Analyse der konjunkturellen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland von 1950 bis 1974

unter besonderer Berücksichtigung des aus dem industriellen Produktionsprozeß abgeleiteten endogen bedingten konjunkturellen Zyklenablaufs und seiner exogenen Beeinflussung durch Faktoren des gesamtwirtschaftlichen Systems

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung des Grades eines Doktors
der
Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften
durch die
Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät
der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität
zu
Bonn

vorgelegt von

Diplom-Volkswirt
HELGA WILLMANN
aus
Duisburg

Bonn 1976

Analyse der konjunkturellen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland von 1950 bis 1974

unter besonderer Berücksichtigung des aus dem industriellen Produktionsprozeß abgeleiteten endogen bedingten konjunkturellen Zyklenablaufs und seiner exogenen Beeinflussung durch Faktoren des gesamtwirtschaftlichen Systems

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung des Grades eines Doktors
der
Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften
durch die
Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät
der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität
zu
Bonn

vorgelegt von

Diplom-Volkswirt
HELGA WILLMANN
aus
Duisburg

Bonn 1976

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

Dekan: Professor Dr. Walter Gerhardt
Erstreferent: Professor Dr. M. Ernst Kamp
Zweitreferent: Professor Drs. Drs. h.c. Fritz Voigt

Tag der mündlichen Prüfung: 17.12.1976

Inhaltsübersicht

	Seite
Verzeichnis der Übersichten im Text	VIII
Verzeichnis der Abbildungen im Text	IX
Verzeichnis des Anhangs	XIV
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen für Bücher und Zeitschriften	XIX
Vorbemerkung	XX
A. Die theoretische Erfassung des Konjunkturphänomens als Komponente der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung	1
I. Die definitorische Abgrenzung der Konjunktur gegen andere Entwicklungskomponenten	1
a. Die Abgrenzung der Konjunktur gegen das Wachstum	1
b. Die Abgrenzung der Konjunktur gegen nichtkonjunkturelle Schwankungen	4
II. Das Erfahrungsbild der Konjunkturschwankungen (Verlaufstypus)	6
III. Bestimmungsfaktoren des konjunkturellen Zyklenverlaufs	8
a. Endogene Faktoren und/oder Impulse der Konjunkturverursachung	8
b. Der Kernprozeß als Träger der konjunkturellen Zyklenmechanik im gesamtwirtschaftlichen Entwicklungsprozeß	12
1. Strukturkomponenten des Kernprozesses	13
(A) Mechanische Strukturkomponenten	14
(I) Das Prinzip der effektiven Nachfrage	14
(II) Das Akzelerationsprinzip	14
(III) Das Prinzip der Kapitalstockanpassung	15
(B) Massenpsychologische Effekte als Strukturkomponenten	19

Seite

(C) Interdependenzen der Strukturkomponenten 20

2. Verlaufstypen des Kernprozesses im konjunkturellen Entwicklungsverlauf und ihre Bedeutung für die Regelmäßigkeiten der Zyklenbildung 24

c. Mit dem Kernprozeß interdependente Gestaltungsfaktoren der konjunkturellen Erscheinungsform 28

1. Die Einkommensverteilung 28

(A) Verteilungsbedingte Regelmäßigkeiten des konjunkturellen Zyklenablaufs 28

(I) Die Entwicklung des Lohn- und gehaltssatzes durch Arbeitsangebot und -nachfrage 28

(II) Die Entwicklung des Kapitalertrages durch Kostenwirksamkeit der Lohn- und Gehaltsentwicklung 30

(III) Die Entwicklung der Konsumgüternachfrage in Abhängigkeit von der Einkommensentwicklung 32

(B) Verteilungsbedingte Unregelmäßigkeiten des konjunkturellen Zyklenablaufs 33

2. Die Geld- und Kreditversorgung des Produktionsbereiches 35

(A) Die systembedingte monetäre Beeinflussung des konjunkturellen Zyklenablaufs 35

(I) Die Transmission monetärer Impulse in den realen Bereich 37

(II) Inflationsbedingte Effekte der Geld- und Kreditversorgung 37

(B) Geld- und kreditpolitische Maßnahmen als konjunkturelle Impulsgeber 39

3. Die öffentliche Finanzwirtschaft 40

(A) Interdependenzen zwischen der finanzpolitischen Lenkungsfunktion des Staates und der Zyklenbildung im makroökonomischen Prozeßablauf 40

Seite

(B) Die öffentliche Finanzwirtschaft als Impulsgeber des gesamtwirtschaftlichen Prozeßablaufs 42

(I) Öffentliche Ausgaben 42

(II) Steuereinnahmen 44

(III) Öffentliche Verschuldung 45

4. Außenwirtschaftliche Verflechtungen 47

(A) Die Beeinflussung von Gesamtangebot und -nachfrage durch den Außenhandel 47

(B) Export und Import im internationalen Konjunkturzusammenhang 48

(C) Die außenwirtschaftliche Beeinflussung im monetären Bereich 48

IV. Zusammenfassung und Ergebnis der theoretischen Problemanalyse 50

B. Die statistische Erfassung des Konjunkturphänomens als Komponente der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland mittels der Zeitreihenanalyse 52

I. Möglichkeiten und Grenzen einer empirischen Zeitreihenanalyse 53

a. Kriterien der Komponentenzerlegung empirischer Zeitreihen 54

b. Die Komponentenzerlegung mit Hilfe des MIDI-Verfahrens 56

c. Die Problematik bei der Auswahl der zu analysierenden Zeitreihen 58

II. Die langfristige Wirtschaftsentwicklung im Beobachtungszeitraum von 1950 bis 1974 60

a. Entstehung, Verwendung und Verteilung des Sozialprodukts 61

b. Die strukturelle Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozesses 66

c. Die strukturelle Entwicklung des industriellen Produktionsprozesses 70

Seite

III. Die konjunkturelle Zyklenbildung im industriellen Produktionsprozeß 77

a. Die Zyklenbildung der industriellen Nettoproduktion 78

1. Die Zyklenbildung in der Industrie insgesamt 102

2. Die Zyklenbildung in einzelnen Industriebereichen 105

(A) Das Erscheinungsbild der Konjunkturschwankungen in den Investitionsgüterindustrien und in den Verbrauchsgüterindustrien 106

(I) Investitionsgüterindustrien 106

(II) Verbrauchsgüterindustrien 107

(B) Plausibilitätserklärungen für mögliche Interdependenzen der Entwicklungen von Investitionsgüterindustrien und Verbrauchsgüterindustrien im gesamtindustriellen Konjunkturzyklus 108

(I) Die Gewichtung der Industriebereiche 109

(II) Die Einkommensentstehung und -verwendung der privaten Haushalte 110

(III) Die Gewinnerwartungen der Unternehmer 113

(IV) Reaktionsverzögerungen der Wirtschaftssubjekte 115

b. Die konjunkturelle Zyklenbildung in der Auslastung des industriellen Produktionspotentials 120

1. Die Auslastung der Produktionsfaktoren im Konjunkturablauf 121

(A) Die Auslastung des Arbeitskräftepotentials 121

(B) Die Auslastung der Anlagekapazitäten 128

Seite

(I) Konjunkturbedingte Kapazitätsveränderungen 132

(II) Die Zyklenbildung im Auftragseingang 135

(III) Die Zyklenbildung in den Fertigwarenlagern 149

(IV) Die Einordnung der Kapazitätsauslastung in den konjunkturellen Prozeßablauf 152

2. Die Produktivitätsentwicklung im Konjunkturverlauf 153

(A) Die Entwicklung der Arbeitsproduktivität 153

(B) Die Entwicklung der Kapitalproduktivität 156

c. Die konjunkturelle Zyklenbildung in der gesamtindustriellen Rentabilitätsentwicklung 157

1. Die Entwicklung der Gewinne 158

(A) Aufwand und Kosten 160

(I) Kapazitätskosten 161

(II) Fertigungskosten 162

(B) Ertrag und Erlöse 165

2. Die Entwicklung der Rentabilität als Anreiz zur Kapitalbildung und Kapitalerhaltung 168

d. Zusammenfassung und Ergebnis der Analyse des konjunkturellen Regelzyklus in der industriellen Entwicklung der BRD von 1950 bis 1974 170

IV. Die Zyklenbildung des industriellen Produktionsprozesses im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung 178

V. Wirtschaftspolitische Einflußfaktoren der konjunkturellen Zyklenbildung 184

a. Institutionelle Träger der Wirtschaftspolitik 185

b. Einflußfaktoren der Wirtschaftspolitik auf die konjunkturelle Zyklenbildung 195

Seite

1. Die tarifvertragliche Beeinflussung der normativen Arbeitsbedingungen 195

(A) Die Beeinflussung der effektiven Lohn- und Gehaltsentwicklung durch die Tarifpolitik 200

(B) Die Beeinflussung des Beschäftigungsniveaus durch die Tarifpolitik 205

(C) Die Veränderung des Arbeitskräftepotentials durch Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte 207

2. Die Geld- und Kreditpolitik 209

(A) Die Beeinflussung der Investitionstätigkeit durch geld- und kreditpolitische Maßnahmen 209

(I) Die Zinsabhängigkeit des Investitionsvolumens als Voraussetzung für eine mögliche Beeinflussung des Prozeßablaufs im Produktionssektor 211

(II) Einwirkungsmöglichkeiten der Zentralbank auf die Kreditverfügbarkeit 214

(a) Die Einwirkungsmöglichkeiten mittels einer kontraktiven Geld- und Kreditpolitik 217

(b) Die Einwirkungsmöglichkeiten mittels einer expansiven Geld- und Kreditpolitik 221

(B) Die Abhängigkeit der geld- und kreditpolitischen Effizienz vom internationalen Zahlungsverkehr 222

3. Die Finanzpolitik 224

(A) Die Beeinflussung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage 224

Seite

(I) Die unmittelbare Beeinflussung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage durch öffentliche Ausgaben für Güter und Dienstleistungen 225

(II) Veränderungen der Gesamtnachfrage durch die staatliche Beeinflussung des privaten Konsums 231

(a) Veränderungen des privaten Konsums durch steuerpolitische Beeinflussung des verfügbaren Einkommens 231

(b) Veränderungen des privaten Konsums durch die Beeinflussung der Verwendung des verfügbaren Einkommens 239

(III) Veränderungen der Gesamtnachfrage durch die staatliche Beeinflussung der privaten Investitionen 244

(B) Die Beeinflussung des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotentials durch Infrastruktur-Investitionen 251

(C) Die Abstimmung der Finanzpolitik mit der Geld- und Kreditpolitik 252

4. Die Außenwirtschaftspolitik 255

(A) Die Beeinflussung von Import- und Exportvolumen 257

(B) Die Beeinflussung des internationalen Preiszusammenhangs zur Beeinflussung von Import und Export 258

C. Zusammenfassung und Ergebnis 266

Verzeichnis der Übersichten im Text

		Seite
Übersicht 1:	Die Zyklenabgrenzung in der Entwicklung des Bruttosozialprodukts (preisbereinigt)	49
Übersicht 2:	Gewichte der Fortschreibungsreihen des Index der industriellen Nettorproduktion	64
Übersicht 3:	Die Zyklenabgrenzung in der Entwicklung der industriellen Nettoproduktion (Industrie insgesamt)	92
Übersicht 4:	Die Zyklenabgrenzung in der Entwicklung der industriellen Nettoproduktion (Investitionsgüterindustrien)	95
Übersicht 5:	Die Zyklenabgrenzung in der Entwicklung der industriellen Nettoproduktion (Verbrauchsgüterindustrien)	96
Übersicht 6:	Beschäftigte in der Industrie	
Übersicht 7:	Die Zyklenabgrenzung in der Entwicklung der Zahl der Beschäftigten in der Industrie	11o
Übersicht 8:	Die Zyklenabgrenzung in der Entwicklung der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in der Industri	11o
Übersicht 9:	Der Anteil der Inlands- bzw. Auslandsauftragseingänge gemessen an den absoluten Auftragseingangswerten	13o

Verzeichnis der Abbildungen

		Seite
Abb. 1:	Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts a. auf Basis 1950 = 100 b. jährliche Zuwachsraten in vH c. Anteile am Bruttoinlandsprodukt in vH	63
Abb. 2:	Entstehung, Verwendung und Verteilung des Sozialprodukts a. Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt b. Verwendung des Bruttosozialprodukts c. Verteilung des Volkseinkommens	64
Abb. 3:	Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (Index 1950 = 100)	68
Abb. 4:	Die industrielle Entwicklung (Index 1950 = 100)	71
Abb. 5:	Die Entwicklung der industriellen Nettoproduktion (jährliche Durchschnittswerte, Index 1950 = 100)	72
Abb. 6:	Index der Industrielle Nettoproduktion (Index 1950 = 100, Trendzyklus-Werte)	73
Abb. 7:	Investition und Kapazitätsauslastung in der gesamten Industrie a. Bruttoanlageinvestitionen b. Investitionsintensität c. Kapazitätsausnutzung	76
Abb. 8:	Die Arbeitsproduktivität in der Industrie	77
Abb. 9:	Zeitreihen zum Gesamtindikator des Sachverständigenrats (Zyklus-Werte)	81

		Seite
Abb. 10:	Zeitreihen zum Mengenindikator des Sachverständigenrat (Zyklus-Werte)	82
Abb. 11:	Zeitreihen zum Preis- und Kostenindikator des Sachverständigenrats (Zyklus-Werte)	83
Abb. 12:	Industrielle Nettoproduktion, verarbeitende Industrie, Index-Werte und Trendzyklus-Werte (Index 1962 = 100)	84
Abb. 13:	Industrielle Nettoproduktion, Investitionsgüterindustrien, Index-Werte und Trendzyklus-Werte (Index 1962 = 100)	85
Abb. 14:	Industrielle Nettoproduktion, Verbrauchsgüterindustrien, Index-Werte und Trendzyklus-Werte (Index 1962 = 100)	86
Abb. 15:	Wertindex des Auftragseingangs aus dem Inland in der verarbeitenden Industrie, Index-Werte und Trendzyklus-Werte (Index 1962 = 100)	87
Abb. 16:	Wertindex des Auftragseingangs aus dem Inland in den Investitionsgüterindustrien, Index-Werte und Trendzyklus-Werte (Index 1962 = 100)	88
Abb. 17:	Wertindex des Auftragseingangs aus dem Inland in den Verbrauchsgüterindustrien, Index-Werte und Trendzyklus-Werte (Index 1962 = 100)	89
Abb. 18:	Volumenindex des Auftragseingangs in der verarbeitenden Industrie, Index-Werte und Trendzyklus-Werte (Index 1962 = 100)	90
Abb. 19:	Volumenindex des Auftragseingangs in den Investitionsgüterindustrien, Index-Werte und Trendzyklus-Werte (Index 1962 = 100)	91
Abb. 20:	Volumenindex des Auftragseingangs in den Verbrauchsgüterindustrien, Index-Werte und Trendzyklus-Werte (Index 1962 = 100)	92
Abb. 21:	Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeiter (in Mio.)	93
Abb. 22:	Arbeitslose und offene Stellen, Trendzyklus-Werte	94

		Seite
Abb. 23:	Bruttolohnsumme je geleistete Arbeiterstunde, Index-Werte und Trendzyklus-Werte (Index 1962 = 100)	95
Abb. 24:	Tariflohn- und -gehaltsniveau je Stunde, Index-Werte und Trendzyklus-Werte (Index 1962 = 100)	96
Abb. 25:	Lohnkosten je Produkteinheit, Index-Werte und Trendzyklus-Werte (Index 1962 = 100)	99
Abb. 26:	Geldvolumen "M 1", Index-Werte und Trendzyklus-Werte (Index 1962 = 100)	
Abb. 27:	Kurzfristige Kredite der Kreditinstitute an Unternehmen und Privatpersonen, Index-Werte und Trendzyklus-Werte (Index 1962 = 100)	
Abb. 28a:	Preisniveau (Index-Werte)	100
Abb. 28b:	Preisniveau (Zyklus-Werte)	101
Abb. 29:	Index der industriellen Nettoproduktion, Zyklus-Werte	109
Abb. 30:	Produktion und Beschäftigung in der Industrie, Zyklus-Werte	124
Abb. 31:	Koeffizienten der Kapazitätsauslastung in der Industrie	130
Abb. 32:	Die Zielsetzung der Investitionstätigkeit im Konjunkturverlauf	134
Abb. 33:	Auftragseingang, Beschäftigung und industrielle Nettoproduktion	137
Abb. 34:	Auftragseingang aus dem Inland (Wertindices), Zyklus-Werte	138
Abb. 35:	Auftragseingang insgesamt (Wertindices), Zyklus-Werte	139

		Seite
Abb. 36:	Auftragseingang insgesamt (Wertindices), Zyklus-Werte	140
Abb. 37:	Auftragseingang in der verarbeitenden Industrie (Wert- und Volumenindices)	141
Abb. 38:	Industrielle Nettoproduktion und Auftragseingang	142
Abb. 39:	Psychologische Einflußfaktoren und die industrielle Nettoproduktion	143
Abb. 40:	Kosten, Preise, Produktivitäten in der Industrie (Zyklus-Werte)	159
Abb. 41:	Regelzyklus des konjunkturellen Zyklenverlaufs in der Industrie	179
Abb. 42:	Arbeitskräftebedarfszahl, Arbeitslose, offene Stellen, Beschäftigte und geleistete Arbeiterstunden in der Industrie (Zyklus-Werte)	182
Abb. 43:	Industrielle Produktion und gesamtwirtschaftliche Leistung	183
Abb. 44:	Effektive und tarifliche Lohnsatzwachstumsrate, Lohndrift, industrielle Nettoproduktion, Beschäftigte in der Industrie	202
Abb. 45:	Geldvolumen ("M 1"), industrielle Nettoproduktion, Auftragseingang aus dem Inland (Wert), Auftragseingang (Volumen), Zyklus-Werte; Diskontsatz, durchschnittliche Mindestreservesatz, Umlauf an Geldmarktpapieren öffentlicher Haushalte	216
Abb. 46:	Steuereinnahmen des Bundes und der Länder	133
Abb. 47:	Außenhandel (tatsächliche Werte), Zyklus-Werte	259
Abb. 48:	Außenhandel, Trendzyklus-Werte	260

		Seite
Abb. 49:	Außenhandel (Volumen), Trendzyklus-Werte	261
Abb. 50:	Außenhandel, Einfuhr, Trendzyklus-Werte, tatsächliche Werte und Volumen	264
Abb. 51:	Außenhandel, Ausfuhr, Trendzyklus-Werte, tatsächliche Werte und Volumen	265

	Seite
Anhang	273
I. Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt	
a. in jeweiligen Preisen	274
b. Anteile in vH	276
c. in Preisen von 1962	277
II. Die Verwendung des Bruttoinlandsprodukts	
a. in jeweiligen Preisen	278
b. Anteile in vH	279
c. in Preisen von 1962	280
III. Die Verteilung des Volkseinkommens	281
IV. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung	282
V. Die industrielle Entwicklung	285
VI. Index der industriellen Nettoproduktion (Index 1950 = 100, Trendzyklus-Werte)	
a. Gesamte Industrie	288
b. Verarbeitende Industrie	289
c. Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	290
d. Investitionsgüterindustrien	291
e. Verbrauchsgüterindustrien	292
VII. Bruttoanlageinvestitionen und Investitionsintensität in der gesamten Industrie	293
VIII. Zielsetzung der Investitionstätigkeit	294
IX. Veränderung der Produktionskapazitäten	295
X. Koeffizienten der Kapazitätsauslastung (jährlich)	296
XI. Koeffizienten der Kapazitätsauslastung (vierteljährlich)	297
a. Verarbeitende Industrie	
b. Investitionsgüterindustrien	
c. Verbrauchsgüterindustrien	

		Seite
XII.	Beurteilung der Fertigwarenlager	
	a. Verarbeitende Industrie	298
	b. Investitionsgüterindustrien	299
XIII.	Erwartungen	300
XIV.	Beurteilung der Geschäftslage	301
XV.	Veränderung der Auftragsbestände	302
XVI.	Erwerbstätigkeit und Beschäftigungsstruktur	303
XVII.	Gewerkschaftlicher Organisierungsgrad und Streikbeteiligung	304
XVIII.	Die großen gewerkschaftlichen Streiks 1950 - 1971	305
XIX.	Lohndrift	306
XX.	Diskontsatz und Lombardsatz	307
XXI.	Durchschnittlicher Mindestreservesatz	308
XXII.	Reservepflichige Verbindlichkeiten	309
XXIII.	Überschußreserven	310
XXIV.	Umlauf an Geldmarktpapieren öffentlicher Haushalte	311
XXV.	Einnahmen und Ausgaben des Staates	312
XXVI.	Kassenmäßige Steuereinnahmen	313
XXVII.	Kreditmarktverschuldung der öffentlichen Haushalte	314
XXVIII.	Die Ausgaben des Bundes und ihre Finanzierung	315
XXIX.	Spareinlagen	316
XXX.	Zum Außenwert der DM	317

Seite

XXXI. Zeitreihen - Komponentenzerlegung mit Hilfe des MIDI-Verfahrens, Index 1962 = 100, 318

Reihe 1: Industrielle Nettoproduktion, gesamte Industrie 319

Reihe 2: Industrielle Nettoproduktion, verarbeitende Industrie 323

Reihe 3: Industrielle Nettoproduktion, Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien 327

Reihe 4: Industrielle Nettoproduktion, Investitionsgüterindustrien 331

Reihe 5: Industrielle Nettoproduktion, Verbrauchsgüterindustrien 335

Reihe 6: Industrielle Nettoproduktion, Maschinenbau 339

Auftragseingang (Wertindex), Verarbeitende Industrie

Reihe 7: insgesamt 343

Reihe 8: Inland 347

Reihe 9: Ausland 351

Auftragseingang (Wertindex), Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien

Reihe 1o: insgesamt 355

Reihe 11: Inland 359

Auftragseingang (Wertindex), Investitionsgüterindustrien

Reihe 12: insgesamt 363

Reihe 13: Inland 367

Auftragseingang (Wertindex), Verbrauchsgüterindustrien

Reihe 14: insgesamt 371

Reihe 15: Inland 375

		Seite
	Auftragseingang (Wertindex), Maschinenbau	
Reihe 16:	insgesamt	397
Reihe 17:	Inland	383
	Auftragseingang (Volumenindex), Verarbeitende Industrie	
Reihe 18:	insgesamt	387
Reihe 19:	Inland	391
Reihe 20:	Ausland	395
Reihe 21:	Auftragseingang (Volumenindex), Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	399
Reihe 22:	Auftragseingang (Volumenindex), Investitionsgüterindustrien	403
Reihe 23:	insgesamt	407
Reihe 24:	Inland	411
	Auftragseingang (Volumenindex), Verbrauchsgüterindustrien	
Reihe 25:	insgesamt	415
Reihe 26:	Inland	419
Reihe 27:	Auftragseingang (Volumenindex), Maschinenbau	423
Reihe 28:	Arbeitslose	427
Reihe 29:	Offene Stellen	432
Reihe 30:	Arbeitskräftebedarfszahl	437
Reihe 31:	Beschäftigte in der Industrie	442
Reihe 32:	Geleistete Arbeiterstunden in der Industrie	447
Reihe 33:	Produktionsergebnis je Beschäftigten	452
Reihe 34:	Produktionsergebnis je geleistete Arbeiterstunde	456
Reihe 35:	Bruttolohnsumme je geleistete Arbeiterstunde	460
Reihe 36:	Bruttolohn- und Gehaltssumme je beschäftigten	465

	Seite
Reihe 37: Lohnkosten je Produkteinheit	470
Reihe 38: Tariflohn- und -gehaltsniveau je Stunde	474
Reihe 39: Industrielle Erzeugerpreise	478
Reihe 40: Grundstoffpreise	482
Reihe 41: Großhandelsverkaufspreise	486
Reihe 42: Einzelhandelsverkaufspreise	491
Reihe 43: Lebenshaltungsindex	495
Reihe 44: Geldvolumen	499
Reihe 45: Kurzfristige Kredite	504
Reihe 46: Kassenmäßige Steuereinnahmen	509
Reihe 47: Einkommensteuer	514
Reihe 48: Lohnsteuer	519
Reihe 49: Umsatzsteuer	524
Außenhandel (Wert)	
Reihe 50: - Einfuhr	529
Reihe 51: - Ausfuhr	534
Außenhandel (Volumen)	
Reihe 52: - Einfuhr	539
Reihe 53: - Ausfuhr	543

Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen für Bücher und Zeitschriften

Am.Ec.R.	The American Econimic Review
BGBl.	Bundesgesetzblatt
BStBl.	Bundessteuerblatt
BTdrs.	Bundestagsdrucksache
Ec.	Econometrica
Eca.	Economica
Ec.J.	Economic Journal
FA	Finanzarchiv
HdF	Handbuch der Finanzwissenschaft
HdW	Handbuch der Wirtschaftswissenschaften
HdSW	Handwörterbuch der Sozialwissenschaften
Jb.f.N.St.	Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik
J.P.E.	The Journal of Political Economy
Q.J.E.	The Quarterly Journal of Economics
R.E.St.	The Review of Economic Studies
Schr.d.V.f.Soc.pol.	Schriften des Vereins für Socialpolitik
St.Jb.	Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland
SVR	Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
WD	Wirtschaftsdienst
WiSta	Wirtschaft und Statistik
WwA	Weltwirtschaftliches Archiv
Z.f.ang.K.	Zeitschrift für angewandte Konjunkturforschung
Z.f.d.g.Stw.	Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft

Vorbemerkung

Die seit der ersten großen Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit 1966/67 durch wechselnde Überbeschäftigung und Arbeitslosigkeit gekennzeichnete gesamtwirtschaftliche, sektorale und regionale Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland hat die Frage nach den Ursachen der Konjunkturschwankungen und den Möglichkeiten ihrer Dämpfung wieder aufleben lassen, nachdem aufgrund des bis dahin relativ kontinuierlichen gesamtwirtschaftlichen Wachstums das Konjunkturproblem vielfach bereits als überholt angesehen worden war. Insbesondere das unerwartete Ausmaß der jüngsten Rezession in den Jahren 1974/75 unterstreicht die Notwendigkeit einer verstärkten Bemühung zur Lösung dieses Problems. Voraussetzung hierfür ist eine genaue Kenntnis der Konjunkturzusammenhänge.

Eingangs der hier vorgelegten Untersuchung werden zunächst theoretische Ansätze zur Erklärung von Konjunkturschwankungen aufgezeigt. Daran anschließend wird der Frage nachgegangen, welche gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen einzelnen makroökonomischen Größen bestehen und welche Mechanismen das gesamtwirtschaftliche System zu wiederkehrenden Entwicklungen in Form der Konjunkturschwankungen führen. Ansatzpunkt und theoretische Grundlage bildet dabei der auf den durchschnittlichen Reaktionsformen der Wirtschaftssubjekte aufbauende makroökonomische Kernprozeß, dessen theoretisch erläuterter Bewegungsmechanismus zunächst aus einem endogen bedingten Wechsel zwischen Expansion und Kontraktion des gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozesses abgeleitet und im weiteren Verlauf der Untersuchung als ursächlich für die beobachteten Gleichförmigkeiten der Konjunkturzyklen interpretiert wird. Die ebenfalls im Konjunkturverlauf zu beobachtenden Unregelmäßigkeiten werden als exogene Beeinflussungen des endogen bedingten Schwingungsmechanismus interpretiert und näher untersucht.

An die theoretische Problemanalyse schließt sich die im Zentrum dieser Arbeit stehende empirische Untersuchung der konjunkturellen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland von 1950 bis 1974 unter gesamtwirtschaftlichen und sektorelen Gesichtspunkten an. Als Analyseinstrument dient das MIDI-Verfahren. Hierbei handelt es sich um ein direktes Singulärverfahren, mit dessen Hilfe die in die Analyse einbezogenen Zeitreihen nach Trend-, Konjunktur- und Saisonkomponenten zerlegt werden können.

Ziel dieses Teils der Arbeit ist die Typisierung eines Regelzyklus, der sich als durchschnittliches Zyklenablaufschema aus den Regelmäßigkeiten der beobachteten Einzelzyklen ableiten läßt, sowie die Darstellung seiner exogenen Beeinflussung durch Impulse. Als Einflußfaktoren sind schwerpunktmäßig Datenänderungen in den Bereichen der Einkommenspolitik, des Geld- und Kreditsystems, der öffentlichen Wirtschaft und der Außenwirtschaft Gegenstand der Untersuchung.

Die vorliegende Untersuchung wurde von Herrn Professor Dr. M. E. Kamp angeregt. Ihm und Herrn Akad. Oberrat Dr. D. Smolinski gilt an dieser Stelle der Dank der Verfasserin für den ihr zuteil gewordenen fachlichen Rat und die wohlwollende Förderung.

A. Die theoretische Erfassung des Konjunkturphänomens als Komponente der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

I. Die definitorische Abgrenzung der Konjunktur gegen andere Entwicklungskomponenten

a. Die Abgrenzung der Konjunktur gegen das Wachstum

Die wirtschaftliche Entwicklung der modernen marktwirtschaftlich organisierten Volkswirtschaft vollzieht sich im wesentlichen als langfristiges Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Leistungserstellung[1], das durch mehrjährige zyklische Schwankungen, die sogenannten Konjunkturschwankungen, überlagert wird[2]. Diese erscheinen als "eine wellenartige Bewegung, die das Wirtschaftssystem als Ganzes umfaßt"[3] und insbesondere in Form sich selbst steigernder Expansions- und Kontraktionsprozesse in "Schwankungen des Produktionsvolumens und Beschäftigungsgrades"[4] zum Ausdruck kommt. Das gemeinsame Auftreten von Wachstum und Konjunktur sowie die Tatsache, daß lange Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg (bis zur ersten größeren Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit 1966/67) die Veränderungen des Produktionsvolumens keine negativen Werte annahmen, führten vielfach zu der These, daß die das Wachstum überlagernden Schwankungen kein eigenes Wesensmerkmal der marktwirtschaftlichen Entwicklung seien, sondern lediglich Unregelmäßigkeiten im Erscheinungsbild der Wachstumsraten, weshalb in diesem Fall auch häufig von Wachs-

---

1) Als Leistungserstellung sei die Produktion solcher Güter und Dienste verstanden, die als wirtschaftliche Güter Bedürfnisse befriedigen. Vgl. KUZNETS, S., Six Lectures in Economic Growth, Glencoe/Ill. 1959, S. 13; PAULSEN, A., Allgemeine Volkswirtschaftslehre I, Grundlegung, Wirtschaftskreislauf, 7. Aufl., Berlin 1966, S. 49.

2) Auf die außerdem noch zu beobachtenden kurzfristigen Saisonschwankungen und die Zufallsschwankungen soll an dieser Stelle nicht eingegangen werden.

3) HABERLER, G., Prosperität und Depression, 2. erw. Aufl. mit e. Anh., Tübingen - Zürich 1955, S. 247.

4) Ebenda, S. 535; vgl. JÖHR, A.. Konjunktur, (I) Theorie, in: HdSW, Bd. 6, Göttingen 1959, S. 105.

tumszyklen gesprochen wurde,[5] meist allerdings, ohne diesen eine Periodizität im eigentlichen Sinn zuzuordnen. Im Gegensatz hierzu sollen in der vorliegenden Untersuchung die Konjunkturschwankungen als grundsätzlich wesensmäßig unterschiedlich vom Wachstum verstanden werden. Unter Wachstum - vielfach als Zunahme des tatsächlichen gesamtwirtschaftlichen Produktionsvolumens definiert und somit der hier angewandten Definition der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung gleich - soll hier die Zunahme des Produktions p o t e n t i a l s[6] verstanden werden.[7] Die Konjunkturschwankungen dagegen sollen als wechselnder Ausnutzungsgrad dieses Produktionspotentials interpretiert werden.[8] Sie verkörpern damit zugleich Ungleichgewichte in der wirtschaftli-

---

5) Vgl. SVR, Expansion und Stabilität, Jahresgutachten 1966/67, Stuttgart u. Mainz 1966, Tz 1 ff, 6 ff; VOGT, W., Die Wachstumszyklen der westdeutschen Wirtschaft von 1950 bis 1965 und ihre theoretische Erklärung, Tübingen 1968, S. 3 ff; WEBER, W. u. NEISS, H., Entwicklung und Probleme der Konjunkturtheorie, in: W. Weber (Hrsg.), Konjunktur und Beschäftigungstheorie (Neue wissenschaftliche Bibliothek, 14), Köln - Berlin 1967, S. 13 ff; WAGNER, A., Die Wachstumszyklen in der Bundesrepublik Deutschland (Schriftenreihe des Inst. f. angewandte Wirtschaftsforschung. Bd. 21), Tübingen 1972, S. 1 ff; SCHILCHER, R., Geldpolitik, Finanzpolitik und konjunkturelle Stabilität, in: G. Zeitel u. J. Pahlke (Hrsg.), Die konjunkturelle Stabilität als wirtschatspolitische Aufgabe, Tübingen 1962, S. 76.

6) Unter dem Produktionspotential ist mit § 9 StWG das gesamtwirtschaftliche Leistungsvermögen einer Volkswirtschaft zu verstehen. Vgl. Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft vom 8. Juni 1967, BGBl. I, Nr. 32, S. 582, § 9; vgl. auch BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, Zur Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotentials in der Bundesrepublik (Studien-Reihe 1), Bonn, April 1973, S. 2 ff.

7) Vgl. KIESOW, H., Theoretische Aspekte einer wachstumsorientierten Konjunkturpolitik (Kieler Studien, 109), Tübingen 1970, S. 2.

8) In der Gegenüberstellung von Produktionspotential und Gesamtnachfrage ist der Begriff der Konjunkturschwankungen weiter gefaßt als in der ebenfalls häufig angewandten Definition der Konjunkturschwankungen als wechselndem Ausnutzungsgrad des Arbeitskräftepotentials. Sie ermöglicht die Berücksichtigung einer der Praxis entsprechenden Substitutionsmöglichkeit zwischen Arbeitskraft und Kapital. Vgl. KIESOW, H., Theoretische Aspekte ..., a.a.O., S. 3; VOGT, W., Eine Verallgemeinerung der Wachstumstheorie, WwA, Bd. 92 (1964 I)(S. 259 ff), S. 277.

chen Entwicklung, die dadurch gekennzeichnet sind, daß die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen abwechselnd bald stärker und bald schwächer zunimmt als das Produktions- und damit das Angebotspotential.[9] Wachstum und Konjunktur erscheinen so jeweils als Teilaspekte der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Wachstum und Konjunktur sind als Erscheinungsbild der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung unlösbar miteinander verbunden.[10] Man wird einerseits davon ausgehen können, daß die Konjunkturschwankungen nicht völlig wachstumsneutral sind, sondern daß ihnen sowohl wachstumsfördernde als auch wachstumshemmende Kräfte innewohnen,[11] wobei vor allem die Asymmetrie der Unternehmererwartungen und die Beobachtung, daß das im Aufschwung erhöhte Niveau des Konsums im folgenden Abschwung nicht mehr zum Ausgangsniveau absinkt sowie im Wirtschaftssystem eingebaute Stabilisatoren (wie z.B. Sozialversicherungen) und antizyklische Maßnahmen der öffentlichen Haushalte zu einer Unterstützung des Wachstums beitragen.[12] Andererseits wird man jedoch auch annehmen können, daß das Wachstum einen gewissen Einfluß auf die Dauer und die Stärke der Konjunkturabweichungen ausübt.[13] So ist es durchaus denkbar, daß langfristig hohe Wachstumsraten zu Optimismus in der Beurteilung der weiteren Wirtschaftsentwicklung führen und damit die Motivation der Wirtschaftssubjekte zu konjunkturell wirksame

---

9) Diese Ungleichgewichte äußern sich in der statistischen Erfassung als Volkseinkommensschwankungen um das zur Vollbeschäftigung der volkswirtschaftlichen Produktionskapazität erforderliche Niveau. (Vgl. BESTERS, H., Wirtschaftliche Konjunkturen, in: Staatslexikon, 8. Bd., 6. völlig neu bearb. u. erw. Aufl., Freiburg 1963, Sp. 737; DERS., Kritische Anmerkungen zur jüngsten Konjunkturdiskussion, in: Theoretische und institutionelle Grundlagen der Wirtschaftspolitik, Festschrift für Theodor Wessels zum 65. Geburtstag, Berlin 1967 (S. 359 ff), S. 360.) Die hier gemachte Abgrenzung zwischen Wachstum und Konjunktur ist jedoch nicht zu verwechseln mit der ökonometrischen Ausdrucksweise, die die Konjunkturschwankungen als Abweichungen der wirtschaftlichen Aktivität von der Gleichgewichts-Wachstumsrate interpretiert. (Vgl. BOMBACH, G., Wirtschaftswachstum und Stabilität, in: G. Bombach u.a. (Hrsg.), Wachstum und Konjunktur (Reihe "Lebendige Wirtschaft" der Deutschen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft e.V.), Darmstadt - Opladen 1960, S. 22.)

10) Vgl. KUNZE, B., Konjunkturpolitik und Wachstumspolitik - Alternative oder Ergänzung?, in: K. Bolz (Hrsg.), Sind die Wirtschaftskrisen überwunden?, München 1972, S. 50 ff; SMOLINSKI, D., Untersuchung der Bedeutung eines Diagnose- und Prognosemodells (MIDI-Verfahren) für Wirt-

Reaktionen beeinflussen, indem einerseits der Anreiz zur Einschränkung der wirtschaftlichen Aktivität ausbleibt, andererseits aber auch Nachfrage zum Zweck der Hortung (sogenannte Angstkäufe) weitgehend unterbleibt.

b. Die Abgrenzung der Konjunktur gegen nicht konjunkturelle Schwankungen

Nicht alle in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auftretenden Schwankungen haben konjunkturellen Charakter; vielmehr treten auch saisonbedingte und einmalige bzw. Zufallsschwankungen auf.[14)]

Die Saisonschwankungen sind ebenfalls rhythmische Schwankungen. Als kurzfristige, an den Jahresablauf gebundene Schwankungen mit einer Dauer von lediglich Wochen oder Monaten sind sie deutlich von den mittelfristigen, mehrere Jahre umfassenden Konjunkturschwankungen zu unterscheiden.

---

schafts- und Finanzpolitik, Köln u. Opladen 1968, S. 46 ff; KAMP, M.E., SMOLINSKI, D. u. WILD, H.J., Untersuchungen zur endogenen Prozeßsystematik der marktwirtschaftlichen Entwicklung im 20. Jahrhundert (Beiträge zur Erforschung der wirtschaftlichen Entwicklung, Hrsg. M.E. Kamp, H. 9), Stuttgart 1964, S. 90.

11) Vgl. VOMFELDE, W., Langfristige Wandlungen im Konjunkturtypus und ihre Erklärung, Diss., Hamburg 1971, S. 12.

12) Vgl. KUNZE, B., Konjunkturpolitik und Wachstumspolitik ..., a.a.O., S. 56.

13) Vgl. VOMFELDE, W., Langfristige Wandlungen ..., a.a.O., S. 12.

14) Vgl. WAGEMANN, E., Konjunkturlehre. Eine Grundlegung zur Lehre vom Rhythmus der Wirtschaft, Berlin 1928, S. 22.

Die einmaligen oder Zufallsschwankungen sind zeitlich nicht abzugrenzen. Sie verlaufen nicht als natürliche Fortsetzung des vor ihrem Beginn stattgefundenen Schwankungsverlaufs. Häufig unterbrechen sie den kontinuierlichen Wirtschaftsablauf und sind in der Regel mit Strukturveränderungen verbunden. Immer jedoch bewirken sie Deformationen des eigentlichen konjunkturellen Schwankungsverlaufs, die sich außer als Abschwächung oder Verstärkung des Konjunkturablaufs vor allem auch in zeitlichen Verschiebungen, d.h. in der Dauer der Konjunkturphasen auswirken können.

Als Konjunkturschwankungen im eigentlichen Sinn sollen dagegen nur solche Schwankungen verstanden werden, die als kontinuierliche kumulative Prozesse dadurch entstehen, daß ihr Bewegungsablauf durch Faktoren der Selbststeuerung gelenkt wird, wobei nicht nur Auf- und Abschwung, sondern auch die Umkehr der Bewegungsrichtung aus der jeweils zurückliegenden Entwicklung folgt.

II. Das Erfahrungsbild der Konjunkturschwankungen (Verlaufstypus)

Häufig wird die wirtschaftliche Entwicklungsform der Konjunkturschwankung als Konjunktur z y k l u s[15] bezeichnet. Mit dieser Bezeichnung soll stets eine gewisse Gleichartigkeit und eine - wenn auch mehr oder weniger stark ausgeprägte - Periodizität im Schwankungsverlauf beschrieben werden. Die sich in regelmäßiger Reihenfolge wiederholenden Gleichförmigkeiten des wirtschaftlichen Entwicklungsverlaufs lassen das Erfahrungsbild der Konjunkturschwankungen als fortwährenden Wechsel zwischen Expansion und Kontraktion der gesamtwirtschaftlich relevanten Größen, besonders aber in denen des Beschäftigungsgrades der Arbeitskräfte und der Produktionsanlagen, deutlich werden.[16] Die Bewegungsverläufe der maßgebenden Grössen sind daher im Verhältnis zueinander zwar nicht im stregen Sinne parallel, aber doch insoweit gleichgerichtet, als die Entwicklung einzelner Größen durch die gleichzeitige Entwicklung anderer Größen nicht ausgeglichen wird.[17] Jöhr spricht hier in Anlehnung an Löwe von "solidarischen Bewegungen".[18]

Aus der Richtungsgleichheit in der Entwicklung der verschiedenen volkswirtschaftlichen Größen ergibt sich das Grundphänomen der Konjunkturschwankungen: daß sich die mehrjährigen Expansions- und Kontraktionsprozesse selbst (d.h. ohne sichtbare Beeinflussung von außen) zu steigern vermögen.[19]

Als Grundmuster der konjunkturellen Bewegung sind allen Zyklen folgende Phasen gemeinsam, deren Aufeinanderfolge sich zwangsläufig wiederholt, so daß von "typischen Elementen der zyklischen Entwicklung" gesprochen werden kann:[20]

---

15) Der Begriff des "Konjunkturzyklus" wurde vor allem von C. Juglar in die Konjunkturtheorie eingeführt (Vgl. JUGLAR, C., Des crises commerciales et de leur retour périodique en France, en Angleterre et aux Etats-Unis, Paris (1862) 1889, S. 13 ff.) und wurde zunächst noch als Ausdruck einer strengen Periodizität gebraucht. Von diesem Standpunkt ist man im Laufe der Zeit jedoch weitgehend abgerückt.

16) Vgl. JÖHR, W.A., Konjunktur, (I) Theorie, a.a.O., S. 105.

17) Vgl. Ebenda, S. 106.

- Der Aufschwung (Expansions- oder Prosperitätsphase), gekennzeichnet durch eine Zunahme der wirtschaftlichen Aktivität, die mit einer zunehmenden Auslastung der verfügbaren Produktionskapazitäten verbunden ist (Produktionskapazität bezogen auf "diejenige Produktion, die beim Einsatz aller vorhandenen Produktionsanlagen unter normalen Arbeitsbedingungen erreicht werden kann"[21]).
- Der Höhepunkt (Boom), d.h. der Übergang vom Aufschwung zu einem erneuten Abschwung.
- Der Abschwung (Kontraktions- oder Depressionsphase[22]), gekennzeichnet durch das allgemeine Nachlassen der wirtschaftlichen Aktivität, welches zu einer abnehmenden Auslastung der vorhandenen Produktionskapazitäten führt.
- Der Tiefpunkt (Krise), d.h. der Übergang vom Abschwung zu einem erneuten Aufschwung (von Haberler als "Erholung"bezeichnet[23]).

---

18) Ebenda; LÖWE, A., Wie ist Konjunktur überhaupt möglich?, in: WwA 1926, Bd. 2, S. 174 f.

19) Vgl. JÖHR, W.A., Konjunktur, (I) Theorie, a.a.O., S. 105.

20) WEBER, W. u. NEISS, H., Entwicklung und Probleme der Konjunkturtheorie, a.a.O., S. 19.

21) SVR, Alternativen außenwirtschaftlicher Anpassung, Jahresgutachten 1968/69, Stuttgart u. Mainz 1968, S. 103. Diese Definition berücksichtigt sowohl den rein ökonomischen Begriff der Kapazitäten im Stückkostenminimum als auch den rein technischen Begriff der Kapazität als ganztätige Maximalauslastung der Produktionsanlagen.

22) Die Begriffe der Expansion und Kontraktion sind denen der Prosperität und Depression vorzuziehen, da sie auf eine qualitative Wertung verzichten und nur die Bewegungsrichtung angeben. (Vgl. KAMP, M.E. u. SMOLINSKI, D., Das Informationssystem einer optimalen Wirtschafts-, Finanz- und Geldpolitik, in: M.E. Kamp (Hrsg.), Finanzpolitik, Köln - Bonn 1974, S. 156.

23) Vgl. HABERLER, G., Prosperität und Depression, a.a.O., S. 247 ff, bes. S. 258.

III. Bestimmungsfaktoren des konjunkturellen Zyklenverlaufs

a. Endogene Faktoren und/oder Impulse der Konjunkturverursachung

Die Erklärung der Regelmäßigkeiten im Konjunkturverlauf ist unlösbar verbunden mit der Frage nach der Verursachung der Konjunkturschwankungen. Hierzu sind im Laufe der Zeit unter dem Gesichtspunkt der Konjunkturverursachung durch endogene Faktoren und/oder exogene Impulse unterschiedliche Theorien entwikkelt worden.[24] Als Extrem auf der einen Seite wurden endogene Faktoren als Konjunkturverursachung geleugnet, so z.B. in der Erklärung der Konjunktur durch Slutzky[25] als reine Summierung von Zufallseinflüssen, d.h. von Impulsen und damit als ausschließlich statistisches Phänomen. Als Extrem auf der anderen Seite hat es immer wieder Versuche gegeben, die Konjunkturbewegung auf einen einzelnen endogenen Faktor zurückzuführen, so z.B. durch Kalecki, der die Konjunktur aus der Verzögerung zwischen Planung und Fertigstellung erklärt.[26] Beide Extreme müssen abgelehnt werden. Gegen die empirisch schwer zu widerlegende Erklärung des Konjunkturphänomens als rein statistisches Phänomen spricht die Beobachtung einer gewissen Eigenbewegung aller realen Konjunkturverläufe.[27] Sie äußert sich in der Gleichläufigkeit der Zeitreihen gesamtwirtschaftlicher Größen und ist in der Regel eng mit Tendenzen der Selbstverstärkung dieser Prozesse verbunden, so z.B. wenn ein Nachfragestoß zu vermehrter Produktion und damit zu vermehrter Beschäftigung führt, die ihrerseits eine weitere Nachfragesteigerung erlaubt. Die mögliche sachlogi-

---

24) Nur unter diesem Gesichtspunkt sollen die wesentlichsten Konjunkturtheorien kurz gestreift werden. Eine vollständige Erfassung würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

25) Vgl. SLUTZKY, E., The Summation of Random Causes as the Source of Cyclic Processes, in: Ec., Vol. 5 (1937).

26) Vgl. KALECKI, M., A Macrodynamic Theory of Business Cycles, in: Ec., Vol. 3 (1935), S. 327 ff.

27) Vgl. JÖHR, W.A., Die Konjunkturschwankungen, Tübingen - Zürich 1952, S. 190 f.

sche Erklärung dieser Phänomene läßt eine rein statistische Erklärung als nicht ausreichend und unbefriedigend erscheinen.[28] Andererseits spricht gegen eine monokausale Konjunkturerklärung, daß noch keine dieser Erklärungen als auf alle beobachteten Konjunkturzyklen, sondern stets nur als auf einzelne Konjunkturphänomene zutreffend nachgewiesen werden konnte. Von diesem Sachverhalt scheinen jene Theorien auszugehen - wie sie z.B. von Lutz und Eucken vertreten werden -, die davon ausgehen, daß jede Konjunkturschwankung eine individuelle Entwicklungsbewegung mit eigenen spezifischen Antriebselementen darstellt und somit eine allgemeine Konkunkturtheorie nicht sinnvoll ist.[29] In der Tat weisen alle Konjunkturzyklen individuelle Züge auf. Dennoch dürfen aber nicht - wie bei den letztgenannten Theorien - die allen oder doch fast allen Konjunkturzyklen gemeinsamen Wesensmerkmale unberücksichtigt bleiben. Auch diese Theorien sind deshalb als unbefriedigend abzulehnen. Anders als Lutz und Eucken berücksichtigt Krelle die Regelmäßigkeiten in den Konjunkturzyklen, indem er zwar eine Systematik des konjunkturellen Prozeßablaufs annimmt, diese aber jeweils auf Aufschwung und Abschwung begrenzt, während er die Umkehr der Bewegungsrichtung als allein von Impulsen bestimmt sieht.[30]

Für das reale Erscheinungsbild der Konjunkturschwankungen liegt dagegen die Vermutung nahe, daß zweierlei Arten von Antriebskräften den konjunkturellen Bewegungsablauf bestimmen:

a) Der Konjunkturzyklus als fester Bestandteil der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung stellt sich als natürliche Entwicklungsbewegung und Systemeigenschaft der Marktwirtschaft dar. Die Gleichartigkeit der die Zyklen formenden Veränderungen im

---

28) Vgl. PREISER, E., Grundzüge der Konjunkturtheorie, Tübingen 1933, S. 2.

29) Vgl. LUTZ, F., Das Konjunkturproblem in der Nationalökonomie, in: Probleme der theoretischen Nationalökonomie, H. 2, Jena 1932, S. 164; EUCKEN, W., Kapitaltheoretische Untersuchungen, Tübingen u. Zürich 1954, S. 18.

30) Vgl. KRELLE, W., Grundlinien einer stochastischen Konjunkturtheorie, in: Z.f.d.g.StW., Bd. 115 (1959), S. 472 ff, bes. S. 479.

Wirtschaftsablauf können in diesem Sinne nur als e n d o g e n bedingte Veränderungen verstanden werden[31], d.h. als Veränderungen, "die sich aus der natürlichen Entwicklung selber heraus ergeben und denen daher auch die natürliche Tendenz zum Gleichgewicht, d.h. zu ihrer Selbstaufhebung immanent ist".[32] Der zyklische Charakter der Konjunkturschwankungen stellt sich somit als Ausdruck der Polarität zwischen systemimmanent bedingter Entstehung von Veränderungen und der zugleich mit den Veränderungen verbundenen Tendenz zu ihrer Selbstaufhebung dar.

b) Die jeden einzelnen Konjunkturzyklus auszeichnenden spezifischen Merkmale - Deformationen der Regelschwingung, sowohl was die Schwingungsfrenquenz als auch was ihre Amplitude betrifft - müssen als azyklische Komponenten des wirtschaftlichen Entwicklungsverlaufs verstanden werden, die ihre Ursache nicht im endogen bedingten Prozeßablauf haben, sondern e x o g e n bedingt sind. Die Unregelmäßigkeiten im konjunkturellen Schwankungsverlauf können damit sinnvoll nur durch exogene Zufallseinflüsse, sogenannte Impulse erklärt werden, die mit Veränderungen in der Struktur des Wirtschaftsgefüges verbunden sind.[33] Diese Strukturveränderungen bedingen ihrerseits, daß auf Grund der veränderten Daten eine Unterbrechung des bisherigen Entwicklungsverlaufs eintritt, die im Erscheinungsbild des Konjunkturzyklus zu Verzerrungen in Form von Beschleunigung oder Verlangsamung des Bewegungsablaufs oder Umkehr der Bewegungsrichtung führt.

---

31) Vgl. PREISER, W., Grundzüge der Konjunkturtheorie, a.a.O., S. 2 ff.

32) FORSTMANN, A., Neue Wirtschaftslehren, Berlin 1954, S. 27. Vgl. SCHUMPETER, J., Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung, 4. Aufl., München u. Leipzig 1935, S. 95.

33) Tinbergen spricht hier von einer "Datenänderung" (vgl. TINBERGEN, J., Suggestions on Quantiative Business Cycle Theory, in: Ec., Vol. 3 (1935), S. 241), Forstmann von einer Veränderung des Verhältnisses der Produktionsfaktoren zueinander (vgl. FORSTMANN, A., Neue Wirtschaftslehren, a.a.O., S. 28 ff).

In diesem Sinne unterscheidet Jöhr zwischen endogenen Faktoren und Impulsen: "Sowohl die Impulse wie die strukturellen Faktoren gehören zu dem den Konjunkturprozeß bestimmenden 'Datenkranz'. Bei den Impulsen handelt es sich um Daten, die durch ihre Veränderung konjunkturell wirksam werden, während die als strukturelle Faktoren aufzufassenden Daten dies durch ihre bloße Existenz tun, indem sie eine Prädisposition für ganz bestimmt geartete Schwankungen erzeugen."[34)]

Für die Art des Zusammenwirkens endogener Faktoren und exogener Impulse im konjunkturellen Prozeßablauf sind theoretisch verschiedene Möglichkeiten denkbar. Nach Frisch erklärt sich die Regelmäßigkeit des Schwingungsverlaufs aus der Struktur des Wirtschaftssystems, seine Bewegungsenergie jedoch ausschließlich aus exogenen Einflüssen;[35)] eine eigene Bewegungsenergie besitzt das Wirtschaftssystem demnach nicht, sondern die Schwingung schwächt sich bei Ausbleiben der Impulse ab, um schließlich völlig aufzuhören. Diesen Zusammenhang, der sich in gedämpften Schwingungen äußert, beschreibt Haberler am Beispiel eines Schaukelstuhls,[36)] der von außen zufällig angestoßen, die Stoßenergie in regelmäßige Schaukelbewegungen transformiert.

Nach Hicks[37)] dagegen können die Konjunkturschwankungen theoretisch außerdem auch mit gleichbleibender oder wachsender Amplitude verlaufen, da hier der konjunkturelle Prozeß - anders als bei Frisch und Haberler - auch Bewegungsenergie aus dem Wirtschaftssystem selbst erhält; ein einmaliger Impuls genügt, um den Schwingungsmechanismus auszulösen, der sich in der Folge durch das Zusammenwirken kapazitiver und einkommenschaffender Effekte selbst erhalten kann. Ob die Konjunktur-

---

34) JÖHR, W.A., Die Konjunkturschwankungen, a.a.O., S. 150.

35) Vgl. FRISCH, R., Propagation, Problems and Impulse Problems in Dynamic Economics, in: Readings in Business Cycles, London 1966, S. 155 ff.

36) Vgl. HABERLER, G., Prosperität und Degression, a.a.O., S. 22.

37) Vgl. HICKS, J.R., A Contribution to the Theory of the Trade Cycle, Oxford 1965 (repr.), S. 88 ff.

schwankungen gedämpft, gleichbleibend oder explosiv verlaufen, ist allein abhängig von der Stärke des Dämpfungsfaktors.[38a)]

Empirische Untersuchungen des konjunkturellen Prozeßablaufes haben seine Komplexität bestätigt. Demnach verbinden sich endogene Prozeßsystematik und exogene Impulse und gestalten den Prozeßablauf gemeinsam. Die Art dieser Verbindung bestimmt, wie stark die Impulse den Bewegungsablauf beeinflussen, dessen Bewegungssystematik grundsätzlich dem Schema einer gedämpften Schwingung folgt, dabei jedoch durch die exogenen Einflüsse in positiver und negativer Richtung deformiert wird, woraus sich letztlich das unterschiedliche Erscheinungsbild der einzelnen Konjunkturzyklen ergibt.[38)]

b. Der Kernprozeß als Träger der konjunkturellen Zyklenmechanik im gesamtwirtschaftlichen Entwicklungsprozeß

Der zyklische Charakter der Konjunkturschwankungen hat wiederholt zu der Frage nach einer Art konjunktureller Urbewegung, einem sogenannten "Kernprozeß" geführt, die das Zusammenspiel der endogenen Faktoren regelt und die mit den Impulsen verbundene Energie auf den systemimmanenten Schwingungsverlauf überträgt. Dieser Kernprozeß läßt sich definieren als der zeitliche Verlauf der die Leistungserstellung einer Volkswirtschaft bestimmenden Variablen eines Systems, welcher durch die strukturelle, gegenseitig abhängige Verknüpfung der Variablen bedingt ist.[39)] Seine Analyse baut auf der Erfassung der durchschnittli-

---

38) Vgl. KAMP/SMOLINSKI/WILD, Untersuchungen zur endogenen Prozeßsystematik ..., a.a.O., S. 36 ff; KAMP, M.E., Versuch einer empirischen Determination des Konjunkturphänomens, in: Bonner akademische Reden, H. 28, Bonn 1964, S. 25 ff; KORTE, B. u. OBERHOFER, W., Ein univariables ökonomisches Analyse- und Prognosemodell. Forschungsberichte des Landes NRW Nr. 2001, Köln u. Opladen 1968, S. 8 ff.

38a) Eine Übersicht über die Grundgedanken verschiedener Konjunktureller Oszillationsmodelle gibt Kap. A.III.b.1(C), S. 20 ff.

39) Vgl. JÖHR, W.A., Die Konjunkturschwankungen, a.a.O., S. 263; GEYER, H., Unterscuhungen über die Theorie des dynamischen makroökonomischen Kernprozesses, Berlin 1957, S. 16.

chen Reaktionsformen der Wirtschaftssubjekte auf, mit dem Ziel, jene Zusammenhänge als die den Kernprozeß formenden Interdependenzen sichtbar zu machen, die

a) die gegenseitige Abhängigkeit zwischen Volkseinkommensentstehung und Entwicklung der Produktionskapazität sowie deren Auslastung beschreiben,[40] und

b) einen Bewegungsmechanismus erklären können, der "aus den strukturellen Faktoren allein abgeleitet werden könnte" oder der "nur eines einzigen Impulses bedürfte, sich aber nachher selbst zu erhalten vermöchte".[41]

Ein solcher theoretisch abgeleiteter Kernprozeß könnte Grundlage für eine Erklärung der Gleichförmigkeiten der Konjunkturzyklen sein. Offen bleibt jedoch die Frage, inwieweit er den Prozeßablauf der realen Konkunkturschwankungen zu bestimmen vermag und insbesondere, welche Faktoren den theoretisch analysierten Bewegungsmechanismus verändern und abschwächen.

Im folgenden sollen nur die wichtigsten Punkte gestreift werden, soweit dies für den weiteren Verlauf der Arbeit von Bedeutung ist.

1. Strukturkomponenten des Kernprozesses

Bei dem Versuch einer Analyse der strukturell verankerten primären Bewegung als Trägerin der Konjunkturschwankungen nimmt das Problem der gesamtwirtschaftlichen Investition als Variable im Sinne der oben gemachten Definition des Kernprozesses eine zentrale Stellung ein, da sich Veränderungen der Investitionen auf Grund der mit ihnen verbundenen einkommenschaffenden und kapazi-

---

40) Vgl. GEYER, H., Makroökonomischer Kernprozeß, a.a.O., S.92.

41) JÖHR, W.A., Die Konjunkturschwankungen, a.a.O., S. 520.

tiven Effekte[42] im gesamten volkswirtschaftlichen System fortpflanzen und zum Teil noch verstärken können, wobei vor allem Ausmaß und Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Effekte für das Erscheinungsbild der Entwicklungsschwankungen maßgebend sind. Eine mögliche zyklische Variation der Investitionen muß daher Ansatzpunkt für die Untersuchung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungsschwankungen angesehen werden.

(A) Mechanische Strukturkomponenten

(I) Das Prinzip der effektiven Nachfrage

Ausgehend von der Keynes'schen Überlegung,[43] daß ein gegebenes Beschäftigungsvolumen sowohl zu einem Gesamteinkommen (dem Volkseinkommen) als auch zu einer gesamtwirtschaftlichen Ausbringung (dem Sozialprodukt) führt und der Preis dieser Ausbringung wiederum die Ertragserwartungen der Unternehmer darstellt, die diese zum Einsatz eines bestimmten Beschäftigungsvolumens veranlaßt, ergibt sich die Bestimmung des Volkseinkommens aus der definitorischen Gleichheit von Ertrag und Volkseinkommen notwendig durch die "effektive Nachfrage", d.h. durch die realisierte Nachfrage der Konsumenten und Investoren.

Das Aufteilungsverhältnis der Ausbringung zwischen Konsumgüternachfrage und Investitionsgüternachfrage entspricht dabei der "Neigung zum Konsum", so daß bei gegebener Konsumneigung das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht durch den Umfang der laufenden Investitionen bestimmt ist: Verändert sich die Investition, so verändert sich das Gesamteinkommen bei gegebener Konsumneigung in dem Ausmaß, das erforderlich ist, die effektive Nachfrage im

---

42) Vgl. DERNBURG, T.F., Mc DOUGALL, D.M.: Lehrbuch der Makroökonomischen Theorie, übersetzt nach der 3. amerik. Aufl., Stuttgart 1972, S. 198 ff.

43) Vgl. KEYNES, J.M.: The General Theory of Employment, Interest and Money, London 1936 (zitiert wird der Neudruck, London 1951, S. 25 ff).

Gleichgewicht zu halten.[44] Dieses Ausmaß wird durch den Einkommensmultiplikator in bezug auf die Investitionsänderung angegeben.

Ein Widerspruch in Keynes´ Überlegungen besteht jedoch insofern, als in der Beschreibung des Gleichgewichts zwar der Einkommenseffekt, nicht aber auch der Kapazitätseffekt der Nettoinvestitionen berücksichtigt wird.[45] Die Berücksichtigung auch der kapazitiven Effekte der Investition führt über Keynes´ Theorie, die noch einen stabilen Verlauf der betrachteten Variablen postuliert,[46] hinaus und ermöglicht die Analyse einer anhaltenden Variation der Investition in einem interdependenten System.

(II) Das Akzelerationsprinzip

Eine durch die Erhöhung des Volkseinkommens veranlaßte Ausweitung der Konsumgüternachfrage beeinflußt die Erwartungen der Unternehmer und induziert so neue Investitionen. Voraussetzend, daß die Unternehmer bemüht sind, stets einen bestimmten Kapitalkoeffizienten beizubehalten, besagt das von Clark so benannte Akzelerationsprinzip[47] in seiner klassischen Form, daß

a) die absolute Höhe der induzierten Investitionen von der relativen Veränderung der Konsumgüternachfrage abhängt und

b) "Veränderungen der Konsumgüternachfrage mit zunehmender Intensität auf die höheren Produktionsstufen übertragen werden".[48]

---

44) Die Verbindung zwischen laufenden Investitionen und effektiver Nachfrage ist dadurch gegeben, daß das Investitionsvolumen abhängig ist von der Beziehung zwischen dem von Liquiditätsvorliebe und vorhandener Geldmenge abhängigen Zinssatz und der Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals, die ihrerseits bestimmt wird von der Beziehung zwischen dem Angebotspreis eines Kapitalgutes und seinen voraussichtlichen Erträgen. Diese Erträge jedoch sind wiederum abhängig von der effektiven Nachfrage.

45) Vgl. HERZOG, R., Wirtschaftliches Gleichgewicht, Akzelerationseffekt und Finanzpolitik, in: F. Neumark u. H. Sauermann (Hrsg.), Festschrift für Wilhelm Gerloff: Beiträge zur Geld- und Finanztheorie, Tübingen 1951, S. 13 ff.

46) Vgl. SAMUELSON, P.A., The Stability of Equilibrium: Comparative Statics and Dynamics, Eca., Vol. 9, No 2 (1941), S. 97 ff.

Die dem Prinzip in dieser strengen Form zu Grunde liegende unmittelbar-kausale quantitative Bindung der Kapitalgütererzeugung an Veränderungen der Konsumgüternachfrage kann vor allem im Zusammenhang mit dem Rückgang der Konsumgüternachfrage als nicht eindeutig bezeichnet werden, da sich besonders in diesem Fall die Anpassung des Kapitalbestandes - weil negative Bruttoinvestitionen grundsätzlich dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit widersprechen - häufig auf den durch unterlassene Ersatzinvestionen gegebenen desinvestorischen Spielraum beschränkt und Nettoinvestitionen sich weniger nach der Veränderung der Konsumgüternachfrage als vielmehr nach der Relation zwischen erforderlichem und tatsächlichem Kapitalbestand bestimmen.[49] Diese Überlegungen machen deutlich, daß für den realen Entwicklungsverlauf durchaus mit einer wesentlichen Einschränkung des Akzelerationsprinzips vor allem im Konjunkturabschwung gerechnet werden muß.[50]

Die grundsätzliche Kritik an dem zunächst rein technisch zu verstehenden Akzelerationsprinzip ist jedoch mit einer seiner wesentlichen Prämissen verbunden, mit der Annahme eines konstanten Auslastungsgrades des Kapitalbestandes. Diese läßt die Konjunkturschwankungen (definiert als schwankender Auslastungsgrad des Produktionspotentials) zu deren eigenem Wesensmerkmal im Widerspruch erscheinen.

Diesem Widerspruch ist zunächst im Rahmen einer Verallgemeinerung

---

47) Vgl. CLARK, J.M., Business Acceleration and the Law of Demand; A Technical Factor in Economic Cycles, in: J.P.E., Vol. XXV, No 3 (1917), wieder abgedruckt in: Readings in Business Cycle Theory, Phil.-Toronto 1944, S. 235 ff.

48) HABERLER, G., Prosperität und Depression, a.a.O., S. 89.

49) Vgl. GEYER, H., Makroökonomischer Kernprozeß, a.a.O., S. 75 ff.

50) Zur Begegnung dieser Einwände durch Einbeziehung von Reinvestitionszyklen in die Akzeleratorhypothese vgl. z.B. KUZNETS, S., Relation between Capital Goods and Finished Products in the Business Cycle, in: Economic Essays in Honour of Wesley Clair Mitchell, New York 1935, S. 227; HERZOG, R., Wirtschaftliches Gleichgewicht, Akzeleratoreffekt und Finanzpolitik, a.a.O., S. 13 ff.

des Akzelerationsprinzips mit einer Neuinterpretation der Dauerhaftigkeit der Sachkapitalgüter begegnet worden, die nun nicht mehr allein als technisch bedingt interpretiert wird, sondern als der Bestand an Gütern höherer Ordnung, der über die betrachtete Periode hinaus existiert und zur Produktion von Gütern niedererer Ordnung aus produktionstechnischen Gründen in einem bestimmten Verhältnis zur Ausbringung unbedingt erforderlich ist. Das bedeutet z.B. auch die Einbeziehung der Lagervorräte in die Kapitalgüter, die nach der Hypothese von Hicks bei der Lösung des Problems berücksichtigt werden müssen, wie eine erhöhte Nachfrage befriedigt werden kann, wenn ein bestimmter Kapitalbestand für die Befriedigung der Nachfrage zwar Bedingung ist, der notwendige Kapitalbestand aber gemäß dem Akzelerationsprinzip erst als Folge der erhöhten Konsumnachfrage erscheint.[51] Nach dieser Hypothese[52] wird eine zusätzliche Konsumgüternachfrage zunächst aus den vorhandenen Lagervorräten befriedigt; durch die Bildung des sogenannten "working capital" kann dann der Hauptteil der induzierten Nettoinvestionen erfolgen, die schließlich von reinvestitionszyklischen Erfordernissen abgelöst werden. Fraglich bleibt dabei jedoch, ob die in jedem Fall im Verhältnis zum Gesamtangebot nur geringe Vergrößerung des kurzfristigen Angebots aus der Lagerhaltung zur Einleitung eines Expansionsprozesses grundsätzlich ausreicht.

(III) Das Prinzip der Kapitalstockanpassung

Die Einwände gegen das Akzelerationsprinzip selbst und insbesondere gegen die Annahme eines konstanten Auslastungsgrades des Sachkapitals können letztlich jedoch nur durch eine grundlegende Modifizierung der Akzeleratorhypothese umgangen werden. Eine Möglichkeit hierzu bietet sich in dem sogenannten Prinzip der "Kapi-

---

51) Vgl. NEISSER, H., Critical Notes on the Acceleration Principle, in: Q.J.E., Vol. 68 (1954), S. 253 ff; ROSE, K., Die Bedeutung des Akzelerationsprinzips für die Dynamisierung des Keynes'schen Systems, in: Jb.f.N.St., Bd. 165 (1953), H. 5/6, S. 321 ff.

52) Vgl. HICKS, J.R., A Contribution ..., a.a.O., S. 37 ff.

talstockanpassung"[53] an. Bei der Kapitalanpassungshypothese erscheint die induzierte Investition nicht mehr unmittelbar in Abhängigkeit von den Veränderungen der Konsumgüternachfrage, sondern von der Differenz zwischen dem zur Befriedigung der jeweiligen Nachfrage mit dem erwünschten langfristig optimalen Kapazitätsauslastungsgrad erforderlichen und dem tatsächlich gegebenen Kapitalbestand, d.h. so, "daß sich die Investitionsentscheidungen direkt proportional zur Höhe des Nationaleinkommens und umgekehrt proportional zum bestehenden Kapitalstock verändern".[54] In Formulierung und Anwendungsbereich ist die Kapitalanpassungshypothese damit universaler als die klassische Akzeleratorhypothese, die nur noch den Sonderfall des Prinzips der "Kapitalstockanpassung" für den Fall einer gleichbleibenden Kapitalvollauslastung darstellt,[55] bei dem der Parameter, der den Teil des Kapitalbestandes bzw. -überschusses bezeichnet, der durch zusätzliche oder unterlassene Investitionen ausgeglichen werden soll, gleich Eins ist.

Ein nicht minder schwerwiegendes Problem ist in der sowohl der klassischen als auch der modifizierten Akzeleratorhypothese zu Grunde liegenden Form der Unternehmererwartungen gegeben, von denen grundsätzlich angenommen wird, daß sie an der zurückliegenden Entwicklung orientiert sind und von der Vergangenheit auf die Zukunft schließen. Daraus folgt, daß unerwartete Entwicklungen, die sich zwischen der Veränderung der Nachfrage und der folgenden Veränderung des Angebots ergeben, zusätzlich berücksichtigt werden müßten.

---

53) MATTHEWS, R.C.O., Investition: Das Akzelerationsprinzip und seine Verallgemeinerung, Deutsche Übersetzung des Kap. III, The Trade Cycle, London 1960, in: W. Weber (Hrsg.), Konjunktur- und Beschäftigungstheorie, Köln/Berlin 1967 (S. 91-211), S. 196.

54) Ebenda

55) Vgl. SPITZ, T., Die Entwicklung der Konjunkturtheorie seit den "Contributions" von Hicks, in: Wachstumszyklen, Schr.d.V.f.Soc.pol., NF Bd. 71, Berlin 1973, S. 21 f.

(B) Massenpsychologische Effekte als Strukturkomponenten

Eine Berücksichtigung der unerwarteten Entwicklungen, die sich zwischen der Veränderung der Nachfrage und der folgenden Veränderung des Angebots ergeben, könnte eventuell auf der Basis der von Jöhr zur Grundlage seiner Konkunkturerklärung[56] gemachten massenpsychologischen Denkansätze erfolgen, die nicht den technischen Funktionsmechanismus des Konjunkturzyklus als "pathologischer Begleiterscheinung"[57] der Marktwirtschaft berücksichtigen, sondern den Kernprozeß "als eine sozialpsychologisch bedingte, sich selbst steigernde Bewegung"[58] erklären: Unmittelbare und wechselseitige psychologische Ansteckung führe zu einer Gleichrichtung im Handeln der Wirtschaftssubjekte und bedinge dadurch kumulative volkswirtschaftliche Prozesse, die durch Impulse jeweils individuell gekennzeichnet werden. Die so gegebene Prädisposition wäre demnach als wichtigster Strukturfaktor anzusehen. Bei diesen kumulativen Prozessen könne die Steigerung schon erfolgen, bevor der konjunkturelle Effekt der konjunkturell bedeutsamen Handlung eingetreten sei, und sei nicht von einer bereits vorhandenen Konjunkturbewegung abhängig. Damit sei der sozialpsychologisch bedingte Prozeß als der eigentliche Kernprozeß zu verstehen.

Jöhr selbst stellt seine sozialpsychologische Erklärung des Konjunkturphänomens in Gegensatz zu dem mechanistisch erklärbaren Vorgang der Selbstverstärkung. Seine Betonung der Gegensätzlichkeit beider theoretischer Richtungen ist jedoch nicht überzeugend, und es stellt sich die Frage, ob nicht beide Erklärungsversuche - sich gegenseitig ergänzend - zur Erfassung des Konjunkturphänomens beitragen können, indem das Akzelerationsprinzip als dynamische Relation den quantitativen Aspekt des durch

---

56) Vgl. JÖHR, W.A., Die Konjunkturschwankungen, a.a.O., S. 588 ff.

57) LANGELÜTKE, H., Grenzen und Voraussetzungen der Konjunkturstabilsierung in: Die wissenschaftliche Fundierung der Konjunkturpolitik, Z.f.ang.K., H. 1 (1956), S. 23.

58) Vgl. JÖHR, W.A., Die Konjunkturschwankungen, a.a.O., S. 588 ff.

die Theorie der Erwartungen qualitativ beschriebene Kernprozesses faßbar macht[59] und zugleich durch den Inhalt der Erwartungen selbst modifiziert wird.[60]

(C) Interdependenzen der Strukturkomponenten

Weder die auf Keynes' Überlegungen aufbauende Analyse der Volkseinkommensentstehung noch eine Analyse unternehmerischer Anpassungsreaktionen allein ermöglichen eine theoretische Erklärung des Phänomens zyklischer Schwankungen des Wirtschaftsprozesses. Erforderlich ist eine Einbeziehung kapazitiver Anpassungsreaktionen der Unternehmer in die Analyse der volkswirtschaftlichen Strömungsgrößen mit Hilfe einer Datierung der Reaktionen der Wirtschaftssubjekte, d.h. eine Berücksichtigung der Reaktionsdauer unter Zugrundelegung sogenannter "lags" in den Modelluntersuchungen erlaubt eine theoretische Erklärung der zyklischen Schwankungen. Dabei zeigt sich, daß bei einer Realisation aller erforderlichen Pläne ohne Verzögerung nur gleichgewichtige Entwicklungen, jedoch keine zyklischen Schwankungen auftreten[61] und auch eine Verzögerung von Konsumentscheidungen die Stetigkeit des realen Einkommens nicht beseitigt,[62] sondern daß zyklische Schwankun-

---

59) Zu Unternehmererwartungen vgl. auch KUZNETS, S., Relations between Capital Goods and Finished Products in the Business Cycle, a.a.O., S. 209 ff; NEISSER, H., Critical Notes on the Acceleration Principle, a.a.O., S. 253 ff; KALDOR, N., The Relation of Economic Growth and Cyclical Fluctuation, in: Ec.J., Vol. LXIX (1954), wieder abgedruckt unter dem Titel: Der Zusammenhang zwischen Wachstum und Konjunkturschwankungen, in: W. Weber (Hrsg.), Konjunktur- und Beschäftigungstheorie, Köln/Berlin 1967, S. 307 ff; SCHUMPETER, J.H., The Analysis of Economic Change, in: R.E.St., Vol. XVII (1935), S. 2 ff, wieder abgedruckt unter dem Titel: Die Analyse von Veränderungen der Wirtschaft, in: W. Weber (Hrsg.), Konjunktur- und Beschäftigungstheorie, Köln/Berlin 1967, S. 291 ff.

60) Vgl. GEYER, H., Makroökonomischer Kernprozeß, a.a.O., S. 82 ff; PIGOU, A.C.: Industrial Fluctuations, 2nd ed. London 1929, Part I, Chapter 6.

61) Vgl. HARROD, R.F., An Essay in Dynamic Theory, in: The Ec.J., Vol. XLIX (1939), S. 14 ff (wieder abgedurckt in: A.H. Hansen and R.V. Clemence (ed.), Readings in Business Cycles and National Income, London 1953, S. 200 ff), S. 204.

62) Vgl. BOMBACH, G., Zur Theorie des wirtschaftlichen Wachstums, WwA, Bd. 70 (1973), S. 110 ff.

gen nur dann theoretisch faßbar werden, wenn auch Verzögerungen bei der Realisation der Investitionspläne in Rechnung gestellt werden.[63)]

Zu diesem Ergebnis haben zunächst vor allem die Untersuchungen Samuelsons beigetragen, in denen er zeigt, wie bei verzögerten Konsum- und Investitionsentscheidungen durch das Zusammenwirken von Multiplikator und Akzelerator bei jeweils spezifischen Parameterkombinationen endogen bedingte zyklische Schwankungen eines Wirtschaftssystems hervorgerufen werden können.[64)] Entscheidenden Anteil an der Diskussion der Problematik systemimmanenter Schwingungen hat jedoch auch Hicks, der durch die Einführung der autonomen Nettoinvestition als gleichmäßig - der "warranted rate of growth" Harrods proportional - wachsenden Größe in die Theorie der Einkommensentstehung die explizite Berücksichtigung eines Trends ermöglicht. Hicks geht von der Annahme eines grundsätzlich instabilen Prozesses aus, wobei die Instabilität, d.h. die Abweichung der realen Einkommen vom Gleichgewichtseinkommen, durch eine Obergrenze in Form eines Vollbeschäftigungsplafonds und durch eine Untergrenze der Desinvestition begrenzt ist, so daß sich in der Modellanalyse das Bild einer gleichmäßigen Schwankung zwischen den parallel zur Gleichgewichtsrate wachsenden Grenzen ergibt.[65)]

Einzelne Nachteile und Schwierigkeiten aufgrund der verwendeten klassischen Akzeleratorhypothese bei Hicks lassen sich durch entsprechende Modifikationen des Hicks'schen Grundmodells auf der Basis der Kapitalanpassungshypothese jeweils ausgleichen, ohne daß es allerdings bis jetzt gelungen wäre, ein zweifelsfreies allgemein gültiges Modell zu entwickeln.[66)] Nur einige grundlegende Oszillationsmodelle sollen hier beispielhaft kurz aufgeführt werden.

63) Vgl. GEYER, H., Makroökonomischer Kernprozeß, a.a.O., S. 92 ff; MATTHEWS, R.C.O., Investition, a.a.O., S. 202 f; ALLEN, R.G.D., Macro-Economic Theory, A Mathematical Treatment, New York 1967, S. 324 ff.

64) Vgl. SAMUELSON, P.A., Interactions between the Multiplier Analysis and the Priciple of Acceleration, in: R.E.St., Vol. XXI, No 2 (1939), S. 75 ff, wieder abgedruckt in: Readings in Business Cycle Theory, Phil.-Toronto 1944, S. 261 ff.

Eine Einbeziehung des Kapazitätseffekts auch der autonomen Investitionen in den konjunkturellen Zyklenablauf versucht Goodwin,[67] indem er die Entwicklung des erwünschten Kapitalbestandes in Abhängigkeit von der Produktion und dem zeitabhängigen technischen Fortschritt betrachtet, wobei er die höchste Investitionsrate durch den Kapitalbestand und das Angebot, die Desinvestitionsrate durch Verschleiß bestimmt sieht.

Mit Hilfe einer Unterscheidung zwischen nachfragebestimmter tatsächlicher Produktion und investitionsbestimmter Kapazitätsproduktion erklärt Smithies[68] Unter-, Über- und Normalbeschäftigung der Wirtschaft und leitet den zyklischen Entwicklungsverlauf mit Hilfe sogenannter "ratchet effects" ab.

Durch Einbeziehung makroökonomischer Produktionsfunktionen in das Oszillationsmodell läßt Vogt[69] die Höhe der tatsächlichen

---

65) Vgl. HICKS, J.R., A Contibution, a.a.O., S. 95 ff.

66) Vgl. SEITZ, T., Die Entwicklung der Konjunkturtheorie, a.a.O., S. 34 ff.

67) Vgl. GOODWIN, R.M., A Model of Cyclical Growth, in: E. Lundberg (Hrsg.), The Business Cycle in the Post-War World, London 1957; DERS., The non-linear Accelerator and the Persistance of Business Cycles, in: Ec., Vol. 19 (1951), S. 1 ff.

68) Vgl. SMITHIES, A., Economic Fluctuations and Growth, New Haven / Connecticut, Vol. 25 (1957), S. 1 ff, wieder abgedruckt in: Readings in Business Cycles Selected by a Committee of the American Economic Association, The Series of Republished Articles on Economics, Vol. 10, Homewood/Illinois 1965, S. 39 ff.

69) Vgl. VOGT, W., Eine Verallgemeinerung der Wachstumstheorie, a.a.O., S. 259 ff; zur Fortentwicklung dieses Modells vgl.: KIESOW, H., Theoretische Aspekte, a.a.O., S. 15 ff. - Daß oszillierende Modelle auch ohne Abhängigkeit der Produktion von der Nachfrage erstellt werden können, zeigt Vogt in einem weiteren Modell: Mit der Einbeziehung einer makroökonomischen Produktionsfunktion unter Umgehung der Abhängigkeit der geplanten Produktion von der Nachfrage versucht er, die Konjunkturschwankungen auch in einem Modell klassischer Prägung faßbar zu machen - nicht ohne jedoch die Realität der gesetzten Prämissen selbst in Frage zu stellen. Die Konjunkturschwankungen erscheinen hier als Folge von Marktungleichgewichten der Investitionsnachfrage und des -angebots, die in der Unvollkommenheit des Marktes begründet sind und in der Entwicklung eines um sein Gleichgewichtsniveau schwankenden Zinssatzes zum Ausdruck kommen. Der Kapazitäts- und damit auch der Produktionszuwachs wird bei einer Investitionsübernachfrage durch das Angebot und bei einem Überangebot durch die Nachfrage beschränkt, so daß sich das Bild einer um ein schwankendes Investitionsangebot schwankenden Investitionsnachfrage ergibt, wobei der Entwicklungstrend um so steiler verläuft, je schwächer die Schwankungen der Nachfrage

Produktion alternativ durch Nachfrage und Produktionspotential bestimmt sein. Das Angebotspotential wiederum ist entweder durch die vorhandenen Sachanlagen oder das vorhandene Arbeitskräftepotential begrenzt, wodurch jeweils der Umfang der Erweiterungs- und der Verbesserungsinvestitionen bestimmt wird. Insgesamt ergeben sich so theoretisch drei Wachstumspfade, die auf Grund von Interdependenzen umeinander oszillieren, wobei der tatsächliche Wachstumspfad in jeder Periode dem jeweils niedrigsten der drei Pfade entspricht.

Eine Einbeziehung des Geldmarktes in die Konjunkturbetrachtung unternimmt Phillips,[70] indem er die Investitionen in Abhängigkeit von der erwarteten Wachstumsrate der Produktion und der Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals im Vergleich zum Marktzinssatz betrachtet und zyklische Schwankungen als Folge eines im Vergleich zur Geldseite relativ großen Preiseinflusses erklärt. Gegen eine zu starre Abhängigkeit der Investitionen von der Nachfrageentwicklung wendet sich auch Kromphardt, der die Abhängigkeit der Investitionen von der Gewinnentwicklung stärker in den Mittelpunkt der Betrachtung rückt.[71] Dadurch wird die Wirksamkeit des Kernprozesses von der Ausschöpfung der durch die Marktwirtschaft gegebenen unternehmerischen Freiheiten abhängig gemacht und durch Einbeziehung von Preiseffekten - ebenso wie bei Phillips - zugleich die Grenze einer Analyse des Kernprozesses überschritten.

---

um das Angebot sind. Vgl. VOGT, W., Fluktuationen in einer wachsenden Wirtschaft unter klassischen Bedingungen, in: Schr.d.V.f.Soc.pol., NF Bd. 53, Berlin 1969, S. 61 ff.

70) Vgl. PHILLIPS, A.W., A Simple Model of Employment, Money and Prices in a Growing Economy, in: Eca., NS Vol. 28 (1961), S. 360 ff.

71) Vgl. KROMPHARDT, J., Überlegungen zur Unvermeidbarkeit von Konjunkturschwankungen in Marktwirtschaften, in: Wachstumszyklen, Schr.d.V.f.Soc. pol., NF Bd. 71, Berlin 1972, S. 37 ff.

2. Verlaufstypen des Kernprozesses im konjunkturellen Entwicklungsverlauf und ihre Bedeutung für die Regelmäßigkeit der Zyklenbildung

Ein Kernprozeß als "mechanische" Entwicklungsbewegung der interdependent verknüpften, die Leistungserstellung der Volkswirtschaft beschreibenden Variablen läßt sich aus der Dynamik des gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozesses herleiten, die ihrerseits - direkt oder indirekt - durch Veränderungen der effektiven Nachfrage bestimmt wird:[72] Bei einer Veränderung der Nachfrage wird in der Regel eine Anpassung des Angebots durch die veränderte Auslastung der vorhandenen Produktionskapazitäten auch eine Anpassung der Produktionskapazitäten selbst an die Veränderungen der Ausbringung veranlassen, die wiederum gleich derjenigen der effektiven Nachfrage ist. Diese Anpassungen stellen sich dann als treibende Kraft im dynamischen makroökonomischen Kernprozeß dar.

Wächst im Aufschwung die effektive Nachfrage im Vergleich zur Vorperiode, so regt die erhöhte Kapazitätsauslastung eine expansive Anpassung der Produktionskapazitäten an, die zu einer zusätzlichen Wertschöpfung im Investitionsgüterbereich - entsprechend dem Mechanismus des Prinzips der "Kapitalstockanpassung" - führt. Diese Expansion kommt jedoch zum Stillstand, wenn die Angebotsseite keine weitere Ausbringung mehr erlaubt, weil wegen Erreichung der Vollbeschäftigung keine weiteren extensiven und/oder kapazitiven Anpassungen mehr möglich sind. Der durch Nettoinvestitionen gekennzeichnete sich erweiternde Produktionsprozeß geht dann zunächst weitgehend in einen Reproduktionsprozeß über, der nur noch Reinvestitionen aufweist und als solcher seinem Wesen nach zwar grundsätzlich stabil ist, aber in der Regel auf einem niedrigeren Niveau als dem der Vollbeschäftigung stattfindet. Indem der Produktionsprozeß diesem Gleichgewichtsniveau zustrebt, führt der Ausfall der Nettoinvestitionen zu einer verminderten, nur noch durch Ersatzinvestitionen teilwei-

---

72) Vgl. im folgenden GEYER, H., Makroökonomischer Kernprozeß, a.a.O., S. 123 ff.

se gewährleisteten Auslastung der Kapazitäten der Investitionsgüterproduktion.

Werden die im Verlauf der Expansion aufgebauten Produktionskapazitäten von den Unternehmern nachträglich auch als l a n g fristig zu umfangreich erachtet, ist eine kapazitive Anpassung durch den Abbau von Überkapazitäten anzunehmen, der sich durch Unterlassen auch der Reinvestitionen vollzieht. Da sich die Wertschöpfung nun weitgehend auf den Konsumgüterbereich beschränkt, beschleunigt sich der Verfallsprozeß, der die Wertschöpfung unter das Gleichgewichtsniveau absinken läßt, und zwar wird die Wertschöpfung um so stärker schrumpfen, je größere Überkapazitäten zuvor während der Expansion entstanden waren, zu deren Korrektur nun die Wertschöpfung im Investitionsgüterbereich ausfällt. Die Wirtschaft befindet sich damit in der Depression. Die gesamtwirtschaftliche Aktivität läßt nach, die Beschäftigung nimmt ab. Der Schrumpfungsprozeß dauert so lange, bis die vorhandenen Überkapazitäten abgebaut sind und zur Erhaltung der verminderten Kapazitäten erneut Ersatzinvestitionen nötig werden. Der Produktionsprozeß wandelt sich damit vom Verfallsprozeß zum Reproduktionsprozeß, der - da die Wertschöpfung sich erneut auf den Investitionsgüterbereich ausdehnt - bereits eine absolute Erhöhung der Wertschöpfung zur Folge hat. Diese Ausweitung der Wertschöpfung wird zwar zunächst noch durch den vorhandenen Anpassungsspielraum in den einzelnen Industrien ermöglicht. Die vermehrte Auslastung der vorhandenen Produktionskapazitäten wird aber zunehmend Nettoinvestitionen induzieren. Die Folge ist eine erneute Erweiterung des gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozesses, d.h. eine erneute Expansion.

Dieser Mechanismus der kapazitiven Anpassung als Antrieb zu der wechselnden Expansion und Kontraktion der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung macht deutlich, daß das System grundsätzlich um so stärker zu ungleichgewichtigen Entwicklungen tendiert, je größer der Anteil der Investitionen an der gesamten Wertschöpfung ist. Je geringer insbesondere die marginale Investitionsneigung im

Kontraktionsprozeß ist, d.h. je näher die marginale Konsumneigung bei Eins liegt, desto schwächer setzen sich die kontraktiven Effekte im Produktionssektor durch.

Damit aber rückt die Motivation der unternehmerischen Entscheidung über Zeitpunkt und Ausmaß der Investitionen in den Mittelpunkt der Konjunkturerklärung. Die schwankende Kapazitätsauslastung, die diese Motivation im Kernprozeß repräsentiert, gibt jedoch nur die technische Relation für die Funktionsfähigkeit der kapazitiven Anpassung wieder; Motivation selbst ist sie nicht. Diese ist vielmehr in dem durch die Kapitalverzinsung des eingesetzten und/oder noch einzusetzenden Kapitals bestimmten, über die Rentabilität einer Investition entscheidenden Gewinn zu suchen. Der Gewinn ist jedoch nicht allein von den im System gegebenen und durch den Kernprozeß erfaßten Mengengrößen abhängig - wie vor allem vom Ertrag des Produktionsprozesses als Maß des Kapitalertrages des eingesetzten Sachkapitals -, sondern auch von Bewertungsgrößen, die in Form von Marktpreisveränderungen über Kosten und Erlös den Gewinn ebenfalls beeinflussen. Die Bewertungsgrößen aber sind Ausdruck und zugleich Basis der Erwartungen,[73] die als Motivation der Unternehmerentscheidungen wiederum die Realgrößen beeinflussen und somit den Konjunkturverlauf (mit-)gestalten.

Der sich auf der Grundlage der Dynmaik des Produktionsprozesses vollziehende Ablauf des Kernprozesses bildet damit sicherlich e i n e, nicht aber die einzige zentrale Steuerung des gesamtwirtschaftlichen Entwicklungsverlaufs. Die Interdependenzen seiner Strukturkomponenten bieten sich geradezu als Grundlage für eine Erfassung des konjunkturellen Regelzyklus an.

Einkommensverteilung, Geld- und Kreditversorgung, öffentliche Finanzwirtschaft und außenwirtschaftliche Verflechtungen als wichtige Teilbereiche des gesamtwirtschaftlichen Systems können -

---

73) WISS, K., Die Elasitzität der Arbeitsnachfrage und ihre Bedeutung für die Wirtschaftsdynamik, Diss., Mannheim 1958, S. 47.

gleichfalls interdependent untereinander verbunden - die Erwartungsparameter der investierenden Unternehmer so entscheidend beeinflussen, daß das Grundmuster des durch den Kernprozeß bedingten Entwicklungsverlaufs weitgehend verdeckt und/oder modifiziert wird.

Kennzeichnend für diese Bereiche ist, daß sie zwar einerseits dem gesamtwirtschaftlichen Prozeßablauf eingegliedert sind, daß andererseits aber ein Teil ihrer Größen als Strukturdaten auch exogen, d.h. durch politische bzw. hoheitliche Instanzen festgesetzt bzw. verändert werden können, wodurch der Prozeßablauf unterbrochen und der kontinuierliche Zyklenverlauf deformiert wird. Zu unterscheiden ist demnach in bezug auf diese Bereiche zwischen

a) einem in den Zyklenablauf endogen eingegliederten Wirkungsmechanismus, der auf Grund der mit dem Produktionsprozeß bestehenden strukturellen Interdependenzen zu einer regelmäßigen zyklencharakteristischen Verlaufsform der empirisch meßbaren konjunkturellen Entwicklung führt, und

b) einem durch Datenänderung, d.h. durch Veränderung von Strukturgrößen, die Regelmäßigkeit dieses Wirkungsmechanismus und damit der konjunkturellen Verlaufsform unterbrechenden Einflusses.

Bei einer Datenänderung werden in der Regel nur einzelne Daten geändert, nicht das System als solches (einschließlich der systemimmanenten Zielsetzungen, wie z.B. Gewinnmaximierung), so daß sich im System Anpassungsvorgänge[74)] abspielen können, die den Zyklencharakter der Entwicklungsschwankungen erhalten bzw. wiederherstellen, und der endogene Schwingungsmechanismus nicht dauerhaft gestört wird, sondern nach jedem Impuls wieder wirksam wird.

Eine exogene Beeinflussung des Konjunkturverlaufs durch Impulse in Form von Datenänderungen in den jeweiligen mit dem Kernprozeß

---

74) Zum Begriff der unternehmerischen Anpassung vgl. SCHNEIDER, D., Lohnänderungen und unternehmenspolitische Anpassungsprozesse, in: Lohnpolitik und

interdependenten Sektoren der Volkswirtschaft wird in der Realität vielfach unbeabsichtigte Begleiterscheinung politischer Entscheidungen sein, da letztlich jede politische Entscheidung neue Daten setzt, die aufgrund der Interdependenz von Staat, Gesellschaftsform und Wirtschaftssystem nicht ohne Auswirkung auf den volkswirtschaftlichen Prozeßablauf bleiben können. Andererseits stellt eine Beeinflussung des Prozeßablaufs durch gezielte Datenänderungen zugleich auch aktive Wirtschaftspolitik dar, durch welche zwar Normen gesetzt werden, die individuelle Entscheidungsfreiheit der Wirtschaftssubjekte jedoch gewahrt wird.

c. Mit dem Kernprozeß interdependente Gestaltungsfaktoren der konjunkturellen Erscheinungsform

1. Die Einkommensverteilung

(A) Verteilungsbedingte Regelmäßigkeiten des konjunkturellen Zyklenablaufs

(I) Die Entwicklung des Lohn- und Gehaltssatzes durch Arbeitsangebot und -nachfrage

Weder für den Expansions- noch für den Kontraktionsprozeß kann die durch den endogenen Prozeßablauf bedingte Verteilung des Volkseinkommens auf Arbeitseinkommen, d.h. im wesentlichen Löhne und Gehälter einerseits, und Kapitalertrag, d.h. Gewinne andererseits, als konstant angenommen werden.[75]

Einkommensverteilung, Schr.d.V.f.Soc.pol., NF Bd. 51, Berlin 1969, S. 232 ff.

75) Im folgenden sollen in Anlehnung an Krelle zwei funktionale Einkommenskategorien unterschieden werden: einerseits das aus Löhnen und Gehältern und einem Wertansatz für die Mitwirkung der Selbständigen bestehende Arbeitseinkommen und andererseits das als Residuum erscheinende Kapitaleinkommen. Vgl. KRELLE, W., Bestimmungsgründe der Einkommensverteilung in der modernen Wirtschaft, in: Einkommensbildung und Einkommensverteilung, Schr.d.V.f.Soc.pol., NF Bd. 13, Berlin 1957, S. 55 ff; Zur Problematik der Unternehmeneinkommen als Kostenfaktor vgl. NIEHANS, J., Die Wirkung von Lohnerhöhungen, technischen Fortschritten, Steuern

Entsprechend der steigenden Arbeitsnachfrage bei sinkendem freien Angebot kann im Verlauf des Expansionsprozesses mit zunehmender Auslastung des Produktionspotentials (einschließlich des Arbeitskräftepotentials) grundsätzlich auch ein steigender Preis für den Produktionsfaktor Arbeit, d.h. ein steigender Lohn- und Gehaltssatz, erwartet werden, wobei der Lohnsatz um so stärker steigt, je mehr sich der konjunkturelle Expansionsprozeß dem Zustand der Vollbeschäftigung nähert bzw. diesen überschreitet. Diese Entwicklung entspricht insoweit auch der theoretischen Essenz des Phillips-Theorems[76], nach dem eine niedrigere Arbeitslosenquote mit einer höheren Wachstumsrate der Geldlöhne verbunden ist.[77] Die umgekehrte Entwicklung eines sinkenden Lohn- und Gehaltssatzes bei nachlassender Arbeitsnachfrage im Kontraktionsprozeß wird dagegen in den modernen Volkswirtschaften durch den exogenen Einfluß des Arbeitsrechts[78] regelmäßig weitgehend verhindert.

---

und Spargewohnheiten auf Preise, Produktion und Einkommensverteilung, in: E. Schneider (Hrsg.), Einkommensverteilung und technischer Fortschritt, Schr.d.V.f.Soc.pol.. NF Bd. 17, Berlin 1957 (S. 9 ff), S. 17 f. Es sei allerdings bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß diese Unterscheidung nicht in vollem Umfang den Kategorien des der empirischen Analyse zur Verfügung stehenden statistischen Materials entspricht.

76) Vgl. PHILLIPS, A.W., The Relation between Unemployment and the Rate of Change of Money Wage Rates in the United Kingdom 1861-1957, in: Eca., NS Vol. 25 (1958), S. 283 ff.

77) Zu modifizierten Phillips-Relationen vgl. WOLL, A., Das Phillips-Theorem - Eine empirische Studie zum Zielkonflikt zwischen Vollbeschäftigung und Preisstabilität in der Bundesrepublik Deutschland 1952-1972, in: Studien zum Inflationsproblem, Schr.d.V.f.Soc.pol., NF Bd. 80, Berlin 1975, S. 101 ff; ZAHN, P., Die Phillips-Relation für Deutschland, Berlin - New York 1973; NOWOTNY, E., Löhne, Preise, Beschäftigung. Die Phillips-Kurve und ihre Alternativen, Frankfurt 1974.

78) Dieser exogene Einfluß stellt quasi einen in das Gesamtsystem eingebauten automatischen Impulsgeber dar, der die Bedingungen für die Einkommensverteilung im Expansionsprozeß und im Kontraktionsprozeß jeweils ohne ad-hoc-Eingriffe ändert. Zu Besonderheiten des Arbeitsmarktes vgl. SCHLÜTER, R., Arbeitsmärkte, in: G. Gutmann u.a., Die Wirtschaftsverfassung der Bundesrepublik Deutschland, Schriften zum Vergleich wirtschaftlicher Lenkungssysteme, H. 4, Stuttgart 1964, S. 144 ff.

Für den Konjunkturzyklus ergibt sich daraus ein asymmetrischer Schwankungsverlauf des Lohn- und Gehaltssatzes um einen notwendig steigenden Trend, der im Expansionsprozeß die Ausdehnung des Arbeitseinkommens sowohl durch die zunehmende Beschäftigung als auch durch den steigenden Lohn- und Gehaltssatz erlaubt, im Kontraktionsprozeß dagegen ein Schrumpfen des Arbeitseinkommens nahezu allein von der nachlassenden Beschäftigung abhängig sein läßt.

(II) Die Entwicklung des Kapitalertrages durch Kostenwirksamkeit der Lohn- und Gehaltsentwicklung

Bei gegebener Arbeits- bzw. Kapitalintensität des Produktionsprozesses bedeutet jede Lohnsatzerhöhung zugleich eine Gewinnschmälerung, da ein steigender Lohnsatz als Kostenfaktor der Produktion den Gewinn je Produktionseinheit schmälert, was einer Minderung des Ertrages je eingesetzter Kapitaleinheit gleichkommt.[78a)] Dies hat eine Einengung der Rentabilität zur Folge, so daß für den über neue Investitionen entscheidenden Unternehmer, der die bei gesamtwirtschaftlich zunehmender Auslastung objektiv gegebene Verknappung zusätzlicher Produktionsfaktoren subjektiv nur über den Marktpreis erfährt, die Gewinnmaximierungsbedingung der Grenzproduktivitätstheorie (d.h. die Gleichheit von Grenzkosten und Grenzerlös)[79)] beschleunigt herbeigeführt wird. Diesem Kosteneffekt des steigenden Lohn- und Gehaltssatzes im Expansionsprozeß wirkt die diesen Prozeß ebenfalls kennzeichnende zunehmende Kapazitätsauslastung und die damit verbundene Produktivitätssteigerung entgegen, die die faktorpreisbedingt steigenden Arbeitskosten durch sinkende Kapitalkosten je Produktionseinheit produktionsvolumenbedingt (teilweise) ausgleicht. Welcher Kostenfaktor die Gewinnentwicklung stärker beeinflußt, hängt von dem jeweiligen Auslastungsgrad des vorhandenen Sachkapitals bzw. des Arbeitskräftepotentials ab. Die Vermutung liegt jedoch nahe,

---

79) Vgl. SCHNEIDER, D., Lohnänderungen und unternehmenspolitische Anpassungsprozesse, a.a.O., S. 239 ff.

78a) Auf die Möglichkeit einer Überwälzung der zusätzlichen Kosten auf die Erzeugerpreise soll an dieser Stelle nicht eingegangen werden.

daß grundsätzlich zu Beginn des Expansionsprozesses - solange sich die Löhne und Gehälter nur wenig verändern - die relativ kostensenkende, die Verteilung zu Gunsten des Gewinns beeinflussende Wirkung der zunehmenden Kapazitätsauslastung und gegen Ende des Expansionsprozesses nach Erreichen der Kapazitätsvollauslastung bei stärkeren Lohn- und Gehaltsveränderungen die kostensteigernde, die Verteilung zu Gunsten des Arbeitseinkommens beeinflussende Wirkung der Lohnsatzerhöhung überwiegt.

Im Kontraktionsprozeß belasten die im vorausgegangenen Expansionsprozeß entstandenen, ursprünglich einem höheren Beschäftigungsniveau entsprechenden, nach unten starren Lohn- und Gehaltssätze die ohnehin durch unausgelastete Kapazitäten und damit durch hohen Kapitaleinsatz je Produktionseinheit gekennzeichnete Kostensituation und lassen die Gewinne zusätzlich schrumpfen. Zur Sicherung des Kapitalertrages müssen nun mit Hilfe des technischen Fortschritts[80] in Form von Rationalisierung die Kosten für den relativ teuren Produktionsfaktor Arbeit über eine verringerte Arbeitsintensität, durch eine Steigerung der Produktivität (teilweise) aufgefangen werden.[81] Die Lohn- und Gehaltsentwicklung hat dann die Wirkung einer "Rationalisierungspeitsche"[82]. Zwar wird man einen Einsatz des technischen Fortschritts für den gesamten Konjunkturzyklus annehmen können, im Verlauf des Expansionsprozesses steht jedoch vor allem eine Steigerung des Produktionsergebnisses im Mittelpunkt des Interesses, während es im Kontraktionsprozeß vor allem um eine Verminderung der einzusetzenden Produktionsfaktoren und insbesondere der Arbeit geht. Der Einsatz des technischen Fortschritts erfährt so im Verlauf des Konjunkturzyklus eine qualitative Veränderung, die ihrerseits wiederum den Zyklenverlauf beeinflußt,

---

80) Technischer Fortschritt verstanden als Sammelbegriff für alle Faktoren, die einen Einfluß auf den Gesamtertrag haben und nicht durch die Begriffe Arbeit oder Realkapital erfaßt werden. Vgl. BOMBACH, G., Die verschiedenen Ansätze der Verteilungstheorie, in: E. Schneider (Hrsg.), Einkommensverteilung und technischer Fortschritt, Schr.d.V.f.Soc.pol., NF Bd. 17, Berlin 1959 (S. 19 ff), S. 120.

81) Dies schließt nicht aus, daß der Produktionsfaktor Arbeit zum Teil durch Kapital substituiert wird, so daß im Rahmen einer erhöhten Gesamtproduktivität der gestiegenen Arbeitsproduktivität eine relativ weniger gesunkene Kapitalproduktivität gegenübersteht.

indem sie die kostenbedingte Zyklenverformung zumindest teilweise korrigiert und die Entwicklung der Kostengrößen (mit Niveauverschiebungen innerhalb des Kostenbereichs) wieder dem sich gleichzeitig verändernden konjunkturellen Produktionsprozeß angleicht.

(III) Die Entwicklung der Konsumgüternachfrage in Abhängigkeit von der Einkommensentwicklung

Die Entwicklung des Lohn- und Gehaltssatzes im Konjunkturverlauf verstärkt multiplikativ die durch das Beschäftigungsvolumen bestimmte Entwicklung des Arbeitseinkommens, das letztlich die Grundlage für die Konsumgüternachfrage bildet. Wie stark die Lohn- und Gehaltsentwicklung jedoch im konkreten Fall die konjunkturelle Entwicklung der Konsumgüternachfrage beeinflußt, ist von der Höhe der Konsumneigung abhängig, die im Konjunkturverlauf ebenfalls als nicht konstant angenommen werden darf.[83] Grundsätzlich wird man davon ausgehen können, daß bei konjunkturell schwankenden Einkommen

a) niedrige Einkommen einen höheren Konsumkoeffizienten haben als höhere und daß

b) der Konsumkoeffizient außerdem bei erwarteten steigenden Einkommen größer ist als bei erwarteten sinkenden Einkommen.[84]

Bei letzteren wird ein relativ höherer Prozentsatz des Einkommens aus Zukunftsvorsorge gespart, so daß ein steigender Lohnsatz bei konjunkturell bedingt niedrigen und/oder erwarteten steigenden Einkommen eine relativ stärkere Wirkung auf die künftige Konsumgüternachfrage ausübt als bei ohnehin bereits konjunk-

---

82) SCHNEIDER, D., Lohnänderungen und unternehmenspolitische Anpassungsprozesse, a.a.O., S. 235; zur Abhängigkeit der Arbeitsnachfrage von der technischen Produktionsfunktion vgl. KRELLE, W., Der Einfluß von Lohnveränderungen auf Preise und Beschäftigung, Schr.d.V.f.Soc.pol., NF Bd. 11, Berlin 1955 (S. 9 ff), S. 13.

83) Langfristig ist die Konsumneigung dagegen als nahezu konstant zu betrachten.

84) Vgl. EHRLICHER, W., Finanzwissenschaft, in: W. Ehrlicher, J. Esenwein-Rothe, H. Jürgensen (Hrsg.), Kompendium der Volkswirtschaftslehre, Bd. 2, Göttingen 1968 (S. 353 ff), S. 400.

tuell hohen und/oder erwarteten sinkenden Arbeitseinkommen. Die konjunkturell schwankende Konsumneigung wirkt demnach grundsätzlich prozyklisch auf die dem Kernprozeß entsprechende und durch die Entwicklung des Lohn- und Gehaltssatzes vor allem im Aufschwung verstärkte Entwicklung der von der Höhe des Arbeitseinkommens abhängigen Konsumgüternachfrage.

(B) Unregelmäßigkeiten des Konjunkturverlaufs durch Veränderungen der Einkommensverteilung

Impulse auf die dem Regelzyklus entsprechende Entwicklung der Verteilung auf Arbeits- und Kapitaleinkommen erfolgen - soweit sie nicht durch geld- und kreditpolitische und/oder finanzpolitische Maßnahmen bedingt sind - in erster Linie über exogene Mengen- und Preisveränderungen des Produktionsfaktors Arbeit. Exogene Preisveränderungen des Produktionsfaktors Arbeit in Form von Erhöhungen des Lohn- und Gehaltssatzes lösen verteilungswirksam die Kostenentwicklung aus dem allgemeinen konjunkturellen Zusammenhang heraus und transponieren sie auf ein konjunkturell höheres Niveau, wodurch im Aufschwung beschleunigende, im Abschwung verzögernde Anpassungsvorgänge im Gesamtsystem veranlaßt werden.

Veränderungen des realen Arbeitskräfteangebots, z.B. durch Verringerung der indivuduellen Arbeitszeit bei Fixierung der individuellen Einkommenshöhe auf Grund einer arbeitsrechtlichen Begrenzung der genormten Arbeitszeiten, beeinflussen primär das zur Verfügung stehende Arbeitskräftepotenial. Unter Beibehaltung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsleistung führt jedoch eine Verringerung des Arbeitskräftepotentials zu einer Erhöhung des gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungsgrades, die zugleich mit einer Erhöhung des Arbeitseinkommens verbunden ist. Für die Unternehmen ist die Verkürzung der individuellen Arbeitszeit in zweifacher Hinsicht kostenwirksam: Einerseits muß die individuelle Arbeitszeitverkürzung durch zusätzliche Arbeitskräfte und damit durch zusätzliche Entlohnung ausgeglichen werden, anderer-

seits führt sie über Preisangleichungsvorgänge im Zusammenspiel von verringertem Angebot und gestiegener Nachfrage zu erhöhten Lohn- und Gehaltssätzen. Eine exogene Verringerung des Arbeitskräftepotentials löst somit sowohl den Beschäftigungsgrad als auch wiederum die Produktionskosten aus der allgemeinen Konjunkturentwicklung heraus und stellt sie gleichsam auf ein konjunkturell höheres Niveau, wodurch in Form der im weiteren Konjunkturverlauf notwendigen Anpassungsvorgänge der übrigen Variablen des interdependenten Systems im Aufschwung eine Beschleunigung, im Abschwung eine Verzögerung des Konjunkturverlaufs hervorgerufen wird.

Jede gegenwärtige in Verbindung mit einer Steigerung des Arbeitseinkommens veranlaßte Konsumausweitung führt nachfragewirksam über den gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozeß zu einer Relativierung der exogen verursachten Verteilungsänderung[85], d.h. zu einer Gewinnausweitung - und dies um so schneller, je größer die Konsumneigung ist.

Zugleich hängt jedoch die Kostenwirksamkeit einer exogenen Erhöhung des Arbeitseinkommens auch von der mit dem Auslastungsgrad des Sachkapitals verbundenen Arbeitsintensität ab.[86]

Da Konsumneigung und Arbeitsintensität im Konjunkturverlauf nicht konstant sind, hängen Stärke und Dauer der Anpassungsvorgänge in bezug auf exogene Verteilungsänderungen wesentlich davon ab, in welcher Phase der konjunkturellen Entwicklung ein Impuls erfolgt und welcher seiner Auswirkungen auf die Konsumgüternachfrage einerseits und auf das Kostenniveau der Produktion andererseits schneller und stärker effektiv wird. Dies legt die Vermutung nahe, daß eine exogene Erhöhung der Arbeitseinkommen durch die Konsumneigung bedingt grundsätzlich im Aufschwung stärker beschleunigend wirkt als im Abschwung verzögernd und daß sie bedingt durch die schwankende Arbeitsintensität grundsätzlich bei

---

85) Zum Problem der Einkommensverteilung bei Veränderungen des Lohnsatzes vgl. Krelle, W., Verteilungstheorie, Wiesbaden 1962, S. 88 ff.

86) Vgl. WISS, K., Die Elastizität der Arbeitsnachfrage, a.a.O., S. 45 ff.

hohem Kapazitätsauslastungsgrad stärker beschleunigend wirkt als bei niedrigem Kapazitätsauslastungsgrad.

Wie stark sich diese beiden Faktoren jedoch auch gegenseitig beeinflussen und insgesamt effektiv werden, hängt vor allem von der Geldversorgung der Wirtschaft ab, denn sie entscheidet maßgeblich darüber, inwieweit die ursprünglich durch die arbeitskostenverursachte Gewinnschmälerung zu einer tatsächlichen Verteilungsänderung führt, weil die Unternehmer die gestiegenen Kosten über die Preise an die Nachfrager, die ja im wesentlichen identisch mit den Beziehern von Arbeitseinkommen sind, überwälzen und damit das Kapitaleinkommen hoch halten können. Die Folge einer Geldmengenausweitung, die eine solche Überwälzung erlaubt, wäre jedoch eine Senkung des sogenannten inneren Geldwertes, eine Inflation.

2. Die Geld- und Kreditversorgung des Produktionsbereiches

(A) Die systembedingte monetäre Beeinflussung des konjunkturellen Zyklenablaufs

Geldschöpfung (-vernichtung) bedeutet zusätzliche (verminderte) monetäre Nachfrage, die notwendig eine Erhöhung (Senkung) des Preisniveaus zur Folge hat, wenn ihr keine angemessene Zunahme (Abnahme) des Produktionsvolumens, d.h. des realen Angebots, gegenübersteht. Im Verlauf des konjunkturellen Expansions- und Kontraktionsprozesses vollziehen sich in einem System mit Giralgeldschöpfung Geldschöpfung und -vernichtung vor allem im Zusammenhang mit der Finanzierung der privaten Investitionen durch Bankkredite. Die privaten Investitionen sind einerseits selbst weitgehend endogen determiniert und beeinflussen andererseits zugleich über die mit den Investitionen verbundenen Beschäftigungswirkungen das Einkommen und damit wiederum die effektive Nachfrage.

Zwar können in einem System mit Giralgeldschöpfung auf Grund der Kreditgeldschöpfungsmöglichkeiten durch die Kreditbanken grund-

sätzlich eine elastische Anpassung der monetären Versorgung an den Bedarf und damit das Geldvolumen als neutral in bezug auf den Konjunkturverlauf angenommen werden;[87] es muß jedoch davon ausgegangen werden, daß eine völlige Anpassung nur bei ausreichender, realiter aber in der Regel nicht gegebener Elastizität der Liquiditätspräferenz und der Nettoinvestitionen in bezug auf den Zinssatz erfolgen kann.

Für das reale Wirtschaftssystem kann daher grundsätzlich angenommen werden, daß sich die Geldversorgung nicht zwangsläufig neutral zum konjunkturellen Ablauf des Wirtschaftsgeschehens verhält,[88] sondern daß Einflüsse aus dem Bereich der Geldversorgung der Wirtschaft entsprechend den jeweiligen Elasitzitäten den gesamtwirtschafltichen Prozeßablauf beeinflussen, ohne daß - im Gegensatz zu den monetären Konjunkturtheorien - in der Geldversorgung selbst die Ursache für das Konjunkturphönomen gesehen werden darf[89] und ohne daß für den Einfluß der Geldversorgung eine zwangsläufig zyklische Regelmäßigkeit aus dem endogenen Prozeßablauf abgeleitet werden könnte.[90]

---

87) Zur Bedeutung eines elastischen Geldangebots für den Konjunkturverlauf vgl. HABERLER, G., Prosperität und Depression, a.a.O., S. 273 ff; JÖHR, W.A., Die Konjunkturschwankungen, a.a.O., S. 412 ff.

88) Die hier angesprochene Kausalität zwischen Geldmenge und gesamtwirtschaftlichem Prozeßablauf ist Gegenstand der Kontroverse zwischen Monetaristen und Neokeynesianern. Vgl. BRUNNER, K. MELTZER, A.H., A Monetarist Framework for Aggregative Analysis, in: K. Brunner (Hrsg.), Proceedings of the First Konstanzer Seminar on Monetary Policy, Beihefte zu Kredit und Kapital, H. 1, Berlin 1972, S. 31 ff; FRIEDMAN, M., Die Geldsituation des National Bureau, in: M. Friedman, Die optimale Geldmenge und andere Essays, München 1970, S. 271 ff; GLÖGGLER, A., Die Liquiditätstheorie des Geldes, Freiburg 1972, S. 238 ff; TOBIN, J., Money. Capital and other Stores of Value, in: Am.Ec.R., Papers and Proceeding, Vol. 51 (1961); COMMITTEE ON THE WORKING OF THE MONETARY SYSTEM (Chairman the Rt. Hon. the Lord Radcliffe, G.B.E.), Report, London 1959.

89) Vgl. z.B. HAWTREY, R.G., Trade and Credit, London 1928.

90) Dies würde einen mit dem Konjunkturzyklus in fester Relation interdependen verbundenen Geldschöpfungsmultiplikator voraussetzen, über dessen Existenz jedoch ernsthafte Zweifel bestehen. Vgl. WOLL, A. u. VOGL, G., Geldpolitik (Uni-Taschenbücher, 480: Grundwissen der Ökonomik), Stuttgart 1976, S. 98 ff; NELDNER, M., Die Bestimmungsgründe des volkswirtschaftlichen Geldangebots, Beiträge zur Geldlehre, Bd. 9, Berlin/New York 1976, S. 65 ff.

(B) Geld- und kreditpolitische Maßnahmen als konjunkturelle Impulsgeber

(I) Die Transmission monetärer Impulse in den realen Bereich

Veränderungen im Preisniveau können stets als Symptome fehlender Neutralität des Geldwertes in bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung betrachtet werden. Werden diese Fehlentwicklungen des Geldwertes zu groß, dann kann sich die Zentralbank veranlaßt sehen - ebenso wie auch zur Erreichung sonstiger exogener, oft politisch motivierter Zielsetzungen - von ihrer Möglichkeit der autonomen Geldschöpfung oder -vernichtung Gebrauch zu machen. Diese autonome Geldschöpfung oder -vernichtung erfolgt im wesentlichen auf dem Wege der Mindestreserve-, Offen-Markt- und Diskontpolitik sowie u.U. auch der Wechselkontingentierung und Swapsatzpolitik (bei festen Wechselkursen),[91] die dann jeweils in Form von Datenänderungen der wirtschaftlichen Prozeßstruktur auf dem Gebiet des Geld- und Kreditsystems als Impulse den Konjunkturverlauf beeinflussen und in Form von Deformationen des endogenen Zyklenverlaufs effektiv werden sollen: Über die Liquiditätsveränderung der Kreditbanken wird die Kreditvergabe der Banken und damit die Geldschöpfung erleichtert bzw. erschwert;[92] als Folge davon sinken bzw. steigen im Zusammenspiel mit der Geldnachfrage die Kreditzinsen, wodurch die Kapitalkosten der (bereits laufenden und der geplanten) Finanzierungsprojekte und damit - entsprechend der Zinselastizität der Investitionen - der Umfang der zinsabhängigen Investitionen beeinflußt werden.[93]

---

91) Zum Instrumentarium der Geld- und Kreditpolitik vgl. WOLL, A. u. VOGL, G., Geldpolitik, a.a.O., S. 57 ff; DÜRR, E., Prozeßpolitik, in: W. Ehrlicher u.a. (Hrsg.), Kompendium der Volkswirtschaftslehre, Bd. 2, Göttingen 1968, S. 207 ff.

92) Vgl. BERNHOLZ, P., Die Reaktionen der Banken auf Maßnahmen der Zentralbank und ihre Auswirkungen auf Geld- und Kreditmärkte, in: G. Bombach (Hrsg.), Studien zur Geldtheorie und monetären Ökonometrie, Schr.d.V.f. Soc.pol., NF Bd. 66, Berlin 1972, S. 61 ff.

93) Vgl. GASKIN, M., Die Liquidität und der Geldmechanismus, in: E. Dürr (Hrsg.), Geld- und Bankpolitik, 2. Aufl., Köln/Berlin 1971, S. 292 ff (übersetzt von K. Wieners, Originaltitel: Liquidity and Monetary Mechanism, in: Oxford Economic Papers, Vol. 12 (1960), S. 274 ff).

Steigende Kapitalkosten senken c.p. die Gewinne; die Rentabilität der Investitionen verschlechtert sich, und künftige Investitionen werden infolgedessen eingeschränkt oder nicht im sonst üblichen Umfang ausgedehnt. Umgekehrt erhöhen sinkende Kapitalkosten c.p. die Gewinne, die Rentabilität der Investitionen verbessert sich, und künftige Investitionen werden infolgedessen stärker ausgedehnt oder nicht im sonst üblichen Umfang eingeschränkt. Eine positive exogene Veränderung der Geldversorgung wirkt als Impuls auf die Zinsempfindlichkeit der Investitionen demnach grundsätzlich expansionsfördernd bzw. kontraktionshemmend; eine negative exogene Veränderung der Geldversorgung wirkt als Impuls dagegen expansionshemmend bzw. kontraktionsfördernd.

Erst allmählich kann sich die Anpassung des Volkseinkommens an die impulsartig veränderten Bedingungen des Geld- und Kreditwesens über den endogenen Prozeßablauf vollziehen. Diese Anpassung ist jedoch häufig von Inflations- bzw. seltender von Deflationserscheinungen begleitet:[94] Wird infolge einer Kapitalverbilligung die Produktion über zusätzliche Investitionen so ausgedehnt, daß das Produktionsvolumen schneller steigt als die auf Grund der Beschäftigungswirkung der zusätzlichen Investitionen entstehenden nominellen - Nachfrage bildenden - Einkommen, dann nimmt das Güterangebot stärker zu als die monetäre Nachfrage mit der Folge einer allgemeinen Preissenkung. Wird dagegen die Produktion so ausgedehnt, daß das Produktionsvolumen langsamer steigt als das Einkommen, dann entsteht ein Nachfrageüberhang mit der Folge von allgemeinen Preissteigerungen. Eine Kapitalverteuerung zeigt umgekehrt die entsprechend entgegengesetzten Wirkungen. Ob jedoch jeweils das Produktionsvolumen oder das Einkommen schneller steigt bzw. sinkt, hängt im wesentlichen von der sich gleichzeitig mit den Investitionen vollziehenden Entwicklung der Produktivität der eingesetzten Produktionsfaktoren ab.[95]

---

94) Vgl. NEUMARK, F., Begriff, Arten und Ursachen der Inflation, in: Vom Wert des Geldes, Eine Vortragsreihe, Stuttgart 1961, S. 39 ff; HABERLER, G., Geldinflation, Nachfrageinflation, Kosteninflation, in: G. Bombach (Hrsg.), Stabile Preise in wachsender Wirtschaft, Tübingen 1960, S. 79 ff.

95) Dies führt letztlich zu der zwischen der neoquantitätstheoretischen und

(II) Inflationäre Effekte der Geld- und Kreditversorgung

Bei einem Vorauseilen der nominellen Einkommensentwicklung vor der Entwicklung des Güterangebots und dem damit verbundenen Inflationseffekt steht der Charakter der dabei auftretenden Inflationserscheinungen als entweder primäre Nachfragesoginflation oder primäre Kostendruckinflation[96] in engem Zusammenhang damit, inwieweit die Zunahme der Gesamtproduktivität hinter derjenigen der Arbeitsproduktivität zurückbleibt. Wenn die mit den zusätzlichen Krediten finanzierten Investitionen auf Grund eines relativ gering gesteigerten Kapitaleinsatzes die Arbeits- bzw. die Kapitalintensität des Produktionsprozesses nur wenig verändern, wobei der technische Fortschritt die Zunahme der Gesamtproduktivität nur wenig schwächer als diejenige der Arbeitsproduktivität steigen läßt, dann fließt ein relativ hoher Anteil der durch die zusätzliche Kreditnahme der Investoren erweiterten Geldmenge der Einkommenssteigerung durch Erhöhung des Lohnniveaus und damit der Nachfrage nach Konsumgütern zu, so daß die inflationäre Entwicklung vor allem von den Konsumgüterpreisen auszugehen scheint, wodurch der Charakter der Inflation als Nachfragesoginflation in den Vordergrund rückt. Steigt dagegen auf Grund unzureichenden technischen Fortschritts bzw. auf Grund hoher Substitution von Arbeit durch Kapital die Gesamtproduktivität sehr viel schwächer als die Arbeitsproduktivität, dann bedeutet dies, daß ein relativ hoher Teil der erweiterten Geldmenge zur Finan-

---

der postkeynesianischen Theorie bestehenden unterschiedlichen Auffassung über die Reaktionsgeschwindigkeit von Preisen und Mengen. Während die Neoquantitätstheorie die Reaktionsgeschwindigkeit der Preise höher ansetzt als die der Mengen, betont die postkeynesianische Theorie die Geschwindigkeit der Mengenreaktionen. Vgl. KÖSTERS, W., Theretische und empirische Grundlagen der Geldnachfrage, Göttingen 1974, S. 43 ff.

96) Zur Nachfragesoginflation und zur Kostendruckinflation vgl. z.B. WALLICH, H.C., Inflation und Wirtschaftswachstum durch Geldwertschwund?, Schriftenreihe "Steuerrecht und Steuerpolitik" der Studiengesellschaft zur Neugestaltung des Finanz- und Steuerrechts e.V., Stuttgart, H. 11, Heidelberg 1971, S. 11 ff; HABERLER, G., Geldinflation, Nachfrageinflation, Kosteninflation, a.a.O., S. 81 ff; BOMBACH, G., Ursachen der Nachkriegsinflation und Probleme der Inflationsbekämpfung, in: G. Bombach (Hrsg.), Stabile Preise in wachsender Wirtschaft, Das Inflationsproblem, Erich Schneider zum 60. Geburtstag, Tübingen 1960 (S. 187 ff), S. 190 ff; KRELLE, W., Die Lohn-Preis-Spirale, in: Vom Wert des Geldes, Eine

zierung der Kapitalintensivierung des Produktionsprozesses verwendet wird und infolgedessen vor allem in der Investitionsgüternachfrage wirksam wird, so daß primär die Investitionsgüterpreise und damit die Investitionskosten steigen, wodurch der Charakter der Inflation als Kostendruckinflation betont wird.

Die Entscheidung jedoch, wann in der Realtität eine Nachfrage- oder wann eine Kosteninflation vorliegt, ist äußerst schwer zu treffen und wird gewöhnlich von der Interessenlage des Beurteilenden bestimmt.

3. Die öffentliche Finanzwirtschaft

(A) Interdependenzen zwischen der finanzpolitischen Lenkungsfunktion des Staates und der Zyklenbildung des makroökonomischen Prozeßablaufs

Über die Mittelbeschaffung und -verwendung zur Realisierung der öffentlichen Aufgaben ist der Staat durch die öffentlichen Haushalte in den gesamtwirtschaftlichen Kreislauf einbezogen und damit zugleich auch in die konjunkturelle Entwicklung interdependent verwoben.

Der Aufgabenkatalog der öffentlichen Finanzwirtschaft umfaßt sowohl hoheitliche als auch konjunktur-, wachstums- und strukturpolitische sowie sozial- einschließlich verteilungspolitische Aufgaben.[97] Einer ursprünglich - nur unter Beachtung der Deckungsvorschriften - auf der Basis der Erfüllung hoheitlicher Aufgaben in wirtschaftlicher Hinsicht weitgehend autonomen Entscheidung des Staates über die Mittelverwendung[98] steht in der mo-

---

Vortragsreihe, Stuttgart 1961, S. 71 ff; HOFMEISTER, H., Untersuchungen zur Lohn- und Preisbildung in der Inflationstheorie, Schriften zur wissenschaftlichen Forschung, Bd. 84, Meisenheim am Glan 1975, S. 50 ff.

97) Vgl. KAMP, M.E., LANGHEINRICH, C., STAMM, F.H., Das optimale Finanzsystem (Vorlesungen über Finanzwissenschaft, 2), 2. Aufl., Bonn 1969, S. 32 ff.

98) Vgl. GERLOFF, W., Grundlegung der Finanzwissenschaft, in: HdF, 1. Bd., 2. völlig neu bearb. Aufl., Tübingen 1952, S. 9.

dernen Volkswirtschaft seine - auf Grund des hohen Anteils der öffentlichen Ausgaben am Sozialprodukt ermöglichte - wirtschaftliche Kontroll- und Lenkungsfunktion entgegen.[99] Dieser Wandel vom "Anteilsystem zum Kontrollsystem"[100] ordnet die öffentliche Finanzwirtschaft gesamtwirtschaftlichen Zielsetzungen unter und bestimmt den Aktionsspielraum der öffentlichen Hand bei der Befriedigung des öffentlichen Bedarfs[101], der nach Umfang und Inhalt eine überwiegend politisch und in bezug auf den gesamtwirtschaftlichen Prozeßablauf exogen bestimmte Größe darstellt.[102]

Die Finanzierungsmöglichkeiten der öffentlichen Hand werden bestimmt durch die Mittelbeschaffung. Zum überwiegenden Teil erfolgt diese in der abgabenwirtschaftlichen Form des von der wirtschaftlichen Aktivität der Wirtschaftssubjekte abhängigen und damit in der Höhe endogen bestimmten Steueraufkommens. Die Steuerleistung beruht auf gesetzlichen Regelungen, die für die Wirtschaftssubjekte ein Teil des Datenkranzes sind, an dem sie ihre Entscheidungen orientieren.[103]

Aus der mangelnden Übereinstimmung von öffentlichem Bedarf einerseits und endogener, an die gesamtwirtschaftliche Aktivität gebundener Mittelbeschaffung ergibt sich die Problematik der auch die Geld- und Kreditversorgung der Wirtschaft tangierenden öffentlichen Verschuldung. Diese steht im Mittelpunkt einer Finanzpolitik, die quantitative und qualitative Eingriffe sowohl in die Mittelbeschaffung als auch in die Mittelverwendung notwen-

---

99) Vgl. KAMP, E., Wachsende Staatsausgaben, in: Schriftenreihe Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaft der Universität Bonn, Nr. 33; KAMP, M.E., SCHÖNEBECK, W., SMOLINSKI, D., WEILER, H., Öffentliche Finanzwirtschaft (Vorlesungen über Finanzwissenschaft, 3), Köln 1975, S. 23 ff.

100) MANN, F.K., Die Staatswirtschaft unserer Zeit, Jena 1930, S. 11.

101) Vgl. WITTMANN, W., Einführung in die Finanzwissenschaft, I. Teil, Die öffentlichen Ausgaben, 2. erw. u. verb. Aufl., Stuttgart 1975, S. 29 ff.

102) Vgl. KAMP, M.E. u.a., Öffentiche Finanzwissenschaft, a.a.O., S. 24 f.

103) Zur Problematik der Steuer im gesamtwirtschaftlichen Systemzusammenhang vgl. KAMP, M.E., ROTHKEGEL, Chr., Steuerlehre Allgemeiner Teil (Vorlesungen über Finanzwissenschaft, 4), Bonn 1971, bes. S. 103 ff.

dig macht[104] und damit auf Grund ökonomisch-sozialer Wirkungen zwangsläufig Impulse auf den gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozeß und die daraus resultierende konjunkturelle Entwicklung ausübt. Eine gesamtwirtschaftlich "neutrale" Finanzpolitik kann es wesensmäßig nicht geben[105)/106]. Die sogenannte "Fiscal Policy"[107] setzt jedoch die von der Finanzwirtschaft in Verbindung mit der Geld- und Kreditwirtschaft ausgehenden Impulse zur Schaffung optimaler Bedingungen für ein stabiles Wachstum und eine ausgeglichene Struktur der Wirtschaft planmäßig ein und bildet die Grundlage "für einen systematischen Einsatz von globalen Steuerungsmitteln, mit denen der Wirtschaftsprozeß vor gesamtwirtschafltichen Fehlentwicklungen bewahrt werden kann".[108]

(B) Die öffentliche Finanzwirtschaft als Impulsgeber des gesamtwirtschaftlichen Prozeßablaufs

(I) Öffentliche Ausgaben

Die öffentlichen Ausgaben erhöhen - verbunden mit Multiplikatoreffekten - das private Einkommensniveau und beeinflussen durch Substitution von privatem durch öffentlichen Konsum die private Einkommensverwendung zu Gunsten der Ersparnis.[109] Zusätzli-

---

104) Vgl. NEUMARK, F., Grundsätze und Arten der Haushaltsführung und Finanzbedarfsdeckung, in: HdF, 1. Bd., völlig neu bearb. Aufl., Tübingen 1952, S. 619.

105) Auf Grund unterschiedlich starker Multiplikatorwirkungen von Steuereinnahmen einerseits und Ausgaben für Güter und Dienste andererseits ist selbst ein ausgeglichener Haushalt nicht konjunkturneutral. Vgl. dazu HALLER, H., Finanzpolitik, 5. verb. Aufl., Zürich 1972, S. 62 ff.

106) Vgl. NEUMARK, F., Wirtschafts- und Finanzprobleme des Interventionsstaates, Tübingen 1961, S. 238.

107) Zur Definition der Fiscal Policy vgl. NEUMARK, F., Wirtschafts- und Finanzprobleme ..., a.a.O., S. 219.

108) PRESSE UND INFORMATIONSAMT DER BUNDESREGIERUNG (Hrsg.); Jahresbericht der Bundesregierung 1967, o.O. o.J., S. 138 f; vgl. KAMP, M.E., Grundprobleme moderner Finanzpolitik, in: Blätter für Genossenschaftswesen, Jg. 111, 10. Feb. 1965, S. 33 ff.

109) Vgl. WITTMANN, W., Einführung in die Finanzwissenschaft, I. Teil, a.a.O., S. 96 ff.

che öffentliche Ausgaben wirken auf den gesamtwirtschaftlichen Prozeßablauf als Impulse auf die vom Einkommen abhängige Konsumgüternachfrage im Aufschwung beschleunigend, im Abschwung verzögernd. In ihren Wirkungen auf den gesamtwirtschaftlichen Prozeßablauf lassen sich im wesentlichen Ausgaben für Güter und Dienste, Transferausgaben und Ausgaben für den Schuldendienst unterscheiden.[110)]

Die Ausgaben für Güter und Dienste haben in Form der laufenden Sachausgaben und Personalausgaben einen unmittelbaren Einkommenseffekt; sie sind auf Grund gesetzlicher und vertraglicher Bedingungen nur in sehr begrenztem Umfang variierbar,[111)] stärkere Veränderungen sind überwiegend lohn- und preisbedingt.[112)] In Form der Investitionsausgaben haben die Sachausgaben neben dem Einkommenseffekt zugleich jedoch auch einen unmittelbaren Einfluß auf die Kapazitätsbildung und -auslastung - so vor allem die Ausgaben für sogenannte Komplementärinvestitionen, wenn sie die Produktion der privaten Investitionen steigern und zur Erzielung sogenannter external economies beitragen. Dieser - meist langfristig wirksame - Effekt beeinflußt vor allem die mit der Produktivität verbundene Kostensituation des gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozesses und übt damit Rückwirkungen auf die künftige konjunkturelle Entwicklung aus.[113)] Die Impulswirkung der Investitionsausgaben hängt vor allem ab vom realen Investitionsvolumen; in seiner Abhängigkeit vom gegebenen Finanzierungsspielraum ist dieses jedoch stets im Zusammenhang mit einer im gesamtwirtschaftlichen Funktionszusammenhang zu betrachtenden öffentlichen Verschuldung zu sehen.

---

110) Vgl. KAMP, M.E. u.a., Öffentliche Finanzwirtschaft, a.a.O., S. 65 ff.

111) Vgl. Ebenda, S. 91 ff.

112) Stärkere einkommenswirksame Impulse können vor allem von Lohnbewegungen des öffentlichen Dienstes ausgehen. Diese sind jedoch weniger auf finanzpolitische Maßnahmen der öffentlichen Hand als vielmehr auf einkommenspolitische Vereinbarungen der Tarifpartner zurückzuführen und können infolgedessen nur indirekt als finanzwirtschaftliche Impulse betrachtet werden.

113) Vgl. KAMP, M.E. u.a., Öffentliche Finanzwirtschaft, a.a.O., S. 94 ff.

Die primär in die Verteilung der Produktionsfaktoren zwischen Privatwirtschaft und öffentlicher Wirtschaft eingreifenden Transferausgaben in Form von Sozialausgaben und Subventionen erhöhen unmittelbar nur das verfügbare Einkommen, so daß die Multiplikatorwirkung insgesamt schwächer ist als bei den Ausgaben für Güter und Dienste.[114] Insbesondere als Sozialausgaben üben sie jedoch in ihrer Abhängigkeit vom Beschäftigungsstand einen automatisch antizyklischen und damit dämpfenden Einfluß auf den konjunkturellen Zyklenverlauf aus.[115]

Die Ausgaben für den Schuldendienst können nur im Gesamtzusammenhang der öffentlichen Verschuldung selbst gesehen werden, die im wesentlichen einen zeitlichen Ausgleich zwischen Mittelbeschaffung und -verwendung ermöglicht, wobei Zins- und Tilgungsbeträge durch den Umfang der Kreditaufnahme bestimmt werden.

(II) Steuereinnahmen

Bei gegebenem Steuersystem und gegebenem Steuertarif kann davon ausgegangen werden, daß die funktionale Interdependenz von Steuerleistung und gesamtwirtschaftlicher Leistungserstellung die zyklische R e g e l m ä ß i g k e i t des Konjunkturverlaufs nicht stört. Je nach Ausgestaltung des Steuertarifs ist jedoch eine auf den Zyklusverlauf schwächere (bei proportionalem Tarif) oder stärkere (bei progressivem Tarif)[116] antizyklische Wirkung des Steuersystems gegeben,[117] die bei direkten Steuern auf Grund der Abhängigkeit des Konsums vom nominalen verfügbaren Einkommen - analog den Transferausgaben, jedoch in entgegengesetzter Richtung - mittelbar über eine Senkung des Konsumkoeffizienten und bei direkten Steuern und der damit verbundenen

---

114) Vgl. Ebenda, S. 76 f; EHRLICHER, W., Finanzwissenschaft, in: W. Ehrlicher u.a. (Hrsg.), Kompendium der Volkswirtschaftslehre, Bd. 2, Göttingen 1968 (S. 353 ff), S. 369.

115) Vgl. DÜRR, E., Prozeßpolitik, a.a.O., S. 239.

116) Zum progressiven Steuertarif vgl. GERLOFF, W., Allgemeine Steuerlehre, in: HdW, 2. Bd., Tübingen 1956, S. 286 ff.

117) Vgl. DÜRR, E., Prozeßpolitik, a.a.O., S. 238; KAMP, M.E. u.a., Das optimale Finanzsystem, a.a.O., S. 210 ff.

Überwälzung auf die Preise über eine Verminderung des Realeinkommens das Volkseinkommen in späteren Perioden schmälert.[118] Die Stärke dieser Wirkungen ist jedoch nicht allein von der Höhe der Besteuerung und ihrer Veränderung abhängig, sondern auch von ihrer Zusammensetzung nach einzelnen Steuerarten.[119]

Deformationen des Konjunkturverlaufs müssen dagegen von jeder Veränderung der Steuersystematik und/oder eines Steuersatzes angenommen werden, - sei es, daß diese Veränderungen entweder auf Grund einer an gewisse Indikatoren gebundenen halbautomatischen Regelung ("formula flexibility") oder als ad-hoc-Eingriffe auf Grund diskretionärer Entscheidungen durchgeführt werden. Jede Veränderung einer Einzelsteuer bzw. des Steuersystems, die eine Ausweitung des Anteils der öffentlichen Hand am Volkseinkommen zur Folge hat, senkt das Niveau des verfügbaren Einkommens im privatwirtschaftlichen Sektor, so daß über eine verminderte Konsumgüternachfrage oder eine Einschränkung der Investitionen der Zyklenablauf im Aufschwung[120] verlangsamt, im Abschwung beschleunigt und somit in beiden Fällen deformiert wird. Die entgegengesetzten Wirkungen sind von einer Steueränderung zu erwarten, die eine Verringerung des Anteils der öffentlichen Hand und damit eine Erhöhung des verfügbaren Einkommens zur Folge hat.

(III) Öffentliche Verschuldung

Die öffentiche Verschuldung wird durch den Überschuß der öffentlichen Ausgaben über die öffentlichen (Steuer-)einnahmen bestimmt und soll durch eine zeitliche Verteilung der finanziel-

---

118) Vgl. WITTMANN, W., Einführung in die Finanzwissenschaft, II. Teil, Die öffentlichen Einnahmen, 2. erw. u. verb. Aufl., Stuttgart 1975, S. 71; EHRLICHER, W., Finanzwissenschaft, a.a.O., S. 400.

119) Vgl. WITTMANN, W., Einführung in die Finanzwissenschaft, II. Teil, a.a. O., S. 131.

120) Vgl. EHRLICHER, W., Finanzwissenschaft, a.a.O., S. 402 ff.

len Last eine zeitliche Verteilung der realen Last ermöglichen.[121] Ihre Funktion geht jedoch über diejenige eines bloßen Finanzierungsinstruments zur Überbrückung der zeitlichen Differenz zwischen Ausgabenleistung und Steuereinnahme hinaus: Als Mittel zugleich der Beeinflussung der Geld- und Kreditversorgung des Produktionssektors übt sie einen Einfluß auf Volkseinkommen und Beschäftigung aus.[122]

Mit Hilfe der öffentlichen Verschuldung über den Kapitalmarkt verändert der Staat die Höhe des Einkommens zwar nicht unmittelbar, aber er führt damit eine Umverteilung zwischen privatwirtschaftlichem und öffentlichem Sektor mit Wirkung auf die Liquidität im Produktionssektor herbei. In der Regel ist der Staat dabei auf die Unterstützung der Zentralbank angewiesen, die mit Hilfe der Geld- und Kreditpolitik die Privatwirtschaft zur Bereitstellung (oder Aufnahme) von Geld und Kapital beeinflußt. Gelingt bei der Kreditaufnahme eine solche Beeinflussung nicht, sondern stellt die Zentralbank die Mittel selbst bereit, dann ist damit eine unmittelbare Ausdehnung des Geldvolumens verbunden, die - da exogen veranlaßt - als Impuls der Geld- und Kreditversorgung den konjunkturellen Zyklenablauf deformiert.[123]

Eine Beeinflussung des konjunkturellen Entwicklungsverlaufs durch Impulswirkungen der öffentlichen Verschuldung ist auf Grund der zwangsläufigen Interdependenzen der öffentlichen Verschuldung mit öffentlichen Einnahmen und Ausgaben sowie mit der Geld- und Kreditversorgung des privaten Sektors nur als Synthese der sich gegenseitig beeinflussenden Einzeleffekte zu verstehen. Diese erstrecken sich im wesentlichen auf vier Bereiche:[124]

---

121) Vgl. SHOUP, C.S., Staatsverschuldung und künftige Generationen, in: Recktenwald (Hrsg.), Finanztheorie, Köln, Berlin 1970, S. 459 ff (Originaltitel: Dept Financing and Future Generations, in: Ec.J., Vol. 72 (1962), S. 887 ff).

122) Vgl. KAMP, M.E. u.a., Das optimale Finanzsystem, a.a.O., S. 293 f.

123) Zu Wirkungen der öffentlichen Verschuldung vgl. im einzelnen WITTMANN, E., Einführung in die Finanzwissenschaft, III. Teil, Stuttgart 1972, S. 17 ff.

124) Vgl. OBERHAUSER, A., Staatsverschuldung negativ, in: WD, Nr. 12 (1970), S. 705 ff.

a) auf die Haushaltsentwicklung künftiger Perioden durch Vorgriffe auf künftige Einnahmen,

b) auf das Preisniveau durch Eingriffe der öffentlichen Ausgaben in die endogene Entwicklung von Angebot und Nachfrage sowie durch Eingriffe der Besteuerung auf die vom verfügbaren Einkommen abhängige Nachfrage und die Kostenentwicklung der Produktion,

c) auf die Verteilung des gesamtwirtschaftlichen Einkommens auf den privaten und öffentlichen Sektor und

d) auf die Liquidität des Produktionssektors durch geld- und kreditpolitische Wirksamkeit der öffentlichen Verschuldung.

4. Außenwirtschaftliche Verflechtungen

(A) Die Beeinflussung von Gesamtangebot und -nachfrage durch den Außenhandel

Treten Güter- und Dienstleistungsangebot und -nachfrage des Auslandes im Inland zusätzlich zu inländischem Angebot und inländischer Nachfrage auf, dann wird die Zwangsläufigkeit der konjunkturellen Zyklenbildung insofern eingeschränkt, als diese Außenhandelsgrößen, die selbst nicht dem dem (inländischen) endogenen Prozeßablauf entsprechenden Angebot unterworfen sind, einen exogenen Einfluß auf die Investitionsquote und den Ausnutzungsgrad der vorhandenen Kapazitäten ausüben können. Während die im Export effektive ausländische Nachfrage im Hinblick auf die Kapazitätsauslastung letztlich stets im Sinne einer Steigerung der inländischen Konsumgüternachfrage und damit zugleich auch im Sinne einer verstärkten Auslastung des Produktionspotentials wirkt, läßt c.p. das im Import effektive ausländische Angebot die Auslastung des Produktionspotentials sowohl von der Nachfrageseite als auch von der Angebotsseite her sinken: Der Konsumgüterimport befriedigt c.p. einen Teil der inländischen Nachfrage und führt so zu einer nachfragebedingten Senkung der Kapazitätsauslastung; der Investitionsgüterimport dagegen vermehrt c.p. die vorhandenen Kapazitäten im Rah-

men einer Erhöhung der Investitionsquote und läßt damit angebotsbedingt den Auslastungsgrad der gesamten Produktionskapazitäten ebenfalls sinken.[125)]

(B) Export und Import im internationalen Konjunkturzusammenhang

Generell könnte man zwar annehmen, daß tendenziell mit der jeweiligen Entwicklung von gesamtwirtschaftlichem Angebot und gesamtwirtschaftlicher Nachfrage im Verhältnis zueinander im Expansionsprozeß ein Importsog[126)], im Kontraktionsprozeß ein Exportschub herrscht,[127)] so daß eine grundsätzlich antizyklische Beeinflussung durch den internationalen Warenaustausch möglich wäre. Für die Stärke dieser Importsog- und Exportschub-Beeinflussung der nationalen Konjunkturentwicklung sind jedoch jeweils die Außenhandelsmultiplikatoren sowie Importsog- und Exportschub-Faktoren von Inland u n d Ausland maßgeblich, die in ihrer gegenseitigen Beeinflussung von der relativen Größe der Handelspartner abhängig sind. Eine antizyklische Beeinflussung kann daher nur bei gegenläufiger, nicht jedoch bei gleichgerichteter In- und Auslandskonjunktur eindeutig angenommen werden.[128)] Da sich die Entwicklung der Auslandskonjunktur nicht zwangsläufig aus der Inlandskonjunktur ergibt, ist der Außenhandel als exogener Faktor zu betrachten.

(C) Die außenwirtschaftliche Beeinflussung im monetären Bereich

Die außenwirtschaftlichen Beziehungen erstrecken sich jedoch nicht nur auf die realen Größen von Angebot und Nachfrage, son-

---

125) Vgl. KIESOW, H., Theoretische Aspekte einer wachstumsorientierten Konjunkturpolitik, a.a.O., S. 88 f.

126) Zu "Importsog" und "Exportschub" vgl. ROTHSCHILD, K.W., "Pull" und "Push" im Export, in: WwA, Bd. 97 (1966 II), S. 251.

127) Vgl. SVR, Gleicher Rang für den Geldwert, Jahresgutachten 1972/73, Stuttgart - Mainz 1972, Tz 41.

128) Vgl. MAJER, H., WAGNER, A., Der internationale Konjunkturzusammenhang, Schriftenreihe Institut für angewandte Wirtschaftsforschung Tübingen, Bd. 26, Tübingen 1974, S. 87 ff.

dern auch auf den monetären Bereich. Ein zentrales Problem stellen daher die Konditionen dieser Beziehungen in Form des Wechselkurses dar.[129] Bei freien Wechselkursen ohne Interventionen der Zentralbank auf dem Devisenmarkt sind exogene Einflüsse auf den inneren Geldwert durch den zwangsläufigen Ausgleich der Zahlungsbilanzsalden weitgehend ausgeschlossen.[130] Bei festem Wechselkurs und frei konvertierbarer Währung dagegen können Devisenzuflüsse und -abflüsse zu impulswirksamen Veränderungen des konjunktuerellen Zyklenverlaufs führen, wenn der fixierte Wechselkurs nicht dem Gleichgewichtskurs entspricht.

Da der Wechselkurs das Verhältnis von inländischem zu ausländishem Preisniveau angibt, läßt eine Abwertung (Aufwertung) der inländischen Währung entsprechend den jeweils inländischen und ausländischen Angebots- und Nachfrageelastizitäten[131] eine durch zusätzliche (verringerte) Nachfrage aus dem Ausland insgesamt erhöhte (verminderte) gesamtwirtschaftliche Nachfrage erwarten,[132] die im Expansionsprozeß beschleunigend (verzögernd), im Kontraktionsprozeß verzögernd (beschleunigend) wirkt. Zugleich ist mit den eingetretenen Nachfrageänderungen auch eine je nach dem Ausmaß des dabei entstandenen Zahlungsbilanzungleichgewichts entgegengesetzte Veränderung der Geldmenge verbunden mit tendenziell inflationären bzw. deflationären Ef-

---

129) Vgl. Ebenda, S. 99 ff.

130) Vgl. MEYER, F.W., Wechselkurse, in: HDSW, Bd. 11, Göttingen 1961 (S. 571 ff), S. 578.

131) Vgl. MACHLUP, F., Die Theorie des Devisenmarktes, in: K. Rose (Hrsg.), Theorie der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, 2. Aufl., Köln, Berlin 1966, S. 169 ff (Originaltitel: The Theory of Foreign Exchanges, in: Eca., NS, Bd. 6 (1939), S. 375 ff).

132) Vgl. HABERLER, G., Der Devisenmarkt und die Stabilität der Zahlungsbilanz. Eine theoretische Untersuchung, in: K. Rose (Hrsg.), Theorie der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, 2. Aufl., Köln, Berlin 1966, S. 214 ff (Originaltitel: The Market for Foreign Exchange and the Stability of the Balance of Payments, in: Kyklos, Bd. 3 (1949), S. 193 ff).

fekten un den damit verbundenen Einflüssen auf Einkommen und Verteilung.[133)]

IV. Zusammenfassung und Ergebnis der theoretischen Problemanalyse

Zusammenfassend läßt sich nach den bisherigen Darstellungen der Verlaufstypus des konjunkturellen Zyklenverlaufs als gesamtwirtschaftlicher Entwicklungsverlauf darstellen, dessen Schwankungsmechanismus durch den makroökonomischen Kernprozeß getragen wird und dessen realtypische Erscheinungsform durch Gestaltungsfaktoren geprägt wird, die mit dem Kernprozeß interdependent verbunden sind.

Der makroökonomische Kernprozeß als Ausdruck der Dynamik des gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozesses läßt sich zurückführen auf das Zusammenwirken von

a) effektiver Nachfrage und deren Relevanz für die Einkommensentstehung,

b) kreislaufbestimmender Wirkung von Konsum- bzw. Sparquote,

c) kapazitiven Anpassungsreaktionen der Unternehmer und

d) zeitlicher Verzögerungen bei Realisation dieser kapazitiven Anpassungen.

Die Dynamik wechselnder Expansion und Kontraktion des gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozesses ist als makroökonomisches Phänomen grundsätzlich ein Phänomen der Entwicklung der Realgrößen. Mikroökonomisch dagegen sind die makroökonomischen Veränderungen der Realgrößen nur über Veränderungen der sich auf den Märkten bildenden Preise fühlbar und damit von Einfluß auf die Reaktionen, die rückwirkend jedoch wiederum die makroökonomische Entwicklung der Realgrößen bestimmen. Kosten- und Erlösbildung erweisen sich so als ein Bereich, in dem mit dem Kernpro-

---

133) Vgl. ALEXANDER, S.S., Wirkungen einer Abwertung auf die Handelsbilanz, in: K. Rose (Hrsg.), Theorie der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, 2. Aufl., Köln, Berlin 1966, S. 334 ff (Originaltitel: Effects of Devaluation on a Trade Balance, in: International Monetary Fund Staff Papers, Bd. 2, 1952, S. 263 ff).

zeß interdependente Gestaltungsfaktoren die realtypische Erscheinungsform des konjunkturellen Zyklenverlaufs beeinflussen und in ihrem Verlauf prägen. Zugleich bilden diese Faktoren auch Rahmenbedingungen für den gesamtwirtschaftlichen Prozeßablauf, deren exogene Veränderungen Datenänderungen für die Entscheidungen der Wirtschaftssubjekte darstellen und zu impulsartigen Einflüssen auf den Prozeßablauf führen. Diese Impulse können entweder beschleunigend oder verzögernd wirken, indem sie durch strukturelle Eingriffe einen Teilbereich des gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozesses veränderten Bedingungen unterwerfen, der entweder einem höheren oder niedrigeren konjunkturellen Niveau entspricht und damit Anpassungsvorgänge auslöst, die zu Unregelmässigkeiten des konjunkturellen Bewegungsablaufs führen.

B. Die statistische Erfassung des Konjunkturphänomens als Komponente der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland mittels der Zeitreihenanalyse

Aufbauend auf dem Gedankengang im ersten Teil dieser Untersuchung soll im folgenden versucht werden, auf der Grundlage einer Zeitreihenanalyse den Erfahrungsbereich der Konjunkturschwankungen in der Bundesrepublik Deutschland im ersten Vierteljahrhundert ihres Bestehens auch empirisch als zyklisches Phänomen zu erfassen und mit Hilfe von Plausibilitätserklärungen in den theoretisch aufgezeichneten gesamtwirtschaftlichen Prozeßablauf einzuordnen.

Wachstum und Konjunktur stellen sich als sich gegenseitig ergänzende und beeinflussende Teilaspekte der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung dar, ohne daß allerdings das Problem des gegenseitigen Verursachungsprinzips bereits endgültig gelöst wäre.[134] Im Rahmen einer Realanalyse[135] kann eine sinnvolle Analyse des Konjunkturverlaufs daher nur vor dem Hintergrund der langfristigen Entwicklung erfolgen. Die Berücksichtigung der langfristigen Entwicklung in Form von Wachstum und Strukturverschiebung hat somit die Aufgabe einer "Ortsbestimmung" für die kürzerfristige Entwicklungskomponente.

Diese "Ortsbestimmung" der Konjunkturentwicklung soll in Form eines kurzen Überblicks über die langfristige Entwicklung und der damit verbundenen Strukturverschiebungen des gesamtwirtschaftlichen und speziell des industriellen Prozesses der eigentlichen Konjunkturanalyse vorangehen und Ansatzpunkte für eine Erklärung etwaiger Veränderungen im Verlaufstypus des konjunkturellen Zyklenverlaufs geben.

---

134) Vgl. z.B. VOGT, W., Die Wachstumszyklen der westdeutschen Wirtschaft, a.a.O., S. 15.

135) Zur Definition der Realanalyse vgl. SMOLINSKI, D., Untersuchung der Bedeutung eines univariablen Diagnose- und Prognosemodells (MIDI-Verfahren) für eine marktwirtschaftlich orientierte Wirtschafts- und Finanzpolitik mit gesamtwirtschaftlichen Zielsetzungen, Diss., Bonn 1968, S. 66.

Voraussetzung für die Analyse des Verlaufstypus der konjunkturellen Zyklenbildung und die Darstellung des konjunkturellen Regelzyklus ist unter Beachtung der Möglichkeiten und Grenzen einer Zeitreihenanalyse[136] die Wahl des Verfahrens der Komponentenzerlegung zur Isolierung der konjunkturellen Komponente der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und die Auswahl der zu analysierenden Zeitreihen.

I. Möglichkeiten und Grenzen einer empirischen Zeitreihenanalyse

Von großer Bedeutung für die Durchführung einer Realanalyse der Veränderungen gesamtwirtschaftlicher Größen in der Zeit, wie sie sich in den Konjunkturschwankungen darstellen, ist die der Analyse zugrundegelegte diagnostische Methode der Zeitreihenalyse. Fast alle in Zeitreihen erfaßten konjunkturell relevanten Größen beziehen sich auf die wirtschaftliche Entwicklung in ihrer Gesamtheit, d.h. auf das gemeinsame Erscheinungsbild von Wachstum, Konjunktur, Saison und Zufallseinflüssen, ohne nach Teilaspekten zu unterscheiden. Dadurch wird eine spezielle Erfassung des Konjunkturphönomens sehr erschwert. Für eine detaillierte Konjunkturanalyse ist es jedoch häufig erforderlich, die einzelnen Entwicklungskomponenten der Zeitreihen getrennt darzustellen.[137] Die dabei vorzunehmende Komponentenzerlegung sollte eine möglichst weitgehende Zuordnung der statistischen Zeitreihenkomponenten zu den theoretisch abgegrenzten Entwicklungskomponenten zulassen, denn nur dann können auf die bei der empirischen Analyse transparent werdenden Zusammenhänge die in der Theorie gewonnenen Kausalerklärungen angewendet werden, wodurch sich letztlich eine effiziente gegenseitige Ergänzung von Realanalyse und theoretischer Kausalerklärung ergibt.

---

136) Vgl. KAMP, M.E., SMOLINSKI, D., WILD, H.J., Untersuchung zur endogenen Prozeßsystematik ..., a.a.O., S. 32 ff.

137) Vgl. WEIGANG, N., Realanalyse der Entwicklungskomponenten der Nettproduktion ausgewählter Industriebetriebe Nordrhein-Westfalens mit Hilfe elektronischer Datenverarbeitung unter besonderer Berücksichtigung Wirtschafts-und finanzpolitischer Maßnahmen, Diss., Bonn 1974, S. 41 ff.

Die konjunkturelle Entwicklung ist grundsätzlich Gegenstand der mittelfristigen Analyse. Der dieser Arbeit zugrundegelegte Beobachtungszeitraum geht über den Zeitraum einer mittelfristigen Anaylse allerdings weit hinaus. Dadurch soll versucht werden, die langfristige Entwicklung eines in der Erscheinungsform mittelfristigen Phänomens einer Analyse zugänglich zu machen. Die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, sind zunächst technischer Natur, so z.B. auf Grund unterschiedlicher Verfahren in der Erhebung des statistischen Ausgangsmaterials oder auf Grund veränderter Gebietsabgrenzungen in den einzelnen Zeitabschnitten des Beobachtungszeitraums und deshalb fehlender oder nur bedingter Vergleichbarkeit der Werte in den einzelnen Teilperioden, die nur teilweise durch Aufbereitung des statistischen Materials ausgeglichen werden können. Die Schwierigkeiten sind aber auch - und vor allem - methodischer Art. Diese beziehen sich sowohl auf die Kriterien der zu wählenden Komponentenabgrenzung, als auch auf die Methode der Komponentenzerlegung selbst, da die Komponentenzerlegung auf Grund funktionaler Relationen erfolgen muß, die empirisch nicht belegt, sondern selbst Gegenstand der Analyse sind.

a. Kriterien der Komponentenzerlegung empirischer Zeitreihen

Das wichtigste Kriterium einer optimalen Komponentenzerlegung der statistischen Zeitreihe in Wachstums- und Konjunkturkomponente bildet die Überlegung, daß eine Ausweitung des Produktionspotentials auf Grund von Investitionen, d.h. von Kapitalveränderungen erfolgt, die sich in der Regel zwar an schnell eintretenden Nachfrageänderungen orientieren, deren Ausreifungszeit, d.h. Planung und Durchführung über längere Zeitspannen erfordern, so daß sich bei hinreichend großen Wirtschaftsgesellschaften für das Produktionspotential das Bild einer relativ

stetigen und sich nur allmählich verändernden Größe ergibt.[138] Bei der Lösung des Problems einer Isolierung der konjunkturellen Komponente der Zeitreihen wird deshalb vereinfachend auf die Vorstellung des Trends als Darstellung des Wachstums zurückgegriffen, während die Konjunkturschwankungen als positive und negative Abweichungen von der dem Trend entsprechenden Entwicklung aufgefaßt werden können,[139] die durch den auf die Nachfrageänderungen schnell reagierenden Auslastungsgrad des Produktionspotentials[140] ermöglicht werden.

Die Saisonschwankungen zeichnen sich als im Zeitablauf periodisch sich wiederholende Veränderungen im Verlauf der konjunkturellen Trendabweichungen ab, ohne das Grundmuster dieses Verlaufs zu zerstören. Die Zufallsschwankungen dagegen sind - da sie zeitlich kaum abzugrenzen sind - nur gemeinsam mit den eigentlichen konjunkturellen Trendabweichungen zu erfassen. Als Einwirkung auf die der konjunkturellen Schwingungssystematik zugrundeliegenden Faktoren drücken sie sich regelmäßig in einer Verformung des eigentlichen konjunkturellen Verlaufs aus.

---

138) Zum Problem der Aggregatbildung vgl. KAMP, M.E., SMOLINSKI, D., WILD, H.J., Untersuchung zur endogenen Prozeßsystematik, a.a.O., S. 122 ff.

139) Vgl. Untersuchung der Bedeutung eines univariablen Diagnose- und Prognosemodells ..., a.a.O., S. 38 ff; KAMP, M.E., SMOLISNKI, D., WILD, H.J., Untersuchungen zur endogenen Prozeßsystematik, a.a.O., S. 88 ff; FRICKE, R., Wirtschaftsordnung und Konjunktur, Frankfurt am Main 1958, S. 13.

140) Für die Ermittlung einer Maßgröße des Produktionspotentials bietet sich in diesem Zusammenhang als Ausgangspunkt in erster Linie die Messung der Kapitalproduktivität im Zeitablauf an. Die durchschnittliche Kapitalproduktivität einer Periode errechnet sich aus dem Verhältnis von Bruttoinlandsprodukt und dem durchschnittlichen Bruttoanlagevermögen dieser Periode. Aus den im Zeitablauf gemessenen Werten kann schließlich ein Trend ermittelt werden, der die von Auslastungsschwankungen bereinigte Kapitalproduktivität darstellt. Durch Parallelverschiebung dieser Trendlinie bis zum höchsten gemessenen Wert der Kapitalproduktivität erhält man die für die einzelnen Perioden potentiell als erreichbar angenommenen Werte, das Produktionspotential. Der Auslastungsgrad des Produktionspotentials ergibt sich dann aus dem Verhältnis von realer zu potentiell erreichbarer Kapitalproduktivität. Zur Berechnung des Produktionspotentials vgl. SVR, Jahresgutachten 1968/69, a.a.O., Anhang IV, S. 103. - Zu methodischen Ansätzen der Ermittlung des Produktionspotentials vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, Zur Ermittlung des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotentials der BRD, a.a.O., S. 1 ff.

b. Die Komponentenzerlegung mit Hilfe des MIDI-Verfahrens

Die für die Isolierung der Zufallskomponente erforderliche Zerlegung der Zeitreihen in ihre einzelnen Komponenten wurde mit Hilfe des in Bonn entwickelten MIDI-Verfahrens durchgeführt.[141] Dieses univariable Diagnose- und Prognoseverfahren setzt Zeitreihen mit mindestens 60 Gliedern voraus. Zur Komponentenzerlegung wird schrittweise zunächst die Saisonkomponente nach einer modifizierten Census-II-Methode von Shiskin eliminiert. Es folgt die Ausschaltung der Trendkomponente mit Hilfe von Glättungsoperatoren verschiedener Länge und einer Schar der wichtigsten ökonomisch relevanten Funktionen, die eine möglichst glatte Trendkomponente ermöglichen. Übrig bleibt eine stationäre Komponente, bestehend aus Konjunkturkomponente und Restkomponente, deren Trennung schließlich mit Hilfe eines Yule-Prozesses zweiter Ordnung erfolgt.

Das MIDI-Verfahren stellt ein direktes Singulärverfahren dar. Die Zerlegung der einzelnen Zeitreihen erfolgt ohne Bezug auf andere ökonomische Größen, d.h. das Verfahren ermöglicht die isolierte Analyse jeweils einzelner Zeitreihen ohne Einbeziehung ökonomischer Kausal- und Systemzusammenhänge. Dabei ist für die Aufgabenstellung der ex-post-Analyse historischer Entwicklungsabläufe - im Gegensatz z.B. zur Aufgabenstellung einer Wirkungsanalyse und -prognose alternativer Maßnahmen der Wirtschaftspolitik - von Vorteil, daß dieses univariable Verfahren der Zeitreihenanalyse auch eine Gegenüberstellung der jeweiligen Konjunkturkomponenten ohne Beschränkung auf antizipative Zusammenhänge ökonomischer Strukturmodelle ermöglicht.

---

141) Vgl. KORTE, B., OBERHOFER, W., Ein univariables ökonomisches Analyse- und Prognosemodell, a.a.O., S. 7 ff; KAMP, M.E., FRERICHS, W., NAUJOKS, W., Diagnose- und Prognoseverfahren als Hilfsmittel der Wirtschafts- und Finanzpolitik, Abschlußbericht des Forschungsvorhabens "Untersuchung und Analyse der wirtschaftlichen Entwicklungsproblematik mit dem Ziel einer Eerweiterung der Einsicht in die Grundsätze und Richtlinien für die praktische Wirtschafts- und Finanzpolitik" (Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen Nr. 2575), Opladen 1976, S. 6 ff.

Durch die Analyse jeweils einzelner Zeitreihen ist der Analysebereich in zeitlicher, sektoraler und regionaler Hinsicht[142] kaum Beschränkungen unterworfen. Bei dem gegenwärtigen Stand der amtlichen Statistik sind die Ausgangsdaten in Form von Zeitreihen in vorwiegend monatlichen Werten schnell zugänglich und ermöglichen - da langwierige theoretische Vorarbeiten entfallen und die rechnerische Durchführung bei Vorliegen des EDV-Programms in kürzester Zeit möglich ist - Analyseergebnisse hoher Aktualität.[143]

Ein gewisses Problem der Komponentenzerlegung für die Zeitreihen ergibt sich grundsätzlich aus der Vorwegnahme der Saisonbereinigung mit Hilfe des variablen Saisonansatzes, die zu Verzerrungen der Konjunkturkomponente auf Grund einer Verstärkung des Slutzky-Effekts führen kann.[144] Der auf Grund des Slutzky-Effekts verursachte Fehler in der Konjunkturkomponente fällt um so weniger ins Gewicht, je stärker die tatsächlich vorhandene Saisonkomponente ausgeprägt ist. Die Existenz einer Saisonkomponente kann jedoch in den verwendeten Zeitreihen vorausgesetzt werden, und in der Tat dürfte - wie ein Vergleich der Entwicklungsverläufe von Trendzyklus-Komponente und Originalzeitreihe zeigt[145] - die durch die Saisonbereinigung verursachte Ungenauigkeit der Zyklenverläufe das Analyseergebnis nicht wesentlich beeinflussen.

Das wohl schwerwiegendste Problem der Komponentenzerlegung besteht in der Ausschaltung der Trendkomponente unter Zuhilfenah-

---

142) Vgl. WEIGANG, N., Realanalyse ..., a.a.O., S. 19 ff.

143) Vgl. KAMP, M.E., FRERICHS, W., NAUJOKS, W., Diagnose- und Prognoseverfahren ..., a.a.O., S. 9 ff.

144) Vgl. Ebenda, S. 24.

145) Vgl.z.B. Abb. 12 bis 20.

me von Schätzfunktionen.[146] Da sich hierbei die Amplitude der die Konjunkturschwankung repräsentierenden Zykluskomponente als prozentuale Abweichung der Trendzyklus-Komponente vom Trend ergibt, der auf Grund des angewandten Glättungsoperatorverfahrens Trendbrüche nicht berücksichtigt, ist das Ausmaß der prozentualen Abweichung der Trendzyklus-Komponente vom Trend weitgehend abhängig von der Wahl des durch die Zeitreihe repräsentierten Beobachtungszeitraums. Die Entwicklungsrichtung der Trendzyklus-Komponente wird hierdurch jedoch nicht wesentlich beeinflußt, so daß auch die Entwicklungsrichtung der Zykluskomponente im Konjunkturverlauf grundsätzlich erhalten bleibt. Exakte Aussagen über die absolute Stärke einer konjunkturellen Entwicklung sind allerdings - ebenso wie auch bei anderen vergleichbaren Verfahren der Komponentetrennung nicht möglich; Aussagen können stets nur über die jeweilige konjunkturelle Entwicklungs t e n d e n z gemacht werden.

c. Die Problematik bei der Auswahl der zu analysierenden Zeitreihen

Die Ausschaltung der Trendkomponente impliziert zugleich auch eine gewisse Problematik in der Auswahl der zu analysierenden Zeitreihen selbst, da das MIDI-Verfahren keine Trendbrüche berücksichtigt. Einerseits sollen die Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten der konjunkturellen Entwicklung eines möglichst langen Zeitraums erfaßt werden, andererseits wächst mit der Länge des Beobachtungszeitraums auch die Wahrscheinlichkeit von Trendbrüchen. Soweit die Trendbrüche - vor allem durch Wechsel der Erfassungsmethode der Originalzeitreihe - offensichtlich so schwerwiegend sind, daß sie zu Verzerrungen der Schwankungsfrequenz der Zykluskomponente führen, können die Zeitreihen nur

---

146) Bei völliger Ausschaltung des Trends bildet eine Korrelogrammanalyse ein sehr empfindliches Diagnoseinstrument. Bei Verwendung langer Zeitreihen mit der Wahrscheinlichkeit von Trendbrüchen und nicht völliger Ausschaltung der Trendkomponente sind die Voraussetzungen der Korrelogrammanalyse jedoch nicht gegeben. Auf ihren Einsatz soll daher verzichtet werden. Zur Korrelogrammanalyse vgl. KAMP, M.E., SMOLINSKI, D., WILD, H.J., Untersuchungen zur endogenen Prozeßsystematik, a.a.O., S. 36 ff.

für die betreffenden Teilzeiträume berücksichtigt werden. Da das MIDI-Verfahren zugleich auf Zeitreihen mit mindestens 60 Gliedern beschränkt ist und vor allem in der weiter zurückliegenden Zeit viele Verfahrensänderungen in der Zeitreihenerfassung durchgeführt wurden, können viele Zeitreihen nicht von Beginn des Beobachtungszeitraums (1950), sondern erst von einem späteren Zeitpunkt an in die Analyse einbezogen werden.

Bei schwächeren entwicklungsbedingten Trendbrüchen dagegen, die die Bewegungsrichtung der konjunkturellen Entwicklung nicht verändern, wird die Zeitreihe nicht abgebrochen, da in erster Linie die Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten der Entwicklungstendenzen interessieren, die Stärke der Entwicklung jedoch erst in zweiter Linie von Bedeutung ist.

Zur Frage, welche Zeitreihen für eine Analyse der Konjunkturschwankungen am aussagekräftigsten sind, bieten sich unter dem Aspekt der Konjunktur als Komponente der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zunächst Zeitreihen der gesamtwirtschaftlichen Leistungserstellung an.[147] Als Aggregation vieler Einzelgrößen ermöglichen diese Zeitreihen jedoch kaum eine detailliertere Analyse der vielschichtigen konjunkturellen Problematik. Auch werden die Werte dieser Größen meist nur jährlich oder halbjährlich und damit in zu großen Intervallen ermittelt, als daß ihre Veränderungen in der Zeit mit ausreichender Genauigkeit erfaßt würden. Da zudem die Konjunkturschwankungen als besonders typisch für den industriellen Bereich angesehen werden müssen[148] und die Werte für die Zeitreihen aus

---

147) Als deren allgemeinste Maßgröße wird in der Regel das Sozialprodukt verwendet, das die Summe aller in einer Periode erstellten Waren und Dienstleistungen erfaßt abzüglich des Wertes der Güter, die bei ihrer Produktion verbraucht wurden.

148) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1966/67, a.a.O., Tz 66.

diesem Bereich auch monatlich oder vierteljährlich statistisch erfaßt werden, dürfte es zweckmäßig sein, die Konjunkturanalyse schwerpunktmäßig auf Zeitreihen aus diesem Bereich zu stützen.

II. Die strukturelle Entwicklung des Wirtschaftsgefüges im Beobachtungszeitraum von 1950 bis 1974

Die strukturelle Entwicklung des sektoralen Wirtschaftsgefüges der Bundesrepublik Deutschland kann nur vor dem Hintergrund des gesamtwirtschaftlichen Wachstums betrachtet werden, das sich in der Entwicklung des Sozialprodukts ausdrückt. Das Sozialprodukt soll deshalb in diesem Zusammenhang als Leitgröße behandelt werden.[149)]

Im Beobachtungszeitraum ist das Bruttosozialprodukt in jeweiligen Preisen von 98,1 Mrd. DM im Jahre 1950 auf 944,0 Mrd. DM im Jahre 1974 gestiegen und hat sich damit ungefähr verzehnfacht. Diese Zunahme repräsentiert jedoch eine komplexe Entwicklung, in der das reale Wachstum durch die Steigerung des gesamtwirtschaftlichen Preisniveaus überlagert wird. Das von der Preisentwicklung bereinigte Bruttosozialproukt weist eine wesentlich schwächere Steigerung auf und deutet damit zugleich auch ein wesentlich schwächeres reales Wachstum an: Von 1950 bis 1974 hat sich das reale Sozialprodukt ungefähr vervierfacht, d.h. auf Grund der Preissteigerung von rund 230 vH beträgt die reale Zunahme - auf den gesamten Beobachtungszeitraum bezogen - weniger als die Hälfte, nämlich nur rund 40 vH der nominellen Zunahme.

Die Entwicklung des realen Bruttosozialprodukts selbst zeigt keinen geradlinigen Verlauf. Die jährlichen Steigerungsraten des realen Sozialprodukts sinken langfristig im Zeitablauf. Betragen sie im ersten Drittel des Beobachtungszeitraums (1951 bis 1958) noch durchschnittlich ungefähr 8 vH, so

---

149) Vgl. Abb. 1 und Anhang Ia-c.

sinken sie im zweiten Drittel (1959 bis 1966) auf durchschnittlich 6,4 vH und liegen schließlich im dritten Drittel (1967 bis 1974) nur noch bei durchschnittlich 4,1 vH.

Darüber hinaus wird die langfristige Entwicklung der jährlichen Steigerungsraten des Sozialprodukts von 4- bis 5jährigen Schwankungen überlagert, die in ihrer Regelmäßigkeit auf einen zyklischen Ablauf der Schwankungen hinweisen. Im Wechsel von stärker und schwächer werdenden jährlichen Steigerungsraten können sechs Zyklen festgestellt werden:

Übersicht 1: Die Zyklenabgrenzung in der Entwicklung des Bruttosozialprodukts (preisbereinigt)

Zyklus	Jahr	minimale jährl. Zuwachsrate	Jahr	maximale jährl. Zuwachsrate
1. Zyklus		-	1951	(+10,4 vH)
2. Zyklus	1954	(+ 7,4 vH)	1955	(+12,0 vH)
3. Zyklus	1958	(+ 3,7 vH)	1960	(+15,9 vH)
4. Zyklus	1963	(+ 3,4 vH)	1964	(+ 6,7 vH)
5. Zyklus	1967	(- 0,2 vH)	1969	(+ 8,2 vH)
6. Zyklus	1971	(+ 3,0 vH)	1973	(+ 5,1 vH)

Sucht man nach dem Ursprung dieser Schwankungen, dann ergibt ein Blick auf die Entstehung, Verwendung und Verteilung des Sozialprodukts bereits erste Hinweise.

a. Entstehung, Verwendung und Verteilung des Sozialprodukts[150)]

Den weitaus größten Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt[151)] in jeweiligen Preisen leisten die Unternehmen mit durchschnittlich neun Zehnteln der gesamtwirtschaftlichen Leistungserstellung. Innerhalb des Unternehmensbereiches wiederum nimmt das produ-

150) Vgl. Abb. 2 und Anhang I-IV.

151) Vgl. Abb. 2a und Anhang Ia-c.

zierende Gewerbe mit rund der Hälfte des Bruttoinlandsprodukts den größten Raum ein. Wenn man die Preisentwicklung aus den Werten für die gesamtwirtschaftliche Leistungserstellung ausschaltet, ändern sich zwar diese Anteile, und insbesondere der Anteil des produzierenden Gewerbes steigt deutlich von knapp 50 vH auf mehr als 60 vH am Bruttoinlandsprodukt,[152] die Bedeutung des produzierenden Gewerbes für die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Leistungserstellung gewinnt damit im Hinblick auf die reale Entwicklung sogar noch an Gewicht.[153]

Vergleicht man die Schwankungen des Bruttoinlandsprodukts mit den Schwankungen im Bereich des produzierenden Gewerbes, dann zeigt sich, daß die Leistungserstellung in diesem Teilbereich weitaus stärkeren Schwankungen unterworfen ist als die Leistungserstellung in der gesamten Volkswirtschaft.[154]

Dies bestätigt auch die theoretischen Überlegungen, nach denen der Ursprung der zyklischen Schwankungen primär im Bereich des produzierenden Gewerbes zu suchen ist - und hier vor allem im Bereich der industriellen Leistungserstellung, die mit ungefähr vier Fünfteln den weitaus größten Anteil am produzierenden Gewerbe stellt.[155]

Die Vermutung, daß die Zyklenbildung der gesamtwirtschaftlichen Leistungserstellung vorwiegend im industriellen Bereich ihren Ursprung hat, wird auch durch einen Blick auf die Verwendung des Sozialprodukts[156] bestätigt: Die weitaus stärksten Schwan-

---

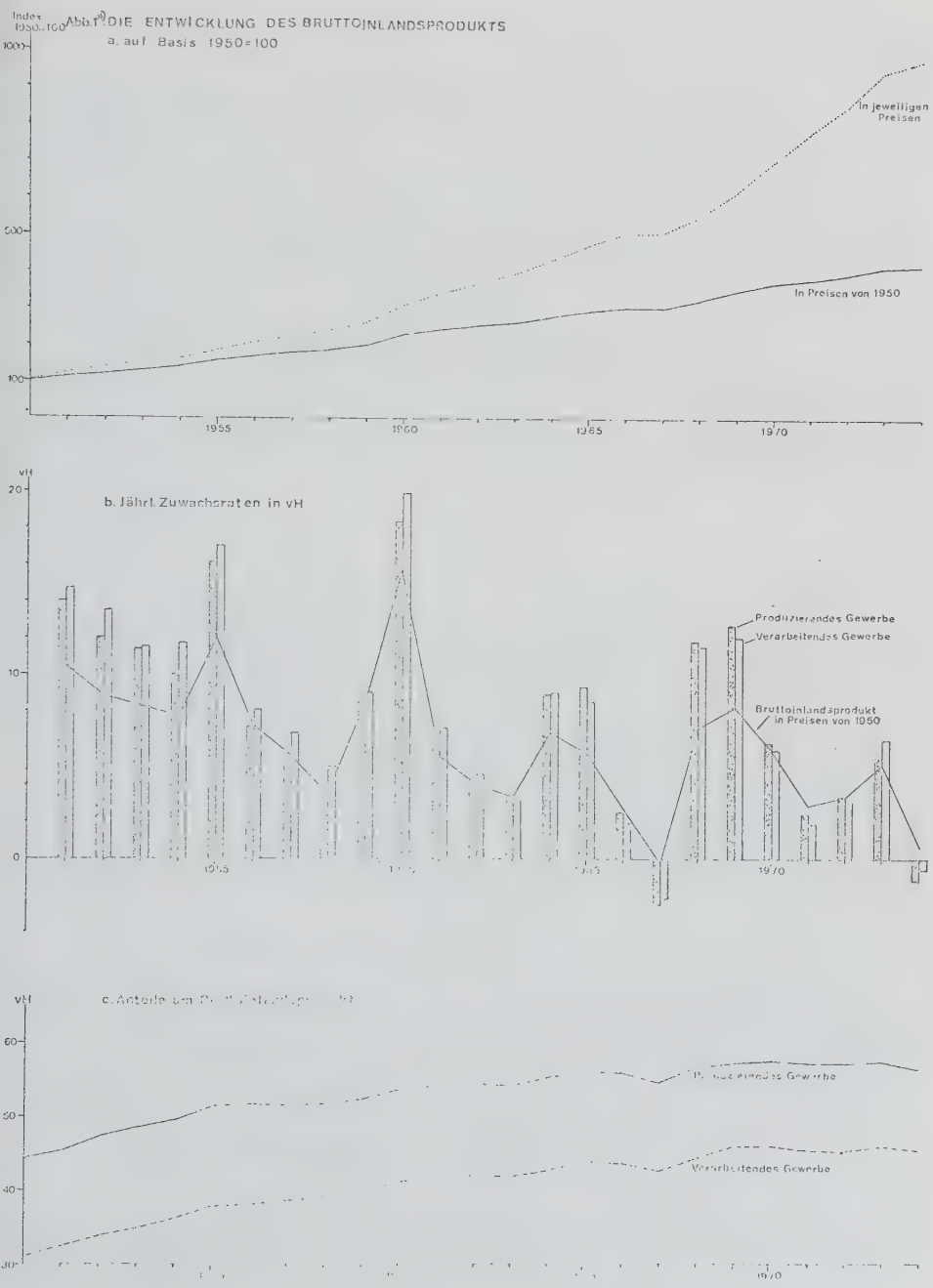
152) D.h. die Preisentwicklung ist in diesem Bereich insgesamt stabiler als in den übrigen Unternehmensbereichen und vor allem als im Staats- und privaten Haushaltsbereich.

153) Vgl. SVR, Stabilisierung ohne Stagnation, Jahresgutachten 1965/66, Stuttgart - Mainz 1965, Tz 217.

154) Vgl. Abb. 1b und Anhang 1c. Die jährlichen Zuwachsraten im produzierenden Gewerbe und dem darin enthaltenen verarbeitenden Gewerbe sind in der Hochkonjunktur stets höher und in der Krise meist niedriger als die Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts.

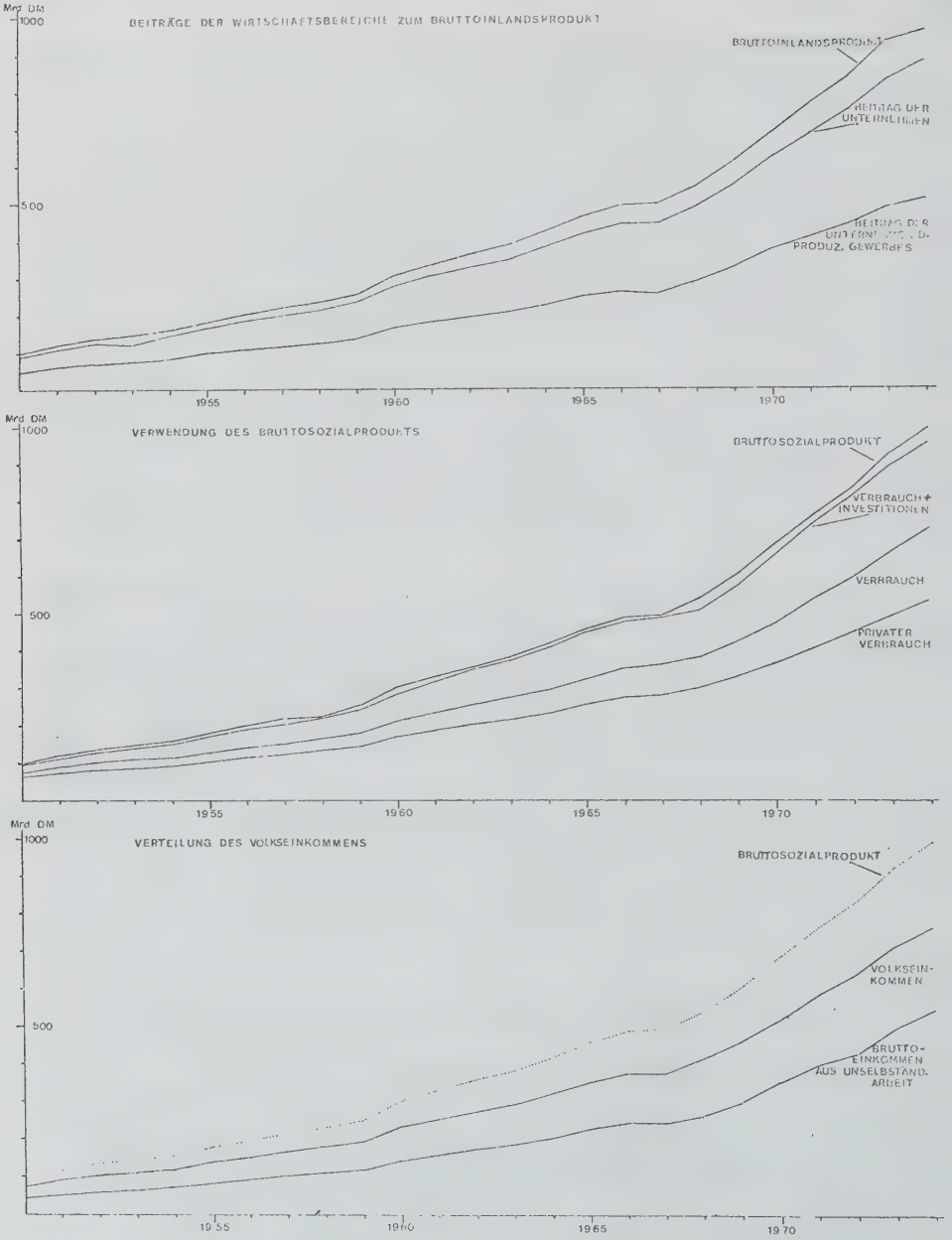
155) Die Industriekonjunktur wird daher mitunter auch als d i e Konjunktur schlechthin bezeichnet. Paech z.B. nennt sie die Vertreterin der "Allgemeinkonjunktur". PAECH, G., Kreislauf; Konjunktur und Kredit, Berlin - Wien 1931, S. 71; SVR, Jahresgutachten 1968/69, a.a.O., Tz 32.

Abb. 1*) DIE ENTWICKLUNG DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS



*) Zu Abb. 1 vgl. Anhang Ia, Ic

Abb. 2*): ENTSTEHUNG, VERWENDUNG UND VERTEILUNG DES SOZIALPRODUKTS



*) Zu Abb. 2 vgl. Anhang Ia, IIa, III

kungen in den jährlichen Zuwachsraten sind in der Entwicklung der Anlageinvestitionen zu beobachten. Die Anlageinvestitionen, die zum überwiegenden Teil auf den Unternehmensbereich und nur zu einem geringen Teil auf den staatlichen Sektor entfallen, weisen bei insgesamt steigender Tendenz im Beobachtungszeitraum einen zwischen 19,1 vH und 27,0 vH schwankenden Anteil am Bruttosozialprodukt (in jeweiligen Preisen) auf, der vor allem auch Ausdruck der überproportional starken Schwankungen der Zuwachsraten in diesem Verwendungsbereich des Sozialprodukts ist. Die Schwankungen der jährlichen Steigerungsraten des Verbrauchs erscheinen im Vergleich zu den Schwankungen der Anlageinvestitionen relativ gedämpft, wobei die Schwankungen im Staatsverbrauch noch schwächer und unregelmäßiger ausgeprägt sind als im privaten Verbrauch.[157]

Im Rahmen des Nettosozialprodukts zu Marktpreisen (Volkseinkommen) - unterteilt in Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit und Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen[158] - zeigt die Entwicklung des Anteils des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen eine steigende Tendenz, der eine entsprechende Abnahme des relativen Anteils des Bruttoeinkommens aus Unternehmertätigkeit und Vermögen entspricht.[159] Beträgt das Verhältnis zu Beginn des Beobachtungszeitraums noch ungefähr 6:4, so lautet es gegen Ende des Beobachtungszeitraumes 7:3, d.h. es hat eine Einkommensstrukturveränderung stattgefun-

---

156) Vgl. Abb. 2b und Anhang IIa-c.

157) Dabei fällt auf, daß sich die jeweiligen Anteile der Anlageinvestitionen am Bruttosozialprodukt in jeweiligen Preisen und in konstanten Preisen nur geringfügig unterscheiden, die Preisentwicklung hier also mit der gesamtwirtschaftlichen Preisentwicklung weitgehend übereinstimmt. Dagegen zeigen sich im Verbrauch große Unterschiede in den relativen Anteilen bei realer und nomineller Entwicklung: Im privaten Verbrauch ist das Verhältnis von realer und nomineller Entwicklung 1:2, im Staatsverbrauch 1:4, d.h. das Preisniveau hat sich im privaten Verbrauch unterdurchschnittlich, im Staatsverbrauch überdurchschnittlich erhöht.

158) Vgl. Abb. 2c und Anhang III.

159) Vgl. SVR, Stabiles Geld - stetiges Wachstum, Jahresgutachten 1964/65, Stuttgart - Mainz 1965, Tz 122.

den, die die Gruppe der abhängig Beschäftigten gegenüber derjenigen der Unternehmer bevorzugt.[160]

Auch in der Verteilung des Volkseinkommens deutet sich der Schwerpunkt der Zyklenbildung im Produktionssektor an: Die Schwankungen der jährlichen Steigerungsraten des Bruttoeinkommens aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, in dem der Erfolg der wirtschaftlichen Aktivität in Form der Gewinne der Unternehmen und die (meist) gewinnabhängigen Einkommen der Unternehmer erfaßt ist, sind größer als die Schwankungen des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit.

b. Die Struktur des gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozesses[161]

Die in der Entwicklung des Sozialprodukts zum Ausdruck kommende gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist mit zum Teil erheblichen Unterschieden in den die Leistungserstellung beschreibenden Einaspekten, wie z.B. Beschäftigung, Produktion, Kapazitätsauslastung sowie Kosten und Preisen, verbunden. Diese Unterschiede deuten das Ausmaß der Strukturverschiebungen im gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozeß an.

Die Beschäftigung der Arbeitskräfte zeigt im Beobachtungszeitraum - gemessen an der Leistungserstellung - eine der Entwicklung der Erwerbsbevölkerung[162] entsprechende relativ geringe langfristige Zunahme: Während sich das Sozialprodukt in konstanten Preisen von 1950 bis 1960 ungefähr verdoppelt und bis 1974 vervierfacht bzw. in jeweiligen Preisen verdreifacht und verzehnfacht, nimmt die Zahl der Erwerbstätigen von 1950 bis 1960 im Rahmen des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg von rund 20 Mio auf 26,2 Mio nur um etwa ein Drittel der Ausgangs-

---

160) Diese Aussage bezieht sich auf die Einkommensart, nicht auf die personelle Einkommensbildung. Die personelle Einkommensbildung ergibt ein etwas anderes Bild. Vgl. SVR, Jahresgutachten 1964/65, a.a.O., Tz 122.

161) Vgl. Abb. 3 und Anhang IV.

zahl zu und bleibt nach Erreichen der Vollbeschäftigung[163] anschließend bis 1974 - abgesehen von kürzerfristigen Schwankungen - nahezu gleich hoch.[164] Das bedeutet, daß das relativ hohe Produktionswachstum - soweit es auf den Produktivitätsfortschritt zurückzuführen ist - vor allem auf eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität zurückgeführt werden kann. Diese verdreifacht sich im Beobachtungszeitraum ungefähr bei leicht fallender Tendenz der jährlichen Zuwachsraten. Die Kapitalproduktivität zusätzlicher Investitionen nimmt dagegen bei starken konjunkturellen Schwankungen deutlich auf ungefähr ein Drittel des anfänglichen Wertes (gemessen im Durchschnitt eines Schwankungszyklus) ab.

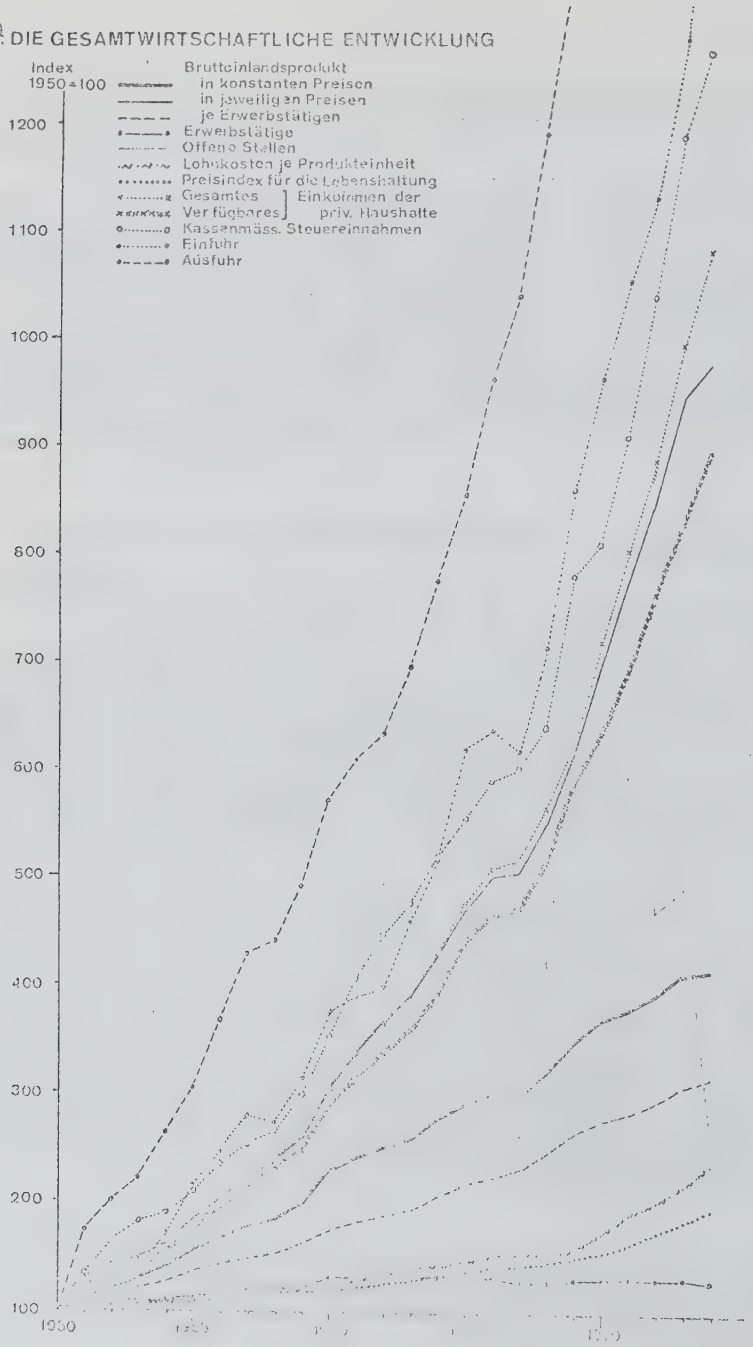
---

162) Diese schließt die Zunahme der Erwerbsbevölkerung durch den Zustrom von Gastarbeitern ein.

163) Von 1950 bis 1960 überwiegt grundsätzlich die Zahl der Arbeitslosen diejenige der offenen Stellen, die anschließend von 1960 bis 1973 auch in Jahreswerten höher als die Zahl der Arbeitslosen bleibt.

164) Auf dem Arbeitsmarkt lassen sich damit deutlich zwei Zeiträume gegeneinander abgrenzen. Die Zeit vor und die Zeit nach Erreichen der Vollbeschäftigung im Jahre 1960. Die Zeit vor 1960 ist gekennzeichnet durch einen nur partiellen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, der außerdem durch den Zustrom an Flüchtlingen aus dem Gebiet der DDR und den Ostgebieten noch gemildert wird. Dieser Zustrom (3,25 Mio Flüchtlinge) besteht hauptsächlich aus Gruppen, die wirtschaftlich mehr als durchschnittlich qualifiziert sind. (Vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR VERTRIEBENE, FLÜCHTLINGE UND KRIEGSBESCHÄDIGTE (Hrsg.), Die Flucht aus der Sowjetzone, 5. Aufl., Bonn, Dez. 1961, S. 2; APEL, H., Wehen und Wunder der Zonenwirtschaft, Köln 1966, S. 53.) Nach Erreichen der Vollbeschäftigung wird ein Mangel an Arbeitskräften allgemein spürbar, der durch Beendigung der Flüchtlingsbewegung im August 1961 noch verstärkt wird. Ein Ausweg aus dem allgemeinen Arbeitskräftemangel besteht in der Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte. 1960 sind in der Bundesrepublik nur rund 300 000 ausländische Arbeitskräfte beschäftigt, 1974 rund 2,5 Mio. Das der Volkswirtschaft zur Verfügung stehende Arbeitskräftepotential erhöht sich dadurch jedoch kaum, sondern es werden lediglich die Verkürzung der Arbeitszeit und die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur (vor allem der Altersstruktur) ausgeglichen. Vgl. BUNDESANSTALT FÜR ARBEIT (Hrsg.), Präsentativuntersuchung '72 über die Beschäftigung ausländischer Arbeitnahmer im Bundesgebiet und ihre Familien und Wohnverhältnisse, Nürnberg, Nov. 1973, S. 7 f.

Abb.3*): DIE GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG



*) Zu Abb. 3 vgl. Anhang IV

Auf Grund der starken Substitution von Arbeit durch Kapital zeigen die Lohnkosten je Produkteinheit trotz relativ stark gestiegener Löhne und Gehälter nur eine relativ mäßige Zunahme: Bis 1964 eine Verdoppelung, bis 1974 eine Verdreifachung der Lohnkosten je Produkteinheit. Diese Entwicklung der Lohnkosten je Produkteinheit erlaubt bei einer knappen Verdoppelung der Grundstoffpreise eine ebenfalls relativ mäßige gesamtwirtschaftliche Preisentwicklung, die z.B. den Preisindex für die Lebenshaltung von 1950 bis 1974 verdoppelt.

Die außenwirtschaftliche Komponente der Wirtschaftsstruktur gewinnt im Beobachtungszeitraum vergleichsweise sehr stark an Bedeutung: Die Ausfuhr erhöht sich wertmäßig von 8,23 Mrd. DM auf 230,58 Mrd. DM um ungefähr das 27,5fache, die Einfuhr (ausgehend von einem höheren Niveau) von 11,37 Mrd. DM auf 179,74 Mrd. DM um ungefähr das 16fache; d.h. während 1950 noch ungefähr jede zwölfte im Inland erstellte Produkteinheit für den Export bestimmt ist, ist es 1974 bereits jede vierte, und ist 1950 knapp jede neunte im Inland verwendete Produkteinheit importiert, dann ist 1974 bereits jede fünfte bis sechste verwendete Produkteinheit im Ausland erstellt. Die zunehmende außenwirtschaftliche Verflechtung läßt damit die inländische gesamtwirtschaftliche Entwicklung immer abhängiger von der internationalen Wirtschaftsentwicklung werden.[165)]

Auch die öffentliche Hand weitet ihren Einfluß auf die Gesamtwirtschaft immer stärker aus. Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Hand wachsen im Vergleich zu gesamtwirtschaftlichen Leistungserstellung überproportional. Eine besondere Rolle bei den Einnahmen spielen dabei die Steuereinnahmen, die von 1950 bis 1974 insgesamt auf das 12- bis 13fache steigen und auf Grund der progressiven Ausgestaltung der Einkommensteuertarife in ihrer Zusammensetzung selbst starken Strukturwandlungen unterworfen sind. So lassen die besonders hohen Zuwachsraten der Lohnsteuer

---

165) Zur Entwicklung des Außenhandels und seiner Bedeutung für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung vgl. MICHALSKI, W., Export und Wirtschaftswachstum. Schlußfolgerungen aus der Nachkriegsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland (Veröffentlichungen des HWWA-Instituts für Wirtschaftsforschung Hamburg), Hamburg 1970, S. 13 ff.

- die Lohnsteuer beträgt 1974 das 42fache ihres Wertes von 1950 - den Lohnsteueranteil an den gesamten kassenmäßigen Steuereinnahmen von 9,6 vH auf 32,2 vH steigen, wodurch der Schwerpunkt der Einkommensteuern erkennbar verstärkt wird. Die Einkommensteuern machen 1974 bereits knapp die Hälfte (47 vH) der gesamten Steuereinnahmen aus, während der Anteil der Umsatzsteuer von einem Viertel im Jahre 1950 auf ein Fünftel der gesamten Steuereinnahmen im Jahre 1974 zurückgeht. Auch die Verschuldung der öffentlichen Hand hat im Beobachtungszeitraum eine deutliche Zunahme um das 9fache zu verzeichnen und bleibt damit etwa im Rahmen der Entwicklung der nominellen gesamtwirtschaftlichen Leistungserstellung.

c. Die strukturelle Entwicklung des industriellen Produktionsprozesses[166)]

Die industrielle Produktionsstruktur selbst zeigt im Beobachtungszeitraum ebenfalls deutliche Veränderungen. Die einzelnen Industriegruppen und innerhalb der Gruppen die einzelnen Branchen unterscheiden sich in ihren Entwicklungen stark voneinander.[167)] Bereiche der industriellen Produktion mit dem stärksten technischen Fortschritt weisen grundsätzlich auch die höchsten Wachstumsraten auf.[168)]

---

166) Vgl. Abb. 4 und Anhang V.

167) Vgl. Abb. 5 und Abb. 6. Beide Abbildungen zeigen den Nettoproduktionsindex der Industrie insgesamt und der wichtigsten Industrieteilbereiche. Abb. 5 bezieht sich auf jährliche Durchschnittswerte. Abb. 6 bezieht sich auf monatliche Werte. Ein Vergleich zeigt die starke Vereinfachung in Form einer Glättung des Kurvenverlaufs bei Verwendung jährlicher Durchschnittswerte. Unregelmäßigkeiten und Verzerrungen treten nur in abgeschwächter, oft kaum noch feststellbarer Form auf. Der Vergleich macht anschaulich, wie wichtig es für eine detailierte Konjunkturanalyse ist, so weit wie irgend möglich auf monatliche oder zumindest vierteljährliche Werte zurückzugreifen.

168) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1965/66, a.a.O., Tz 219 ff; RATIONALISIERUNGSKURATORIUM DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT (RKW) e.V. (Hrsg.), Wirtschaftliche und soziale Aspekte des technischen Wandels in der BRD, Forschungsprojekt des Rationalisierungskuratoriums der Deutschen Wirtschaft (RKW) e.V., Frankfurt am Main 1970, S. 50 ff.

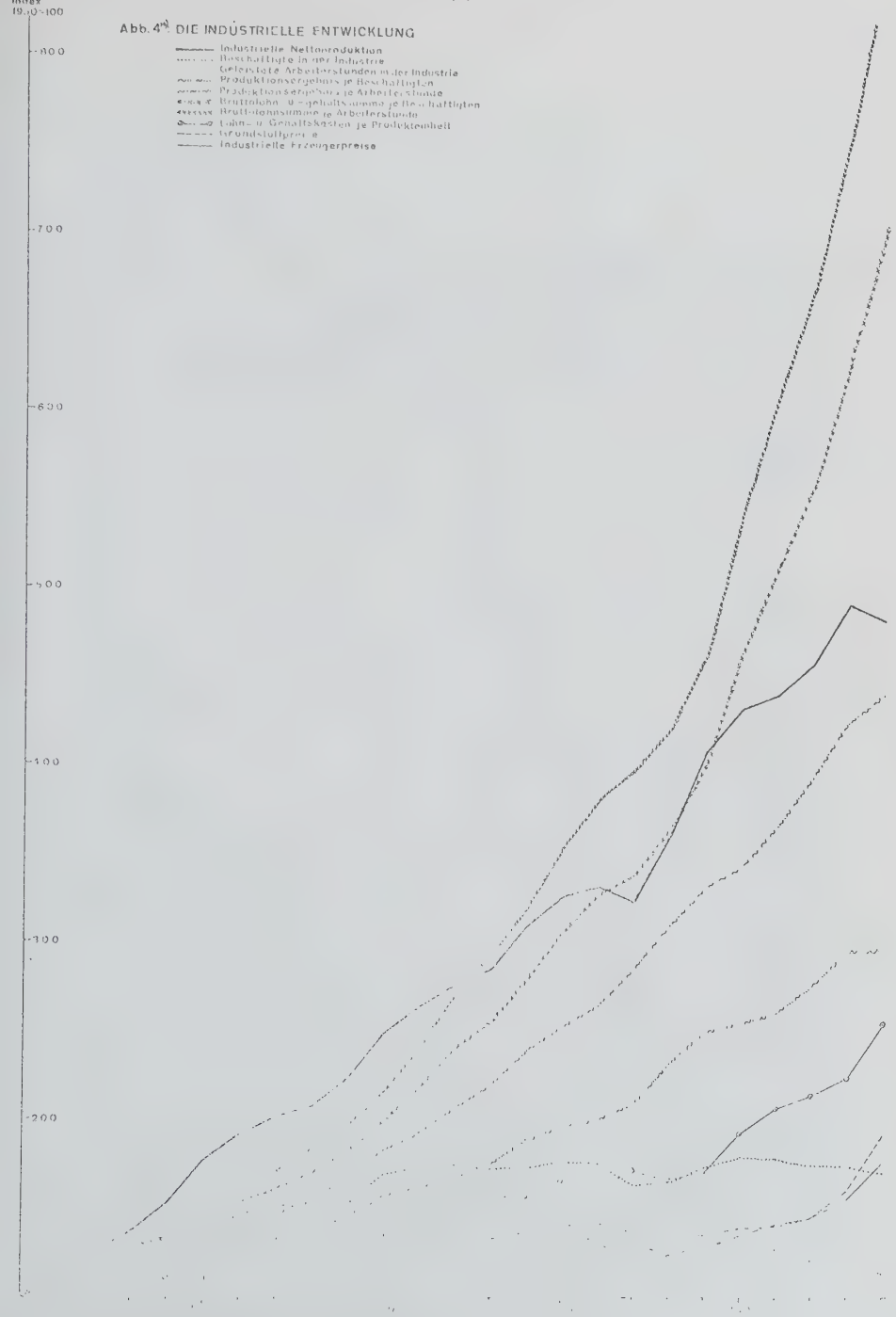
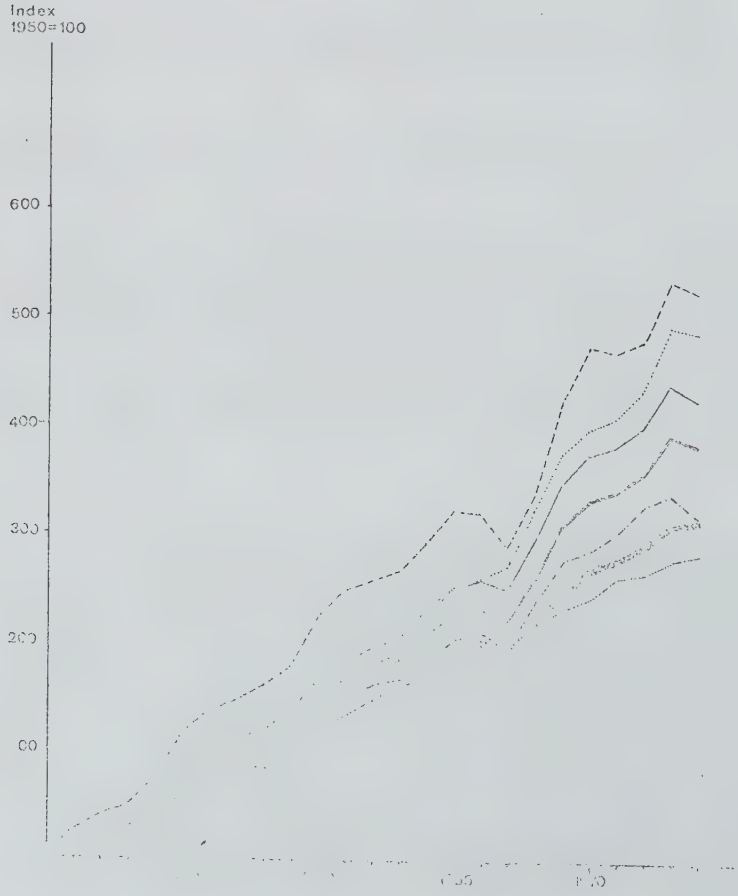


Abb. 4*) DIE INDUSTRIELLE ENTWICKLUNG

Industrielle Nettoproduktion
Beschäftigte in der Industrie
Geleistete Arbeiterstunden in der Industrie
Produktionsergebnis je Beschäftigten
Produktionsergebnis je Arbeiterstunde
Bruttolohn- u. -gehaltssumme je Beschäftigten
Bruttolohnsumme je Arbeiterstunde
Lohn- u. Gehaltskosten je Produkteinheit
Grundstoffpreise
Industrielle Erzeugerpreise

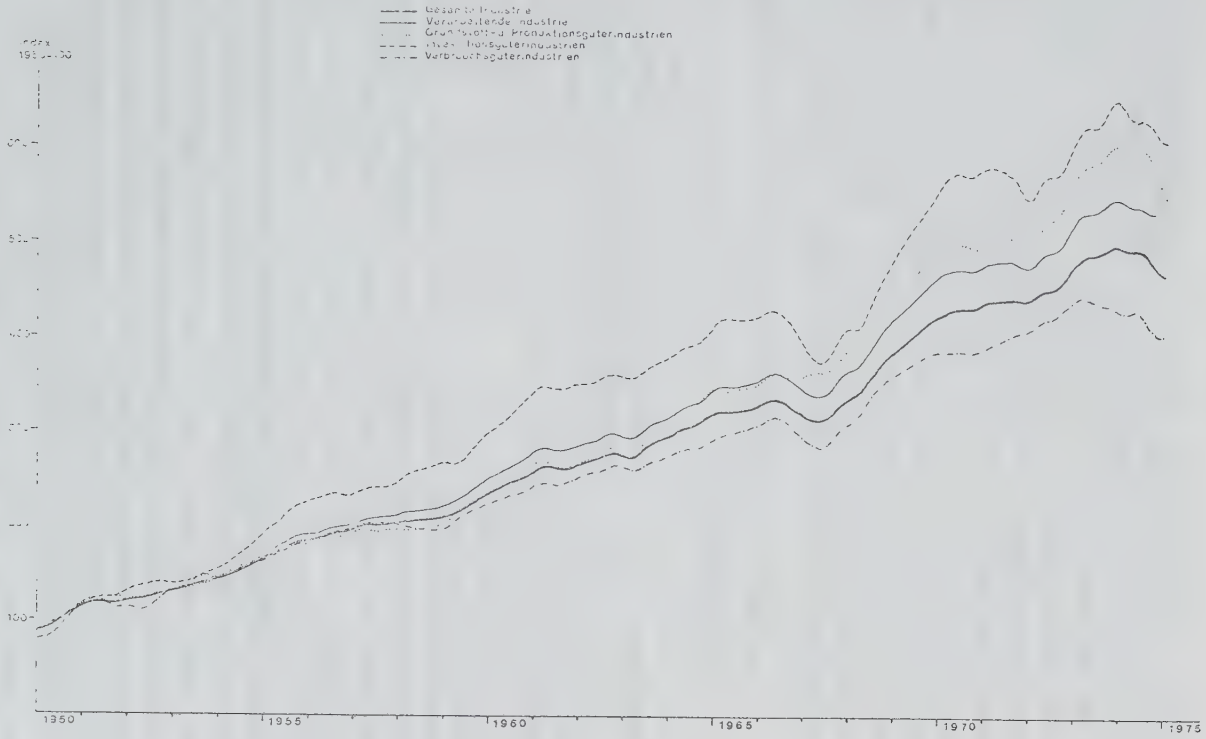
*) Zu Abb. 4 vgl. Anhang V

Abb. 5*) DIE ENTWICKLUNG DER INDUSTRIELLEN NETTOPRODUKTION



*) Zu Abb. 5 vgl. Anhang V

Abb. 6*): Index der industriellen Nettoproduktion, Trendzyklus-Werte



*) Zu Abb. 6 vgl. Anhang VIa - VIe

Besonders hohe Wachstumsraten sind so in den Investitionsgüterindustrien zu beobachten, während in den Verbrauchsgüterindustrien und noch deutlich in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien die Wachstumsraten sehr stark hinter denen der gesamten Industrie zurückbleiben. Dies führt im Zeitablauf auch zu einer Veränderung der Gewichte der einzelnen Industriebereiche im Rahmen der gesamtindustriellen Leistungserstellung, die den Industriebereichen mit den höchsten Wachstumsraten auch einen verstärkten Einfluß auf die gesamtindustrielle Entwicklung und damit auch auf den Konjunkturverlauf einräumt, den Einfluß der Industriebereiche mit niedrigeren Wachstumsraten vermindert.

Übersicht 2: Gewichte der Fortschreibungsreihen des Index der industriellen Nettoproduktion[169)]

Industriebereich	Gewichte der Industriebereiche in vH des Gesamtproduktionswertes			
	1950	1958	1962	1970
Bergbau	7,68	7,86	5,95	3,41
Verarbeitende Industrie	85,30	84,15	85,41	87,13
Grundst.- u. Prod.güterind.	23,87	25,42	25,33	26,36
Investitionsgüterindustrien	23,18	29,63	32,76	36,05
Verbrauchsgüterindustrien	21,68	16,64	16,39	15,70
Nahrungs- u. Genußmittelind.	16,57	12,46	10,93	9,02
Öffentliche Energiewirtschaft	4,52	4,40	4,18	4,58
Bauindustrie	2,50	3,59	4,46	4,88
Gesamte Industrie	100	100	100	100

Die bereits aus den gesamtwirtschaftlichen Kreislaufgrößen erkennbare langfristige Tendenz der Substitution von Arbeit durch Kapital zeigt sich auch in den auf die Industrie bezogenen Grössen: Bei einer insgesamt nur um etwa zwei Drittel von 4,8 Mio DM auf 8,4 Mio DM erhöhten und seit 1960 langfristig gleichbleibenden Beschäftigtenzahl erhöhen sich bis 1974 die jährlichen Bruttoanlageinvestitionen in jeweiligen Preisen von 4,6 Mrd. DM im

169) Vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT: WiSta, Nr. 12 (1974), S. 813.

Jahr 1950 auf rund 35 Mrd. DM bzw. preisbereinigt auf rund 16 Mrd. DM.[170] Das bedeutet, daß sich die Kapitalausstattung der Industrie infolge der Investitionsintensität, d.h. der Bruttoanlageinvestitionen je in der Industrie Beschäftigten, im Beobachtungszeitraum real ungefähr verdoppelt hat. Da die Zahl der Beschäftigten seit 1960 zwar stagniert, der Arbeitseinsatz in Form der geleisteten Arbeiterstunden aber eine deutlich sinkende Tendenz zeigt und mit 10 445 Mio Stunden nur geringfügig gegenüber 1950 (9 240 Mio Stunden) erhöht ist, kann angenommen werden, daß auch unter Berücksichtigung der relativen Zunahme des Anteils der Angestellten an der Zahl der Beschäftigten der tatsächliche Arbeitseinsatz ebenfalls eine von 1950 bis 1960 nur schwach steigende und seit 1960 sogar fallende Tendenz aufweist.

Dem bei sinkendem Arbeitseinsatz steigenden Produktionsergebnis entspricht eine starke Steigerung der Arbeitsproduktivität.[171] 1974 beträgt das Produktionsergebnis je Beschäftigten ungefähr das Dreifache, das Produktionsergebnis je geleisteter Arbeiterstunde ungefähr das Viereinhalbfache des Ausgangswertes von 1950. Dagegen weist die Kapitalproduktivität eine deutlich sinkende Tendenz auf.[172]

Obwohl die Bruttolohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten und das Bruttostundenverdienst der Arbeiter in der Industrie im Beobachtungszeitraum auf etwa das 7fache steigen, erhöhen sich vor allem auf Grund der gesteigerten Arbeitsproduktivität die Lohn- und Gehaltskosten je Produkteinheit nur auf etwa das Doppelte. Da auch die Grundstoffpreise 1974 nur knapp doppelt so hoch sind wie 1950, erlaubt die Gesamtkostenentwicklung eine ebenfalls re-

---

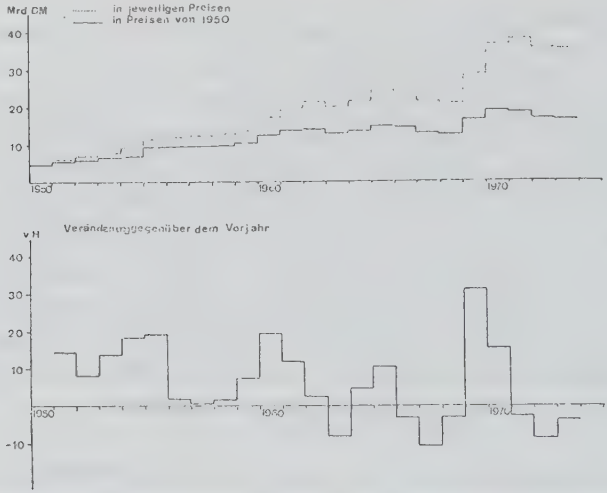
170) Vgl. Abb. 7 und Anhang VII und X.

171) Vgl. Abb. 8 und Anhang V.

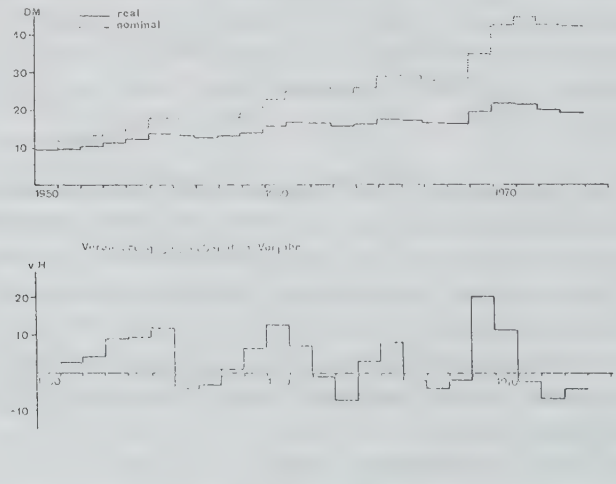
172) Vgl. BLUM, R., Der Kapitalkoeffizient als Instrument der empirischen Wachstumsforschung, in: W.G. Hoffmann (Hrsg.), Untersuchungen zum Wachstum der deutschen Wirtschaft, Tübingen 1971 (S. 51 ff), S. 54.

Abb.7[*]: INVESTITIONEN UND KAPAZITÄTSAUSLASTUNG IN DER INDUSTRIE

BRUTTOANLAGEINVESTITIONEN IN DER GESAMTEN INDUSTRIE



BRUTTOANLAGEINVESTITIONEN JE BESCHÄFTIGTEN (INVESTITIONSINTENSITÄT)



KAPAZITÄTSAUSNUTZUNG IN DER [illegible]

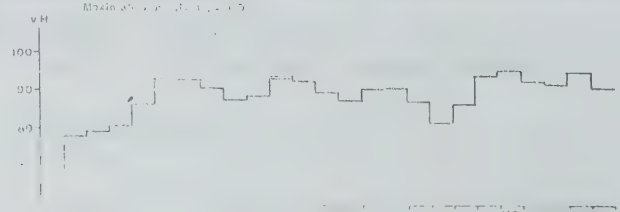
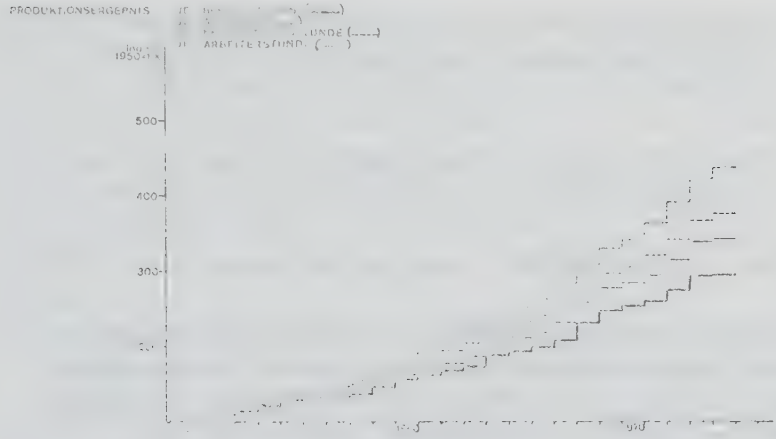
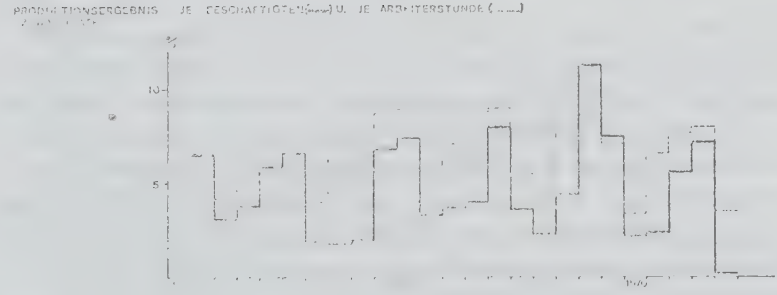
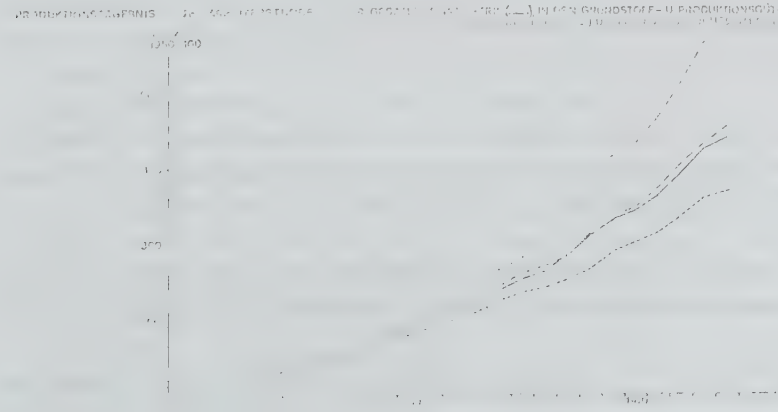


Abb.8*): DIE ARBEITSPRODUKTIVITÄT IN DER INDUSTRIE







lativ mäßige Erhöhung der industriellen Erzeugerpreise; sie verdoppeln sich im Beobachtungszeitraum ebenfalls nur knapp.

III. Die konjunkturelle Zyklenbildung im industriellen Produktionsprozeß[173)]

a. Die Zyklenbildung der industriellen Nettoproduktion

Sowohl die die gesamtwirtschaftliche Leistungserstellung als auch die die industrielle Leistungserstellung beschreibenden Größen entwickeln sich nicht geradlinig, sondern in wechselnden Phasen stärkerer und schwächerer Entwicklung.

Im ersten Teil dieser Untersuchung wurde das Phänomen des Konjunkturzyklus in theoretischen Überlegungen als Folge von funktionalen Interdependenzen der Realgrößen im Kernprozeß beschrieben, auf Grund deren sich der Auslastungsgrad des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotentials und das Wachstum eben dieses Produktionspotentials gegenseitig beeinflussen. Den verteilungspolitischen, monetären, fiskalischen und außenwirtschaftlichen Einflüssen wurde eine unterstützende, verzögernde bzw. beschleunigende Funktion zugeordnet, die bei marktbedingter Interdependenz von Wert- und Volumenentwicklung in zyklischen Regelmäßigkeiten des konjunkturellen Verlaufstypus zum Ausdruck kommt, ohne selbst Ursache der Zyklik im eigentlichen Sinn zu sein, aber als Faktor der mikroökonomisch entscheidungsrelevanten Preisbildung von gestaltender Kraft für die aus den Entscheidungen der Wirtschaftssubjekte resultierende Entwicklung der Realgrößen des gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozesses.

Diese theoretische Funktionsbeschreibung der Realgrößen des aus dem Produktionsprozeß abgeleiteten Kernprozesses einerseits und

---

173) Zur Beschreibung der Zyklenbildung der Zeitreihen wird im folgenden vorzugsweise auf die nach dem MIDI-Verfahren isolierte Zyklus-Komponente der Zeitreihen zurückgegriffen.

den verteilungspolitischen, monetären, fiskalischen und außenwirtschaftlichen Größen andererseits scheint durch einen Vergleich der Zeitreihen und ihrer Zykluskomponenten bestätigt zu werden. Aus Gründen der Übersichtlichkeit soll dieser Vergleich zunächst stellvertretend an den Einzelreihen des vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zusammengestellten Gesamtindikators[174] sowie des Mengenindikators[175] und des Preis- und Kostenindikators[176] ver-

---

174) Der Gesamtindikator des Sachverständigenrates setzt sich aus zwölf Einzelreihen zusammen: (1) Auftragseingang aus dem Inland, Verbrauchsgüterindustrien, (2) Auftragseingang aus dem Inland, Investitionsgüterindustrien, (3) Auftragseingang, Maschinenbau, (4) Beurteilung der Fertigwarenlager in der Verarbeitenden Industrie, (5) Beurteilung der Fertigwarenlager in den Investitionsgüterindustrien, (6) Lohnsumme je geleistete Arbeiterstunde, Industrie insgesamt (ohne Energie und Bau), (7) Industrielle Nettoproduktion, Verarbeitende Industrie, (8) Industrielle Nettoproduktion, Investitionsgüterindustrien, (9) Geldvolumen, (10) Kurzfristige Kredite der Kreditinstitute an inländische Unternehmen und Privatpersonen, (11) Zahl der Arbeitslosen, (12) Tariflohn- und -gehaltsniveau je Stunde (Gesamtwirtschaft). Vgl. SVR, Konjunktur im Umbruch - Risiken und Chancen, Jahresgutachten 1970/71, Stuttgart - Mainz 1970, Anhang VIII, S. 125. Statt der Zahl der Arbeitslosen wird aus technischen Gründen in diesem Zusammenhang die Arbeitskräftebedarfszahl verwendet.

175) Der Mengenindikator des Sachverständigenrates setzt sich aus neun Einzelreihen zusammen: (1) Auftragseingang (Volumen), Verarbeitende Industrie, (2) Auftragseingang (Volumen), Investitionsgüterindustrien, (3) Auftragseingang (Volumen), Verbrauchsgüterindustrien, (4) Industrielle Nettoproduktion, Verarbeitende Industrie, (5) Industrielle Nettoproduktion, Investitionsgüterindustrien, (6) Industrielle Nettoproduktion, Verbrauchsgüterindustrien, (7) Beurteilung der Fertigwarenlager in der Verarbeitenden Industrie, (8) Beurteilung der Fertigwarenlager in den Investitionsgüterindustrien, (9) Zahl der Arbeitslosen. Letztere wird wiederum durch die Arbeitskräftebedarfszahl ersetzt. Vgl. SVR, Währung, Geldwert, Wettbewerb - Entscheidungen für morgen, Jahresgutachten 1971/72, Stuttgart - Mainz 1971, Anhang IV, S. 163.

176) Der Kosten- und Preisindikator des Sachverständigenrates setzt sich ebenfalls aus neun Einzelreihen zusammen: (1) Geldvolumen, (2) Kurzfristige Kredite an Unternehmen und Privatpersonen, (3) Lohnsumme je geleistete Arbeiterstunde, Industrie insgesamt (ohne Energie und Bau), (4) Tariflohn- und -gehaltsniveau je Stunde (Gesamtwirtschaft), (5) Lohnkosten je Produkteinheit, Verarbeitende Industrie, (6) Großhandelsverkaufspreise, (7) Industrielle Erzeugerpreise, Verarbeitende Industrie, (8) Industrielle Erzeugerpreise, Investitionsgüterindustrien, (9) Industrielle Erzeugerpreise, Verbrauchsgüterindustrien. Vgl. SVR, Jahresgutachten 1971/72, a.a.O., Anhang IV, S. 163.

anschaulicht werden.[177] Für den Gesamtindikator zeigt sich dabei vor allem bei den den industriellen Produktionsprozeß beschreibenden Zeitreihen der industriellen Nettoproduktion, des Auftragseingangs und der Beurteilung der Fertigwarenlager eine deutliche und weitgehend regelmäßige Zyklenbildung; dagegen ist die Zyklenbildung der stationären Zeitreihenkomponente bei den Zeitreihen des Geldvolumens und der kurzfristigen Kredite der Kreditinstitute an Unternehmen und Privatpersonen sowie der u.a. auch von der monetären Versorgung der Wirtschaft abhängigen Bruttolohnsumme je geleistete Arbeiterstunde und des verteilungspolitisch bestimmten Tariflohn- und -gehaltsniveaus je Stunde stark gestört. Die Zyklenbildung tritt hier gegenüber den Veränderungen der langfristigen von Zufallseinflüssen geprägten Entwicklung stark in den Hintergrund und ist dadurch einer unmittelbaren Analyse mit Hilfe des hier verwendeten MIDI-Verfahrens weitgehend entzogen.[178] Dem unterschiedlichen Zyklenverlauf der Zeitreihen des Gesamtindikators entsprechend weist auch der Mengenindikator, der sich ausschließlich aus Volumengrößen zusammensetzt, eine in allen Einzelreihen deutliche Zyklenbildung auf, so daß sich für die Gesamtheit der Zeitreihen ein insgesamt solidarisches Zyklenmuster ergibt, wohingegen der Preis- und Kostenindikator, der ausschließlich auf Wertgrößen aufbaut, ebenso wie die zweite Gruppe der Zeitreihen im Gesamtindikator eine vergleichsweise undeutliche Zyklenbildung zeigt.

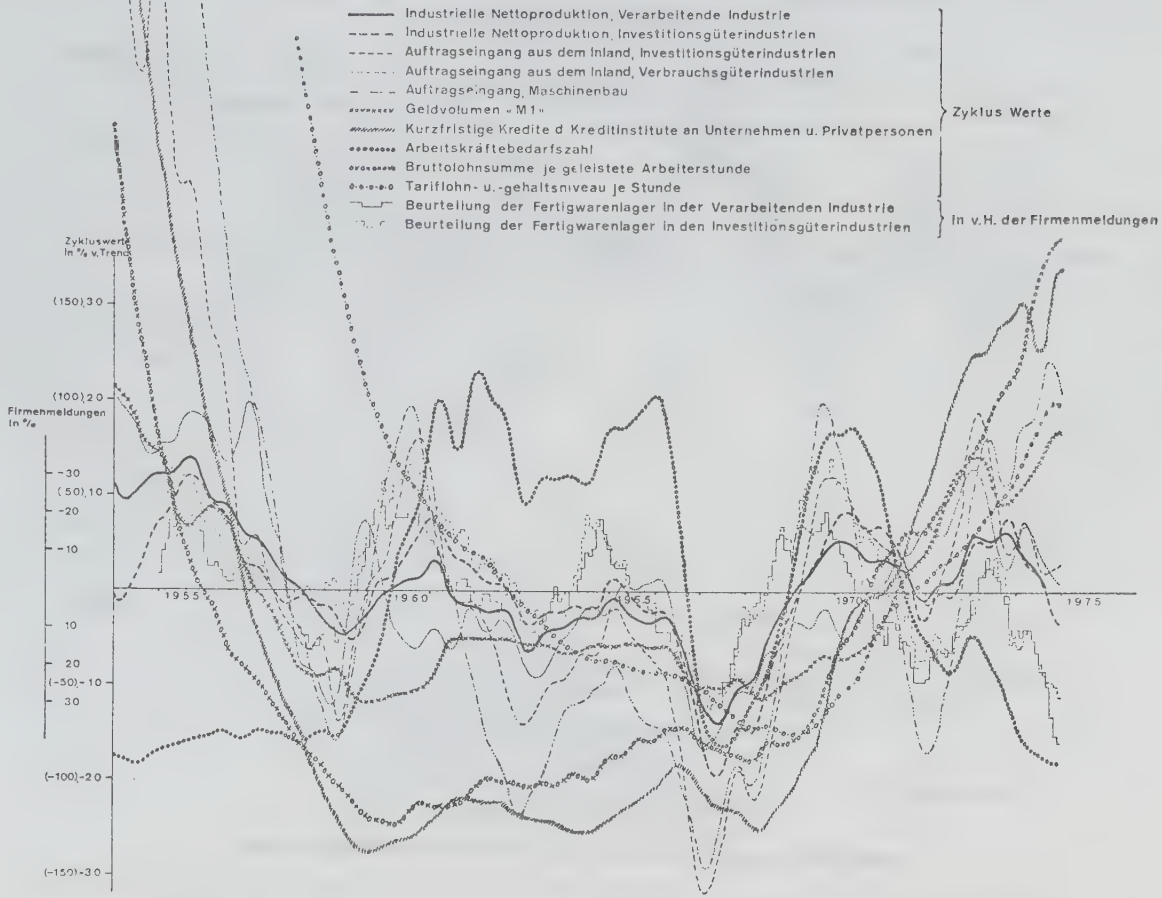
Der Grund hierfür dürfte einerseits darin zu suchen sein, daß die Entwicklung der betreffenden Größen weniger endogen bedingt vom Konjunkturverlauf abhängt als vielmehr marktbedingt von Angebot und Nachfrage. Dies ist offensichtlich vor allem bei der Preisbildung im Bereich des Handels der Fall, so bei den indu-

---

177) Vgl. Abb. 9-11.

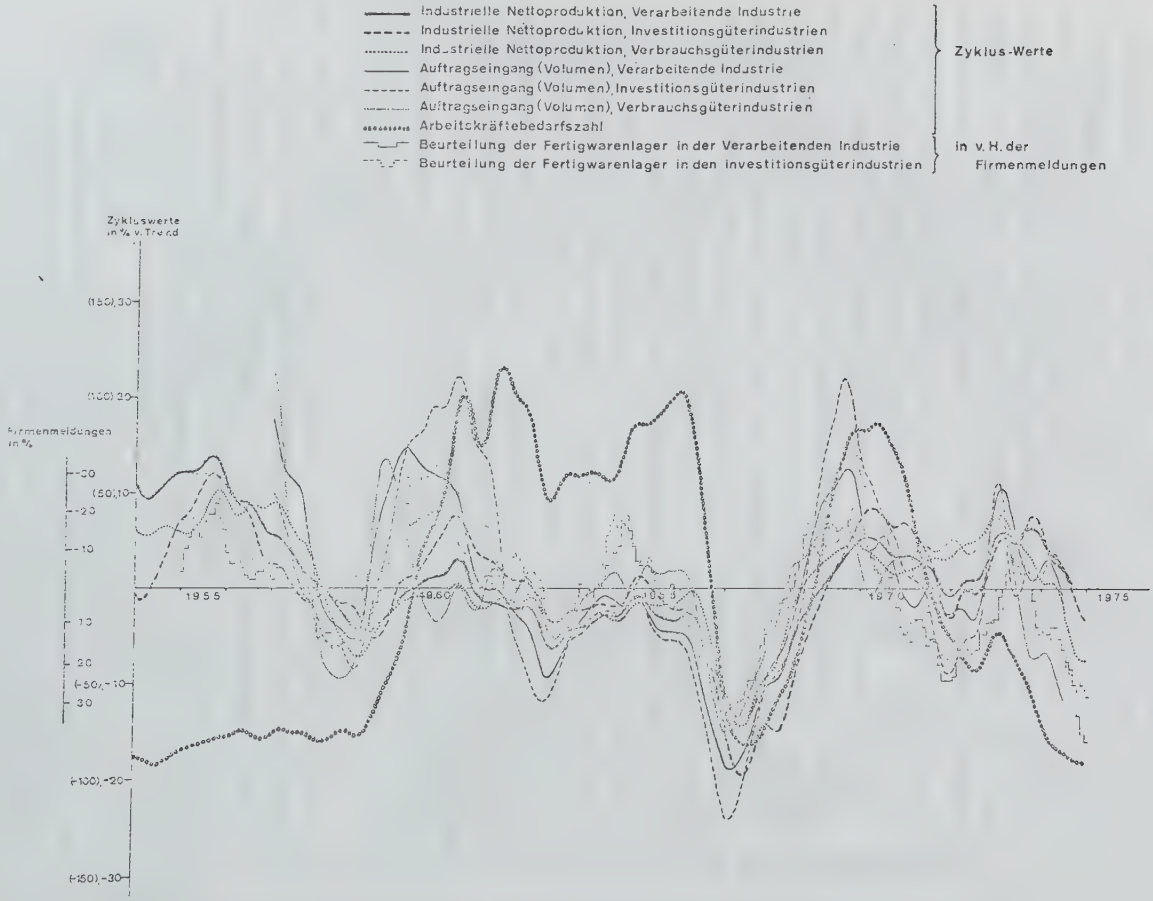
178) Dies wirft die Frage nach der Zuverlässigkeit des Gesamtindikators für die Konjunkturdiagnose und -prognose auf. Nicht unmittelbar den Kernprozeß gestaltende Größen schwächen die Aussagekraft des Gesamtindikators ab und können u.U. bei starken marktbedingten Veränderungen der Wertgrößen zu einer irreführenden Konjunkturdiagnose und der darauf aufbauenden -prognose führen. Zur Kritik am Gesamtindikator des Sachverständigenrates vgl. auch PÜTZ, H. u. SIMMERT, D.B., Ein Gesamtindikator

Abb. 9*): ZEITREIHEN ZUM GESAMTINDIKATOR DES SACHVERSTÄNDIGENRATS



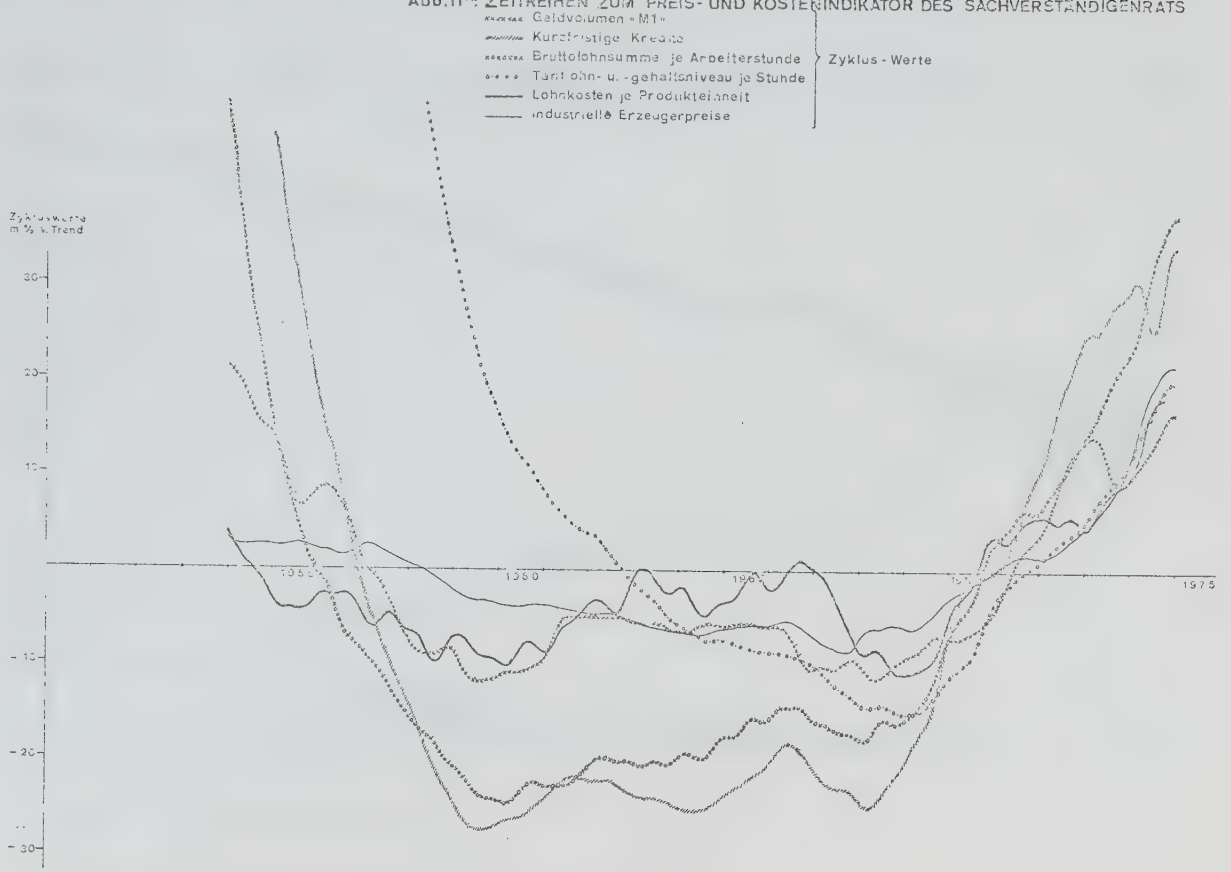
*) Zu Abb. 9 vgl. Anhang XII und Anhang XXXI, Reihen 3, 4, 13, 15, 16, 30, 35, 38, 44, 45

Abb. 10*): ZEITREIHEN ZUM MENGENINDIKATOR DES SACHVERSTÄNDIGENRATS



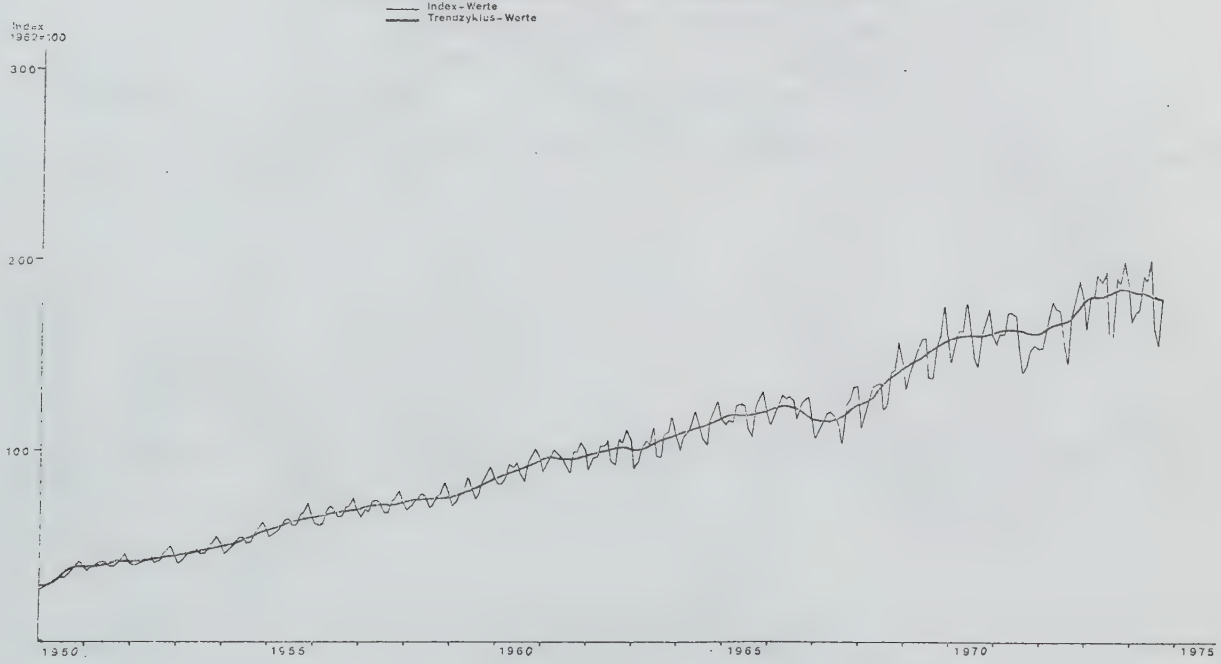
*) Zu Abb. 10 vgl. Anhang XII u. XXXI, Reihen 2, 4, 5, 18, 23, 25, 30

Abb.11*): ZEITREIHEN ZUM PREIS- UND KOSTENINDIKATOR DES SACHVERSTÄNDIGENRATS



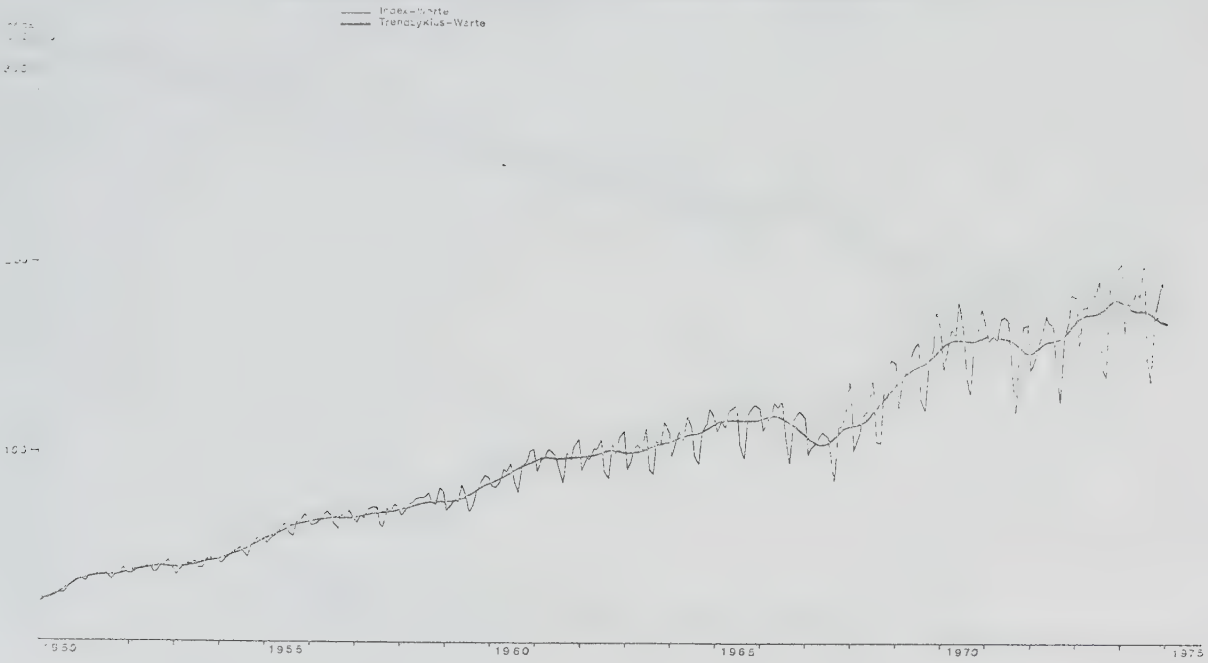
*) Zu Abb. 11 vgl. Anhang XXXI, Reihen 35, 37, 38, 39, 44, 45

Abb. 12*): INDUSTRIELLE NETTOPRODUKTION, VERARBEITENDE INDUSTRIE



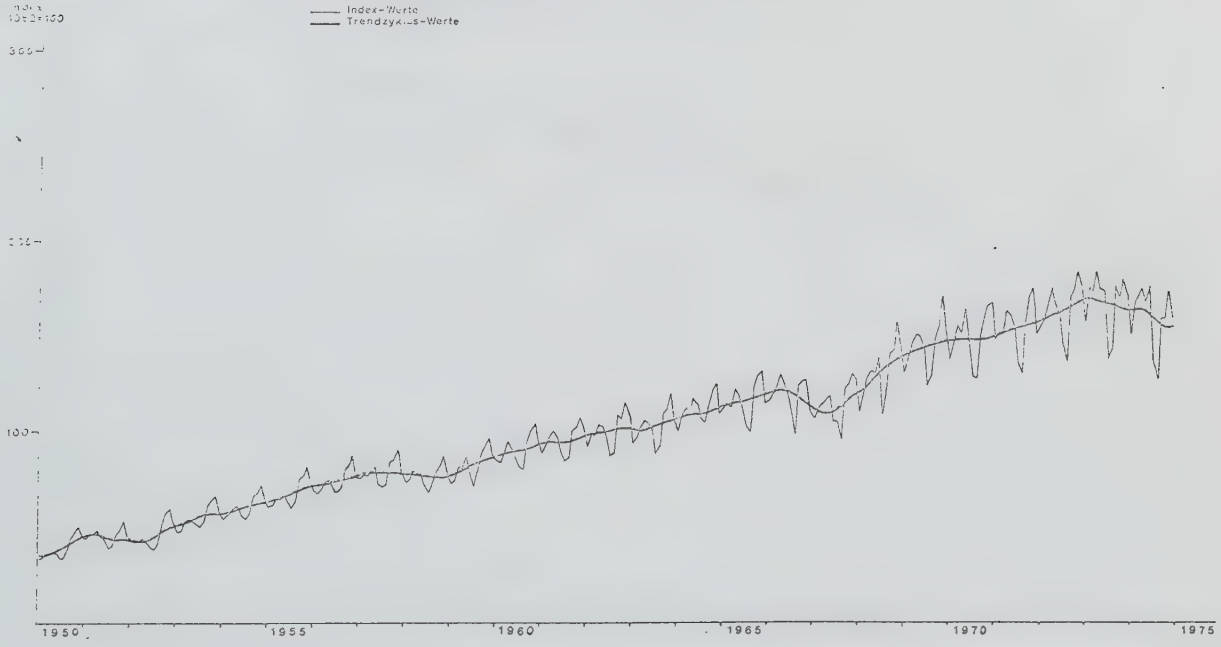
*) Zu Abb. 12 vgl. Anhang XXXI, Reihe 2

ABB 13*) INDUSTRIELLE NETTOPRODUKTION INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIEN



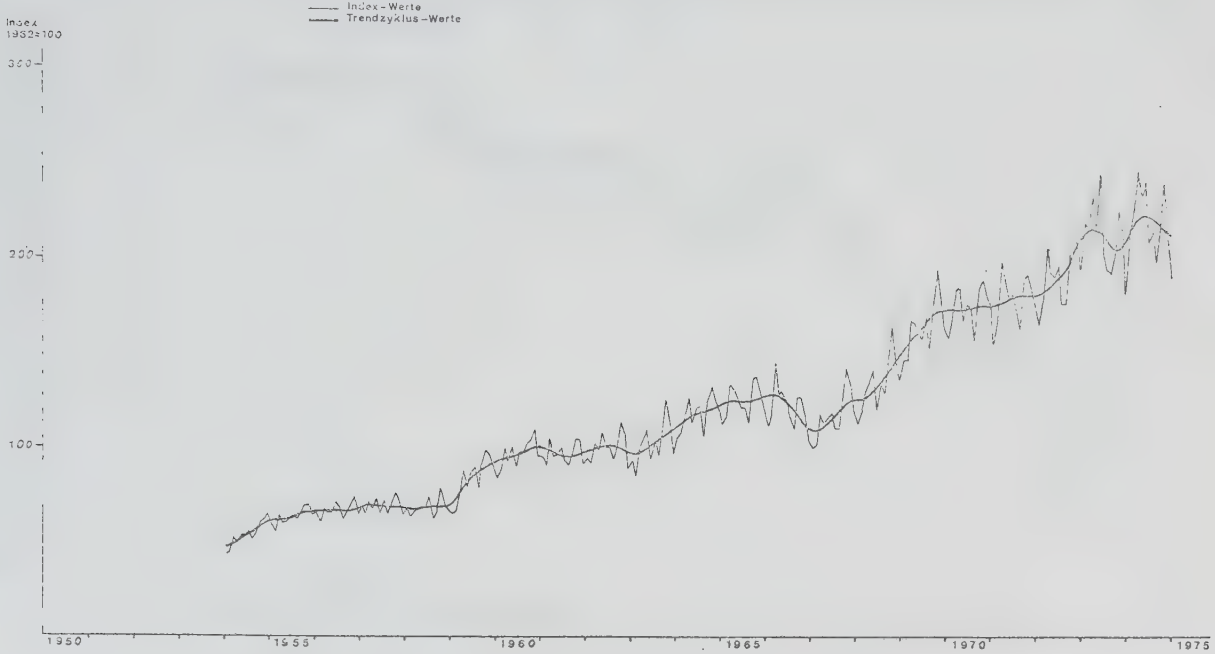
*) Zu Abb. 13 vgl. Anhang XXXI, Reihe 4

Abb. 14*) INDUSTRIELLE NETTOPRODUKTION, VERBRAUCHSGÜTERINDUSTRIEN



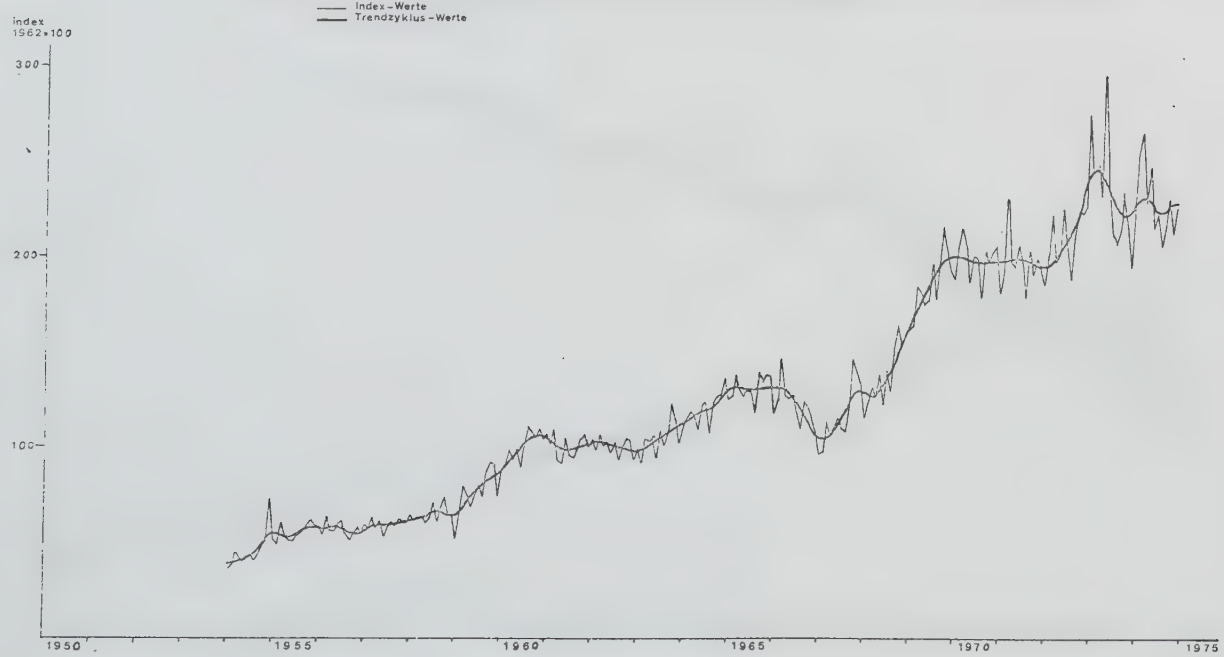
*) Zu Abb. 14 vgl. Anhang XXXI, Reihe 5

Abb.15*): WERTINDEX DES AUFTRAGSEINGANGS AUS DEM INLAND IN DER VERARBEITENDEN INDUSTRIE



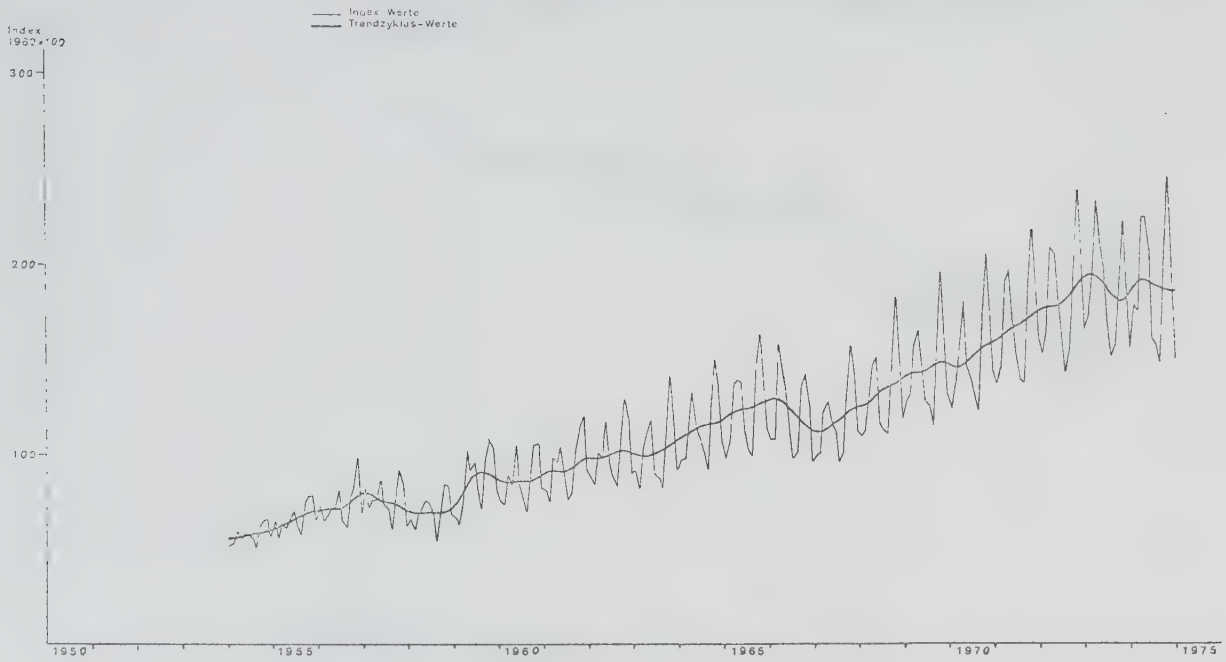
*) Zu Abb. 15 vgl. Anhang XXXI, Reihe 8

Abb. 16*) WERTINDEX DES AUFTRAGSEINGANGS AUS DEM INLAND IN DEN INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIEN



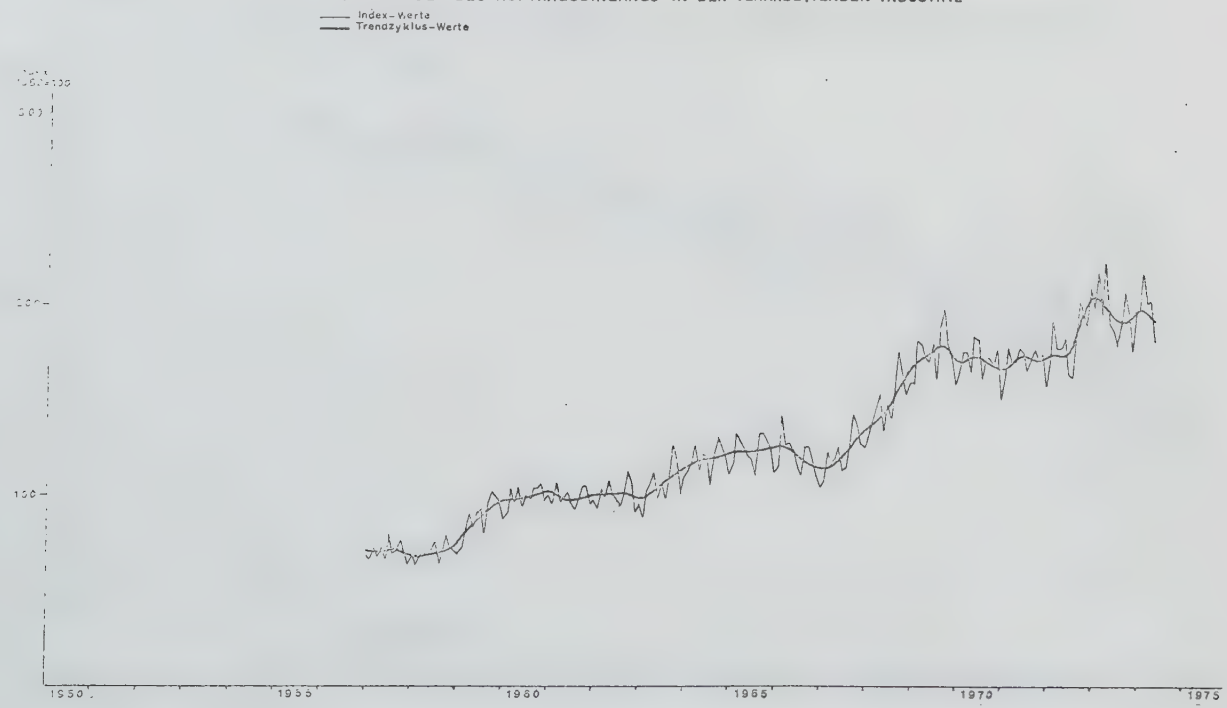
*) Zu Abb. 16 vgl. Anhang XXXI, Reihe 13

Abb. 17*): WERTINDEX DES AUFTRAGSEINGANGS AUS DEM INLAND IN DEN VERBRAUCHSGÜTERINDUSTRIEN



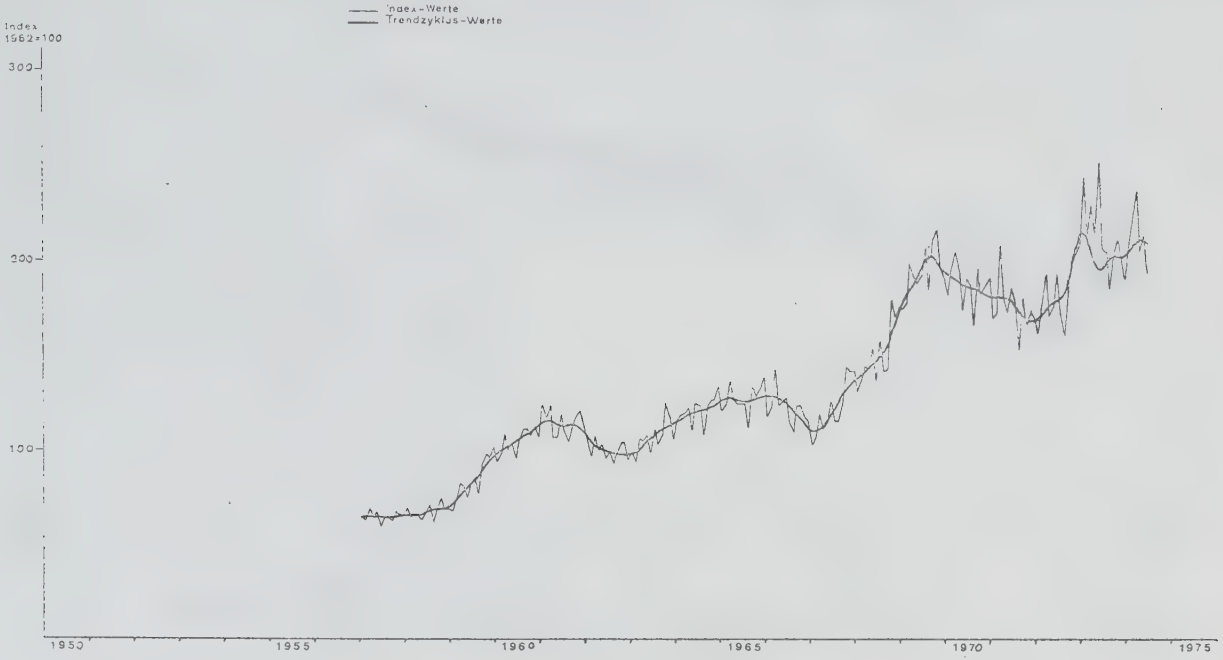
*) Zu Abb. 17 vgl. Anhang XXXI, Reihe 15

Abb. 18*): VOLUMENINDEX DES AUFTRAGSEINGANGS IN DER VERARBEITENDEN INDUSTRIE



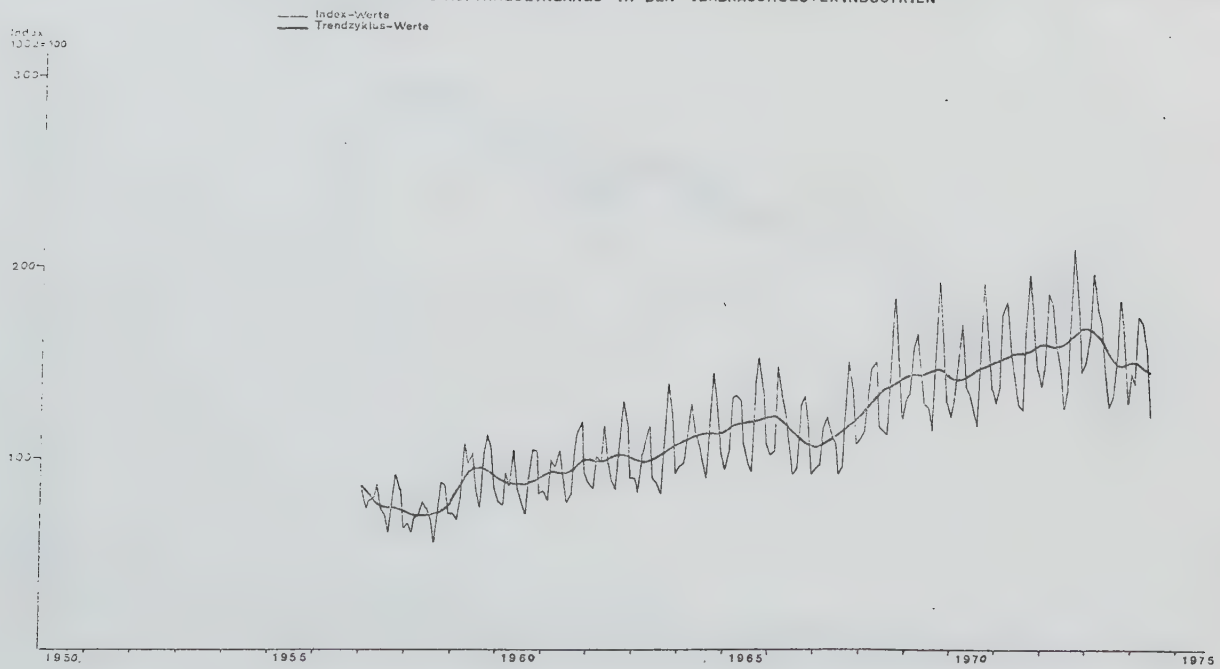
*) Zu Abb. 18 vgl. Anhang XXXI, Reihe 18

Abb. 19*): VOLUMENINDEX DES AUFTRAGSEINGANGS IN DEN INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIEN



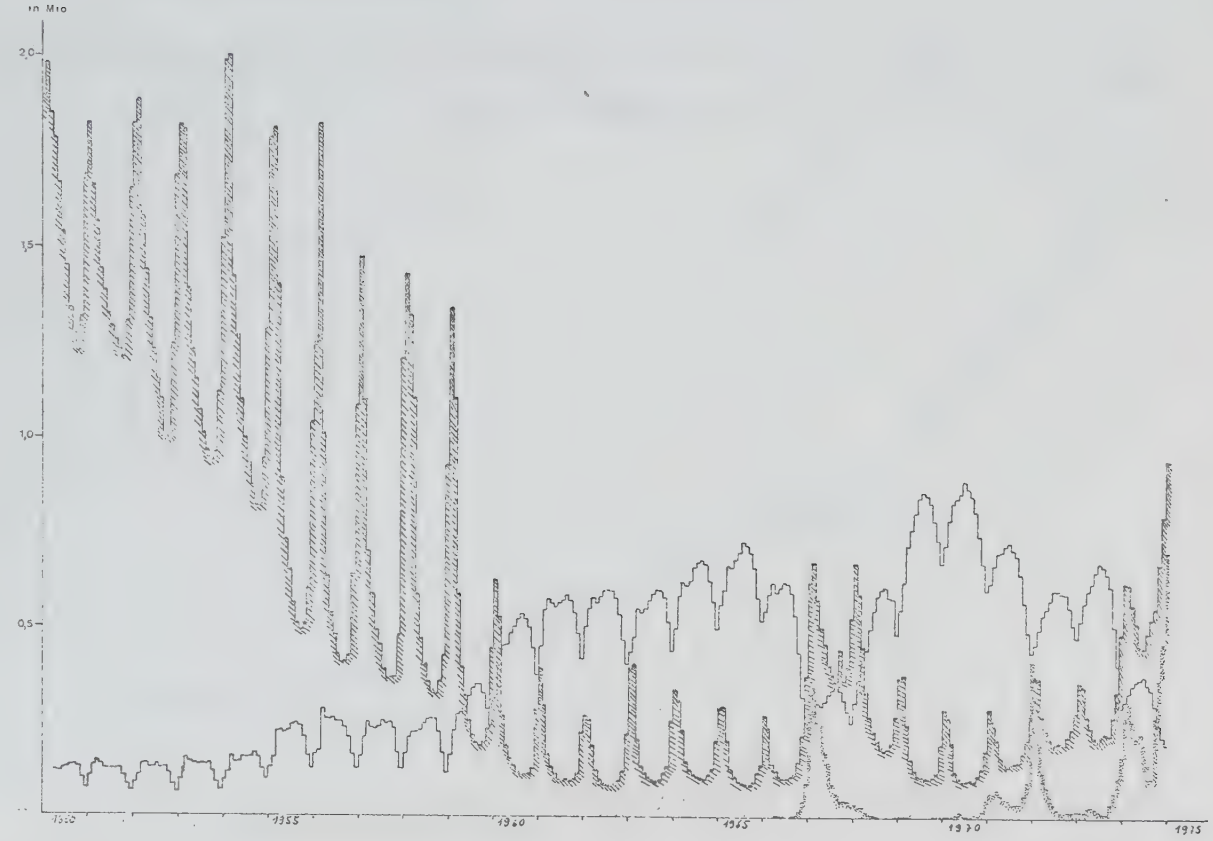
*) Zu Abb. 19 vgl. Anhang XXXI, Reihe 23

Abb. 20*): VOLUMENINDEX DES AUFTRAGSEINGANGS IN DEN VERBRAUCHSGÜTERINDUSTRIEN



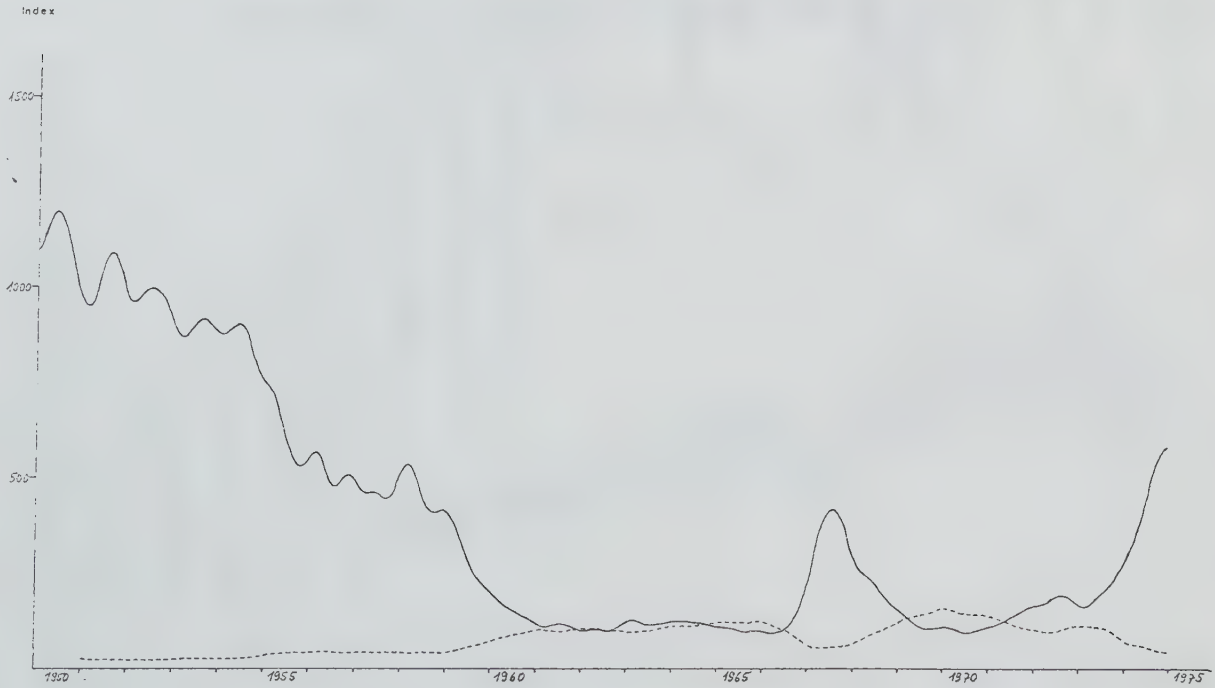
*) Zu Abb. 20 vgl. Anhang XXXI, Reihe 25

Abb. 21*) Arbeitslose (\\\\\), Offene Stellen (- - -) und Kurzarbeiter (▒▒▒)

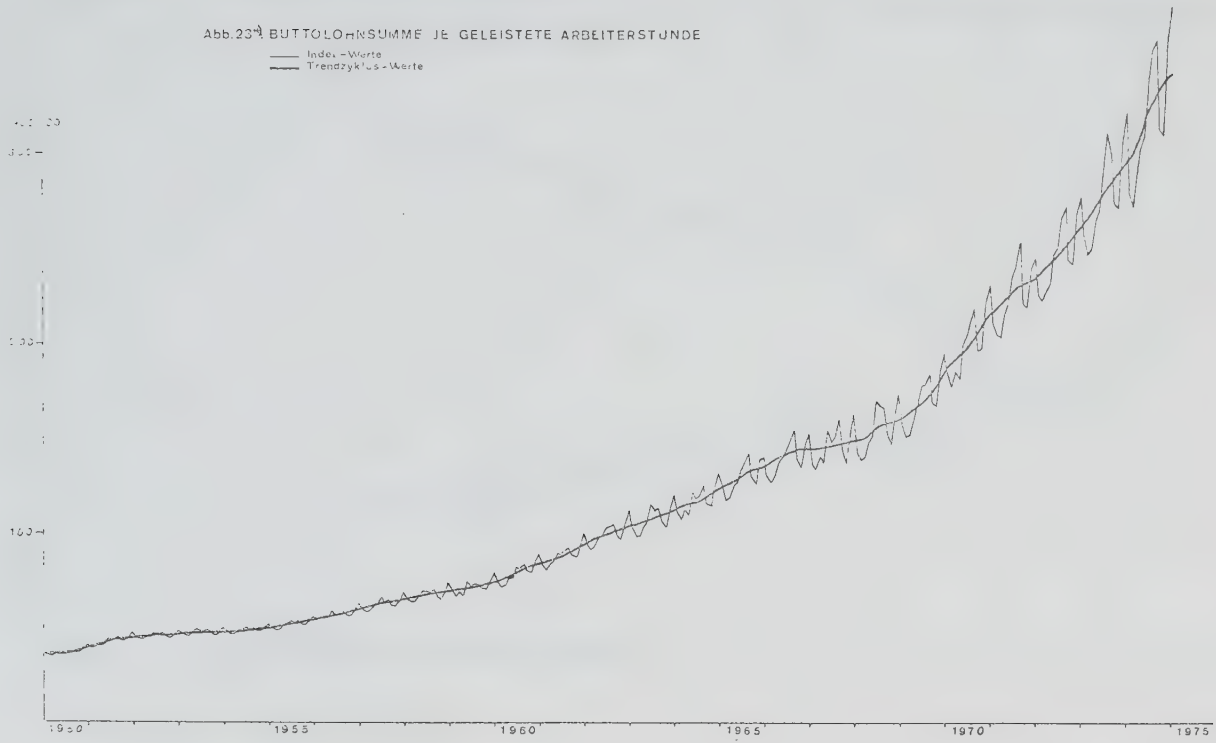


*) Zu Abb. 21 vgl. Anhang XXXI, Reihen 28, 29

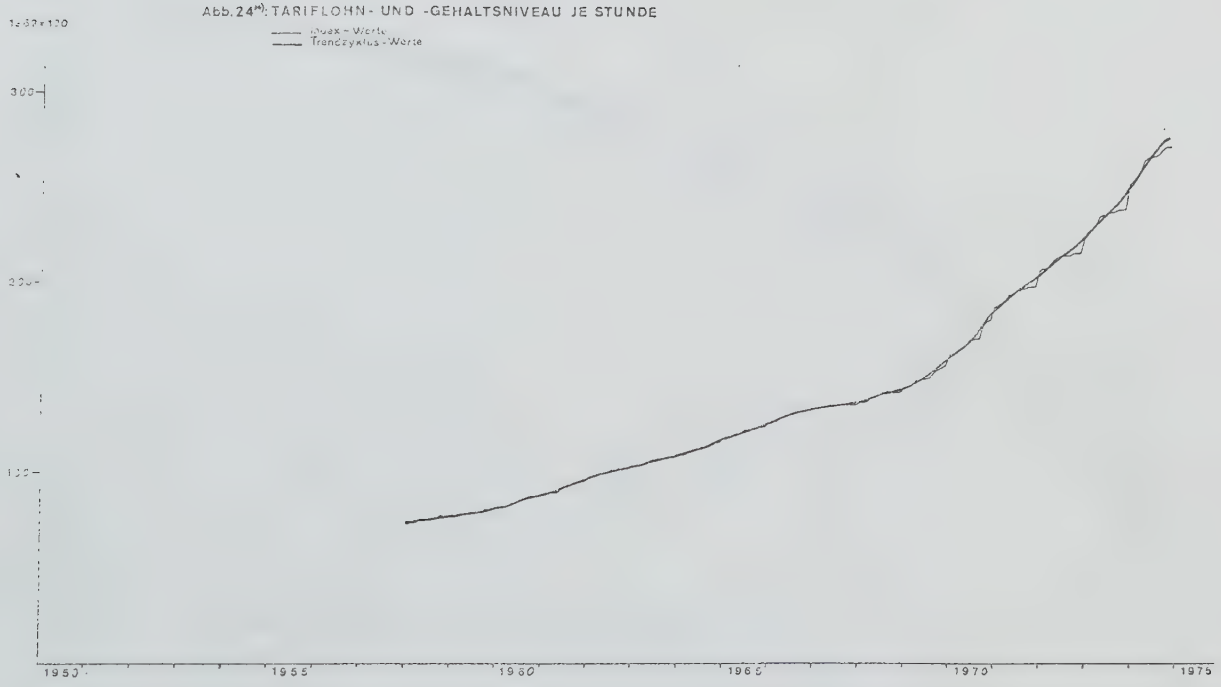
Abb. 22*), ARBEITSLOSE (——) UND OFFENE STELLEN (- - -), TRENDZYKLUS-WERTE



*) Zu Abb. 22 vgl. Anhang XXXI, Reihen 28, 29

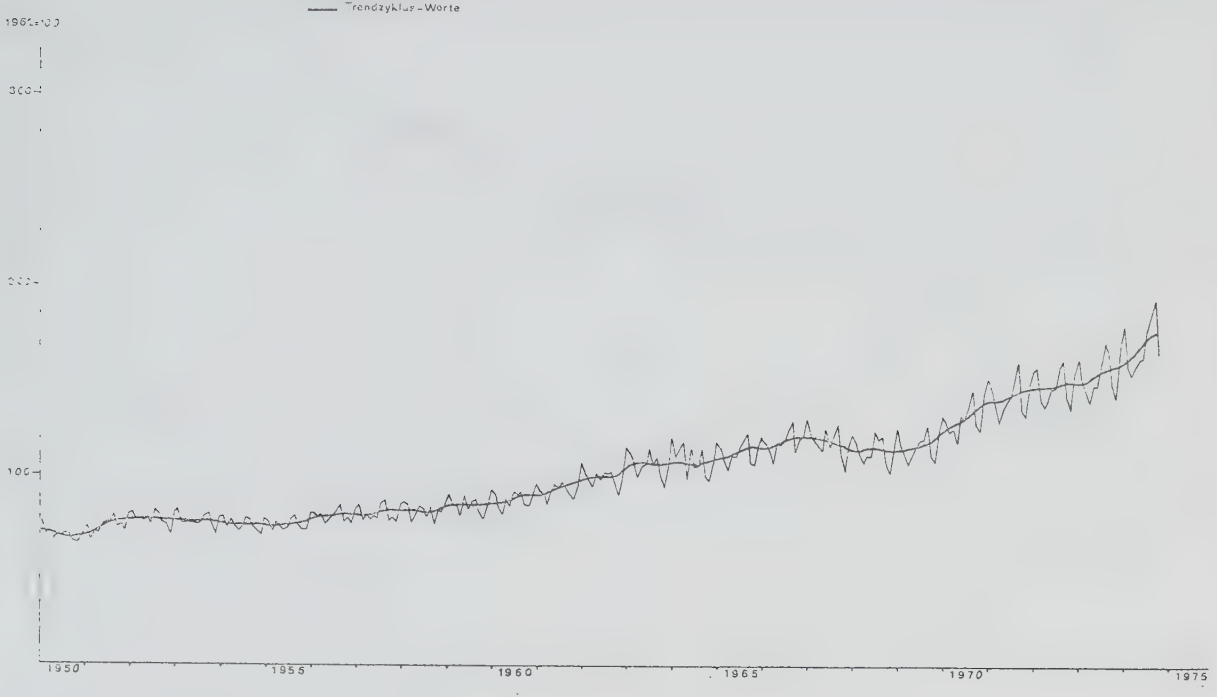


*) Zu Abb. 23 vgl. Anhang XXXI, Reihe 35



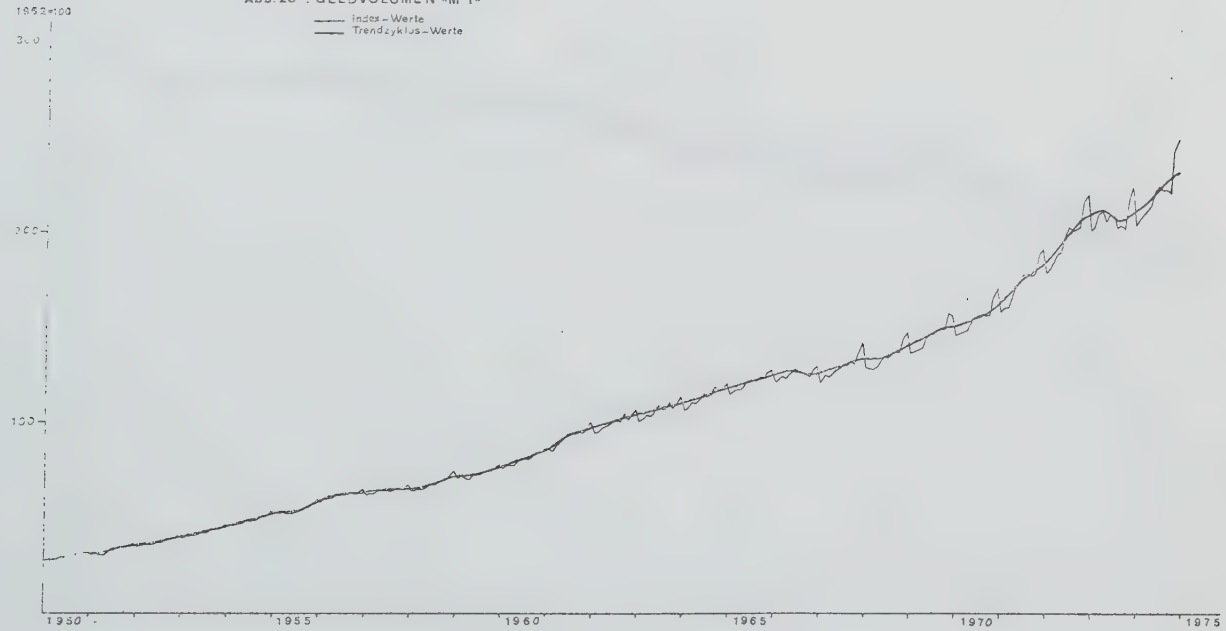
*) Zu Abb. 24 vgl. Anhang XXXI, Reihe 38

Abb 25*): LOHNKOSTEN JE PRODUKTEINHEIT



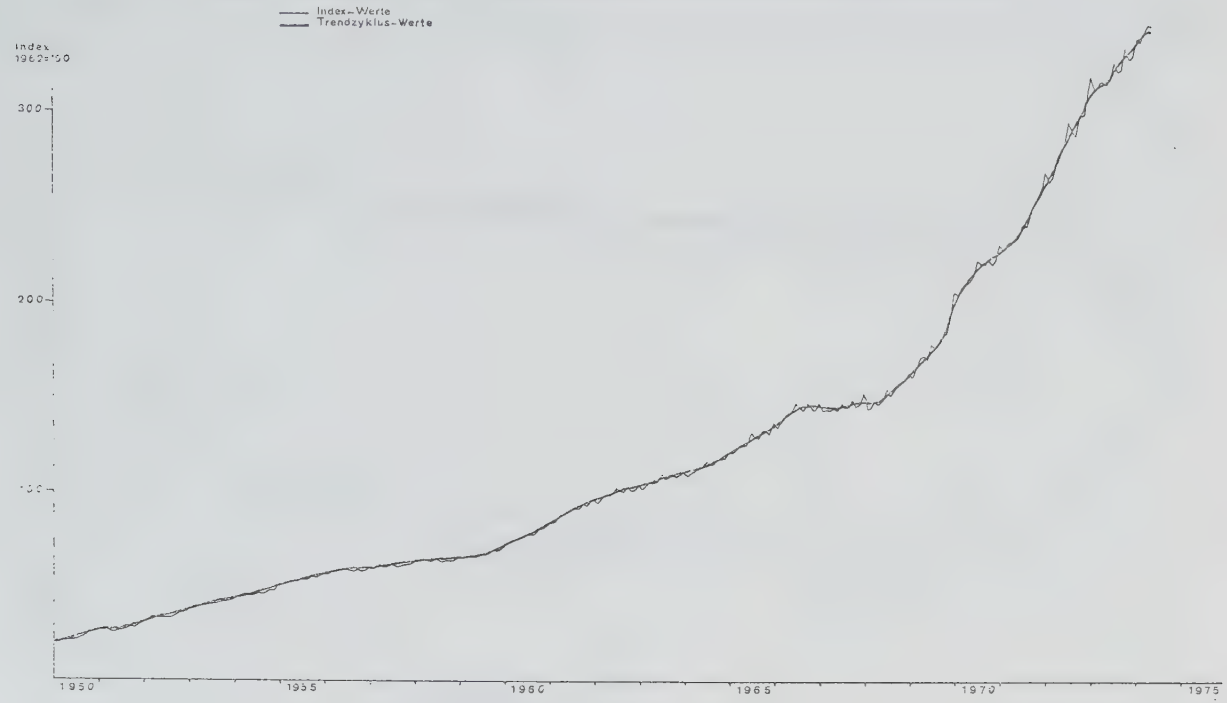
*) Zu Abb. 25 vgl. Anhang XXXI, Reihe 37

Abb. 26*): GELDVOLUMEN «M 1»



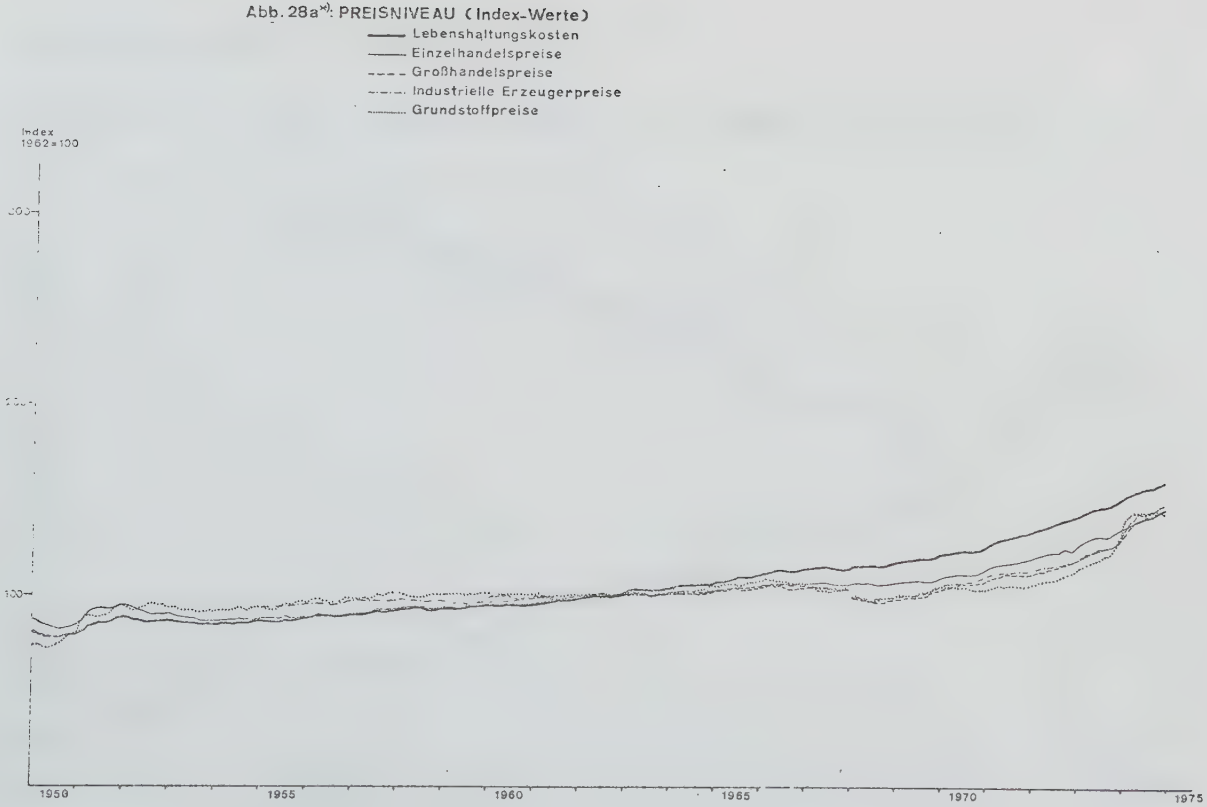
*) Zu Abb. 26 vgl. Anhang XXXI, Reihe 44

Abb. 27*): KURZFRISTIGE KREDITE DER KREDITINSTITUTE AN UNTERNEHMEN UND PRIVATPERSONEN



*) Zu Abb 27 vgl. Anhang XXXI, Reihe 45

Abb. 28a*): PREISNIVEAU (Index-Werte)



*) Zu Abb. 28a vgl. Anhang XXXI, Reihen 39, 40, 41, 42, 43

Abb. 28b*): PREISNIVEAU (Zyklus-Werte)

*) Zu Abb. 28b vgl. Anhang XXXI, Reihen 39, 40, 41, 42, 43

striellen Erzeugerpreisen, den Großhandelsverkaufspreisen und den Einzelhandelspreisen.[179] Andererseits muß aber auch berücksichtigt werden, daß das angewandte Verfahren der Komponentenzerlegung keine Trendbrüche berücksichtigt, so daß außerdem die Ausschaltung der Trendkomponente bei Veränderungen im Trendverlauf zu starken Verzerrungen der stationären Komponente führt. Dies ist offensichtlich - wie ein Vergleich mit der Trendzykluskomponente der betreffenden Zeitreihen zeigt - bei den Zeitreihen der Arbeitslosen, der Lohnsumme je geleistete Arbeiterstunde, des Tariflohn- und -gehaltsniveaus je Stunde, des Geldvolumens und der kurzfristigen Kredite der Kreditinstitute an Unternehmen und Privarpersonen der Fall.[180]

1. Die Zyklenbildung in der Industrie insgesamt

Als Orientierungsgrößen zur Untersuchung der konjunkturellen Zyklenbildung im industriellen Produktionsbereich bieten sich in erster Linie die Indices der industriellen Nettoproduktion[181] an. Sie liegen in monatlichen Werten für den gesamten Beobachtungszeitraum vor und stehen als repräsentative Größen des realisierten Produktionsergebnisses im Mittelpunkt der Betrachtungen über Vorgänge im industriellen Produktionssektor.

Von 1950 bis 1974 lassen sich - analog der Entwicklung des Sozialprodukts[182] - in der industriellen Nettoproduktion der Bun-

---

zur Konjunkturdiagnose: der WSI-Konjunkturindikator, in: WSI-Mitteilungen, 25. Jg., H. 1, Jan. 1972, S. 18 ff; TIMM, H.-J., Konstruktion und Aussagefähigkeit von Konjunkturindikatoren, in: WD, Nr. 7 (1971), S. 376 ff; KRENGEL, R., Anmerkungen zur Aussagefähigkeit des Gesamtindikators, in: WD, Nr. 4 (1971), S. 194 ff; VAJNA, Th., Wie der Gesamtindikator verbessert werden könnte, in: Wirtschaftswoche, Nr. 16, 16.4.1971, S. 60 ff.

179) Vgl. die Index-Reihen in Abb. 28a.

180) Vgl. Abb. 21-27.

181) "Die Aufgabe des Produktionsindex ist es, kurzfristig unter Ausschaltung der Preisveränderungen die Entwicklung der Nettoleistung der einzelnen Industriezweige und der gesamten Industrie zu messen." STATISTISCHES BUNDESAMT. WiSta, Nr. 12 (1974), S. 811.

182) Vgl. Übersicht 1, S. 61.

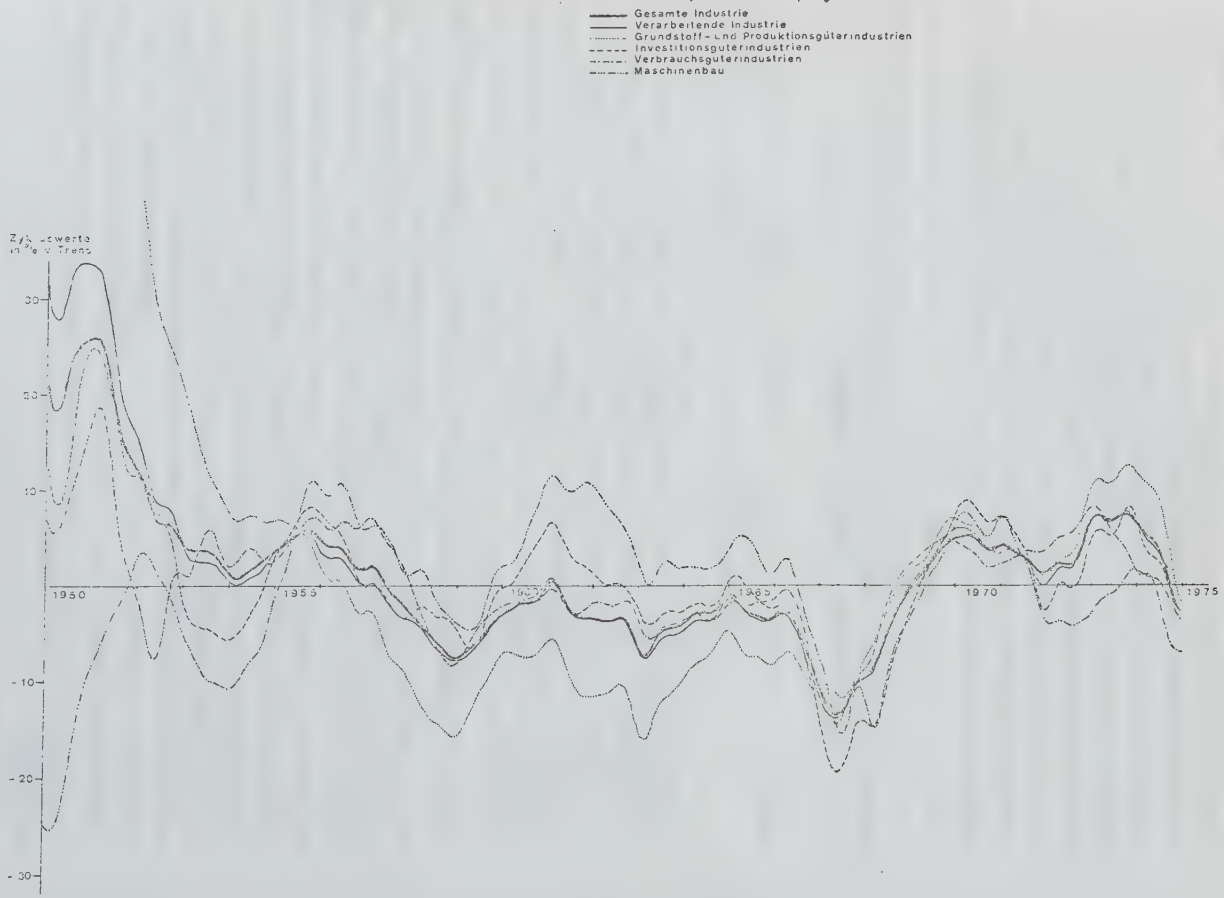
desrepublik Deutschland deutlich sechs Zyklen mit einer Dauer zwischen 48 und 58 Monaten unterscheiden. Bei einer Betrachtung, die - zunächst unabhängig von der Stärke der einzelnen Auf- und Abschwünge - von den jeweiligen Höchst- und Tiefstwerten der Zykluskomponente ausgeht, kann man für die industrielle Nettoproduktion der Industrie insgesamt die sechs Zyklen wie folgt voneinander abgrenzen, wobei der Zyklenbeginn jeweils durch den Tiefstwert zu Beginn eines neuen Aufschwungs gekennzeichnet sein soll:

Übersicht 3: Die Zyklenabgrenzung in der Entwicklung der industriellen Nettoproduktion (Industrie insgesamt)

Zyklus	Tiefstwert	Dauer d. Aufschw. in Mon.	Höchstwert	Dauer d. Abschw. in Mon.	Gesamtdauer
1. Zyklus	März 1950	10	Jan. 1951	38	48
2. Zyklus	März 1954	18	Sept.1955	40	58
3. Zyklus	Jan. 1959	25	Feb. 1961	24	49
4. Zyklus	Feb. 1963	23	Jan. 1965	28	51
5. Zyklus	Mai 1967	35	Apr. 1970	20	55
6. Zyklus	Dez. 1971	22	Okt. 1973		

Für die durchschnittliche Dauer eines Zyklus lassen sich 52 Monate errechnen, für diejenige eines Aufschwungs 22 Monate und für diejenige eines Abschwungs 30 Monate. Der durchschnittliche Abschwung dauert somit beträchtlich länger als der durchschnittliche Aufschwung, woraus sich eine gewisse Asymmetrie des Gesamtzyklus ergibt. Diese Asymmetrie ist jedoch nicht in jedem Zyklus gleich stark ausgeprägt. Besonders deutlich ist sie in den beiden ersten Zyklen, schwach ausgeprägt im vierten Zyklus, aufgehoben im dritten Zyklus und in ihr Gegenteil verkehrt im fünften Zyklus. Der sechste Zyklus war zur Zeit der Zusammenstellung des statistischen Materials noch nicht abgeschlossen, es steht jedoch bereits fest, daß die Asymmetrie hier wieder deutlich ausgeprägt sein wird.

Abb. 29*) Index der industriellen Nettoproduktion, Zyklus-Werte



*) Zu Abb. 29 vgl. Anhang XXXI, Reihen 1 - 6

Als Frage stellt sich nun, ob und in welchem Ausmaß diese Asymmetrie ein Wesensmerkmal des Regelzyklus ist, oder ob sie als seine Deformation zu werten ist - eine Frage, die erst durch Einbeziehung weiterer Zeitreihen in die Analyse zu lösen sein dürfte. Hierfür sollen zunächst die Zyklenverläufe der Nettoproduktionswerte in den einzelnen Industrie-Hauptgruppen der Verarbeitenden Industrie in die Analyse einbezogen werden. Bei einer auffallenden Parallelität der Zyklenbildung in der gesamten Industrie und in der Verarbeitenden Industrie[183] ist es vertretbar, sich in der Analyse auf die Gruppen der Verarbeitenden Industrie zu beschränken.

2. Die Zyklenbildung in den einzelnen Industriebereichen[184]

Bei einem Vergleich der Zyklenbildung in den einzelnen Industriebereichen fällt zunächst der hohe Grad an Solidarität der einzelnen Schwankungsverläufe im Verhältnis zueinander auf. Zwar entwickeln sich die einzelnen Industriebereiche zeitweise durchaus unterschiedlich, aber nach einiger Zeit nähern sie sich in ihrer Zyklenbildung wieder aneinander an, so daß sich in jedem industriellen Auf- und Abschwung Phasen einer zyklischen Gleichrichtung aller Industriebereiche bilden und so die für die industrielle Nettoproduktion der gesamten Industrie aufgezeigten sechs Konjunkturzyklen auch in den einzelnen Industriebereichen sichtbar werden.

Daneben zeichnet sich die Zyklenbildung der einzelnen Industriebereiche jedoch zugleich auch durch starke - jeweils individuelle - Merkmale aus, die insbesondere für das Zusammenwirken der einzelnen Industriegruppen von Bedeutung sein dürften. Auf Grund ihrer vorrangigen Stellung in der theoretischen Diskussion soll in diesem Zusammenhang besonders auf die Zyklenbildung in den Investitionsgüterindustrien und in den Verbrauchsgüterindustrien eingegangen werden.

---

183) Vgl. Abb. 29.

184) Vgl. Abb. 29.

(A) Das Erscheinungsbild der Konjunkturschwankungen in den Investitionsgüterindustrien und in den Verbrauchsgüterindustrien

(I) Investitionsgüterindustrien

Die Investitionsgüterindustrien zeigen von allen Gruppen der Verarbeitenden Industrie die stärkste Zyklenbildung mit der deutlichsten Ausbildung von Höchst- und Tiefstpunkten im Verlauf der Zykluskomponente. Die sechs Zyklen lassen sich - analog zu den Zyklen der gesamten Industrie - wie folgt abgrenzen:

Übersicht 4: Die Zyklenabgrenzung in der Entwicklung der industriellen Nettoproduktion (Investitionsgüterindustrien)

Zyklus	Tiefstwert	Dauer d. Aufschw. in Mon.	Höchstwert	Dauer d. Abschw. in Mon.	Gesamtdauer
1. Zyklus	Apr. 1950	9	Jan. 1951	36	45
2. Zyklus	Jan. 1954	21	Okt. 1955	42	63
3. Zyklus	Apr. 1959	22	Feb. 1961	26	48
4. Zyklus	Apr. 1963	22	Feb. 1965	27	49
5. Zyklus	Mai 1967	35	Apr. 1970	20	55
6. Zyklus	Dez. 1971	22	Okt. 1973		

Ermittelt man nun die durschnittliche Dauer jeweils für die Aufschwünge und Abschwünge, so zeichnet sich in den Investitionsgüterindustrien dieselbe Asymmetrie ab wie in der gesamten Industrie: Dem durchschnittlichen Abschwung mit einer Dauer von 22 Monaten steht der durchschnittliche Abschwung von 30 Monaten gegenüber. Diese Asymmetrie wird - ebenso wie in der gesamten Industrie - nur im Verlauf des fünften Zyklus unterbrochen. Hier folgt einem weit überdurchschnittlich langen Aufschwung (35 Monte) ein weit unterdurchscnittlich kurzer Abschwung (20 Monate).

(II) Verbrauchsgüterindustrien

Die Verbrauchsgüterindustrien zeigen eine im Vergleich zu den anderen Industrie-Hauptgruppen sehr unregelmäßige Zyklenbildung. Häufig ist es schwer, eindeutige Höchst- und Tiefstpunkte der Konjunkturentwicklung festzustellen. Nach der bereits angewandten Methode lassen sich die Zyklen der Verbrauchsgüterindustrien wie folgt abgrenzen:

Übersicht 5: Die Zyklenabgrenzung in der Entwicklung der industriellen Nettoproduktion (Verbrauchsgüterindustrien)

Zyklus	Tiefstwert	Dauer d. Aufschw. in Mon.	Höchstwert	Dauer d. Abschw. in Mon.	Gesamtdauer
1. Zyklus	März 1950	11	Feb. 1951	15	26
2. Zyklus	Mai 1952	42	Nov. 1955	36	78
3. Zyklus	Nov. 1958	27	Feb. 1961	26	53
4. Zyklus	Apr. 1963	36	Apr. 1966	25	61
5. Zyklus	Mai 1967	29	Okt. 1969	12	41
6. Zyklus	Okt. 1970	27	Jan. 1973		

Auffällig ist hier vor allem die fast völlige Umkehr der bei den Investitionsgüterindustrien und der gesamten Industrie beobachteten Asymmetrie der konjunkturellen Zyklenbildung. Dem durchschnittlichen Aufschwung mit einer Dauer von ca. 29 Monaten steht der wesentlich kürzere durchschnittliche Abschwung mit einer Dauer von etwa 23 Monaten gegenüber, eine Asymmetrie, die nur im ersten Zyklus nicht eingehalten wird.

Ein weiteres auffälliges Merkmal der konjunkturellen Zyklenbildung in den Verbrauchsgüterindustrien ist das lange Verharren der Produktionsentwicklung im Boom, indem sie quasi an einem oberen Plafond entlang gleitet und so die Feststellung eines eindeutigen konjunkturellen Höchstpunktes erschwert. Ein entsprechendes Verharren auf einem konjunkturell bedingt niedrigen Produktionsniveau ist dagegen nicht festzustellen.

Zwar ist der dem gesamtindustriellen Schwankungsverlauf entsprechende Höchstpunkt - meist mit einem time-lag auch im konjunkturellen Schwankungsverlauf der Verbrauchsgüterindustrien sichtbar, er ist jedoch eingebettet in eine schwache kurzwellige Bewegung der Produktion auf etwa gleichbleibendem Niveau der Zykluskomponente: Der zweite Zyklus weist so drei Höhepunkte mit nur minimalen Wertunterschieden auf, im dritten Zyklus folgen dem eigentlichen Höchstpunkt zwei weitere Höhepunkte mit nur wenig niedrigeren Werten, im vierten Zyklus schließlich folgt dem mit dem gesamtindustriellen Boom zusammenfallenden Höhepunkt ein zweiter Höhepunkt, der den Wert des ersten noch übertrifft. Der fünfte und der sechste Zyklus in den Verbrauchsgüterindustrien gehen ineinander über und erwecken den Eindruck eines Doppelzyklus, der dadurch entsteht, daß infolge eines äusserst schwach ausgeprägten Abschwungs im fünften Zyklus der Aufschwung im sechsten Zyklus denjenigen des fünften fortzusetzen und der Boom im fünften Zyklus lediglich eine Art "Zwischenhoch" zu bilden scheint.

(B) Plausibilitätserklärungen für mögliche Interdependenzen der Entwicklungen von Investitionsgüterindustrien und Verbrauchsgüterindustrien im gesamtindustriellen Konjunkturzyklus

Beim Vergleich des konjunkturellen Zyklenverlaufs der industriellen Nettoproduktion in den Industrie-Hauptgruppen zeigt sich ein hohes Maß an Übereinstimmung der Schwankungstypen der gesamten Industrie, der Verarbeitenden Industrie und der Investitionsgüterindustrien. Übereinstimmung herrscht sowohl in der Frequenz als auch in der Asymmetrierichtung. Die in den Verbrauchsgüterindustrien beobachtete Asymmetrie ist derjenigen der vorgenannten Industrien entgegengesetzt. In den Überlegungen, von wo die für den Typus des gesamtindustriellen Konjunkturzyklus grundlegenden Einflüsse ausgehen, können daher Mechanismen in oder in Zusammenhang mit den Investitionsgüterindustrien als entscheidend angesehen werden.

(I) Die Gewichtung der Industriebereiche

Die in Übersicht 2 aufgeführte Gewichtung der einzelnen Industriebereiche im Rahmen der gesamten Industrie[185] gibt einen ersten Hinweis auf mögliche Gründe für die Übereinstimmung der konjunkturellen Schwankungsverläufe in den Investitionsgüterindustrien und in den ihnen übergeordneten Aggregaten. Nach der den verwendeten Zeitreihen zugrundeliegenden Gewichtung von 1962 entfällt rund ein Drittel der gesamten industriellen Nettoproduktion auf die Investitionsgüterindustrien, die damit - allein schon auf Grund ihres Volumens - den bedeutendsten Industriebereich darstellen. Geht man nun davon aus, daß die Schwingungsfrequenz eines Aggregats maßgeblich von den Frequenzen der Aggregat-Teilgrößen mit dem stärksten Gewichtungsanteil bestimmt wird,[186] dann läßt sich die Parallelität der Schwankungsverläufe von gesamter Industrie und Investitionsgüterindustrien unmittelbar aus dem - aus dem hohen Gewichtungsanteil resultierenden - dominierenden Einfluß der Investitionsgüterindustrien auf den Zyklenverlauf der gesamten Industrie erklären.

Auf die Verbrauchsgüterindustrien dagegen entfällt nur ein Gewichtungsanteil von rund einem Sechstel der gesamten industriellen Nettoproduktion, der somit nur etwa die Hälfte desjenigen der Investitionsgüterindustrien beträgt. Entsprechend schwächer ist daher auch der volumenbedingte direkte Einfluß der Verbrauchsgüterindustrien auf die Frequenz des gesamtindustriellen Schwankungsverlaufs.

Eine gewisse Parallelentwicklung in der gesamten Industrie und in den Verbrauchsgüterindustrien scheint jedoch in der relativen Stärke der konjunkturellen Bewegungen gegeben zu sein. Auf Ursache und Folge wird im folgenden noch eingegangen werden.

---

185) Vgl. Kap. B.II.c., S. 70 ff.

186) Vgl. KAMP, M.E., SMOLINSKI, D., WILD, H.J., Untersuchungen ..., a.a.O., S. 122 ff.

Die Gewichtung der einzelnen Bereiche innerhalb der gesamten Industrie kann zwar Hinweise auf Zusammenhänge im konjunkturellen Schwankungsmechanismus der Industrie geben, sie erlaubt jedoch noch keine Aussagen darüber, inwieweit die Schwankungsverläufe in den einzelnen Industriebereichen einerseits Ausdruck einer jeweils eigenen Schwingungsmotorik sind oder inwieweit sie andererseits durch Rückkoppelungseffekte miteinander verbunden und aufeinander abgestimmt werden, d.h. inwieweit ihnen eigene spezielle Ursachen zugrundeliegen und inwieweit sie ihre Existenz zwischen ihnen bestehenden Interdependenzen verdanken.

(II) Die Einkommensentstehung und -verwendung der privaten Haushalte

Letzte Zielsetzung allen Produzierens ist die Bereitstellung von Gütern für den Konsum, d.h. die konsumtive Bedarfsdeckung. Der Bedarf selbst ist - soweit er das Existenzminmum übersteigt - keine autonome Größe, sondern abhängig von vielen (teils auch exogenen) Einflußfaktoren, deren wichtigster das gesamte zur Verfügung stehende Einkommen der Verbraucher, also der privaten Haushalte, ist. Mit einer Änderung dieses Einkommens ändert sich der konsumtive Bedarf und die durch ihn gesteuerte effektive Nachfrage nach Konsumgütern und somit letztlich auch das Produktionsvolumen der Verbrauchsgüterindustrien.

Die Abhängigkeit der Nachfrage nach Konsumgütern von dem zur Verfügung stehenden Einkommen läßt die beobachteten Konjunkturzyklen in den Verbrauchsgüterindustrien in diesem Zusammenhang weitgehend als Reflexe der Schwankungen des gesamtwirtschaftlichen Einkommens, d.h. des Aggregats der Einkommensentwicklungen in den einzelnen Teilbereichen der Wirtschaft, erscheinen. Durch diese Aggregatbildung entsteht ein gewisser Nivellierungseffekt der Gesamtentwicklung im Vergleich zu den Entwicklungen in den Teilbereichen. Durch die Konzentration eines wesentlichen Anteils des gesamtwirtschaftlichen Einkommensstromes auf den Teilbereich der Konsumgüterproduktion übt dieser Nivellierungseffekt

die Funktion eines Filters aus, der auf Grund der Abhängigkeit der Investitionsgüterproduktion von der nachfrageinduzierten Kapazitätsentwicklung im Verbrauchsgüter-Produktionsbereich zwangsläufig zu Synchronisationstendenzen in Amplitude und Frequenz des realen Erscheinungsbildes der Schwankungsverläufe in den einzelnen Produktionsbereichen führt. Eine endgültige Aussage über die Existenz eines entweder gesamtindustriellen, also auch in den Verbrauchsgüterindustrien wirkenden, oder speziellen, nur für die Verbrauchsgüterindustrien typischen Schwingungsmechanismus bleibt damit offen,[187] denn es ist durchaus denkbar, daß ein den Verbrauchsgüterindustrien eigener Zyklus mit einer von der gesamtindustriellen Schwingung ursprünglich abweichenden Frequenz existiert und lediglich durch den Rhythmus in der Einkommensentstehung und -verwendung der allgemeinen Entwicklung ausgeglichen wird. Für diese Möglichkeit könnte u.U. die Existenz sogenannter "Branchenkonjunkturen"[188] sprechen.

Wie bereits im Zusammenhang mit der Gewichtung der einzelnen Industriebereiche erwähnt, bestimmt die Aggregat-Teilgröße mit dem größten Gewicht die Schwingungsfrequenz des Aggregats.

1970 z.B. war nahezu jeder zweite in der Industrie Beschäftigte und etwa jeder sechste Erwerbstätige in den Investitionsgüterindustrien beschäftigt. Die Einkommensentwicklung in den Investitionsgüterindustrien kann so selbst bei eventuell entgegengesetzter interner Entwicklung in einzelnen anderen Industriegruppen auf Grund des hohen Anteils von ihr abhängiger Einkommensbezieher die Einkommensentwicklung insgesamt stark beeinflussen. Schwankungen in der Investitionsgüterproduktion führen daher mittelbar über Schwankungen des Einkommens und dessen (teilweiser)

---

187) Dies ist letztlich eine Frage spezifischer Reaktionsstrukturen (z.B. geprägt durch unterschiedliche Risikofreudigkeit) der Wirtschaftssubjekte in den einzelnen Produktionsbereichen, die zu unterschiedlichen Anpassungen der tatsächlichen Kapazitäten an die erforderlichen Kapazitäten führt.

188) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1966/67, a.a.O., Tz 68.

Übersicht 6: Beschäftigte in der Industrie[189] (ohne Energie- und Bauwirtschaft

Industriebereich	Zahl der Beschäftigten (in 1 000) 1950	1958	1962	1970
Bergbau	571	657	549	310
Verarbeitende Industrie	4 226	6 616	7 790	8 293
Grundst.-u.Prod-güterind.	1 095	1 539	1 771	1 810
Investitionsgüterindustrien	1 457	2 722	3 462	3 959
Verbrauchsgüterindustrien	1 336	1 888	2 033	2 010
Nahrungs- u. Genußmittelind.	338	467	524	515
Insgesamt	4 797	7 273	8 339	8 603
Erwerbstätige	19 997	24 124	26 690	26 668

Weiterverwendung zu Konsumausgaben grundsätzlich zu gleichgerichteten Schwankungen auch in der Konsumgüterproduktion. Durch diese Übertragung von Schwankungen aus dem Investitionsgüterbereich erfährt die Schwankung selbst jedoch eine gewisse Nivellierung: Da die Investitionsgüterindustrien nur einen Teilbereich der gesamtwirtschaftlichen Einkommensentstehung bilden, führen die Schwankungen in diesem Teilbereich zu einer relativ schwächeren Ausprägung der Schwankungen im Gesamteinkommen und damit einer ebenfalls relativ schwächeren Schwankung der Konsumgüternachfrage und -produktion.

Darüber hinaus muß davon ausgegangen werden, daß stets nur der der Konsumneigung entsprechende Teil des Einkommens der Nachfrage nach Konsumgütern dient und der Rest gespart wird. Die Konsumneigung selbst ist jedoch keinesfalls unter kurzfristigen Aspekten konstant, sondern unterliegt ebenfalls Schwankungen im Konjunkturablauf.[190] So deuten vermehrte Spareinlagen im Konjunkturabschwung - also bei bereits fallendem bzw. schwächer steigendem Einkommen - bei Sparkassen und Kreditinstituten darauf hin, daß nicht notwendige Ausgaben, vor allem für langlebige

189) Vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT, St.Jb., verschiedene Jahrgänge.

190) Vgl. KAISER, W., CERWAS, A., Das Sparen der privaten Haushalte nach sozialen Kategorien, Bonn 1968, S. 29 ff.

Konsumgüter und sogenannte Luxusgüter unterbleiben oder auf spätere Zeiten verschoben werden,[191] um ein befürchtetes weiteres Mindereinkommen auf Grund ausfallender Überstunden, Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit etc. ausgleichen zu können.

Diese private Krisenvorsorge setzt nicht gleichzeitig mit der (relativen) Einkommensminderung ein, sondern mit einer zeitlichen Verzögerung, die offensichtlich dadurch bedingt ist, daß der Konjunkturabschwung bzw. die drohende Krisensituation den privaten Einkommensbeziehern erst bewußt wird, wenn der gesamtindustrielle Konjunkturabschwung bzw. die (gemessen an der langfristigen Entwicklung relative) Einkommensverringerung bereits eingesetzt hat. Dies unterstützt die Beobachtung, daß der eigentliche Abschwung im Konjunkturzyklus der Verbrauchsgüterindustrien oft - und nachdem sich die Produktion zuvor einige Zeit quasi entlang einem oberen Plafond entwickelt hat - später einsetzt als derjenige der Investitionsgüterindustrien, bzw. daß er sich nach einem ruhigeren Verlauf zu Beginn des Abschwungs noch einmal verstärkt. Auch im Konjunkturaufschwung folgt die Veränderung der Konsumneigung dem allgemeinen Konjunkturverlauf mit einer Verzögerung. Dies trägt offensichtlich mit zu dem von den übrigen Industriegruppen abweichenden Verlaufstypus des durch einen langgezogenen Aufschwung gekennzeichneten Konjunkturzyklus in den Konsumgüterindustrien bei.

(III) Gewinnerwartungen der Unternehmer

Während der Zyklenverlauf in den Verbrauchsgüterindustrien letztlich weitgehend durch das den privaten Haushalten zur Verfügung stehende Einkommen gesteuert wird, dürfte für den Zyklenverlauf in den Investitionsgüterindustrien vor allem die Gewinnerwartung

---

191) Zu konjunkturellen Entwicklung der Kaufbereitschaft oder Kaufwilligkeit vor allem bei Gütern höheren Lebensstandards vgl. STODIECK, I., Die Konjunkturreagibilität des privaten Verbrauchs und einzelner Verbrauchsgruppen, dargestellt am Beispiel der BRD von 1955 bis 1968, Hamburg 1970, S. 12 f.

der Unternehmer ausschlaggebend sein. Dabei müssen grundsätzlich zwei Möglichkeiten unterschieden werden:[192)]

(1) Die Gewinnerwartungen sind an der befriedigenden Absatzsituation der bisherigen Entwicklung orientiert. Die Unternehmer werden in diesem Fall ihre Produktion vor allem ausdehnen wollen. Planungen für Erweiterungsinvestitionen erfolgen in der Regel nicht kurzfristig, sondern nehmen oft mehrere Jahre in Anspruch und sind vor allem an der langfristigen Entwicklung ausgerichtet. Ihre Durchführung läßt sich jedoch in gewissem Umfang den konjunkturellen Erfordernissen entsprechend beschleunigen oder verzögern, so daß die Auftragsvergabe an die Investitionsgüterindustrien auf Grund von Erweiterungsplanungen zwar vor allem in der Wachstumsentwicklung ihren Ursprung hat, in ihrer Abhängigkeit von der Realisation der Planungen aber durchaus auch konjunkturell geprägt ist.

(2) Die Gewinnerwartungen sind an der unbefriedigenden Rentabilitätssituation der Gegenwart orientiert. Die Unternehmer werden in diesem Fall vor allem rationalisieren wollen. Rationalisierungsinvestitionen sind im Vergleich zu den Erweiterungsinvestitionen meist kürzerfristig zu planen und zu realisieren. Im Gegensatz zu den Erweiterungsinvestitionen stehen bei den Rationalisierungsinvestitionen weniger Produktions- und Absatzvolumen als vielmehr die von der Preisentwicklung geprägten Kosten und Erlöse im Vordergrund des Interesses, d.h. in diesem Zusammenhang sind die Preise als maßgebliche Orientierungsgrößen für die Investitionsentscheidungen zu betrachten. Da die Preise für die einzelnen Unternehmen weitgehend durch den Markt vorgegeben sind, kommt zur Verbesserung der Rentabilität nur eine Senkung der Faktorkosten in Frage, bei der der Produktionsfaktor mit dem relativ höheren Preis durch den relativ billigeren Faktor, d.h. in der Regel also die teurere Arbeit durch das bil-

---

192) Vgl. hierzu auch TEICHMANN, U., Lohnpolitik, Köln, Mainz 1974, S. 83 ff; ROSETTE, J., Ökonomische Investitionsfunktionen, in: Konjunkturpolitik, 17. Jg., Berlin 1971, S. 149 ff.

ligere Kapital substituiert wird. Die Stärke dieser Motivierung zur Rationalisierung ist nicht völlig konjunkturunabhängig, sondern dadurch Schwankungen im Konjunkturrhythmus unterworfen, daß der Engpaßfaktor Arbeit bei zunehmender Beschäftigung im Konjunkturaufschwung besonders stark knappheitsbedingten Preissteigerungen unterworfen ist, die auf Grund des Sperrklinkeneffekts auch im Abschwung bei nachlassender Beschäftigung nicht rückgängig gemacht werden, so daß bei nachlassender Potentialauslastung die Rentabilität der Produktionsanlagen nicht nur produktionsvolumenbedingt eingeengt wird, sondern auch faktorpreisbedingt relativ stark belastet bleibt. Dieser relative konjunkturabhängige Kostendruck gilt auf Grund der Gleichrichtung der Lohnbewegungen auf den Teilarbeitsmärkten - wenn auch mit regionalen und branchenmäßigen Unterschieden - für den gesamten Wirtschaftsbereich, d.h. sowohl für den Konsumgüterbereich als auch für den Investitionsgüterbereich, und verstärkt somit die Tendenz zur Synchronisation von konjunkturell bedingt arbeitssparenden Rationalisierungsmaßnahmen und den damit verbundenen Einkommenseffekt. Die Einkommensentwicklung aber ist wiederum Kennzeichen des gesamtwirtschaftlichen Konjunkturverlaufs und Grundlage für die Nachfrageentwicklung nach Konsumgütern im Konjunkturrhythmus.

(IV) Reaktionsverzögerungen der Wirtschaftssubjekte

Im gesamtindustriellen Produktionsprozeß stellen die Bereiche der Investitionsgüterindustrien und der Verbrauchsgüterindustrien hochaggregierte Teilbereiche des Gesamtprozesses dar, innerhalb deren Einzelbereichen wiederum jeweils individuelle Bedingungen und Voraussetzungen für die Produktion gegeben sind. Das hat zur Folge, daß die Wirtschaftssubjekte der die Aggregate bildenden Einzelgrößen - auch bei rationalem Verhalten - innerhalb der Aggregatbildung unterschiedliche Anpassungsreaktionen zeigen, die sich aus den jeweils individuellen Elastizitäten, d.h. den jeweils unterschiedlichen relativen Veränderungen von-

einander abhängiger Größen, und den jeweils individuellen zu Verzögerungen der Anpassungsreaktionen führenden Zeiterfordernissen ergeben. Dieser Sachverhalt führt im makroökonomischen Bereich zur Erscheinung sogenannter "Branchenkonjunkturen", d.h. zu konjunkturellen Entwicklungen in den einzelnen Aggregat-Teilgrößen, die in der Regel weder untereinander noch mit der konjunkturellen Entwicklung des Aggregats selbst übereinstimmen.

Die unterschiedlichen Zeiterfordernisse können dabei von den jeweiligen Elastizitäten nicht völlig getrennt werden, da davon auszugehen ist, daß die in den Elastizitäten zum Ausdruck kommende Stärke der gegenseitigen positiven oder negativen Abhängigkeit verschiedener Größen auch die Schnelligkeit der jeweiligen Anpassungsreaktion beeinflußt: Je stärker die Abhängigkeit ist, desto kürzer dürften grundsätzlich die Zeitspannen sein, die vergehen,

a) bis die Veränderung einer Größe innerhalb eines zuvor ausgeglichenen Systems von den Wirtschaftssubjekten bemerkt wird und
b) bis auf Grund der Dringlichkeit die Entscheidung zur Reaktion fällt, wobei
c) selbst die Durchsetzung der Anpassungsreaktionen bei erhöhter Dringlichkeit zu schnellerer Realisierung der Anpassung führen.

Als Anpassungsform können dabei sogenannte "fixed time delays" als grundsätzlich unrealistisch ausgeschlossen werden, vielmehr ist von der Annahme sogenannter kontinuierlicher "distributed lags" auszugehen, die nicht nur durch Verzögerungsglieder einfacher Ordnung, sondern in der Regel auch durch Verzögerungsglieder höherer Ordnung gebildet werden und damit unterschiedliche und während des Anpassungsablaufs des Aggregats auch sich verändernde Reaktionsgeschwindigkeiten innerhalb der einzelnen Aggregat-Teilgrößen zum Ausdruck bringen.[193)]

---

193) Zum Problem der Time Lags vgl.: ENGELKE, K.: Einfluß realistischer Time Lags auf die Stabilität makroökonomischer Modelle (Schriften des Instituts für Theorie der Wirtschaftspolitik, Bd. 2), Berlin 1969, S. 18 ff.

Da der für die Entwicklung eines Produktionsprozesses stärkste und unmittelbarste Bestimmungsfaktor - und damit bei dessen Veränderungen der wichtigste Anlaß zu Anpassunngsreaktionen - grundsätzlich durch den Bedarf für das jeweilige Produktionsergebnis verkörpert wird, werden Zeitablauf und Stärke der Abhängigkeiten bei Bedarfsbildung und Bedarfsschwankungen zu Schlüsselgrößen für den gesamten Konjunkturablauf. An ihrer Produktion von einerseits Sachkapitalgütern und andererseits Konsumgütern sind Investitionsgüterindustrien und Verbrauchsgüterindustrien auf unterschiedliche Nachfragegruppen mit unterschiedlichem Bedarf ausgerichtet, denen ihrerseits auf Grund ihrer verschiedenen Bedarfsstruktur durchaus auch eine grundsätzlich voneinander abweichende Reaktionsstruktur zuzuordnen sein dürfte, so daß im interdependenten System, selbst wenn vereinfachend für den gesamten industriellen Produktionsbereich und für den gesamten Konsumbereich jeweils einheitliche Reaktionsstrukturen angenommen werden, die Bedarfsentwicklungen der beiden Nachfragergruppen in den entsprechenden Industriebereichen zu divergierenden Entwicklungen führen.

Durchaus realistisch dürfte die Vermutung sein, daß der Bedarf an industriellen Konsumgütern grundsätzlich nicht allein durch wirtschaftliche Bestimmungsfaktoren, sondern sehr stark auch von nicht-wirtschaftlichen sozialen, soziologischen und politischen Abhängigkeiten geprägt wird. Da nicht allein Veränderungen der wirtschaftlichen Grundlagen, d.h. vor allem Veränderungen der Einkommenshöhe, die Bedarfsentwicklung der Konsumenten nach Industrieerzeugnissen bestimmen, führen diese Veränderungen als Ergebnis der Anpassungsreaktionen durch die Konsumenten zu - je nach Konsumgüterbereich - unterschiedlichen, jedoch meist abgeschwächten Nachfrageveränderungen.[194] Das bedeutet, daß die Nachfrage nach Konsumgütern in bezug auf die Einkommenshöhe insgesamt relativ wenig elastisch ist, wobei die nicht-wirtschaftlichen Grundlagen der Verbrauchsgüternachfrage im Hinblick auf

194) Diese Strukturveränderungen entsprechen nicht voll den Veränderungen der Konsumquote, da sich diese auf den gesamten Verbraucherbedarf bezieht, hier jedoch nur der Bedarf an industriellen Verbrauchsgütern behandelt wird.

die Stärke der konjunkturellen Schwankugnen relativ dämpfend wirken, die Veränderungen dagegen als Impulse zufällige Störgrößen darstellen, die den Schwankungsverlauf bald dämpfend, bald verstärkend deformieren. Der relativ dämpfende Einfluß nicht-wirtschaftlicher Entscheidungskomponenten und deren Störeinfluß kommen im Schwankungsverlauf der Zykluskomponente der industriellen Nettoproduktion in den Verbrauchsgüterindustrien deutlich zum Ausdruck. Dieser zeigt einen in der Amplitude zwar gedämpften, insgesamt aber im Vergleich zu anderen Produktionsbereichen unregelmäßigen und durch zufällige kurzfristige Entwicklungen gekennzeichneten Zyklenverlauf. Zugleich muß man aber wohl auch berücksichtigen, daß die bestehende Abhängigkeit zwischen Einkommensentwicklung und Veränderungen der Nachfrage nach industriellen Konsumgütern nicht während des gesamten Konjunkturaufschwungs bzw. -abschwungs gleich stark zum Ausdruck kommt, sondern daß die Nachfrage in Abhängigkeit vom Einkommen unterhalb eines relativen, d.h. von der längerfristigen Entwicklung und dem Lebensstandard abhängigen Schwellenwertes des Einkommens eine Sensibilisierung erfährt, die bei relativ gleicher Einkommensveränderung zu nun stärkeren Zu- bzw. Abnahmen der Nachfrage nach industriellen Konsumgütern führt - etwa analog zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Konsumquote.[195] Die verstärkte Sensibilisierung der Nachfrage beschränkt sich dabei jedoch nicht nur auf die Einkommensveränderungen selbst, sondern veranlaßt entsprechend empfindliche Reaktionen auch auf Preisveränderungen,[196] die ja den realen, für den Konsumenten maßgeblichen Wert des Einkommens bestimmen. Die relativ große positive Nachfrageelastizität in bezug auf das Einkommen in Verbindung mit der negativen Nachfrageelastizität in bezug auf das Preisniveau bietet zugleich auch eine Erklärung für den - in der Mehrzahl der Konjunkturzyklen zu beobachtenden steilen Entwicklungsverlauf der Zykluskomponente der industriellen Konsumgüterproduk-

---

195) Man könnte auch sagen, daß unterhalb eines gewissen Einkommensniveaus der "Schwellenwert der Fühlbarkeit" bezogen auf die Präferenz der Konsumenten für industrielle Erzeugnisse geringer wird. Vgl. dazu KRELLE, W., Präferenz- und Entscheidungstheorie, Tübingen 1968, S. 14 f u. ". 21 ff.

196) D.h. es ist anzunehmen, daß die Preiselastizität der Nachfrage um so höher ist, je niedriger das Einkommen ist.

tion im jeweils letzten und ersten Abschnitt des Konjunkturab- bzw. -wiederaufschwungs, so daß das Zusammenwirken beider Elastizitäten notwendig den im Abschwung durch Umstrukturierung des Produktionsprozesses in den Investitionsgüterindustrien vorbereiteten Um- und Wiederaufschwung[197] des gesamtindustriellen Konjunkturverlaufs initiiert, sobald die relative Senkung des Konsumgüter-Preisniveaus die relative Einkommensminderung ausgleicht bzw. übertrifft.

Der auf das Produktionsergebnis der Investitionsgüterindustrien abzielende Bedarf an Sachanlagegütern ist - im Gegensatz zu dem Bedarf an Konsumgütern - grundsätzlich nur an wirtschaftlichen Interessen ausgerichtet. Er steigt oder fällt in dem Maße, in dem sich die Rentabilitätschancen zusätzlicher Produktionsanlagen verbessern oder verschlechtern und sich dementsprechend in Anpassungsreaktionen an die erwartete optimale Kapazität in Form der Auftragsvergabe von der vorgelagerten auf die nachgelagerte Produktionsstufe im gesamtindustriellen Prozeßablauf niederschlagen. Diese Anpassungsreaktionen der einzelnen Unternehmer an die erwartete optimale Kapazität durch Aufträge zur Investitionsgüterproduktion erfolgen jedoch regelmäßig nur dann, wenn zusätzliche Investitionen erforderlich sind. Aktive Maßnahmen zur Anpassung an einen geringeren Kapitalbestand werden stets nur in äußerst extremen Ausnahmesituationen vorgenommen, da die Vernichtung eines Kapitalbestandes in jedem Fall unwirtschaftlich ist und daher in der Regel nur durch Unterlassen neuer Investitionen und durch Ausscheiden abgenutzter und/oder bereits abgeschriebener Produktionsanlagen erfolgt. Daß sich diese vorwiegend passive Anpassung an einen verminderten Kapitalbestand wesentlich langsamer vollzieht als die Anpassung an einen erhöhten Kapitalbestand mit Hilfe zusätzlicher Investitionen und sich diese Anpassung im Rahmen der gesamtindustriellen Produktion notwendig auch in einer insgesamt verminderten Auftragsvergabe an die Investitionsgüterindustrien niederschlagen muß, stimmt auch mit dem relativ steilen Konjunkturaufschwung und dem relativ langsamen Konjunkturabschwung der Investitionsgüterproduktion überein.

---

197) Vgl. Kap. B.II.c., S. 70 ff.

Geht man zusätzlich davon aus, daß ein rational kalkulierender Unternehmer darum bemüht ist, die ihm zur Verfügung stehenden Kapazitäten gleichmäßig auszulasten und erkennbar kurzfristige Bedarfsschwankungen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten ohne Kapazitätserweiterungen aufzufangen, dann können unter konjunkturellem Gesichtspunkt die Anpassungsreaktionen der Unternehmer durchaus als eine Art Filter zur Beseitigung kürzerfristiger Störentwicklungen vor allem aus dem Bereich der Konsumgüternachfrage betrachtet werden, der um so wirksamer wird, je weiter die betreffende Produktionsstufe vom Endprodukt entfernt ist. Auch diese Annahme wird durch die Beobachtung der vorliegenden Zyklenverläufe unterstützt.

b. Die konjunkturelle Zyklenbildung in der Auslastung des industriellen Produktionspotentials

Die Konjunkturschwankungen wurden im ersten Teil dieser Untersuchung als Schwankungen im Auslastungsgrad des Produktionspotentials definiert. Eine statistische Erfassung des Produktionspotentials bzw. seines Auslastungsgrades bereitet jedoch erhebliche Schwierigkeiten; sie ist weitgehend auf Schätzungen angewiesen. Einen Beitrag zu diesem Problem stellt das Bundesministerium für Wirtschaft zur Diskussion, der die Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotentials und des Produktionspotentials des Unternehmensbereiches von 1954 bis 1972 zum Gegenstand hat.[198] Hier wird das Produktionspotential sowohl nach dem kapitalorientierten Ansatz (bis 1960) als auch nach der Cobb-Douglas-Produktionsfunktion unter Berücksichtigung des Angebots an Kapital und Arbeit (ab 1960) unter der Voraussetzung langfristig konstanter Produktionselastizitäten als trendmäßige Entwicklung des Produktionsvolumens geschätzt. Im Vergleich zur Trendberechnung nach den MIDI-Verfahren[199] wird keine wesent-

198) Vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT (Hrsg.), Zur Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotentials, a.a.O., S. 1 ff.

199) Vgl. zum Problem der Trendberechnung die Ausführungen unter B.I.a., S. 54 f.

lich detailiertere Aussage über die konjunkturelle Entwicklung ermöglicht.[200] Da jedoch im Rahmen dieser Untersuchung Veränderungen in der Entwicklung des Produktionspotentials in die Analyse einbezogen werden, soll im folgenden stellvertretend auch auf andere Zeitreihen zurückgegriffen werden, die zur Klärung von Einzelaspekten zum Problem des Auslastungsgrades des industriellen Produktionspotentials beitragen und damit Rückschlüsse auf die Entwicklung der Gesamtgröße erlauben. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang Zeitreihen, die Hinweise auf die Auslastung der einzelnen Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital geben.

1. Die Auslastung der Produktionsfaktoren im Konjunkturablauf

(A) Die Auslastung des Arbeitskräftepotentials

Das der Industrie zur Verfügung stehende Arbeitskräftepotential ist selbst keine unveränderliche Größe, so daß in der Zeitreihenanalyse zwar stets eine theoretische, selten jedoch auch praktische exakte Unterscheidung zwischen Effekten der Potential- und Auslastungsveränderungen möglich ist. Zwar ist die erwerbsfähige inländische Bevölkerung eine vorgegebene sich nur allmählich verändernde Größe, die Volkswirtschaft selbst befindet sich jedoch in einem fortwährenden Strukturwandel, z.B. durch Gewichtsverlagerung vom Agrar- zum Industriesektor und/oder vom Industriesektor zum Dienstleistungssektor, der den relativen und absoluten Anteil der der Industrie zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte ebenfalls einer fortwährenden Veränderung unterwirft. Auch durch veränderte Ausbildungszeiten, neue Berufsbilder, Verschiebung der Altersgrenzen für Eintritt und Ausscheiden aus dem Erwerbsleben verändert sich das Arbeitskräftepotential. Darüber

---

200) An die Cobb-Douglas-Produktionsfunktion zur Schätzung des Produktionspotentials knüpft auch die Deutsche Bundesbank methodisch an. Auch hier gelten im wesentlichen die zum Beitrag des Bundeswirtschaftsministeriums gemachten Ausführungen. Vgl. DEUTSCHE BUNDESBANK (Hrsg.), Das Produktionspotential in der Bundesrepublik Deutschland, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 25. Jg., Nr. 10, Frankfurt am Main 1973, S. 28 ff.

hinaus ermöglicht es die internationale Verflechtung der modernen Volkswirtschaften, jederzeit durch Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte die Zahl der der nationalen Volkswirtschaft zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte zu erhöhen, was letztlich, bezogen auf die Beschäftigtenzahl und die Zahl der offenen Stellen, wie eine Erhöhung des Arbeitskräftepotentials, bezogen auf die Arbeitslosenzahl dagegen wie eine Senkung seines Auslastungsgrades wirkt,[201] und durch Befristung der Arbeitsverträge bei fehlendem Bedarf wieder zu senken, was wiederum einer Herabsetzung des Arbeitskräftepotentials bzw. einer Erhöhung seines Auslastungsgrades gleichkommt. Die gegensätzliche Auswirkung der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte auf die Statistik der offenen Stellen und Arbeitslosen führt dazu, daß die Arbeitslosenbedarfszahl Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt überproportional stark anzeigt, was ihre Verwendung als Konjunkturindikator zwar nützlich, als Bemessungsgrundlage für konjunkturpolitische Maßnahmen jedoch auch äußerst problematisch erscheinen läßt. Bezogen auf die Arbeitslosenzahl wird die Statistik auch dadurch verfälscht, daß viele - vor allem aus Nicht-EG-Ländern stammende - Arbeitnehmer nach dem Auslaufen ihrer Arbeitsverträge nicht in den Arbeitslosenstatistiken erscheinen, weil sie in ihre Heimatländer zurückkehren.[202]

Auch der Arbeitseinsatz der einzelnen beschäftigten Arbeitskräfte ist keine unveränderliche Größe; Arbeitszeit (individuell oder tariflich bestimmt) und Arbeitsmoral (Leistungsmotivation) sind im Zeitablauf veränderlich und können das Arbeitsleistungspotential mit der Wirkung einer Änderung des Arbeitskräftepotentials beeinflussen. So sind vertraglich vereinbarte und rechtlich ver-

---

201) Die gegensätzliche Auswirkung der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte auf die Statistik der offenen Stellen und der Arbeitslosen führt dazu, daß die Arbeitskräftebedarfszahl (Zahl der offenen Stellen : Zahl der Arbeitslosen) Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt überproportional stark anzeigt, was ihre Verwendung als Konjunkturindikator zwar nützlich, als Bemessungsgrundlage für wirtschaftspolitische Maßnahmen aber auch problematisch erscheinen läßt. Vgl. ADAM, H., Die Konzertierte Aktion in der Bundesrepublik, WSI-Studie zur Wirtschafts- und Sozialforschung, Nr. 21, Köln 1972.

202) Vgl. SVR, Vollbeschäftigung für morgen, Jahresgutachten 1974/75, Stuttgart - Mainz 1974, Tz 114.

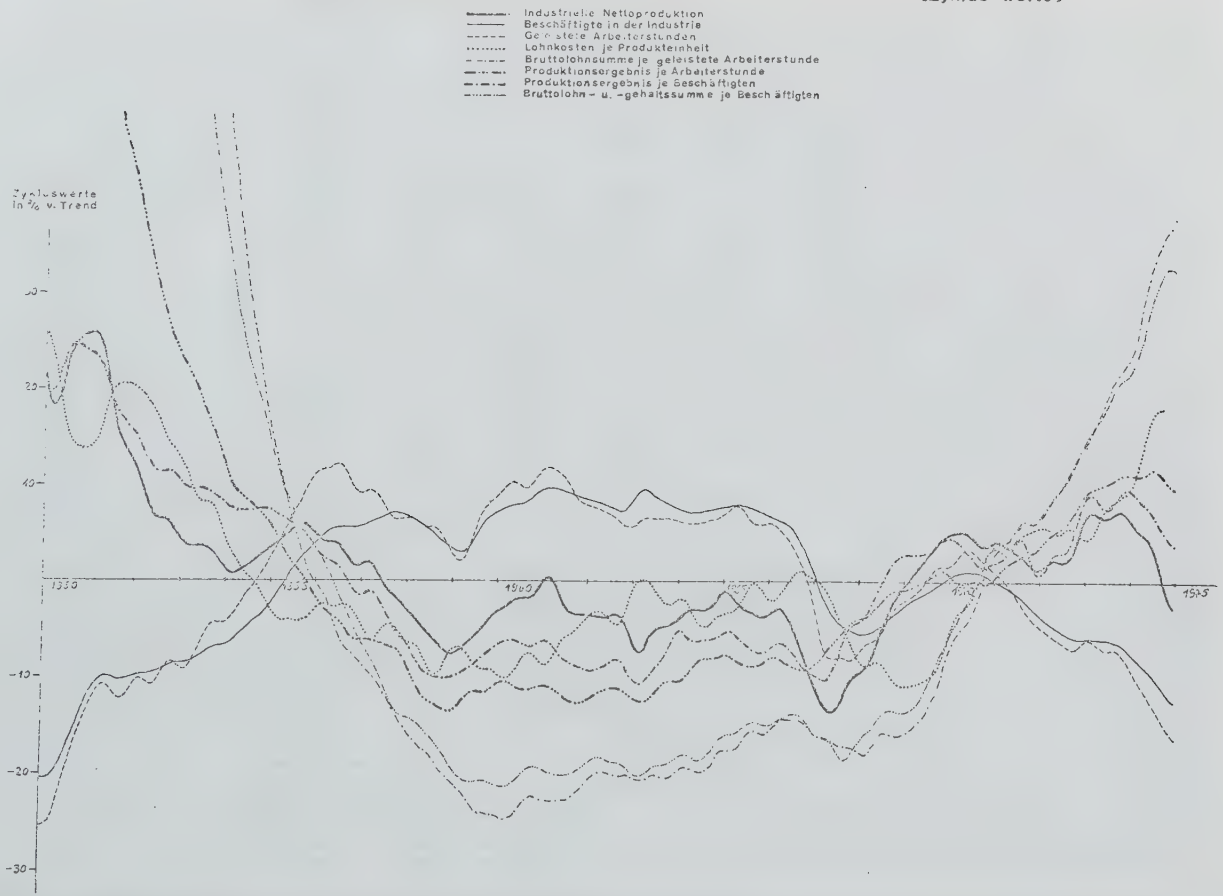
bindliche Arbeitszeitverkürzungen in ihrer Wirkung sicherlich einer Senkung des Arbeitskräftepotentials gleichzusetzen, da die real zur Verfügung stehende Arbeitsleistung - gemessen in der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden - zunächst gesenkt wird; zugleich wird jedoch die Arbeitszeitverkürzung in dem durch sie erforderlichen Ausgleich durch Mehreinstellung von Arbeitskräften als eine erhöhte Auslastung des Arbeitskräftepotentials wirksam, die erst durch die Einbeziehung der neuen Arbeitsbedingungen als gegebener Daten in die Planungen der Wirtschaftssubjekte ihren allmählichen Ausgleich findet. Schwankungen der der Industrie zur Verfügung stehenden Arbeitsleistung erschweren somit zusätzlich eine exakte Messung des Arbeitskräftepotentials, so daß direkte Aussagen über einen konjunkturell schwankenden Auslastungsgrad des Arbeitskräftepotentials kaum möglich sind. Lediglich Rückschlüsse auf die jeweiligen Tendenzen in der Auslastung des Arbeitskräftepotentials können aus der Auswertung der vorhandenen Zeitreihen - in Betracht kommen hier vor allem die Zahl der Beschäftigten und die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in der Industrie - gezogen werden, wenn man davon ausgeht, daß eine zunehmende Zahl der Beschäftigten und eine zunehmende Zahl der geleisteten Arbeiterstunden grundsätzlich auf eine wachsende Auslastung des Arbeitskräftepotentials hindeuten. Dabei muß jedoch stets berücksichtigt werden, daß das Arbeitskräftepotential selbst Schwankungen unterworfen ist.

Die Zahl der Beschäftigten und die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in der Industrie weisen ebenso wie die industrielle Nettoproduktion selbst deutliche konjunkturelle Schwankungen auf.[203)]

---

203) Vgl. Abb. 30 und Anhang XXXI, Reihen 31 u. 32.

Abb.30*): PRODUKTION UND BESCHÄFTIGUNG IN DER INDUSTRIE (Zyklus-Werte)



*) Zu Abb. 30 vgl. Anhang XXXI, Reihen 2 u. 31 - 37

Übersicht 7: Die Zyklenabgrenzung in der Entwicklung der Zahl der Beschäftigten in der Industrie

Zyklus	Tiefstwert	Dauer d. Aufschw. in Mon.	Höchstwert	Dauer d. Abschw. in Mon.	Gesamtdauer
1. Zyklus	Feb. 1950	15	Mai 1951	31	46
2. Zyklus	Dez. 1953	46	Okt. 1957	17	63
3. Zyklus	März 1959	24	März 1961	18	42
4. Zyklus	Sept. 1962	31	Apr./Mai 1965	33	64
5. Zyklus	Jan. 1968	28	Mai/Juni 1970	30	58
6. Zyklus	Nov./Dez. 1972	3	Feb. 1973		

Übersicht 8: Die Zyklenabgrenzung in der Entwicklung der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in der Industrie

Zyklus	Tiefstwert	Dauer d. Aufschw. in Mon.	Höchstwert	Dauer d. Abschw. in Mon.	Gesamtdauer
1. Zyklus	Jan. 1950	16	Mai 1951	21	37
2. Zyklus	Feb. 1953	40	Juni 1956	32	72
3. Zyklus	Feb. 1959	24	Feb. 1961	22	46
4. Zyklus	Dez. 1962	28	Apr. 1965	30	58
5. Zyklus	Okt. 1967	32	Juni 1970	27	59
6. Zyklus	Sept.1972	5	Feb. 1973		

Die konjunkturelle Entwicklung der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden folgt zwar dem Konjunkturverlauf der industriellen Nettoproduktion mit einem nicht konstanten Lag, sie stimmt aber im übrigen - wohl auf Grund der durch die Produktionstechnik bestimmten und kurzfristig nur begrenzt variierbaren Relation von Arbeitseinsatz zu Produktionsergebnis - weitgehend mit dem Konjunkturverlauf der industriellen Nettoproduktion überein. Auch kürzerfristige Sonderbewegungen der industriellen Nettoproduktion haben in der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden ihre Entsprechung.

Die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten erscheint dagegen weitgehend geglättet. Die Parallelbewegungen zur Entwicklung der industriellen Nettoproduktion ist weniger stark ausgeprägt und der durchschnittliche Lag größer als bei der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden. Während die stärkere Verzögerung der konjunkturellen Bewegung der Beschäftigtenzahl vor allem durch betriebstechnische (z.B. durch eine fest vorgegebene Mensch-Maschine-Relation), arbeitsrechtliche (z.B. durch Kündigungsschutz) und rekrutierungstechnische (z.B. durch Stellenausschreibung, Bewerberauswahl) Probleme bedingt sein dürfte,[204] können die eigentlichen (nicht durch reaktionsbedingte Verzögerungen verursachten) Abweichungen der Konjunkturentwicklung der Beschäftigtenzahl von derjenigen der industriellen Nettoproduktion grundsätzlich darauf zurückgeführt werden, daß der Arbeitsmarkt strukturellen Veränderungen stärker und unmittelbarer ausgesetzt ist als der gesamtindustrielle Produktionsablauf selbst, da dieser über (Anpassungs-)Mechanismen verfügt, mit deren Hilfe etwaige Impulse abgeschwächt oder so umgeformt werden, daß der eigentliche Zyklenablauf weniger gestört wird und u.U. sogar mit neuer Bewegungsenergie ausgestattet wird. Je schneller demnach strukturelle Veränderungen wirksam werden, die den Arbeitsmarkt beeinflussen, desto stärkere Abweichungen müßten sich in der Regel in den konjunkturellen Bewegungsabläufen der Beschäftigtenzahl und der Produktion zeigen; allmähliche Veränderungen dürften dagegen auf Grund des Wirksamwerdens von Anpassungsmechanismen im Kurvenverlauf der Zykluskomponente kaum oder überhaupt nicht deutlich werden.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl ist im Beobachtungszeitraum gekennzeichnet durch den industriellen Wiederaufbau nach dem

---

204) Auf das Problem der versteckten Arbeitslosigkeit durch "gehortete" Arbeitskräfte in der Rezession macht Taylor aufmerksam. Vgl. TAYLOR, J., Hidden Unemployment. Hoarded Labor and the Phillips Curve, in: Southern Economic Journal, Chapel Hill/N.Car., Vol. XXXVII, No 1, July 1970.

Kriege, verbunden mit einem allmählich abnehmenden Überangebot des Produktionsfaktors Arbeit[205] und dem anschließenden Wechsel zu der etwa mit Beginn des dritten Zyklus einsetzenden und mit nur einer kurzen Unterbrechung im Jahre 1967 bis in den sechsten Zyklus dauernden Voll- bzw. Überbeschäftigung,[206] die durch die immer stärker werdende Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften zwar gemildert, aber nicht voll ausgeglichen wird.

Trotz der durch die Verknappung des Produktionsfaktors Arbeit bedingten strukturellen Veränderungen im industriellen Produktionsprozeß ist - da sich die Veränderungen allmählich vollziehen und endogene Anpassungsmechanismen im industriellen Produktionsprozeß wirksam werden lassen - das konjunkturelle Bewegungsgrundmuster von Produktion und Beschäftigung mit nur wenigen durch Impulse verursachten zeitlich eng begrenzten Ausnahmen für den gesamten Zeitraum enthalten: Dem konjunkturellen Zyklenablauf - sichtbar in der Entwicklung des industriellen Produktionsvolumens - folgt die Entwicklung der geleisteten Arbeitszeit mit einer gewissen Verzögerung, wobei die theoretisch denkbare starre Relation zwischen Produktionsvolumen und Arbeitszeit offensichtlich durch Schwankungen der Arbeitsproduktivität verhindert wird; der Entwicklung der geleisteten Arbeitszeit schließlich folgt die Entwicklung der Beschäftigtenzahl, deren Anpassung an den veränderten Arbeitskräftebedarf durch betriebstechnische, arbeitsrechtliche und rekrutierungstechnische Probleme einen längeren Zeitraum erfordert.

Bei plötzlich eintretenden exogen bedingten Veränderungen im Bereich des Produktionsfaktors Arbeit, wie sie z.B. in Form von tariflich vereinbarten Arbeitszeitverkürzungen gegeben sind, wird

---

205) D.h. auf dem Arbeitsmarkt überwiegt die Zahl der Arbeitslosen diejenige der offenen Stellen bei weitem, die Arbeitskräftebedarfszahl liegt stets deutlich unter Eins.

206) Im Juni 1959 ist die Arbeitskräftebedarfszahl erstmals größer als Eins, d.h. auf jeden Arbeitslosen entfällt mehr als eine offene Stelle.

dagegen die Impulswirkung in einer Divergenz der konjunkturellen Entwicklungsverläufe von Produktion und Beschäftigtenzahl deutlich sichtbar. Da der Produktionsprozeß ein bestimmtes Arbeitsvolumen, d.h. eine bestimmte Anzahl geleisteter Arbeitsstunden erfordert, die nur kurzfristig durch Überstunden geleistet werden können, entsteht durch die Arbeitszeitverkürzung ein zusätzlicher Bedarf an Arbeitskräften, der so lange besteht, bis der Produktionsprozeß durch Produktionsumstellung, Rationalisierung etc. die Anpassung an die veränderten Bedingungen vollzogen hat.

Eine solche Impulswirkung ist besonders stark in den Jahren 1956/57 und 1962/63 ausgeprägt. Im ersten Fall befinden sich ab September 1955 die Produktion und ab Juni 1956 auch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden deutlich im Konjunkturabschwung, die konjunkturelle Zunahme der Beschäftigtenzahl setzt sich jedoch noch bis Oktober 1957 fort, nachdem in den Tarifverhandlungen Arbeitszeitverkürzungen vereinbart worden sind. Auch im zweiten Fall steht einem beschleunigten Konjunkturabschwung der industriellen Nettoproduktion ab September 1962 eine Zunahme der Zykluskomponente der Beschäftigtenzahl gegenüber. In beiden Fällen scheint jedoch der Produktionsprozeß die Impulswirkung der Tarifvereinbarungen aufgefangen und sich an die veränderten Bedingungen angepaßt zu haben, ohne daß in der konjunkturellen Entwicklung des Produktionsvolumens selbst stärkere Deformationen sichtbar wären. Das schließt jedoch nicht aus, daß der Impuls der Arbeitszeitverkürzung auf Grund der Kostenwirkung Strukturveränderungen des Produktionsapparates im Sinne einer verminderten Arbeitsintensität bzw. erhöhten Kapitalintensität und damit langfristige Auswirkungen zur Folge hat.[207)]

(B) Die Auslastung der Anlagekapazitäten

Die dem industriellen Produktionsprozeß zur Verfügung stehenden Produktionskapazitäten werden in erster Linie durch das Sachkapi-

---

207) Vgl. die langfristige Entwicklung der Bruttolohnsumme je geleistete Arbeitsstunde, Kap. B.II.c., S. 70 ff.

tal verkörpert. Entsprechend wird in der konjunkturpolitischen Diskussion der Auslastungsgrad des Produktionsvolumens häufig als Funktion des Auslastungsgrades des Sachkapitals in Form der Produktionsanlagen interpretiert.[208] Berechnungen der Koeffizienten dieser Kapazitätsauslastung stellt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in jährlichen Werten für die Jahre ab 1950 und in vierteljährlichen Werten für die Jahre ab 1954 an.[209]

Die Koeffizienten der Kapazitätsauslastung[210] schwanken im Konjunkturrhythmus solidarisch mit der industriellen Nettoproduktion. Die bei der industriellen Nettoproduktion beobachtete Asymmetrie der Schwankungen kommt in der verarbeitenden Industrie und in den Investitionsgüterindustrien insofern sogar noch verstärkt zum Ausdruck, als die Maximalauslastung der Kapazitäten im jeweiligen Konjunkturzyklus meist vor dem Maximum der Produktion erreicht wird, während die minimale Kapazitätsauslastung und die minimale Produktion in etwa gleichzeitig eintreten. Die in den Verbrauchsgüterindustrien bei der Produktion beobachtete Asymmetrie der Schwankungen findet dagegen bei den Koeffizienten der Kapazitätsauslastung keine entsprechende Entwicklung. Die Entwicklung der Kapazitätsauslastung in den Verbrauchsgüterindustrien verläuft in der Richtung annähernd synchron mit derjenigen der verarbeitenden Industrie und dem der Investitionsgüterindustrien. Dies spricht dafür, daß die im theoretischen Teil dieser Untersuchung gemachten Überlegungen[211] für die Realität zutreffen, nach denen der Beginn

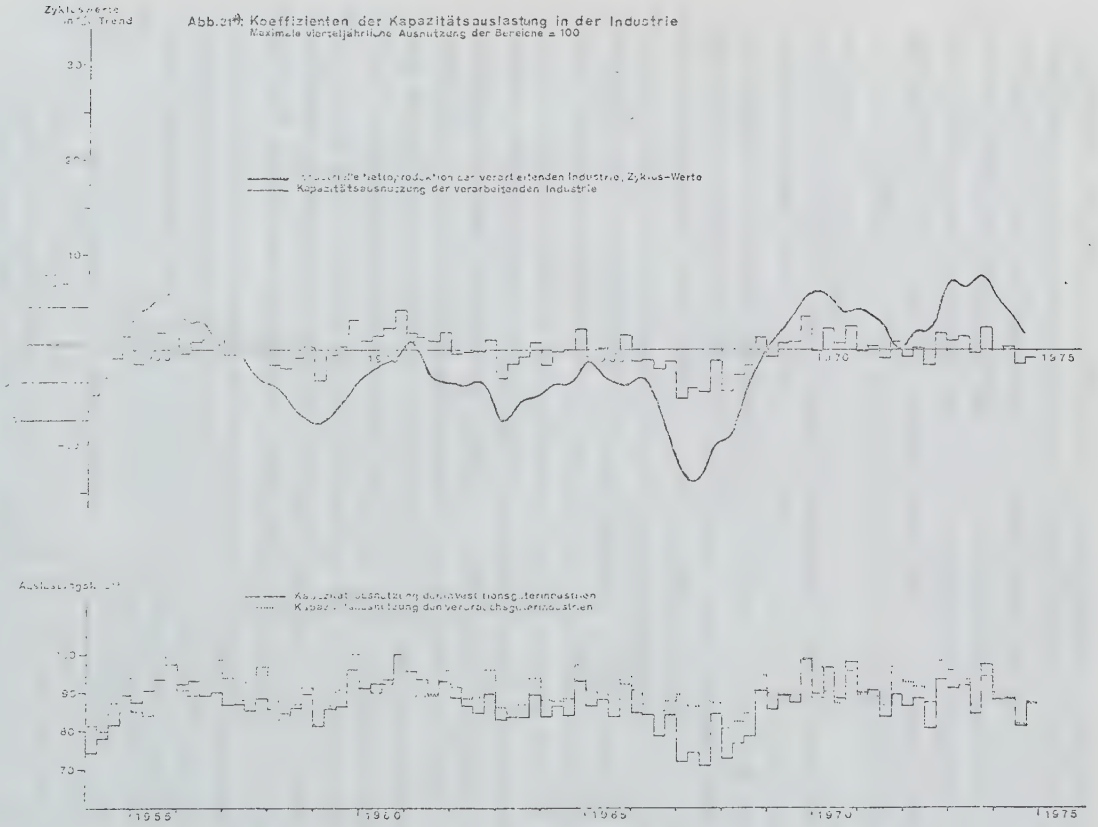
---

208) Eine exakte statistische Erfassung der Auslastung der gesamtindustriellen Anlagenkapazität wirft - nicht zuletzt aufgrund der Interdependenz von Ausweitung und Auslastung der Produktionsanlagen - außerordentliche Probleme auf, die ihre Durchführung bislang sehr erschwert hat und je nach Faktoransatz und Berechnungsmethode zu unterschiedlichen Ergebnissen führt. Einen Ausweg beschreitet hier das IFO-Institut, das versucht, den monatlich schwankenden Auslastungsgrad der industriellen Kapazitäten mit Hilfe einer Beurteilung durch die beteiligten Unternehmen zu ermitteln, was jedoch im Gegensatz zu den Berechnungen des DIW nur eine qualitative, nicht aber auch quantitative Aussage erlaubt. Vergleicht man die Erhebungen des IFO-Instituts mit den Berechnungen des DIW und den Ergebnissen der mit den in dieser Untersuchung auf Grund von Rückschlüssen vorgenommenen Einordnung der Kapazitätsauslastung in den Konjunkturzyklus, dann ergibt sich eine zwar weitreichende, aber nicht vollständig Übereinstimmung.

209) Vgl. Anhang IX a-c.

210) Vgl. Abb. 31.

211) Vgl. Kap. A.III.1.



*) Zu Abb. 31 vgl. Anhang XI und XXXI, Reihe 2

des Aufschwungs bei Produktion und Kapazitätsauslastung der verarbeitenden Industrie in etwa gleichzeitig eintreten kann, der Höhepunkt der Kapazitätsauslastung jedoch dem der Produktion vorauszugehen tendiert.

Trotz der nur begrenzten Vergleichbarkeit der Zykluskomponente der monatlich erfaßten Produktionswerte und der Originalwerte der vierteljährlich erfaßten Kapazitätsauslastung läßt sich in drei der fünf in beiden Größen erfaßten Konjunkturzyklen (nämlich im dritten, vierten und fünften Zyklus) eine deutliche Verzögerung des Höhepunkts der Produktion gegenüber dem der Kapazitätsauslastung feststellen; im zweiten und sechsten Zyklus ist eine eindeutige Aussage nicht möglich.[212)]

Die weitgehende Übereinstimmung der Zyklenverläufe der Kapazitätsauslastung in den Verbrauchsgüterindustrien und in den Investitionsgüterindustrien bedeutet zugleich innerhalb der Verbrauchsgüterindustrien eine starke Abweichung des Zyklenverlaufs der Kapazitätsauslastung von dem der Produktion; der Höchstpunkt der Kapazitätsauslastung ist jeweils stark vorgezogen, der Tiefstpunkt tritt stark verzögert ein. Während also bei der Produktion der konjunkturelle Tiefstpunkt bei den Verbrauchsgüterindustrien dem der Investitionsgüterindustrien vorausgeht,[213)] was für die Annahme spricht, daß während des Konjunkturaufschwungs bei zunehmender Konsumgüternachfrage zunächst die vorhandenen Produktionsanlagen verstärkt ausgelastet werden, die zunehmende Kapazitätsauslastung dann aber die Bereitschaft der Unternehmer zu Kapazitätserweiterungen (Erweiterungsinvestitionen) verstärkt, ist innerhalb der Verbrauchsgüterindustrien die vom DIW berechnete Kapazitäts-

212) Jedoch scheint die Produktion der Kapazitätsauslastung zu Beginn des 6. Zyklus vorauszueilen. Dies spricht dafür, daß im Abschwung des 5. Zyklus nicht die erforderliche Kapazitätsbereinigung stattgefunden hat und die im 6. Zyklus bestehenden Überkapazitäten die bisher stärkste Rezession der Nachkriegszeit im Abschwung dieses Zyklus bedingen.

213) So im 1., 2., 3. und 6. Zyklus; im 4. und 5. Zyklus setzt der Aufschwung in beiden Industriebereichen gleichzeitig ein. Als durchschnittliche Verzögerung der Investitionsgüterproduktion ergeben sich rund 7 Monate. Aufgrund der geringen Anzahl der beobachteten Konjunkturzyklen soll eine endgültige Aussage über die durchschnittliche Länge dieser Verzögerung jedoch nicht gemacht werden.

auslastung gegenüber der Produktionsentwicklung verzögert[214] und scheint dieser Annahme zunächst zu widersprechen, denn die zwischen den beiden Tiefstpunkten verzeichnete abnehmende Kapazitätsauslastung läßt bei bereits wieder zunehmendem Produktionsvolumen auf eine relativ noch stärkere Asudehnung der Produktionskapazitäten schließen. Da jedoch der Tiefstpunkt der Investitionsgüterproduktion zeitlich demjenigen der Kapazitätsauslastung naheliegt, die Zykluskomponente der Investitionsgüterproduktion also noch abnimmt, während offensichtlich bereits neue Produktionskapazitäten entstehen, liegt der Schluß nahe, daß diese Kapazitätsausweitung überwiegend eine Begleiterscheinung der im Konjunkturabschwung vorgenommenen oder doch bereits begonnenen Rationalisierungsmaßnahmen in Form einer mit Hilfe des technischen Fortschritts erzielten Produktivitätssteigerung der eingesetzten Produktionsfaktoren ist. Der weitere Verlauf dieser Untersuchung mag zeigen, ob diese Erklärung der Zunahme der Zykluskomponente des Produktionsvolumens bei abnehmender oder zumindest noch nicht eindeutig steigender Zykluskomponente der Investitionsgüterproduktion berechtigt ist. Zu diesem Zweck soll zunächst wiederum auf Zeitreihen zurückgegriffen werden, die indirekte Rückschlüsse auf den Auslastungsgrad des Sachkapitals erlauben. Solche Zeitreihen basieren vor allem auf Statistiken des Auftragseingangs und der Lagerhaltung.

(I) Konjunkturbedingte Kapazitätsveränderungen

Analog zur Analyse des Auslastungsgrades des Arbeitskräftepotentials besteht jedoch auch hier die Schwierigkeit einer Abgrenzung zwischen Veränderungen des Kapazitätsvolumens und Veränderungen

---

214) Bei der Kapazitätsauslastung ist eine Verzögerung der Investitionsgüterindustrien gegenüber den Verbrauchsgüterindustrien zu Beginn des Konjunkturaufschwungs nicht zu beobachten. Die Entwicklung scheint hier eher umgekehrt zu sein. In drei der fünf aufgezeichneten Zyklen eilt die Entwicklung in den Investitionsgüterindustrien derjenigen in den Verbrauchsgüterindustrien voraus.

des Auslastungsgrades der vorhandenen Kapazitäten,[215] da der Bestand an vorhandenen Produktionskapazitäten selbst keine konstante bzw. sich konstant ausdehnende Größe ist, sondern ebenfalls konjunkturelle Schwankungen aufweist. Diese Schwankungen entstehen zwingend aus dem konjunkturell schwankenden Produktionsvolumen der Investitionsgüterindustrien, da die in den Investitionsgüterindustrien erstellen Güter in aller Regel überwiegend der Sachkapitalanlage zugeführt werden und hier - soweit sie nicht dem Ersatz und der Rationalisierung dienen - als Kapazitätserweiterung wirksam werden. Dieser Zusammenhang wird durch den Vergleich der Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen mit dem Index der industriellen Nettoproduktion in den Investitionsgüterindustrien bestätigt. Zwar wird die Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen nur jährlich erfaßt, dennoch wird die Übereinstimmung im Entwicklungsverlauf beider Größen deutlich: Maximale und minimale Veränderungen der Bruttoanlageinvestitionen fallen zeitlich mit konjunkturell bedingt hohem bzw. niedrigem Produktionsvolumen der Investitionsgüterindustrien zusammen. Die Bruttoanlageinvestitionen können zwar nicht mit Kapazitätserweiterungen gleichgesetzt werden, vergleicht man jedoch die vom IFO-Institut durch Firmenumfrage erfaßten relativen Anteile der Erweiterungsinvestitionen, Ersatzbeschaffung und Rationalisierungsinvestitionen[216] mit der Höhe der gesamten Bruttoanlageinvestitionen und dem Produktionsvolumen der Investitionsgüterindustrien, dann zeigt sich auch hier eine Gleichrichtung der konjunkturellen Entwicklung von Erweiterungsinvestitionen einerseits und Veränderung der Bruttoanlageinvestitionen und Investitionsgüterproduktion andererseits und unterstreicht damit die Vermutung der Konjunkturabhängigkeit der Kapazitätserweiterungen auf dem industriellen Produktionssektor. Investitionen primär zum Zweck der Rationalisierung werden dagegen vor allem bei konjunturell bedingt niedrigen Bruttoanla-

---

215) Zur Berechnungsmethode der Auslastungsindices vgl. KRENGEL, R., Measuring of Utilization of Industrial Capacity in the Federal Republik of Germany, Paper presented at the First World Congress of the Econometric Society, Rome, Sept. 1965, und zur Berechnungsmethode des industriellen Anlagevermögens vgl. BAUMGART, G.R., KRENGEL, R., Die industrielle Vermögensrechnung des DIW, Ergebnisse einer Neuberechnung, in: Beiträge zur Strukturforschung des DIW, Heft 1o/197O.

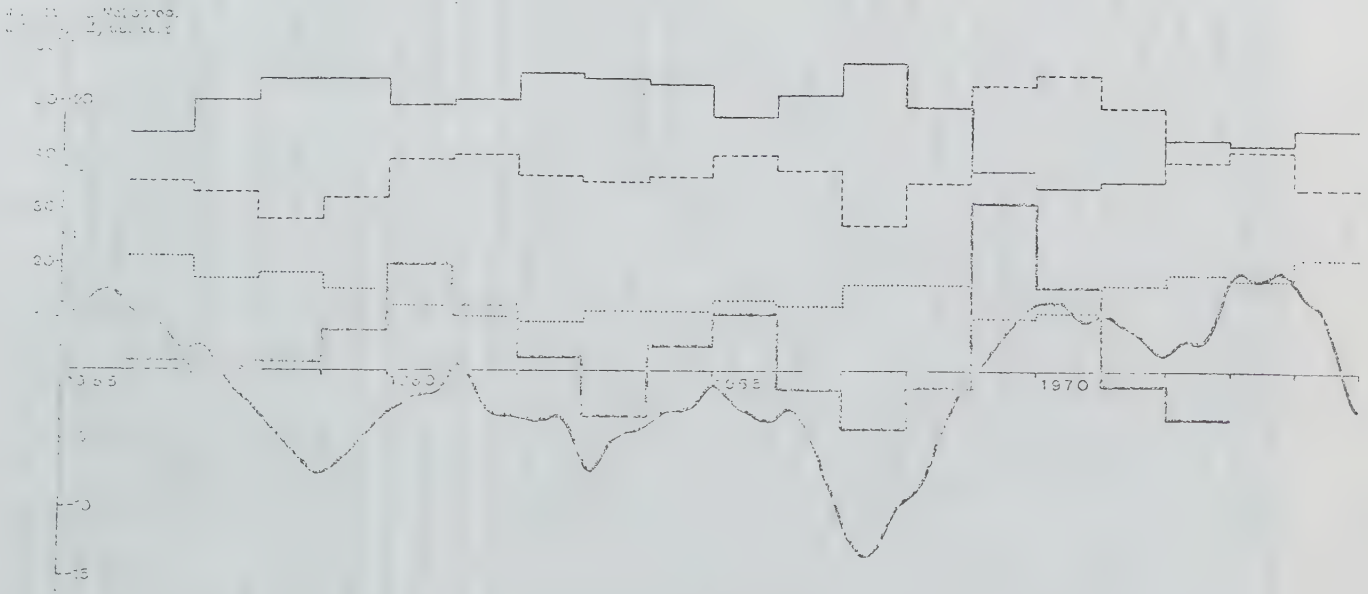
216) Vgl. Abb. 32, Anhang VIII.

Abb. 32*) DIE ZIELSETZUNG DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT IM KONJUNKTURVERLAUF

ANTEIL DER INVESTITIONEN AN DEN GESAMTEN INVESTITIONEN VORNEHMLICH ZUM ZWECK DER { ERWEITERUNG (----) / RATIONALISIERUNG (——) / ERSATZBESCHAFFUNG (.....)

VERÄNDERUNG DER BRUTTOANLAGEINVESTITIONEN GEGENÜBER DEM VORJAHR (——)

INDUSTRIELLE NETTOPRODUKTION (~~)



*) Zu Abb. 32 vgl. Anhang VII, VIII, XXXI, Reihe 1

geinvestitionen und konjunkturell schwacher Investitionsgüterproduktion durchgeführt.

Während die konjunkturelle Bewegung der Kapazitätsentwicklung zwar einerseits weitgehende Parallelen mit der industriellen Nettoproduktion in den Investitionsgüterindustrien aufweist und sich so als interdependent mit einem Teilbereich des industriellen Produktionssektors erweist, erschwert sie andererseits jedoch zugleich Aussagen über den eigentlichen Konjunkturverlauf, den Zyklenverlauf der Auslastung des von der Auslastung der industriellen Produktionskapazitäten abhängigen Produktionspotentials. Geht man aber davon aus, daß Auftragseingänge und Lagerhaltung unmittelbar und flexibler auf Veränderungen von Angebot und Nachfrage im konjunkturellen Entwicklungsverlauf reagieren als die sich als Reaktionen auf veränderte Erwartungen manifestierenden Expansionsbestrebungen der Unternehmen, die ja bestrebt sind, langfristig eine möglichst gleichmäßige Auslastung ihrer Kapazitäten zu sichern, und daher an der erwarteten durchschnittlichen Entwicklung ausrichten, dann kann davon ausgegangen werden, daß zunehmende Auftragseingänge (und noch deutlicher deren verstärkte Zunahme) und abnehmende Lagerhaltung auf einen erhöhten Auslastungsgrad der vorhandenen Produktionskapazitäten hindeuten, bzw., daß abnehmende Auftragseingänge (und besonders deutlich deren verstärkte Abnahme) und zunehmende Lagerhaltung auf einen geringeren Auslastungsgrad schließen lassen.

(II) Die Zyklenbildung im Auftragseingang

Für die Analyse des endogen bedingten Konjunkturzyklus in der Industrie sind vor allem die Volumenindices der Auftragseingänge aus dem Inland von Bedeutung, da sie die relativ schwächsten Deformationen durch Einflüsse der Außenwirtschaft und des Geld- und Kreditsystems aufweisen. Leider liegen diese Werte nicht in fortlaufenden für den gesamten Beobachtungszeitraum vergleichbaren

Zeitreihen, sondern erst für die Zeit ab 1962 vor,[217] also nur für etwa die Hälfte des Beobachtungszeitraumes. Deshalb soll im folgenden hilfsweise je nach Bedarf auch auf die Wertindices der Auftragseingänge insgesamt und aus dem Inland (auf letztere, soweit die endogene Bedingtheit der Konjunkturentwicklung untersucht wird) und auf die Volumenindices der Auftragseingänge insgesamt (soweit die Realentwicklung untersucht wird) zurückgegriffen werden. Diese Zeitreihen liegen in vergleichbaren monatlichen Werten für den Zeitraum ab 1954 bzw. ab 1957 vor.[218]

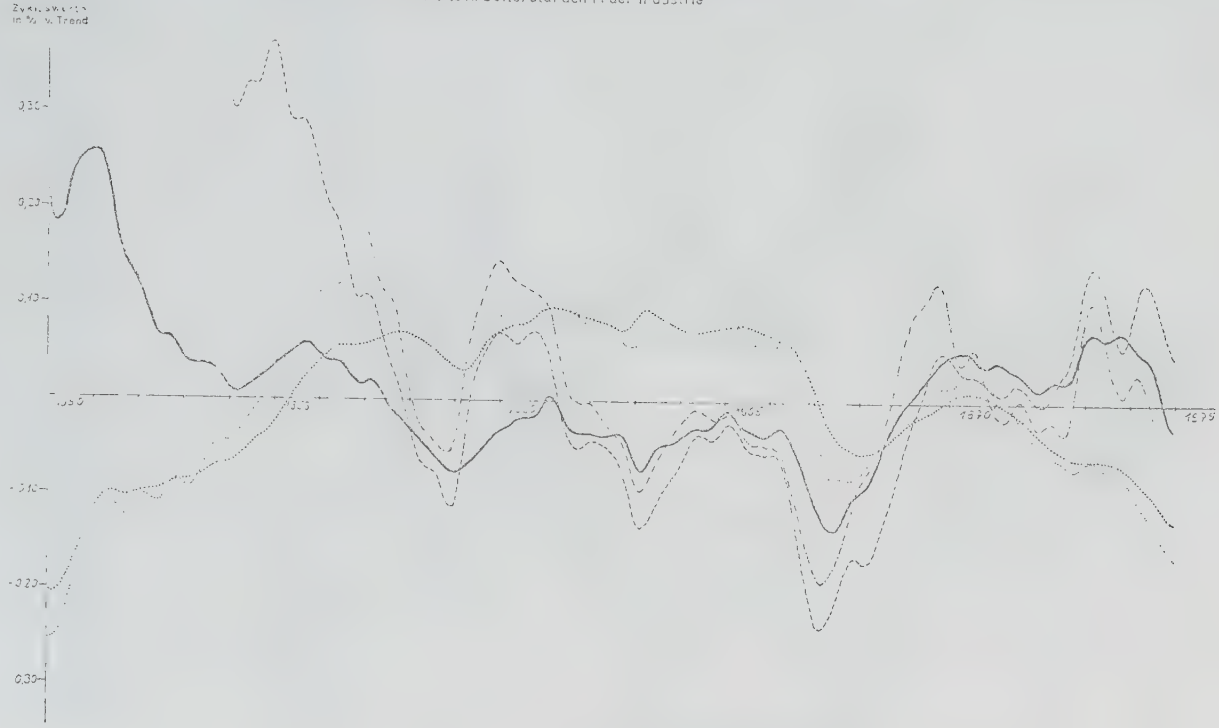
Die Volumenindices zeichnen ein Bild der Realgrößenentwicklung; die Wertindices der Auftragseingänge dagegen werden zugleich auch durch die Entwicklung der industriellen Erzeugerpreise beeinflußt. Diese Preisentwicklung jedoch repräsentiert - soweit sie auf Geldwertveränderungen zurückzuführen ist - Einflüsse aus dem Geld- und Kreditsystem und erschwert eine Analyse der endogen durch den Prozeßablauf bedingten Entwicklung der Realgrößen. Eine exakte Trennung zwischen einerseits mikroökonomisch kalkulierten, d.h. betriebsbedingten, und andererseits makroökonomisch bedingten Preisänderungen ist in der Praxis kaum möglich, da beide eng miteinander verzahnt sind.

Da bei "konjunkturneutraler" industrieller Erzeugerpreisentwicklung die Entwicklungen von Wert und Volumen des Auftragseingangs notwendig identische Kurvenverläufe zeigen, sind Divergenzen zwischen den Zyklusverläufen stets auf konjunkturelle Veränderungen der industriellen Erzeugerpreisentwicklung zurückzuführen. So bewirken zunehmende Erhöhungen der industriellen Erzeugerpreise bei den Wertindices eine Verstärkung der Aufschwungstendenzen, die im Übergang vom Aufschwung zum Abschwung den Eintritt der konjunkturellen Höchstwerte zeitlich verzögern und im Übergang vom Abschwung zu Aufschwung den Eintritt der konjunkturellen Tiefstwerte im Vergleich zu den Volumenindices leicht vorverlegen. Umgekehrt verstärken abnehmende Erhöhungen der industriellen Er-

217) Die Werte vor 1962 konnten in diesem Zusammenhang nicht vergleichbar gemacht werden.

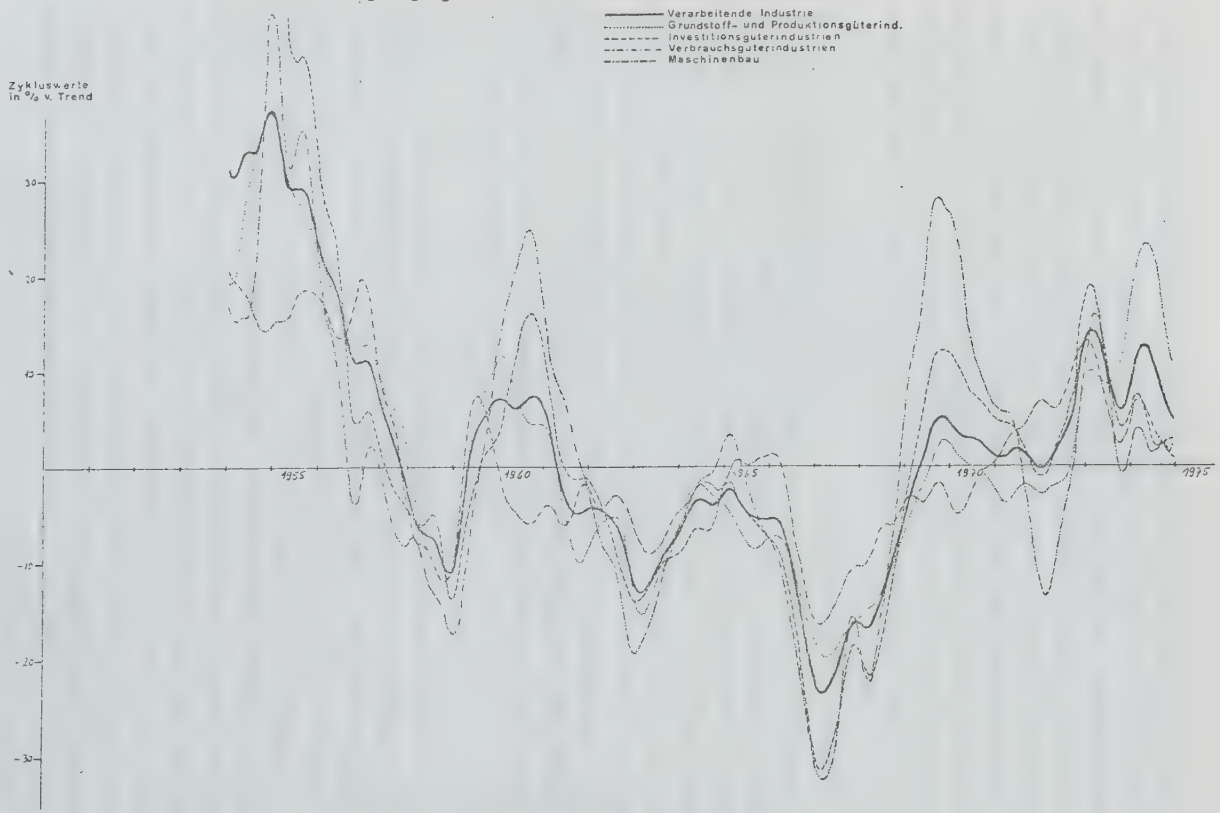
218) Vgl. Abb. 34 u. 36 und Anhang XXXI, Reihen 7-26.

Abb. 33*) AUFTRAGSEINGANG, BESCHÄFTIGUNG UND INDUSTRIELLE NETTOPRODUKTION



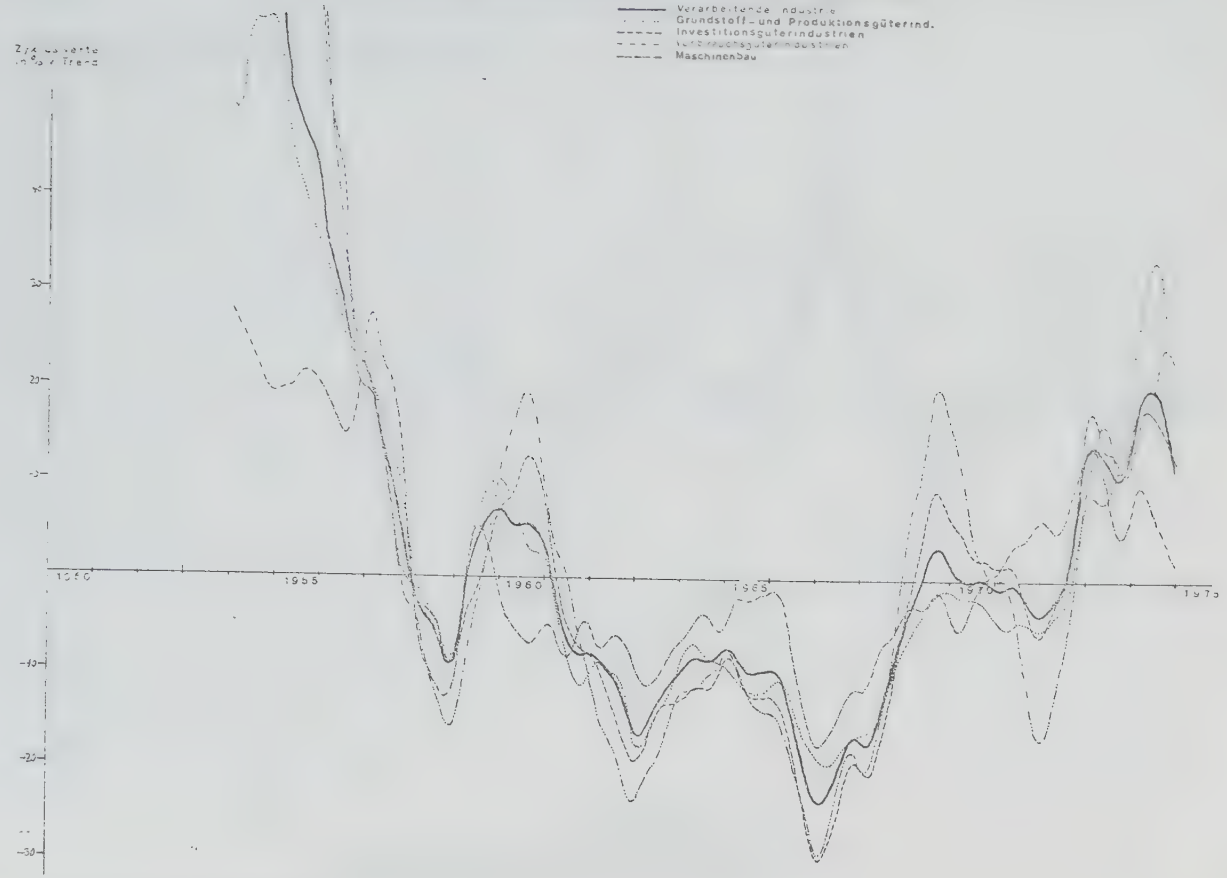
*) Zu Abb. 33 vgl. Anhang XXXI, Reihen 2, 8, 18, 31, 32

Abb. 34*): Auftragseingang aus dem Inland (Wertindices), Zyklus-Werte



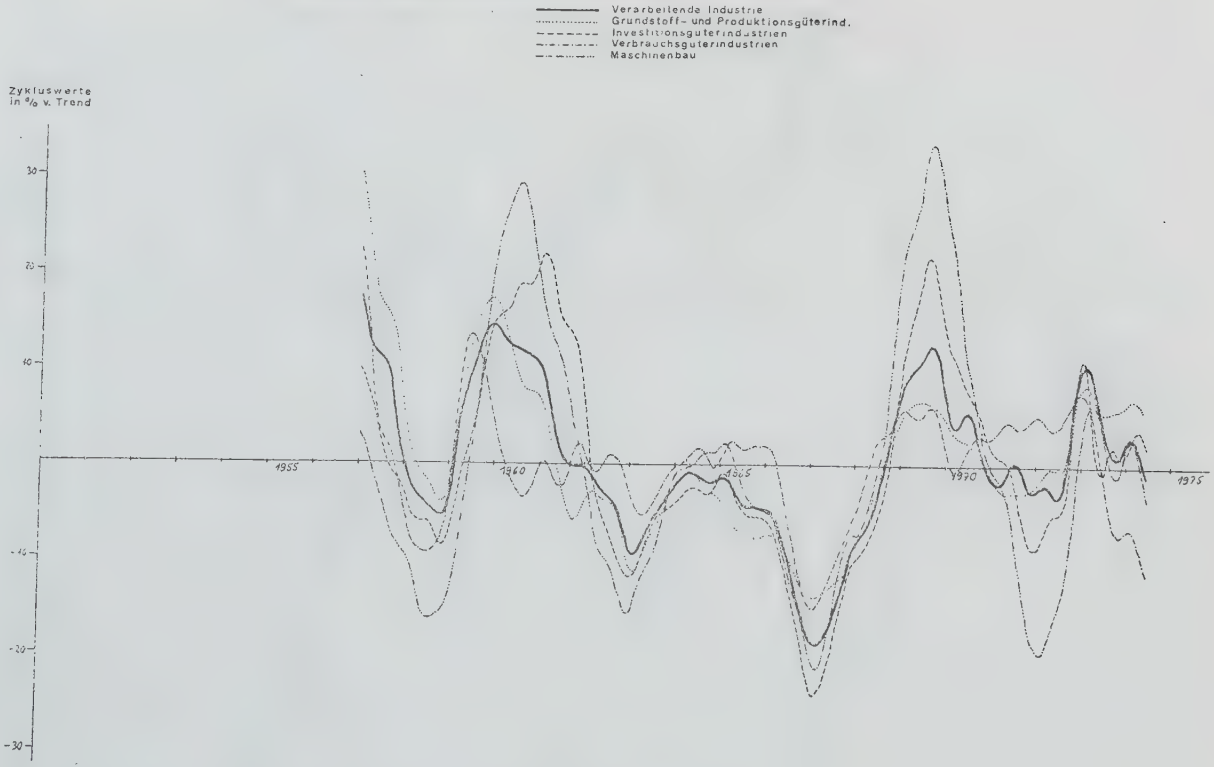
*) Zu Abb. 34 vgl. Anhang XXXI, Reihen 8, 11, 13, 15, 17

Abb. 35*) Auftragseingang (Wertindices), Zyklus-Werte



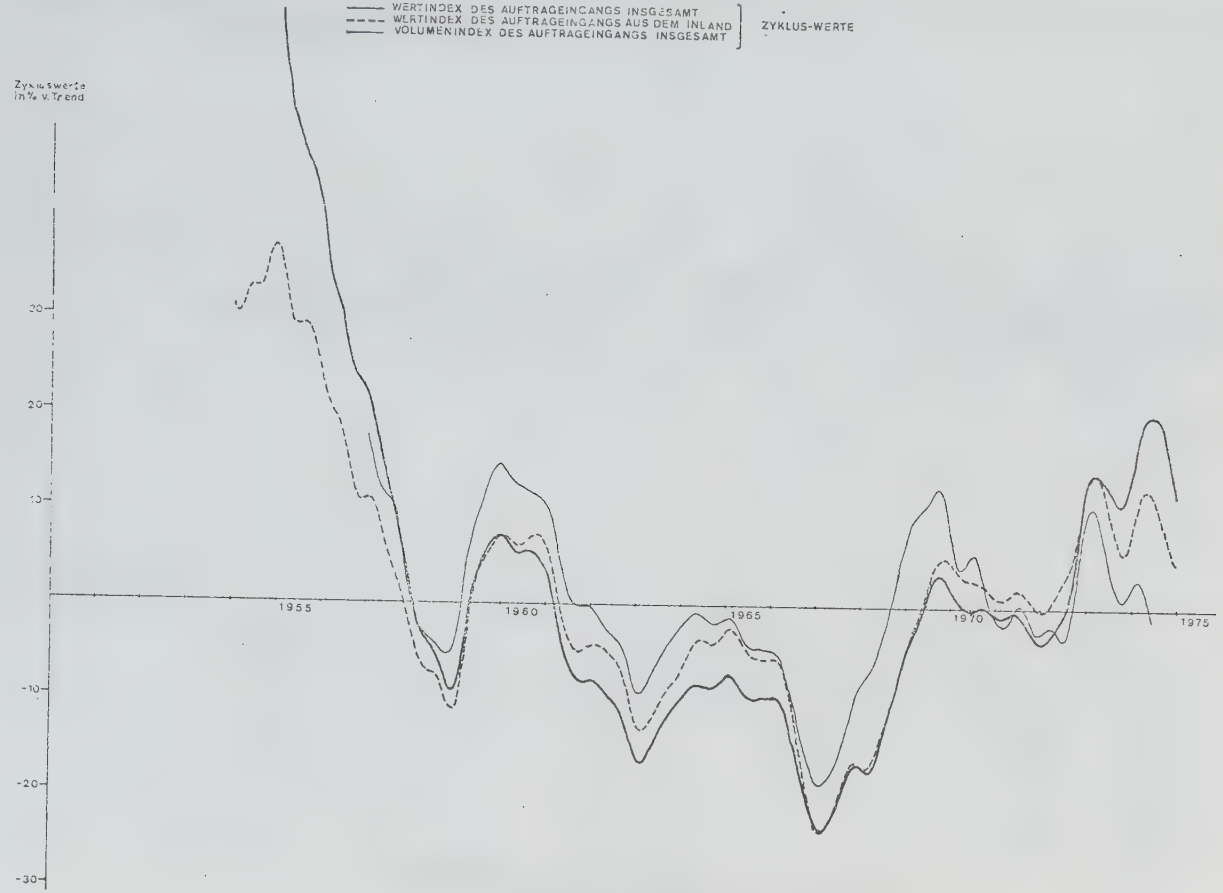
*) Zu Abb. 35 vgl. Anhang XXXI, Reihen 7, 10, 12, 14

Abb. 36*): Auftragseingang (Volumenindices), Zyklus-Werte



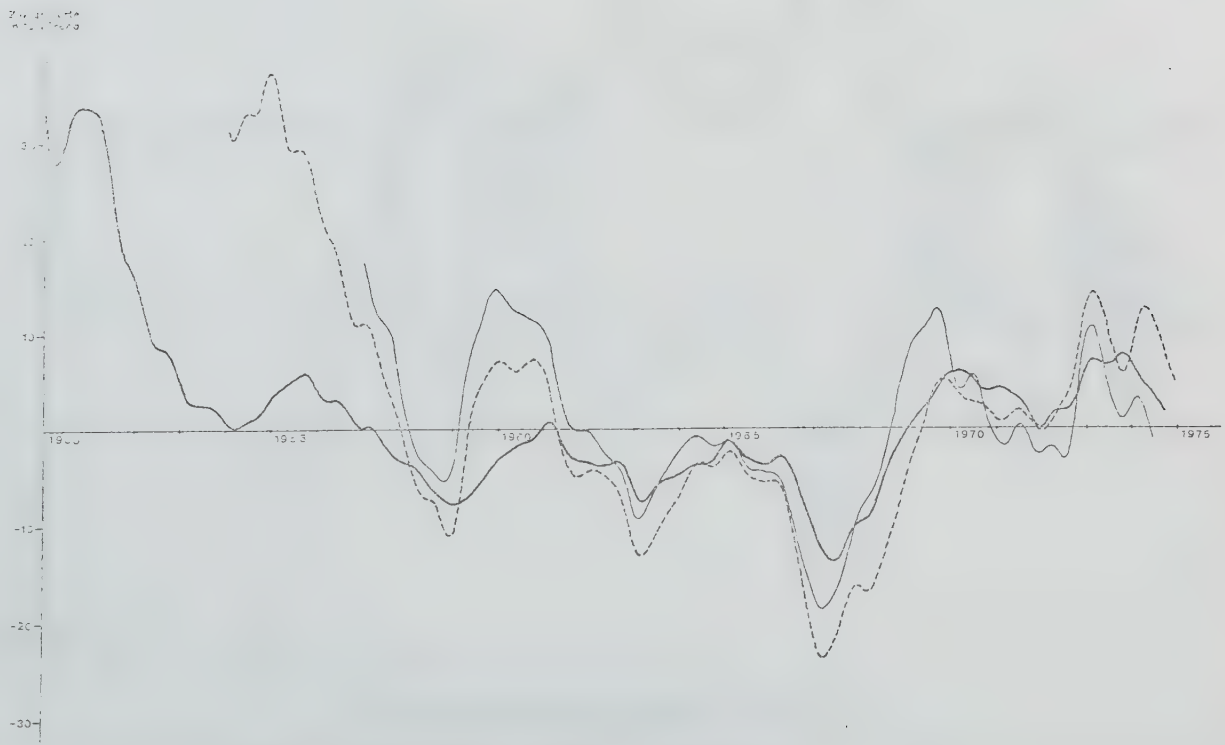
*) Zu Abb. 36 vgl. Anhang XXXI, Reihen 18, 21, 23, 25, 27

Abb. 37*) DER AUFTRAGSEINGANG IN DER VERARBEITENDEN INDUSTRIE



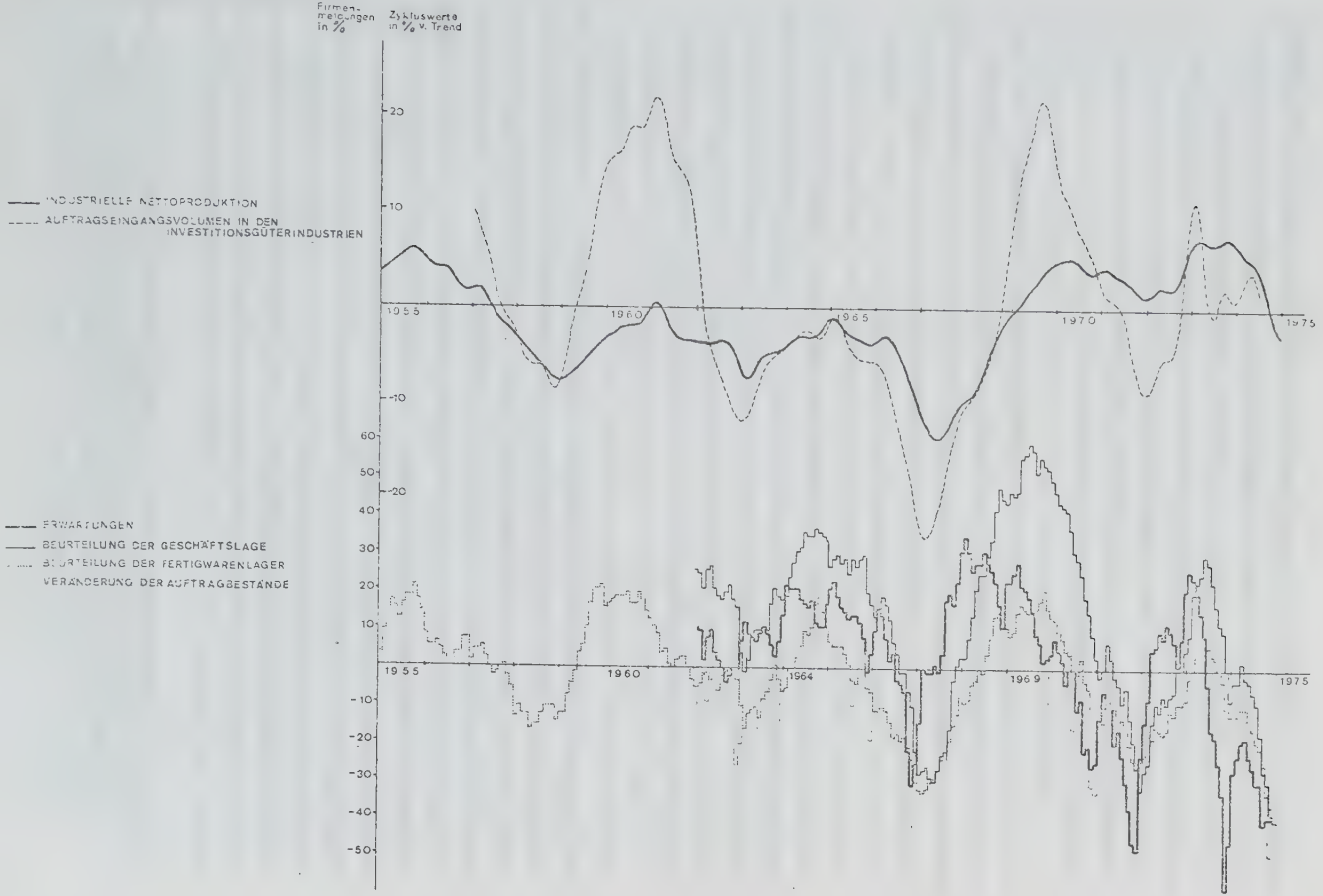
*) Zu Abb. 37 vgl. Anhang XXXI, Reihen 7, 8, 18

. Abb.38*) INDUSTRIELLE NETTOPRODUKTION UND AUFTRAGSEINGANG IN DER VERARBEITENDEN INDUSTRIE



*) Zu Abb. 38 vgl. Anhang XXXI, Reihen 2, 8, 18

ABB 39*) BEURTEILUNGEN UND ERWARTUNGEN



*) Zu Abb. 39 vgl. Anhang XII, XIII, XIV, XXXI, Reihen 1 u. 23

zeugerpreise die konjunkturellen Abschwungstendenzen bei den Wertindices. Ein Vergleich der Zyklusdiagramme von Wert- und Volumenindices zeigt, daß bei den Wertindices im Vergleich zu den Volumenindices der Aufschwung tatsächlich verlängert, der Abschwung dagegen zeitlich verkürzt erscheint. Dies entspricht der langfristigen Tendenz eines allmählichen beschleunigten Anstiegs des Niveaus der industriellen Erzeugerpreise.

Wie ein Vergleich der Zyklusverläufe von Wert und Volumen des Auftragseingangs zeigt, ist im übrigen jedoch eine weitgehende Übereinstimmung in der konjunkturellen Zyklenbildung in Wert und Volumen der Auftragseingänge zu beobachten. Dies gilt besonders für die Periode des dritten und vierten Zyklus, die durch relativ stabile industrielle Erzeugerpreise mit nur äußerst schwach ausgeprägter Zyklenbildung gekennzeichnet ist. Während des fünften und sechsten Zyklus dagegen weisen die industriellen Erzeugerpreise stärkere Veränderungen auf. Parallel zu diesen Veränderungen zeigen sich auch bei den Auftragseingängen Abweichungen der Wert- von der Volumenentwicklung. Vor allem die langfristig bis 1974 immer steiler werdende Preisentwicklung führt dazu, daß die Zyklenbildung - und insbesondere der Abschwung - des Auftragswertes im fünften Zyklus schwächer ausgeprägt ist als die des Volumens, der Aufschwung des sechsten Zyklus wertmäßig sechs Monate eher erfolgt und sich im sechsten Zyklus zwei Höhepunkte (im Februar 1973 und im April/Mai 1974) herausbilden, wobei der zweite 15 Monate später eintretende Höhepunkt, wie ein Vergleich mit den Volumenindices zeigt, überwiegend preisbedingt ist. Das bedeutet, daß der Konjunkturabschwung der Auftragseingangsentwicklung im sechsten Zyklus real bereits im Februar 1973 einsetzt, während der Wertindex im wesentlichen noch bis April 1974 konjunkturelle Aufschwungstendenzen signalisiert, die jedoch nicht den realen Konjunkturverlauf beschreiben, da sie überwiegend durch eine Erhöhung des industriellen Erzeugerpreisniveaus bedingt sind.[219)]

---

219) Diese Preissteigerungen sind - wie die Geldmengenentwicklung vermuten läßt - einerseits weitgehend inflationsbedingt; andererseits bedeuten sie jedoch auch eine Weitergabe der aufgrund der gestiegenen Importpreise für Rohöl vor allem in Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien gestiegenen industriellen Erzeugekosten an die weiterverarbeitenden Industrien und an den Handel.

Da das Produktionsvolumen langfristig notwendig durch das Auftragsvolumen begrenzt wird, bestimmt langfristig nur das Auftragsvolumen die mögliche Beschäftigung und Kapazitätsauslastung. Der Auftragswert dagegen bildet als Ergebnis der Preisbildung neben den Kosten eine wichtige Grundlage für die Gewinnentwicklung, an der sich nicht nur die Produktion selbst, sondern auch die Beurteilung der gegenwärtigen und künftigen Geschäftslage der Unternehmen orientiert. Der Auftragswert beeinflußt so über die Höhe des Gewinns indirekt auch die künftigen Investitionsentscheidungen der Unternehmer mit, wodurch sich letztlich wiederum das künftige Auftragsvolumen beeinflussen wird - zunächst in den Investitionsgüterindustrien, aufgrund des Einkommenseffektes dann aber auch in den Verbrauchsgüterindustrien.

Denkbar ist daher, daß z.B. kürzerfristig selbst bei konjunkturell bedingt abnehmendem Auftragsvolumen ein steigender Auftragswert einen Konjunkturaufschwung der industriellen Produktion induzieren kann, vor allem sofern entweder bereits ein ausreichender Auftragsbestand oder aber die Bereitschaft zu kurzfristig verstärkter Lagerhaltung vorhanden sind.

Ein solcher Fall, daß bei noch andauerndem Konjunkturabschwung der Aufschwung in der industriellen Nettoproduktion einsetzt, ist vom Übergang des fünften in den sechsten Zyklus gegeben. Die Gewinnsituation der Unternehmen ist durch eine relativ günstige Kostensituation vor allem durch relativ stabile Grundstoffpreise sowie niedrige Zinsen und damit niedrige Kapitalkosten gekennzeichnet, so daß die bei reger Nachfrage steigenden Erzeugerpreise den Gewinnoptimismus stärken,[220] der schließlich auf das Auftragsvolumen zurückwirkt. Damit kommt neben der Abhängigkeit der industriellen Produktion vom Auftragseingang auch umgekehrt eine gewisse Abhängigkeit des Auftragseingangs von der industriellen Produktion zum Ausdruck.

---

220) Vgl. Ifo-Konjunkturtest: Erwartungen, in: IFO-INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG, Wirtschaftskonjunktur, lfd. Nummern. Die Erwartungen steigen zu Beginn des Jahres 1972 mit einsetzendem Aufschwung der Wertindices des Auftragseingangs.

Für eine Beschreibung des endogen bedingten Musterzyklus ist nur der Zyklenverlauf der Auftragseingänge aus dem Inland relevant. Aufgrund des hohen Gewichts der Auftragseingänge aus dem Ausland an den Auftragseingängen insgesamt können sich unterschiedliche Zyklenverläufe bei den Auftragseingängen insgesamt und denen aus dem Inland bilden. Der Einfluß der Außenwirtschaft ist in den einzelnen Industriebreichen unterschiedlich stark: Im Jahre 1962, also etwa in der Mitte des Beobachtungszeitraumes, beträgt der Auftragseingang aus dem Ausland in der gesamten Industrie rund ein Sechstel und in den Investitionsgüterindustrien sogar rund ein Viertel des Auftragseingangs insgesamt.

Übersicht 9:
Der Anteil der Inlands- bzw. Auslandsauftragseingänge gemessen an den absoluten Auftragseingangswerten von 1962; [221]

Industriebereich	Auftragseingänge		
	insgesamt	aus d.Inl.	aus d.Ausl.
Gesamte Industrie	100	83,1	16,9
Grundst.- u. Prod.güterind.	100	85,1	14,9
Investitionsgüterindustrien	100	75,8	24,2
Verbrauchsgüterindustrien	100	92,9	7,1

Im Vergleich der Zyklusdiagramme weisen Divergenzen in den Zyklusverläufen der Auftragseingänge insgesamt und der Auftragseingänge aus dem Inland auf eine Beeinflussung des Zyklenverlaufs des Auftragseingangs insgesamt durch Auftragseingänge aus dem Ausland hin. Solche Divergenzen in den Zyklusverläufen zeigen sich besonders deutlich im Boom des dritten und im sechsten Zyklus. Im Aufschwung des dritten Zyklus erhöht der Beitrag des Auftragseingangs aus dem Ausland den Auftragseingang insgesamt vorübergehend so stark, [222] daß dieser seinen konjunkturellen Höhepunkt bereits zehn Monate früher erreicht als der Auftragseingang aus dem Inland. Aber obwohl theoretisch der Auftragseingang insgesamt die

---

221) Vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT, Industrie und Handwerk, Fachserie D, Reihe 6, Jan. 1969, S. 6.

222) Diese Steigerung dürfte nicht zuletzt auf das zeitliche Vorziehen von Aufträgen aus dem Ausland aufgrund der erwarteten Aufwertung der DM zurückzuführen sein. Die Aufwertung der DM um 5 vH erfolgt am 6.März 1961.

Orientierungsgrundlage für die industrielle Produktion bildet, wird durch diesen außenwirtschaftlichen Impuls der Verlauf des Konjunkturzyklus der industriellen Nettoproduktion nicht beeinflußt; dieser folgt vielmehr mit einer im Rahmen der langfristigen Entwicklung bleibenden Verzögerung von vier Monaten dem Zyklenverlauf des Auftragseingangs aus dem Inland. Der außenwirtschaftliche Impuls wird zwar im Auftragseingang wirksam. Seine Effizienz reicht jedoch zu einer direkten Beeinflussung des Zyklenverlaufs der Produktion selbst nicht aus.

Auch im sechsten Zyklus kann die relativ starke Zunahme der Auftragseingänge aus dem Ausland den Konjunkturrhythmus nicht entscheidend beeinflussen. Der im Februar 1973 in Wert und Volumen der Auftragseingänge in der verarbeitenden Industrie einsetzende Konjunkturabschwung wird nicht verhindert oder zeitlich verzögert, sondern nur abgeschwächt: Zwar wird nach dem ersten primär volumenbedingten konjunkturellen Höhepunkt im Februar 1973 nach einem kurzfristigen Konjunktureinbruch ein zweiter primär preisbedingter und damit nur scheinbarer konjunktureller Höhepunkt im April/Mai 1974 erreicht, der bei den Auftragseingängen insgesamt aufgrund des außenwirtschaftlichen Einflusses sogar stärker ausgeprägt ist als der erste Höhepunkt,[223] so daß hier der absolute konjunkturelle Höchstwert erst im Mai 1974 und damit 15 Monate später erreicht wird als beim Auftragseingangswert aus dem Inland; bei den Volumenindices jedoch bildet sich der absolute konjunkturelle Höchstwert des Auftragseingangs insgesamt synchron mit dem des Auftragseingangs aus dem Inland bereits im Februar 1973, der konjunkturelle Abschwung wird durch die außenwirtschaftliche Beeinflussung - wenn auch weniger stark als bei den Wertindices - nur deutlich abgeschwächt, aber nicht zeitlich verschoben. Die direkte Verzerrung des Zyklenverlaufs durch die Entwicklung des Auftragseingangs aus dem Ausland erfolgt damit auch im sechsten Zyklus nur quantitativ, d.h. in der Amplitude, nicht je-

223) D.h. diese Entwicklung dürfte vor allem auf hohe Exportpreise zurückzuführen sein. Bei den Wertindices des Auftragseingangs aus dem Inland erreicht der zweite Höhepunkt nicht die Stärke des ersten.

doch qualitativ, d.h. in der Frequenz der konjunkturellen Zyklenbildung.

Ein Vergleich der Zyklenbildung in den Auftragseingängen mit der Zyklenbildung in der industriellen Nettoproduktion zeigt, daß die maximalen Abweichungen der Zykluswerte vom Trend bei den Auftragseingängen größer und die Zyklen stärker ausgebildet sind als bei der industriellen Nettoproduktion. Zugleich geht der Zyklus des Auftragseingangs dem der Produktion zeitlich voran: Die Tiefstwerte der Zykluskomponente werden im Auftragseingang maximal drei Monate, die Höchstwerte maximal 14 Monate früher als in der Produktion erreicht. Die unterschiedliche Verzögerung zwischen beiden Größen im Erreichen der Höchst- und Tiefstwerte kann nur im Zusammenhang mit der Auslastung vorhandener und Schaffung neuer Kapazitäten gesehen werden: Wenn die Auftragseingänge zunehmen,werden die vorhandenen Kapazitäten vermehrt ausgelastet. Da das Kapazitätsvolumen jedoch begrenzt ist, nehmen nach Erreichen der Kapazitäts-Vollauslastung die Auftragsbestände zu. Sie dienen der Produktion noch eine Zeitlang als "Polster" und verzögern deren konjunkturell bedingten Rückgang. Zugleich haben die von den Unternehmen aufgrund stärkerer Kapazitätsauslastung im Aufschwung veranlaßten Erweiterungsinvestitionen eine Kapazitätsvergrößerung zur Folge, die ein wachsendes Produktionsvolumen erlaubt und unter dem Gesichtspunkt der Rentabilität sogar erfordert. Durch das wachsende Produktionsvolumen können die vorhandenen Auftragsbestände beschleunigt abgebaut werden, so daß das Maximum der Auftragsbestände dem Höchstwert der Zykluskomponente des Auftragseingangs in der Regel vorausgeht. Aber selbst noch nachdem der konjunkturelle Höhepunkt des Auftragseingangs überschritten ist, wird das Produktionsvolumen häufig noch weiter ausgedehnt. Eine verstärkte Kapazitätsauslastung dürfte während dieser Zeit mit Sicherheit bereits nicht mehr stattfinden, da das erhöhte Produktionsvolumen vor dem Hintergrund erhöhter Produktionskapazitäten gesehen werden muß und kein Unternehmer, der rationalerweise auf eine gleichmäßige Kapazitätsauslastung bedacht ist, bei (relativ) abnehmenden Auftragseingängen und damit sinkenden Gewinnchancen die erhöhten Kosten einer weiteren Kapazitätsauslastung durch vermehrten Verschleiß, Überstunden etc. zu tragen bereit sein dürfte. Eine verminderte Kapazitätsauslastung

ist ohne Zweifel spätestens von dem Zeitpunkt an anzunehmen, in dem das industrielle Produktionsvolumen seinen konjunkturellen Höchstwert überschritten hat, vermutlich jedoch bereits schon vor dem Zeitpunkt, in dem der Höhepunkt der Auftragsbestände überschritten ist. Solange die konjunkturell bedingte Abnahme der Auftragseingänge dauert, vermindert sich auch die Kapazitätsauslastung. Da jedoch angenommen werden kann, daß freie Kapazitäten in der Regel nicht vernichtet werden, ist es verständlich, daß aufgrund der vorhandenen freien Kapazitäten zu Beginn eines erneuten Konjunkturaufschwungs die Entwicklung des Produktionsvolumens derjenigen des Auftragseingangs schneller folgt als zu Beginn des Abschwungs.

(III) Die Zyklenbildung in den Fertigwarenlagern

Eine statistisch genaue Erhebung über den monatlichen Bestand der Fertigwarenlager in der Industrie liegt nicht vor. Seit 1955 veröffentlicht jedoch das IFO-Institut monatliche Erhebungen über die Beurteilung der Fertigwarenlager in den Unternehmen der verarbeitenden Industrie, die nach dem Stichprobenverfahren durchgeführt werden. Diese Erhebungen machen ein gewisses subjektives Element zur Grundlage der Konjunkturbeobachtung und ermöglichen dadurch Rückschlüsse auf eine Konjunkturbeeinflussung durch die Unternehmer aufgrund psychologischer Faktoren, da Beurteilungen stets auch mit Erwartungen verbunden sein können, die ihrerseits wieder Entscheidungen beeinflussen.

Verfolgt man die Entwicklung des Prozentanteils der Unternehmer, die die jeweils bestehenden Fertigwarenlager als zu groß, bzw. als zu klein beurteilen, dann zeigt sich eine deutliche Schwankung der durchschnittlichen Beurteilung der Fertigwarenlager im Konjunkturverlauf. Sie verläuft nahezu synchron mit den Schwankungen in der Beurteilung der jeweiligen Geschäftslage und stimmt im wesentlichen auch mit dem Zyklenverlauf des Auftragseingangs in der Industrie überein.[224] Offensichtlich muß die Beurteilung

224) Vgl. Abb. 39, Anhang XII, XIV.

der Fertigwarenlager in interdependentem Zusammenhang mit der Beurteilung der jeweiligen Geschäftslage gesehen werden. Jede der beiden Größen kann Anhaltspunkt für die Beurteilung der anderen Größe geben. Je besser (schlechter) in der Regel die Absatzmöglichkeiten als wesentlicher Bestimmungsfaktor der Geschäftslage beurteilt werden, desto eher wird das Fertigwarenlager als zu gering (zu umfangreich) geschätzt. Umgekehrt wird ein zu großes, d.h. größer als geplantes, Fertigwarenlager allgemein als Signal für unausgelastete Kapazitäten und damit für eine unbefriedigende Geschäftskage gewertet, ein zu geringes Fertigwarenlager dagegen zeigt eine rege Nachfrage und Vollauslastung der Kapazitäten an, die die Geschäftslage als zufriedenstellend erscheinen lassen.

Sowohl die Beurteilung der Fertigwarenlager als auch die Beurteilung der jeweiligen Geschäftslage ist - wie die Übereinstimmung der Zyklenverläufe vermuten läßt - an der Entwicklung des Auftragseingangs orientiert. Bei zunehmendem Auftragseingang werden vermehrt die Fertigwarenlager als zu gering und die Geschäftslage als zufriedenstellend beurteilt, bei abnehmendem Auftragseingang werden die Fertigwarenlager häufiger als zu groß und die Geschäftslage als schlecht bezeichnet. In der Tat ist davon auszugehen, daß bei zunehmenden Auftragseingängen die Mehrnachfrage aus Gründen der Luqidität und einer möglichst gleichbleibenden Auslastung der Produktionsanlagen zunächst - soweit wie irgend möglich - aus den bestehenden Fertigwarenlagern befriedigt wird. Erst nach Erreichen der gewünschten (durchschnittlichen) Fertigwarenlager dürfte es für die Unternehmer sinnvoll sein, die vorhandenen Produktionsanlagen stärker auszulasten - bei der industriellen Nettoproduktion beginnt nun erst der Konjunkturaufschwung - und sie als Folge eines Anhaltens der verstärkten Nachfrage zu erweitern. Die aufgrund der erweiterten Produktionskapazitäten ausgedehnte Produktion ermöglicht eine erneute Zunahme der Fertigwarenlager; immer mehr Firmenmeldungen bezeichnen die Fertigwarenlager als zu groß. Erst mehrere Monate später beginnt sich auch im Produktionsvolumen selbst der Konjunkturrückgang abzuzeichnen.

Zwar kann davon ausgegangen werden, daß auch umgekehrt die Beurteilung der Fertigwarenlager und der Geschäftslage Rückwirkungen auf den gesamtindustriellen Auftragseingang ausüben,[225] entscheidend für die Entwicklung des Auftragseingangs scheinen jedoch vielmehr die Erwartungen der Unternehmer für die Geschäftslage in den jeweils nächsten Monaten zu sein. Die durchschnittliche Erwartung für eine Verbesserung bzw. Verschlechterung der künftigen Geschäftslage weist ebenfalls zyklische Schwankungen auf.[226] Ihr Zyklenverlauf geht der Beurteilung der jeweils gegenwärtigen Geschäftslage stets einige Monate voraus. Das läßt den Schluß zu, daß die Erwartungen als Grundlage der Unternehmerentscheidungen Triebfeder der späteren tatsächlichen Entwicklung sind. Zur Beantwortung der Frage nach den Bestimmungsfaktoren der Erwartungen selbst bieten sich im Zeitreihenvergleich vor allem Faktoren aus dem Bereich der Kosten und Erlöse an, die die Ertragssituation der Unternehmen bestimmen.

Im Gegensatz zu der an Fertigwarenlagern und Absatzmöglichkeiten und somit letztlich an der Kapazitätsauslastung orientierten Gegenwartsbeurteilung, die sich damit vor allem als volumenorientiert erweist, sind die Zukunftserwartungen vor allem an der Ertragslage ausgerichtet und somit primär wertorientiert. Kurzfristig dagegen scheinen die Absatzchancen aus der Vergangenheit in die Zukunft extrapoliert zu werden.

---

225) Denkbar ist z.B. eine Verstärkerwirkung, soweit der verstärkte Auftragseingang in der Industrie niedrigerer Produktionsstufen stattfindet und durch Bestellungen aus Industriebereichen verkörpert wird, die aufgrund der befriedigenden Geschäftslage eine vermehrte Nachfrage nach den Vorleistungsprodukten ihrer Produktion haben.

226) Vgl. Abb. 39, Anhang XIII.

(IV) Die Einordnung der Kapazitätsauslastung in den konjunkturellen Prozeßablauf

Die näherungsweise zeitliche Einordnung der maximalen und minimalen Auslastung der Anlagenkapazität in den konjunkturellen Prozeßablauf mit Hilfe von Rückschlüssen aus anderen Zeitreihen läßt für die maximale Kapazitätsauslastung als frühesten Zeitpunkt denjenigen annehmen, in dem die Auftragsbestände konjunkturell zu sinken beginnen, und als spätesten Zeitpunkt denjenigen, in dem das Auftragseingangsvolumen seinen konjunkturellen Höhepunkt überschreitet. Für die minimale Kapazitätsauslastung läßt sich als frühester Zeitpunkt derjenige vermuten, in dem die Zykluskomponente des Auftragseingangsvolumens ihr Minimum durchläuft, und als spätester Zeitpunkt derjenige, in dem die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden erneut konjunkturell zu steigen beginnt.

Damit ergibt sich ein stark asymmetrischer Zyklenverlauf für die Entwicklung der Kapazitätsauslastung. Der Beginn der konjunkturell bedingten Zunahme tritt gleichzeitig mit oder unmittelbar vor oder nach dem Beginn des Konjunkturaufschwungs der hier beobachteten industriellen Nettoproduktion ein. Ihren konjunkturellen Höhepunkt erreicht die Auslastung der Anlagekapazität in der Regel jedoch bereits längere Zeit vor dem Produktionsergebnis selbst - im Regelzyklus etwa sechs bis zehn Monate.

Da das in den Produktionsanlagen gebundene Kapital nur bei Erzielung einer gewissen Kapazitätsauslastung den bei der Investitionsplanung zur Erzielung der Rentabilität vorausgesetzten Gewinn ermöglicht, wird die Auslastung der Produktionsanlagen zu einem wesentlichen Faktor der Gewinn-(bzw. Verlust-)bildung.

2. Die Produktivitätsentwicklung im Konjunkturverlauf

In engem Zusammenhang mit den Schwankungen der Auslastung des vorhandenen Produktionspotentials muß die Entwicklung der Produktivität gesehen werden. Sowohl die Arbeitsproduktivität[227] als auch die Kapitalproduktivität schwanken im Konjunkturverlauf. Während jedoch die Arbeitsproduktivität in den Zeitreihen "Produktionsergebnis je Beschäftigten", "... je Beschäftigtenstunde", "... je Arbeiter", und "... je Arbeiterstunde" statistisch erfaßt wird[228] bzw. erfaßt werden kann, ist die Konjunkturanalyse in Bezug auf die Kapitalproduktivität, d.h. beim Produktionsergebnis je eingesetzte Kapitaleinheit aus Gründen der verfügbaren Daten weitgehend auf Analogien und Rückschlüsse aus anderen Zeitreihen angewiesen.

(A) Die Entwicklung der Arbeitsproduktivität

Die Konjunkturrelevanz der Arbeitsproduktivität soll hier im folgenden aus Gründen der Übersichtlichkeit nur anhand der Zeitreihen Produktionsergebnis je Beschäftigten und Produktionsergebnis je geleistete Arbeiterstunde; analysiert werden.[229] Beide Zeitreihen zeigen deutliche Schwankungen im Konjunkturrhythmus. Dabei sind die Zyklen im Produktionsergebnis je Beschäftigten stärker ausgeprägt als die Zyklen im Produktionsergebnis je geleistete Arbeiterstunde. Dies entspricht der - aufgrund der arbeitsrechtlichen Ausgestaltung der Arbeitsverhältnisse der zur Gesamtheit der Beschäftigten zählenden Angestellten - in Bezug auf das Produktionsvolumen geringeren Elastizität der Beschäftigtenzahl im Vergleich zur Elastizität der geleisteten Arbeiterstunden,[230] so daß Veränderungen des Produktionsvolumens im Produktionsergebnis je Beschäftigten stärker wirksam werden.

---

227) Vgl. Abb. 8

228) Vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT: WiSta, verschiedene Jahrgänge

229) Vgl. Abb. 40

230) Vgl. Ebenda

In der Entwicklung des Produktionsergebnisses je Beschäftigten sind vor allem die konjunkturellen Tiefstpunkte klar ausgeprägt. Die Hochkonjunktur dagegen weist stets mehrere Höhepunkte auf, die sich miteinander verbunden - überspitzt formuliert - als "Plafond" denken lassen. In mehreren Zyklen (besonders deutlich im dritten, vierten und fünften Zyklus) erscheint dieser Plafond als in der Richtung des Zeitablaufs leicht abfallend, so daß der Konjunkturaufschwung bis zum Beginn des Plafonds jeweils deutlich stärker ausgeprägt erscheint als der an das Ende des Plafonds anschließende Abschwung. Damit lassen sich im Konjunkturzyklus der Arbeitsproduktivität (definiert als Produktionsergebnis je Beschäftigten) deutlich drei Phasen unterscheiden:

- Die erste Phase ist durch eine im Vergleich zur Beschäftigtenzahl relativ starke Zunahme des Produktionsvolumens gekennzeichnet. Die daraus resultierende schnelle Produktivitätssteigerung läßt sich nur mit der zunehmenden Auslastung zu Beginn des Aufschwungs noch vorhandener freier Arbeitskapazitäten erklären.
- Die zweite Phase weist nur einen geringen relativen Unterschied zwischen den Veränderungen von Produktion und Beschäftigung auf. Man wird wohl davon ausgehen können, daß die Höhepunkte der Produktivität zu Beginn und Ende der zweiten Phase jeweils durch die optimale Auslastung der vorhandenen Arbeitskapazitäten gekennzeichnet werden. Im Verlauf dieser Phase ergibt sich in der Regel noch ein weiterer Höhepunkt der Produktivitätsentwicklung, der auf eine Anpassungsverzögerung der Beschäftigung an den Konjunkturumschwung der Produktivitätsentwicklung zurückzuführen ist.
- Die dritte Phase zeigt eine im Vergleich zur Beschäftigungsentwicklung wesentlich schnellere Abnahme der Produktion, wodurch erneut freie Arbeitskapazitäten entstehen.

Dieser Drei-Phasen-Zyklus der Entwicklung der Arbeitsproduktivität ist nur beim Produktionsergebnis je Beschäftigten, nicht jedoch beim Produktionsergebnis je geleisteter Arbeiterstunde zu beobachten. Da sich aus arbeitsrechtlichen Gründen die Zahl der

geleisteten Arbeiterstunden schneller konjunkturellen Entwicklungen anzupassen vermag als die Zahl der Beschäftigten, ergibt sich eine festere, wenn auch nicht völlig starre Relation zwischen geleisteten Arbeiterstunden und Produktion. Die Schwankungen der so definierten Arbeitsproduktivität sind infolgedessen schwächer ausgeprägt als diejenigen der auf die Beschäftigten bezogenen Arbeitsproduktivität. Aufgrund der in den einzelnen Betrieben jeweils technisch weitgehend vorgegebenen Relation von Arbeitseinsatz zu Produktionsergebnis wird eine weit vom Optimum abweichende Zahl an geleisteten Arbeiterstunden vermieden, so daß vor allem im Konjunkturabschwung weniger freie Arbeitskapazitäten entstehen, weil überschüssige Arbeitskapazitäten schneller abgebaut werden können. Dadurch ist auch der folgende konjunkturelle Produktivitätsanstieg weniger steil ausgeprägt, und das Phänomen der Plafondbildung entfällt weitgehend.

Daß trotz der im Einzelfall relativ starren Relation von Produktionsvolumen zu Arbeitseinsatz sich auch im Produktionsergebnis je geleistete Arbeiterstunde eine deutliche dem allgemeinen Konjunkturrhythmus angepaßte Zyklenbildung zeigt, muß wohl auch im Zusammenhang mit den auf unterschiedlicher Motivation beruhenden Schwankungen in der Zusammensetzung der industriellen Investitionen gesehen werden.

Bis einschließlich zum vierten Zyklus[230a)] besteht eine auffällige zeitliche Übereinstimmung in der Entwicklung der konjunkturellen Extremwerte der Arbeitsproduktivität und der Entwicklung der entgegengesetzten Extremwerte des relativen Anteils der Rationalisierungsinvestitionen an der Gesamtinvestition. Zwar kann man davon ausgehen, daß die bis Anfang 1974 zu beobachtende Arbeitskräfteknappheit und vor allem die dadurch begünstigte Verteuerung des Produktionsfaktors Arbeit - auch mit Hilfe des technischen Fortschritts - eine fortschreitende Kapitalintensivierung des Produktionsprozesses zur Erhaltung der Rentabilität durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzwingen, wobei dieser Effekt sowohl bei den Rationalisierungs- als auch den Erweiterungsinvestitionen und somit bei der Gesamtheit der Investi-

230a) Der vierte Zyklus dauert gemäß der hier gemachten Abgrenzung von Februar 1963 bis April 1974.

tionen gegeben sein dürfte, jedoch muß man zugleich auch die Motivation für die Art der angestrebten Investitionen berücksichtigen. Rationalisierungsinvestitionen werden im allgemeinen weniger mit dem Ziel der Produktionssteigerung als vielmehr mit dem Ziel der Kostensenkung durchgeführt. Dementsprechend geht auch das Bemühen, den bis Anfang 1974 knappen und teuren Produktionsfaktor Arbeit durch den weniger knappen und billigeren Produktionsfaktor Kapital zu ersetzen, dem Interesse der Produktivitätssteigerung vor. Dies führt dazu, daß trotz konjunktureller Zunahme der Kapitalintensität die Zykluskomponente der Arbeitsproduktivität abnimmt und bei konjunktureller Steigerung der Kapitalintensität sich die Arbeitsproduktivität schwächer als unter langfristigem Aspekt entwickelt.

Im fünften Zyklus[230b)] führt eine deutliche Verlagerung des Schwergewichts der Investitionen von der Rationalisierung auf die Erweiterung statt, d.h. die Rationalisierungsinvestitionen gehen zugunsten der Erweiterungsinvestitionen relativ zurück. Die Betonung der Produktivitätssteigerung insgesamt wird gegenüber der Kostenersparnis deutlich verstärkt. Dementsprechend wird vor allem die Produktivität des Engpaßfaktors Arbeit favorisiert, während die Kapitalproduktivität erst in zweiter Linie berücksichtigt wird. Beim Produktionsergebnis je Arbeiterstunde und bei den Rationalisierungsinvestitionen verschiebt sich der Konjunkturrhythmus so weit, daß sich die gleichgerichteten Extremwerte beider Entwicklungen zeitlich nähern, d.h. nicht mehr das Maximum, sondern das Minimum der Rationalisierungsinvestitionen (und das Maximum der Erweiterungsinvestitionen) tritt zugleich mit dem konjunkturellen Tiefstpunkt zwischen dem fünften und sechsten Zyklus ein.

(B) Die Entwicklung der Kapitalproduktivität[231)]

Wie die Erörterungen der Entwicklung der Arbeitsproduktivität im Konjunkturablauf gezeigt haben, bildet die Substitutionselastizität[231a)] einen engen Zusammenhang zwischen den Entwicklungen von Arbeitsproduktivität und Kapitalproduktivität.

230b) Der fünfte Zyklus dauert gemäß der hier vorgenommenen Abgrenzung von Mai 1967 bis November 1971.

231) Der reziproke Wert der Kapitalproduktivität ist der Kapitalkoeffizient. Hier soll auf die Kapitalproduktivität abgestellt werden.

Geht man davon aus, daß die sich im Vergleich zur Veränderung der das Kapital repräsentierenden Produktionsanlagen relativ schnell vollziehende Veränderung der Auslastung dieser Anlagen eine sich ebenfalls veränderne Kapitalproduktivität zur Folge hat, dann kann man prinzipiell annehmen, daß die im Konjunkturverlauf schwankende Auslastung der Produktionsanlagen zugleich auch mit einer zyklisch schwankenden Kapitalproduktivität verbunden ist, die sich jedoch aufgrund der sich ebenfalls vor dem Hintergrund des technischen Fortschritts vollziehenden Kapazitätsveränderungen nicht notwendig parallel zur Kapazitätsauslastung vollzieht.

Grundsätzlich wird man davon ausgehen können, daß die Anlagen- und damit die Kapitalkapazität im Vergleich zur Arbeitskapazität, d.h. vor allem zur Zahl der Beschäftigten, relativ unelastisch ist, daß sich also aufgrund der unvollkommenen Anpassung der Kapazitäten an das durch die Nachfrage nach Fertigprodukten induzierte Produktionsvolumen die konjunkturellen Schwankungen der wirtschaftlichen Aktivitäten in der Entwicklung der Kapitalproduktivität stärker ausprägen als in der Entwicklung der Arbeitsproduktivität.

c. Die konjunkturelle Zyklenbildung in der gesamtindustriellen Rentabilitätsentwicklung

Zur Realisierung potentieller Produktionsprozesse erforderliche Investitionen werden in der Regel nur dann durchgeführt, wenn die Amortisation und eine angemessene Verzinsung des eingesetzten Kapitals gesichert scheinen. Amortisation und Verzinsung hän-

---

231a) d.h. die "Anpassungsfähigkeit der Faktorintensität an Änderungen der Faktorpreiselastizität" (PAULSEN, A., Allgemeine Volkswirtschaftslehre (III,Produktionsfaktoren), 5. neu bearb.u. erg. Aufl., Berlin 1967, S. 21.

gen wesentlich vom Gewinn ab. Nur wenn das Verhältnis von Gewinn zu eingesetztem Kapital über die gesamte Nutzungsdauer der Investitionsanlage positiv ist und möglichst weit über Eins liegt, d.h. wenn die insgesamt erwirtschafteten Gewinne das eingesetzte Kapital überwiegen, wird eine Investition rentabel. Man wird daher davon ausgehen können, daß jeder geplanten Investition eine Berechnung der zu erwartenden Rentabilität vorausgeht, deren Ergebnis über die Realisierung der Investition bestimmt. Da einerseits Gewinne auch wesentlich von - mit der konjunkturellen Entwicklung - schwankenden Größen beeinflußt werden, andererseits aber die Höhe der Gewinne über erneute Investitionen entscheidet und damit wiederum auf den Konjunkturablauf einwirkt, ist die Rentabilität in interdependentem Zusammenhang mit dem gesamtindustriellen konjunkturellen Prozeßablauf zu betrachten.

Eine Rentabilitätsanalyse des gesamtindustriellen Produktionsprozesses ist mit vielen Unsicherheiten behaftet. Sie ist weitgehend auf Schätzungen angewiesen, da die vorhandenen statistischen Zeitreihen nur Einzelaspekte der gesamtindustriellen Rentabilitätsentwicklung erfassen.

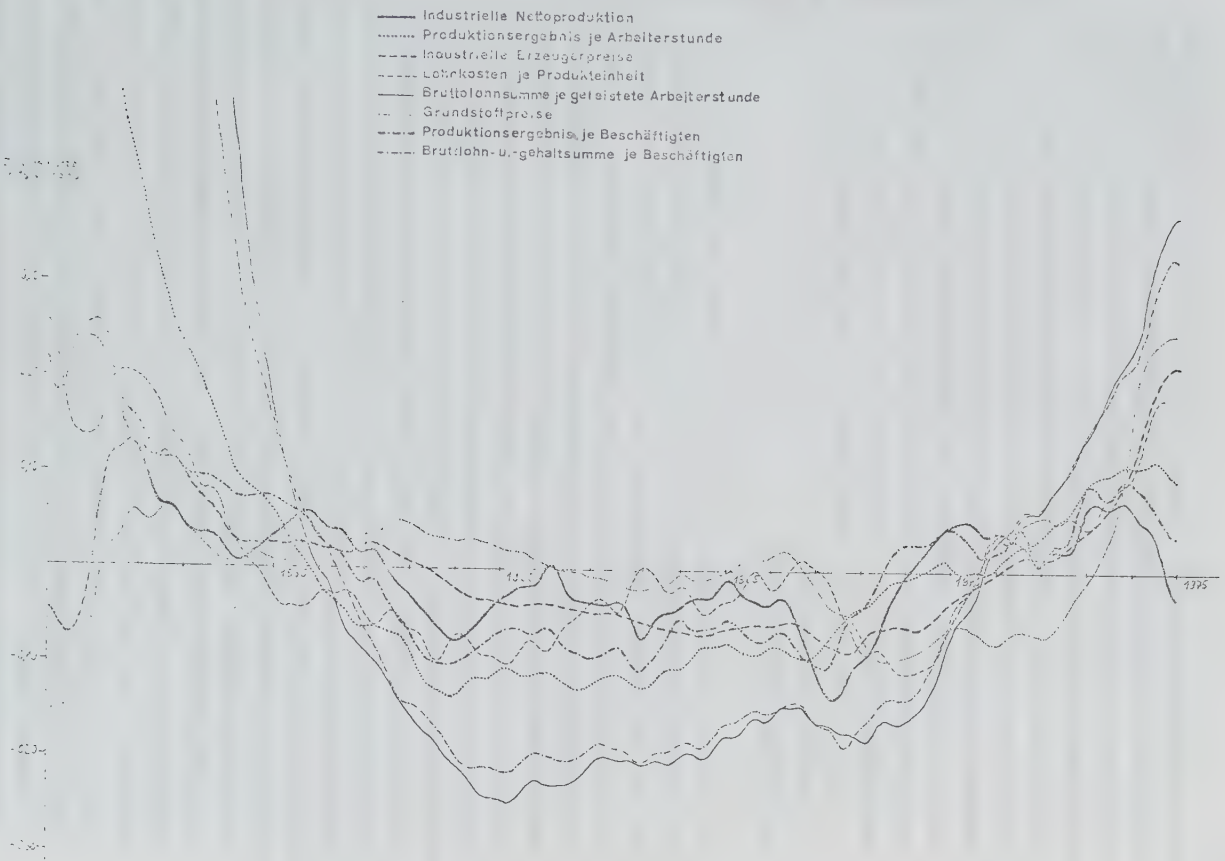
1. Die Entwicklung der Gewinne

Eine amtliche Gewinnstatistik in der Bundesrepublik gibt es nicht[232]. Deshalb muß auch hier hilfsweise auf Zeitreihen zurückgegriffen werden, die als Indikatoren der Gewinnentwicklung, wenn auch nicht des Gewinns selbst, betrachtet werden können. Die Konjunkturab-

---

232) Vgl. FREITAG, K.-H., Zur Messung von Erträgen (Sonderhefte zum Allgemeinen Statistischen Archiv, H.3), Göttingen 1973, S.9. Einen im Jahresgutachten 1965/66 gemachten Versuch, "Gewinnraten" in der Industrie zu berechnen, hat der Sachverständigenrat nicht fortgesetzt; bereits im Jahresgutachten 1966/67 nennt er das vom Statistischen Bundesamt als Restgröße berechnete Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen als "den besten Indikator der Gewinnentwicklung". Vgl. SVR, Jahresgutachten 1965/66, a.a.O., Tz 247 und Tabelle 65, S.155; derselbe, Jahresgutachten 1966/67, a.a.O., Tz 1o9. Vgl. auch MEISSNER, W., Einkommenspolitik: Möglichkeiten der Messung und Kontrolle von Gewinnen, in: H.K. Schneider, W. Wittmann, H. Würgler (Hrsg.), Stabilisierungspolitik in der Marktwirtschaft, 2. Halbband, Schr.d.V.f.Soc.pol., NF Bd.85/II, Berlin 1975, S. 1267ff.

Abb. 40[*]: KOSTEN, PREISE, PRODUKTIVITÄT IN DER INDUSTRIE (Zyklus-Werte)



[*]) Zu Abb. 40 vgl. Anhang XXXI, Reihen 1, 33, 34, 35, 36, 37, 39, 40

hängigkeit des Gewinns als der Differenz zwischen Aufwand und Ertrag wird vor allem durch die im Konjunkturverlauf schwankenden Kosten der Leistungserstellung und durch die ebenfalls schwankenden Erlöse für das Produktionsergebnis bestimmt. Da die Bestimmungsgründe für die zyklischen Schwankungen der Kosten und Erlöse verschieden sind, brauchen diese Schwankungen weder synchron noch von gleicher Amplitude zu sein, so daß die Gewinnentwicklung in den verschiedenen Phasen des Konjunkturzyklus jeweils verschieden stark von Veränderungen der Kosten und/oder der Erlöse beeinflußt sein kann.

(A) Aufwand und Kosten

Die bei der Leistungserstellung anfallenden variablen Kosten sind im wesentlichen Material- und Personalkosten. Geht man davon aus, daß bei der Rentabilitätsberechnung einer potentiellen Investition das Produktionsverfahren als technisch gegeben und damit die im Produktionsprozeß erforderlichen Mengen der kostenverursachenden Produktionsfaktoren als proportional zum Produktionsergebnis betrachtet werden, dann sind bei Annahme einer - am erwarteten Absatz orientierten - bestimmten Höhe des Produktionsergebnisses vor allem die Preise der Produktionsfaktoren als kostenentscheidend zu betrachten, d.h. bei einer angenommenen Kapazitätsauslastung entscheiden die Materialpreise und Lohn- und Gehaltssätze darüber, ob die Voraussetzungen für die Erzielung der angestrebten Rentabilität von der Kostenseite her gegeben sind. Daraus folgt, daß in der Entscheidung über die Realisierung eines künftigen Produktionsprozesses bei Zugrundelegung der jeweils gegenwärtigen rentabilitätsentscheidenden Kostensituation im Konjunkturverlauf vor allem die Preise der Produktionsfaktoren berücksichtigt werden.

Dementsprechend kann im bereits realisierten Produktionsprozeß die konjunkturell schwankende Kostenentwicklung aufgrund von Faktormengenänderungen primär als unmittelbare Folge des im Konjunkturverlauf schwankenden Produktionsvolumens betrachtet werden,

während sie als Ursache für Veränderungen des künftigen Produktionsvolumens nur indirekt über eine Beeinflussung der Faktorpreise durch Angebots- und Nachfrageänderungen am Markt wirksam werden kann. Dagegen ist die Kostenentwicklung aufgrund von Preisänderungen der einzusetzenden Produktionsfaktoren wesentliche und unmittelbare Ursache und/oder Voraussetzung für die Erzielung der zur Realisierung eines geplanten Produktionsprozesses vorausgesetzten Rentabilität. Je niedriger dabei die erwartete Kapazitätsauslastung der Investitionsanlage angesetzt wird, desto geringer ist generell der Kapitalertrag und desto eher lassen steigende Faktorpreise die Kosten über die Erlöse und den Aufwand über den Ertrag steigen, so daß keine Gewinne entstehen können.

(I) Kapazitätskosten

Die Kapazität einer Produktionsanlage stellt das betriebsbereite Kapital dar, das für die gesamte Dauer des Produktionsprozesses fixe Kosten (Kapazitätskosten) bildet. Je höher das bei gesichertem Absatz realisierte Produktionsergebnis ausfällt, desto höher ist die Deckung der Kapazitätskosten (Deckungsbeitrag). Da die Kapazität der einmal realisierten Produktionsanlage fest vorgegeben ist, können die ihr zuzurechnenden fixen Kosten bei wechselndem Kapazitätsauslastungsgrad im Konjunkturverlauf zwar nicht die Höhe der absoluten Gesamtkosten, wohl aber die Kosten je Produkteinheit beeinflussen. Gerade die Kosten je Produkteinheit (Stückkosten) aber sind in der Rentabilitätsberechnung einer geplanten Investition bei der Abschätzung der Marktchancen für das Produktionsergebnis und der damit verbundenen Gegenüberstellung von Kosten und Erlösen zur Gewinnermittlung zu berücksichtigen. Bei geringerer Kapazitätsauslastung sind entsprechend höhere Kosten je Produkteinheit anzusetzen, die bei einer Erlösbegrenzung durch Preisdruck am Markt die Gewinne schneller so einengen, daß die Investition insgesamt unrentabel und deshalb nicht realisiert wird. Die Kapazitätskosten der bereits realisierten Investitionsanlagen können somit - obgleich selbst konjunkturabhängig - ein gewichtiger Faktor bei

der Entscheidung für oder gegen neue Investitionen und damit für den künftigen Konjunkturverlauf sein. Inwieweit jedoch die Rentabilität einer Investition durch Kostenfaktoren beeinflußt wird, hängt nicht nur von den Kapazitätskosten, sondern vor allem - wie gezeigt - auch von den variablen Fertigungskosten (Material- und Personalkosten) der Produktion, die selbst ebenfalls wiederum vom Konjunkturverlauf beeinflußt sind, ab.

(II) Fertigungskosten

Bestimmend für die Entwicklung der Materialkosten dürfte in der Regel die Entwicklung der Kosten für die Grundstoffe, d.h. für die Rohstoffe und in anderen Wirtschaftsbereichen als im Verwendungsbereich produzierten Halbwaren sein. Die Einsatzmenge der Grundstoffe im Produktionsprozeß im Verhältnis zum Produktionsergebnis ist technisch weitgehend vorgegeben[233] und stellt daher einen dem Produktionsergebnis annähernd proportionalen Faktor dar. Die relative vom Produktionsergebnis möglicherweise abweichende Materialkostenentwicklung wird vor allem durch die Grundstoffpreise bestimmt.

Die Ursprungswerte der Grundstoffpreise weisen - da ihr Angebot stark von verschiedenen Auslandsmärkten gestaltet wird - im Vergleich zu anderen Zeitreihen nur schwache unregelmäßige Bewegungen auf,[234] so daß auch im Zyklusdiagramm[235] keine konjunkturelle Zyklenbildung erkennbar wird. Dies läßt den Schluß zu, daß auch die Materialkosten insgesamt nicht oder nur äußerst schwach im Rhythmus des konjunkturellen Prozeßablaufs schwanken und daß diese konjunkturelle "Neutralität" der Materialkosten aufgrund

---

233) Dies schließt nicht aus, daß in Zeiten konjunktureller Anspannung der Drang, Kosten zu senken, zu verstärkten Bemühungen führt, weniger materialaufwendig zu produzieren. Wie sehr diese Materialeinsparungen zyklusinterdependent sind, kann statistisch nicht erfaßt werden und läßt sich auch nicht annähernd schätzen. Auch Schwankungen des Materialverbrauchs durch Ausschußproduktion sollen hier unberücksichtigt bleiben.

234) Vgl. Abb. 28, Anhang XXXI, Reihe 40.

235) Vgl. Abb. 40.

eines der Gesamtkostenentwicklung entgegengesetzt schwankenden relativen Anteils an den Gesamtkosten im Beobachtungszeitraum ein insgesamt stabilisierendes Element der gesamten Kostenentwicklung im endogenen industriellen Produktionsprozeß darstellt.

Bestimmend für die absolute Höhe der Personalkosten im Konjunkturablauf sind die Entwicklungen sowohl des Beschäftigungsvolumens (in diesem Zusammenhang erfaßt als Zahl der Beschäftigten und der geleisteten Arbeiterstunden in der Industrie) als auch des Lohn- und Gehaltssatzes (erfaßt als Bruttolohn- und -gehaltssumme je Beschäftigten und als Bruttolohnsumme je geleistete Arbeiterstunde). Anders als bei den Grundstoffen bildet die Einsatzmenge des Produktionsfaktors Arbeit aufgrund der im Konjunkturzyklus schwankenden Arbeitsproduktivität jedoch keinen zum Produktionsergebnis proportionalen Faktor. Da die Schwankungen der Produktivität zwar mit einem gewissen Lead, grundsätzlich jedoch solidarisch mit den Schwankungen des Beschäftigungsvolumens und des Produktionsergebnisses verlaufen, üben die Zunahme der Produktivität im Konjunkturaufschwung einen der Beschäftigungszunahme entgegengesetzten relativ kostensenkenden und die Produktivitätsminderung im Konjunkturabschwung umgekehrt einen relativ kostenerhöhenden Effekt aus. Die Kurvenverläufe der Zykluskomponenten der Bruttolohnsumme je geleistete Arbeiterstunde und der Bruttolohn- und -gehaltssumme je Beschäftigten zeigen vor allem seit Beginn des dritten Produktionszyklus[235a)], also etwa seit Beginn der "Vollbeschäftigung" einen zwar schwachen, aber deutlich zyklischen Verlauf. Dabei können sich zwischen beiden Zeitreihen zwar kurzfristige Unterschiede zeigen, der Konjunkturrhythmus insgesamt stimmt jedoch zwischen beiden Kurvenverläufen überein. Die konjunkturelle Lohn- und Gehaltsentwicklung ist in ihrem Zyklenverlauf gegenüber dem Zyklenverlauf der industriellen Nettoproduktion insoweit verschoben, als ihre Maxima in den Abschwung und ihre Minima in den Aufschwung der konjunkturellen Produktionsentwicklung fallen, d.h. die mit der konjunkturellen Entwicklung zusammenhängende Zunahme der Lohn- und Gehaltsentwicklung findet erst dann ihren Abschluß, wenn der konjunkturelle Höhepunkt der industriellen Produktion längst überschritten und der Abschwung bereits in vollem Gang

---

235a) Der dritte Zyklus dauert gemäß der hier gemachten Abgrenzung von Januar 1959 bis Januar 1963.

ist. Umgekehrt erstreckt sich auch der konjunkturelle Abschwung der Lohn- und Gehaltsentwicklung über den konjunkturellen Tiefstpunkt des industriellen Produktionsergebnisses hinaus mehr oder weniger weit in den Aufschwung der Produktionsentwicklung. Für die gewinnentscheidende Kostenentwicklung bedeutet dies, daß die Lohn- und Gehaltsentwicklung während des konjunkturellen Aufschwungs zunächst noch einen relativ kostensenkenden, später jedoch kostenerhöhenden Effekt ausübt und umgekehrt zu Beginn des Konjunkturabschwungs zunächst noch kostenerhöhend und erst im weiteren Verlauf des Abschwungs relativ kostensenkend wirkt.

Gemeinsam mit der Entwicklung der Arbeitsproduktivität bestimmt die Entwicklung des Lohn- und Gehaltssatzes die Lohn- und Gehaltskosten je Produkteinheit.

Aufgrund der beobachteten zeitlichen Verschiebungen in der Zyklenentwicklung von Produktionsergebnis, Arbeitsproduktivität und Lohn- und Gehaltssatz lassen sich im Konjunkturaufschwung, d.h. bei zunehmender Zykluskomponente der industriellen Nettoproduktion, vereinfacht drei Phasen der Stückkostenbeeinflussung durch Arbeitsproduktivität und Lohn- und Gehaltssatz unterscheiden:
1. Phase: Die Produktivität steigt und der Lohnsatz fällt,
2. Phase: Die Produktivität und der Lohn- und Gehaltssatz steigen,
3. Phase: Die Produktivität fällt und der Lohnsatz steigt.
Diese drei Aufschwungsphasen entsprechen drei Abschwungsphasen:
1. Phase: Die Produktivität fällt, der Lohn- und Gehaltssatz steigt,
2. Phase: Die Produktivität und der Lohn- und Gehaltssatz fallen,
3. Phase: Die Produktivität steigt und der Lohn- und Gehaltssatz fällt.
Diese letzte Phase ist jedoch äußerst stark verkürzt; im Durchschnitt beträgt sie nur einen Monat.

Jeweils in der ersten und dritten Auf- bzw. Abschwungsphase wirken die Zykluskomponenten der Arbeitsproduktivität und des Lohn- und Gehaltssatzes gleichgerichtet auf die Kostenentwicklung je Produktionseinheit, wobei sich die kostensenkende Wirkung der letzten Abschwungphase in der ersten Aufschwungphase fortsetzt und die kostenerhöhende Wirkung der letzten Aufschwungphase in die

erste Aufschwungsphase übergeht. Ob sich in den beiden mittleren Auf- bzw. Abschwungphasen jeweils der Einfluß der Produktivitäts- oder der Lohnsatzänderung stärker auf die Kostenentwicklung auswirkt, hängt nicht nur von den einzelnen relativen Größenänderungen, sondern auch von dem Verhältnis der relativen Größen(änderungen) zueinander ab. Generell kann für den zugrundegelegten Beobachtungszeitraum folgendes festgestellt werden: Die Bruttolohn- und -gehaltssumme je Produkteinheit gliedert sich insofern in den Konjunkturrhythmus ein, als ihr Zykluskomponente zu Beginn der konjunkturell bedingten Zunahme des Produktionsergebnisses in der Regel eine sinkende Tendenz aufweist und zu Beginn der konjunkturell bedingten Abnahme des Produktionsergebnisses stets eine steigende Tendenz zeigt. Während jedoch die steigende Tendenz der Kosten je Produkteinheit zu Beginn des Konjunkturabschwungs regelmäßig eine deutliche Fortsetzung der Entwicklung in der letzten Abschwungsphase bildet, setzt die sinkende Tendenz der Kosten zu Beginn des Konjunkturaufschwungs in der Regel nahezu gleichzeitig mit dem Konjunkturaufschwung selbst ein. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Schlußphase der Kostenentwicklung im Konjunkturabschwung stark verkürzt ist. Sie beträgt im Durchschnitt nur etwa einen Monat. Entsprechend den auf die Kostenentwicklung häufig entgegengesetzt wirkenden Entwicklungen von Produktivität und Lohnsatz vor allem in den mittleren Auf- und Abschwungphasen ist der Zyklenverlauf der Bruttolohn- und Gehaltssumme je Produkteinheit durch meist kürzerfristige Sonderbewegungen stark gestört.

(B) Ertrag und Erlös

Die den Gewinn von der wirtschaftlichen Ertragsseite her stark beeinflussenden Erlöse werden vor allem durch das Absatzvolumen und die industriellen Erzeugerpreise bestimmt. Geht man vereinfachend davon aus, daß sich das Produktionsvolumen stets an der Absatzmöglichkeit orientiert, die Erlösentwicklung also, soweit sie durch die Absatzmenge beeinfluß wird, annähernd synchron mit der

Entwicklung des Produktionsergebnisses verläuft,[236] dann rückt in der Analyse der Gewinnentwicklung im konjunkturellen Prozeßablauf - soweit der Gewinn erzeugerpreisbedingt ist - auch hier die Preisentwicklung in den Mittelpunkt des Interesses.

Die industriellen Erzeugerpreise weisen im Beobachtungszeitraum eine zwar schwache, aber kaum durch kurzfristige Sonderbewegungen gestörte konjunkturelle Zyklenbildung auf. Ihr Zyklenverlauf ist gegen den Zyklenverlauf der industriellen Nettoproduktion deutlich verzögert; lediglich zu Beginn des zweiten und sechsten Zyklus fällt die konjunkturelle Erhöhung der Erzeugerpreise zeitlich mit dem Konjunkturaufschwung der Produktion (nahezu) zusammen.

Für die industrielle Erzeugerpreisentwicklung lassen sich zwei Bestimmungsgründe unterscheiden: 1. die Interdependenz der Preisentwicklung mit der Entwicklung von Angebot und Nachfrage auf dem Markt für Fertigprodukte (horizontale Preisbestimmung) und 2. die Orientierung der Preise an den Herstellungskosten der Produktion (vertikale Preisbestimmung).

Für einen Einfluß der Angebots- und Nachfrageentwicklung auf die Konjunkturabhängigkeit der Preisentwicklung spricht der im Vergleich zu den Kostengrößen außerordentlich glatte Entwicklungsverlauf der industriellen Erzeugerpreise. Nicht nur kürzerfristige Schwankungen entfallen völlig, auch der konjunkturelle Schwankungsverlauf der Preisentwicklung selbst ist in seiner Amplitude gegenüber dem Schwankungsverlauf der Produktion stark gedämpft. Da es sich bei dem Markt um Fertigprodukte um einen hochaggregierten Markt handelt, kann man davon ausgehen, daß das Spektrum der Reaktionsgeschwindigkeiten der beteiligten Wirtschaftssubjekte und die Spektren der verschiedenen Anpassungselastizitäten außerordentlich groß sind. Dadurch ergibt sich zwangsläufig eine

---

236) Dafür spricht auch die Entwicklung der Beurteilung der Fertigwarenlager durch die Unternehmen.

gewisse Streuwirkung der Veränderungen von Angebot und Nachfrage auf die aggregierte Erzeugerpreisentwicklung. Die mit dieser Wirkung verbundene Dehnung der konjunkturellen Schwankungen kann sich jedoch nicht realisieren, da der Konjunkturablauf des gesamtindustriellen Produktionsprozesses auch den Konjunkturablauf der industriellen Erzeugerpreisentwicklung weitertreibt.

Auch umgekehrt ist eine Beeinflussung des gesamtindustriellen Produktionsprozesses durch die Entwicklung der industriellen Erzeugerpreise anzunehmen. Da die industrielle Erzeugerpreisentwicklung die Erlöse für die produzierten Güter (mit-)bestimmt, übt sie zugleich auch einen Einfluß auf die Zielfunktion der industriellen Unternehmen aus: die Erzielung von Gewinn. Die Gewinne selbst beeinflussen jedoch wiederum die Gewinnerwartungen der Unternehmer und damit die Motivation für die Planung der künftigen Produktion. Hierbei ist ein gewisser Verstärkungseffekt auf die Amplitude des Konjunkturverlaufs der Produktion als durchaus realistisch anzunehmen, wenn man berücksichtigt, wie stark bereits eine minimale Preisveränderung des Fertigprodukts über die Rentabilität der auf rationellste Massenfertigung eingerichteten industriellen Unternehmen entscheiden kann. Eine kontinuierliche Einschränkung (Ausdehnung) der Produktion hat jedoch aufgrund des Fixkostenblocks in der Regel einen negativen (positiven) Einfluß auf die Produktion; die Folge ist häufig eine Veränderung in ganzen Betriebseinheiten (Schließung, Stilllegungen, Ausweichen auf andere Produktionszweige, Betriebsneugründungen etc.). Für einen Einfluß der konjunkturellen Entwicklung der Herstellungskosten auf die Entwicklung der industriellen Erzeugerpreise spricht deren mit den Kostengrößen synchroner Schwankungsverlauf. Dabei muß grundsätzlich zwischen der längerfristigen und der konjunkturellen Entwicklung unterschieden werden. Längerfristig entwickeln sich die industriellen Erzeugerpreise bis zum Beginn des fünften Produktionszyklus nahezu parallel zu den Grundstoffpreisen. Im Konjunkturrhythmus entwickeln sie sich jedoch nahezu völlig synchron mit der Lohn- und Gehaltsentwicklung. Mit Beginn des fünften Zyklus[236a)] verstärkt sich diese Übereinstimmung der beiden Entwicklungen über den konjunkturellen

236a) Der fünfte Zyklus dauert nach der hier vorgenommenen Abrenzung von Mai 1967 bis November 1971.

Bereich hinaus auch auf den längerfristigen Bereich. Sie wird nun so groß, daß selbst die abweichende Entwicklung der Grundstoffpreise ihren zuvor deutlich sichtbaren Einfluß auf die industrielle Erzeugerpreisentwicklung verliert. Dies ist möglich, weil der relative Anteil der Personalkosten an den Gesamtkosten in dem Maße zunimmt, in dem die Materialkosten an Gewicht verlieren.

Am wahrscheinlichsten ist, daß sowohl die konjunkturelle Entwicklung von Angebot und Nachfrage auf dem Markt für industrielle Fertigprodukte als auch die Orientierung an den Herstellkosten Bestimmungsgründe für die Entwicklung der industriellen Erzeugerpreise sind: Durch die Konkurrenz der einzelnen Anbieter um jeweils möglichst große Marktanteile und durch die Konkurrenz der einzelnen Märkte um möglichst große Anteile am Volkseinkommen insgesamt werden aufgrund der vorhandenen Elastizitäten die möglichen Kalkulationsspannen der Produzenten relativ eingeengt. Man wird wohl davon ausgehen können, daß die industriellen Erzeugerpreise einerseits zwar nicht unter eine gewisse Wirtschaftlichkeitsgrenze, die durch die Kosten bestimmt wird, absinken, daß sie andererseits jedoch aufgrund der vorhandenen Substitutionselastizitäten auch nicht über eine bestimmte Obergrenze, die vom Markt bestimmt wird, hinauswachsen können.

2. Die Entwicklung der Rentabilität als Anreiz zur Kapitalbildung und Kapitalerhaltung

Die sich im industriellen Produktionsprozeß aufgrund der Kosten- und Erlösentwicklung ergebenden Gewinne regen so lange zu kapazitätserweiternden Investitionen und damit zu vermehrter Kapitalbildung an, wie eine ausreichende Rentabilität auch für die zusätzlichen Investitionen gesichert scheint. Drohen jedoch infolge steigender Kosten und/oder sinkender Erlöse an die Stelle der Gewinne Verluste zu treten, so tritt das Bemühen in den Vordergrund, die vorhandenen Kapitalanlagen durch Rationalisierung rentabel zu erhalten. Zwar erfordert dieses Bemühen ebenfalls Investitionen, deren Ziel ist jedoch weniger eine Kapazitätserweiterung als vielmehr die Senkung der künftigen Fertigungskosten.

Geht man davon aus, daß Erweiterungsinvestitionen primär der Kapitalbildung, Rationalisierungsinvestitionen dagegen primär der Kapitalerhaltung dienen, dann läßt sich anhand der von den Unternehmen durchgeführten Investitionen im Konjunkturzyklus deutlich ein Wechsel zwischen dem Bemühen um Kapitalbildung und Kapitalerhaltung feststellen.

Gegen Ende des Konjunkturabschwungs stehen dem konjunkturbedingt schwachen Produktionsergebnis aufgrund unausgelasteter Kapazitäten einerseits zwar relativ hohe Kapitalkosten, andererseits aufgrund der im vorausgegangenen Konjunkturabschwung mit der durchgeführten Rationalisierung erzielten Lohnkostensenkung jedoch auch relativ niedrige Fertigungskosten gegenüber. Das mit dem nun folgenden Konjunkturaufschwung verbundene steigende Auftragsvolumen ermöglicht bei ebenfalls steigendem Produktionsergebnis, nahezu gleichbleibenden Kapitalkosten und zunächst nur langsam steigenden Fertigungskosten aufgrund der besseren Kapazitätsauslastung eine relativ kostengünstige Produktion, die infolge des wachsenden Produktionsvolumens wachsende Kapitalerträge verspricht. Kennzeichnend für den beginnenden Konjunkturaufschwung ist daher auch, daß Investitionen nun vermehrt als Erweiterungsinvestitionen geplant und durchgeführt werden. Der Anreiz zur Kapitalbildung bleibt auch dann noch erhalten, wenn im weiteren Verlauf des Konjunkturaufschwungs nach Erreichen der Kapazitätsvollauslastung aufgrund der steigenden Faktorpreise sowohl Kapital- als auch Fertigungskosten zu steigen beginnen, die steigenden Produktionskosten jedoch infolge ebenfalls steigender Erzeugerpreise durch wachsende Erlöse (teilweise) kompensiert werden. Erst wenn gegen Ende des Konjunkturaufschwungs der Kapitalertrag - vor allem aufgrund steigender Personalkosten - durch hohe Fertigungskosten zunehmend aufgezehrt wird, läßt die mit den Erweiterungsinvestitionen verbundene Kapitalbildung nach und wird zunehmend durch die Kapitalerhaltung mit Hilfe der Rationalisierungsinvestitionen ersetzt. Das vordringliche Bemühen um die Kapitalerhaltung ist dann für die gesamte Dauer des Konjunkturabschwungs kennzeichnend.

d. Zusammenfassung und Ergebnis der Analyse des konjunkturellen Regelzyklus in der industriellen Entwicklung der BRD von 1950 bis 1974

Die berechneten Zyklen in den den industriellen Produktionsprozeß der BRD von 1950 bis 1974 beschreibenden Zeitreihen deutet darauf hin, daß sich der empirisch nachweisbare konjunkturelle Zyklenverlauf zwar grundsätzlich entsprechend der Mechanik des makroökonomischen Kernprozesses vollzieht, in den Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten seiner Verlaufsform jedoch nicht allein durch den Kernprozeß geprägt ist, sondern auch durch jene wirtschaftlichen Gestaltungsfaktoren, die zwar nicht selbst Bestandteil des Kernprozesses sind, aber als Teil des vor allem aufgrund der Rentabilitätsbeeinflussung für die Investitionsentscheidungen der Unternehmer relevanten Datenkranzes interdependent mit den den Kernprozeß gestaltenden Größen verbunden sind.

Für die grundlegende Bedeutung des Kernprozesses als endogenes Ablaufschema in der konjunkturellen Zyklenbildung spricht die in allen sechs beobachteten Zyklen wiederkehrende rhythmische Regelmäßigkeit der Schwankungen der den konjunkturellen Zyklenverlauf beschreibenden Realgrößen: Die beginnende Zunahme des Auftragseingangsvolumens in den Verbrauchsgüterindustrien signalisiert das Ende des gerade ablaufenden Kontraktionsprozesses und kündigt eine erneute Steigerung der effektiven Nachfrage an. Die Erwartungen der Unternehmer werden zunehmend positiv. Aufgrund der im Konjunkturabschwung vorgenommenen (überwiegend arbeitssparenden) Rationalisierung und Entstehung unausgelasteter Produktionskapazitäten beginnt die Produktivität - induziert durch die verstärkte Konsumgüternachfrage - bereits zu steigen, während die Zykluskomponente der industriellen Nettoproduktion der gesamten Industrie noch weiter abnimmt. Zugleich mit der erneuten Produktivitätszunahme durch verstärkte Auslastung der freien Produktionskapazitäten setzt auch die kapazitive Anpassungsreaktion an die zunehmende Kapazitätsauslastung ein. Sie kommt (mit einem durchschnittlichen Lag von etwa fünf Monaten in Bezug auf die Ver-

brauchsgüterindustrien) in einer Zunahme des Auftragseingangsvolumens in den Investitionsgüterindustrien (und damit aufgrund der Aggregatsbildung auch in der Industrie insgesamt) zum Ausdruck. Als Folge des gestiegenen Auftragseingangs erhöht sich nun unmittelbar anschließend die industrielle Nettoproduktion der Industrie insgesamt und mit nur geringen Verzögerungen auch die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden und der Beschäftigten in der Industrie. Die zunehmende Beschäftigung erhöht das Einkommen und verstärkt wiederum die Konsumgüternachfrage. Der Konjunkturaufschwung wird nun offensichtlich von dem sich erweiternden Produktionsprozeß getragen. Mit zunehmender Beschäftigung wird die Erhöhung der Arbeitsproduktivität jedoch allmählich schwächer und nach Erreichen der auf die vorhandenen Produktionsanlagen bezogenen Vollbeschäftigung[237] nimmt die Arbeitsproduktivität schließlich konjunkturell bedingt wieder ab. (Der konjunkturelle Höhepunkt des Produktionsergebnisses je Beschäftigten eilt im Beobachtungszeitraum demjenigen der industriellen Nettoproduktion durchschnittlich neun Monate voraus.) Die mit Hilfe der Erweiterungsinvestitionen sich vollziehende Kapazitätsausweitung läßt auf eine ebenfalls allmählich schwächer steigende Sachanlagen-, d.h. Kapitalproduktivität schließen, die sogar - konjunkturell bedingt - tendenziell abnimmt, wenn die aus dem letzten Konjunkturabschwung noch vorhandenen Kapazitätsreserven ausgeschöpft sind und eine weitere Produktionssteigerung nur noch ausschließlich mit Hilfe zusätzlicher Erweiterungsinvestitionen möglich ist, deren Realisierung aber durch die bereits erreichte Kapazitätsvollauslastung nicht in dem der Nachfrage entsprechenden Umfang durchgeführt werden kann. Damit sind die Voraussetzungen für den nun folgenden Konjunkturabschwung gegeben. Die Kapazitätsvollauslastung macht allmählich den tendenziellen Übergang der vorrangigen Investi-

---

273) Bezogen auf den Produktionsprozeß bedeutet Vollbeschäftigung, daß alle jeweils vorhandenen Produktionsanlagen und die in den Produktionsprozeß eingegliederten Arbeitskräfte ausgelastet sind. Dabei bleibt offen, ob diese Vollbeschäftigung auch die im optimalen Fall gesamtwirtschaftliche Vollbeschäftigung und damit die Beschäftigung aller vorhandenen Arbeitskräfte bedeutet. Bei einem sehr starken vorausgegangenen Konjunkturabschwung, der zu einer Verringerung der Produktionskapazitäten geführt hat, ist durchaus denkbar, daß der Produktionsprozeß vollbeschäftigt ist, während die gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktstatistik noch Arbeitslosigkeit aufweist.

tionszielsetzung von der Erweiterung zur Rationalisierung erforderlich, der zu einem Rückgang des Auftragseingangsvolumens in den Investitionsgüterindustrien und damit zugleich der Industrie insgesamt führt. Ausgehend von den Investitionsgüterindustrien vollzieht sich damit zugleich der Übergang vom sich erweiternden Produktionsprozeß zum Reproduktionsprozeß, aus dem bei infolge der Rationalisierung nachlassenden Beschäftigung und sinkenden Einkommen zwangsläufig der Kontraktionsprozeß folgt. Die dabei entstehenden freien Produktionskapazitäten und Arbeitskraftreserven bilden dann die Voraussetzung für einen erneuten Konjunkturaufschwung. Dieser setzt ein, sobald die mit dem Kontraktionsprozeß verbundene Abschwächung der Beschäftigung in der Entwicklung relativ hinter der Abschwächung der Konsumgüternachfrage zurückbleibt.

Diese sich auf der Grundlage des Kernprozesses vollziehende gegenseitige Beeinflussung von Extensivierung und Intensivierung des Produktionsprozesses, die zu einem sich selbst antreibenden Wechsel von Expansions- und Kontraktionsprozeß führt, wird durch die mit dem Kernprozeß interdependente Entwicklung der die Rentabilität beeinflussenden Erlös- und Kostengrößen zu dem in der Realität zu beobachtenden konjunkturellen Regelzyklus modifiziert.

Wie der Vergleich der Zeitreihen der die Gewinne im Konjunkturverlauf von der Aufwands- und Ertragsseite her beeinflussenden Größen zeigt, werden die Gewinne im Verlauf des konjunkturellen Zyklus mit wechselndem Gewicht vom Aufwand und Ertrag bestimmt. Aufwand und Ertrag ihrerseits unterliegen im Kosten- und Erlösbereich mengen- und preisbedingten Entwicklungen, die ebenfalls konjunkturellen Schwankungen unterworfen sind.

Generell kann festgestellt werden, daß die Gewinnentwicklung (nicht der Gewinn selbst!) zu Beginn des Konjunkturaufschwungs primär durch Veränderungen in der Entwicklungsrichtung der Mengengrößen getragen zu werden scheint - und zwar bei Kosten u n d Erlösen, so z.B. (in zeitlicher Reihenfolge) durch den Übergang von der konjunkturell bedingten Abnahme zur erneuten Steigerung des Auftragseingangsvolumens, der industriellen Nettoproduktion,

der geleisteten Arbeiterstunden und der Zahl der Beschäftigten in der Industrie. Erst im Verlauf des weiteren Konjunkturaufschwungs setzt eine allgemeine konjunkturell bedingte Zunahme der Preisgrößen ein, so z.B. die Zunahme des Lohn- und Gehaltssatzes und der industriellen Erzeugerpreise. Die konjunkturelle Zunahme der Preisgrößen dauert weit über den eigentlichen Konjunkturaufschwung hinaus in den folgenden Abschwung fort, wenn die Mengengrößen bereits längere Zeit durch eine konjunkturelle Abnahme gekennzeichnet sind. Bindeglied zwischen mengenbedingter und preisbedingter Entwicklung ist die Entwicklung der Produktivität, bzw. des Auslastungsgrades des Produktionspotentials. Der Übergang von der mengen- zur preisbedingten Entwicklung im Konjunkturaufschwung ist gekennzeichnet durch eine durch starke Auslastung der Produktionskapazitäten bedingte hohe Produktivität sowohl des eingesetzten Kapitals als auch der eingesetzten Arbeitskräfte: Im Aufschwung treffen die Mengenangebote auf eine vom Optimismus getragene höhere Mengennachfage die "Käufermärkte" in "Verkäufermärkte" überführt, so daß die Nachfrage allmählich das Angebot zu übersteigen tendiert und höhere Preise nicht nur verlangt, sondern auch bezahlt werden.[238)] Da eine zusätzliche Nachfrage nach Erreichen der Kapazitätsvollauslastung nur noch mit einer Kapazitätserweiterung durch zusätzliche Investitionen erreicht werden kann, kann diese Produktionssteigerung nur unter relativ höheren Kapazitätskosten und aufgrund der steigenden Lohn- und Gehaltssätze relativ hohen Arbeitskosten durchgeführt werden. Die steigenden Kosten engen allmählich die Gewinne ein und lassen neue (Erweiterungs-)Investitionen nicht mehr rentabel erscheinen, so daß schließlich zunächst in den Investitionsgüterindustrien, dann aber wegen der aufgrund (relativ) sinkender Einkommen infolge Beschäftigungsrückgangs nachlassenden Verbrauchernachfrage auch in den Konsumgüterindustrien der Konjunkturabschwung einsetzt.

---

238) Dies gilt sowohl für die Kosten als auch für die Erlöse. wie es z.B. sowohl für den Produktionsfaktor Arbeit im Vergleich der Zeitreihen der Beschäftigten und der Bruttolohn- und -gehaltssumme je Beschäftigten als auch für die industriellen Fertigprodukte im Vergleich der Zeitreihen der industriellen Nettoproduktion und der industriellen Erzeugerpreise

Der Übergang von der preis- zur mengenbestimmten Entwicklung im Konjunkturabschwung dagegen ist mit einer durch minimale Auslastung der Produktionskapazitäten bedingten niedrigen Produktivität des Sachanlagekapitals verbunden, da aus Wirtschaftlichkeitsgründen auch bei Nichtauslastung nach Möglichkeit Produktionsanlagen nicht vernichtet, sondern modernisiert, d.h. im Sinne der Kostensenkung rationalisiert werden, weil man hofft, durch preisgünstigeres Angebot den Absatz zu beleben und so eine erneute Auslastung der Kapazitäten und die damit verbundene Gewinnsteigerung zu erreichen. Die Produktivität der beschäftigten Arbeitskräfte ist im Vergleich zu derjenigen der Sachanlagen noch relativ höher, da "überschüssige" Arbeitskräfte (zumindest teilweise) freigesetzt werden und aus dem industriellen Produktionsprozeß so lange ausscheiden, bis erneut Bedarf an Arbeitskräften entsteht. Dies ist in der Regel dann der Fall, wenn die Mengennachfrage - erkennbar an der erneuten Zunahme des Auftragseingangsvolumens - wieder zu steigen beginnt und die freien Kapazitäten vermehrt ausgelastet werden.

Die Voraussetzung für ein steigendes Nachfragevolumen wird von dem im Konjunkturaufschwung eingeleiteten Rationalisierungsprozeß geschaffen. Durch die Rationalisierungsmaßnahmen können die Kosten je Produkteinheit so weit gesenkt werden, daß - unterstützt vom Preisdruck durch mangelnde Nachfrage und durch zu großes Angebot auf dem Markt - die industriellen Erzeugerpreise relativ stärker absinken als der Bedarf bzw. die Nachfrage nach industriellen Fertigprodukten, so daß bei noch sinkenden industriellen Erzeugerpreisen größere Produktmengen nachgefragt werden können und dadurch - beginnend in den Verbrauchsgüterindustrien und über steigende Gewinnaussichten und Investitionsneigung auf die Investitionsgüterindustrien übergreifend - ein neuer Konjunkturaufschwung einsetzen kann.[239)]

---

239) Die Bedeutung der Verbrauchsgüternachfrage für den Beginn eines neuen Aufschwungs wird häufig übersehen oder nicht anerkannt. Vielfach wird der Verbrauchsgüternachfrage auch zu Beginn des Konjunkturaufschwungs eine verzögerte konjunkturelle Entwicklung zugesprochen. (Vgl. z.B.: STODIECK, I., Die Konjunkturreagibilität..., a.a.O., S.58). Dabei wird jedoch übersehen, daß die zeitlichen Verschiebungen zwischen den konjunkturell rele-

(Fortsetzung nächste Seite)

Der gesamtindustrielle Produktionsprozeß kann grundsätzlich als interdependentes System verstanden werden, in dem sich alle Grössen rhythmisch und durch Elastizitäten verbunden in mehr oder weniger starker gegenseitiger Abhängigkeit entwickeln. Dennoch ist der Produktionsprozeß kein völlig in sich geschlossener Prozeß, denn in der Beschaffung der Produktionsfaktoren und im Absatz der industriellen Endprodukte (in Form der Konsumgüter) ist er der endogenen Prozeßsystematik teilweise entzogen.

Die Beschaffung der Produktionsfaktoren ist infolge der vom endogenen Produktionsprozeß weitgehend unabhängigen Angebotsmenge an zusätzlichen Produktionsfaktoren (sei es durch die Naturgegebenheiten der Ausgangsmaterialien, durch die Vielzahl von Auslandsmärkten oder sei es durch das von Staat und Gesellschaft bereitgestellte Arbeitskräftepotential) nahezu ausschließlich durch die Nachfrage in das konjunkturelle Schwankungssystem des industriellen Produktionsprozesses einbezogen. Zwangsläufig entstehen jedoch Rückwirkungen der Nachfrage auf das Angebot durch das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage auf dem Markt. Diese Rückwirkungen werden vor allem im Preis wirksam, und zwar jeweils um so stärker, je begrenzter der betreffende Einzelmarkt ist. Besonders stark sind diese Rückwirkungen deshalb auf dem Arbeitsmarkt. Da aufgrund der Kostenwirksamkeit der Faktorpreise diese weitgehend die Effizienz der Kosten als konjunkturelle Dämpfungsfaktoren bestimmen, wird die relative Größe des Reservoirs an Produktionsfaktoren zum Angelpunkt für die Umwandlung der mengenbedingten konjunkturellen Aufschwungsenergie in preisbedingte Bremskraft des Konjunkturabschwungs.

(Fortsetzung Fn. 239)

vanten ökonomischen Größen im Konjunkturverlauf allgemein nicht konstant sind. (Vgl. THEILER, H., Nicht-monetäre Indikatoren zur Bestimmung von Konjunkturtendenzen (Dargestellt am Beispiel der BR Deutschland), Untersuchungen des Instituts für Wirtschaftsforschung der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, NF Bd.4, Zürich 1971, S. 21ff., bes. S.23f.). So folgt die Konsumgüternachfrage (Auftragseingang der Konsumgüterindustrien) zwar im Boom der gesamtindustriellen Produktionsentwicklung; in der Krise geht sie jedoch der allgemeinen Produktionsentwicklung voran. Zwar kann die zeitliche Entwicklung des Auftragseingangs in der Industrie aufgrund der Lagerhaltung im Handel nicht völlig mit der Verbrauchernachfrage gleichgesetzt werden, tendenziell dürfte der Auftragseingang in der Industrie jedoch auch als Indikator für die Endnachfrage angesehen werden.

Umgekehrt zur konjunkturellen Nachfrageabhängigkeit bei der Beschaffung der Produktionsfaktoren ist der Absatz der industriellen Endprodukte nur über das Angebot dem endogenen Produktionsprozeß vollständig unterworfen. Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage dagegen wird weitgehend von exogen-wirtschaftlichen, vor allem der gesamtwirtschaftlichen Einkommensentstehung, und von sozialen, gesellschaftlichen und politischen Komponenten der Bedarfsbildung bestimmt. Auch hier entstehen jedoch dadurch zwangsläufig Rückwirkungen der Konjunkturentwicklung im industriellen Produktionsprozeß und damit des Angebots auf die Nachfrage, daß die im Produktionsprozeß als Kosten wirksamen Einkommen der Beschäftigten zugleich auch an der gesamtwirtschaftlichen Konsumgüternachfrage beteiligt sind, wobei die Divergenz zwischen der Entwicklung des Produktionsvolumens und der Kosten aufgrund der Entwicklung der Lohn- und Gehaltssätze zugleich auch mit einer Divergenz zwischen der Entwicklung des effektiven Produktionsvolumens und der Konsumgüternachfrage verbunden ist.

Besonders bedeutsam wird der gleichzeitige Einfluß der Lohn- und Gehaltsentwicklung sowohl auf die Kosten- als auch auf die Einkommensentwicklung, wenn im Konjunkturabschwung nach ausreichender Rationalisierung bei steigendem Konkurrenzdruck die industriellen Erzeugerpreise relativ stärker sinken als sich der Rückgang des Einkommens der in der Industrie Beschäftigten auf das Gesamteinkommen aller Konsumenten und damit auf die gesamte Nachfrage nach industriellen Endprodukten auswirkt. Die simultane Kosten- und Einkommensbeeinflussung durch die Lohn- und Gehaltsentwicklung unterstützt so schließlich aufgrund einer nun wieder möglichen Zunahme der Mengennachfrage einen erneuten Konjunkturaufschwung, wobei die gesamte Nachfrage nach industriellen Endprodukten den Angelpunkt für die Umwandlung der in der Preisentwicklung angesammelten potentiellen Energie in erneute konjunkturelle Bewegungsenergie bildet.

Die aufgezeigten Regelmäßigkeiten machen deutlich, daß die für den Zyklenablauf wesentliche Investitionsmotivation der Unternehmer nicht in Abhängigkeit von nur einer Größe betrachtet werden darf, sondern als mehrschichtiges Einflußkräftefeld behandelt werden muß:

Grundsätzlich entscheidet in allen Konjunkturphasen das durch Erwartungen geprägte Gewinnmotiv über die Betonung des Investitionszwecks der Rationalisierung oder der Erweiterung. Der Investitionszweck richtet sich danach, ob die Gewinnentwicklung stärker durch die aufgrund der Nachfrage gegebene Absatzmöglichkeit des potentiellen Produktionsergebnisses oder durch die aufgrund der Auslastung der vorhandenen Produktionskapazitäten beeinflußte Produktivität bestimmt wird, wobei die Nachfrage durch das verfügbare Einkommen und die Produktivität durch den realisierbaren technischen Fortschritt begrenzt wird.

Die gegenseitigen Abhängigkeiten des Einkommens von der gesamten Produktion und der Konsumgüterproduktion vom Einkommen lassen sich durch die kapazitive und einkommenschaffende Funktion der Investitionen im interdependenten System des Kernprozesses als Grundlage des Ablaufschemas für den Entwicklungsverlauf insgesamt und den ihn kennzeichnenden Konjunkturzyklus verstehen.

Die aufgezeigten Regelmäßigkeiten machen zugleich auch plausibel, warum das Phänomen der konjunkturellen Zyklenbildung vor allem in der Entwicklung des i n d u s t r i e l l e n Produktionsprozesses sichtbar wird.[239a)] Nur im modernen industriellen Produktionsprozeß kann sich ein Wechsel von Extensivierung und Intensivierung des Produktionsprozesses in ausreichendem Ausmaß vollziehen. Voraussetzung dafür ist u.a. eine für "die Gesellschaft des Massenkonsums"[240)] auf Massenproduktion ausgerichtete ausreichende Kapitalintensität des Produktionsprozesses, die im Konjunkturabschwung freie Kapazitäten entstehen läßt, weil die dauerhaften Produktionsanlagen sich langsamer verringern als die Nachfrage nach industriellen Endprodukten und damit die den folgenden Konjunkturaufschwung kennzeichnende Produktivitätssteigerung durch zunehmende Kapazitätsauslastung erst ermöglicht wird. Ausreichende Möglichkeiten zum Einsatz des technischen Fortschritts lassen im Beobachtungszeitraum durch Sicherung des langfristigen Produktivitätsfortschritts den Wechsel von Extensivierung und Intensivierung zu einem Wechsel von stärkerer und schwächerer

---

239a) Zur Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozesses vgl. Kap. B.IV., S. 178 ff.

240) KATONA, G., Der Massenkonsum, Wien, Düsseldorf 1965, S. 19.

Intensivierung zu einem Wechsel von stärkerer und schwächerer Expansion werden und verhindern, daß aus dem grundsätzlichen konjunkturellen Wechsel von Expansion und Kontraktion des Produktionsprozesses ein Wechsel von stärkerer und schwächerer Kontraktion wird, denn es ist durchaus denkbar, daß bei unzureichendem Produktivitätsfortschritt die den Konjunkturaufschwung fördernde Intensivierung des Produktionsprozesses nur zu einer - bezogen auf die langfristige Entwicklung - relativen, aber keiner absoluten Expansion führt, was wiederum eine Verstärkung des nachfolgenden Konjunkturabschwungs zur Folge hat. In diesem Fall sind Konjunkturschwankungen auch bei einer langfristig schrumpfenden Wirtschaft denkbar und wahrscheinlich.

In Abbildung 41 wird versucht, graphisch die wichtigsten Größen des konjunkturellen Regelzyklus so darzustellen, daß deren zeitliche Einordnung in den Ablauf des industriellen Produktionsprozesses deutlich wird. Dabei ist nur die Phasendauer der abwechselnd zunehmenden und abnehmenden Zykluskomponenten berücksichtigt, nicht jedoch die Stärke der Zu- bzw. Abnahme. Zugrundegelegt ist die durchschnittliche Zyklendauer von 52 Monaten. Als Richtgröße ist die industrielle Nettoproduktion der gesamten Industrie gewählt. Alle übrigen aufgeführten Größen sind unter Beachtung auch ihrer gegenseitigen zeitlichen Zuordnung zur industriellen Nettoproduktion in Beziehung gesetzt. Die dabei sichtbar werdenden Lags können zwar im konkreten Einzelfall von der hier erfaßten durchschnittlichen Dauer abweichen, das Schema des gesamten Phasenablaufs ist jedoch in allen sechs erfaßten Zyklen vorhanden.

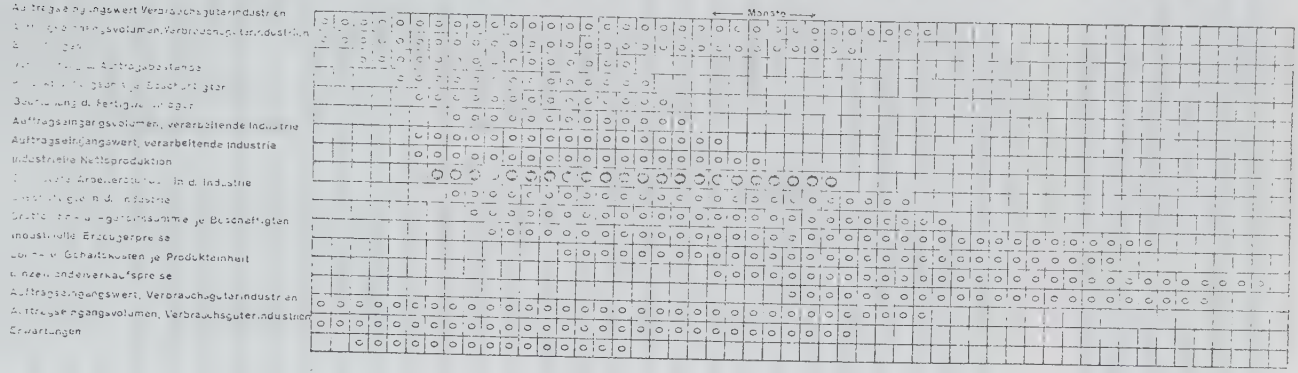
IV. Die Zyklenbildung des industriellen Produktionsprozesses im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Ein Vergleich der Zyklenbildungen im industriellen Produktionsprozeß und im gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozeß ist nur mit Einschränkungen möglich. Die statistische Erfassung der den gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozeß beschreibenden Größen erfolgt im Gegensatz zu derjenigen der den

Abb. 41: REGELZYKLUS DES KONJUNKTURVERLAUFS IN DER INDUSTRIE

Unterteilt in 52 Einheiten = 52 Monate

- Konjunkturell bedingt zunehmender Wert
- Konjunkturell bedingt abnehmender Wert
- Bezugsgröße für alle übrigen Zeitreihen



industriellen Produktionsprozeß beschreibenden Größen häufig nur jährlich oder halbjährlich. Ein Vergleich ist daher weitgehend auf Jahresdaten beschränkt, die aber aufgrund des mit der jährlichen Erfassung verbundenen Nivellierungseffekts möglicherweise zeitliche Entwicklungsunterschiede verdecken und die Stärke der Entwicklungsschwankungen nur ungenau beschreiben.

Ein Vergleich wird darüber hinaus auch durch die zwischen dem industriellen und dem gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozeß bestehenden strukturellen Unterschiede erschwert. Diese strukturellen Unterschiede beziehen sich einerseits auf die Leistungserstellung selbst: die gesamtwirtschaftliche Leistungserstellung beschränkt sich im Gegensatz zur industriellen Leistungserstellung, der Aggregat-Teilgröße, nicht auf die Produktion von Sachgütern, sondern umfaßt zusätzlich auch die Bereitstellung von Dienstleistungen. Andererseits ist der gesamtwirtschaftliche Produktionsprozeß auch nicht auf den privatwirtschaftlichen Bereich beschränkt, sondern umfaßt zugleich den Bereich der öffentlichen Wirtschaft. Damit können für den gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozeß u.U. andere Gesetzmäßigkeiten wirksam werden als für den industriellen Produktionsprozeß, woraus letztlich wiederum Unterschiede im konjunkturellen Zyklenverlauf resultieren können.

Ein aufgrund der genannten Schwierigkeiten auf die Gegenüberstellung von industrieller und gesamtwirtschaftlicher Produktion und Beschäftigung beschränkter Vergleich macht deutlich, daß die konjunkturelle Zyklenbildung im industriellen Bereich wesentlich stärker ausgeprägt ist als im gesamtwirtschaftlichen Bereich.[241)] Damit wird die konjunkturelle Zyklenbildung als Wesensmerkmal des industriellen Produktionsprozesses betont. In keinem anderen Wirtschaftsbereich sind die oben in den Plausibilitätserklärungen berücksichtigten Faktoren eines nur bei Massenproduktion möglichen Wechsels von Extensivierung und Intensivierung des Produktionsprozesses und der damit verbundenen Einkommens-Verteilungs-

241) Vgl. Abb. 43.

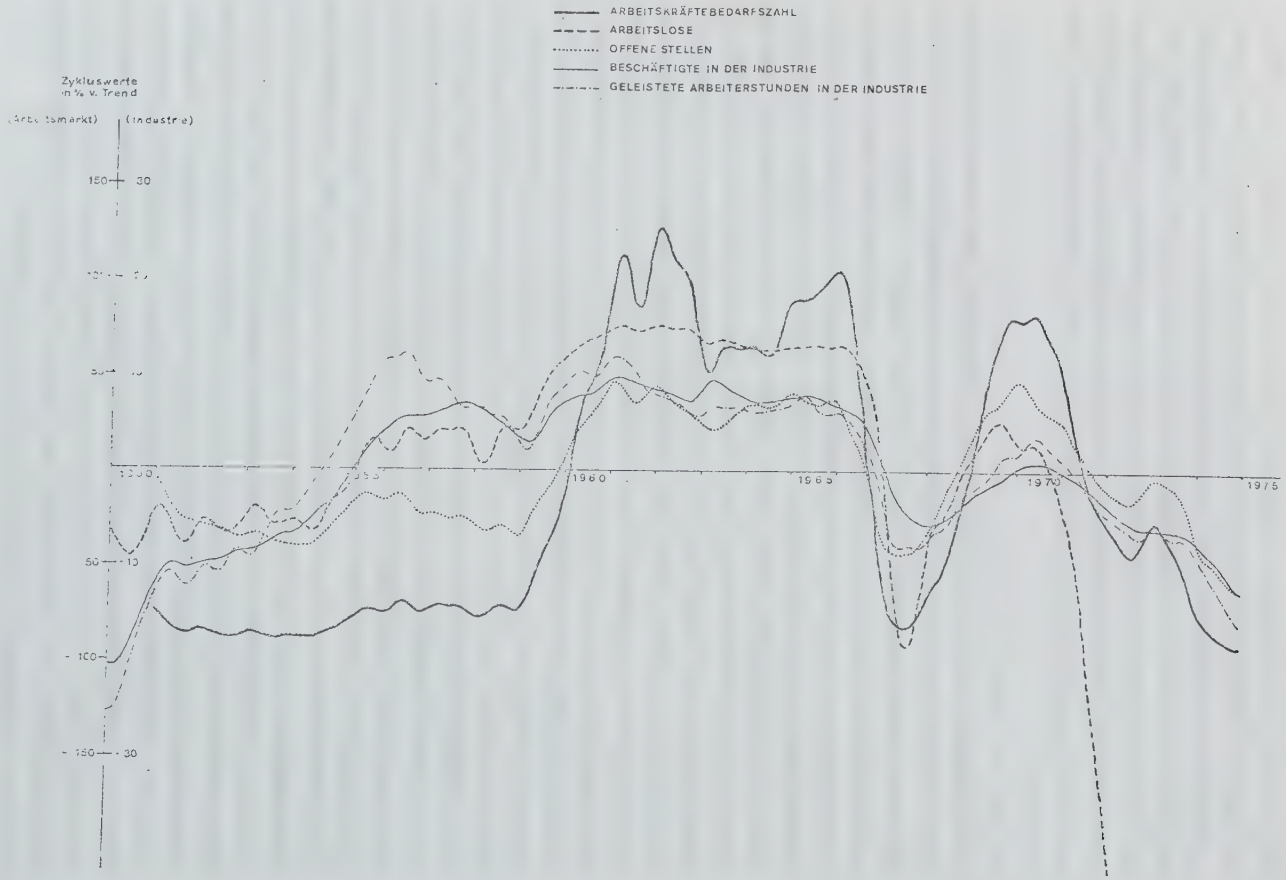
änderungen so deutlich ausgeprägt. Andererseits läuft der industrielle Produktionsprozeß nicht isoliert ab, sondern ist durch Angebot und Nachfrage auf verschiedenen Ebenen mit den übrigen Wirtschaftsbereichen interdependent verbunden. Die Entwicklung des industriellen Produktionsprozesses beeinflußt so einerseits die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, andererseits wird sie aber umgekehrt auch durch nicht-industrielle Wirtschaftssektoren beeinflußt.

Eine systematische Beeinflussung erfährt der endogene konjunkturelle Entwicklungsprozeß durch die soziale Komponente des Gesamtgefüges von Wirtschaft, Staat und Gesellschaft. Werden z.B. im industriellen Rationalisierungsprozeß Arbeitskräfte freigesetzt, dann scheiden sie als Kostenfaktor aus dem industriellen Produktionsprozeß aus. Das System der Sozialleistungen (vor allem der Arbeitslosenversicherung) sorgt jedoch dafür, daß die für den industriellen Produktionsprozeß bedeutsame Konsumgüternachfrage nicht in vollem, d.h. dem der endogen bedingten Entwicklung entsprechenden, sondern nur in einem geringeren Umfang zurückgeht. Tritt in der konjunkturellen Entwicklung ein Umschwung ein, kann die Industrie wieder auf die freien - und aufgrund mangelnder Arbeitsnachfrage und/oder unzureichender Qualifikation der Arbeitskräfte noch nicht in andere Wirtschaftsbereiche abgewanderten - Arbeitskräfte zurückgreifen.[242] Der gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarkt bildet somit ein Reservoir an Arbeitskräften für die Industrie. Auf dieses Reservoir kann die Industrie im Konjunkturaufschwung wieder zurückgreifen. Im Konjunkturabschwung aber trifft die Industrie keine materielle Verpflichtung, da diese nun von der Sozialversicherung oder vom Staat und damit von der Gesamtwirtschaft übernommen wird. Die für den Zeitraum der Beschäftigung in den Unternehmen entstandenen Sozialkosten belasten die Gewinne als Teil der Lohnkosten. Als solche tragen sie zur Ausbildung der konjunkturellen Zyklen bei. Durch die zeitliche und personelle Umverteilung der Sozialbeiträge durch das System der Sozialversicherung wird ein über den Konsumgüterbereich wirksamer antizyklischer Effekt ausgeübt, der , da die Aufbringung der Beiträge den Gewinn und damit die Rentabilität beeinflußt, dem primär über den Investitionsgüterbereich wirksamen zyklischen Effekt entgegensteht.

---

242) Vgl. Abb. 42

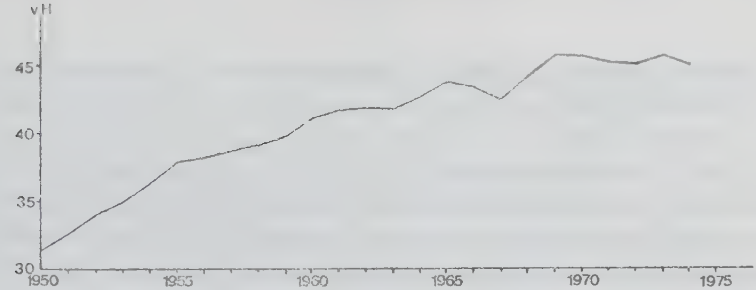
Abb. 42*): ARBEITSMARKT UND BESCHÄFTIGUNG IN DER INDUSTRIE



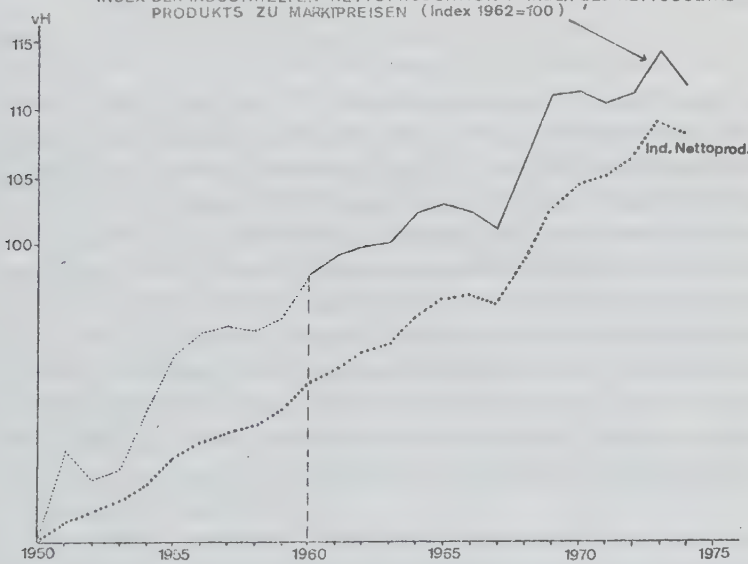
*) Zu Abb. 42 vgl. Anhang XXXI, Reihen 28, 29, 30, 31, 32

Abb. [illegible]: INDUSTRIELLE PRODUKTION UND GESAMTWIRTSCHAFTLICHE LEISTUNG

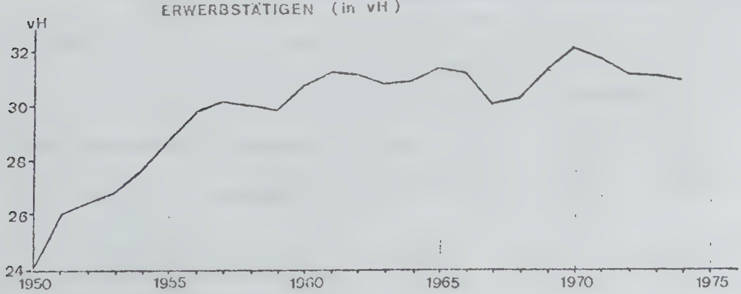
ANTEIL DES VERARBEITENDEN GEWERBES AM BRUTTOINLANDSPRODUKT
(In Preisen von 1962)



INDEX DER INDUSTRIELLEN NETTOPRODUKTION : INDEX DES NETTOSOZIALPRODUKTS ZU MARKTPREISEN (Index 1962=100)



ANTEIL DER IN DER INDUSTRIE BESCHÄFTIGTEN AN DER ZAHL DER ERWERBSTÄTIGEN (in vH)



) S. Abb. 42 vgl. Anhang I, III, V, XVI

V. Wirtschaftspolitische Einflußfaktoren der konjunkturellen Zyklenbildung

Eine Analyse wirtschaftspolitischer Einflußfaktoren bezüglich der Entstehung von Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten der konjunkturellen Zyklenbildung setzt zweckmäßigerweise bei den mit dem Kernprozeß interdependenten Bereichen des gesamtwirtschaftlichen Systems ein: der institutionellen Einkommenspolitik, dem Geld- und Kreditsystem, der öffentlichen Wirtschaft und der Außenwirtschaft.

Da eine vollständige Erfassung der vielfältigen und vielschichtigen Einflüsse auf den konjunkturellen Zyklenverlauf im Rahmen dieser Untersuchung nicht möglich ist, sollen im folgenden vor allem solche Einflüsse in die Analyse einbezogen werden, die als geplante Impulsgebung der wirtschaftspolitisch verantwortlichen Institutionen zur Verringerung bestehender oder Vermeidung drohender unerwünschter Diskrepanzen zwischen Gesamtnachfrage und Gesamtangebot Konjunkturpolitik verkörpern (können).[243] Dabei kann die konjunkturpolitische Aufgabe nicht in einer völligen Ausschaltung jeglicher konjunktureller Bewegungen gesehen werden, sondern lediglich in einer Minderung bzw. Glättung, die die mit der konjunkturellen Bewegung verbundene Entwicklungsdynamik zur Sicherung eines angemessenen Wachstums erhält.[244]

Inwieweit die verantwortlichen Institutionen dieser Aufgabe gerecht werden, ist nicht nur das Problem einer möglichst genauen

---

243) Zur Definition der Konjunkturpolitik, vgl. KIESOW, H., a.a.O., S.4; KAMP, M.E., SMOLINSKI, D., Das Informationssystem einer optimalen Wirtschafts-, Finanz- und Geldpolitik, a.a.O., S. 165.

244) Vgl. NEUMARK, F., Fiskalpolitik und Wachstumsschwankungen, Sitzungsberichte der wissenschaftl. Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt, Bd.6, Jg.1967, Nr.2, S.11; Bundestagsdrucksache V/1678, vom 24.4.1967, S.2.

Diagnose, Prognose und Projektion,[245] sondern auch eines zweckadäquaten Einsatzes des zur Verfügung stehenden konjunkturpolitischen Instrumentariums, dessen Umfang weitgehend durch die Interdependenz des Strukturgefüges von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft bestimmt wird. Konjunkturpolitik ist damit letztlich nicht nur ein technisches, sondern vor allem auch ein Problem der politischen Willensbildung und der rechtlichen Kompetenz zur Durchsetzung der angestrebten Ziele.

a. Institutionelle Träger der Wirtschaftspolitik

Aus der Wirtschaftsordnung[246] der Bundesrepublik Deutschland als sozialer Marktwirtschaft, d.h. als "einer nach den Regeln der Marktwirtschaft ablaufenden, aber mit sozialen Ergänzungen und Sicherungen versehenen Wirtschaft"[247], ergibt sich das soziale Regulativ als Funktion des Staates und die Pflicht, "für einen Ausgleich der sozialen Gegensätze und damit für eine gerechte Sozialordnung zu sorgen".[248] Da eine gerechte Sozialordnung ohne Sicherung der konjunkturellen Stabilität nicht möglich ist, ist Konjunkturpolitik grundsätzlich eine Aufgabe des Staates. Das bedeutet, daß alle Maßnahmen und Entscheidungen des Staates zugleich auch unter dem konjunkturellen Aspekt betrachtet werden müssen, wobei naturgemäß der Finanzwirtschaft eine zentrale Stellung zukommt.

---

245) Zur Abgrenzung von Diagnose, Prognose und Projektion vgl. z.B. GIERSCH, H., Diagnose, Prognose und Projektion (Diskussion), in: Schr.d.V.f.Soc. pol., NF Bd.25, Berlin 1962, S.479; KUHLO, K.Chr., Die Wachstumsprognose, insbesondere auch die Prognose der Produktivitätsentwicklung, in:Schr. d.V.f.Soc.pol., NF BD.25, Berlin 1962, S.215; KÄSTNER, K.-H., Gesamtwirtschaftliche Planung in einer gemischten Wirtschaftsordnung, Wirtschaftspolitische Studien, H.5, Hamburg, Göttingen 1966, S.11 u.14; JÖHR, W.A. u. KNESCHAUREK, F., Die Prognose als Basis der Wirtschaftspolitik, in: Schr.d.V.f.Soc.pol., NF Bd.25, Berlin 1962, S.423f.

246) Wirtschaftsordnung verstanden als "Gesamtheit der Formen, in denen die Lenkung des alltäglichen Wirtschaftsprozesses in concreto erfolgt". (EUCKEN, W., Das ordnungspolitische Problem, in: ORDO I, Opladen 1948 (S. 56ff.), S.62

247) Vgl. MÜLLER-ARMACK, A., Die Wirtschaftsordnung sozial gesehen, in: ORDO I, Opladen 1948 (S.125ff.), S. 148

248) BVerfGE 22, 180 (204)

Während jedoch in der Zeit eines relativ starken Wirtschaftswachstums, das Konjunkturschwankungen kaum spürbar werden ließ, eine aktive Konjunkturpolitik weitgehend als überflüssig, wenn nicht sogar als schädlich im Hinblick auf die der Marktwirtschaft inhärenten Selbstheilungskräfte gegolten hatte, wurde die konjunkturelle Verantwortlichkeit des Staates nach dem ersten stärkeren konjunkturellen Einbruch 1966/67 durch eine Änderung des Artikels 109 Grundgesetz und die Verabschiedung des "Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft" vom 8. Juni 1967 gesetzlich als Aufgabe der Regierungen von Bund und Ländern verankert, um zu gewährleisten, daß auch "durch eine ergänzende globale Steuerung der wichtigsten Aggregate des gesamtwirtschaftlichen Kreislaufs" "eine gleichgewichtige Entwicklung der Volkswirtschaft und damit das marktwirtschaftliche System auf Dauer"[249] gesichert und gestärkt wird. Inwieweit Marktwirtschaft mit Globalsteuerung als eine Weiterentwicklung der Konzeption der sozialen Marktwirtschaft zu verstehen ist oder inwieweit diese "aufgeklärte Marktwirtschaft" eine neue Konzeption für eine "Neue Wirtschaftspolitik" darstellt, ist in der theoretischen Diskussion strittig.[250] In letzter Konsequenz bedeutet die "planvolle makroökonomische Beeinflussung der Kreislaufgrössen"[251] auf der Basis numerischer Zielprojektionen jedoch eine qualitative Verschiebung der Gewichtung von der Ordnungspolitik zur Prozeßpolitik. Nicht mehr die Realisierung von Prinzipien, sondern die Verwirklichung konkreter kollektiver Zielvorstellungen steht in der zur "Marktwirtschaft mit Globalsteuerung" gewandelten Wirtschaftsordnung im Mittelpunkt des Interesses.

---

249) DEUTSCHER BUNDESTAG, Schriftlicher Bericht des Ausschusses für Wirtschaft und Mittelstandsfragen (15. Ausschuß) über den von der Regierung eingebrachten Entwurf eines Gesetzes zur Förderung der wirtschaftlichen Stabilität - Drucksache V/89o, Drucksache V/1678 und zu BT-Drucksache V/1678 vom 24.4.1967.

250) Vgl. HOPPMANN, E., Soziale Marktwirtschaft oder konstruktivistischer Interventionismus, in: E. Tuchtfeld (Hrsg.), Soziale Marktwirtschaft im Wandel, Freiburg 1973, S. 27ff.; TUCHTFELD, E., Soziale Marktwirtschaft und Globalsteuerung, in: E. Tuchtfeld (Hrsg.), Soziale Marktwirtschaft im Wandel, Freiburg 1973, S. 159ff.

251) SCHILLER, K., Preisstabilität durch globale Steuerung der Marktwirtschaft, Tübingen 1966, S. 21.

Die Konjunkturpolitik als Aufgabe letzlich nur zentral durchzuführender Planung wird aufgrund der aus der pluralistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsstruktur resultierenden Dezentralität der (konjunktur-)politischen Willensbildung[252] sehr erschwert, da einem optimalen Konjunkturverlauf letztlich kein Eigenzweck, sondern in Bezug auf den gesamtpolitischen Zusammenhang nur instrumentaler Charakter zugesprochen wird,[253] dessen Wichtigkeit an seiner Vorteilhaftigkeit für Gruppeninteressen gemessen wird. Die Wirksamkeit einer geplanten staatlichen Konjunkturbeeinflussung hängt daher weitgehend davon ab, in welchem Ausmaß durch Koordination aller Beteiligten die Simulation einer einzigen Entscheidungseinheit erreicht wird.[254]

Um den Prozeß der konjunkturpolitischen Willensbildung in strukturpolitischer Hinsicht wenigstens im staatlich-hoheitlichen Bereich zu vereinfachen und besonders die Zusammenarbeit von Bund und Ländern zu verbessern, wurden im Zusammenhang mit der Neuorientierung der Konjunkturpolitik 1967 als Koordinierungsgremien der sog. "Konjunkturrat"[255] und der sog. "Finanzplanungsrat"[256] institutionalisiert. Konjunkturrat und Finanzplanungsrat haben lediglich eine zu Empfehlungen berechtigende Koordinierungsfunk-

---

252) Vgl. WINTER, T., Handlungs- und Wirkungsverzögerungen in der Wirtschaftspolitik, Berlin 1971; LANZRATH, H., Das Informationsproblem einer modernen Konjunkturpolitik, dargestellt am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland, Dissertation, Bonn 1973, S. 27ff.

253) Dies wird deutlich, wenn die finanziellen Anforderungen der verschiedenen Ressorts an den jährlichen Haushalt - da keine rechtsverbindlichen Vorschriften bestehen - durch einen politischen, von subjektiven Faktoren bestimmten Kompromiß zum Ausgleich gebracht und mit den konjunkturpolitischen Zielsetzungen abgestimmt werden müssen. Vgl. SCHMÖLDERS, G., Gutes und schlechtes Geld. Geld, Geldwert und Geldwertung, Frankfurt a.M., 1968, bes. § 12 Der Wettlauf um das Volkseinkommen, S. 1o5ff.; BÖHLER, E., Der Mythus in Wirtschaft und Wissenschaft, Beiträge zur Wirtschaftspolitik Bd. 3, Freiburg i.Br., 1965, S. 5o3ff.; KAMP, M.E., u.a., Das optimale Finanzsystem, a.a.O., S.21; JÖHR, W.A., Konjunktur, II Politik, in: HDSW Bd.6, Göttingen 1959, S.125.

254) Vgl. BAUMGARTEN, P., MÜCKL, W., Wirtschaftspolitische Zielkonflikte in der Bundesrepublik Deutschland, Tübingen 1969, S. 1f.

255) § 18 StWg.

256) Gesetz über die Grundsätze des Haushaltsrechts des Bundes und der Länder (Haushaltsgrundsätzegesetz - HGrG) vom 19. Aug. 1969, BGBl.I, S.1273.

tion, nämlich "1. alle zur Erreichung der Ziele des Stabilitätsgesetzes erforderlichen konjunkturellen Maßnahmen, 2. die Möglichkeiten der Deckung des Kreditbedarfs der öffentlichen Haushalte zu beraten und zu koordinieren; sie haben keine rechtlich bindende Entscheidungsbefugnis."[257]

Um der Gesamtheit aller gesetzlich und politisch verantwortlichen Gremien "durch eine Versachlichung der Lohn- und Preisdiskussion in der deutschen Öffentlichkeit"[258] die wirtschafts- und finanzpolitischen Entscheidungen zu erleichtern,wurde bereits 1963 als unabhängige Institution der "Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung" gebildet.[259] Seine Aufgabe ist es nicht, Empfehlungen auszusprechen, sondern die jeweilige gesamtwirtschaftliche Lage und deren absehbare Entwicklung darzustellen und zu untersuchen, wie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung unter Einbeziehung einkommen- und vermögenspolitischer Aspekte gleichzeitig Stabilität des Preisniveaus, hoher Beschäftigungsstand und außenwirtschaftliches Gleichgewicht bei stetigem und angemessenem Wachstum gewährleistet werden können und welche Möglichkeiten zur Vermeidung oder Beseitigung von etwaigen Fehlentwicklungen gegeben sind.

Mit einer gesetzlich verankerten Verpflichtung zu Alternativrechnungen soll die Effizienz und Unabhängigkeit des Sachverständigenrates gesichert werden, um zu verhindern, daß er sich in seinen Gutachten auf ein bestimmtes wirtschaftspolitisches Programm festlegt und damit in den Kompetenzbereich der politischen Instanzen eingreift oder sogar dem Entscheidungsprozeß der

---

257) D.h. "1. alle zur Erreichung der Ziele des Stabilitätsgesetzes erforderlichen konjunkturellen Maßnahmen, 2. die Möglichkeiten der Deckung des Kreditbedarfs der öffentlichen Haushalte" zu beraten und zu koordinieren (§ 18 Abs. 2 StWG).

258) Vgl. Dr. LUDA, Bundestagssitzung vom 16.2.1966, Stenographische Berichte, Bd. 60, 1966, S.917.

259) Vgl. Gesetz über die Bildung eines Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung vom 14. Aug.1963, BGBl.I, S. 685.

politisch Verantwortlichen vorgreift.[260] Durch die Verpflichtung des Sachverständigenrates, sich immer dann zu äußern, wenn sich durch eine Fehlentwicklung eine Gefährdung der Ziele abzeichnet, hat der Rat eine Art Kontrollfunktion erhalten, die zwangsläufig auch zur Kritik an der Regierung führen muß, denn "das Aufzeigen von Fehlentwicklungen bedeutet implizit Kritik an der bisherigen Politik oder kann zumindest in diesem Sinne gedeutet werden."[261]

Institutioneller währungspolitischer Handlungsträger in der Bundesrepublik ist die Deutsche Bundesbank. Im Wirtschaftssystem der Bundesrepublik hat die Bundesbank eine autonome Stellung. An Weisungen anderer Institutionen, z.B. der Bundesregierung, ist sie nicht gebunden.[262] Ihre konjunkturpolitische Aufgabe ist die einer "Kontrollinstanz" bei der Sicherung der Währungsstabilität.[263] Die Erfüllung dieser Aufgabe erfordert zugleich, daß die Bundesbank mit den ihr zur Verfügung stehenden geld- und kreditpolitischen Mitteln auch aktive Konjunkturpolitik betreibt. Damit aber kann sich das Aufgabengebiet der Bundesbank mit dem Aufgabengebiet der Bundesregierung überschneiden,[264] woraus

---

260) Der Vorrang der Politik sollte nicht angetastet und "die Verantwortung für politische Entscheidungen nicht von der Regierung und dem Parlament auf den Sachverständigenrat verlagert werden dürfen". SCHLECHT, O., Was soll und was kann der Sachverständigenrat leisten? in: Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung Nr. 125, Bonn, 18.7.1963; vgl. KOCH, H., Diskussionsbeitrag, in: Wissenschaftliche Experten und politische Praxis. Das Problem der Zusammenarbeit in der heutigen Demokratie (Bergedorfer Protokolle, Bd. 17), Hamburg-Berlin 1967.

261) BAUER, W., Der Sachverständigenrat. Einige Bemerkungen zu seinem Wesen und Funktion, in: H. Besters (Hrsg.), Theoretische und institutionelle Grundlagen der Wirtschaftspolitik, Berlin 1967, S. 355.

262) Vgl. Gesetz über die Deutsche Bundesbank von 26. Juli 1957 (BGBl. I, S. 745), § 3, § 12 Satz 2; vgl.: UHLENBRUCK, D., Die verfassungsmäßige Unabhängigkeit der Deutschen Bundesbank und ihre Grenzen, Dissertation, Köln 1967, S. 15.

263) Vgl. KÖNNEKER, W., Die Deutsche Bundesbank, Frankfurt 1967, S. 8.

264) Die Zusammenarbeit zwischen Bundesregierung und Bundesbank regelt § 13 BBG in der Weise, daß a) die Bundesbank die Bundesregierung in Angelegenheiten von wesentlicher währungspolitischer Bedeutung zu beraten und ihr auf Verlangen Auskunft zu geben hat; b) die Mitglieder der Bundesregierung das Recht haben, an den Beratungen des Zentralbankrates teilzunehmen und auf ihr Verlangen die Beschlußfassung bis zu zwei Wochen auszusetzen ist; c) die Bundesregierung den Präsidenten der Bundesbank zu ihren Beratungen über Angelegenheiten von währungspolitischer Bedeutung hinzuziehen soll.

sich die Notwendigkeit einer Abstimmung der Politik beider Institutionen ergibt.[265] Die Aufstellung von Prioritäten und die Entscheidung von Zielkonflikten fällt zwar allein unter die Kompetenz der Bundesregierung, die hierfür auch die politische Verantwortung trägt.[266] Eine Konfliktsituation kann sich jedoch daraus insofern ergeben, als die Bundesregierung - zunächst im Rahmen der allgemeinen Aufgabenstellung- seit 1967 gemäß § 2 StWG zwar verpflichtet ist, eine gesamtwirtschaftliche Kooperation zur gleichrangigen Erreichung aller stabilitätspolitischer Ziele anzustreben, die Bundesbank aber aufgrund ihrer Unabhängigkeit zu einer Unterstützung der Regierungspolitik rechtlich nicht verpflichtet ist, wenn sie dadurch ihre vorrangige Aufgabe der Währungssicherung gefährdet sieht.[267]

In der Einkommens- und Verteilungspolitik muß zwischen der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik als Einkommens- und Verteilungspolitik im weiteren Sinne und der Tarifpolitik als Einkommenspolitik im engeren Sinne unterschieden werden.

Die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik ist als Sozial- und auch Strukturpolitik in den Aufgabenbereich des Saates integriert und wird realisiert durch die Bundesanstalt für Arbeit. Ausdruck dieser Politik war zunächst das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Ar-

---

265) Vgl. SCHILLER, K., Wirtschaftspolitik, in: HDSW Bd. 12, Stuttgart-Tübingen-Göttingen 1965, S.220; SVR, Stabilität im Wachstum, Jahresgutachten 1967/68 Stuttgart u. Mainz 1967m S.122.

266) Vgl. FABER, H., Wirtschaftsplanung und Bundesbankautonomie, Baden-Baden 1969, S.35ff.

267) Zur Verringerung der Gefahr solcher Konfliktsituationen kann die Bundesbank an den Sitzungen des Finanzplanungsrates (§ 51 HGrG) und des Konjunkturrates (§ 18 StWG) und der Konzertierten Aktion teilnehmen. Eine Zusammenarbeit zwischen Bundesregierung und Bundesbank ist auch im interministeriellen Arbeitskreis für gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen möglich. Vgl. zu diesem Problemkreis auch DÖRGE, F.W., MAIROSE, R., Die Bundesbank - eine Nebenregierung? in: Gegenwartskunde, H.1, 1969, S.118; SPINDLER, J., BECKER, W., STARKE, O.E., Die Deutsche Bundesbank. Grundzüge des Notenbankwesens und Kommentar zum Gesetz über die Deutsche Bundesbank, 3.Aufl., Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1969, S.232; SOCHER, K., Koordination des Einsatzes geld- und finanzpolitischer Instrumente, Berlin 1971, S.122.

beitslosenversicherung.[268] Seit 1. Juli 1969 ist sie in den Bestimmungen des Arbeitsförderungsgesetzes[269] fixiert. Zielgruppe der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik ist das gesamte Arbeitskräftepotential; sie regelt insbesondere die Arbeitsvermittlung, Arbeitsberatung und Berufsberatung, sowie auch die finanziellen Leistungen zur Förderung der beruflichen Bildung, zur Arbeitsaufnahme und zur Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen.[270]

Institutionelle Träger der Einkommenspolitik im engeren Sinne sind die Tarifpartner, d.h. die Arbeitnehmerverbände (Gewerkschaften) und Arbeitgeberverbände.[271] Sie besitzen die im Tarifvertragsgesetz[272] garantierte und verfassungsrechtlich[273] abgesicherte Tarifautonomie;[274] hoheitlich-staatliche Eingriffe in die Einkommenspolitik sind ausgeschlossen. In den tarifpolitischen Auseinandersetzungen erfolgt die "normative Regelung der Arbeitsbedingungen"[275], die als rechtlich verbindliche Mindestbedingungen für den industriellen und gesamtwirtschaftlichen Prozeßablauf betrachtet werden müssen.

---

268) Vgl. Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.), Überlegungen zu einer vorausschauenden Arbeitsmarktpolitik, Nürnberg 1974.

269) Vgl. Arbeitsförderungsgesetz vom 25. Juli 1969, BGBl. I, S.582.

270) Vgl. Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.), Überlegungen ..., a.a.O., S.11; MERTENS, D., Arbeitsmarkt und Berufsforschung, Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1971, S.11f.

271) "Wirtschaftsverbände sind freiwillige Zusammenschlüsse von Einzelwirtschaften oder Einzelwirtschaften ... aus dem Wirtschaftsbereich; es sind Verbände privaten Rechts mit wirtschaftlichen Hauptaufgaben - aber ohne eigenen Geschäftsbetrieb - um den Mitgliedern durch größtmögliche Selbsthilfe und umfassende Interessenvertretung gegenüber Dritten die Verbesserung oder Sicherung bestimmter ökonomischer, sozialer oder gesellschaftlicher Bedingungen zu gewährleisten." (BUCHHOLZ, E., Die Wirtschaftsverbände in der Wirtschaftsgesellschaft, Tübingen 1969, S.38)

272) Tarifvertragsgesetz vom 25. Aug. 1969, BGBl. I, S. 1323.

273) Vgl. Art. 9, Abs. 3 GG.

274) Vgl. WEITBRECHT, H., Effektivität und Legitimität der Tarifautonomie (Volkswirtschaftliche Schriften, H.9), Berlin 1969, S.164ff.

275) BIEDENKOPF, K., Grenzen der Tarifautonomie, Karlsruhe 1964, S.4.

Zur Abstimmung der Lohn- und Einkommenspolitik mit den gesamtwirtschaftlichen Zielsetzungen[276] sind die Gebietskörperschaften, Gewerkschaften und Unternehmensverbände seit 1967 durch das Stabilitätsgesetz zu einem gleichzeitigen aufeinander abgestimmten Verhalten (konzertierte Aktion) angehalten,[277] für welches die Bundesregierung Orientierungsdaten zur Verfügung stellen soll. Verbindliche Rechte und Pflichten für die Tarifpartner werden durch die konzertierte Aktion jedoch nicht begründet;[278] sie dient lediglich der gemeinsamen Orientierung und der verstärkten Kommunikation der Verbände untereinander sowie einer verbesserten Information zwischen den Verbänden und der Bundesregierung.[279]

Der institutionelle Rahmen der Außenwirtschaftsbeziehungen der BRD zeichnet sich vor allem in der ersten Hälfte des Beobachtungszeitraums durch einen tiefgreifenden ordnungspolitischen Wandel aus. Ausgangspunkt der Entwicklung ist eine nach dem Krieg zunächst nach Lockerung des allgemeinen Außenhandelsverbots für deutsche Staatsbürger nahezu lückenlose staatliche Reglementierung der Außenwirtschaft. Nachdem 1950 mit Auflösung der Joint Export Import Agency Lenkung und Durchführung des gesamten Außenhandels in deutsche Kompetenz übergegangen waren,[280] wurde in der Folge die schrittweise Liberalisierung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen durch Beteiligungen an internationalen Übereinkommen, die eine immer stärkere Eingliederung der Bundesrepublik in den internationalen Wirtschaftsverkehr zur Folge haben, abgesichert und ergänzt:

---

276) Vgl. zu diesem Problem z.B. KLAUS, J., Lohnpolitik und gesamtwirtschaftliche Zielsetzungen, in: H. Arndt (Hrsg.)m Lohnpolitik und Einkommensverteilung, Schr.d.V.f.Soc.pol., NF Bd.51, Berlin 1969, S.99ff.

277) Vgl. § 3 StWG

278) Vgl. MÖLLER,A., Kommentar zum Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft, 2. neu bearb. u.erg. Aufl., Hannover 1969

279) Zur Kritik an der konzertierten Aktion vgl. KÜLP, B., Zwischen Stabilität und sozialem Frieden, in: Wirtschaftsdienst, 54.Jg., Nr.1, Hamburg Jan. 1974, S.25f.

280) Vgl. HOCHSTRATE, H.J., Außenwirtschaftsordnung, in: G. Gutmann, H.J. Hochstrate, R. Schlüter (Hrsg.), Die Wirtschaftsverfassung der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart 1964, S.244.

- Mit Institutionalisierung der Europäischen Zahlungsunion[281] am 1. Juli 1950 wird die Multilaterisierung des Zahlungsverkehrs bis zur Erklärung der Währungskonvertibilität der meisten OEEC-Staaten am 27. Dezember 1958[282] ermöglicht.

- Im Juli 1952 wird die Bundesrepublik Mitglied des Internationalen Währungsfonds und der Bank für Wiederaufbau und Entwicklung[283]. Die DM wird damit als internationale Währung anerkannt. Es gilt das System stabiler Wechselkurse.

- Mit Unterzeichnung des ab 31. Dezember 1955 gültigen Londoner Schuldenabkommens vom 27. Dezember 1953 über deutsche Auslandsschulden[284] wird die Normalisierung des Kapitalverkehrs ermöglicht. Bis Ende 1957 entfallen im wesentlichen die Beschränkungen der Kapitaleinfuhr, und auch das allgemeine Verbot der Kapitaleinfuhr wird aufgehoben. Seit Januar 1959 unterliegt der Devisenhandel, abgesehen von Ausnahmefällen[285], keinen Beschränkungen mehr.

- Seit Oktober 1949 gehört die Bundesrepublik als Rechtsnachfolger der Besatzungsmächte der OEEC als Vollmitglied an.[286] Die OEEC leistete die Vorarbeiten für das amerikanische ERP-Programm, aufgrund dessen der Bundesrepublik bis 1953 rund 15 Mrd. DM Wirtschaftshilfe zuflossen und das als Initialzündung für den wirtschaftlichen Aufbau und als entscheidender Impuls für den

---

281) Vgl. Gesetz betreffend das Abkommen über die Gründung einer Europäischen Zahlungsunion vom 14. März 1951, BGBl. II, S.31.

282) Vgl. Gesetz über das Europäische Währungsabkommen vom 26. März 1959, BGBl. II, S.293.

283) Vgl. Gesetz über den Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zu den Abkommen über den Internationalen Währungsfonds (International Monetary Fund) und die Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (International Bank for Reconstruction and Development), vom 28. Juli 1952, BGBl. II, S.637.

284) Vgl. Gesetz zur Ausführung des Abkommens über deutsche Auslandsschulden vom 24. Aug. 1953, BGBl. I, S.1003 und Abkommen vom 27. Feb. 1953 über deutsche Auslandsschulden, BGBl. II, S.331.

285) In Ausnahmefällen besteht eine zentrale Lenkung der Ein- und Ausfuhr durch: 1. das Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft (Ges.v.9.10.1954, BGBl. I, S.281), 2. die Außenhandelsstelle für Erzeugnisse der Ernährung und Landwirtschaft (Ges.v.17.12.1951, BGBl. I, S.967), 3. die Einfuhr- u. Vorratsstellen (VO zum Getreidegesetz; Einfuhr- u. Vorratsstelle f. Getreide u. Futtermittel v. 3.2.1951, BGBl. I, S.82).

286) Vgl. HOCHSTRATE, H.J., Außenwirtschaftsordnung, a.a.O., S. 250.

Außenhandel angesehen werden darf.[287] Ab 30. September 1961 wurde die OEEC durch die OECD abgelöst.[288]

- Am 10. August 1951 trat die Bundesrepublik dem zunächst noch provisorischen allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen (GATT) bei[289], das 1955 durch das "Abkommen über die Organisation für Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Handels" revidiert wurde[290] und dessen Ziele der Abbau mengenmäßiger Kontingentierungen, die Einführung der unbedingten Meistbegünstigung und die Zusammenarbeit mit dem IWF sind.
- 1952 wurden der Gründungsvertrag zur Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montangemeinschaft)[291] und 1957 das Vertragswerk über die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und über die Europäische Atomgemeinschaft[292] ratifiziert mit dem Ziel einer europäischen Zollunion und der Errichtung eines gemeinsamen Marktes als Wettbewerbsmarkt.[293]

1961 wurde die Vielzahl der noch bestehenden außenwirtschaftlichen Runderlasse, Genehmigungen und Mitteilungen schließlich durch das Außenwirtschaftsgesetz vom 28. April 1961 mit Wirkung zum 1. Sep-

---

287) Vgl. ERHARD, L., Deutschlands Rückkehr zum Weltmarkt, Düsseldorf 1953, S.92.

288) Vgl. Gesetz zum Übereinkommen vom 14. Dez. 1960 über die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung vom 16. Aug. 1961, BGBl. II, S.1150.

289) Vgl. Gesetz über das Protokoll von Torquay vom 21. April 1951 und den Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zum Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen vom 10. Aug. 1951, BGBl. II, S.173.

290) Vgl. Gesetz zu den drei Protokollen vom 1o. März 1955 über die Änderung des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens und zu dem Abkommen vom 1o. März 1955 über die Organisation für Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Handels sowie zu dem Protokoll vom 3. Dez. 1955 zur Berichtigung der drei Protokolle. Vom 15. Juli 1957, BGBl. II, S.605.

291) Vgl. Gesetz betreffend den Vertrag vom 18. April 1951 über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl vom 29. April 1952, BGBl. II, S.445.

292) Vgl. Gesetz zu den Verträgen vom 25. März 1957 zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der Europäischen Atomgemeinschaft vom 27. Juli 1957, BGBl. IIm S.753.

293) 1967 werden aufgrund des Vertrages über Fusion der Exekutiven v. 8.4.1965 die drei europäischen Gemeinschaften durch eine einheitliche Spitze repräsentiert.

tember 1961 abgelöst.[294] Das Außenwirtschaftsgesetz vollzieht den rechtlichen Übergang vom generellen Verbot zum Freiheitsgrundsatz. Die Devisenbewirtschaftung ist damit formal gegenstandslos. Trotz des generellen Freiheitsgrundsatzes des Außenwirtschaftsgesetzes bietet das Gesetz einen großen Ermessensspielraum für staatliche Interventionen. Von besonderer Bedeutung sind z.B. die Ermächtigungen zur Einfuhrregelung zum Schutz der Binnenwirtschaft und zur Beschränkung des Kapital- und Goldverkehrs zur Sicherstellung des Zahlungsbilanzgleichgewichts und der Geldwertstabilität.

b. Einflußfaktoren der Wirtschaftspolitik auf die konjunkturelle Zyklenbildung

1. Die tarifvertragliche Beeinflussung der normativen Arbeitsbedingungen

Auf dem Arbeitsmarkt kommt die konjunkturelle Entwicklung primär in der Arbeits n a c h f r a g e zum Ausdruck; das Arbeits a n g e b o t , d.h. das der Nachfrage zur Verfügung stehende freie Arbeitskräftepotential, ergibt sich als Residuum des als Datum zu betrachtenden gesamten Arbeitskräftepotentials abzüglich der bereits beschäftigten Arbeitskräfte. Arbeitsmarktpolitische Impulse auf den konjunkturellen Zyklenverlauf gehen daher vor allem von solchen politischen Einflußfaktoren aus, die über Reaktionen der Arbeitsnachfrage Anpassungsvorgänge auf dem Arbeitsmarkt erzwingen. Da die in den tarifpolitischen Auseinandersetzungen rechtlich verbindlich festgelegten Mindestbedingungen als Daten gesetzt werden, lassen deren Veränderungen, Auswirkungen in Form von Impulsen auf die konjunkturelle Zyklenbildung erwarten.

Im Mittelpunkt der normativen Regelung der Arbeitsbedingungen steht im allgemeinen der Preis für den Produktionsfaktor Arbeit,

294) Vgl. Außenwirtschaftsgesetz vom 28. April 1961, BGBl. I, S.481.

ausgedrückt im Lohn- und Gehaltssatz. Bei Akzeptierung gesamtwirtschaftlicher Verantwortung durch die Tarifvertragsparteien muß die Frage nach dem auch für eine gesamtwirtschaftliche optimale Wirtschaftsentwicklung "richtigen" Lohn- und Gehaltssatz, der die Sicherung eines angemessenen Reallohnes garantiert, unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Ziele gestellt werden. Hierfür bieten sich vor allem zwei Orientierungsgrößen an, die Produktivitätsentwicklung und die Preisentwicklung. Mit der alleinigen Orientierung der Lohnsätze an der Produktivitätsentwicklung[295] wird die Entwicklung des nominellen Lohnsatzes zwar verteilungspolitisch der Entwicklung der realen Leistungserstellung kostenniveauneutral angepaßt,[296] die Sicherung des realen Arbeitseinkommens aber durch die meist vorhandenen Inflationstendenzen gefährdet,[297] während umgekehrt mit der alleinigen Orientierung der Lohnsätze an der Preisentwicklung zwar das reale Arbeitseinkommen gesichert wird, die reale Leistungserstellung aber unberücksichtigt bleibt, was bei einem relativen Zurückbleiben der Leistungserstellung hinter der Entwicklung des Arbeitseinkommens zu einer Verschlechterung des Kapitaleinkommens und zu einem Nachlassen der Investitionsbereitschaft führt.[298]

---

295) Vgl. "Memorandum über die Lohn- und Preisentwicklung", abgedruckt in den von der Deutschen Bundesbank herausgeg. Auszügen aus Presseartikeln, Nr.9 vom 28. Jan. 1960; zur Kritik an der produktivitätsorientierten Lohnkonzeption vgl. KÜLP, B., Zwischen Stabilität und sozialem Frieden, a.a.O., S. 23ff., bes. S.25.

296) Zur Konzeption der kostenniveauneutralen Lohnpolitik, die darauf abstellt, diejenigen Faktoren ex-ante zu quantifizieren, die eine stabilitätsgerechte Verteilung ermöglichen vgl.: SVR, Jahresgutachten 1964/65, a.a.O., Tz.248; SCHERF, H., Produktivitätsorientierte Lohnpolitik und Preisstabilität, in: Weltwirtschaftliches Archiv, Bd.98, Hamburg 1967, H.1, S.123; FRIEDRICH, H., Einkommenspolitik als Stabilisierungspolitik, in: Wirtschaftsdienst 53.Jg., H.IX, Hamburg 1973, S.482ff., bes. S.486.

297) Vgl. WENKEBACH, H., Die Bestimmungsgründe für die Entwicklung der Lohnquote in der BRD von 1950 bis 1960 unter verteilungstheoretischem Aspekt, Dissertation, Marburg 1972, S.101.

298) Vgl. KLAUS, J., Preisniveauneutrale Lohnpolitik in unterschiedlichen Konjunktursituationen, in: Kyklos, Vol.XXI, Basel 1968, S.469ff.; GIERSCH, H., Probleme stabilisierungskonformer Lohnpolitik, in: Kyklos, Vol.XX, Basel 1967, S.147ff.

In den tarifpolitischen Auseinandersetzungen sind in der Vergangenheit stets die Gewerkschaften die Fordernden gewesen. Ihre (lohn-)politischen Druckmöglichkeiten sind eine Funktion ihrer Machtstellung, die sich aus ihrer Fähigkeit ergibt, ihre Forderungen durch tatsächliche oder potentielle Maßnahmen den Unternehmensverbänden aufzuzwingen.[299] Diese Fähigkeit entzieht sich einer exakten Messung. Hinweise können in gewissem Umfang der gewerkschaftlichen Organisierungsgrad der Arbeitnehmer[300] und die Stärke der Streikbewegung in Form der Ausfalltage durch Streik und Zahl der am Streik beteiligten Arbeitnehmer geben.[301)/302] Die Arbeitgeberverbände dagegen haben sich weitgehend auf das Bemühen beschränkt, die gewerkschaftlichen Forderungen auf ein "marktgerechtes Maß" zu begrenzen,[303] wobei der Widerstand gegen die gewerkschaftlichen Forderungen in der Regel um so stärker gewesen ist, je schlechter die Gewinnsituation der den Verbänden angeschlossenen Unternehmen und je stärker dadurch deren Bestand "gefährdet" gewesen ist.[304]

Einen Hinweis auf den Zusammenhang zwischen der Härte der Tarifauseinandersetzungen und der Gewinnsituation in den Unternehmen ergibt ein Vergleich der Streikbewegung mit der konjunkturellen

---

299) Dies wird um so eher möglich sein "je stärker die monopolistische Macht ist und je wichtiger die gelieferten Waren und Dienstleistungen für die Betroffenen sind". BERNHOLZ, P., Die Reaktionen der Banken..., a.a.O., S.286.

300) Vgl. HINES, A.G., Der gewerkschaftliche Organisationsgrad als Bestimmungsgrund der Lohnentwicklung, in: E. Nowotny (Hrsg.), Löhne, Preise, Beschäftigung, Frankfurt a.M. 1974, S.147ff. (Originaltitel: Wage Inflation in the United Kingdom 1948-1962: A Disaggregated Study, in: The Economic Journal (Royal Economic Society), Vol.79 (1969), S.66-89, übersetzt von J.R. Hansen).

301) Vgl. Anhang XVII

302) Zur Problematik einer Messung des Gewerkschaftseinflusses vgl.: KÜGEL, K., Die Lohnentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland 1951-1971, Dissertation, Basel 1973, S. 93f.

303) Vgl. TEICHMANN, U., Lohnpolitik, a.a.O., S.40.

304) Darauf jedoch, daß nicht allein die tatsächliche Gewinnschmälerung, sondern auch die Erwartungen das Verhalten der Unternehmerverbände beeinflußt, verweist Külp. Vgl. KÜLP, B., Tarifverhandlungen: Strategie und Taktik, in: H. Arndt (Hrsg.), Lohnpolitik und Einkommensverteilung, Schr.d.V.f.Soc.pol., NF Bd.51, Berlin 1969 (S.157ff.), S.163.

Produktionsentwicklung. Dabei zeigt sich, daß die Höhepunkte der Streikbewegung und die konjunkturellen Tiefstpunkte in der industriellen und gesamtwirtschaftlichen Leistungserstellung annähernd zusammenfallen, d.h. daß stets dann verstärkte Streikbewegungen zu beobachten sind, wenn die Leistungserstellung ihre konjunkturellen Tiefstpunkte durchläuft und die Gewinnbildung in den Unternehmen einengt. Während es für die Gewerkschaften im Konjunkturaufschwung relativ leicht ist, Forderungen durchzusetzen und die Gewinnentwicklung in den Unternehmen Arbeitskämpfe wegen des drohenden Gewinnausfalls bei Produktionsstillstand nicht ratsam erscheinen läßt, wächst der Widerstand gegen die gewerkschaftlichen Forderungen regelmäßig mit Rückgang der Leistungserstellung und der sich daraus ergebenden Gewinnschmälerung. Die diese Regelmäßigkeit unterbrechenden verstärkten Streikbewegungen während der konjunkturellen Höhepunkte in den Jahren 1969 und 1973 können weitgehend auf inoffizielle Streiks zurückgeführt werden, die keinen direkten Bestandteil der Tarifauseinandersetzungen darstellen, sondern als Ausdrucksformen der Unzufriedenheit der Arbeitnehmer mit der Interessenvertretung ihrer Verbände betrachtet werden müssen.[305] So ist die Vorgeschichte besonders der spontanen Streiks im Jahre 1969 in der gewerkschaftlichen lohnpolitischen Zurückhaltung während der Rezession 1966/67 zu sehen, die geübt wurde, um die Überwindung der Rezession durch eine Verbesserung der Gewinnentwicklung zu beschleunigen, und durch eine spätere verstärkte Lohnsteigerung zur Wiederherstellung der "sozialen Symmetrie" ausgeglichen werden sollte. Die mit den dann im Aufschwung tatsächlich erzielten im Vergleich zur Gewinnentwicklung als zu gering empfundenen Tariflohnerhöhungen enttäuschten die geweckten Erwartungen und sind so als Ursache für die späteren spontanen Streiks anzusehen.[306]

---

305) Vgl. BERGMANN, J., JACOBI, O., MÜLLER-JENTSCH, W., Gewerkschaften in der Bundesrepublik. Gewerkschaftliche Lohnpolitik zwischen Mitgliederinteressen und ökonomischen Sachzwängen (Studienreihe des Instituts für Sozialforschung), Frankfurt-Köln 1975, S.209.

306) Vgl. ebenda, S.321ff. Die spontanen Streiks in den Jahren 1970-72 dagegen sind als Warnstreiks Bestandteil der tarifpolitischen Strategie ohne - aus rechtlichen Gründen offizielle - Billigung der Gewerkschaftsführung zu werten. Vgl.: BERGMANN, J., u.a., a.a.O., S.425 Anmerkung 5a).

Der Zusammenhang zwischen tarifpolitisch motivierter Streikstärke und konjunktureller Lage blieb während des gesamten Beobachtungszeitraums erhalten, obwohl die tarifpolitischen Konzeptionen der Gewerkschaften sich mehrfach wandelten. Zunächst beruhte die gewerkschaftliche Lohnpolitik auf dem Grundgedanken der "expansiven Lohnpolitik"[307], die als aggressive Lohnpolitik mit betont machtpolitischem Charakter sowohl die materielle Situation der Arbeitnehmer verbessern (d.h. die Lohnquote steigern) als auch die politische Entwicklung im Sinne gewerkschaftlicher Reformvorstellungen beeinflussen sollte. Aufgrund der politischen Gegebenheiten war diese Politik jedoch nicht zu verwirklichen und wurde deshalb seit 1955 von der "aktiven Lohn- und Gehaltspolitik"[308] und der darin enthaltenen verstärkten Betonung des verteilungspolitischen Aspekts abgelöst. Die aktive Lohnpolitik ermöglichte die allmähliche Überleitung[309] zu einer freiwilligen Beteiligung der Gewerkschaften an der staatlichen Globalsteuerung, wie sie seit 1967 im Stabilitätsgesetz konzipiert ist. Für die Praxis der Tarifverhandlungen bedeutet dies, daß nun nicht mehr so sehr die Nominallohnentwicklung, sondern verstärkt die an der Produktivitätsentwicklung ausgerichtete Reallohnentwicklung, flankiert von vermögenspolitischen Konzeptionen, im Vordergrund des Interesses steht,[310] wodurch die fehlende Durchsetzbarkeit der angestrebten Umverteilung über die Nominallohnentwicklung[311] ausgeglichen und die Einfügung der gewerkschaftli-

---

307) Vgl. AGARTZ, V., Die Lohnpolitik der deutschen Gewerkschaften, in: Gewekrschaftliche Monatshefte, 1.Jg. (1950), H.10, S.441ff.

308) Vgl. DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND, Aktionsprogramm in: Geschäftsbericht 1954-55, Düsseldorf o.J., S.74ff.

309) Vgl. DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND, Grundsatzprogramm von 1963 in: Protokoll des außerordentlichen Bundeskongresses Düsseldorf, 21. u. 22. Nov. 1963m Düsseldorf 1963, S.10ff.

310) Vgl. EHRENBERG, H., Gewerkschaftliche Einkommenspolitik in der sozialen Marktwirtschaft, in: Beiträge zur Wirtschafts- und Gesellschaftsgestaltung (Festschrift für Bruno Gleitze), Berlin 1968, S.342; LEBER, G., Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand, Dokumentation 1, Frankfurt a.M. 1964, S.14.

311) Vgl. BERGMANN, J., u.a., a.a.O., S.155ff.; HIMMELMANN, G., Lohnbildung durch Kollektivverhandlungen. Eine politologische Analyse unter besonderer Berücksichtigung der Strategie und Taktik der Gewerkschaften, (Volkswirtschaftliche Schriften, H.165), Berlin 1971, S.90ff.

chen Lohnpolitik in die gesamtwirtschaftliche Zielsetzung ermöglicht werden soll.[312)]

(A) Die Beeinflussung der effektiven Lohn- und Gehaltsentwicklung durch die Tarifpolitik[313)]

In welchem Ausmaß die durch die Regelung der genormten Arbeitseinsatzbedingungen gesetzten Daten für den konjunkturellen Prozeßablauf bestimmend sind, hängt insbesondere davon ab, inwieweit die Tariflohnentwicklung die Entwicklung der tatsächlich gezahlten Löhne beeinflußt, d.h. in welchem Umfang eine Tariflohnerhöhung eine Effektivlohnerhöhung nach sich zieht, denn dies entscheidet letztlich darüber, ob und in welchem Ausmaß die Tarifpolitik gesamtwirtschaftlich effizient und eine wirkungsvolle Lohnpolitik überhaupt möglich ist, da unmittelbare Wirkungen auf den Konjunkturverlauf nur von den Effektivlöhnen ausgehen, Ansatzpunkt einer aktiven Lohnpolitik aber nur die Tariflöhne sein können.[314)]

Da die effektiven Lohnsätze nicht wie die Tariflohnsätze direkt von den Tarifvertragsparteien ausgehandelt werden (Bargainingprozeß),[315)] sondern sich durch Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt bilden (Marktpreisbildungsprozeß),[316)] stimmen Tariflohnsätze und Effektivlohnsätze in ihrer absoluten Höhe generell nicht überein; es lassen sich jedoch gegenseitige Abhängigkeiten zwischen beiden Größen nachweisen, die in der jeweiligen aktuellen Situation zu unterschiedlicher Intensität der in der

---

312) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1964/65, a.a.O., Tz 123; SVR, Jahresgutachten 1972/73, a.a.O., Tz 449.

313) Vgl. Abb 44.

314) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1966/67, a.a.O., Tz 322.

315) Dies ist Untersuchungsobjekt der sog. Machttheorien.

316) Dies ist Gegenstand der makroökonomischen Modelluntersuchungen. Von verteilungs-, inflations- und wachstumstheoretischen Ansätzen ausgehend wird dabei durch Einführung einer Arbeitsangebotsfunktion und Berücksichtigung der Bedingungen für das Arbeitsmarktgleichgewicht die Bestimmung des Lohnniveaus angestrebt. Vgl. dazu z.B. BARTMANN, H., Zur Theorie der Lohnbildung in makroökonomischen Modellen. Bestimmung des gesamtwirtschftlichen Lohnniveaus unter Berücksichtigung der Theorie der kollektiven Lohnverhandlungen, Göttingen 1971 und die hier

Bundesrepublik Deutschland besonders deutlich ausgeprägten Lohndrift[317] mit Rückwirkungen wiederum auf die absolute Höhe der Tariflohnsätze und Effektivlohnsätze führen.[318]

Gesamtwirtschaftlich überwog der Zuwachs der Effektivlohnsätze denjenigen der Tariflohnsätze von Beginn des Beobachtungszeitraums an ohne Unterbrechung. In der Industrie übertraf der Zuwachs der Effektivlohnsätze mit nur kurzfristigen Ausnahmen (so 1954,1966 bis 1968 und 1970) denjenigen der Tariflohnsätze. Dabei blieb wegen des Mindestlohncharakters des Tariflohnsatzes[319] die Differenz zwischen Effektivlohnsatz und Tariflohnsatz, die sog. Niveauspanne,[320] jedoch auch bei negativer Lohndrift stets positiv.

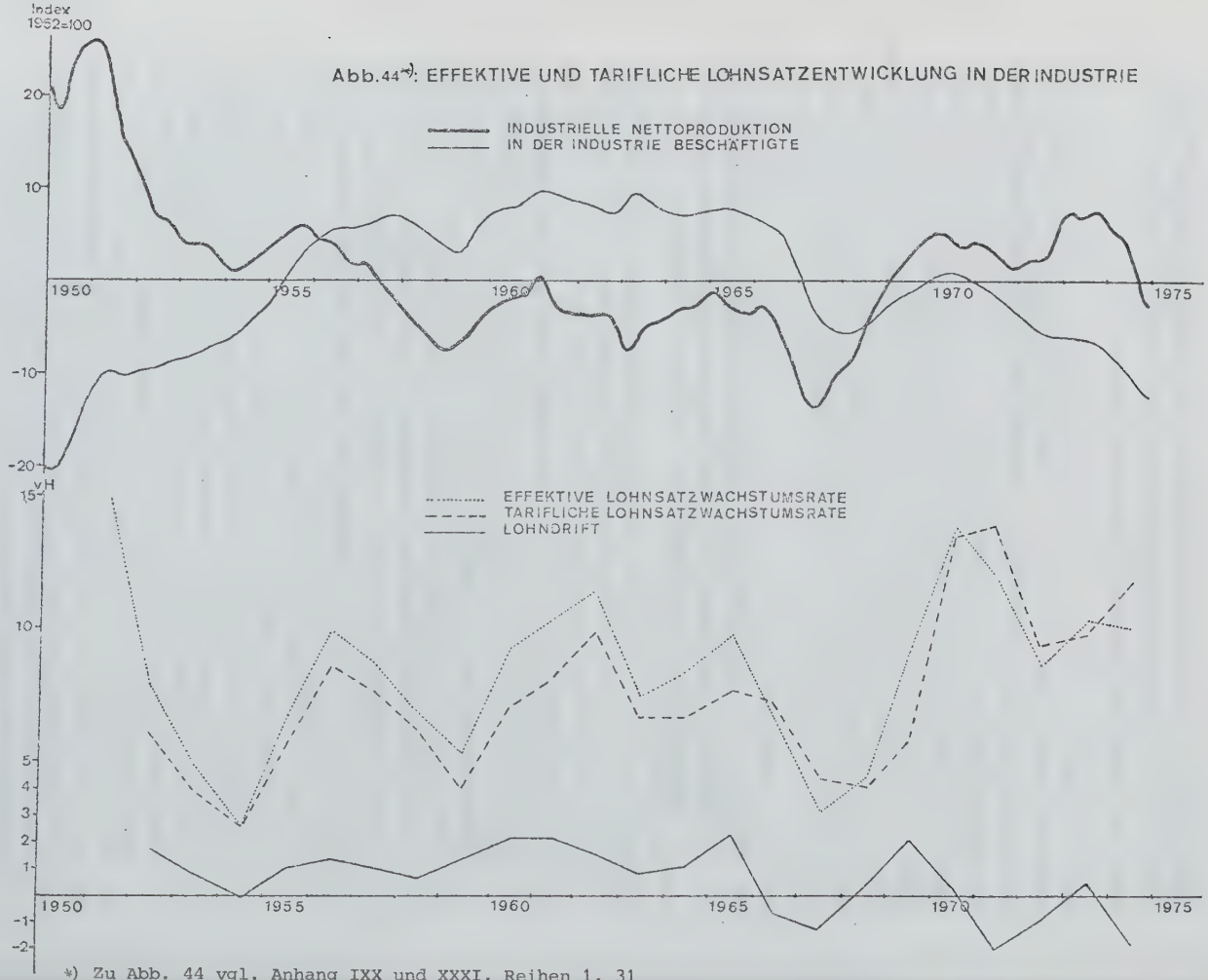
---

317) Zur Definition der Lohndrift vgl. GERFIN, H., Ausmaß und Wirkung der Lohndrift, in: H. Arndt (Hrsg.), Lohnpolitik und Einkommensverteilung, Schr.d.V.f.Soc.pol., NF Bd.51, Berlin 1969, S.472ff; derselbe: Lohndrift und gesamtwirtschaftliche Lohnpolitik, in: Wirtschaftsdienst, Jg.50, Nr.7, Hamburg 1970, S.440ff.

318) Einen Hinweis auf die Voraussetzungen für das Auftreten der Lohndrift insgesamt gibt ein internationaler Vergleich des Konzentrationsgrades der Tarifverhandlungen. Länder mit direktem staatlichem Eingriff in die Tarifverhandlungen weisen eine relativ hohe Drift auf. In Ländern ohne direkte staatliche Lohnkontrolle nimmt die Höhe der Drift mit steigender Ebene der Tarifverhandlungen zu. Vgl. GERFIN, H., Ausmaß und Wirkung der Lohndrift, a.a.O., S.481ff.; SCHACHT, K., UNTERSEHER, L., Das Tarifverhandlungssystem der Bundesrepublik, in: W. Meißner, L. Unterseher (Hrsg.), Verteilungskampf und Stabilitätspolitik, Bedingungen der Auseinandersetzung, Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1972, (S.79ff.), S.93ff; auch das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt wird als Ursache für die Lohndrift genannt. Jedoch scheint dies eher von Einfluß auf das Ausmaß der Drift als eine Voraussetzung ihrer Existenz zu sein, wie die Entwicklung in der BRD während der 50er Jahre und ein Vergleich der Arbeitsmarktanspannung mit der Stärke der Lohndrift zeigt. Vgl. HANSEN, B., REHN, G., On Wage-Drift. A Problem of Money-Wage Dynamics, in: 25 Economic Essays in English, German, and Scandinavian Languages in Honour of Erik Lindahl, 21.11.1956, Stockholm 1956, (S.87ff.), S.113ff.; SVR, Jahresgutachten 1972, a.a.O., Tz 450; etwas anderer Meinung ist dagegen Hines. Vgl.: HINES, A.G., Der gewerkschaftliche Organisationsgrad..., a.a.O., S.157. Nicht nur auf Marktkräfte sondern auch auf Strukturwandlungen und statistische Fehler führt der Sachverständigenrat die Existenz der Lohndrift zurück. vgl. SVR, Jahresgutachten 1966, a.a.O., Tz 323.

319) Vgl. FRIEDRICHS, G., Technischer Wandel und seine Auswirkung auf Beschäftigung und Lohn, in: H. Arndt (Hrsg.), Lohnpolitik und Einkommensverteilung, Schr.d.V.f.Soc.pol., NF Bd.51, Berlin 1969 (S.616ff.), S.699ff.

320) Zur Definition der Niveauspanne vgl. GERFIN, H., Ausmaß und Wirkung der Lohndrift, a.a.O., S.491.



*) Zu Abb. 44 vgl. Anhang IXX und XXXI, Reihen 1, 31

Die Steigerungsraten von Tariflohnsatz und Effektivlohnsatz schwanken deutlich im Konjunkturverlauf. Sie schwanken zwar synchron, aber mit unterschiedlicher Stärke:[321] Die Entwicklung des Effektivlohnsatzes verläuft im Konjunkturaufschwung steiler und im Abschwung flacher als die Entwicklung des Tariflohnsatzes,[322] so daß sich im Rhythmus des konjunkturellen Zyklenverlaufs deutlich der Wechsel von stärkerer und schwächerer - und mitunter sogar von positiver und negativer - Lohndrift verfolgen läßt. (Vgl. Abb.44)

Der zyklische Verlauf der Lohndrift läßt auf eine konjunkturelle Driftkomponente schließen, die zwar länger als die Laufzeit eines Tarifvertrages dauert,[323] sich aber im Verlauf eines Konjunkturzyklus wieder auflöst und deren Ursachen sowohl in der für die Primärdrift verantwortliche produktivitätsabhängigen Leistungslohnsteigerung als auch in der (partiellen) Arbeitskräfteknappheit[324] und der sich verändernden Neigung zu Lohndifferenzierungen aus Rekrutierungsgründen zu suchen sein dürften, wobei noch von einem gewissen Verstärkungseffekt in Form einer Sekundärdrift infolge der Bereitschaft zu übertariflicher Bezahlung ausgegangen werden darf.[325]

---

321) Vgl. ebenda, S.491.

322) Dies wird noch dadurch erleichtert, daß die von den Gewerkschaften angestrebten Effektivklauseln von der Rechtsprechung für unzulässig erklärt wurden und damit eine eigenständige innerbetriebliche Lohnpolitik unterstützt wurde. Vgl. BAG, AP (Arbeitsrechtliche Praxis, Nachschlagewerk des Bundesarbeitsgerichts, herausgeg. v. Hueck, Nipperdey, Dietz, München u. Berlin, Loseblattsammlung) Nr.7 zu § 4 TVG, Effektivklausel, Urteil v. 14.2.1968 (4 AZR 275/67); vgl. auch SVR, Jahresgutachten 1966, a.a.O., Tz 323.

323) Die durch die Dauer der Tarifverträge entstehende Lohndrift ("interbargain drift") verschwindet theoretisch am Ende der Tarifvertragslaufzeit und hat daher nur kurzfristigen Charakter. Vgl. BARTMANN, H., Zur Theorie der Lohnbildung in makroökonomischen Modellen. Bestimmung des gesamtwirtschaftlichen Lohnniveaus unter Berücksichtigung der Theorie der kollektiven Lohnverhandlungen, Göttingen 1971, S.53

324) Vgl. ebenda, S.133.

325) Vgl. GERFIN, H., Ausmaß und Wirkung der Lohndrift, a.a.O., S.511; DALL'ASTA, E.R., Theorie der Lohnpolitik (Volkswirtschaftliche Schriften, H.156), Berlin 1971, S.111ff.

Die im Konjunkturverlauf schwankende Driftrate läßt den Schluß zu, daß das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt nicht nur die Entwicklung der Effektivlöhne selbst, sondern auch den Einfluß der Lohnpolitik auf die Entwicklung der Effektivlöhne bestimmt. Vieles spricht dafür, daß die Unternehmer bei zunehmendem Arbeitskräftemangel im Konjunkturaufschwung in wachsendem Maße bereit sind, mit den tariflich ausgehandelten prozentualen Lohnsatzerhöhungen auch die Effektivlohnsätze entsprechend anzuheben, wohingegen bei zunehmend freiem Arbeitskräftepotential bzw. bei nachlassender Arbeitsnachfrage im Konjunkturabschwung bis dahin gezahlte übertarifliche Leistungen nach Möglichkeit abgebaut werden.[326] Daraus folgt, daß expansiv wirkende Impulse vor allem im Konjunkturaufschwung leicht ins Leere stoßen, weil aufgrund des Arbeitsnachfrageüberhangs die Konkurrenz der einzelnen Arbeitgeber untereinander um den relativ knappen Produktionsfaktor Arbeit die Effektivlohnsätze ohnehin den Tariflohnsätzen vorauseilen läßt, und daß vor allem im Konjunkturabschwung aufgrund der vorausgegangenen Lohnentwicklung genügend Spielraum für eine innerbetriebliche Lohnpolitik besteht, die es erlaubt, die nun erfolgende Tariflohnerhöhung durch Stabilisierung der Effektivlohnsätze zu unterlaufen.

Die Existenz der Lohndrift verhindert bzw. erschwert die eindeutige Feststellung der Impulswirkungen von Tariflohnerhöhungen auf den realen Produktionsprozeß. Es kann jedoch als wahrscheinlich angenommen werden, daß die tariflich fixierten Lohnsätze aufgrund ihrer rechtlichen Wirkungen als Mindestbedingungen über sogenannte ratchet-effects zu allmählichen strukturellen Veränderungen führen, die langfristig Veränderungen der Zyklenbildung zur Folge haben.

---

326) Vgl. DALL'ASTA, E.R., Theorie der Lohnpolitik, a.a.O., S.109f., GERFIN, H., Ausmaß und Wirkung der Lohndirft, a.a.O., S.491.

(B) Die Beeinflussung des Beschäftigungsniveaus durch die Tarifpolitik

Im Gegensatz zu den im Beobachtungszeitraum sehr begrenzten und in ihrer Effektivität meßtechnisch nicht eindeutig identifizierbaren Möglichkeiten einer Konjunkturbeeinflussung der institutionellen Einkommenspolitik aufgrund von Lohnsatzerhöhungen, zeigen die tarifpolitisch erzielten Verkürzungen der Normalarbeitszeiten deutliche Spuren in den Zyklenverläufen der die konjunkturelle Entwicklung beschreibenden Zeitreihen.

Anders als beim Preis für den Produktionsfaktor Arbeit, der real durch die Lohndrift gegen eine unmittelbare tarifpolitische Beeinflussung (zumindest teilweise) abgeschirmt ist, gibt es beim Einsatzvolumen des Produktionsfaktors Arbeit keine solche Stoßdämpferwirkung. Tariflich vereinbarte Arbeitszeitverkürzungen erzwingen aufgrund des - bei unveränderter Technologie - produktionstechnisch vorgegebenen erforderlichen realen Arbeitseinsatzes umgehend eine Ausweitung der Arbeitsnachfrage mit der Folge einer Erhöhung des Beschäftigungsniveaus, das einerseits, sofern eine Verminderung der personellen Einkommen der Arbeitnehmer damit nicht verbunden ist,[327] zu einer unmittelbar erhöhten Lohnsumme und damit zu einer sprunghaft ansteigenden Kostenbelastung der Unternehmen führt, andererseits aber auch aufgrund des Einkommenseffekts die künftige Konsumgüternachfrage auf ein höheres Niveau steigen läßt.

Diese Impulswirkungen lassen sich deutlich in einer Phase der tariflich bedingten Arbeitszeitverkürzungen beobachten, die 1955 begann und bis 1963 die durchschnittliche Arbeitszeit aller Erwerbstätigen um ca. 10 vH verminderte, wodurch der Zugang an Erwerbstätigen in diesem Zeitraum gerade in etwa ausgeglichen wurde, so daß das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen annähernd gleichblieb .[328] Ab 1963 verlangsamte sich diese Entwicklung und war

---

327) Vgl. zu diesem Problem ROTHSCHILD, K.W., Lohntheorie, Berlin u.Frankfurt 1963, S.80ff.

328) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1964/65, a.a.O., Tz 91.

im wesentlichen zu Beginn des Jahres 1967 abgeschlossen.[329)] Die tarifliche Wochenarbeitszeit in der Industrie betrug nun im allgemeinen 40 Stunden.

Die stärkste Impulswirkung auf den industriellen Produktionsprozeß ist hier mit Wirksamwerden der ersten Vereinbarungen über Arbeitszeitverkürzungen 1955/56 zu beobachten: Während der konjunkturelle Höhepunkt der industriellen Nettoproduktion bereits überschritten war, stieg die Zahl der Beschäftigten in der Industrie impulsbedingt noch weiter an und erreichte ihren konjunkturellen Höhepunkt erst Ende 1957. Daß diese zusätzliche Beschäftigung auf die Verkürzung der Normalarbeitszeiten zurückgeführt werden muß, zeigt ein Vergleich mit der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden, die ihren konjunkturellen Höhepunkt bereits Mitte 1956 überschritt.

Auch im dritten Zyklus[329a)] läßt sich eine ähnliche Entwicklung beobachten. 1962 erfolgten noch einmal verstärkte Verkürzungen der Normalarbeitszeiten. Auch hier läßt sich eine im Vergleich zur konjunkturell bedingten Verlangsamung des industriellen Produktionswachstums parallele Entwicklung der Beschäftigtenzahl nicht beobachten; während die Produktion beschleunigt ihrem konjunkturellen Tiefstpunkt zustrebte, konnte die Zahl der in der Industrie Beschäftigten eine verstärkte Zunahme verzeichnen, die einen konjunkturellen Beschäftigungseinbruch zwischen dem dritten und vierten Zyklus[329b)] nahezu vollständig verhinderte. Die durch den mit dem erhöhten Beschäftigungsniveau verbundenen Einkommenseffekt geprägte Konsumgüternachfrage zeigt ebenfalls eine nur geringe konjunkturelle Verlangsamung der Zunahme. Zumindest in den Konsumgüterindustrien erscheinen daher der dritte und vierte Konjunkturzyklus nahezu als eine Art Doppelzyklus mit nur schwach ausgebildetem konjunkturellem Entwicklungseinbruch als Trennungsmerkmal. Die auffällig schwache Ausprägung des Konjunkturaufschwungs im vierten Zyklus in den Investitionsgüterindustrien

---

329) Ab Jan. 1967 trat in der Metallindustrie eine tarifliche Arbeitszeitverkürzung von 41 1/4 auf 40 Wochenstunden in Kraft.

329a) Der dritte Zyklus dauert gemäß der hier gemachten Abgrenzung von April 1959 bis März 1963.

329b) Der vierte Zyklus dauert gemäß der hier gemachten Abgrenzung von April

wird als Folge dieser Entwicklung in den Konsumgüterindustrien erklärbar, wenn berücksichtigt wird, daß die relativ stetige Konsumgüternachfrage von einer starken Lohnkostenentwicklung begleitet war, die die Lohnkosten je Produkteinheit steigen ließ. Die Rentabilität der Unternehmen blieb trotz stetig wachsender Lohnkosten je Produkteinheit aufgrund des zunächst noch ebenfalls wachsenden Nachfragevolumens mengenbedingt erhalten, der Zwang zur Rationalisierung war zwar vorhanden, wurde aber als nicht unmittelbar bedrohend empfunden.

Mit dem konjunkturellen Höhepunkt des vierten Zyklus fand diese Entwicklung ihren Abschluß. Die Rentabilität der Unternehmen ließ nun verstärkt nach. In dem Bemühen, die Rentabilität wiederzugewinnen bzw. erneut zu steigern, wurde vor allem personalsparend rationalisiert. Erstmals im Beobachtungszeitraum stieg die absolute Zahl der Arbeitslosen konjunkturell bedingt und führte zu einem absoluten Rückgang des Volkseinkommens. Die Kapazitätsauslastung in der Industrie sank aufgrund der in Verbindung mit der nachlassenden Beschäftigung schrumpfenden Konsumgüternachfrage und der deshalb in Verbindung mit den äußerst geringen Neuinvestitionen schwachen Investitionsgüternachfrage auf einen seit Beginn der 50er Jahre nicht mehr beobachteten niedrigen Grad.[330)]

(C) Die Veränderung des Arbeitskräftepotentials durch Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte

Der zum Ausgleich des zu Beginn der 60er Jahre im Aufschwung des dritten Konjunkturzyklus[330a)] einsetzenden allgemeinen Arbeitskräftemangels vorgenommenen Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte wird ein insgesamt dämpfender Einfluß auf die konjunkturelle Zyklenbildung zugesprochen.[331)] Als sicher kann angenommen werden, daß

---

330) Vgl. Abb. 31, Anhang X.

330a) Der dritte Zyklus dauert gemäß der hier gemachten Abgrenzung von April 1959 bis März 1963.

331) Vgl. z.B. SCHATZ, K.W., Ausländerbeschäftigung; Konsequenzen für das Wachstum, in: Der Arbeitgeber, Nr. 8/26 - 1974, S. 301; MALSBENDER, H.-D., Die Auswirkungen des Einsatzes von ausländischen Arbeitskräften auf Wirtschaftswachstum und Konjunkturentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland, Teil I, Gesellschaft für wirtschaftliche und verkehrswissenschaftliche Forschung e.V., Bonn 1973, S. 4 ff.

der Zustrom an zusätzlichen Arbeitskräften mäßigend auf die effektive Lohnentwicklung einwirkt.[332] Dies vermindert den im Verlauf des Konjunkturaufschwungs steigenden Druck der Lohnkosten und mildert im Konjunkturabschwung den kostenbedingten Zwang zu arbeitssparender Rationalisierung. Darüber hinaus wird jedoch auch die Elastizität des Arbeitsangebots selbst erhöht. Im Konjunkturaufschwung wird das Knappheitsverhältnis von Arbeit zu Kapital weniger zu Lasten des Engpaßfaktors Arbeit beeinflußt als es das inländische Arbeitskräftepotential allein erlauben würde und ohne daß sich zwangsläufig im Konjunkturabschwung als Gegenbewegung die Verringerung der Arbeitsintensität in einer entsprechenden Erhöhung der Arbeitslosenzahl niederschlägt,[333] da ein Anwerbestop das Arbeitsangebot gegebenenfalls senkt und wegen einer Befristung der Arbeitsverträge für ausländische Arbeitnehmer bei länger anhaltender Rezession die Rückwanderung diese Verringerung des Arbeitsangebots noch verstärkt.[334]

Mit Hilfe einer Änderung der Bestimmungen für die Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte können somit grundsätzlich Veränderungen des Arbeitskräftepotentials induziert werden, die als Impulse auf den konjunkturellen Zyklenablauf wirksam werden. Die mit der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte verbundene Beeinflussung der inländischen Konsumnachfrage dürfte im Vergleich

---

332) Vgl. MALSBENDER, H.-D., a.a.O., S.14ff.

333) Dabei kann es jedoch kurzfristig zu Verzerrungen des Arbeitsmarktes kommen, die eine scheinbare Verdrängung inländischer durch ausländische Beschäftigte anzeigt, da a) zwischen Anforderung der Arbeitskräfte beim Arbeitsamt und der Ankunft der Ausländer im Unternehmen ein beträchtlicher Time Lag besteht und b) die Anwerbeverträge mit den Ausländern auf jeweils mindestens ein Jahr befristet sind, so daß institutionelle und rechtliche Gründe einer zwischenzeitlichen Entlassung entgegenstehen. Vgl. BULLINGER, S., HUBER, P., KÖHLER, U., OTT, A.E., WAGNER, A., Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer in Baden-Württemberg, Gutachten im Auftrag des Arbeits- und Sozialministeriums Baden-Württemberg, Tübingen 1972, S.341f.

334) Auf die dabei zweifellos auftretenden Härten kann in dieser Untersuchung nicht eingegangen werden. Vgl. dazu VOIGT, F., TIETZEL, M., Probleme der Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer in der BRD (Gesellschaft für wirtschaftliche und verkehrswissenschaftliche Forschung e.V., H.5), Bonn 1975, S.7ff.

zur Beeinflussung der Angebotsseite von geringerer Bedeutung sein, da die im Inland wirksam werdende Konsumneigung der Ausländer insgesamt als im Vergleich zu derjenigen der Inländer geringer eingestuft werden muß,[335] wenn man berücksichtigt, daß die meisten Ausländer, die ein Arbeitsverhältnis in der Bundesrepublik aufnehmen, einen Teil ihres Einkommens in die Heimatländer überweisen,[336] daß also ein Teil der konjunkturell relevanten Konsumnachfrage - im wesentlichen wohl der das Existenzminimum übersteigende Teil des Einkommens- ins Ausland verlagert wird. Der stabilisierende Einfluß der Ausländerbeschäftigung auf den konjunkturellen Zyklenverlauf beschränkt sich daher nicht nur auf die von der Beschäftigung abhängige Einkommensentwicklung, sondern auch auf die Konsumneigung, die auf niedrigerem Niveau im Konjunkturverlauf geringeren Schwankungen unterworfen sein dürfte als die Konsumneigung der Inländer.[337]

2. Die Geld- und Kreditpolitik

(A) Die Beeinflussung der Investitionstätigkeit im Konjunkturverlauf durch geld- und kreditpolitische Maßnahmen

Jede Geld- und Kreditpolitik hat als Geldmengenpolitik die elastische Anpassung des Geldvolumens an die gesamtwirtschaftliche

---

335) Vgl. WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT beim Bundesministerium für Wirtschaft, Probleme der Ausländerbeschäftigung, Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirats, in: Bulletin des Presse- und Informationsamts der Bundesregierung, Nr.57, Bonn, 10.5.1974, S.569

336) Vgl. dazu MEHRLÄNDER, U., Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland unter spezieller Berücksichtigung von Nordrhein-Westfalen, 2. Aufl., Opladen 1972

337) Zur langfristigen Beeinflussung der Wirtschaftsentwicklung vgl. FÖHL, C., Stabilisierung und Wachstum bei Einsatz von Gastarbeitern, in: KYKLOS, Vol. XX, Basel 1967, S.123; Stellungnahme des WISSENSCHAFTLICHEN BEIRATS, Probleme der Ausländerbeschäftigung, a.a.O.,S.568ff.; SALOWSKY, H., SCHILLER, G., Ursachen und Auswirkungen der Ausländerbeschäftigung, Köln 1972, S.103ff.; TUCHTFELD, E., Das Problem der ausländischen Arbeitskräfte in der Schweiz, in: Wirtschaftsdienst, 45.Jg., Hamburg 1965, S.643

Entwicklung zum Ziel.[338] Nur bei einer elastischen Anpassung des Geldvolumens an die gesamtwirtschaftliche Entwicklung werden unerwünschte Inflations- oder Deflationsentwicklungen vermieden und ein stabiles Preisniveau gewährleistet.

Da jede geld- und kreditpolitische Maßnahme eine Datenänderung im Geld- und Kreditsystem darstellt, die Reaktionen der Wirtschaftssubjekte hervorrufen kann, erhebt sich die Frage, inwieweit mit diesen Datenänderungen zugleich Impulse auf den Produktionsprozeß verbunden sind und die konjunkturelle Zyklenbildung beeinflußt wird.

Da sich im Verlauf des konjunkturellen Expansions- und Kontraktionsprozesses aufgrund der durch das Geld- und Kreditsystem gegebenen Giralgeldschöpfung die konjunkturell bedingte Geldschöpfung und -vernichtung vor allem im Zusammenhang mit der Finanzierung der privaten Investitionen durch Bankkredite vollziehen, setzt eine Beurteilung der Beeinflussung des konjunkturellen Zyklenverlaufs durch geld- und kreditpolitische Maßnahmen zweckmäßig bei einer Analyse der geld- und kreditpolitischen Auswirkungen auf die Investitionstätigkeit ein. Zum Ausdruck kommen diese im Investitionsvolumen. Das Investitionsvolumen selbst ist mit dem Geld- und Kreditsystem im Rahmen der Investitionsfinanzierung durch Kredite über die Kreditkonditionen, d.h. im wesentlichen über den Zins, verbunden.

Die Möglichkeit und das Ausmaß einer geld- und kreditpolitischen Beeinflussung des Investitionsvolumens ist damit von zwei Fragenkomplexen abhängig:

---

338) Dies ist auch der Grundgedanke der vom Sachverständigenrat zur Diskussion gestellten potentialorientierten Kreditpolitik. Vgl. SVR, Jahresgutachten 1970/71, a.a.O., Tz 359 ff; zur Kritik an der Konzeption des Sachverständigenrats vgl. STIRNBERG, L., Geldtheoretische und geldpolitische Probleme der potentialorientierten Kreditpolitik, Untersuchungen über das Spar-, Giro- und Kreditwesen, Bd. 79, Berlin 1975.

a) von der Frage, inwieweit das Volumen der privaten Investitionen grundsätzlich durch Kreditkonditionen konjunkturell beeinflußbar ist, und

b) von der Frage, inwieweit eine Einwirkung der Zentralbank einerseits auf die Kreditkonditionen zur Ausnutzung der bestehenden Investitionselastizität in bezug auf den Zins und andererseits auf die Kreditverfügbarkeit selbst zur Ergänzung der unzureichenden Investitionselastizität erfolgreich ist.

(I) Die Zinsabhängigkeit des Investitionsvolumens als Voraussetzung für eine mögliche Beeinflussung des gesamtwirtschaftlichen Prozeßablaufs

Die konjunkturelle Wirksamkeit einer Zinsänderung hängt weitgehend davon ab, in welchem Umfang die Investitionen primär konjunktur- bzw. primär kreditabhängig sind,[339] d.h. in welchem Umfang die Investitionen von Nachfrageänderungen und in welchem Umfang sie zinsabhängig sind. Wenig zinsabhängig dürften vor allem Investitionen in das Sachkapital mit kurzer Abschreibungsdauer bzw. mit hoher Kapitalumschlagshäufigkeit sein; ihre Finanzierung erfordert vorwiegend kurzfristige Kredite, deren Höhe durch das Bestreben einer Anpassung des Investitionsvolumens an die durch konjunkturelle Nachfrageveränderungen mögliche Produktionsentwicklung bestimmt wird; die Investoren rechnen mit einer durch vollkommene Überwälzung der Kreditkosten auf die Erzeugerpreise relativ kurzfristigen Amortisation der Investitionen.

Relativ stark zinsabhängig dürften vor allem Investitionen in das Sachkapital mit langer Abschreibungsdauer bzw. geringer Kapitalumschlagshäufigkeit sein, deren Finanzierung langfristige Kredite erfordert, wobei die langfristige Kapitalbindung

---

339) Zur Abhängigkeit der Zinselastizität der Investitionen von der Konsumnähe vgl.: EHRLICHER, W., Geldkapitalbildung und Realkapitalbildung, Tübingen 1956, S.21ff.; WIENERS, K., Geldpolitik und Wirtschaftswachstum, Beiträge zur Wirtschaftspolitik, Bd.11, Freiburg i.Br., 1969, S.16f.

kürzerfristige Nachfrageschwankungen in Bezug auf das geplante Produktionsergebnis weniger wichtig erscheinen läßt als die langfristige Nachfrageentwicklung. Zinsabhängig sind demnach nach vor allem langlebige Investitionsanlagen, die das Wachstumspotential der Wirtschaft l a n g fristig beeinflussen. Relativ zinsunabhängig sind vor allem k u r z fristige Investitionen, u.a. auch solche, die die im Konjunkturverlauf schwankende Auslastung der langlebingen Sachkapitalanlagen unterstützen.

Insgesamt läßt sich demnach grundsätzlich ein zinspolitischer Einfluß auf das Investitionsvolumen nur in beschränktem Umfang erwarten;[340] im wesentlichen beschränkt sich dieser auf den Teil der Gesamtinvestitionen, der vorwiegend das langfristige Angebotspotential, d.h. das säkuläre Wachstum betrifft. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Planung dieser Investitionen in der Regel ebenfalls relativ langfristig erfolgt,[340a] so daß nicht nur die Höhe der Investitionen, sondern auch der Zeitpunkt des Investitionsbeginns, der zumeist - wenn auch nur in begrenztem Umfang - auf die Entwicklungen des Kreditmarktes abgestimmt werden kann. Vor allem auf zeitliche Verschiebungen im Rahmen bereits geplanter Investitionen dürfte sich daher die konjunkturpolitische Effizienz zinspolitischer Maßnahmen beziehen - gemessen an der Entwicklung des gesamten Investitionsvolumens sicherlich nur von beschränktem Einfluß auf den konjunkturellen Prozeßablauf. Ein direkter Einfluß auf die - meist den Anstoß für die zinspolitischen Maßnahmen bildenden - in Abhängigkeit von der konjunkturellen Nachfrageentwicklung geplanten Investitionen ist dagegen kaum zu erwarten. Von Bedeutung können die Kreditkonditionen vor allem in diesem Investitionsbereich jedoch dann sein, wenn die Kreditfinanzierung der konjunkturorientierten Investitionen im Konjunkturaufschwung oder im Boom mit hohem Zinssatz erfolgt, der im Verlauf des folgenden Konjunkturabschwungs eintretende Nachfragerückgang die Gewinnsituation und damit den noch beste-

---

340) Vgl. dagegen z.B. RÜSTOW, H.-J., Stabilisierung des Preisniveaus. Währungsordnung und Lohnpolitik, Volkswirtschaftliche Schriften, H.205, Berlin 1973, S.9ff.

340a) Vgl. BREML,R., BONHOEFFER,F.O., STRIGEL,W., Wie plant die Industrie? in: Wirtschaftskonjunktur, 18.Jg. (1966), H.1.

henden relativ hohen Kapitaldienst in Frage stellt, so daß u.U. die Gefahr von Unternehmenszusammenbrüchen besteht;[341] zumindest wird jedoch aufgrund der durch hohe Kreditkosten zusätzlich geschmälerten Gewinne im Konjunkturabschwung die Kapitalbasis der Unternehmen mit hohem konjunkturorientiertem Investitionsanteil geschwächt und damit die Investitionsfähigkeit auf längere Sicht eingeschränkt, - ein Effekt, der vor allem das langfristige Wirtschaftswachstum trifft.[342] Die aufgrund der Zinsunempfindlichkeit der konjunkturorientierten Investitionen relativ geringe kurzfristige geld- und kreditpolitische Reagibilität der Investitionen insgesamt läßt eine ebenfalls nur geringe Wirkung auf die von den einkommenschaffenden Effekten der Investitionen abhängige konjunkturelle Nachfrage erwarten. Die oben angeführten Überlegungen sprechen daher für die Wahrscheinlichkeit, daß die aus zumeist aktuellem Anlaß in konjunkturpolitischer Absicht vorgenommenen geld- und kreditpolitischen Maßnahmen in erster Linie Auswirkungen auf die längerfristige Entwicklung des Produktionspotentials und damit des Wachstums haben, wohingegen die Beeinflussung der konjunkturellen Entwicklung nur von nachgeordneter Bedeutung sein dürfte.

Eine statistische Verifizierung der theoretischen Unterscheidung zwischen konjunkturorientierten und kreditorientierten Investitionen ist kaum möglich. Versuche einer branchenmäßigen Abgrenzung ergeben ein nur höchst unvollkommenes Bild.[343] Statistische Größen, die Hinweise auf die tendmäßige Entwicklung insgesamt geben, lassen eine Unterscheidung nach der Investitionsmotivation nicht zu, so daß die Beurteilung der Möglichkeiten einer geld- und kreditpolitischen Investitionsbeeinflussung zumeist

---

341) Die Gefahr konjunkturbedingter Finanzierungsschwierigkeiten dürfte dagegen bei kreditorientierten Investitionen geringer sein, weil sie aufgrund ihrer langfristigen Konzeption in der Regel finanzierungstechnisch besser abgesichert sein dürften.

342) Vgl. BOMBACH, G., Wirtschaftswachstum und Stabilität, in: G.Bombach u.a.: Wachstum und Konjunktur, Darmstadt u. Opladen 1960, Fußnote 35 auf S.92; DOW, H., Die englische Geldpolitik von 1945 bis 1959, in: Konjunkturpolitik, 6.Jg., 1960.

343) Vgl. DÜRR, E., Prozeßpolitik, a.a.O., S.229.

auf die Frage beschränkt bleibt, in welchem Umfang es der Zentralbank gelingt, die Konditionen der Kreditvergabe der Banken an die Investoren zu beeinflussen; eine Aussage über das Ausmaß der Investitionsbeeinflussung bleibt damit stets weitgehend auf Schätzungen und Spekulationen angewiesen.

(II) Einwirkungsmöglichkeiten der Zentralbank auf die Kreditverfügbarkeit

Grundsätzlich lassen sich je nach konjunktureller Ausgangslage zwei konjunkturpolitische Zielsetzungen der Geld- und Kreditpolitik unterscheiden:

a) die Konktration der auf dem einkommenschaffenden Effekt der Investitionsgüterproduktion beruhenden Nachfrage als Folge einer aufgrund einer erschwerten bzw. verteuerten Kreditfinanzierung reduzierten Investitionstätigkeit und

b) die Expansion der Nachfrage als Folge einer beschäftigungswirksamen Produktionsausweitung in den Investitionsgüterindustrien, die durch eine aufgrund von Krediterleichterungen bzw. -verbilligungen verstärkte Investitionstätigkeit ermöglicht werden soll.

Eine Geld- und Kreditpolitik, die die Erschwerung oder Erleichterung der Investitionskreditfinanzierung als konjunkturpolitische Hebelwirkung zum Gegenstand hat, muß in ausreichendem Maß die in Form des makroökonomischen Kernprozesses vorgegebenen Interdependenzen und insbesondere die durch die Kapazitätsauslastung mehr oder weniger enge Abhängigkeit der Investitionsgüterproduktion von der Konsumgüternachfrage berücksichtigen. Eine kreditpolitische Anregung der Investitionsgüterproduktion ohne eine zumindest gleichzeitige Ausweitung der Konsumgüternachfrage dürfte - abgesehen von den zeitlichen Verschiebungen langfristig geplanter Investitionen - stets so lange erfolglos bleiben, wie keine Abnahme unausgelasteter Kapazitäten eine Anpassungsreaktion der Unternehmer hervorruft. Umgekehrt sollte im marktwirtschaftlichen System bei dem Unternehmer, der

für eine Produktionsausweitung ausreichende Absatzchancen bei ausreichender Überwälzbarkeit seiner dadurch bedingten (Kredit-) Kosten auf die Preise sieht, stets damit gerechnet werden, daß er auf eine kapazitive Anpassungsreaktion so lange nicht verzichtet, wie er die Möglichkeit hat, diese Produktionsausweitung zu finanzieren. Damit wird deutlich, daß eine konjunkturpolitisch orientierte Geld- und Kreditpolitik durch eine Beeinflussung der Zinshöhe kaum Aussichten auf Erfolg hat. Aussichten auf Erfolg können nur in dem Umfang angenommen werden, in dem es gelingt, die Kreditverfügbarkeit selbst zu begrenzen.

Die Kreditverfügbarkeit der Geschäftsbanken beruht auf ihren Liquiditätsreserven, d.h. der Summe der Überschußguthaben[344] bei der Zentralbank, der inländischen Geldmarktpapiere, der unausgenutzten Rediskontkontingente (und Lombardkontingente) und der Geldmarktanlagen im Ausland. Eine Begrenzung der Kreditvergabemöglichkeit der Geschäftsbanken muß daher bei der Verringerung der freien Liquiditätsreserven einsetzen. Dies ist jedoch in der Vergangenheit stets nur in unvollkommenem Maß gelungen. Eine zwangsläufige Konjunkturbeeinflussung durch geld- und kreditpolitische Maßnahmen ist im Beobachtungszeitraum nicht gegeben. Als Ursache dafür muß zum einen die unzureichende Koordination im Einsatz der verschiedenen zur Verfügung stehenden geld- und kreditpolitischen Instrumente angesehen werden; zum anderen ist die mangelhafte Liquiditätsbeeinflussung aber auch in der - durch das lange Zeit geltende System der festen Wechselkurse verstärkten - Diskrepanz zwischen nationaler und internationaler Geldpolitik[345] begründet.[346]

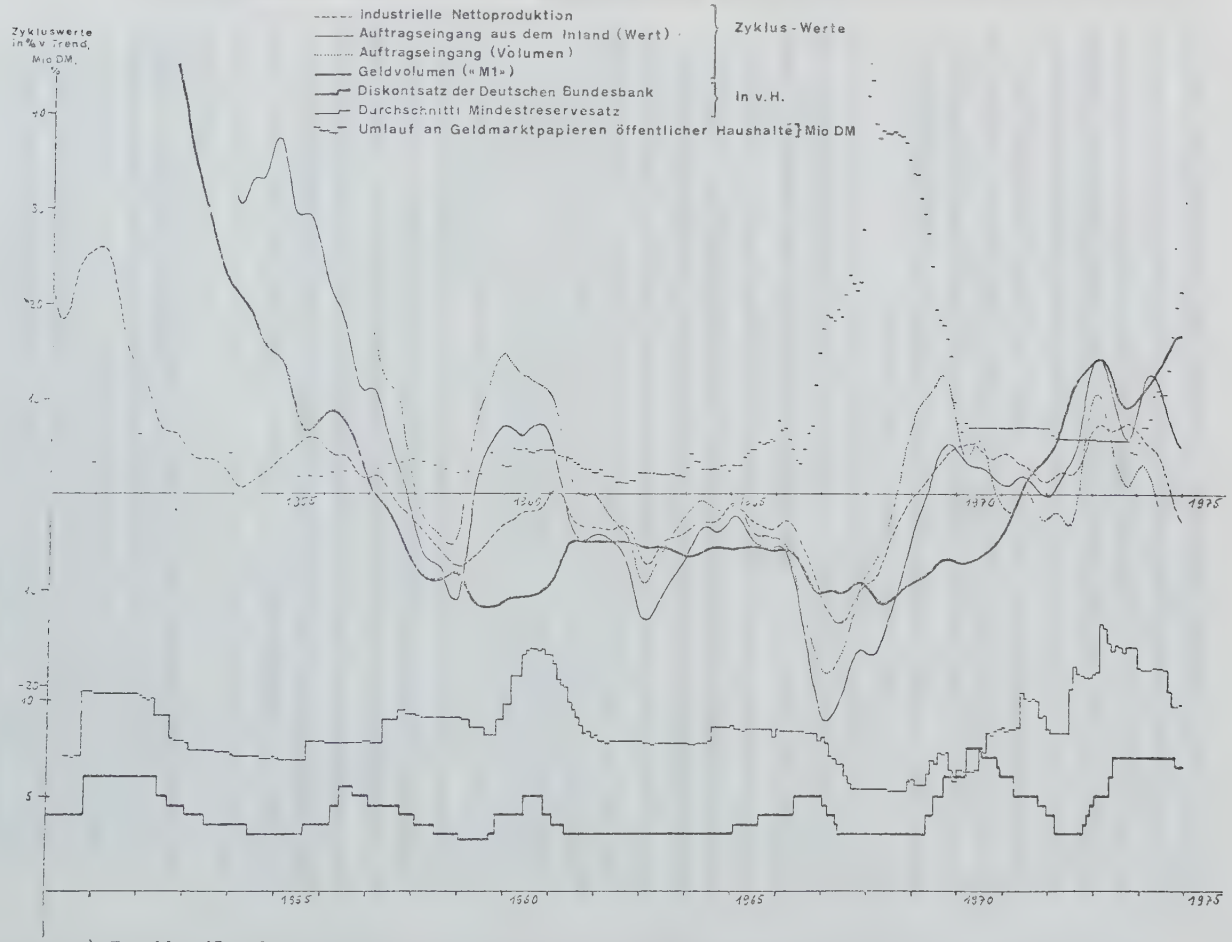
---

344) Zentralbankeinlagen abzüglich Reserve-Soll; zum Begriff der Liquidität vgl. GRÄBNER, W., Direkte Kontrollen als Mittel der Geldpolitik, Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen Nr. 1688, Köln u. Opladen 1966, S.14ff.; Radcliffe Report, a.a.O., S.133.

345) Vgl. IRMLER, H., Möglichkeiten und Grenzen der Kreditpolitik, (Walter Eucken Institut, Vorträge und Aufsätze, 33), Tübingen 1971, S.16ff.

346) Vgl. DÜRR, E., Wirkungsanalyse der monetären Konjunkturpolitik, Frankfurt a.M., 1966, S.138ff.

Abb.45*): GELDVOLUMEN, DISKONTSATZ UND MINDESTRERVESATZ; AUFTRAGSEINGANG UND PRODUKTION IN DER INDUSTRIE



*) Zu Abb. 45 vgl. Anhang XX, XXI, XXIV und XXXI, Reihen 1, 8, 18, 44

(a) Die Einwirkungsmöglichkeiten mittels einer konkraktiven Geld- und Kreditpolitik[347)]

Die im Herbst 1950 während des ersten Konjunkturzyklus von der Bank deutscher Länder verfügte Erhöhung der Mindestreservesätze[348)] von durchschnittlich 7 auf 10,3 vH, die Erhöhung des Diskontsatzes von 4 auf 6 % p.a. und die Aufforderung an die Geschäftsbanken, die Wechselkredite innerhalb kurzer Zeit um 10 vH abzubauen, sowie der im folgenden Jahr verfügte Kreditstop und die Anordnung zur Rückführung kurzfristiger Kredite im Gesamtvolumen von 1 Mrd. DM führten nicht zu dem angestrebten Liquiditätsentzug, weil der angestrebte Effekt durch eine verstärkte Rediskontierung und Lombardierung mehr als kompensiert wurde. Es trat lediglich eine Gewichtsverlagerung von den kurz- zu den langfristigen Krediten ein.[349)]

Zur Erschwerung der Kreditvergabe durch die Geschäftsbanken wurde im Boom des zweiten Konjunkturzyklus[349a)] erstmals die Offen-Markt-Politik in größerem Umfang eingesetzt: In Form des Verkaufs von Ausgleichsforderungen gegen den Bund im Umfang bis zu zwei Mrd. DM und einer Laufzeit bis zu zwei Jahren sollte eine Liquiditätsabschöpfung erreicht werden. Der angestrebte Effekt wurde jedoch durch eine Erhöhung der Zentralbankkredite mehr als ausgeglichen. Eine mehrstufige Diskontsatzerhöhung zwischen August 1955 und Mai 1956 von insgesamt 3 auf 5 1/2 % p.a. ließ zwar die Zentralbankkredite sinken, insbesondere in Form von Devisen flossen den

---

347) Vgl. Abb. 45

348) Bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. Juli 1957 betrug das Maximum der Mindestreservesätze für Sichtverbindlichkeiten 20 vH, für befristete Verbindlichkeiten und Spareinlagen 10 vH. Nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank betrug es für Sichtverbindlichkeiten 30 vH, für befristete Verbindlichkeiten 20 vH und für Spareinlagen 10 vH. Ab Mai 1952 wurden die Mindestreservesätze auch nach der Größe der Banken aufgegliedert.

349) Der ab März 1951 nachlassende Auftrieb der Erzeugerpreise kann daher kaum auf die restriktive Geld- und Kreditpolitik zurückgeführt werden. Ein Vergleich mit den Einkaufspreisen für Importgüter und insbesondere der Rohstoffe läßt die Entspannung der industriellen Erzeugerpreise eher als Folge sinkender Weltmarktpreise, Einfuhrerleichterungen und verbesserter Terms of Trade erscheinen.

Banken jedoch zugleich verstärkt wieder liquide Mittel zu, so daß im wesentlichen nur eine Umschichtung in der Liquiditätsversorgung der Banken eintrat. Eine Erhöhung der Mindestreservesätze im September 1955 wurde - zumindest bis zur Ausschöpfung der Rediskontkontingente[350] - durch eine verstärkte Refinanzierung bei der Zentralbank ausgeglichen. Durch eine Verlagerung von Bankeinlagen in Direktkredite an die Industrie wurde im Gegenteil das Kreditvolumen noch weiter erhöht.

Bereits zu Beginn und während des Aufschwungs des dritten Zyklus erhöhte die Bundesbank zwischen September 1959 und Juni 1960 den Diskontsatz in mehreren Stufen insgesamt von 2 3/4 % auf 5 % p.a.[351] und hob zwischen Oktober 1959 und Juli 1960 den durchschnittlichen Mindestreservesatz unter mehrfachen Anhebungen insgesamt von 8,1 vH auf 12,6 vH an.[352] Der dadurch angestrebte Liquiditätsentzug wurde jedoch wiederum durch einen verstärkten Devisenzustrom mehr als ausgeglichen. Im November 1960 machte der starke Devisenstrom schließlich eine Wechselkurskorrektur in Form einer Aufwertung um 5 vH unumgänglich. Der als Folge der Aufwertung zunächst gestoppte Liquiditätszufluß aus dem Ausland erlaubte daher eine Senkung von Diskontsatz und Mindestreservesätzen noch v o r bzw. während des konjunkturellen Höhepunktes.

Vom Höhepunkt des vierten Konjunkturzyklus an[353] erhöhte die Bundesregierung den durchschnittlichen Mindestresevesatz im August 1964 von 7,8 vH auf 8,5 vH p.a.[354] und den Diskontsatz zwischen Januar 1965 und Mai 1966 in mehreren Stufen insgesamt von 3 % auf 5 %.[355] Außerdem ergaben sich als Folge einer Neuberechnung der Rediskontkontingente Kürzungen dieser Kontingent. Diese Maßnahmen wurden nun erstmals durch Maßnahmen speziell ge-

350) Aufgrund der Erfahrungen von 1950/51 im Jahr 1952 eingeführt.

351) Vgl. Anhang XX.

352) Vgl. Anhang XXI.

353) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1966/67, a.a.O., Tz 152 ff.

354) Vgl. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 17.Jg. Nr.1, Jan. 1965, S.3 und Nr.8, August 1965, S.3 sowie 18.Jg. Nr.5, Mai 1966, S.3.

gen Liquiditätszuflüsse aus dem Ausland unterstützt. Bereits die Ankündigung einer Kapitalertragsteuer auf Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren im Besitz von Gebietsfremden im März 1964 stoppte den Import langfristigen Kapitals. Durch erneute Swap-Geschäfte für US-Schatzwechsel wurden der Geldexport angeregt und durch Erhöhung der Mindestreservesätze für Einlagen Gebietsfremder der Geldimport gebremst. Erstmals blieben nun die Zuströme an liquiden Mitteln soweit relativ hinter den Mittelanforderungen zurück, daß der Liquiditätsspielraum und damit der Kreditschöpfungsspielraum der Geschäftsbanken wirksam eingeschränkt wurde. Da nun die Kreditnachfrage teilweise nicht mehr durch das Bankensystem befriedigt werden konnte, wichen die Unternehmen verstärkt auf eine Kreditaufnahme auf ausländischen Geld- und Kreditmärkten aus und führten durch verstärkte Inanspruchnahme von Lieferantenkrediten eine Verlagerung der Finanzierung von inländischen auf ausländische Märkte durch. Die inländische Liquiditätsanspannung wurde so teilweise gemildert. Die Effizienz der geld- und kreditpolitischen Impulse erreichte damit teilweise wiederum nicht bzw. nur in abgeschwächter Form den eigentlichen Produktionsprozeß und den durch ihn geprägten konjunkturellen Zyklenverlauf.[356)]

Im fünften Konjunkturzyklus[356a)] setzte die restriktive Geld- und Kreditpolitik der Bundesbank bereits während des konjunkturellen Aufschwungs ein. Der durchschnittliche Mindestreservesatz wurde von November 1968 bis Februar 1973 und damit nahezu bis zum Höhepunkt des sechsten Zyklus allmählich mit nur kurzen Unterbrechungen insgesamt von 5,2 vH auf 13,9 vH angehoben.[357)] Von April 1969 bis März 1970 erhöhte sich der Diskontsatz in mehreren Stufen insgesamt von

---

356) Da der konjunkturelle Höhepunkt bereits zu Beginn des Jahres 1965 erreicht wurde, kann der folgende Abschwung selbst nicht durch die restriktive Geld- und Kreditpolitik induziert sein, die ihren Höhepunkt erst im Verlauf des Jahres 1966 erreichte. Die sich als Folge der relativen Einengung der Kreditverfügbarkeit ergebende effektive Kreditverteuerung engte jedoch im Abschwung die konjunkturell bedingt schrumpfenden Gewinne zusätzlich ein und übte so einen beschleunigenden Effekt auf den konjunkturellen Zyklenverlauf aus.

356a) Der fünfte Zyklus dauert gemäß der hier vorgenommenen Abgrenzung von Mai 1967 bis November 1971.

357) Vgl. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 20.Jg. Nr.11/12, Nov./Dez. 1968 bis 25.Jg. Nr.3, März 1973.

3 % auf 7 1/2 % p.a.[358] und erreichte damit den im gesamten Beobachtungszeitraum höchsten Wert. Im gleichen Zeitraum wurde, um eine als Folge des hohen Zinsniveaus im Ausland drohende Ausdehnung der kurzfristigen Auslandsanlagen der Banken in Schranken zu halten, der Lombardsatz von 4 % auf 9 1/2 % erhöht und lag zwischenzeitlich bis zu 3 % über dem Diskontsatz. Hohe Devisenzuflüsse milderten - vor allem bis zur zweiten Aufwertung der DM im September/Oktober 1969 - auch in dieser Periode einer restriktiven Geld- und Kreditpolitik die durch die Geldpolitik angestrebte Einengung der Kreditverfügbarkeit. Nach der Aufwertung verstärkte sich der Liquiditätsengpaß. Eine zunehmende Kreditnachfrage traf auf einen verringerten Kreditangebotsspielraum. Vor allem große Industrieunternehmen aber wichen wiederum auf Auslandskredite aus. Zugleich förderte das nun hohe inländische Zinsniveau den Zustrom ausländischer Gelder. Auch in diesem Zyklus ist die Effizienz der restriktiven Geld- und Kreditpolitik auf den konjunkturellen Prozeßablauf als sehr beschränkt zu werten.[359]

Im sechsten Konjunkturzyklus[359a] erhöhte die Bundesbank bei gleichzeitiger Fortführung der seit dem fünften Zyklus nur kurzfristig unterbrochenen Erhöhung der Mindestreservesätze den Diskontsatz wiederum noch während des Konjunkturaufschwungs zwischen Oktober 1972 und Juni 1973 mehrmals insgesamt von 3 % auf 7 % p.a.[360] Der Übergang zum Block-Floating im März 1973 brachte zwar eine Beruhigung auf den Devisenmärkten, so daß sich von nun an die Möglichkeiten einer in Bezug auf das Ausland autonomen Geld- und Kreditpolitik verbesserten, und eine Verschärfung der Kapitalverkehrs-

---

358) Vgl. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 21. Jg. Nr.5, Mai 1969 bis 22. Jg. Nr.3, März 1970.

359) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1970/71, a.a.O., Tz 114 ff.

359a) Der sechste Zyklus beginnt gemäß der hier vorgenommenen Abgrenzung im Dezember 1971.

360) Vgl. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 24.Jg. Nr.10, Oktober 1972, S.5, Nr.11, November 1972, S.5, Nr. 12, Dezember 1972, S.7 sowie 25.Jg. Nr.2, Februar 1973, S.7, Nr.5, Mai 1973, S.5, Nr.6, Juni 1973, S.8.

kontrollen[361] zur Einschränkung der Kreditaufnahme von Inländern im Ausland sollte diese Möglichkeiten noch erweitern; insgesamt konnte die Bundesbank jedoch auch nach der Verlagerung des Schwerpunkts von der Steuerung der freien Liquiditätsreserven zur Kontrolle der Zentralbankgeldmenge nicht verhindern, daß sich der Anteil der Auslandsverschuldung an der gesamten Neuverschuldung des Unternehmenssektors im ersten Halbjahr 1973 gegenüber dem ersten Halbjahr 1972 nahezu verdoppelte. Ein sehr weitgehender Entzug der freien Liquiditätsreserven und die damit verbundene Verknappung des Zentralbankgeldes im Bankensektor führten in dieser Periode einer rezessiven Geld- und Kreditpolitik zwar zu einem deutlichen Rückgang in der Zuwachsrate des Geldvolumens, aber nur zu einer unvollkommenen Beeinflussung der Kreditaufnahme des Produktionssektors, weil sich einerseits das Netz der Kapitalverkehrskontrollen als nicht eng genug erwies und andererseits, ermöglicht durch eine Änderung der Liquiditätsgrundsätze im Jahr 1969, eine erhebliche Änderung der Einlagenstruktur die Kreditschöpfungsmöglichkeit des Bankensystems relativ ausdehnte.

(b) Die Einwirkungsmöglichkeiten mittels einer expansiven Geld- und Kreditpolitik

Auch im Rahmen der expansiven Geld- und Kreditpolitik beeinflußte die Entwicklung der Liquiditätszuflüsse aus dem Ausland die Effektivität der geld- und kreditpolitischen Maßnahmen. Aufgrund der langfristigen Zahlungsbilanzüberschüsse und dem daraus resultierenden Liquiditätszufluß stellte der außenwirtschaftliche Einfluß in diesem Fall mehr eine Unterstützung als eine Erschwerung der Geld- und Kreditpolitik dar.

---

361) Z.B. Genehmigungspflicht für den Verkauf von Inlandsforderungen an Gebietsfremde, für die Verschuldung von Inländern im Ausland im Rahmen der Bardepotbestimmungen und für den Erwerb inländischer Anleihen durch Ausländer. Vgl. Zweiundzwanzigste Verordnung zur Änderung der Außenwirtschaftsverordnung vom 29. Juni 1972, BGBl. I, S.995; Mitteilung Nr. 7007/72 betreffend Bekanntmachung. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 25.Jg. Nr.3, März 1972, S.11f..; Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 24.Jg. Nr.7, Juli 1972, S.7ff.

Perioden einer expansiven Geld- und Kreditpolitik der Bundesbank (bzw. der Bank deutscher Länder) setzten in allen sechs Konjunkturzyklen stets dann ein, wenn sich die zuvor restriktive Geld- und Kreditpolitik aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als nicht mehr notwendig erwies. Die expansive Geld- und Kreditpolitik erfüllte somit mehr die Funktion einer Reaktion auf vorausgegangene restriktive Maßnahmen als die eines aktiven Lenkungsinstruments.[362] Sie erleichterte den jeweiligen Konjunkturaufschwung, ohne allerdings selbst Ursache des Aufschwungs zu sein. In den ersten vier Zyklen ging dem Aufschwung jeweils eine zwei- bis dreijährige Periode expansiver Geld- und Kreditpolitik voraus, im fünften Zyklus war der zeitliche Abstand des Konjunkturaufschwungs zum Beginn der vorausgegangenen expansiven Geld- und Kreditpolitik deutlich verkürzt, die Investitionen im Aufschwung des fünften Zyklus konnten jedoch in weit höherem Maß als in den vorausgegangenen Konjunkturzyklen durch Eigenkapital finanziert werden,[363] der vorhandene Finanzierungsspielraum wurde nicht ausgenutzt.[364] Der Aufschwung des sechsten Zyklus schließlich setzte trotz vorausgegangener Geld- und Kreditpolitik der Bundesbank mit entwicklungsneutraler Zielsetzung ein.

(B) Die Abhängigkeit der geld- und kreditpolitischen Effizienz vom internationalen Zahlungsverkehr

Die Versorgung des Bankensystems mit Zentralbankgeld beruhte im Beobachtungszeitraum zum weitaus größten Teil auf dem Umtausch von Devisen. Kredite an die öffentliche Hand und die Inanspruchnahme von Rediskont- und Lombardkrediten waren dagegen von relativ geringer Bedeutung. Da sich die Umtauschmöglichkeit von Devisen aus den außenwirtschaftlichen Verflechtungen der Volkswirtschaft ergibt, ist die direkte Beeinflussung des Liqiditätszu-

---

362) Vgl. DÜRR, E., Wirkungsanalyse der monetären Konjunkturpolitik, a.a.O., S.248.

363) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1968/69, a.a.O., Tz 136.

364) Vgl. ebenda, Tz 137.

stroms aus dem Ausland durch die Zentralbank weitgehend abhängig vom Währungssystem und dem System der Kapitalverkehrskontrollen.[365]

Die Rücksichtnahme der Zentralbank auf die außenwirtschaftlichen Verflechtungen engt den Spielraum der Bundesbank selbst für eine autonome Geld- und Kreditpolitik ein.[366]

Darüber hinaus ermöglicht aber auch das Ausweichen auf Auslandskredite, eine eingeschränkte Kreditverfügbarkeit zu umgehen.[367] Der Versuch, den Liquiditätszuflüssen aus dem Ausland vorwiegend mit Hilfe der Mindestreservepolitik zu begegnen, kann nur in äußerst beschränktem Umfang als erfolgreich bezeichnet werden. Die Ausnutzung des Kreditschöpfungsspielraums hängt in erster Linie von der Kreditnachfrage ab. Bei steigender Kreditnachfrage verengt sich der relative freie Liquiditätsspielraum der Banken tendenziell in erster Linie durch die konjunkturell bedingte Kreditnachfrage selbst. Die häufig als Erfolg der Mindestreservepolitik bezeichnete Abnahme bzw. verlangsamte Zunahme der freien Liquiditätsreserven bei steigender Kreditaufnahme ist damit Ausdruck weniger der Kreditpolitik als vielmehr der konjunkturellen Entwicklung selbst. "Daß die Wendepunkte in den marktmässigen Bestimmungsfaktoren der Bankenliquidität den Kurswechseln der Mindestreservepolitik vorausgingen, zeigt, daß die Bundesbank in der Regel selbst in der Mindestreservepolitik die Wende erst vollzogen hat, als die Marktkräfte bereits den Weg gewiesen hatten."[368]

Der 1973 durch Einführung des sog. Blockfloating ermöglichte Übergang der geld- und kreditpolitischen Konzeption von der Steuerung der freien Liquiditätsreserven zur direkten Kontrolle der Zentralbankgeldmenge[369] vergrößerte den Einfluß der Bundes-

---

365) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1964/65, a.a.O., Tz 167.

366) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1966/67, a.a.O., Tz 159.

367) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1970/71, a.a.O., Tz 115.

368) SVR, Jahresgutachten 1971/72, a.a.O., Tz 147.

369) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1974/75, a.a.O., Tz 379ff.

bank auf die Entwicklung des Geldvolumens. Dieser Einfluß konnte jedoch - wenn auch in geringerem Ausmaß - durch das Verhalten des Staates und/oder der autonomen Gruppen sowie durch Einflüsse aus dem Ausland geschmälert werden. Eine stabilitätsorientierte Geldpolitik hatte in erster Linie Auswirkungen auf das Preisniveau, Auswirkungen auf den Konjunkturverlauf dagegen konnten nur als indirekte Einflüsse über durch Geldwertveränderungen bewirkte Umverteilungseffekte und damit strukturelle Effekte wirksam werden.

3. Die Finanzpolitik

(A) Die Beeinflussung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage

Die Finanzpolitik kann die Auslastung des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotentials vor allem durch - in Bezug auf den endogen bedingten gesamtwirtschaftlichen Prozeßablauf - exogene Einwirkungen auf das Niveau und/oder die Struktur der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage beeinflussen.[370] Durch Veränderung der öffentlichen Ausgaben für Güter und Dienste hat der Staat die Möglichkeit, auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage in Niveau und Struktur direkt und unabhängig von Veränderungen der privaten Nachfrage einzuwirken. Darüber hinaus hat er jedoch auch die Möglichkeit, durch eigene ausgaben- und einnahmen- (vor allem steuer-) politische Maßnahmen die Entscheidungsparameter der privaten Nachfrage so zu verändern, daß die gesamtwirtschaftliche Nachfrage auch durch eine (staatlich induzierte) Veränderung der privaten Nachfrage beeinflußt wird.

Dabei kann sich die strukturelle Beeinflussung der Nachfrage sowohl auf die sektorale Verteilung des Sozialprodukts zwischen öffentlichem und privatem Bereich als auch auf die funktionale Verteilung zwischen Investition und Konsum beziehen. Beide Verteilungsaspekte sind in der Praxis häufig eng miteinander verzahnt und in ihren Auswirkungen analytisch nicht eindeutig voneinander zu trennen. So wird z.B. durch eine Steuervariation in

---

370) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1974/75, a.a.O., Tz 401.

der Regel nicht nur das Steueraufkommen und damit die Verteilung des Volkseinkommens zwischen öffentlichem und privatem Bereich verändert, sondern zugleich auch die Verteilung des dann noch verbleibenden Einkommens zwischen Investition und Konsum, wobei dieser Effekt durch gezielte Ausgestaltung der Steuervariation noch zusätzlich gefördert werden kann. Ebenso kann eine gezielte Ausgestaltung der öffentlichen Ausgaben neben einer primär sektoral verteilungswirksamen Variation der Ausgabenhöhe selbst auch die funktionale Verteilung des Volkseinkommens im privaten Sektor zwischen Investition und Konsum beeinflussen.

Aufgrund der unterschiedlichen Multiplikatoreffekte der einzelnen Einnahme- und Ausgabearten sind letztlich auch alle strukturellen Nachfragebeeinflussungen durch die öffentliche Hand von Einfluß auf das Niveau der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Im folgenden soll beispielhaft auf die wichtigsten Ereignisse zurückgegriffen werden.[371)]

(I) Die unmittelbare Beeinflussung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage durch öffentliche Ausgaben für Güter und Dienstleistungen

Der Umfang einer unmittelbaren Beeinflussung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage durch öffentliche Ausgaben für Güter und Dienste wird weitgehend durch haushaltsrechtliche Erfordernisse bestimmt. Eine aktive Konjunkturpolitik in Form der Nachfragesteigerung mit Hilfe der öffentlichen Ausgaben ist aus diesem Grund nur begrenzt möglich.[372)] Auch können insbesondere die laufenden Ausgaben als Personal- und Sachausgaben nur schwer den konjunkturpolitischen

---

371) Nicht speziell eingegangen werden soll insbesondere auf Veränderungen im Bereich der Sozialpolitik und deren Auswirkungen auf die Höhe der Transferausgaben. Sie werden nur insoweit berücksichtigt, wie sie die konjunkturpolitischen Zielsetzungen der öffentlichen Einnahmen- und Ausgabengestaltung insgesamt unterstützen bzw. behindern.

372) Vgl. Die Finanzpolitik als Mittel der Konjunkturpolitik im internationalen Vergleich, in: Finanzbericht 1967, Bonn 1966, S.174.

Erfordernissen gemäß variiert werden, da die Steigerung dieser Ausgaben jederzeit möglich, ihre Einschränkung - bei Personalausgaben aus beschäftigungspolitischen sowie rechtlichen und bei Sachausgaben aus verwaltungstechnischen Gründen - aber nur schwer durchsetzbar ist.[373)]

Die öffentlichen Investitionsausgaben bieten zwar die relativ besseren Möglichkeiten einer quantitativen, qualitativen und zeitlichen konjunkturgerechten Variation, da sie als jeweils einzeln zu planende zeitlich abgrenzbare Ausgaben in ihrer strukturellen Zusammensetzung und nach ihrem Verwendungszweck gezielt eingesetzt werden können. Jedoch ist zu berücksichtigen, daß die öffentlichen Investitionen sich ausgabewirksam über mehrere Haushaltsperioden erstrecken und in der Regel auch mit Folgekosten verbunden sind, so daß künftige Haushaltspläne belastet werden, wodurch der haushaltspolitische Spielraum in der Zukunft eingeengt wird.[374)]

Bis 1967 war in der Budgetplanung das Ausgabevolumen der öffentlichen Haushalte rechtlich an das geschätzte Einnahmevolumen gebunden. Eine konjunkturpolitische Variierung des Ausgabevolumens mit Hilfe des deficit spendings war nicht vorgesehen. Wurde sie dennoch durchgeführt, mußte sie durch ein spezielles Gesetz, wie z.B. durch das sog. Kreditfinanzierungsgesetz,[375)] abgesichert werden.

Eine - wenn auch zufällige, d.h. nicht gewollte - Variierung der öffentlichen Ausgaben war im Zusammenhang mit dem sog. "Julius-

---

373) Vgl. KAMP, M.E., SCHÖNEBECK, W., Das finanzpolitische Maßnahmensystem, in: M.E. Kamp u.a., Finanzpolitik, (Vorlesungen über Finanzwissenschaft, 6), Köln, Bonn 1974 (S.439ff.) S.462; WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT beim Bundesministerium der Finanzen, Aufgaben und Möglichkeiten der Finanzpolitik angesichts der Gefahren einer konjunkturellen Überhitzung, Gutachten veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 65 vom 2. April 1960.

374) Vgl. Finanzbericht 1961, Bonn 1960, S.89.

375) Vgl. Gesetz über die Aufnahme und Bereitstellung von Krediten zur Belebung der Investitionstätigkeit und zur Sicherung eines stetigen Wirtschaftswachstums im Rechnungsjahr 1967, vom 11. April 1967, BGBl. I, S.401.

turm" gegeben, einem Geldvermögensfonds des Bundes, der in den Jahren 1953 bis 1955 in Höhe von 4,64 Mrd. DM aus geplanten, aber nicht ausgegebenen Verteidigungsausgaben aufgebaut wurde. 1953 bis 1955 waren damit zwangsläufig Minderausgaben des Bundes für Güter und Dienste verbunden, die eine die gesamtwirtschaftliche Nachfrage dämpfende Wirkung ausübten. Mit Auflösung dieses Geldvermögensfonds ab 1956 waren umgekehrt nachfragesteigernde Effekte verbunden. Unter Berücksichtigung des Konjunkturverlaufs, wie er in der industriellen Nettoproduktion sichtbar wird, kann der Bildung und Auflösung des "Juliusturms" eine weitgehend antizyklische Wirkung zugesprochen werden.[376)]

Die Variierung der öffentlichen Ausgaben als prozeßpolitisches Instrument der Konjunkturbeeinflussung wurde erst im Stabilitätsgesetz rechtlich abgesichert. Grundsätzlich besteht nach § 5 Abs. 1 StWG bereits bei Aufstellung des Bundeshaushaltsplans[377)] die Verpflichtung, Umfang und Zusammensetzung der Ausgaben und der Ermächtigung zum Eingehen von Verpflichtungen zu Lasten künftiger Rechnungsjahre so zu bemessen, wie es zur Erreichung der gesamtwirtschaftlichen Ziele, d.h. auch der Konjunkturstabilisierung, erforderlich ist. Darüber hinaus kann nach § 6 Abs. 1 StWG auch im Rahmen des Haushaltsvollzugs[378)] bei einer die volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit übersteigenden Nachfrageausweitung die Bundesregierung den Bundesminister der Finanzen ermächtigen, bestimmte Ausgabemittel, den Beginn von Baumaßnahmen und das Eingehen von Verpflichtungen zu Lasten künftiger Rechnungsjahre von dessen Einwilligung abhängig zu machen. Umgekehrt kann aber auch nach § 6 Abs. 2 StWG bei ungenügender Nachfrage die Bundesregierung bestimmen, daß zusätzliche Ausgaben für in der mittelfristigen Finanzplanung vorgesehene Zwecke geleistet werden. In Frage kommen hier vor allem die in § 11 StWG vorgesehene zeitliche Variierung bereits geplanter Investitionsausgaben als antizyklischer Haushaltsvollzug.[379)]

---

376) Vgl. Vorbemerkungen zum Bundeshaushaltsplan 1958, Bonn 1958, S.157ff. und Vorbemerkungen zum Bundeshaushaltsplan 1959, Bonn 1959, S.154ff.; MARTELL, H., Das "Fiasko" der "Hortungspolitik", in: Konjunkturpolitik, 3.Jg., 1957, H.4, S.211ff.

377) Vgl. MÖLLER, A., Kommentar..., a.a.O., S.124.

378) Vgl. ebenda, S.131.

379) Vgl. ebenda, S.173.

Sowohl Ausgabenkürzungen zur Entlastung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage als auch zusätzliche öffentliche Ausgaben zur Belebung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage sind seit Gültigkeit des Stabilitätsgesetzes durchgeführt worden.

Bereits 1967 veranlaßte die stark ausgeprägte Rezession die Bundesregierung im Januar[380] und September[381] zur Verabschiedung je eines Investitionshaushaltes in Höhe von 2,5 Mrd. DM[382] und 5,3 Mrd. DM[383] als zusätzliche Ausgabenprogramme. Das erste Ausgabenprogramm wurde noch während des Konjunkturabschwungs abgewickelt. Bereits im Mai setzte bei den Verbrauchsgüterindustrien und den Investitionsgüterindustrien gleichzeitig der Konjunkturaufschwung ein. Das im Regelfall zu beobachtende Vorauseilen der Konsumgüterproduktion entfiel offenbar als Folge der gezielten, durch die Zulassung von Sonderabschreibungen noch forcierte Beeinflussung der Investitionsnachfrage.

Der Beschluß und die Ausführung des zweiten Programms erfolgten jedoch erst, nachdem der konjunkturelle Aufschwung bereits eingetreten war.[384] Das zweite Programm wirkte daher prozyklisch auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage im fünften Konjunkturaufschwung, in dessen Verlauf die Nachfrage bald das Angebotspoten-

---

380) Da das Stabilitätsgesetz zu dieser Zeit noch nicht in Kraft war, brachte die Regierung das Kreditfinanzierungsgesetz (vgl.o.) ein. Um die Zeit bis zu seiner Verabschiedung zu nutzen, beschloß das Kabinett ein Sofortprogramm mit einer Auftragssumme von 850 Mio DM.

381) Vgl. Zweites Programm der Bundesregierung für besondere konjunktur- und strukturpolitische Maßnahmen vom 8. Sept. 1967.

382) Die Mittel für diesen Eventualhaushalt mußten noch mit Hilfe des Kreditfinanzierungsgesetzes bereitgestellt werden.

383) Der erste Investitionshaushalt wurde in drei Tranchen bis zum 13. April freigegeben. Da die Aufträge jedoch nur zögernd vergeben wurden (bis zum 24. April nur rund 0,7 Mrd. DM), wurde am 24. April für die Auftragsvergabe aus dem Investitionshaushalt eine Frist bis zum 31. Mai (bei Hochbaumaßnahmen bis 15. Juni) gesetzt. Daraufhin wurde der Investitionshaushalt zügig innerhalb der Frist abgewickelt.

384) Nur etwa 1 Mrd. DM wurde davon noch im Jahr 1967 kassenmäßig ausgegeben, bis zum 31. Okt. aber waren Aufträge für insgesamt 3 Mrd. DM vergeben. Vgl. SVR, Jahresgutachten 1967/68, a.a.O., Tz 142.

tial überstieg und zu strark inflationären Tendenzen mit bis dahin in der Nachkriegszeit noch nicht erreichten Preissteigerungsraten führte.

1969 und 1970 sah sich die Bundesregierung infolgedessen umgekehrt zur Verfügung von Haushaltssperren veranlaßt. Am 18. Januar 1969 verfügte sie eine zunächst bis Juli befristete, am 22. Juli aber endgültig bis Ende des Jahres verlängerte Ausgabensperre für Etatansätze in Höhe von 1,8 Mrd. DM. Steuermehreinnahmen sollten beim Bund in Höhe von 2,4 Mrd. DM und bei den Ländern in Höhe von 1,2 Mrd. DM der am 10. Juni verordneten Konjunkturausgleichsrücklage zugeführt oder konjunkturell neutralisiert werden. Damit waren die geplanten öffentlichen Ausgaben praktisch auf das Niveau der Planansätze vom Herbst 1968 reduziert. Auch 1970 sollte die restriktive Ausgabenpolitik fortgesetzt werden, indem im Haushaltsgesetz 1970 1,6 Mrd. DM der Konjunkturausgleichsrücklage zugeführt und Ausgabensperren in Höhe von 0,4 Mrd. DM beschlossen wurden.[385)/386)] Der angestrebte kontraktive Effekt der Ausgabenpolitik wurde 1970 jedoch nicht errreicht. Zwar überschritt die industrielle Nettoproduktion zu Beginn des Jahres ihren konjunkturellen Höhepunkt, jedoch dürfte dies kaum auf die Entwicklung der öffentlichen Ausgaben zurückzuführen sein, da vor allem in den Länderhaushalten die tatsächlichen Ausgaben die geplanten Ausgaben - nicht zuletzt aufgrund der sprunghaften Ausweitung der Personalausgaben - deutlich überstiegen.[387)]

---

385) Im Januar erging der Erlaß des Bundesfinanzministers über die vorläufige Haushaltsführung im Jahr 1970, nach dem grundsätzlich für sächliche Verwaltungsaufgaben und militärische Beschaffungen nur bis zur Höhe von 70 vH, für Baumaßnahmen und andere Investitionen sowie Investitionsförderungsmaßnahmen nur bis zur Höhe von 60 vH der Haushaltsansätze des Jahres 1969 verfügt werden durften. Das bedeutete Ausgabensperren von rund 2,7 Mrd. DM bei einem Haushaltsvolumen von 91,4 Mrd. DM. Am 27. Mai wandelte der Haushaltsauschuß des Bundestages Ausgabensperren in Höhe von 2,1 Mrd. DM in endgültige Ausgabenkürzungen um. Ausgabensperren in Höhe von 440 Mio DM bleiben aufrecht erhalten.

386) Vgl. Gesetz über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Jahr 1970 (Haushaltsgesetz 1970) vom 27. Juni 1970, BGBl. I, S. 877.

387) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1970/71, a.a.O., Tz 85 ff.

1971 setzte sich die expansive Ausgabenentwicklung fort, die bei nur schwach ausgebildeter konjunktureller Rezession eine weitere Verstärkung der Inflationstendenzen unterstützte. Im Mai beschloß die Bundesregierung infolgedessen ein Stabilisierungsprogramm, das Minderausgaben des Bundes in Höhe von 1 Mrd. DM und der Länder in Höhe von 0,8 Mrd. DM vorsah. Steuereinnahmen sollten der Bund in Höhe bis zu 1 Mrd. DM und die Länder in Höhe bis zu 0,7 Mrd. DM der Konjunkturausgleichsrücklage zuführen. Die Kreditaufnahme sollte in gleicher Höhe wie die Ausgaben gekürzt werden. Auch dieses Stabilisierungsprogramm erreichte nicht die angestrebte Entspannung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage, da es das Ausgabenverhalten nur des Bundes nicht aber auch der Länder (und Gemeinden) beeinflußte,[388] so daß den öffentlichen Ausgaben insgesamt eine expansionssteigernde Wirkung zuzuordnen ist, die gegen Ende 1971 den Übergang zum sechsten Konjunkturzyklus beschleunigte, ohne daß zuvor der mit der gesamtwirtschaftlichen Unbernachfrage verbundene Preisauftrieb verhindert oder entscheidend geschwächt worden wäre.

Grundsätzlich deutet sich in der kurzen Zeit seit Einführung des Stabilitätsgesetzes bereits an, daß die Durchsetzung einer Variierung der öffentlichen Ausgaben zur Beeinflussung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage in Form der Ausgabensteigerung zur Konjunkturanregung - nicht zuletzt auch aufgrund der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Gebietskörperschaften in ihrer Haushaltsführung[389] - leichter möglich ist als in der Form der Ausgabenkürzung zur Konjunkturdämpfung.

Maßnahmen zur Beeinflussung des privaten Konsums mit Hilfe steuerpolitischer Veränderungen sind dagegen - bezogen auf das Wirtschaftsgebiet - einheitlich durchsetzbar. Die konjunkturpolitische Effektivität dieser Maßnahmen hängt jedoch in hohem Maß davon ab, inwieweit es vermieden werden kann, daß die Wirtschafts-

---

388) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1971/72, a.a.O., Tz 157ff.

389) Vgl. Art. 109 Abs. 1 GG (im Wortlaut des fünfzehnten Gesetzes zur Änderung des Grundgesetzes vom 8. Juni, BGBl. I, S.581).

subjekte diese Maßnahmen durch Verhaltensänderungen - insbesondere in der Verwendung des steuerpolitisch beeinflußbaren verfügbaren Einkommens durch Änderung der Spar- bzw. Konsumquote - unterlaufen.

(II) Veränderungen der Gesamtnachfrage durch die staatliche Beeinflussung des privaten Konsums

Eine staatlich induzierte Veränderung der privaten Konsumgüternachfrage kann sowohl über Einwirkungen auf die Höhe des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte als auch über eine Beeinflussung dessen Aufteilung zwischen Konsum und Ersparnis erfolgen. Als Maßnahmen zur Beeinflussung des privaten Konsums stehen vor allem steuerpolitische Maßnahmen und/oder Maßnahmen im Bereich der Einkommensübertragungen zur Verfügung.

(a) Veränderungen des privaten Konsums durch steuerpolitsche Beeinflussung des verfügbaren Einkommens

Als Steuer, die in enger Beziehung zum Einkommen eines Großteils der Bevölkerung steht und deren Aufkommen relativ leicht antizyklisch variiert werden kann,[390] geht vor allem von der Einkommensbesteuerung in Form der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer eine starke Beeinflussung der Höhe des verfügbaren Einkommens aus.

Die konjunkturelle Effektivität der Einkommensteueränderungen war zunächst mehr zufälliger Art, da der konjunkturpolitsche Einsatz der Steuervariation gesetzlich nicht geregelt war und die Steuerpolitik als Mittel der Strukturpolitik und der Sozialpolitik verstanden wurde.

---

390) Vgl. KUBISTA, B., SCHEER, Chr., Steuern und Makropolitik, Neuwied 1976, S. 119.

Die wirtschaftliche Aktivität war zu Beginn des Jahres 195o nur schwach ausgebildet. Die Voraussetzung für den sich ab März in den Verbrauchgüternindustrien abzeichnenden Konjunkturaufschwung dürfte deben dem "Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramm"[391] vor allem die Steuersenkung von durchschnittlich 6 vH im Rahmen der Steuerreform dieses Jahres[392] gebildet haben, die - verbunden mit der Rückerstattung in den ersten Monaten des Jahres zuviel gezahlter Steuern ab Juni - zu einer Erhöhung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte führte. Der Umfang der Nachfragesteigerung im Konsumgüterbereich jedoch wurde wesentlich durch den Ausbruch des Koreakrieges im Juni 195o veranlaßt, der bei den privaten Haushalten eine Kaufpsychose auslöste, aufgrund deren die Sparneigung sank und die Konsumgüternachfrage im Vergleich zum verfügbaren Einkommen überproportional stieg.[394]

Durch die Steueränderungsgesetze der folgenden Jahre[395] gingen überwiegend Entzugseffekte auf das verfügbare Einkommen aus, die jedoch durch die stärker steigenden Bruttoeinkommen und durch einen überproportionalen Anstieg der Transferzahlungen (teilweise) mehr als kompensiert wurden, so daß die Impulswirkung der Steueränderungen auf die konjunkturelle Entwicklung der Konsumgüternachfrage nicht eindeutig abgegrenzt werden kann, zumal die Sparneigung im folgenden Konjunkturabschwung - ab Februar 1951 wurde er in der industriellen Nettoproduktion der Verbrauchsgüterindustrien deutlich - wieder stieg. Trotz der Entzugseffekte setzte bereits im Mai 1952 in der industriellen Nettoproduktion der Verbrauchgüterindustrien ein neuer Konkunkturaufschwung ein.

---

391) EHMKE, R., Einkommenbesteuerung, Einkommensverteilung und Wirtschaftsablauf, Analyse der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland seit 195o, Hamburg 197o, S. 129.

392) Vgl. Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes und des Körperschaftsteuergesetzes vom 29. April 195o, BGBl. I, S. 95.

393) Vgl. Geschäftsbericht der Bank deutscher Länder für das Jahr 195o, Frankfurt a.M. 1951, S. 6ff.

394) Vgl. vor allem Gesetz zur Änderung und Vereinfachung des Einkommensteuergesetzes vom 27. Juni 1951, BGBl. I, S. 411 und Gesetz zur Ergänzung des Einkommensteuergesetzes und des Körperschaftsteuergesetzes vom 2o. Mai 1952, BGBl.I, S. 451.

395) Vgl. EHMKE, R., Einkommenbesteuerung, Einkommensverteilung und Wirtschaftsablauf, a.a.O., S. 132ff.

subjekte diese Maßnahmen durch Verhaltensänderungen - insbesondere in der Verwendung des steuerpolitisch beeinflußbaren verfügbaren Einkommens durch Änderung der Spar- bzw. Konsumquote - unterlaufen.

(II) Veränderungen der Gesamtnachfrage durch die staatliche Beeinflussung des privaten Konsums

Eine staatlich induzierte Veränderung der privaten Konsumgüternachfrage kann sowohl über Einwirkungen auf die Höhe des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte als auch über eine Beeinflussung dessen Aufteilung zwischen Konsum und Ersparnis erfolgen. Als Maßnahmen zur Beeinflussung des privaten Konsums stehen vor allem steuerpolitische Maßnahmen und/oder Maßnahmen im Bereich der Einkommensübertragungen zur Verfügung.

(a) Veränderungen des privaten Konsums durch steuerpolitsche Beeinflussung des verfügbaren Einkommens

Als Steuer, die in enger Beziehung zum Einkommen eines Großteils der Bevölkerung steht und deren Aufkommen relativ leicht antizyklisch veriiert werden kann,[390] geht vor allem von der Einkommensbesteuerung in Form der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer eine starke Beeinflussung der Höhe des verfügbaren Einkommens aus.

Die konjunkturelle Effektivität der Einkommensteueränderungen war zunächst mehr zufälliger Art, da der konjunkturpolitsche Einsatz der Steuervariation gesetzlich nicht geregelt war und die Steuerpolitik als Mittel der Strukturpolitik und der Sozialpolitik verstanden wurde.

---

390) Vgl. KUBISTA, B., SCHEER, Chr., Steuern und Makropolitik, Neuwied 1976, S. 119.

Stärkere Einflüsse der Steuerpolitik auf die Höhe des verfügbaren Einkommens gingen erst wieder von der "kleinen Steuerreform" 1953[396] (geschätzte Steuer-Mindereinnahmen: 1 Mrd. DM im Jahr 1953) und dem Steuerneuordnungsgesetz von 1954[397] (geschätzte Mindereinnahmen: 2,3 Mrd. DM im Jahr 1955) aus. Bei einer durchschnittlichen Entlastung der Arbeitseinkommen von 15 vH brachte die "kleine Steuerreform" 1953 vor allem eine Entlastung der unteren Einkommensschichten; bei der veranlagten Einkommensteuer wurde dagegen die Veränderung des Steuertarifs 1953 durch Nachzahlungen auf die Einkommen vergangener Jahre mehr als kompensiert und konnte erst im folgenden Jahr voll wirksam werden. Insgesamt dürfte jedoch von der "kleinen Steuerreform" bereits 1953/54 aufgrund des Entlastungseffekts bei den niedrigen Arbeitseinkommen mit ralativ höherer Konsumquote ein positiver Einfluß auf die Höhe des verfügbaren Einkommens ausgegangen sein. Dafür spricht auch der starke nahezu boomartige Anstieg der industriellen Nettoproduktion in den Verbrauchsgüterindustrien im Jahr 1953.

Das Steuerneuordnungsgesetz von 1954 brachte ab 1955 bei einem gleichzeitigen Übergang vom "Anstoßtarif" zum "Formeltarif" der Einkommensteuer erneute Tarifsenkungen, die nun in Verbindung mit den relativ niedrigen Nachzahlungen für die gewinnschwachen Jahre 1953 und 1954 auch zu einer stärkeren steuerlichen Entlastung der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, also der allgemein höheren Einkommenschichten, führten. Eine sichtbare Impulswirkung auf die Entwicklung der Konsumgüternachfrage ist jedoch nicht eindeutig abzugrenzen - ebensowenig wie infolge des ab Januar 1957 gültigen Steueränderungsgesetzes 1956[398] und des Steueränderungsgesetzes 1957[399] sowie der erhöhten Sozialleistungen

---

396) Vgl. Gesetz zur Änderung steuerlicher Vorschriften und zur Sicherung der Haushaltführung vom 19. Juni 1953, BGBl. I, S. 114.

397) Vgl. Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 24. April 1954, BGBl. I, S.

398) Vgl. Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes und des Körperschaftsteuergesetzes vom 5. Okt. 1956, BGBl. I, S. 781.

399) Vgl. Gesetz zur Änderung steuerlicher Vorschriften vom 26.Juli 1957, BGBl. I, S. 848.

im Rahmen der Rentenreform im Jahre 1957[400] - da die dadurch entstandene Erhöhung der verfügbaren Einkommen weitgehend der Ersparnisbildung diente. Die steuerpolitischen Impulse wurden so über relative Veränderungen in der Verwendung des verfügbaren Einkommens weitgehend ihrer direkten Effektivität beraubt.

Die "große Steuerreform" 1958[401] - gültig ab 31. August 1958 - brachte eine im Vergleich zum Leistungsfähigkeitsprinzip stärkere Betonung der Belastung der Steuerpflichtigen nach der volkswirtschaftlich erwünschten Einkommensverwendung[402] mit dem zunächst vordringlichen Ziel einer Stärkung der Massenkaufkraft zur stärkeren Auslastung der in der Vergangenheit geschaffenen Kapazitäten. Die Mindereinnahmen des Staates infolge der mit der "großen Steuerreform" verbundenen steuerlichen Entlastung durch Neugestaltung des Einkommensteuertarifs, Erhöhung der Kinderfreibeträge und Sonderfreibeträge sowie der Einführung des Splittings wurden auf rund 1,9 Mrd. DM geschätzt.[403] Auswirkungen auf die konjunkturelle Entwicklung der Konsumgüternachfrage sind jedoch bei anhaltend hoher Sparneigung auch in diesem Fall nicht deutlich abzugrenzen, da die absolute Steigerung des verfügbaren Einkommens stärker noch als durch die Senkung der Steuerbelastung durch stark steigende Arbeitseinkommen bedingt war, deren Einfluß auf die Entwicklung des verfügbaren Einkommens auch durch den durch die Steuerprogression bedingten Entzugseffekt nicht aufgehoben wurde. Die Steigerung des verfügbaren Einkommens diente in hohem Maß dem Sparen, d.h. es wurde in relativ geringem Umfang dem Konsum zugeführt, so daß ein direkter steuerpolitisch induzierter

---

400) "Die Erhöhung der Leistungen um durchschnittlich 62 vH in der Rentenversicherung der Arbeiter und 69 vH in der Angestelltenversicherung führte im Jahre 1957 bei den Rentenausgaben zu einem Mehraufwand in Höhe von 4,3 Mrd DM gegenüber den im Jahre 1956 einschließlich der einmaligen Sonderzahlungen erbrachten Leistungen." (Allgemeine Vorbemerkungen zum Bundeshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1958, o.O. 1958, S.169).

401) Vgl. Gesetz zur Änderung steuerlicher Vorschriften auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und Ertrag und des Verfahrensrechts vom 18. Juli 1958, BGBl. I, S.473.

402) Vgl. EHRLICHER, W., Wandlungen der Steuerordnung, in: Wandlungen der Staatswirtschaft in Theorie und Praxis, FA, NF Bd.27, H.1-2, S.67.

403) Vgl. Allgemeine Vorbemerkungen zum Bundeshaushaltsplan 1959, o.O. 1959, S.159.

zyklenverformender Impuls der Verbrauchsgüternachfrage auf den konjunkturellen Zyklenverlauf nicht gegeben gewesen scheint.

Nach dem erneuten Konjunkturaufschwung - in der industriellen Nettoproduktion wurde er ab November 1968 registriert - wurde der Effekt der Steuersenkung bald durch den Entzugseffekt der Steuerprogression überlagert, die sich in Verbindung mit dem - durch den strukturellen Arbeitskräftemangel geförderten - starken Einkommenszuwachs vollzog.

Dies gilt grundsätzlich auch für die Steuersenkungen in Verbindung mit dem Steueränderungsgesetz 1961[404], das die Stärkung der mittleren und unteren Einkommensschichten zum Ziel hatte und mit einem geschätzten Steuerausfall in Höhe von 1,5 Mrd. DM verbunden war;[405] die konjunkturelle Zyklenbildung wurde nicht maßgeblich beeinflußt. Bereits im Februar 1961 wurde der konjunkturelle Höchstpunkt der industriellen Verbrauchsgüterproduktion überschritten. Zwar war der folgende Konjunkturabschwung in den Verbrauchsgüterindustrien nur äußerst schwach ausgeprägt; jedoch dürfte dies mehr das Ergebnis der beschäftigungs- und einkommenswirksamen Tarifpolitik als das der Steuerpolitik gewesen sein.

Eine erneute nennenswerte steuerpolitische Beeinflussung des verfügbaren Einkommens erfolgte erst wieder in Zusammenhang mit dem Steueränderungsgesetz 1964, das ab 1965 gültig war,[406] und dem Steueränderungsgesetz 1965.[407] Die Neuausgestaltung des Einkommensteuertarifs mit nun kontinuierlich steigendem Grenzsteuersatz brachte vor allem eine Entlastung der mittleren Einkommen. Zusammen mit der Erhöhung des Sonderausgabenpauschbetrages und des

---

404) Vgl. Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes, des Körperschaftsteuergesetzes, des Gewerbesteuergesetzes, des Bewertungsgesetzes, des Vermögensteuergesetzes, des Steuersäumnisgesetzes, der Reichsabgabenordnung, des Steueranpassungsgesetzes, des Gesetzes zur Förderung der Wirtschaft von Berlin (West) und anderer Gesetze (Steueränderungsgesetz 1961) vom 20. Juli 1961, BGBl. I, S.981.

405) Vgl. Die steuerpolitischen Maßnahmen im Jahre 1961, in: Finanzbericht 1962, Bonn 1962, S.150.

406) Vgl. Steueränderungsgesetz 1964 vom 16. Nov. 1964, BGBl. I, S.885.

407) Vgl. Steueränderungsgesetz 1965 vom 14. Mai 1965, BGBl. I, S.377.

Altersfreibetrages sowie mit der Einführung eines speziellen Arbeitnehmerfreibetrages und des Freibetrages für öffentlich- und privatrechtliche Versorgungsbezüge ergab sich 1965 insgesamt ein geschätzter Steuerausfall für den Bereich der privaten Haushalte in Höhe von über 3 Mrd. DM.[408] Der einkommenserhöhende Effekt der Steuersenkung wurde auch in diesem Fall vom Entzugseffekt der Steuerprogression überlagert; jedoch war er immerhin so stark, daß er eine Verlängerung des konjunkturellen Aufschwungs in den Verbrauchsgüterindustrien erlaubte, der erst im April 1966 seinen Höhepunkt fand. Der Steuersenkung aufgrund des Steueränderungsgesetzes 1964 kann somit ein grundsätzlich prozyklischer Effekt zugesprochen werden. Dieser reichte jedoch nicht aus, den Konjunkturrhythmus nachhaltig zu stören. Die Produktion im Bereich der Investitionsgüterindustrien durchlief ihren konjunkturellen Höchstpunkt im Februar 1965 und bestimmte im folgenden Abschwung über die Beschäftigungsentwicklung den weiteren Konjunkturverlauf auch der Verbrauchsgüterindustrien. Beide erreichten ihren konjunkturellen Tiefstpunkt im Mai 1967.

Das 1967 wirksam werdende Steueränderungsgesetz 1966[409] hatte in Bezug auf die Höhe des verfügbaren Einkommens überwiegend prozyklische Entzugseffekte zur Folge. Ihre Wirkung in bezug auf die Konsumnachfrage ließ sich jedoch nicht genau abgrenzen, da gleichzeitig die Sparförderung eingeschränkt wurde und eine sinkende Sparquote dem Entzugseffekt der Steueränderung entgegenwirkte, ohne diesen jedoch völlig aufzuheben.

Seit 1967 ist für den konjunkturpolitischen Einsatz der Steuervariation - ebenso wie für den konjunkturpolitischen Einsatz der Ausgabengestaltung - eine rechtliche Grundlegung im Stabilitätsgesetz gegeben. § 26 StWG gibt in Änderungen des Einkommensteuergesetzes in der Fassung vom 10. Dezember 1965[410] den Rahmen der steuerlichen Maßnahmen der Konjunkturpolitik im Breich der Ein-

---

408) Vgl. Finanzbericht 1966, Bonn 1966, S.208f.

409) Steueränderungsgesetz 1966 vom 23. Dez . 1966, BGBl. I, S.2065.

410) BGBl. I, S.1901.

kommensteuer. Für die Beeinflussung der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte ist vor allem die als Absatz 3 in § 51 EStG eingefügte Bestimmung relevant,[411] die die Bundesregierung ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates für die Dauer längstens eines Jahres die Einkommensteuer den konjunkturpolitischen Erfordernissen gemäß um höchstens 10 vH zu ermässigen oder zu erhöhen.

Von der Möglichkeit einer Erhöhung der Einkommensteuer in Form der Erhebung eines 10prozentigen Zuschlags zur Lohnsteuer und zu den Vorauszahlungsterminen bei der veranlagten Einkommen- und Körperschaftsteuer[412] machte die Bundesregierung zur Bekämpfung der stark inflationären Begleiterscheinung der konjunkturellen Entwicklung nach ihrem Beschluß vom 6. Juli 1970 erstmals im Gesetz über die Erhebung eines rückzahlbaren Konjunkturzuschlags zur Einkommen- und Körperschaftsteuer vom 23. Juli 1970[413] Gebrauch. Entgegen der Vorschrift des Stabilitätsgesetzes wurde die zusätzlich erhobene Steuer jedoch ab 15. Juni 1971 wieder zurückgezahlt. Aus dem Zyklenverlauf der industriellen Nettoproduktion in den Verbrauchsgüterindustrien wird deutlich, daß nicht nur der Entzugseffekt des Konjunkturzuschlags 1970 die durch die Lohn- und Gehaltsentwicklung ermöglichte erneute Verstärkung der Konsumgüternachfrage ab Oktober 1970 nicht verhindern konnte, sondern daß auch die Rückzahlung des Zuschlags im folgenden Jahr die Konsumgüternachfrage noch weiter steigen ließ; die inflationären Tendenzen wurden sogar noch prozyklisch unterstützt.

1973 machte die Bundesregierung gemäß ihrem Beschluß vom 17. Februar 1973 im Gesetz über die Erhebung eines Zuschlags zur Einkommen- und Körperschaftsteuer als Art. 4 des Steueränderungsgesetzes 1973 vom Juni 1973[414] erneut von der Möglichkeit der steuerlichen Konjunkturbeeinflussung Gebrauch. Der Beschluß zur

---

411) § 26, Nr. 3b StWG.

412) D.h. verändert wird nicht der Steuersatz, sondern die Steuerschuld, (vgl. MÖLLER, A., Kommentar..., a.a.O., S.295).

413) BGBl. I, S.1125.

414) BGBl. I, S.676.

Erhebung des - diesmal nicht rückzahlbaren - Stabilitätszuschlags zur Einkommensteuer in Höhe von 10 vH des Einkommensteuerertrages bei Jahreseinkommen über 24.000 DM (Ledige) bzw. 48.000 DM (Verheiratete) wurde jedoch erst gefaßt und durchgeführt, nachdem der konjunkturelle Umschwung der Konsumgüternachfrage bereits stattgefunden hatte. Die steuerpolitische Wirkung des Stabilitätszuschlags - durch die Bindung an eine bestimmte Mindesteinkommenshöhe ohnehin nur von beschränkter Effizienz - setzte damit zumindest verspätet ein. Darüber hinaus kann jedoch auch angenommen werden, daß die steuerpolitische Nachfragedämpfung den konjunkturellen Zyklenverlauf im Abschwung des sechsten Zyklus beschleunigte, der schließlich in die bisher stärkste Rezession der Nachkriegszeit einmündete.

(b) Veränderungen des privaten Konsums durch die Beeinflussung der Verwendung des verfügbaren Einkommens

Die konjunkturelle Effektivität einer finanzpolitischen Beeinflussung des verfügbaren Einkommens hängt in hohem Maß vom Verhalten der Einkommensbezieher ab. Treffen finanzpolitische Beeinflussung der Einkommenshöhe und verändertes Spar- und Konsumverhalten der Einkommensbezieher ursächlich oder zufällig zusammen, dann wird u.U. die angestrebte konjunkturelle Effektivität der Einkommensveränderung in Frage gestellt. Zweckmäßigerweise sollte daher bei einer finanzpolitischen Veränderung der verfügbaren Einkommen stets auch das Sparverhalten der Betroffenen berücksichtigt und gegebenenfalls zur Abstützung der einkommenswirksamen Maßnahmen ebenfalls beeinflußt werden.

Hierzu bieten sich vor allem drei Möglichkeiten an:[415)]

---

415) Vgl. Bundesministerium der Finanzen (Hrsg.), Die Finanzpolitik im Dienste der Eigentumspolitik, III. Maßnahmen zur Förderung des Geldsparens in seinen verschiedenen Formen, in: Finanzbericht 1963, Bonn 1962, S.72ff.

a) die steuerliche Begünstigung der ersparten Beträge im Rahmen der Sonderausgaben,[416]
b) die Zahlung von Sparprämien,[417]
c) die Steuerbefreiung oder Steuerermäßigung für Zinserträge.[418]

Eine Kombination von steuerlicher Begünstigung und Zahlung von Sparprämien mit Regelungen im Rahmen der Tarifverträge stellt die Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer dar.[419]

Spar- und Konsumneigung der privaten Haushalte schwanken deutlich im Konjunkturrhythmus. Im Beobachtungszeitraum zeigten einkommenswirksame Maßnahmen der Finanzpolitik stets dann Impulswirkungen auf den konjunkturellen Zyklenverlauf, wenn sie durch die endogen bedingte Entwicklung der Sparneigung begünstigt oder durch Maßnahmen der Sparförderung flankiert wurden, die die konsumtive Verwendung des verfügbaren Einkommens gleichgerichtet zur Einkommensänderung beeinflußten.

Fand jedoch z.B. eine auf das verfügbare Einkommen expansiv wirkende Steuersenkung in einer Periode steigender Sparneigung statt,

---

416) Geregelt in § 10 EStG. Begünstigt sind folgende Sparformen: Lebensversicherungsprämien und Sparverträge mit Bausparkassen; begünstigt waren bis einschl. 1958 Spareinlagen bei Banken und Sparkassen, festverzinsliche Wertpapiere (bei Ersterwerb von Pfandbriefen, Kommunalschuldverschreibungen), von 1952 bis 1954 waren außerdem auch Kapitalansammlungsverträge mit gemeinnützigen Wohnungsbauunternehmen begünstigt.

417) Vom Gesetzgeber als Ersatz für die steuerliche Begünstigung der Kapitalansammlungsverträge ab 1. Jan. 1959 durch das allg. Prämiensparsystem gemäß dem Gesetz über die Gewährung von Prämien auf Sparleistungen (Spar-Prämiengesetz) vom 5. Mai 1959, BGBl. I, S.241), eingeführt und mehrfach geändert, zuletzt durch Art. 3 des Gesetzes zur Reform der Einkommensteuer, des Familienlastenausgleichs und der Sparförderung (Einkommensteuerreformgesetz) vom 28. Aug. 1974 (BGBl. I, S.2109) und durch Art. 16 des Einführungsgesetzes zum Einkommensteuerreformgesetz vom 21. Dez. 1974 (BGBl. I, S.3663).

418) Vorübergehend durch das Gesetz zur Förderung des Kapitalmarktes vom 15. Dez. 1952 geregelt, 1954 wieder aufgehoben.

419) Geregelt im Gesetz zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer vom 12. Juli 1961 (BGBl. I, S.909), ergänzt und geändert durch das zweite Gesetz zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer vom 1. Juli 1965 (BGBl. I, S.585) und das Dritte Gesetz zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer vom 27. Juni 1970, (BGBl. I, S.930), mehrfach geändert, zuletzt durch Art. 35 des Einführungsgesetzes zum Einkommensteuerreformgesetz vom 21. Dez. 1974 (BGBl. I, S.3670).

dann wurde in der Regel ein relativ hoher Teil des Einkommenszuwachses gespart. Die einkommenserhöhende Wirkung der Steuersenkung wurde im Hinblick auf die Entwicklung der Konsumnachfrage durch die Erhöhte Sparneigung wieder ausgeglichen. Umgekehrt verlor auch eine in Zeiten sinkender Sparneigung durchgeführte - das verfügbare Einkommen schmälernde - Steuererhöhung im Hinblick auf die Konsumnachfrage an Wirkung.

So läßt sich das hohe Ausmaß der Nachfragewirksamkeit der mit der Steuerreform von 1950 verbundenen Steuersenkung nur mit der niedrigen und aufgrund der durch den Korea-Krieg hervorgerufenen Kaufpsychose weiter sinkenden Sparneigung erklären.[420)]

Die das verfügbare Einkommen relativ noch stärker beeinflussende kleine Steuerreform von 1953 und das Steuerneuordnungsgesetz von 1954 hatten dagegen eine vergleichsweise schwache Wirkung; die einkommenssteigernde Wirkung der damit verbundenen Steuersenkung traf zusammen mit einer steil ansteigenden Entwicklung der Bruttoarbeitseinkommen auf eine - durch einen Abbau steuerlicher Begünstigungen[421)] noch verstärkte - relativ hohe Sparneigung,[422)] die einen erneuten Konjunkturaufschwung der Konsumgüternachfrage zwar zuließ, aber eine konjunkturelle Übernachfrage im Ausmaß des vorausgegangenen Konjunkturzyklus verhinderte.

Auch der einkommensteigernde Effekt der "großen Steuerreform" von 1958 traf auf eine relativ hohe Sparneigung, die mit Einführung des allgemeinen Prämiensparsystems durch das Spar-Prämiengesetz noch gefördert wurde.[423)] Der regelmäßige Zyklenverlauf im Produktionsbereich und die Entwicklung der Spartätigkeit sprechen dafür, daß 1959 die aufgrund der steuersenkenden Wirkung der Steuerreform freigewordenen Einkommensteile weitgehend

---

420) Ersparnis ohne nichtentnommene Gewinne 1951: 2,84 vH - 1953: 5,80 vH - 1954: 6,85 vH des verf. Einkommens.

421) Verkürzung der abzugsfähigen Höchstbeträge und Verlängerung der Festlegungsfrist.

422) Vgl. EHMKE, R., Einkommensbesteuerung..., a.a.O., S.141.

423) Ersparnis ohne nichtentnommene Gewinne 1959: 8,44 vH des verfügbaren Einkommens.

gespart wurden und so die konjunkturelle Effizienz der Steuerreform entscheidend verringert wurde.

Die Entlastungseffekte aufgrund der Steueränderungen von 1961 trafen wiederum auf eine konjunkturbedingt steigende Sparneigung. Da jedoch einerseits die weiterhin stark steigenden Arbeitseinkommen den nun stattfindenden Konjunkturabschwung kaum spürbar werden ließen und andererseits die Entzugseffekte der Steuerprogression den Entlastungseffekten der Steueränderung entgegenwirkten, war der konjunkturbedingte Anstieg der Sparneigung ebenfalls nur schwach ausgeprägt. Die 1961 eingeführte staatliche Begünstigung des vermögenswirksamen Sparens führte - offensichtlich aufgrund des im Verhältnis zur Einkommensentwicklung nur schwach zur Geltung kommenden steuerlichen Entlastungseffekts - zu keiner entscheidenden Veränderung in der Verwendung des verfügbaren Einkommens.

Der prozyklische Einkommenseffekt der Steueränderungsgesetze 1964 und 1965 konnte in Bezug auf die Konsumnachfrage durch den weiteren Ausbau der Sparförderung im Rahmen des Zweiten Gesetzes zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer vom 1. Juli 1965,[424] das u.a. die Festlegung der vermögenswirksamen Leistungen durch Tarifvertrag und völlige Lohnsteuerfreiheit für diese Leistungen vorsah, zwar gemildert, nicht aber völlig aufgefangen werden. 1966 und 1967 wies die Sparquote sinkende Werte auf, wobei diese Entwicklung sicherlich noch dadurch unterstützt wurde, daß die Sparförderung im Bereich des Einkommensteuerrechts durch das Steueränderungsgesetz 1966 bereits wieder eingeschränkt wurde. Da mit diesem Gesetz zugleich steuererhöhende Effekte verbunden waren, bildete sich nun erstmals ein Tiefstpunkt in der Entwicklung der Sparquote während eines Tiefpunkts in der konjunkturellen Zyklenbildung.

Die Entzugseffekte des Steueränderungsgesetzes 1966, die 1967 wirksam wurden, erfuhren damit durch die sicherlich auch von der Sparförderung beeinflußten Entwicklung der Einkommensverwendung

---

424) BGBl. I, S. 585.

eine gewisse - angesichts der starken Rezession erwünschte - Relativierung.

Mit dem erneuten Konjunkturaufschwung setzte eine sich bis 1972 erstreckende kontinuierliche Steigerung der Sparquote ein. Parallel zum ungefähr von Mitte 1970 bis Mitte 1971 erhobenen 10-prozentigen Konjunkturzuschlag wies die Sparquote eine nur äußerst geringe Zuwachsrate im Jahr 1971 gegenüber 1970 auf. Dies läßt auf eine Effektivität des Konjunkturzuschlags weniger - wie vorgesehen - zu Lasten des Konsums als vielmehr zu Lasten der Ersparnisbildung schließen. Auch die Rückzahlung des Konjunkturzuschlags ab Mitte 1971 führte primär zu einer starken Erhöhung der Sparquote.[425] 1972 erreichte die Sparquote ihren absolut höchsten Wert im Beobachtungszeitraum. Die vielfach vertretene Ansicht, daß kurzfristige absolute Einkommensveränderungen sich nicht voll auf die Konsumgewohnheiten, sondern vor allem auf das Sparen auswirken, scheint sich damit zu bestätigen.

Für diesen Zusammenhang spricht auch die Entwicklung der Ersparnisbildung in den Jahren 1973 und 1974, die 1973 trotz stark gestiegenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen bei besonders stark gestiegenen Arbeitseinkommen nur wenig höher als im Vorjahr war. Offensichtlich[426] entwickelte sich die Sparquote in Parallele zu den zwar absolut erhöhten, im Vergleich zum Bruttoeinkommen aber geringer gestiegenen verfügbaren Einkommen.[427] Zu dieser Entwicklung trug neben einer Erhöhung der Beitragssätze zur Renten- und Krankenversicherung sicherlich auch die Erhebung des Stabilitätszuschlags bei, der weitgehend zu Lasten der Ersparnisbildung gegangen sein dürfte; zu Beginn des Jahres 1973 befand sich die Konsumgüterproduktion auf ihrem konjunkturellen Höhepunkt.

---

425) Vgl. SVR zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Mit zur Stabilisierung, Jahresgutachten 1973/74, Stuttgart u. Mainz 1973, Tz 80; derselbe, Jahresgutachten 1972/73, a.a.O., Tz 133f.

426) Vgl. derselbe, Jahresgutachten 1972/73, a.a.O., Tz 134.

427) Die Zuwachsrate 1973 ist kleiner als die Zuwachsrate des Vorjahres, die durch Rückzahlung des Konjunkturzuschlags beeinflußt war.

Erst 1974, als sich die Entwicklung des verfügbaren Einkommens wieder relativ der Entwicklung des Bruttoeinkommens anglich, stieg auch wieder die Sparquote und entsprach damit dem Regelfall, in dem im Konjunkturabschwung die Sparquote steigt.

(III) Veränderungen der Gesamtnachfrage durch die steuerliche Beeinflussung der privaten Investitionen

Grundsätzlich kann man davon ausgehen, daß jede Veränderung der Einkommensteuer nicht nur die Konsumnachfrage beeinflußt, sondern - aufgrund der durch den Multiplikator-Akzelerator-Mechanismus gegebenen Interdependenz - zugleich auch die Investitionsnachfrage. Da sich diese Veränderung der Investitionsnachfrage als Folge der Impulswirkung auf die Konsumnachfrage ergibt, soll auf sie im folgenden nicht mehr näher eingegangen werden.

Der Einkommensbesteuerung der privaten Haushalte entspricht in betriebswirtschaftlicher Sicht die Gewinnbesteuerung der Unternehmen in Form der veranlagten Einkommensteuer bzw. der Körperschaftsteuer und der Gewerbe(ertrag)steuer. Mit einer Variierung dieser Steuern wird der Unternehmensgewinn direkt beeinflußt. Für die Beurteilung der dadurch gegebenenfalls hervorgerufenen Impulswirkung auf die Investitionsnachfrage erhebt sich aber die Frage, inwieweit eine veränderte Gewinnsituation kurzfristig zu einer veränderten Investitionsnachfrage führt.

Vor Einführung des Stabilitätsgesetzes war eine Variierung der Gewinnsteuern nur indirekt ein Instrument zur konjunkturellen Investitionsbeeinflussung; im Vordergrund standen strukturpolitische Gesichtspunkte, die das langfristige Wachstum und die Verteilung der gesamtwirtschaftlichen Leistungserstellung betrafen. So zielten in der Zeit bis 1957 bei relativ hoher Einkommensteuerbelastung und weitgehend fehlendem Kapitalmarkt steuerpolitische Maßnahmen in Form von Steuervergünstigungen für die gewerbliche Wirtschaft über die Förderung der Selbstfinanzierung auf

eine Stärkung der Investitionsbereitschaft,[428] die die Schaffung der erforderlichen Arbeitsplätze sicherstellen sollte.[429] Mit der "großen Steuerreform" von 1958 dagegen setzte eine Periode ein, in der wieder mehr die Fremdfinanzierung begünstigt wurde. Im Vordergrund stand nun das Bestreben, über die verstärkte Konsumnachfrage die langfristige Auslastung der zuvor geschaffenen Kapazitäten zu sichern. Erst mit Einführung des Stabilitätsgesetzes wurde der konjunkturpolitische Einsatz der Investitionsförderung gesetzlich verankert.

Die in § 26 Nr. 3b StWG als Instrument der Konjunkturpolitik geregelte Variierung der Einkommensteuer - in Anlehnung an die in § 26 Nr. 3b StWG unter Änderung des § 51 Abs. 3 EStG geregelte Einkommensteuervariation um 10 vH gibt § 27 StWG in Abänderung der §§ 19 und 23 KStG die entsprechende Regelung auch für die Körperschaftsteuer - stellt ein Instrument zur allgemeinen Nachfrageregulierung dar. Es ist sowohl zur Beeinflussung der Konsum- als auch der Investitionsnachfrage vorgesehen, dürfte sich aber in Form der Einkommensteuervariation in der Praxis als Primäreffekt auf die Investitionsnachfrage nur in beschränktem Umfang auswirken, da bei einer Beeinflussung der Liquidität der Unternehmen diese zunächst auf einen Wechsel der Investitionsfinanzierung zuzurückgreifen dürften. Zu erwarten ist, daß z.B. eine Erhöhung der schwer überwälzbaren Einkommen- und Körperschaftsteuer kurzfristig zunächst eine Gewichtsverlagerung von der Eigen- zur Fremdfinanzierung veranlaßt. Nur bei einer dauerhaften Steueränderung, die aber aufgrund der Begrenzung der Steuervariation auf höchstens ein Jahr durch das Stabilitätsgesetz von vornherein ausgeschlossen werden darf, könnte längerfristig, d.h. weniger konjunkturell als vielmehr negativ wachstumswirksam, eine Abnahme der Investitionstätigkeit infolge eingeengter Finanzierungsmöglichkeiten erwartet werden.[430]

---

428) Vgl. EHRLICHER, W., Die deutsche Finanzpolitik seit 1924 (Institut Finanzen und Steuern, H.6), Bonn 1961, S.10.

429) Vgl. Finanzbericht 1963, S.77, Finanzbericht 1966, S.206.

430) Vgl. zur Impulswirkung von Steuersystemänderungen die Untersuchungsergebnisse von: BECKMANN, M., Makroökonomische Untersuchungen der Auswirkungen von Steuersystemänderungen, Wiesbaden 1970, S.12ff.; ALBACH, H., Steuersystem und unternehmerische Investitionspolitik, Wiesbaden 1970, S.98ff.

In den beiden Fällen einer Erhöhung der Einkommen- und Körperschaftsteuer 1970 und 1973[431] ist eine wesentliche, den konjunkturellen Zyklenverlauf der Investitionsgüterproduktion verformende Beeinflussung der Investitionsnachfrage nicht eindeutig erkennbar. 1970 war zum Zeitpunkt der Erhebung des Konjunkturzuschlags der konjunkturelle Höhepunkt in den Investitionsgüterindustrien bereits überschritten. Auch 1973 war eine qualitative Bestimmung des Einflusses der Einkommensteuervariation auf den Ende 1973 einsetzenden konjunkturellen Rückgang der Investitionsgüterproduktion nicht möglich, da mehrere kontraktiv wirkende Einflüsse zusammenwirkten - so neben der seit Beginn des Jahres konjunkturell nachlassenden Konsumnachfrage die Aussetzung der degressiven Abschreibung und vor allem die außenwirtschaftlich bedingte Kostenentwicklung im Rohstoff- und Energiebereich.[432]

Von entsprechender Wirkung wie eine zeitlich begrenzte Variation der Gewinnbesteuerung dürfte auch die in § 26 Nr. 1 und 2 StWG in Abänderung der §§ 35 und 47 Abs. 2 EStG gegebene Möglichkeit der Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen noch in dem dem Veranlagungszeitraum folgenden Kalenderjahr sein.[433] Von dieser Möglichkeit machte die Bundesregierung im März 1969 Gebrauch.[434] Die Impulswirkung dieser Maßnahme dürfte jedoch äusserst gering zu veranschlagen sein, da einerseits nur eine relativ geringe Anzahl Unternehmen betroffen war und andererseits nur eine zeitliche Verschiebung der Steuerzahlung bewirkt wurde, deren kurzfristig liquiditätseinengende Wirkung mit Hilfe einer Kreditaufnahme leicht überbrückt werden konnte.[435]

---

431) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1973/74, a.a.O., Tz 441ff.

432) SVR, Jahresgutachten 1974/75, Tz 441ff.

433) § 28 StWG sieht die gleiche Regelung wie für die Einkommen- und Körperschaftsteuer auch für die Gewerbesteuer vor.

434) Vgl. Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung vom 20.3.1969, S.294.

435) Eine zeitlich nicht so eng begrenzte Variation der Gewinnbesteuerung läßt zwar grundsätzlich eine deutlichere Impulswirkung auf die Investitionsnachfrage erwarten, ist in der Praxis jedoch ebenfalls quantitativ kaum zu erfassen, wie das Beispiel der Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer in Höhe von 3 vH ab 1. Jan. 1968 zeigt. Dem kon-

(Fortsetzung nächste Seite)

Effektiver als Eingriffe in die Besteuerung bereits erzielter Unternehmensgewinne dürften grundsätzlich steuerliche Maßnahmen zu beurteilen sein, die die Voraussetzungen zur Erzielung der Gewinne beeinflussen, am wirkungsvollsten also durch Eingriffe in die Rentabilität erst geplanter oder zu planender Investitionen. Das Stabilitätsgesetz sieht solche Eingriffe

a) im Fall einer (drohenden) Rezession zur Konjunkturbelebung in Form eines Abzugs von der Einkommensteuer für Investitionen und

b) im Fall der Hochkonjunktur zur Konjunkturdämpfung in Form einer Aussetzung von degressiven und Sonderabschreibungen

vor.

§ 26 Nr. 3a StWG regelt in Abänderung des § 51 Abs. 1 EStG[436] einen Abzug von der Einkommensteuer im Veranlagungszeitraum bis zur Höhe von 7,5 vH der Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Investitionen in das Anlagevermögen, sofern sie innerhalb eines jeweils festzusetzenden Begünstigungszeitraums, der ein Jahr nicht überschreiten darf, angeschafft oder hergestellt bzw. bestellt und angezahlt werden.

Von dieser Möglichkeit der Investitionsförderung wurde im Beobachtungszeitraum kein Gebrauch gemacht; statt dessen beschloß die Bundesregierung am 12. Dezember 1974 eine Investitionszulage[437] von 7,5 vH für Ausrüstungsgüter, die zwischen dem 1. Dezember 1974 und dem 30. Juni 1975 bestellt und vor dem 1. Juli 1976 geliefert wurden, und für Gebäude, für die die Baugenehmigung zwischen dem 1. Dezember 1974 und dem 30. Juni 1975 beantragt wurde

---

(Fortsetzung Fn. 435)
traktiven Einfluß der Ergänzungsabgabe stand der expansive Einfluß der beiden 1967 verabschiedeten Investitionshaushalte in Höhe von zusammen 7,8 Mrd. DM gegenüber und überlagerte diesen. Die kurzfristige Unterbrechung des fünften Konjunkturaufschwungs in der industriellen Nettoproduktion der Investitionsgüterindustrien läßt sich sowohl auf das Auslaufen der Ausgabenprogramme als auch auf die nun stärker spürbar werdende Ergänzungsabgabe zurückführen, ohne daß jedoch eine genaue Abgrenzung möglich wäre.

436) § 51, Abs. 2 EStG gilt gemäß § 6 KStG auch für die Körperschaftsteuer.

437) Vgl. Investitionszulagengesetz in der Fassung vom 24. Feb. 1975, BGBl. I, S. 529.

und die vor dem 1. Juli 1977 fertiggestellt werden. Die konjunkturelle Wirkung dieser Maßnahme liegt jedoch außerhalb des Beobachtungszeitraums und ist daher analytisch nicht erfaßt. Auf jeden Fall dürfte sie die Effektivität der Gewährung von Sonderabschreibungen übertreffen, da die Investitionszulage eine direkte Finanzierungshilfe für neue Investitionen darstellt und nicht wie eine Abschreibungsvariation erst über die künftige Gewinnermittlung wirksam wird.

Solche Abschreibungsvariationen sollten z.B. 1967 in Form von (befristeten) Sonderabschreibungen zugleich mit dem Ersten Investitionsprogramm die Investitionsneigung anregen:[438] Bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die nach dem 19. Januar 1967 und vor dem 1. November 1967 angeschafft oder hergestellt bzw. bestellt und angezahlt wurden oder mit deren Herstellung begonnen wurde, konnten Sonderabschreibungen bis zur Höhe von 10 vH, bei unbeweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens bis zur Höhe von 5 vH der Anschaffungs- und Herstellungskosten vorgenommen werden. Die unmittelbare Wirkung dieser Maßnahmen ist analytisch nicht von der Wirkung des ersten Investitionsprogramms zu trennen, dürfte aber insofern begrenzt gewesen sein, als die Befristung der Möglichkeit zu Sonderabschreibungen vor allem zu einem zeitlichen Vorziehen von Investitionen geführt haben dürfte, ohne (im Gegensatz zum Investitionsprogramm) das Investitionsvolumen selbst wesentlich zu beeinflussen. Dafür spricht die vor allem im Maschinenbau nach Ablauf der Begünstigungsfrist zu beobachtende starke Verzögerung der konjunkturellen Entwicklung.

§ 26 Nr. 3b StWG regelt in Abänderung des § 51 Abs. 2 EStG die Möglichkeiten einer Aussetzung der Inanspruchnahme von Sonderabschreibungen und erhöhten Absetzungen sowie der Bemessung der Absetzung in fallenden Jahresbeträgen[439] für bewegliche Wirt-

---

438) Vgl. Erste Verordnung über steuerliche Konjunkturmaßnahmen vom 10. Feb. 1967, BGBl. I, S.190.

439) soweit sie über die lineare Abschreibung hinausgehen.

schaftsgüter und Gebäude, die innerhalb eines jeweils festzulegenden Zeitraums von längstens einem Jahr angeschafft oder hergestellt bzw. bestellt werden.

Von dieser Möglichkeit machte die Bundesregierung zunächst 1970 Gebrauch.[440] Für bewegliche Wirtschaftsgüter, die in der Zeit zwischen dem 5. Juli 1970 und dem 1. Februar 1971 angeschafft oder hergestellt wurden, wurde die degressive Abschreibung ausgesetzt. In der industriellen Nettoproduktion der Investitionsgüterindustrien - und hier vor allem im Maschinenbau - ist für diese Zeit eine kurzfristige deutlich verstärkte Abschwächung zu beobachten, die - wenn auch nicht ausschließlich, so doch auch - auf die Aussetzung der degressiven Abschreibung zurückgeführt werden kann. Durch Abschwächung der konjunkturellen Konsumgüterproduktion befand sich auch die Investitionsnachfrage in einem konjunkturell labilen Entwicklungsstadium, in dem die Aussetzung der degressiven Abschreibung die Rentabilität neuer Investitionen zusätzlich zu der - vor allem aufgrund der Lohn- und Gehaltsentwicklung - angespannten Kostensituation schwächte.[441]

1973 wurde erneut auf die Aussetzung der degressiven Abschreibung als Konjunktursteuerungsinstrument zurückgegriffen.[442] Zunächst für die Zeit zwischen dem 8. Mai 1973 und dem 1. Mai 1974 vorgesehen, wurde der vorübergehende Ausschluß der Absetzung für Abnutzung in fallenden Jahresbeträgen bei beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens und der erhöhten Absetzung für Wohnbauten nach § 7 b EStG bereits ab 1. Dezember 1973 bzw. ab 1. Januar 1974 wieder zugelassen,[443] weil sich gegen Ende 1973 ein stärkerer Rückgang der Investitionsnachfrage abzeichnete, der in diesem Ausmaß weder erwünscht noch erwartet worden war. Inwieweit der konjunkturelle Rückgang der Investitionsnachfrage auf die Aussetzung der degressiven Abschreibung zurückgeführt werden

---

440) Vgl. Zweite Verordnung über steuerliche Konjunkturmaßnahmen vom 21. Juli 1970, BGBl. I, S.1128.

441) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1970/71, a.a.O., Tz 22.

442) Vgl. Steueränderungsgesetz 1973, a.a.O., S. 676 und Dritte Verordnung über steuerliche Konjunkturmaßnahmen vom 26. Juni 1973, BGBl. I, S.530.

443) Vgl. Verordnung zur Änderung der Dritten Verordnung über steuerliche Konjunkturmaßnahmen vom 4. Feb. 1974, BGBl. I, S.155.

muß, läßt sich nicht genau abgrenzen. Ein gewisser Einfluß scheint sicher, wenn man berücksichtigt, daß auch früheren Änderungen in der Bemessung der degressiven Abschreibung mit struktureller Zielsetzung konjunkturelle Auswirkungen nicht abgesprochen werden können.[44] Der konjunkturelle Effekt der Aussetzung der degressiven Abschreibung wurde 1973 zusätzlich noch durch den kontraktiven Effekt der gleichzeitig eingeführten,[445] aber bereits mit Wirkung zum 1. Dezember wieder aufgehobenen[446] Investitionssteuer von 11 vH im Rahmen der Mehrwertsteuer[447] verstärkt.[448] Beide Maßnahmen wirkten auf die Rentabilität neuer Investitionen ähnlich wie eine Zinserhöhung und verstärkten damit die durch die Geld- und Kreditpolitik aufgrund des hohen Zinsanstiegs geförderte Abschwächung der Investitionsneigung.

---

444) 1953 wurden die zulässigen Abschreibungssätze um 25 vH erhöht (vgl.: Gesetz zur Änderung steuerlicher Vorschriften und zur Sicherung der Haushaltsführung vom 24. Juni 1953, BGBl. I, S.413). 1958 wurden sie um 12 vH gesenkt (vgl.: Gesetz zur Änderung der Vorschriften auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und Ertrag und des Verfahrensrechts vom 15. Juli 1958, BGBl. I, S.473). 1960 wurden sie abermals um 20 vH gesenkt (vgl.: Einkommensteuergesetz in der Fassung vom 11. Okt. 1960, BGBl. I, S.789); verstärkt wurde in diesem Fall der Effekt einer Erschwerung der Selbstfinanzierung noch dadurch, daß der Rechnungszinsfuß für Pensionsrückstellungen von rund 3,5 auf 5,5 vH heraufgesetzt wurde.

445) Vgl. Art. 6 Steueränderungsgesetz 1973, a.a.O., S.684.

446) Neunte Verordnung zur Durchführung des Umsatzsteuergesetzes vom 20. Dez. 1973, BGBl. I, S.1961.

447) Steuer für den Selbstverbrauch von Anlagegütern, die in der Zeit vom 9. Mai 1973 bis zum 30. April 1975 in Gebrauch genommen wurden.

448) Die Vorschrift über diese Investitionssteuer ist weitgehend so ausgestaltet wie § 30 UStG (BGBl. I, S.545), der als Übergangsvorschrift zur stufenweisen Einführung des sofortigen Vorsteuerabzugs bei Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens die Erhebung einer Investitionssteuer vom 1. Jan. 1968 bis zum 31. Dez. 1972 zum Inhalt hat (Steuer für den Selbstverbrauch des Jahres 1968: 8 vH, des Jahres 1969: 7 vH, des Jahres 1970: 6 vH, des Jahres 1971: 4 vH, des Jahres 1972: 2 vH), schließt aber auch alle Erweiterungen, Um- und Zubauten bereits bestehender Investitionsanlagen ein.

(B) Die Beeinflussung des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotentials durch Infrastruktur-Investitionen

Im konjunkturpolitischen Einsatz der Variation öffentlicher Ausgaben sind Infrastrukturinvestitionen von zentraler Bedeutung. Ihrem Doppelcharakter einerseits als Leistungserstellung und andererseits als Zuwachs an gesamtwirtschaftlichem Kapital, der durch gegenwärtigen Aufwand und zukünftigen Ertrag gekennzeichnet ist,[449] entsprechend sind die Infrastrukturinvestitionen und ihre Auswirkungen auf die konjunkturelle Entwicklung jedoch nur unter großen Schwierigkeiten und mit großen Ungenauigkeiten zu erfassen,[450] so daß auf eine gesonderte Analyse verzichtet werden soll.

Der Einkommenseffekt der Infrastrukturinvestitionen entspricht grundsätzlich dem anderer öffentlicher Ausgaben für Güter und Dienste. Darüber hinaus unterscheiden sie sich von anderen Ausgaben durch ihren unmittelbaren Wachstumseffekt, der in konjunkturpolitischer Hinsicht sowohl als Kapazitätseffekt als auch als Rationalisierungseffekt und Produktivitätseffekt wirksam werden kann. Der Kapazitätseffekt wird vor allem in Bereichen wirksam, in denen die öffentliche Hand als Unternehmer auftritt. Er kann formal dem der privaten Investitionen gleichgestellt werden,[450a] ist aber zugleich auch mit positiven externen Effekten verbunden.[451] Die Problematik ihrer Messung ist ebenso wie die der Rationalisierung und der Produktivitätsefffekte mit den gegenwärtig zur Verfügung stehenden Meßverfahren nicht lösbar, da einerseits die globalen konjunkturellen Wirkungen privater und öffentlicher Investitionen nicht getrennt erfaßt und vor allem Sekundärwirkungen der Infrastrukturinvestitionen auf die privaten Investitionen kaum abgeschätzt werden können. In dem Ausmaß, in dem die Infrastrukturinvestitionen den Unternehmern Kostenvorteile bringen oder von den privaten Haushalten in Anspruch genommen werden, ist eine

---

449) Vgl. STOHLER, J., Zur rationalen Planung der Infrastruktur, in: Konjunkturpolitik, 11.Jg., 1965, H.5, S. 294.

450) Vgl. FREY, R.L., Infrastruktur, Grundlagen der Planung öffentlicher Investitionen, Tübingen-Zürich 1970, S. 11 ff.

450a) Vgl. FRERICHS, W., Einkommens- und Beschäftigungstheorie, Neuwied 1975, S. 52 ff.

451) Vgl. FREY, R.L., Infrastruktur, a.a.O., S. 49.

Wirkung auf den gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozeß nur indirekt gegeben. Einerseits entfällt zwar ein direkter Kapazitätseffekt, andererseits aber werden bei der Entstehung der Infrastrukturobjekte Produktionsfaktoren beschäftigt. Die Infrastrukturinvestitionen eignen sich daher vornehmlich in der Depression als Instrument zur Steigerung der Ausnutzung des Produktionspotentials. Die dabei auftretenden Signalwirkungen auf die Erwartungen der Wirtschaftssubjekte können zusätzliche Effekte auslösen.[452)]

Der konjunkturpolitische Einsatz der Infrastrukturinvestitionen erfolgt auf der Grundlage der §§ 6, 10 und 11 StWG, die die Aufstellung mehrjähriger Investitionsprogramme[453)] und deren Realisation den konjunkturpolitischen Erfordernissen gemäß[454)] regeln. Die Betonung liegt jedoch auch hier auf der Gestaltung der A u s g a b e n; eine Berücksichtigung der Wirkungen der einzelnen Investitionen und/oder der Investitionen in ihrer Gesamtheit auf die Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotentials wird dagegen nicht gefordert.

(C) Die Abstimmung der Finanzpolitik mit der Geld- und Kreditpolitik

Eine konjunkturgerechte Einnahmen- und Ausgabengestaltung der öffentlichen Wirtschaft im Rahmen der antizyklischen Haushaltspolitik gemäß § 5 Abs. 1 StWG ist nur realisierbar mit Hilfe der öffentlichen Verschuldung und der Bildung von Konjunkturausgleichsrücklagen. Damit greift die öffentliche Finanzpolitik[455)] zwangsläufig in den Funktionsbereich der Geld- und Kreditpoli-

---

452) Vgl. SCHMÖLDERS, G., Finanzpolitik, 3. neu überarb. Aufl., Berlin, Heidelberg, New York 1970, S.281.

453) Vgl. § 10 StWG.

454) Vgl. § 6 u. 11 StWG.

455) Finanzpolitik definiert im Hinblick auf ihre Verantwortung für die Versorgung der Wirtschaft mit Geld, namentlich für die Geldbasis. SVR, Jahresgutachten 1974/75, a.a.O., Tz 399.

tik[456] ein.[457] Mit Hilfe der Kreditmarktverschuldung der öffentlichen Hand oder der freiwilligen (gemäß den §§ 5 und 6 StWG) bzw. obligatorischen (gemäß § 15 StWG) Zuführung zur Konjunkturausgleichsrücklage nach § 7 StWG,[458] eines bei der Bundesbank angesammelten Guthabens, werden dem Wirtschaftskreislauf Geldmittel entzogen und damit die gesamtwirtschaftliche Nachfrage entlastet. Die Bildung der Konjunkturausgleichsrücklage dient in erster Linie der Stillegung überplanmäßiger Steuereinnahmen, - so geregelt in der Verordnung über die Bildung der Konjunkturausgleichsrücklage durch Bund und Länder im Haushaltsjahr 1969 vom 24. Juli 1969[459] - in Höhe von insgesamt 3,6 Mrd. DM,[460] kann aber in Verbindung mit Ausgabenkürzungen auch zur Stillegung planmäßiger Steuereinnahmen gebildet werden.

Entnahmen aus der obligatorischen Konjunkturausgleichsrücklage dürfen nur zur Finanzierung bestimmter zusätzlicher Ausgaben als Mittel der konjunkturellen Nachfragesteigerung vorgenommen werden.[461] Bis zum Ende des Beobachtungszeitraums sah die Bundesregierung keine Notwendigkeit zu Entnahmen aus ihrer seit 1969 bestehenden Konjunkturausgleichsrücklage.

---

456) Geldpolitik definiert im Hinblick auf ihre Verantwortung für das Volumen und die Struktur der öffentlichen Ausgaben sowie die öffentlichen Einnahmeregelungen. Vgl.: SVR, Jahresgutachten 1974/75, a.a.O., Tz 399.

457) Mit der Verpflichtung zur antizyklischen Finanzpolitik wuchs die Eingriffsmöglichkeit der öffentlichen Hand in die Geldversorgung des Wirtschaftskreislaufs. Als Instrument zur analytischen Erfassung und Kontrolle der Effektivität dieser Eingriffe stellte der Sachverständigenrat die Konzeption des konjunkturneutralen Haushalts zur Verfügung, die die konjunkturpolitische Effektivität der öffentlichen Haushaltsgestaltung in Beziehung zum Auslastungsgrad des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotentials mißt. Vgl. zur Konzeption deskonjunkturneutralen Haushalts: SVR, Jahresgutachten 1967/68, a.a.O., Tz 184ff., Jahresgutachten 1968/69, a.a.O., Tz 115ff., Im Sog des Booms, Jahresgutachten 1969/70, Stuttgart u. Mainz 1969, Tz 112ff.

458) § 7 StWG gilt nach § 14 StWG sinngemäß auch für die Länder.

459) BGBl. I, S.940.

460) Nach dem Beschluß der Bundesregierung vom 22. Juli 1969 sollten darüber hinaus Steuermehreinnahmen, die nicht der Konjunkturausgleichsrücklage zugeführt werden, konjunkturpolitisch neutralisiert werden.

461) Im März 1971 lösten Bayern und Nordrhein-Westfalen ihre freiwilligen Konjunkturausgleichsrücklagen in Höhe von 246 Mio. DM auf.

Mit Hilfe einer Beschränkung der Kreditaufnahme von Bund, Ländern, Gemeinden (Gemeindeverbänden), öffentlichen Sondervermögen und Zweckverbänden durch die Bundesregierung gemäß der §§ 19 ff StWG soll die Beschaffung von Geldmitteln durch öffentliche Verschuldung eingeschränkt werden. Vor allem in der Hochkonjunktur soll damit einerseits verhindert werden, daß der Geld- und Kreditmarkt zusätzlich zur privaten Nachfrage durch die öffentliche Kreditnachfrage belastet wird und daß die dadurch bedingte Zinssteigerung zu zusätzlichem Zufluß von Kapital aus dem Ausland führt, wodurch der konjunkturelle Nachfrageüberhang noch verstärkt und das Preisniveau weiter steigen würde. Andererseits soll damit aber auch durch eine Beschränkung der öffentlichen Ausgaben die gesamtwirtschaftliche Nachfrage direkt antizyklisch beeinflußt werden. Von dieser Möglichkeit machte die Bundesregierung 1973 in der sog. Schuldendeckelverordnung[462] Gebrauch; die Nettokreditaufnahme der Gebietskörperschaften wurde um insgesamt 5,5 Mrd. DM gekürzt[463] und damit auf 12.019 Mrd. DM begrenzt.

Zugleich verstärkt das Stabilitätsgesetz jedoch auch die Einsatzmöglichkeit des liquiditätspolitischen Instrumentariums der Bundesbank dadurch, daß es die Rentenversicherungsträger und die Bundesanstalt für Arbeit in § 30 StWG verpflichtet, einen Teil ihrer liquiden Mittel in Geldmarktpapieren bei der Bundesbank anzulegen, der damit dem Bankenapparat entzogen wird, so daß das Kreditpotential des Bankensystems eingeengt wird und die monetären Maßnahmen der Bundesbank nicht so leicht durch unerwünschte Geldschöpfung gestört werden können. Darüber hinaus hat die Bundesbank gemäß § 29 StWG nun ein Recht auf Mobilisierung der gesamten Ausgleichsforderungen an den Bund in Form von Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen für Maßnahmen der Offen-Markt-Politik.

---

462) Verordnung über die Begrenzung der Kreditaufnahme durch Bund, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände im Haushaltsjahr 1973 vom 1. Juni 1973, BGBl. I, S.504.

463) Vgl. KAMP, M.E., KUBISTA, B., Das Kombinationssystem der Finanzpolitik, in: M.E. Kamp u.a. (Hrsg.), Finanzpolitik, Bonn 1974, S.530ff.

Finanzpolitische Maßnahmen mit monetären Effekten können von der Bundesbank nun je nach konjunkturpolitischem Erfordernis wirksamer korrigiert oder unterstützt werden. Der Bundesbank fällt damit de facto aufgrund ihrer potentiellen Korrekturfunktion in gewissem Umfang eine Verantwortung zu, die eine Abstimmung von Fiskalpolitik und Geldpolitik notwendiger denn je erscheinen läßt. Zur Lösung des Problems der Konjunkturpolitik sollte daher weniger die Frage "Fiskalpolitik oder Geldpolitik" sondern vielmehr die Frage nach der optimalen Kombination von Fiskalpolitik und Geldpolitik im Mittelpunkt des Interesses stehen.[464] Die optimale Kombination finanzpolitischer und geldpolitischer Maßnahmen erfordert die Koordination beider Politiken, wobei die Gewichtsverteilung je nach der konjunkturellen Lage, die es zu meistern gilt, verschieden sein kann bzw. muß.[465]

4. Die Außenwirtschaftspolitik

Ziel der Außenwirtschaftspolitik ist die Sicherung des außenwirtschaftlichen Gleichgewichts,[466] um zu verhindern, daß internationale Krisen die nationale Wirtschaftsentwicklung stören.[467] Aussenwirtschaftspolitische Maßnahmen streben in der Regel selbst keine direkte Beeinflussung des gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozesses an, beeinflussen u.U. aber indirekt über Import- und Exportnachfrage und -angebot die Gesamtnachfrage und das Gesamtangebot und damit den endogenen Prozeßablauf.

Der auf den inländischen Märkten aufgrund der internationalen Wirtschaftsbeziehungen wirksam werdende konjunkturabhängige Im-

---

464) NEUMARK, F., Die komparative Bedeutung von Geld- und Fiskalpolitik für die Verwirklichung wirtschaftlicher Stabilität (Walter Eucken Institut, Vorträge und Aufsätze Nr. 41), Tübingen 1973, S.35.

465) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1973/74, a.a.O., S.79.

466) D.h. die ausgeglichene Grundbilanz (Leistungsbilanz, Übertragungsbilanz und Bilanz der langfristigen Kapitalbewegungen) und die Erhaltung des internationalen Preiszusammenhangs. Vgl. FUNK, R., Außenwirtschaft, in: W. Ehrlicher (Hrsg.), Kompendium der Volkswirtschaftslehre, Bd. 2, 2. Aufl., Göttingen 1969 (S.62ff.), S.64.

467) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1974:75, a.a.O., Tz 423ff. Der Sachverständigenrat spricht hier von Flankensicherung.

portsog und Exportschub wird in den Wert- und Volumengrößen des Exports und stärker noch des Imports[468] in Form von Schwankungen deutlich, die sich für die BRD im Beobachtungszeitraum in etwa den einzelnen Zyklen des konjunkturellen Schwankungsverlaufs zuordnen lassen, ohne daß allerdings eine feste Einordnung in den Konjunkturrhythmus möglich erscheint.[469] Die Entwicklung von Importsog und - in geringerem Umfang - von Exportschub stellt sich offensichtlich nicht nur in direkter Abhängigkeit vom gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozeß dar, sondern auch in Abhängigkeit von der Preisentwicklung in dem vom Konjunkturverlauf geprägten Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage auf den inländischen Märkten sowie in Abhängigkeit vom internationalen Preiszusammenhang.[470] Dafür spricht, daß vor allem bei der Einfuhr der Schwankungsverlauf im Volumen regelmäßig wesentlich schwächer ausgeprägt ist als in den tatsächlichen Werten, während bei der Ausfuhr die insgesamt schwächer ausgeprägten Schwankungen in Preis und Volumen weniger regelmäßige Unterschiede aufweisen. Die Entwicklungen von Export und Import - selbst geprägt einerseits vom endogen bedingten Konjunkturverlauf und andererseits vom internationalen Konjunkturzusammenhang - bilden als Komponenten des gesamtwirtschaftlichen Angebots und der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage zugleich wiederum auch Bestimmungsgrößen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.[471]

---

468) Die insgesamt höhere Konjunkturreagibilität der Einfuhr wird analytisch belegt bei MAJER, H., WAGNER, A., Der internationale Konjunkturzusammenhang, a.a.O., S.43f.; vgl. zum Problem der Interdependenzen zwischen Außenhandel und Konjunktur auch SOHRMANN, Y., Interdependenzen zwischen Import und Konjunktur, Dissertation, Basel, Dissertationsreihe D-15; THOMMEN, A., Interdependenzen zwischen Export und Konjunktur, Dissertation, Basel, Dissertationsreihe D-13.

469) Vgl. zur Konjunkturabhängigkeit von Importsog und Exportschub in der BRD ebenda, S.93ff.; HOENER, H.W., Bestimmungsgründe für die Entwicklung der Zahlungsbilanz in der BRD seit dem Aufschwung im Jahre 1961 bis 1967, Tübingen 1970, S.51f.

470) Vgl. KUNZ, D., Preisniveau und Außenhandel; Eine empirische Untersuchung, Tübingen 1968, S.74ff. u. 93ff.

471) "Mit den Aufschwung- und Abschwungjahren in der Bundesrepublik Deutschland nimmt der Importsog prozyklisch, der Exportschub dagegen antizyklisch zu oder ab." MAJER, H., WAGNER, A., Der internationale Konjunkturzusammenhang, a.a.O., S.48.

Eine konjunkturpolitische Beeinflussung von Import und Export ist theoretisch demnach grundsätzlich sowohl durch eine exogene Beeinflussung des Import- und Exportvolumens als auch des Verhältnisses von inländischem und ausländischem Preisniveau denkbar.

(A) Die Beeinflussung von Import- und Exportvolumen

Eine gezielte direkte staatliche Beeinflussung des Import- und Exportvolumens ist im Wirtschaftssystem der Bundesrepublik im wesentlichen zunächst im Rahmen des Rüstungsimports und des Exports aufgrund von Entwicklungshilfekrediten und -schenkungen[472] denkbar.

Der Import von Rüstungsgütern dürfte jedoch in großen Umfang langfristig geplant und vor allem wehrpolitischen Gesichtspunkten unterworfen sein, so daß eine konjunkturpolitische Ausrichtung dieser Importe nur in sehr beschränktem Umfang möglich sein dürfte. Darüber hinaus muß berücksichtigt werden, daß die als Gegenleistung für die Rüstungsimporte ins Ausland geflossenen Gelder als zusätzliche Nachfrage auf den inländischen Märkten wieder wirksam werden, eine Entlastung der inländischen Gütermärkte damit nur partiell und insgesamt nur in geringen zeitlichen Verschiebungen in der Entwicklung der Gesamtnachfrage wirksam wird.[473]

Auch die langfristig vertraglich gebundene Entwicklungshilfe ist unter konjunkturpolitischen Gesichtspunkten kaum variabel. Soweit Entwicklungshilfe jedoch in beschränktem Umfang kurzfristig gewährt werden kann, ist damit zu rechnen, daß die so geleisteten Kapitalexporte - zumindest teilweise - mit nur geringer zeitlicher Verzögerung als zusätzliche Exportgüternachfrage im Inland

---

472) Einschließlich der Übernahme von Bürgschaften für die inländischen Unternehmer

473) Dies gilt auch für die von Haller allgemein diskutierte Möglichkeit, staatliche Käufe zur Dämpfung der Inlandsnachfrage auf das Ausland zu verlegen. Vgl. HALLER, H., Finanzpolitische Maßnahmen zur Inflationsverhinderung, in: G. Bombach (Hrsg.), Stabile Preise in wachsender Wirtschaft. Das Inflationsproblem, E. Schneider zum 60. Geburtstag, Tübingen 1960 (S.219ff.), S.225.

wirksam werden. Eine konjunkturelle Anregung der Nachfrage im Inland dürfte demnach c.p. - wenn auch in relativ sehr geringem Umfang[474] - über eine Erhöhung der Entwicklungshilfe möglich sein.

(B) Die Beeinflussung des internationalen Preiszusammenhangs zur Beeinflussung von Import und Export

Eine indirekte konjunkturpolitische Beeinflussung von Import und Export aufgrund des internationalen Preiszusammenhangs ist im wesentlichen im Rahmen der Wechselkurspolitik und der Zollpolitik denkbar.[475]

Die Wechselkurspolitik ist jedoch zugleich und vor allem auch Teil der Geldpolitik. Eine ihrer wesentlichen Aufgaben besteht darin, die inländische Währung vor inflationären Einflüssen aus dem Ausland abzuschirmen. Durch eine Änderung der Währungsparität werden die relativen Preise im In- und Ausland direkt beeinflußt. Da der internationale Preiszusammenhang mit dem internationalen Konjunkturzusammenhang jedoch nicht identisch ist, können sich auch für die Wechselkurspolitik kontroverse Situationen ergeben, die ihren Einsatz zu konjunkturpolitischen Zwecken verhindern oder unwirksam machen. Die Effizienz der Wechselkurspolitik in bezug auf Import- und Exportvolumen hängt weitgehend von den Preiselastizitäten für Import- und Exportgüter ab; ihr Einsatz als konjunkturpolitisches Instrument im Rahmen einer potentialorientierten Konjunkturpolitik ist daher mit großer Unsicherheit behaftet.

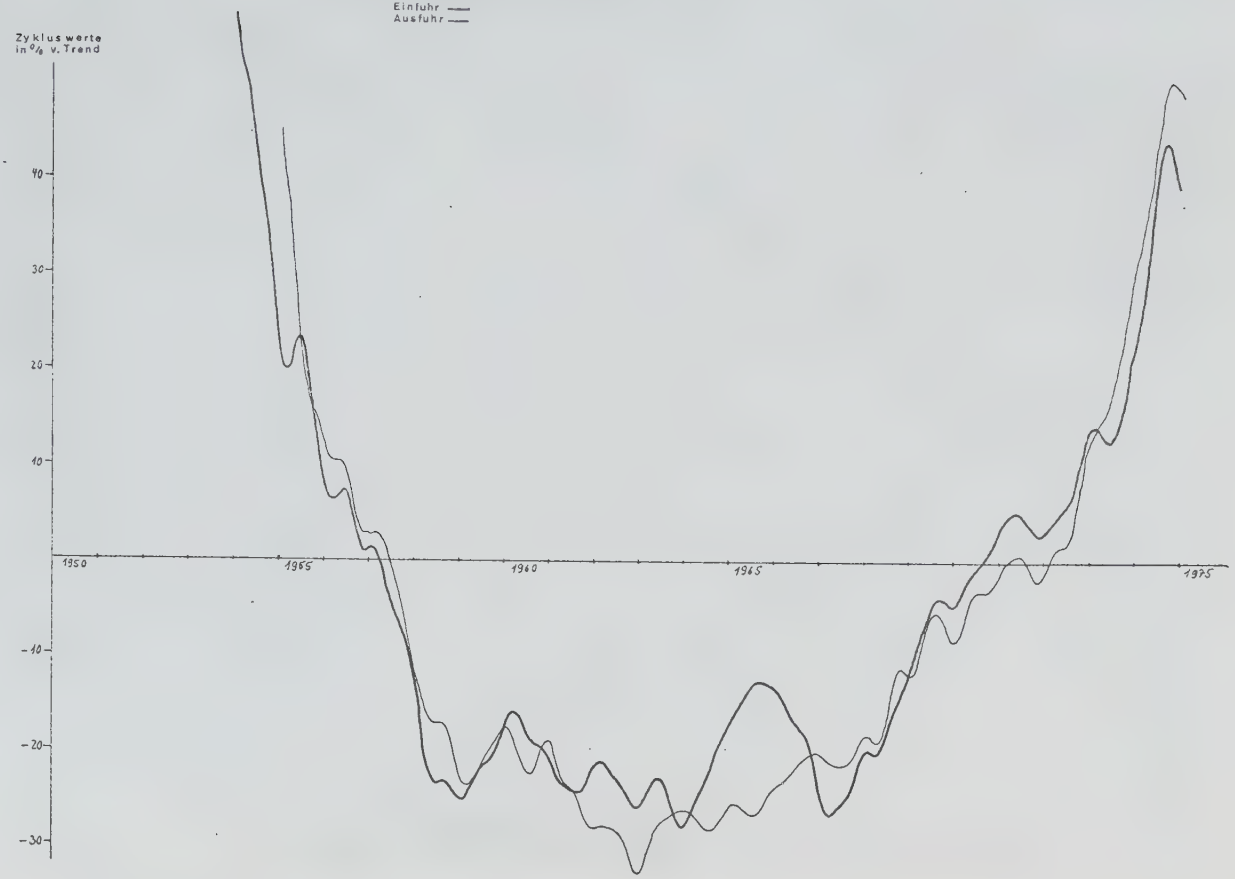
Während nahezu des gesamten Beobachtungszeitraums galt in der Bundesrepublik das im Rahmen der Übereinkunft von Bretton Woods

---

474) Die gesamte Entwicklungshilfe beträgt im Beobachtungszeitraum in der BRD weit unter einem Prozent des Sozialprodukts. Entsprechend niedrig kann daher auch der konjunkturpolitisch variable Teil der Entwicklungshilfe angesetzt werden, wenn diese nicht insgesamt auf ein Vielfaches ihrer bisherigen Höhe gesteigert werden soll.

475) Vgl.: Gesetz über den Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zu dem Abkommen über den Internationalen Währungsfonds..., a.a.O.,

Abb. 47*): Außenhandel, Zyklus-Werte

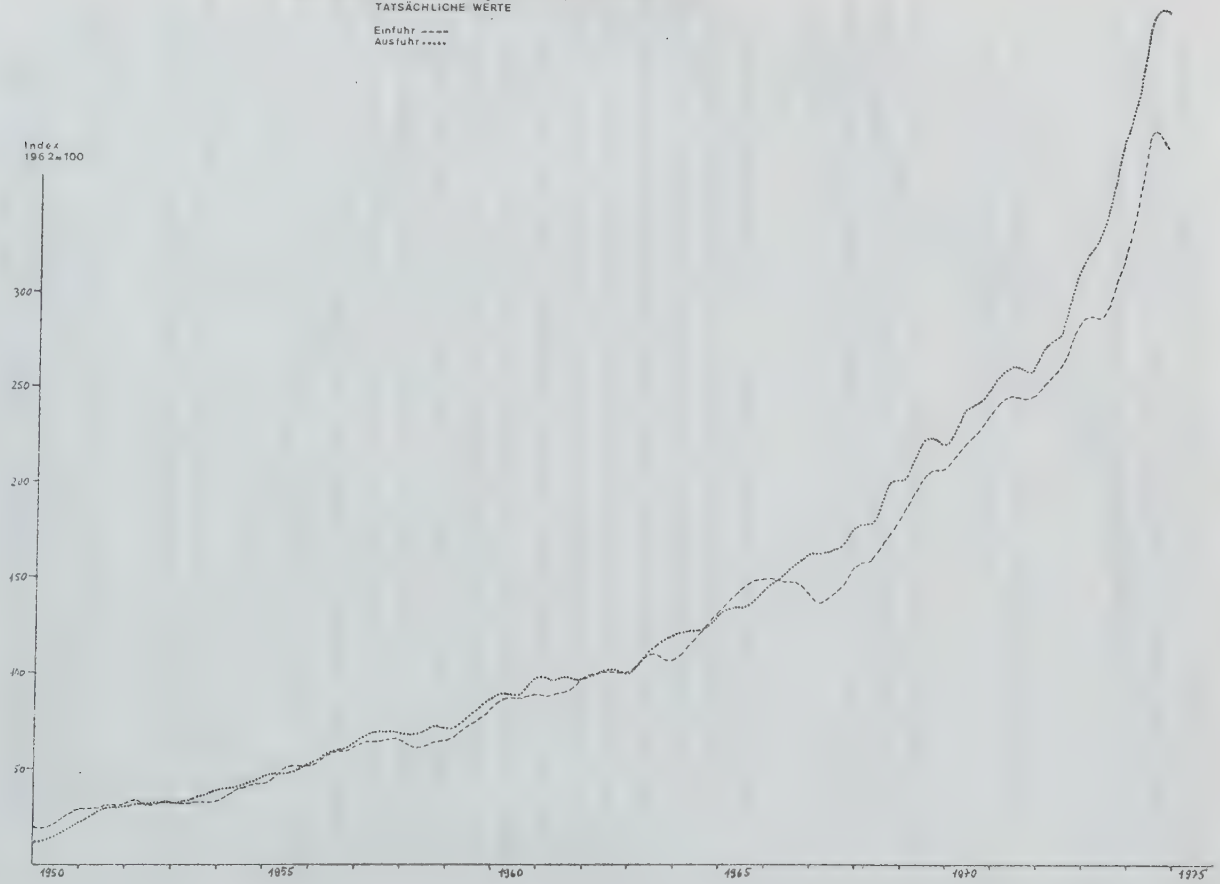


*) zu Abb. 47 vgl. Anhang XXXI, Reihen 50, 51

Abb. 48*): Außenhandel, Trendzyklus-Werte

TATSÄCHLICHE WERTE

Einfuhr ----
Ausfuhr .....

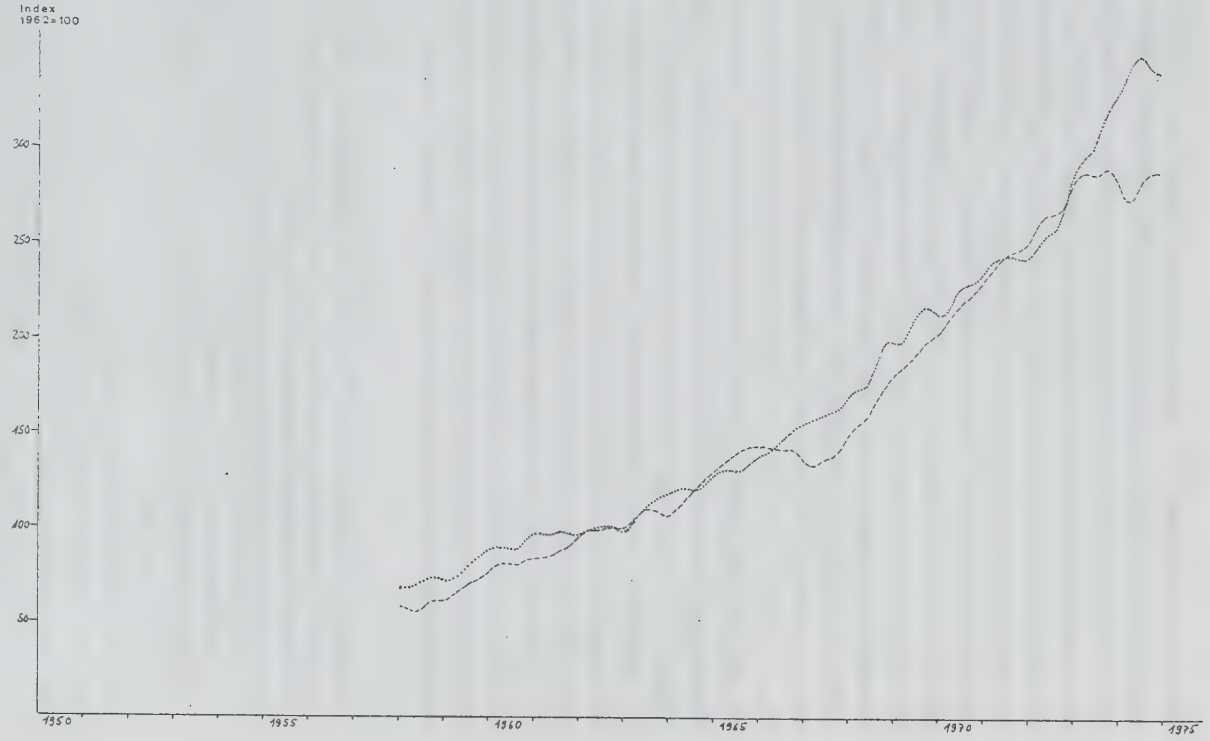


*) Zu Abb. 48 vgl. Anhang XXXI, Reihen 50, 51

Abb. 49*) Außenhandel, Trendzyklus-Werte

VOLUMEN

Einfuhr ----
Ausfuhr .....



*) Zu Abb. 49 vgl. Anhang XXXI, Reihen 52, 53

konzipierte System[476] fester Wechselkurse bei freier Konvertierbarkeit für laufende Transaktionen. Der Beobachtungszeitraum war in der Mehrzahl der Jahre durch hohe Devisenzuflüsse gekennzeichnet. Mehrere Aufwertungen waren erforderlich. Sowohl die Aufwertung vom 6. März 1961 um 5 vH als auch die Aufwertung vom 24. Oktober 1969 um 9,3 vH führten zwar aufgrund eines Nachlassens der Liquiditätszuflüsse zu einer Schwächung des inländischen Preisauftriebs, ohne jedoch als konjunkturell wirksamer Impuls auf die Potentialauslastung durch Veränderungen des Im- und Exportvolumens zu einer deutlichen Verformung des konjunkturellen Zyklenverlaufs der industriellen Nettoproduktion zu führen.[477] Auch das im Herbst 1968 verabschiedete Absicherungsgesetz,[478] das als Ersatz für eine Aufwertung für die Einfuhr eine Vergütung von 4 vH und für die Ausfuhr eine Sonderumsatzsteuer von 4 vH einführte, konnte aufgrund des erheblichen Spielraums für Preiserhöhungen im Export[479] und aufgrund der Preisbildung im Inland[480] im realen Prozeßablauf keine wesentlichen Veränderungen bewirken; und ebenso konnte auch die vorübergehende Wechselkursfreigabe vom 9. Mai 1971 und die anschließende Neufestsetzung des Wechselkurses vom 18. Dezember 1971 mit einem Aufwertungseffekt gegenüber dem Dollar[481] von etwa 13 vH und einem gewogenen Aufwertungseffekt von 6,4 vH die reale Import- und Exportentwicklung nicht entscheidend konjunkturell wirksam beeinflussen.[482]

---

476) Vgl. KUNZ, D., Preisniveau und Außenhandel, a.a.O., S.148; SVR, Jahresgutachten 1964/65, a.a.O., Tz 12ff, Jahresgutachten 1970/71, a.a.O., Tz 122ff., Jahresgutachten 1971/72, a.a.O., Tz 100ff.; MICHALSKI, W., Export und Wirtschaftswachstum, a.a.O., S.99ff.

477) Gesetz über Maßnahmen zur außenwirtschaftlichen Absicherung gemäß § 4 StWG (Absicherungsgesetz) vom 29. Nov. 1968, BGBl. I, S.1255. Das Absicherungsgesetz war zunächst bis 31.3.1974 befristet, dann durch das Absicherungsgesetz vom 8. Aug. 1969 (BGBl. I, S.1081) unbefristet verlängert, ab 30.10.1969 außer Kraft gesetz, ab 11.10.1969 bereits nicht mehr angewendet.

478) Bei bestimmten Gütern 2 vH.

479) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1969/70, a.a.O., Tz 61.

480) Vgl. ebenda, Tz 62.

481) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1971/72, a.a.O., Tz 220, Jahresgutachten 1972/73, a.a.O., Tz 202.

482) Vgl. SVR, Jahresgutachten 1972/73, a.a.O., Tz 200ff.

Eine währungspolitisch neue Situation ergab sich schließlich im Frühjahr 1973 insofern, als auch nach der Abwertung des US-Dollars vom 12. Februar 1973 um 10 vH spekulative Devisen- (vor allem Dollar-)zuflüsse in die Bundesrepublik Deutschland das System fester Wechselkurse nicht mehr tragbar erscheinen ließen. Vom 12. März an galt auf Beschluß des EG-Ministerrats ein "gespaltener" Wechselkurs: (Zunächst) 8 europäische Länder[483] hielten untereinander an festen Wechselkursen (mit einer Bandbreite von 2,5 vH) fest und ließen die Wechselkurse gegenüber dritten Ländern frei schwanken. Von nun an war die Geldpolitik von dem Zwiespalt einer sowohl auf den internen als auch auf den externen Geldwert zielenden Verpflichtung weitgehend enthoben.

Flexible Wechselkurse fördern die Tendenz zum Ausgleich von Angebot und Nachfrage nach Devisen. Trotz flexibler Wechselkurse muß die inländische konjunkturelle Entwicklung jedoch nicht notwendig unabhängig vom internationalen Preiszusammenhang sein.[484] Denkbar ist, daß internationale Kapitalbewegungen unabhängig vom Liquiditätseffekt über Zins-, Einkommens- und Terms of Trade-Effekte den gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozeß beeinflussen.[485] Ihre Analyse stellt jedoch ein meßtechnisches Problem dar, das bis jetzt noch nicht zufriedenstellend gelöst ist. Auf diese Effekte kann daher in dieser Untersuchung nicht näher eingegangen werden.

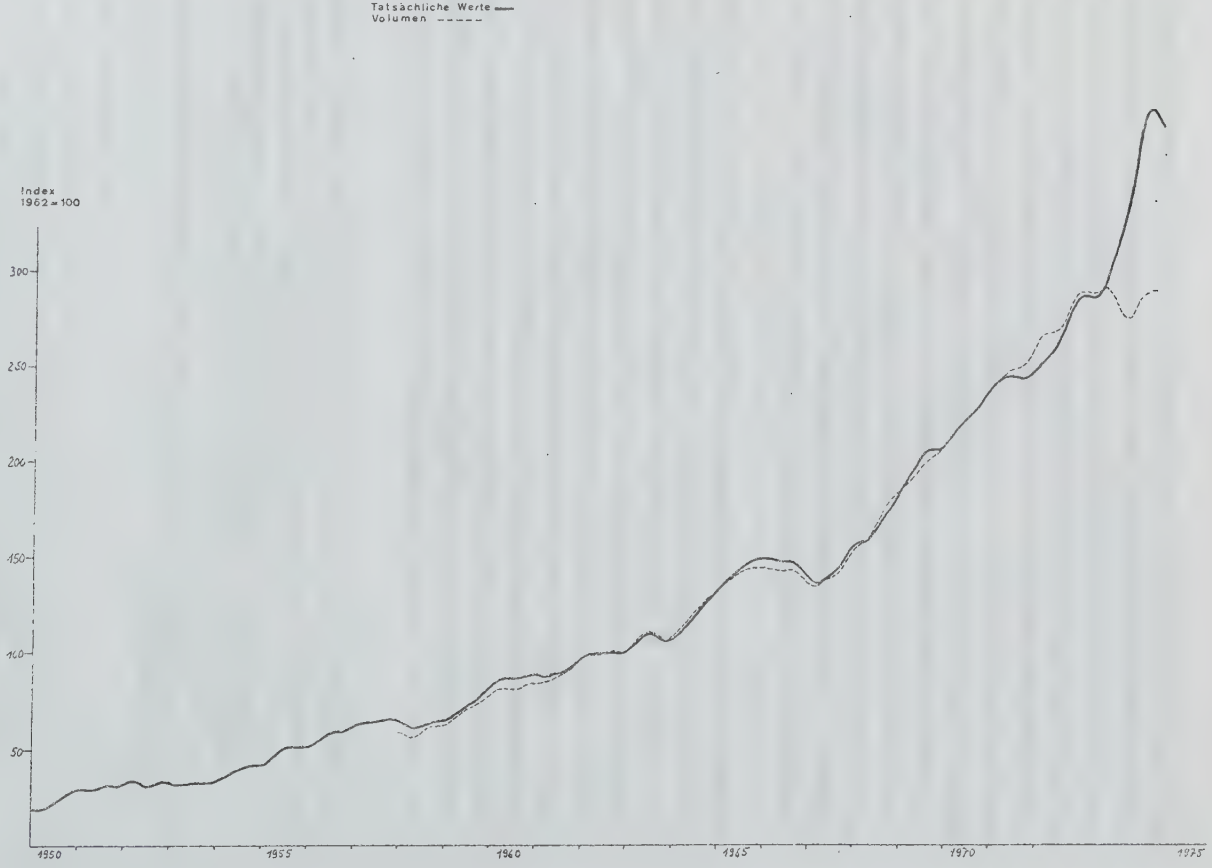
---

483) EG-Staaten (ohne Großbritannien, Irland, Italien) und Schweden, Norwegen

484) ROHWEDDER, J., Untersuchungen über Zahlungsbilanzprobleme bei Stufenflexibilität und freier Flexibilität der Wechselkurse (Kieler Studien, 101), Tübingen 1969, S. 52; ROTH, J., Der internationale Konjunkturzusammenhang bei flexiblen Wechselkursen (Kieler Studien, 135), Tübingen 1975, S. 142 ff.

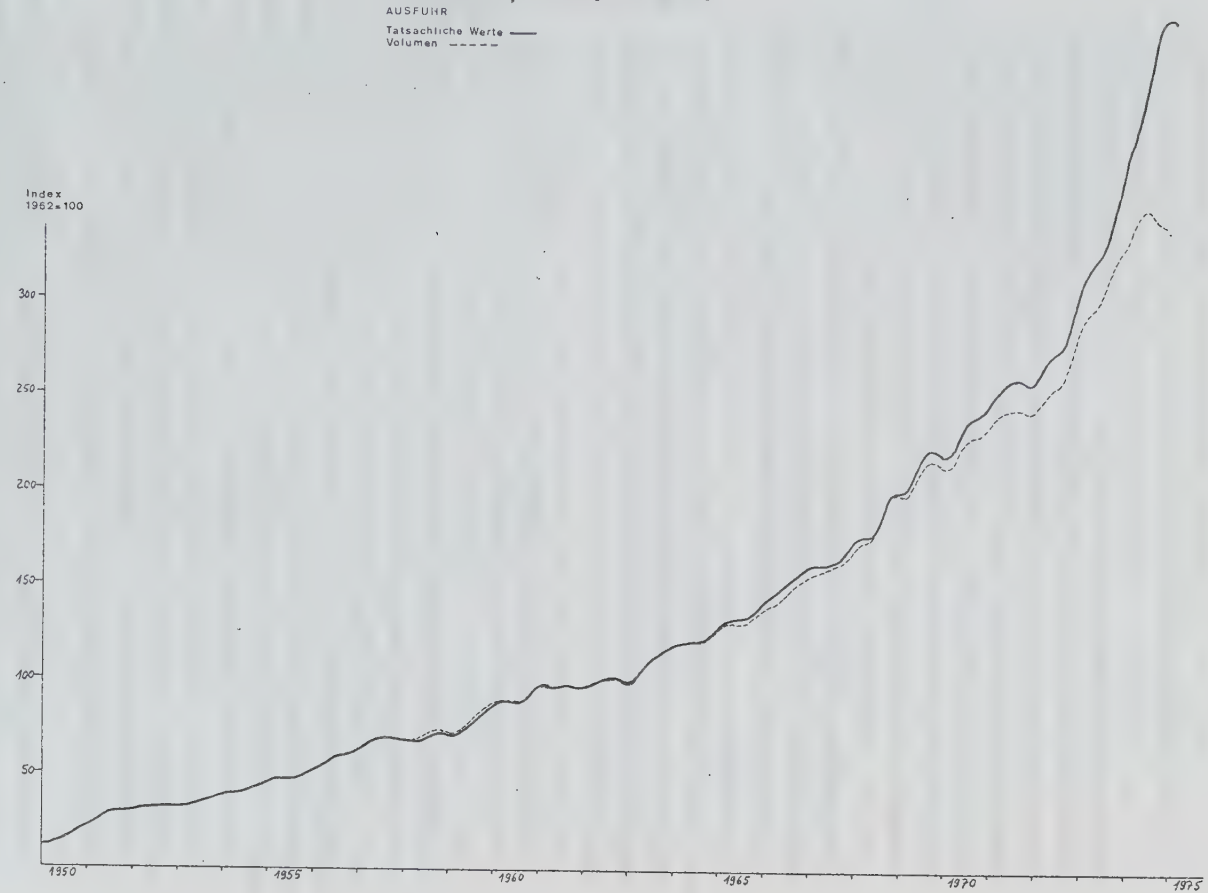
485) Z.B. in Form einer (teilweisen) Verlagerung inländischer Produktionsbereiche ins Ausland.

Abb. 50*): Außenhandel, Trendzyklus-Werte



*) Zu Abb. 50 vgl. Anhang XXXI, Reihen 50, 52

Abb. 51*): Außenhandel, Trendzyklus - Werte



*) Zu Abb. 51 vgl. Anhang XXXI, Reihen 51, 53

C. Zusammenfassung und Ergebnis

Im ersten Teil dieser Untersuchung wurde im Rahmen der theoretischen Problemabgrenzung der konjunkturelle Verlaufstypus als endogen bedingt dargestellt. Dabei wurden Regelmäßigkeiten im Ablaufschema der Konjunkturschwankungen auf den makroökonomischen Kernprozeß zurückgeführt. Der makroökonomische Kernprozeß wurde als der zeitliche Verlauf der die Leistungserstellung einer Volkswirtschaft bestimmenden Variablen definiert, der durch die strukturelle gegenseitig abhängige Verknüpfung der Variablen bedingt ist und der sich als Phänomen der Realgrößenentwicklung zurückführen läßt auf das Zusammenwirken von:

a) effektiver Nachfrage und deren Relevanz für die Einkommensentstehung,
b) kreislaufbestimmender Wirkung von Konsum- und Sparquote,
c) kapazitiven Anpassungsreaktionen der Unternehmer und
d) zeitlichen Verzögerungen bei Realisation dieser kapazitiven Anpassungen.

Kosten- und Erlösentwicklungen als Folge von Veränderungen der sich auf den Märkten bildenden Preise wurden als mit dem Kernprozeß interdependente Gestaltungsfaktoren beschrieben, die die realtypische Erscheinungsform des konjunkturellen Zyklenverlaufs beeinflussen und die - beeinflußbar durch die Wirtschaftspolitik auf dem Gebiet der Einkommenspolitik, der Geld- und Kreditpolitik, der Finanzpolitik und der Außenwirtschaftspolitik - zugleich Rahmenbedingungen für den gesamtwirtschaftlichen Prozeßablauf bilden. Die exogenen Veränderungen dieser für die Wirtschaftssubjekte Daten darstellenden Rahmenbedingungen führen aufgrund von Anpassungsreaktionen zu impulsartigen Einflüssen auf den Prozeßablauf, die entweder beschleunigend oder verzögernd den konjunkturellen Zyklenverlauf deformieren und dadurch zu Unregelmäßigkeiten im realen Erscheinungsbild der Konjunkturschwankungen führen.

Im zweiten Teil dieser Untersuchung wurden - aufbauend auf den theoretischen Überlegungen im ersten Teil - mit Hilfe der Zeitreihenanalyse Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten der konjunkturellen

Zyklenbildung in der Bundesrepublik Deutschland von 1950 bis 1974 untersucht. Dabei wurde als Motor für die durch den Wechsel von Expansion und Kontraktion des Produktionsprozesses bestimmte konjunkturelle Zyklenbildung die sich auf der Grundlage des Kernprozesses vollziehende gegenseitige Beeinflussung der Extensivierung und Intensivierung des Produktionsprozesses erkennbar. Unter besonderer Berücksichtigung des industriellen Produktionsprozesses konnte in diesem Zusammenhang für den konjunkturellen Regelzyklus aus der Analyse der sechs zwischen 45 und 63 Monate dauernden Konjunkturzyklen in der Bundesrepublik Deutschland folgendes Ablaufschema abgeleitet werden:

1. Das Ende des jeweiligen - sich auf der Grundlage des industriellen Kontraktionsprozesses vollziehenden - Konjunkturaufschwungs und der Beginn des - sich auf der Grundlage des industriellen Expansionsprozesses vollziehenden - erneuten Konjunkturaufschwungs werden durch die (verstärkte) Zunahme des Auftragseingangsvolumens in den Verbrauchsgüterindustrien signalisiert. Mit nur geringer zeitlicher Verzögerung werden dadurch die Erwartungen der Unternehmer - noch während die industrielle Nettoproduktion der gesamten Industrie abnimmt - zunehmend positiv. Die Produktivität beginnt aufgrund der im nun zu Ende gehenden Konjunkturabschwung vorgenommenen Rationalisierungsinvestitionen zu steigen.

2. Durchschnittlich 5 Monate nach der erneuten Zunahme des Auftragseingangsvolumens in den Verbrauchsgüterindustrien beginnt auch das Auftragseingangsvolumen in den Investitionsgüterindustrien (und damit aufgrund der Aggregatsbildung auch in der Industrie insgesamt) zu steigen. Als Folge des zunehmenden Auftragseingangs erhöhen sich nun unmittelbar anschließend in der gesamten Industrie die industrielle Nettoproduktion und mit nur geringen Verzögerungen zunächst die geleisteten Arbeiterstunden, dann aber auch die Zahl der Beschäftigten. Die zunehmende Beschäftigung erhöht das Einkommen und damit wiederum die Konsumgüternachfrage. Der Konjunkturaufschwung wird nun von dem sich erweiternden Produktionsprozeß getragen.

3. Mit zunehmender Beschäftigung und zunehmender Auslastung der Produktionskapazitäten schwächt sich jedoch die Erhöhung der Arbeitsproduktivität allmählich ab und nimmt nach Erreichen der Vollbeschäftigung (durchschnittlich 9 Monate vor Erreichen des konjunk-

turellen Höchstpunktes in der industriellen Nettoproduktion) konjunkturell bedingt wieder ab. Die in Form der Erweiterungsinvestitionen vollzogene Kapazitätsausdehnung läßt auf eine ebenfalls schwächer steigende und schließlich tendenziell abnehmende Kapitalproduktivität schließen. Eine Produktionsausweitung ist nun - insbesondere nach Erreichen der Kapazitätsvollauslastung - nur noch mit Hilfe verstärkter Rationalisierungsmaßnahmen möglich.

4. Die Verlagerung der Investitionszielsetzung von der Erweiterung zur Rationalisierung ist mit einem konjunkturellen Rückgang des Auftragseingangsvolumens in den Investitionsgüterindustrien verbunden. Damit vollzieht sich der Übergang von dem sich erweiternden Produktionsprozeß zum Reproduktionsprozeß.

5. Aus dem Reproduktionsprozeß folgt zwangsläufig der dem Konjunkturabschwung zugrundeliegende Kontraktionsprozeß, wenn infolge der Rationalisierungsmaßnahmen die Beschäftigung nachläßt und das Einkommen sinkt.

6. Die im Verlauf des nun stattfindenden Konjunkturabschwungs entstehenden freien Produktionskapazitäten und Arbeitskraftreserven bilden die Voraussetzung für den folgenden Konjunkturaufschwung. Dieser setzt ein, wenn die Rationalisierungsmaßnahmen abgeschlossen sind und der durch diese Maßnahmen bedingte Beschäftigungsrückgang nachläßt. Der Produktionsprozeß wandelt sich damit vom Kontraktionsprozeß zum Reproduktionsprozeß. Der schwächer werdende Rückgang der Beschäftigung und damit des Einkommens kann, sobald der Rückgang geringer als derjenige der Konsumgüternachfrage ist, - unterstützt durch eine Steigerung der Konsumneigung - den konjunkturellen Umschwung in der Konsumgüternachfrage herbeiführen.

Dieser sich auf der Grundlage des makroökonomischen Kernprozesses im Bereich der Realgrößen vollziehende Zyklenmechanismus wird - wie sich aus der Analyse ergab - durch die Entwicklung der Wertgrößen ergänzt und modifiziert, indem marktbedingte Preisveränderungen über die sich im Kosten- und Erlösbereich aus Aufwand und Ertrag ergebenden Gewinne im mikroökonomischen Bereich und damit die für die Investi-

1. Gegen Ende des Konjunkturabschwungs und zu Beginn des Konjunkturaufschwungs werden Kosten und Erlöse primär durch Veränderungen der Mengengrößen bestimmt.

2. Im Verlauf des Konjunkturaufschwungs setzt eine allgemeine - durc Verschiebungen zwischen Angebot und Nachfrage bedingte - Zunahme der Preisgrößen ein, die weit über den eigentlichen Konjunkturauf schwung hinaus fortdauert und erst gegen Ende des Abschwungs allmählich wieder im Vergleich zur Veränderung der Volumengrößen schwächer wird.

3. Bindeglied zwischen mengenbedingter und preisbedingter Entwicklung ist die Entwicklung der Produktivität bzw. des Auslastungsgrades der Produktionskapazitäten.

   Der Übergang von der mengen- zur preisbedingten Entwicklung im Konjunkturaufschwung ist gekennzeichnet durch eine aufgrund der starken Auslastung der Produktionskapazitäten hohe Produktivität. Infolge der das Angebot überwiegenden Nachfrage steigen - insbesondere nach Erreichen der Kapazitätsvollauslastung - die Preise sowohl im Kosten- als auch im Erlösbereich. Steigende Produktionskosten - in erster Linie verursacht durch die Verteuerung des Engpaßfaktors Arbeit - engen die Gewinne ein und veranlassen eine Verlagerung des Schwerpunkts in der Investitionszielsetzung von der Erweiterung zur Rationalisierung. Der dadurch bedingte Beschäftigungsrückgang leitet den Konjunkturabschwung ein.

   Der Übergang von der preis- zur mengenbestimmten Entwicklung im Konjunkturabschwung ist gekennzeichnet durch eine aufgrund schwacher Auslastung der Produktionskapazitäten niedrige Produktivität. Die in Verbindung mit der im Konjunkturabschwung vorgenommenen Rationalisierung ermöglicht eine im Vergleich zur Beschäftigung relativ stärkere Kostensenkung, die - bedingt durch die mangelnde Nachfrage- die industriellen Erzeugerpreise relativ stärker sinken läßt als die Einkommen. Bei noch sinkenden industriellen Erzeugerpreisen können daher größere Produktmengen nachgefragt werden. Die steigende Konsumgüternachfrage stellt die Voraussetzung für einen erneuten Konjunkturaufschwung dar.

Der Wechsel zwischen überwiegend mengen- und überwiegend preisbestimmter Entwicklung des konjunkturellen Regelzyklus konnte in der vorliegenden Untersuchung weitgehend auf den gleichzeitigen Einfluß der Lohn- und Gehaltsentwicklung zurückgeführt werden: Eine Erhöhung der Lohn- und Gehaltssätze wirkt sich c.p. bei steigender Arbeitsproduktivität relativ stärker im Volumen der Konsumgüternachfrage, bei sinkender Arbeitsproduktivität stärker in der Höhe der Kosten je Produkteinheit aus. Kostenbedingte Gewinneinengung und aufgrund des Nachfragevolumens erlösbedingte Gewinnausweitung beeinflussen über das durch Erwartungen geprägte Gewinnmotiv der Unternehmer den vordringlich angestrebten Investitionszweck der Rationalisierung oder Erweiterung und unterstützen damit den sich auf der Grundlage des Kernprozesses vollziehenden Wechsel von Expansions- und Kontraktionsprozeß. Als Voraussetzung für den sich so im Konjunkturverlauf vollziehenden Wechsel von Extensivierung und Intensivierung des Produktionsprozesses konnte in der vorliegenden Untersuchung eine auf Massenproduktion ausgerichtete ausreichende Kapitalintensität des Produktionsprozesses festgestellt werden. Die insbesondere für den industriellen Produktionsbereich charakteristische hohe Kapitalintensität ermöglicht aufgrund von Verzögerungen der Kapazitätsanpassung an Veränderungen der Nachfrage im Konjunkturabschwung die Entstehung derjenigen freien Kapazitäten, die die Voraussetzung für die den folgenden Konjunkturaufschwung kennzeichnende Prokuktivitätssteigerung durch zunehmende Kapazitätsauslastung bilden. Damit ergibt sich das beschriebene konjunkturelle Ablaufschema als typisches Merkmal des industriellen Produktionsprozesses. Im industriellen Bereich sind - wie die Analyse gezeigt hat - die Konjunkturzyklen wesentlich stärker ausgebildet als im gesamtwirtschaftlichen Bereich.

Datenänderungen auf dem Gebiet der institutionellen Einkommenspolitik, dem Geld- und Kreditsystem, der öffentlichen Wirtschaft und der Außenwirtschaft wurden in der Analyse als wirtschaftspolitische Impulse auf den endogenen konjunkturellen Zyklenverlauf untersucht:

a) In der institutionellen Einkommenspolitik können Impulse auf den konjunkturellen Zyklenablauf von den in den Tarifverhandlungen als Mindestbedingungen gesetzten Daten ausgehen. Erhöhungen der

tariflich vereinbarten Lohn- und Gehaltssätze sind in ihrer Wirkung auf den konjunkturellen Zyklenverlauf jedoch davon abhängig, in welchem Ausmaß sie zu Erhöhungen der effektiven Lohn- und Gehaltssätze führen, da nur diese kostenwirksam sind und aufgrund ihres Einflusses auf die Rentabilität die Investitionsentscheidungen der Unternehmer beeinflussen. Erhöhungen der tariflich vereinbarten Lohn- und Gehaltssätze können den Konjunkturzyklus daher nur indirekt beeinflussen und entziehen sich einer exakten Messung. Verkürzungen der tariflich vereinbarten Arbeitszeiten dagegen führen (bei gleichbleibenden Einkommen der einzelnen Arbeitnehmer) aufgrund der dadurch erforderlichen höheren Beschäftigtenzahl unmittelbar zu impulsartigen Auswirkungen auf die Kostenbelastung der Unternehmen und auf die vom Gesamteinkommen abhängige Konsumgüternachfrage. Der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte kann ein insgesamt dämpfender Einfluß auf den konjunkturellen Zyklenverlauf zugesprochen werden. Dieser Einfluß beschränkt sich nicht nur auf die von der Beschäftigung abhängige Einkommensentwicklung, sondern umfaßt auch die Konsumneigung, die auf niedrigerem Niveau geringeren Schwankungen unterworfen sein dürfte, als diejenige der Inländer.

b) Datenänderungen im Bereich des Geld- und Kreditsystems beeinflussen aufgrund von Veränderungen der Kapitalkosten die Investitionsentscheidungen der Unternehmer und werden damit als Impulse auf den Konjunkturverlauf wirksam. Abhängig ist das Ausmaß der Impulswirkung sowohl von der Zinsabhängigkeit der Investitionen als auch von der Einwirkungsmöglichkeit der Zentralbank auf den Zins einerseits und auf die Kreditverfügbarkeit selbst andererseits. Der Einfluß zinspolitischer Maßnahmen auf die konjunkturelle Entwicklung des Investitionsvolumens ist, da vor allem Investitionen in die langfristig und nicht in Abhängigkeit von der konjunkturellen Entwicklung geplanten Sachanlagen zinsabhängig sind, im Vergleich zur längerfristigen Entwicklung jedoch nur von nachgeordneter Bedeutung. Die - meist den Anstoß für Zinsveränderungen gebenden - in Abhängigkeit von der konjunkturellen Nachfrageentwicklung geplanten Investitionen sind wenig zinsabhängig. Eine geld- und kreditpolitische Beeinflussung der Investitionstätigkeit im Konjunkturverlauf ist weitgehend an die Einwirkungsmöglichkeit der Zentralbank auf die Kreditverfügbarkeit im Bankensystem gebunden.

Diese wiederum ist von einer wirksamen Beeinflussung der Liquidität des Bankensystems abhängig, die durch die Möglichkeit des Devisenumtauschs auch vom Währungssystem und dem System der internationalen Kapitalverkehrskontrollen abhängig ist. Das seit 1973 eingeführte System des Blockfloatings bietet im Gegensatz zu der zuvor gegebenen Möglichkeit einer nur indirekten Liquiditätskontrolle durch Steuerung der freien Liquiditätsreserven aufgrund der nun weitgehend aufgehobenen Interventionspflicht der Zentralbank auf den Devisenmärkten bessere Möglichkeiten einer direkten Kontrolle der Zentralbankgeldmenge.

c) Datenänderungen im Bereich der öffentlichen Finanzwirtschaft sind in erster Linie dann als Instrument der Konjunkturpolitik anzusehen, wenn sie direkt (durch eigene einnahmen- und ausgabenpolitische Maßnahmen der öffentlichen Hand) oder indirekt (durch Beeinflussung der Entscheidungsparameter der privaten Nachfrager aufgrund von (vor allem) steuerpolitischen Maßnahmen) das Niveau und die Struktur der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage beeinflussen, wobei sich die strukturelle Beeinflussung der Nachfrage sowohl auf die sektorale Verteilung des Sozialprodukts zwischen öffentlichem und privatem Bereich als auch auf die funktionale Verteilung zwischen Investitionen und Konsum beziehen kann. Die direkte finanzwirtschaftliche Beeinflußbarkeit der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage durch öffentliche Ausgaben für Güter und Dienste ist aufgrund der gegebenen Fiananzierungsmöglichkeiten beschränkt. Die finanzpolitische Beeinflussung der privaten Konsumnachfrage ist sowohl durch eine steuer- (vor allem einkommensteuer-)politische Einwirkung auf die Höhe des verfügbaren Einkommens als auch durch eine Beeinflussung der Verwendung des verfügbaren Einkommens (vor allem in Form der Sparförderung) möglich. Dabei ist die konjunkturpolitische Effizienz einer Beeinflussung der privaten Konsumnachfrage dann am größten, wenn die Beeinflussung sowohl der Höhe als auch der Verwendung des verfügbaren Einkommens synchron erfolgt. Die finanzpolitische Steuerung der privaten Investitionsnachfrage durch Variation der Gewinnbesteuerung ist in hohem Maß dadurch eingeschränkt, daß eine veränderte Gewinnsituation kurzfristig nur insoweit zu einer veränderten Investitionsnachfrage führt, als die Unternehmer die steuerpolitischen Maßnahmen nicht durch eine Gewichtsverlage-

rung zwischen Eigen- und Fremdfinanzierung unterlaufen. Als wirkungsvoller im Vergleich zu der Besteuerung des bereits erzielten Gewinns sind Eingiffe in die Rentabilität erst geplanter oder noch zu planender Investitionen zu beurteilen, wobei insbesondere die Aussetzung der degressiven und Sonderabschreibungen zur konjunkturellen Dämpfung einer zu starken Investitionsnachfrage von Bedeutung sind. Die finanzwirtschaftliche Beeinflussung des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotentials durch Infrastrukturinvestitionen als konjunkturpolitisches Instrument entzieht sich weitgehend einer quantitativen Analyse, da sowohl der gesamtwirtschaftliche Kapazitäts- als auch der Rationalisierungs- und der Produktivitätseffekt mit den gegenwärtig zur Verfügung stehenden Verfahren meßtechnisch nicht erfaßt werden können.

d) Datenänderungen im Bereich der Außenwirtschaft können nur indirekt über Veränderungen der Import- und Exportnachfrage den gesamtwirtschaftlichen Prozeßablauf beeinflussen. Importsog und Exportschub kommen in den Wert- und Volumengrößen des Exports und (stärker noch) des Imports zum Ausdruck, ohne daß jedoch eine feste Einordnung in das Schema des konjunkturellen Zyklenablaufs möglich ist, da Importsog und Exportschub nicht nur vom gesamtwirtschaftlichen Produktionsprozeß und vom internationalen Konjunkturzusammenhang, sondern auch von der Preisbildung auf den inländischen Märkten und vom internationalen Preiszusammenhang geprägt sind. Eine konjunkturpolitische Beeinflussung von Import und Export ist daher theoretisch durch eine exogene Einwirkung sowohl auf das Import- und Exportvolumen als auch auf den internationalen Preiszusammenhang denkbar. In der Praxis jedoch sind die Möglichkeiten einer solchen Beeinflussung aufgrund der bestehenden Interdependenzen zwischen der Außenwirtschaftspolitik und der Finanz- sowie der Geld- und Kreditpolitik äußerst beschränkt.

STATISTISCHER ANHANG

Anhang Ia

BEITRÄGE DER WIRTSCHAFTSBEREICHE ZUM BRUTTOINLANDSPRODUKT [1]

in jeweiligen Preisen, Mrd. DM

Jahr[2]	Bruttosozialprodukt	Bruttoinlandsprodukt	Unternehmen					Staat[6]	Private Haushalte usw.[7]
			insgesamt	Land- und Forstwirtschaft[3]	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr[4]	Dienstleistungen[5]		
1950	98,10	98,05	88,65	9,98	48,68	19,99	10,00	7,63	1,77
1951	120,00	120,01	109,21	12,04	61,81	23,75	11,61	8,76	2,04
1952	137,00	136,97	124,51	13,06	69,80	82,53	13,12	10,14	2,32
1953	147,70	147,72	134,07	13,16	76,89	29,34	14,68	10,98	2,67
1954	158,60	159,06	144,45	13,47	83,58	31,01	16,39	11,74	2,87
1955	181,40	182,00	165,99	14,23	97,16	36,03	18,57	12,86	3,15
1956	200,50	200,95	183,10	14,65	107,27	40,04	21,14	14,35	3,50
1957	218,50	218,89	199,09	15,27	116,04	44,40	23,38	15,99	3,81
1958	234,30	234,27	212,79	16,16	123,87	47,16	25,60	17,44	4,14
1959	254,90	255,14	232,79	16,47	136,59	51,28	28,45	17,97	4,38
1960	302,30	302,55	275,75	17,31	164,69	59,31	34,44	21,84	4,96
1961	332,60	333,45	303,20	17,48	182,05	64,17	39,50	24,95	5,30
1962	360,10	360,91	327,87	17,76	196,16	70,91	43,04	27,33	5,71
1963	384,00	384,77	348,28	18,91	205,83	76,07	47,47	30,33	6,16
1964	420,90	422,14	382,45	20,39	227,39	82,40	52,27	33,18	6,51
1965	460,40	462,02	417,28	19,69	250,07	88,96	58,56	37,76	6,98
1966	490,70	492,10	442,25	20,71	262,12	94,71	64,71	42,22	7,63
1967	495,50	496,86	444,07	20,97	257,56	95,82	69,72	44,74	8,05
1968	540,00	540,54	487,85	20,76	287,70	103,18	76,21	47,85	8,64
1969	605,20	605,68	547,46	22,45	326,29	112,62	86,10	54,23	9,79
1970	685,60	686,96	619,57	21,53	375,13	124,84	98,07	63,28	11,11
1971	761,90	762,54	682,35	22,26	408,29	137,42	114,38	75,24	12,95
1972	833,90	834,63	745,10	24,78	439,97	150,00	130,35	84,93	14,30
1973	926,90	927,58	825,25	26,71	485,85	165,60	147,09	97,67	16,16
1974	994,00	956,66	877,10	26,95	505,63	179,57	164,95	112,75	18,41

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart u. Mainz, verschiedene Jahrgänge

Anmerkungen zu Anhang Ia - Ic:

1) Bis 1959 ohne Saarland und Berlin, ab 1960 ohne Berlin
2) Ab 1972 vorläufige Ergebnisse
3) Einschließlich Tierhaltung und Fischerei
4) Einschließlich Nachrichtenübermittlung
5) Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen, Wohnungsvermietung, Dienstleistungsunternehemen und freie Berufe
6) Gebietskörperschaften und Sozialversicherung
7) Häusliche Dienste und private Organisationen ohne Erwerbscharakter

Anhang Ib

BEITRÄGE DER WIRTSCHAFTSBEREICHE ZUM BRUTTOINLANDSPRODUKT

Anteil in v.H.

Jahr	Bruttoinlandsprodukt	Unternehmen					Staat	Private Haushalte usw.
		insgesamt	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungen		
1950	100	90,4	10,2	49,6	20,4	10,2	7,8	1,8
1951	100	91,0	10,0	51,5	19,2	9,7	7,3	1,7
1952	100	90,9	9,5	51,0	20,8	9,6	7,4	1,7
1953	100	90,8	8,9	52,1	19,9	9,9	7,4	1,8
1954	100	90,8	8,5	52,5	19,5	10,3	7,4	1,8
1955	100	91,2	7,8	53,4	19,8	10,2	7,1	1,7
1956	100	91,1	7,3	53,4	19,9	10,5	7,1	1,7
1957	100	91,0	7,0	53,0	20,3	10,7	7,3	1,7
1958	100	90,8	6,9	52,9	20,1	10,9	7,4	1,8
1959	100	91,3	6,5	53,5	20,1	11,2	7,0	1,7
1960	100	91,1	5,7	54,4	19,6	11,4	7,2	1,6
1961	100	90,8	5,2	54,6	19,2	11,8	7,5	1,6
1962	100	90,8	4,9	54,4	19,6	11,9	7,6	1,6
1963	100	90,5	4,9	53,5	19,8	12,3	7,9	1,6
1964	100	90,6	4,8	53,9	19,5	12,4	7,9	1,5
1965	100	90,4	4,3	54,1	19,3	12,7	8,2	1,5
1966	100	89,8	4,2	53,3	19,2	13,1	8,6	1,5
1967	100	89,4	4,2	51,8	19,3	14,0	9,0	1,6
1968	100	89,6	3,8	52,9	19,0	14,0	8,8	1,6
1969	100	89,5	3,7	53,4	18,4	14,1	8,9	1,6
1970	100	89,3	3,1	54,1	18,0	14,1	9,1	1,6
1971	100	88,6	2,9	53,0	17,8	14,8	9,8	1,7
1972	100	88,2	2,9	52,1	17,8	15,4	10,1	1,7
1973	100	87,9	2,8	51,7	17,6	15,7	10,4	1,7
1974	100	87,0	2,7	50,1	17,8	16,4	11,2	1,8

Anhang Ic

BEITRÄGE DER WIRTSCHAFTSBEREICHE ZUM BRUTTOINLANDSPRODUKT

in Preisen von 1962

Jahr	Bruttoinlandsprodukt				Produzierendes Gewerbe				Verarbeitendes Gewerbe			
	Mrd.DM	1950=100	Wachstumsrate v.H.	Anteil in v.H.	Mrd.DM	1950=100	Wachstumsrate v.H.	Anteil in v.H.	Mrd.DM	1950=100	Wachstumsrate v.H.	Anteil in v.H.
1950	143,49	100		100	63,85	100		44,5	45,08	100		31,4
1951	158,56	111	+ 10,5	100	72,76	114	+ 14,0	45,9	51,72	115	+ 14,7	32,6
1952	172,58	120	+ 8,8	100	81,50	128	+ 12,0	47,4	58,68	130	+ 13,5	34,0
1953	186,85	130	+ 8,3	100	90,83	142	+ 11,4	48,6	65,45	145	+ 11,5	35,0
1954	201,30	140	+ 7,7	100	99,91	156	+ 10,0	49,6	73,08	162	+ 11,7	36,3
1955	225,57	157	+ 12,0	100	115,96	182	+ 16,1	51,4	85,49	190	+ 17,0	37,9
1956	241,77	168	+ 7,2	100	125,10	196	+ 7,9	51,7	92,41	205	+ 8,1	38,2
1957	255,39	178	+ 5,6	100	131,40	206	+ 5,0	51,5	98,71	219	+ 6,8	38,7
1958	264,42	184	+ 3,5	100	136,74	214	+ 4,1	51,7	103,66	230	+ 5,0	39,2
1959	283,91	198	+ 7,4	100	148,79	233	+ 8,8	52,4	112,99	251	+ 9,0	39,8
1960	328,54	229	+ 15,7	100	176,09	276	+ 18,3	53,6	135,50	301	+ 19,9	41,2
1961	347,06	242	+ 5,6	100	188,01	294	+ 6,8	54,2	145,06	322	+ 7,1	41,8
1962	360,91	252	+ 4,0	100	196,16	307	+ 4,3	54,4	151,68	336	+ 4,6	42,0
1963	373,28	260	+ 3,4	100	202,29	317	+ 3,1	54,2	156,51	347	+ 3,2	41,9
1964	398,50	278	+ 6,8	100	220,20	345	+ 8,9	55,3	170,59	378	+ 9,0	42,8
1965	421,03	293	+ 5,7	100	236,20	370	+ 7,3	56,1	185,03	410	+ 8,5	43,9
1966	433,01	302	+ 2,8	100	242,16	379	+ 2,5	55,9	188,58	418	+ 1,9	43,6
1967	432,09	301	- 0,2	100	236,06	370	- 2,5	54,6	184,41	409	- 2,2	42,7
1968	462,89	323	+ 7,1	100	259,11	406	+ 9,8	56,6	205,58	456	+ 11,5	44,4
1969	500,94	349	+ 8,2	100	286,89	449	+ 10,7	57,3	230,19	511	+ 12,0	46,0
1970	530,59	370	+ 5,9	100	304,86	477	+ 6,3	57,5	243,81	541	+ 5,9	46,0
1971	545,78	380	+ 2,9	100	312,26	489	+ 2,4	57,2	248,41	551	+ 1,9	45,5
1972	564,14	393	+ 3,4	100	322,87	506	+ 3,4	57,2	255,99	568	+ 3,1	45,4
1973	592,95	413	+ 5,1	100	340,48	533	+ 5,5	57,4	272,66	605	+ 6,5	46,0
1974	596,67	416	+ 0,6	100	336,32	527	- 1,2	56,4	270,87	601	- 0,6	45,4

Anhang IIa

VERWENDUNG DES SOZIALPRODUKTS[1)]

in jeweiligen Preisen, Mrd. DM

Jahr	Brutto-sozialprodukt	Privater Verbrauch	Staats-verbrauch	Anlage-investitionen	Vorratsänderung	Außenbeitrag[2)]
1950	96,10	62,38	14,23	18,74	+ 3,60	- 1,35
1951	120,00	73,06	17,60	22,90	+ 4,30	- 2,12
1952	137,00	81,17	20,77	26,83	+ 5,10	+ 3,13
1953	147,70	86,74	21,42	30,44	+ 1,90	- 5,20
1954	156,60	94,63	22,30	34,09	+ 2,60	- 4,98
1955	181,40	106,09	24,15	42,63	+ 4,60	+ 3,93
1956	200,50	117,96	25,70	47,38	+ 3,30	- 6,46
1957	218,50	128,53	27,86	48,77	+ 4,80	+ 8,54
1958	234,30	138,40	31,27	52,38	+ 3,60	- 8,65
1959	254,90	147,74	34,26	60,07	+ 3,70	- 9,13
1960	300,30	170,43	41,12	72,66	+ 8,70	- 7,39
1961	332,60	189,02	46,39	84,08	+ 6,60	- 6,54
1962	360,10	205,20	53,47	93,77	+ 4,00	- 3,66
1963	384,00	216,20	59,55	99,06	+ 2,10	- 5,09
1964	420,90	234,95	62,24	113,49	+ 5,20	- 5,22
1965	460,40	256,67	70,03	122,24	+ 10,00	- 0,54
1966	490,70	277,65	76,49	126,31	+ 3,60	- 6,45
1967	496,50	286,31	81,14	114,43	- 1,30	- 15,92
1968	542,90	301,77	84,34	124,78	+ 11,60	- 17,61
1969	605,20	333,89	95,10	146,20	+ 16,00	- 14,79
1970	685,60	369,91	109,24	181,06	+ 15,30	- 11,17
1971	761,90	410,61	130,63	203,14	+ 5,40	- 12,22
1972	833,90	450,92	146,50	217,41	+ 4,40	- 14,67
1973	906,90	495,71	168,19	230,00	+ 9,60	- 24,72
1974	994,90	538,84	196,32	226,11	+ 1,10	- 39,75

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, a.a.O., verschiedene Jg.

Anmerkungen zu Anhang IIa - Lit:
1) Bis 1959 ohne Saarland und Berlin, ab 1960 ohne Berlin
2) Ausfuhr minus Einfuhr

Anhang IIb

VERWENDUNG DES SOZIALPRODUKTS

Anteil in v.H.

Jahr	Brutto-sozialprodukt	Privater Verbrauch	Staats-verbrauch	Anlage-investitionen	Vorratsänderung	Außenbeitrag
1950	100	64,1	14,5	1,91	+ 3,7	- 1,4
1951	100	60,9	14,7	19,1	+ 3,6	+ 1,8
1952	100	59,2	15,2	19,6	+ 3,7	+ 2,3
1953	100	60,1	14,5	20,6	+ 1,3	+ 3,5
1954	100	59,7	14,1	21,5	+ 1,6	+ 3,1
1955	100	58,5	13,3	23,5	+ 2,5	+ 2,2
1956	100	58,8	12,8	23,6	+ 1,5	+ 3,2
1957	100	58,8	12,8	22,3	+ 2,2	+ 3,9
1958	100	59,1	13,3	22,4	+ 1,5	+ 3,7
1959	100	58,0	13,4	23,6	+ 1,5	+ 3,6
1960	100	57,0	13,6	24,0	+ 2,9	+ 2,4
1961	100	56,8	13,9	25,3	+ 2,0	+ 2,0
1962	100	57,0	14,8	26,0	+ 1,1	+ 1,0
1963	100	56,8	15,5	25,8	+ 0,5	+ 1,3
1964	100	55,8	14,8	27,0	+ 1,2	+ 1,2
1965	100	56,2	15,2	26,6	+ 2,2	- 0,1
1966	100	56,6	15,6	25,7	+ 0,7	+ 1,3
1967	100	57,6	16,4	23,1	- 0,3	+ 3,2
1968	100	55,9	15,6	23,1	+ 2,1	+ 3,2
1969	100	55,0	15,7	24,2	+ 2,6	+ 2,4
1970	100	53,8	15,9	26,4	+ 2,2	+ 1,6
1971	100	53,9	17,1	26,7	+ 0,7	+ 1,6
1972	100	54,1	17,6	26,1	+ 0,5	+ 1,8
1973	100	53,5	18,2	24,7	+ 1,0	+ 2,7
1974	100	53,6	19,8	22,5	+ 0,1	+ 4,0

Anhang IIc

VERWENDUNG DES SOZIALPRODUKTS

in Preisen von 1962

Jahr	Bruttosozialprodukt				Privater Verbrauch				Staatsverbrauch				Anlageinvestitionen			
	Mrd.DM	1950 =100	Steigerung in v.H.	Anteil in v.H.	Mrd.DM	1950 =100	Steigerung in v.H.	Anteil in v.H.	Mrd.DM	1950 =100	Steigerung in v.H.	Anteil in v.H.	Mrd.DM	1950 =100	Steigerung in v.H.	Anteil in v.H.
1950	143,60	100		100	80,57	100		56,1	24,73	100		17,2	30,27	100		21,1
1951	158,60	110	+ 10,4	100	86,90	108	+ 7,9	54,8	27,12	110	+ 9,7	17,1	31,86	105	+ 5,3	20,1
1952	172,70	120	+ 8,9	100	94,92	118	+ 9,2	55,0	29,74	120	+ 9,7	17,2	34,63	114	+ 8,7	20,1
1953	186,90	130	+ 8,2	100	105,33	131	+ 11,0	56,4	29,82	121	+ 0,3	16,0	40,53	134	+ 17,0	21,7
1954	200,80	140	+ 7,4	100	111,78	139	+ 6,1	55,7	30,60	124	+ 2,6	15,2	45,63	151	+ 12,6	22,7
1955	224,90	157	+ 12,0	100	123,36	153	+ 10,4	54,9	32,00	129	+ 4,6	14,2	55,12	182	+ 20,8	24,5
1956	241,30	168	+ 7,3	100	134,25	167	+ 8,8	55,6	32,18	130	+ 0,5	13,3	59,78	198	+ 8,6	24,8
1957	255,00	178	+ 5,7	100	142,64	177	+ 6,2	55,9	73,73	136	+ 4,8	13,2	59,81	198	- 0,1	23,5
1958	264,50	184	+ 3,7	100	149,87	186	+ 5,1	56,7	36,53	148	+ 8,3	13,8	62,31	206	+ 4,2	23,6
1959	283,40	197	+ 7,1	100	158,41	197	+ 5,7	55,8	39,81	161	+ 9,0	14,0	69,65	230	+ 11,8	24,5
1960	328,40	229	+ 15,9	100	183,15	227	+ 15,6	55,8	45,26	183	+ 13,7	13,8	80,87	267	+ 16,1	24,6
1961	346,20	241	+ 5,4	100	194,70	242	+ 6,3	56,2	48,12	195	+ 6,3	13,9	88,88	294	+ 9,9	25,7
1962	360,10	251	+ 4,0	100	205,20	255	+ 5,4	57,0	53,47	216	+ 11,1	14,8	93,77	310	+ 5,5	26,0
1963	372,50	259	+ 3,4	100	212,53	264	+ 5,9	51,1	57,19	231	+ 7,0	15,4	96,04	317	+ 2,4	27,0
1964	397,30	277	+ 6,7	100	223,51	277	+ 5,2	56,3	56,79	230	+ 9,9	14,3	107,36	355	+ 11,8	27,0
1965	419,50	292	+ 5,6	100	238,50	296	+ 6,7	56,9	59,53	241	+ 4,8	14,2	112,33	371	+ 4,6	26,8
1966	431,70	301	+ 2,9	100	247,39	307	+ 3,7	57,3	60,80	246	+ 2,1	14,1	113,36	374	+ 0,9	26,3
1967	430,80	300	- 0,2	100	249,55	310	+ 0,8	57,9	62,71	254	+ 3,1	14,6	103,84	343	- 9,2	24,1
1968	462,30	322	+ 7,3	100	258,98	321	+ 3,8	56,0	62,68	254	+ 10,0	13,6	112,10	370	+ 8,0	24,2
1969	500,40	348	+ 8,2	100	279,00	346	+ 7,7	55,8	65,76	266	+ 4,9	13,1	125,70	415	+ 12,1	25,1
1970	529,40	369	+ 5,8	100	298,45	370	+ 7,0	56,4	68,95	279	+ 4,9	13,0	140,12	463	+ 11,5	26,5
1971	545,20	380	+ 3,0	100	315,14	391	+ 5,6	57,8	73,98	299	+ 7,3	13,6	146,47	484	+ 4,5	26,9
1972	563,50	392	+ 3,4	100	328,21	407	+ 4,1	58,2	76,88	311	+ 3,9	13,6	150,43	497	+ 2,7	26,9
1973	592,40	413	+ 5,1	100	337,23	419	+ 2,7	56,9	80,07	324	+ 4,1	13,5	151,35	497	+ 0,6	25,5
1974	595,00	414	+ 0,4	100	337,78	419	+ 0,2	56,8	83,87	339	+ 4,7	14,1	139,05	459	- 8,1	23,4

Anhang III

VERWENDUNG DES VOLKSEINKOMMENS[1]

Jahr[4]	Bruttosozialprodukt Mrd.DM	Volkseinkommen Mrd.DM	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit[2] Mrd.DM	Anteil am Volkseinkommen v.H.	Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit[3] Mrd.DM	Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen Mrd.DM	Anteil am Volkseinkommen v.H.	Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit u. Verm. Mrd.DM
1950	98,10	76,94	44,97	58,4	35,76	31,97	41,6	25,23
1951	120,00	93,24	54,53	58,8	42,77	38,71	41,2	30,90
1952	137,00	105,71	60,80	57,5	47,31	44,91	42,5	34,95
1953	147,70	113,91	67,14	58,9	52,32	46,77	41,1	35,16
1954	158,60	122,53	73,37	59,9	57,47	49,16	40,1	37,21
1955	181,40	140,98	83,67	59,3	65,29	57,31	40,7	45,26
1956	200,50	156,54	93,79	59,9	72,91	62,75	40,1	49,52
1957	218,50	171,29	102,87	60,1	79,39	68,42	39,9	53,45
1958	234,30	183,28	111,63	60,9	84,55	71,65	39,1	56,66
1959	254,90	198,49	119,56	60,2	90,92	78,93	39,8	61,47
1960	302,30	235,70	142,83	60,6	107,25	92,87	39,4	71,98
1961	332,60	258,01	160,51	62,2	119,92	97,50	37,8	73,44
1962	360,10	277,45	177,48	64,0	132,04	99,97	36,0	73,66
1963	384,00	295,76	190,44	64,4	140,97	105,32	35,6	78,01
1964	420,90	208,25	208,42	64,3	154,19	115,83	35,7	87,12
1965	460,40	355,25	229,99	64,7	171,56	125,26	35,3	96,07
1966	490,70	377,09	247,56	65,7	181,65	129,53	34,3	99,32
1967	495,50	375,99	247,90	65,9	180,78	128,09	34,1	98,23
1968	540,00	416,86	266,31	63,9	190,76	150,55	36,1	118,16
1969	605,20	460,65	300,14	65,2	210,52	160,51	34,8	124,42
1970	685,60	529,19	353,19	66,7	241,65	176,00	33,3	141,04
1971	761,90	585,68	400,22	68,3	267,49	185,46	31,7	148,34
1972	833,90	639,19	439,15	68,7	291,85	200,74	31,3	160,42
1973	926,90	713,91	498,60	69,8	317,98	215,31	30,2	165,54
1974	994,00	763,86	546,28	71,5	343,14	217,58	28,5	166,28

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, a.a.O., verschiedene Jg.

1) Bis 1959 ohne Saarland und Berlin, ab 1960 ohne Berlin
2) Bruttolöhne u. -gehälter und Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung sowie zusätzliche Sozialaufwendungen der Arbeitgeber
3) Bruttoeinkommen minus Arbeitgeber- u. Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung u. minus Lohnsteuer

Anhang IV

DIE GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Jahr	Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen Mrd.DM	1950 =100	Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1950 Mrd.DM	1950 =100	Erwerbstätige 1 000	1950 =100	Offene Stellen 1 000	1950 =100	Arbeitslose 1 000	v.H.	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen[1] DM	1950 =100	Zunahme v.H.	Gesamtes Einkommen d.priv. Haushalte Mrd.DM	1950 =100	Verfügb.Einkommen d.priv. Haushalte Mrd.DM	1950 =100
1950	98,05	100	98,05	100	19 997	100	116	100	1 580	10,4	7 183	100		83,67	100	69,67	100
1951	120,01	122	108,84	111	20 520	103	116	100	1 432	9,1	7 737	108	7,7	100,45	120	83,23	119
1952	136,97	140	117,66	120	20 910	105	115	99	1 379	8,5	8 267	115	6,9	112,45	135	91,95	132
1953	147,72	151	127,47	130	21 425	107	123	106	1 259	7,6	8 737	122	5,7	121,81	146	98,50	141
1954	159,06	162	137 27	140	22 830	110	137	118	1 221	7,1	9 168	128	4,9	131,18	157	106,61	153
1955	182,00	186	153,94	157	22 830	114	200	172	928	5,2	9 898	138	8,0	149,73	179	122,44	176
1956	200,95	205	164,72	168	23 435	117	219	189	761	4,2	10 338	144	4,4	166,85	199	136,31	196
1957	218,89	223	174,53	178	23 940	120	217	187	662	3,5	10 694	149	3,4	185,21	221	150,94	217
1958	234,37	239	180,41	184	24 124	121	216	186	683	3,6	11 034	154	3,2	200,52	240	162,86	234
1959	255,14	260	194,14	198	24 381	122	280	241	476	2,5	11 740	163	6,4	215,41	257	173,75	249
1960	302,55	309	224,53	229	26 247	133	465	401	271	1,3	12 594	175	7,3	256,92	307	202,75	291
1961	333,45	340	237,28	242	26 591	133	552	476	181	0,9	13 120	183	4,2	282,37	337	219,89	316
1962	360,91	368	247,09	252	26 690	133	574	495	155	0,7	13 596	189	3,6	306,43	366	236,07	339
1963	384,77	392	254,93	260	26 744	134	555	478	186	0,9	14 029	195	3,2	328,11	392	251,41	396
1964	422,14	431	272,58	278	26 753	134	609	525	169	0,8	14 964	208	6,7	360,09	430	276,16	396
1965	462,02	471	287,29	293	26 887	134	649	559	147	0,7	15 722	219	5,1	398,12	476	307,70	442
1966	492,10	502	296,11	302	26 801	134	540	466	161	0,7	16 291	226	3,2	426,99	510	325,57	467
1967	496,86	507	295,13	301	25 950	130	302	260	459	2,1	16 729	233	3,1	434,45	519	330,97	475
1968	540,54	551	316,70	323	25 968	130	488	421	323	1,5	17 907	249	7,0	473,56	566	359,73	516
1969	605,68	618	342,19	349	26 356	132	747	644	179	0,8	19 083	266	6,6	522,36	624	390,73	561
1970	686,96	701	362,79	370	26 668	133	795	685	149	0,7	19 960	278	4,6	602,12	720	442,38	635
1971	762,54	778	372,59	380	26 725	134	648	559	185	0,8	20 480	285	2,6	672,35	804	484,33	695
1972	834,63	851	385,34	393	26 655	133	546	471	246	1,1	21 215	295	3,6	741,75	888	531,59	765
1973	927,58	946	404,95	413	26 712	134	572	493	273	1,2	22 242	310	4,8	831,77	996	576,92	830
1974	956,66	976	407,89	416	26 215	131	315	272	582	2,6	22 805	317	2,5	906,81	1083	624,10	896

Anhang IV (Fortsetzung)

Jahr	Lohnkosten je Prod.-einheit[2] 1950 =100	Tarifl. Monatsgehälter 1950 =100	Tarifl. Stundenlöhne 1950 =100	Preisindex f. d.Lebenshaltng. 1950 =100	Geldvolumen Mrd.DM	Öffentliche Hand: Ausgaben Mrd.DM	Ausgaben 1950 =100	Kassenmäß. Steuereinnahmen Mrd.DM	Lohnsteuer Mrd.DM	Verschuldung d.öff.Haushalte Mrd.DM	Verschuldung 1950 =100	Außenhandel: Ausfuhr(Wert) Mrd.DM	Ausfuhr 1950 =100	Einfuhr(Wert) Mrd.DM	Einfuhr 1950 =100
1950	100	100	100	100		28,14	100	18,80	1,81	20,63	100	8,36	100	11,37	100
1951	108	110	110	108	20,93			25,18	2,98	22,37	108	14,58	174	14,73	129
1952	109	117	116	110	23,15			31,22	3,66	24,04	117	16,91	202	16,20	142
1953	109	124	121	108	25,25	44,31	157	34,32	3,74	33,90	164	18,53	222	16,01	141
1954	109	129	123	108	28,55			35,89	3,88	38,70	188	22,04	264	19,34	170
1955	110	136	130	110	31,48			39,74	4,40	40,94	198	25,72	307	24,47	215
1956	113	147	141	113	33,89	59,91	213	44,53	5,40	41,90	203	30,86	369	27,96	246
1957	117	153	151	115	37,81			47,94	5,29	43,61	211	35,97	430	31,70	279
1958	121	161	160	118	42,58			50,19	5,93	46,12	224	37,00	442	31,13	274
1959	120	166	167	119	47,61	76,57	272	56,64	5,86	49,08	238	41,18	493	35,82	315
1960	123	178	178	120	51,08			66,63	8,10	52,18	253	47,95	573	42,72	376
1961	129	192	193	123	58,71	95,28	339	76,71	10,45	56,56	274	50,98	610	44,36	390
1962	136	206	212	127	63,28	107,23	381	84,48	12,32	59,98	291	52,98	634	45,50	400
1963	140	218	226	131	67,77	117,14	416	89,74	13,84	66,69	323	58,31	697	52,28	460
1964	142	228	241	134	73,05	128,11	455	98,06	16,09	73,11	354	64,92	776	58,84	517
1965	147	243	260	138	78,53	140,58	500	104,46	16,74	82,98	402	71,65	857	70,45	619
1966	154	258	279	143	79,62	146,72	521	111,15	19,06	92,29	447	80,63	964	72,67	639
1967	154	266	291	145	87,92	155,94	554	113,35	19,56	107,18	519	87,05	1041	70,18	617
1968	154	274	303	147	93,47	159,19	566	120,33	22,08	115,87	562	99,55	1191	81,18	714
1969	159	291	324	151	99,43	174,72	621	146,93	27,06	116,14	563	113,56	1358	97,97	861
1970	174	322	368	157	108,22	196,33	698	152,32	35,09	125,89	610	125,28	1498	109,61	964
1971	191	356	419	165	121,52	225,18	800	170,81	42,80	140,40	680	136,01	1627	120,12	1056
1972	202	390	461	175	139,30	251,27	893	195,51	49,77	156,06	756	149,02	1782	128,74	1132
1973	218	427	507	186	142,86	·	·	223,49	61,26	163,35	792	178,40	2133	145,42	1279
1974	237	477	567	198	158,43	·	·	238,18	76,69	187,29	908	230,58	2758	179,74	1580

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, verschiedene Jahrgänge,
Deutsche Bundesbank, Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, verschiedene jahrgänge,
Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 1974/75 und 1975/76,
Eigene Berechnungen

Anmerkungen: 1) in Preisen von 1962
2) $\frac{\text{Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je beschäftigten Abhängigen}}{\text{Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1962 je Erwerbstätigen}}$

DIE STRUKTURELLE ENTWICKLUNG DER INDUSTRIELLEN PRODUKTION
Index 1950 = 100

Jahr	Industrielle Nettoproduktion[1) 2)]						Umsatz in der Ind. insgesamt[3)]	Beschäftigte[4)]	Geleistete Arb.-stund.[4)]	Prod.-erg.je Beschäftigten[4)]	Prod.-erg.je gel. Arb.-stunde[4)]	Brutto-lohn-u.-geh.-summe je Besch.[4)]	Brutto-lohnsumme je gel. Arb.-stunde[4)]	Lohn- u. Gehaltskosten je Prod.-einheit[4)]	Grundstoffpreise[1)]	Ind. Erzeugerpreise	
	Gesamte Ind.	Verarb. Ind.	Grundst.-u. Pr.güt.ind.	Investgüterind.	Verbr.-güterind	Nahr.-u.Genussmittelind.										Gesamtindex[1)]	Ind. Erzeugerpreise d.Verarbeit. Ind.[1)]
1950	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1951	117	119	118	126	114	112	137	111	111	107	107	115	116	109	119	119	120
1952	125	127	124	141	116	120	149	115	114	110	111	123	123	112	124	121	121
1953	136	139	132	149	136	135	157	120	118	114	117	128	128	113	122	118	116
1954	152	157	150	174	150	143	175	126	125	121	123	133	132	110	123	116	114
1955	176	183	175	215	167	158	207	137	135	129	131	142	141	110	125	118	116
1956	191	200	187	237	183	171	331	146	140	131	136	153	155	117	129	120	118
1957	201	212	197	246	197	191	248	151	137	133	146	160	170	120	132	122	119
1958	207	218	199	260	198	199	255	152	134	136	154	169	183	125	132	122	118
1959	223	236	223	278	213	207	278	152	132	145	167	181	196	124	132	121	117
1960	248	265	253	322	234	219	331	168	145	156	182	198	215	134	132	122	119
1961	263	281	266	348	247	232	357	173	145	161	192	217	239	142	132	124	121
1962	275	295	279	357	261	247	378	174	141	167	206	239	270	151	132	125	122
1963	284	304	291	366	266	259	392	172	136	174	219	254	292	156	133	126	123
1964	309	331	329	393	283	273	431	173	136	188	238	278	319	156	136	127	124
1965	325	351	348	421	302	285	466	176	137	195	251	305	353	165	140	130	127
1966	331	358	360	419	309	293	483	175	132	199	263	326	380	173	142	133	129
1967	323	350	370	389	295	300	473	163	119	208	284	337	397	171	137	131	128
1968	360	393	422	437	338	317	505	165	123	231	309	363	420	166	133	124	121
1969	407	447	474	523	376	332	585	173	129	249	331	400	462	170	135	127	124
1970	432	473	497	572	385	342	658	179	133	254	342	463	544	192	139	135	131
1971	440	481	507	567	401	360	700	178	127	260	365	512	611	206	140	141	137
1972	457	499	533	578	426	364	741	174	121	275	393	559	671	213	145	145	141
1973	491	538	591	631	436	377	830	174	121	295	424	628	757	223	160	155[5)]	150[5)]
1974	482	524	585	623	418	382[5)]	933	170	113	295[5)]	439[5)]	706	868	254[5)]	191	176[5)]	170[5)]

Anhang V (Fortsetzung)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt		Umsatz in der Industrie		Beschäftigte in der Industrie	Anteil der Beschäftigten an der Zahl der Erwerbstätigen
			insgesamt	Inland		
	Mrd.DM	1950=100	Mrd.DM	Mrd.DM	Anzahl in 1 000	in v.H.
1950	98,05	100	80,40	·	4797	24,0
1951	120,01	122	109,91	·	5332	26,0
1952	136,97	140	119,39	·	5518	26,4
1953	147,72	151	126,16	110,89	5751	26,8
1954	159,06	162	122,42	122,42	6062	27,6
1955	182,00	186	166,51	144,72	6576	28,8
1956	200,95	205	185,65	159,57	6991	29,8
1957	218,89	223	199,55	169,17	7221	30,2
1958	234,37	239	205,06	174,20	7273	30,1
1959	255,14	260	223,66	189,90	7301	29,9
1960	302,55	309	266,37	225,61	8081	30,8
1961	333,45	340	287,02	244,02	8316	31,3
1962	360,91	368	304,03	259,08	8339	31,2
1963	384,77	392	315,31	266,36	8264	30,9
1964	422,14	431	346,80	292,17	8301	31,0
1965	462,02	471	374,61	315,77	8460	31,5
1966	492,10	502	388,03	321,72	8385	31,3
1967	496,86	507	380,66	309,30	7843	30,2
1968	540,54	551	405,60	325,24	7899	30,4
1969	605,68	618	470,54	377,57	8308	31,5
1970	686,96	701	528,87	426,79	8603	32,3
1971	762,54	778	563,03	453,04	8538	31,9
1972	834,63	851	596,01	476,61	8340	31,3
1973	927,58	946	666,93	523,70	8368	31,3
1974	956,66	976	750,00	568,83	8144	31,1

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, verschiedene Jahrgänge,
Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, verschiedene Jahrgänge,
Eigene Berechnungen

Anmerkungen: 1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt
2) Umbasiert von Originalbasis 1962 = 100
3) Bis 1967 einschl., ab 1968 ohne Umsatzsteuer
4) Industrie ohne öffentliche Energiewirtschaft u. ohne Bauwirtschaft
5) Schätzwerte

Anhang VIa

INDEX DER INDUSTRIELLEN NETTOPRODUKTION 1950 = 100, GESAMTE INDUSTRIE
Trendzyklus-Werte

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
1950	89,6	90,7	92,9	92,9	95,3	98,4	101,4	104,4	106,9	108,8	111,0	112,9
1951	115,1	116,8	118,1	118,7	119,0	118,7	118,4	118,1	118,4	119,0	120,1	120,9
1952	121,7	122,0	122,3	122,6	122,8	123,9	125,3	126,7	128,3	129,4	130,2	130,8
1953	131,6	132,7	133,8	135,4	136,8	138,2	139,6	140,9	142,0	143,1	143,7	144,2
1954	145,1	146,2	147,5	149,2	151,1	153,0	154,9	156,6	158,5	160,4	162,6	164,6
1955	166,5	168,4	170,6	172,5	174,5	176,7	178,6	180,5	182,1	183,5	184,6	185,2
1956	186,0	186,8	187,9	189,3	190,7	192,0	192,9	193,1	193,4	194,0	194,8	196,4
1957	198,1	199,7	201,1	201,7	201,7	201,7	201,7	202,2	202,5	203,3	203,8	204,4
1958	204,7	204,9	205,5	205,8	206,3	206,6	206,9	207,1	207,7	208,2	208,8	209,6
1959	210,7	212,4	214,6	216,5	219,0	221,2	223,4	225,6	228,0	230,8	233,2	235,2
1960	327,1	239,0	240,9	243,1	245,1	245,0	248,4	249,7	251,1	253,0	255,8	258,8
1961	261,8	263,7	264,3	263,7	262,6	261,8	261,5	261,3	262,9	264,0	265,4	266,5
1962	267,9	269,0	270,1	271,4	272,5	274,5	276,1	277,5	278,3	278,0	276,7	275,0
1963	273,9	273,6	275,3	278,3	281,9	284,9	287,4	289,3	290,9	292,3	294,0	296,2
1964	298,1	300,8	303,0	305,0	306,3	307,4	308,5	310,2	312,1	315,1	318,4	320,9
1965	322,8	323,6	323,6	323,1	322,8	323,4	324,2	325,0	325,6	326,1	327,2	328,9
1966	331,0	333,5	335,4	336,3	336,0	334,6	332,7	330,5	328,0	325,3	322,5	320,1
1967	317,9	315,9	314,6	314,3	314,3	315,7	318,4	322,3	326,7	330,8	334,1	336,5
1968	339,0	340,7	344,2	348,4	353,6	359,1	364,3	369,5	373,9	378,3	382,1	385,7
1969	339,0	392,3	395,6	398,6	402,2	405,5	408,8	412,1	415,7	418,7	421,4	424,2
1970	425,8	427,8	429,4	431,1	432,2	432,7	432,4	432,2	432,2	433,0	435,2	437,1
1971	439,0	440,1	440,4	440,7	440,7	440,7	441,5	441,8	441,2	440,7	440,4	440,9
1972	442,9	445,9	448,6	450,8	451,9	452,8	453,9	456,3	460,7	466,2	472,5	478,6
1973	483,5	486,5	488,2	488,2	488,5	489,3	491,2	493,7	496,2	498,1	498,6	497,8
1974	496,7	495,3	494,8	494,5	494,5	493,1	490,1	485,4	479,7	474,2	470,3	468,4

Quelle zu Anhang VIa - e: Reihe XXXI, Reihen 1 - 5 (s.u.) umbasiert von Basis 1962 = 100 auf Basis 1950 = 100

Anhang VIb

INDEX DER INDUSTRIELLEN NETTOPRODUKTION 11950 = 100, VERARBEITENDE INDUSTRIE
Trendzyklus-Werte

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
1950	88	88	90	92	95	98	101	104	107	109	112	114
1951	116	118	119	120	120	120	119	119	119	119	121	122
1952	123	123	123	124	124	125	127	128	130	130	131	131
1953	131	132	133	135	136	138	140	141	142	144	145	146
1954	146	148	149	151	153	155	157	159	161	163	166	169
1955	171	173	176	178	180	182	185	187	189	190	191	191
1956	191	192	193	195	197	198	199	200	200	201	201	203
1957	204	206	207	208	209	209	209	210	210	211	212	212
1958	214	216	216	217	217	217	218	218	219	219	220	222
1959	223	224	227	229	231	234	237	240	242	245	248	251
1960	253	255	257	260	262	264	266	268	270	272	275	279
1961	282	283	284	283	282	281	281	281	283	284	285	286
1962	288	289	290	291	293	295	297	299	299	299	298	296
1963	295	294	296	298	301	305	308	310	312	313	315	317
1964	319	322	325	327	329	330	331	333	335	339	343	346
1965	349	350	350	350	349	349	350	351	352	353	254	356
1966	359	361	363	364	364	363	360	358	355	352	349	346
1967	343	341	340	340	340	342	345	349	355	359	364	366
1968	368	370	373	378	384	391	397	403	408	413	417	422
1969	425	429	432	436	440	444	448	452	456	460	463	467
1970	468	471	472	473	474	474	474	473	473	474	476	478
1971	480	481	482	482	482	482	483	482	480	478	476	476
1972	478	483	487	491	493	494	495	498	503	509	517	523
1973	529	532	533	534	534	536	538	541	545	547	548	547
1974	545	543	541	540	540	538	536	533	533			

Anhang VIc

INDEX DER INDUSTRIELLEN NETTOPRODUKTION 1950 = 100, GRUNDSTOFF- UND PRODUKTIONSGÜTERINDUSTRIEN
Trendzyklus-Werte

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
1950	100	101	101	103	106	109	112	115	118	119	121	122
1951	123	125	126	128	128	127	126	126	125	126	127	128
1952	129	128	128	127	127	128	129	130	132	133	134	135
1953	135	146	136	137	138	138	139	140	141	142	143	144
1954	145	148	150	150	152	155	157	158	160	161	163	165
1955	167	169	171	173	174	176	177	179	180	181	181	181
1956	181	182	183	184	186	188	189	189	189	189	190	192
1957	194	196	196	196	195	195	194	195	196	197	197	197
1958	197	197	196	196	197	197	198	199	200	201	201	202
1959	204	207	211	214	218	221	225	228	231	235	238	242
1960	244	246	248	249	250	252	253	255	257	259	262	265
1961	268	269	270	269	267	265	264	264	264	265	266	268
1962	269	271	273	274	277	279	282	284	284	282	279	276
1963	274	274	277	282	287	291	295	297	300	303	306	309
1964	313	316	319	322	324	326	329	332	336	340	344	347
1965	347	347	346	345	345	346	347	349	349	350	350	352
1966	355	358	361	363	364	364	362	360	359	359	358	360
1967	363	364	365	365	365	365	367	370	374	379	384	389
1968	393	398	403	408	414	420	426	431	437	442	447	450
1969	453	455	458	461	465	470	475	480	486	490	493	495
1970	496	497	497	499	500	501	501	499	499	497	497	498
1971	501	503	505	506	507	507	507	507	506	506	506	507
1972	509	513	517	721	524	526	529	533	541	550	561	570
1973	577	581	583	584	585	587	591	596	600	603	605	605
1974	604	603	602	603	602	600	595	587	576	564	555	549

Anhang VId

INDEX DER INDUSTRIELLEN NETTOPRODUKTION 1950 = 100, INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIEN
Trendzykus-Werte

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
1950	79	80	81	83	86	90	95	99	104	108	112	115
1951	118	120	121	122	124	124	124	124	125	126	127	130
1952	132	134	135	136	137	138	139	140	141	141	140	139
1953	139	139	140	141	143	145	146	148	150	151	153	154
1954	156	157	161	164	167	170	172	176	179	183	187	191
1955	195	198	201	204	207	211	215	218	221	223	335	226
1956	227	229	230	231	232	233	234	234	233	232	232	234
1957	235	237	239	240	241	241	241	242	242	244	245	248
1958	250	253	256	257	259	260	261	262	264	265	266	267
1959	266	266	266	267	269	272	277	282	287	292	297	300
1960	302	305	307	311	315	319	324	327	331	335	339	343
1961	347	349	349	349	347	347	347	347	348	350	351	351
1962	352	352	353	354	356	358	360	361	362	362	361	360
1963	359	358	359	360	364	367	370	372	375	376	377	380
1964	382	385	388	390	392	393	394	396	399	402	408	413
1965	417	420	422	421	421	420	420	420	420	421	422	424
1966	426	428	430	430	429	426	423	419	415	409	403	396
1967	389	383	378	376	375	377	381	387	395	403	408	410
1968	411	410	412	417	425	435	444	454	462	469	476	484
1969	490	497	504	510	516	522	526	532	538	544	551	558
1970	563	569	572	574	575	574	572	572	572	574	578	580
1971	582	582	580	579	577	575	573	570	562	554	549	547
1972	551	557	565	570	572	572	573	575	582	590	599	608
1973	616	620	623	624	623	625	629	635	643	649	651	649
1974	642	336	632	630	630	631	628	625	619	613	609	607

Anhang VIe

INDEX DER INDUSTRIELLEN NETTOPRODUKTION 1950 = 100, VERBRAUCHSGÜTERINDUSTRIEN
Trendzyklus-Werte

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
1950	92	92	93	95	97	99	102	105	107	110	113	116
1951	119	121	122	123	122	120	117	116	114	114	114	114
1952	114	113	112	111	111	113	116	120	124	127	130	131
1953	132	133	135	137	140	143	146	147	148	148	147	147
1954	148	149	151	154	157	157	158	159	157	160	161	162
1955	164	166	168	170	172	174	176	179	181	183	184	185
1956	186	186	187	188	190	192	194	195	195	196	198	200
1957	202	203	204	204	204	204	204	204	204	204	204	203
1958	202	201	200	199	198	198	197	197	197	197	197	198
1959	200	202	205	208	210	213	215	217	219	221	223	225
1960	226	228	229	231	232	233	234	235	236	238	240	243
1961	245	246	246	246	246	245	245	246	248	249	251	253
1962	255	256	257	258	259	260	261	263	265	266	266	264
1963	262	261	261	262	264	266	268	270	271	272	274	276
1964	277	280	281	283	283	283	284	285	286	288	291	293
1965	296	297	298	299	300	301	302	304	305	306	308	309
1966	311	314	316	317	317	316	313	310	306	302	298	294
1967	292	289	287	285	285	287	291	296	301	305	308	310
1968	313	316	321	327	333	340	345	349	353	356	359	362
1969	364	367	369	372	374	377	379	381	383	385	386	386
1970	386	387	387	387	387	387	386	386	386	387	389	390
1971	392	394	395	397	399	401	403	405	406	407	408	410
1972	412	415	417	420	421	423	425	427	431	434	438	441
1973	444	444	444	442	440	438	438	437	436	434	431	429
1974	428	428	430	430	429	425	418	412	407	404	404	404

BRUTTOANLAGEINVESTITIONEN UND INVESTITIONSINTENSITÄT IN DER GESAMTEN INDUSTRIE

Jahr	Bruttoanlageinvestitionen in jeweiligen Preisen			Bruttoanlageinvestitionen in Preisen von 1950			Investitionsintensität in jeweiligen Preisen	Investitionsintensität in Preisen von 1950		
	Mrd.DM	1950=100	Zunahme in v.H.	Mrd.DM	1950=100	Zunahme in v.H.	DM	DM	1950=100	Zunahme in v.H.
1950	4,58	100		4,58	100		955	955	100	
1951	6,09	133	+ 33,0	5,24	114	+ 14,4	1 145	985	103	+ 3,1
1952	7,10	155	+ 16,5	5,67	124	+ 8,1	1 290	1 030	108	+ 4,6
1953	7,87	172	+ 10,9	6,44	141	+ 13,7	1 375	1 125	118	+ 9,2
1954	9,22	201	+ 17,2	6,72	166	+ 18,3	1 495	1 235	129	+ 9,8
1955	11,37	248	+ 23,3	9,07	198	+ 19,1	1 735	1 385	145	+ 12,1
1956	11,96	261	+ 5,2	9,25	202	+ 1,9	1 720	1 330	139	- 4,0
1957	12,39	270	+ 3,6	9,32	203	+ 0,7	1 715	1 290	135	- 3,0
1958	12,74	278	+ 2,9	9,47	207	+ 1,7	1 755	1 305	137	+ 1,2
1959	13,70	299	+ 7,5	10,16	222	+ 7,3	1 880	1 395	146	+ 6,9
1960	17,19	375	+ 25,5	12,14	265	+ 19,4	2 230	1 575	165	+ 12,9
1961	19,70	430	+ 14,6	13,59	297	+ 11,9	2 450	1 690	177	+ 7,3
1962	21,19	463	+ 7,6	13,92	304	+ 2,5	2 550	1 675	175	- 0,9
1963	19,83	433	- 6,4	12,79	279	- 8,2	2 410	1 556	163	- 7,1
1964	21,24	464	+ 7,1	13,38	292	+ 4,6	2 565	1 618	169	+ 3,4
1965	24,18	528	+ 13,8	14,75	322	+ 10,3	2 870	1 753	184	+ 8,3
1966	23,98	523	- 0,8	14,29	312	- 3,2	2 885	1 720	180	- 1,9
1967	21,14	461	- 11,8	12,74	278	- 10,8	2 735	1 650	173	- 4,1
1968	20,90	456	- 1,1	12,37	270	- 3,0	2 700	1 620	170	- 1,8
1969	28,60	624	+ 36,8	16,21	354	+ 31,1	3 442	1 951	204	+ 20,4
1970	36,30	793	+ 26,9	18,75	409	+ 15,7	4 219	2 180	228	+ 11,7
1971	38,23	835	+ 5,3	18,26	399	- 2,6	4 450	2 138	224	- 2,0
1972	35,40	773	- 7,4	16,67	364	- 8,7	4 245	1 999	209	- 6,5
1973	35,18	767	- 0,8	16,07	351	- 3,7	4 201	1 920	201	- 4,0
1974	34,67	757	- 1,3							

Quelle: Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, Wirtschaftskonjunktur, verschiedene Jahrgänge, Eigene Berechnungen

Anhang VIII

ZIELSETZUNG DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT

Als Hauptziel der Investitionstätigkeit nannten ... v.H. der befragten Firmen (in der gesamten Industrie)

im Jahr	Erweiterung	Rationalisierung	Ersatzbeschaffung
1956	35	44	21
1957	33	50	17
1958	28	54	18
1959	32	54	14
1960	39	49	12
1961	40	50	10
1962	36	55	9
1963	35	54	11
1964	36	53	11
1965	40	47	13
1966	37	51	12
1967	27	57	16
1968	35	49	16
1969	53	37	10
1970	55	34	11
1971	49	35	16
1972	39	43	18
1973	41	42	17

Quelle: Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, Wirtschaftskonjunktur, verschiedene Jahrgänge

Anhang IX

VERÄNDERUNG DER PRODUKTIONSKAPAZITÄTEN

Jahr	Verarbeitende Industrie	Investitionsgüter-industrien	Verbrauchsgüter-industrien
1956	+ 10	+ 14	+ 10
1957	+ 9	+ 9	+ 8
1958	+ 10	+ 10	+ 7
1959	+ 8	+ 9	+ 7
1960	+ 10,8	+ 12,5	+ 8,6
1961	+ 7,3	+ 8,4	+ 6,3
1962	+ 8,4	+ 9,2	+ 7,3
1963	+ 7,3	+ 6,3	+ 5,9
1964	+ 8,8	+ 8,6	+ 8,7
1965	+ 8,6	+ 8,6	+ 9,0
1966	+ 6,6	+ 6,0	+ 4,2
1967	+ 4,2	+ 3,0	+ 4,2
1968	+ 6,3	+ 5,9	+ 6,4
1969	+ 7,4	+ 8,9	+ 7,3
1970	+ 7,5	+ 8,9	+ 6,6
1971	+ 5,5	+ 5,9	+ 6,0
1972	+ 5,6	+ 4,6	+ 6,2
1973	+ 5,3	+ 4,9	+ 5,5
1974	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,4

Quelle: Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, Wirtschaftskonjunktur verschiedene Jahrgänge

Anhang X

KOEFFIZIENTEN DER KAPAZITÄTSAUSLASTUNG
jährliche Berechnung

Maximale Auslastung = 100

Jahr	Gesamte Industrie	Verarbeit. Industrie	Investitions-güterind.	Verbrauchs-güterind.
1950	68,9	67,7	56,8	79,9
1951	77,9	76,8	70,3	83,9
1952	79,2	77,9	73,9	80,7
1953	80,8	79,8	73,6	84,5
1954	86,3	86,0	81,4	92,1
1955	93,0	93,2	92,5	95,4
1956	92,8	93,0	91,9	95,9
1957	90,3	90,4	87,5	93,4
1958	87,3	87,4	86,8	87,2
1959	88,6	89,2	87,7	88.8
1960	93,1	94,0	94,7	91,6
1960	93,7	94,7	96,2	93,9
1961	92.3	93,2	95,2	92,2
1962	89,4	90,0	89,8	91,4
1963	87,2	87,5	87,5	88,3
1964	90,2	90,5	89,8	91,0
1965	90,5	90,9	90,8	92,4
1966	87,0	87,3	86,2	88,6
1967	81,4	81,6	78,6	81,1
1968	86,3	86,6	83,2	86,7
1969	93,9	94,2	94,5	93,4
1970	95,1	95,2	97,7	92,3
1971	92,2	92,0	92,8	92,5
1972	91,6	91,6	91,6	94,8
1973	94,7	94,7	95,8	94,9
1974	90,6	90,4	90,6	89,2

Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Wochenberichte, lfd. Nummern

Anhang XI

KOEFFIZIENTEN DER KAPAZITÄTSAUSLASTUNG
vierteljährliche Berechnung auf Preisbasis 1970, kalendermonatlich

	a. Verarbeitende Industrie				b. Investitionsgüterindustrien				c. Verbrauchsgüterindustrien			
Jahr	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
1960	90,8	92,1	94,4	99,1	91,0	92,2	93,2	100,0	92,9	90,0	92,2	100,0
1961	93,0	92,0	90,9	93,1	95,7	93,4	89,5	92,5	93,3	88,9	89,1	95,8
1962	87,7	88,0	88,2	91,2	88,3	86,4	84,6	89,6	91,2	88,1	88,4	96,0
1963	82,0	84,9	86,8	90,5	82,8	83,5	83,4	89,1	85,9	84,3	86,9	93,9
1964	84,4	88,1	88,7	94,1	83,6	86,2	83,9	92,9	88,0	87,7	88,2	97,1
1965	86,9	89,0	87,6	92,6	86,3	88,1	83,3	92,1	90,5	89,7	89,1	97,3
1966	85,5	86,0	83,4	85,5	84,5	84,1	78,3	84,0	90,7	86,8	85,0	87,8
1967	75,8	78,6	77,6	85,8	71,8	74,2	70,8	84,2	79,3	76,1	78,0	87,1
1968	77,0	82,0	84,7	92,0	72,6	76,7	78,4	90,4	80,6	82,1	84,4	94,3
1969	86,8	90,4	90,8	97,8	85,3	89,5	87,4	99,0	89,9	88,9	89,2	98,8
1970	88,5	94,6	90,5	95,2	89,8	96,6	88,5	98,1	88,5	90,2	87,2	95,6
1971	88,4	89,8	86,7	90,9	90,0	90,5	83,7	89,3	89,3	88,8	86,5	96,8
1972	86,8	89,3	84,9	93,3	86,3	88,5	80,5	93,5	92,6	91,7	87,4	98,3
1973	91,1	92,4	87,9	94,9	91,1	91,9	84,3	97,4	96,0	93,2	86,8	94,2
1974	88,7	89,6	84,9	86,7	88,2	88,3	81,2	87,7	90,0	88,6	81,9	87,4

Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Wochenberichte, lfd. Nummern

Anhang XIIa

BEURTEILUNG DER FERTIGWARENLAGER IN DER VERARBEITENDEN INDUSTRIE
in v.H. der Firmenmeldungen

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
1955	- 4	- 10	- 13	- 18	- 16	- 13	- 17	- 19	- 19	- 22	- 18	- 15
1956	- 9	- 6	- 6	- 7	- 5	- 3	- 2	- 2	- 4	- 4	- 8	- 8
1957	- 2	- 5	- 5	- 6	- 3	0	+ 2	+ 1	0	- 1	+ 2	+ 5
1958	+ 13	+ 10	+ 12	+ 12	+ 16	+ 15	+ 15	+ 12	+ 10	+ 10	+ 10	+ 14
1959	+ 12	+ 12	+ 7	+ 4	+ 1	- 4	- 6	- 11	- 17	- 21	- 21	- 22
1960	- 16	- 17	- 18	- 19	- 19	- 19	- 20	- 17	- 17	- 20	- 18	- 15
1961	- 13	- 11	- 9	- 4	- 5	- 1	0	- 2	- 3	- 3	- 1	+ 3
1962	+ 5	+ 4	+ 1	+ 1	+ 3	+ 3	+ 6	+ 2	+ 1	0	+ 1	+ 3
1963	+ 10	+ 16	+ 12	+ 11	+ 10	+ 13	+ 8	+ 6	+ 3	- 1	+ 3	+ 6
1964	+ 5	0	0	- 3	- 6	- 10	- 9	- 11	- 17	- 19	- 15	- 11
1965	- 7	- 6	- 6	- 6	- 4	- 1	+ 3	+ 4	0	- 1	+ 5	+ 6
1966	+ 11	+ 11	+ 10	+ 11	+ 14	+ 18	+ 17	+ 19	+ 18	+ 21	+ 24	+ 30
1967	+ 32	+ 33	+ 32	+ 30	+ 29	+ 27	+ 24	+ 24	+ 19	+ 15	+ 12	+ 7
1968	+ 9	+ 8	+ 4	+ 3	0	+ 1	- 4	- 8	- 14	- 15	- 11	- 11
1969	- 9	- 10	- 15	- 17	- 16	- 15	- 16	- 16	- 18	- 21	- 16	- 14
1970	- 13	- 10	- 8	- 5	- 4	+ 1	+ 1	- 3	+ 3	+ 5	+ 10	+ 12
1971	+ 9	+ 14	+ 8	+ 8	+ 10	+ 15	+ 13	+ 14	+ 20	+ 24	+ 24	+ 24
1972	+ 23	+ 17	+ 18	+ 15	+ 16	+ 17	+ 16	+ 11	+ 12	+ 9	+ 9	+ 8
1973	+ 2	0	- 4	- 4	- 9	- 6	- 4	- 3	0	+ 3	+ 10	+ 12
1974	+ 10	+ 12	+ 10	+ 10	+ 13	+ 16	+ 19	+ 21	+ 25	+ 33	+ 38	+ 40

Quelle: Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, Ifo-Schnelldienst und Wirtschaftskonjunktur, verschiedene Jahrgänge

Anhang XIIb

BEURTEILUNG DER FERTIGWARENLAGER IN DEN INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIEN
in v.H. der Firmenmeldungen

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
1955	- 18	- 21	- 26	- 32	- 29	- 26	- 30	- 26	- 27	- 28	- 23	- 20
1956	- 17	- 15	- 16	- 15	- 11	- 9	- 8	- 6	- 8	- 5	- 9	- 10
1957	- 4	- 6	- 5	- 7	- 4	- 3	- 2	- 3	- 2	- 4	- 1	- 2
1958	+ 1	0	+ 1	- 1	+ 2	+ 3	+ 5	+ 2	- 2	- 1	- 3	+ 5
1959	+ 3	+ 4	+ 1	0	- 4	- 9	- 10	- 16	- 11	- 22	- 25	- 29
1960	- 23	- 24	- 28	- 29	- 29	- 30	- 33	- 30	- 29	- 32	- 27	- 27
1961	- 26	- 24	- 21	- 15	- 19	- 17	- 14	- 15	- 16	- 15	- 11	- 6
1962	- 5	- 7	- 7	- 9	- 8	- 6	- 3	- 5	- 4	0	- 2	+ 2
1963	+ 12	+ 15	+ 14	+ 12	+ 5	+ 9	+ 6	+ 7	+ 2	+ 1	+ 1	+ 7
1964	+ 5	0	- 4	- 7	- 14	- 20	- 17	- 16	- 18	- 16	- 13	- 12
1965	- 7	- 8	- 6	- 8	- 2	+ 1	+ 2	+ 2	+ 3	+ 3	+ 5	+ 3
1966	+ 8	+ 6	+ 8	+ 8	+ 11	+ 12	+ 11	+ 17	+ 15	+ 19	+ 21	+ 29
1967	+ 30	+ 30	+ 31	+ 28	+ 30	+ 30	+ 27	+ 26	+ 23	+ 17	+ 10	+ 4
1968	+ 5	+ 8	+ 7	+ 5	+ 5	+ 1	- 2	- 8	- 14	- 17	- 14	- 14
1969	- 13	- 14	- 24	- 27	- 29	- 33	- 32	- 30	- 30	- 30	- 35	- 30
1970	- 27	- 26	- 24	- 24	- 22	- 18	- 13	- 17	- 14	- 13	- 12	- 7
1971	- 7	- 3	- 2	- 1	+ 6	+ 6	+ 8	+ 5	+ 13	+ 20	+ 18	+ 18
1972	+ 13	+ 13	+ 11	+ 12	+ 14	+ 15	+ 16	+ 10	+ 9	+ 10	+ 8	+ 7
1973	+ 6	+ 3	- 4	- 5	- 6	- 5	- 9	- 4	- 5	+ 1	+ 14	+ 13
1974	+ 15	+ 14	+ 11	+ 10	+ 13	+ 16	+ 21	+ 22	+ 24	+ 24	+ 25	+ 28

Quelle: Vgl. Anhang XIIa

Anhang XIII

ERWARTUNGEN FÜR DIE NÄCHSTEN MONATE (GESCHÄFTSLAGE) IN DER VERARBEITENDEN INDUSTRIE

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
1962	+ 11	+ 10	+ 2	+ 8	+ 10	+ 4	+ 2	0	- 4	- 2	0	0
1963	+ 7	+ 12	+ 9	+ 8	+ 7	+ 9	+ 11	+ 9	+ 6	+ 3	+ 7	+ 14
1964	+ 22	+ 21	+ 21	+ 21	+ 18	+ 17	+ 16	+ 18	+ 12	+ 11	+ 11	+ 17
1965	+ 21	+ 23	+ 19	+ 16	+ 15	+ 13	+ 14	+ 14	+ 12	+ 8	- 1	+ 4
1966	+ 10	+ 16	+ 14	+ 8	+ 2	+ 4	- 3	- 4	- 6	- 22	- 31	- 25
1967	- 14	0	- 1	- 1	+ 1	- 1	+ 4	+ 18	+ 20	+ 17	+ 23	+ 31
1968	+ 35	+ 31	+ 26	+ 28	+ 28	+ 31	+ 28	+ 26	+ 23	+ 17	+11	+ 23
1969	+ 23	+ 25	+ 28	+ 22	+ 21	+ 19	+ 15	+ 9	+ 7	+ 2	+ 3	+ 4
1970	+ 8	+ 5	+ 2	- 4	0	- 10	- 11	- 8	- 22	- 21	- 26	- 25
1971	- 13	- 6	- 10	- 10	- 20	- 16	- 23	- 30	- 37	- 46	- 48	- 23
1972	- 14	- 88	+ 5	+ 6	+ 10	+ 8	+ 12	+ 10	+ 7	+ 1	+ 8	+ 21
1973	+ 26	+ 24	+ 20	+ 15	+ 9	- 4	- 16	- 18	- 25	- 33	- 58	- 46
1974	- 27	- 23	- 19	- 18	- 23	- 26	- 30	- 30	- 41	- 39	- 39	

Quelle: Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, Wirtschaftskonjunktur, lfd. Nummern

Anhang XIV

BEURTEILUNG DER GESCHÄFTSLAGE IN DER VERARBEITENDEN INDUSTRIE

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
1962	+ 26	+ 25	+ 21	+ 26	+ 27	+ 21	+ 19	+ 18	+ 20	+ 22	+ 18	+ 16
1963	+ 4	- 1	+ 2	+ 9	+ 10	+ 10	+ 11	+ 10	+ 17	+ 21	+ 19	+ 18
1964	+ 19	+ 24	+ 28	+ 31	+ 32	+ 36	+ 35	+ 35	+ 37	+ 36	+ 35	+ 34
1965	+ 27	+ 29	+ 30	+ 28	+ 29	+ 25	+ 29	+ 27	+ 29	+ 30	+ 20	+ 17
1966	+ 14	+ 16	+ 19	+ 17	+ 13	+ 7	+ 4	- 1	- 1	- 6	- 10	- 22
1967	- 28	- 27	- 26	- 29	- 30	- 27	- 23	- 22	- 11	- 3	+ 1	+ 3
1968	+ 3	+ 8	+ 14	+ 21	+ 25	+ 25	+ 30	+ 34	+ 42	+ 48	+ 45	+ 44
1969	+ 17	+ 46	+ 47	+ 56	+ 57	+ 60	+ 58	+ 52	+ 56	+ 54	+ 53	+ 50
1970	+ 47	+ 44	+ 43	+ 42	+ 37	+ 31	+ 29	+ 25	+ 19	+ 15	+ 9	+ 3
1971	- 2	0	+ 7	+ 3	- 2	- 4	- 9	- 5	- 13	- 19	- 26	- 31
1972	- 27	- 25	- 14	- 9	- 11	- 7	- 9	- 7	- 6	0	0	+ 5
1973	+ 9	+ 20	+ 23	+ 25	+ 30	+ 28	+ 23	+ 17	+ 12	+ 10	0	- 8
1974	- 3	- 3	+ 2	- 2	- 3	- 6	- 9	- 17	- 27	- 30	- 36	

Quelle: Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, Wirtschaftskonkunktur,lfd. Nummern

Anhang XV

BEURTEILUNG DER VERÄNDERUNG DER AUFTRAGSBESTÄNDE IN DER VERARBEITENDEN INDUSTRIE

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
1962	- 10	- 5	- 4	- 9	+ 1	- 7	- 12	- 13	- 4	- 6	- 17	- 26
1963	- 20	- 16	- 6	- 6	- 6	- 16	- 7	- 10	0	+ 1	- 6	- 14
1964	- 1	+ 12	+ 14	+ 13	+ 9	+ 10	+ 7	- 3	+ 12	+ 8	+ 3	- 6
1965	+ 2	- 6	+ 9	+ 4	+ 5	- 7	- 10	- 8	+ 4	- 1	- 11	- 19
1966	- 13	- 2	- 2	- 7	- 7	- 15	- 22	- 25	18	- 26	- 35	- 45
1967	- 39	- 16	- 17	- 18	- 19	- 14	- 18	- 14	- 5	+ 10	+ 1	- 5
1968	- 2	+ 12	+ 22	+ 16	+ 24	+ 5	+ 10	+ 8	+ 20	+ 17	+ 11	+ 3
1969	+ 18	+ 25	+ 32	+ 25	+ 22	+ 18	+ 10	+ 10	+ 15	+ 13	+ 6	- 10
1970	- 1	+ 3	+ 12	+ 3	- 6	- 16	- 17	- 14	- 11	- 17	- 31	- 33
1971	- 12	- 11	- 4	- 18	- 24	- 26	- 31	- 25	- 24	- 34	- 35	- 32
1972	- 16	- 12	0	- 8	- 13	- 13	- 15	- 11	- 9	- 5	- 2	- 6
1973	+ 13	+ 24	+ 15	+ 10	+ 13	+ 2	- 12	- 11	- 17	- 15	- 19	- 32
1974	- 6	- 10	- 3	- 13	- 19	- 32	- 29	- 30	- 37	- 37	- 49	

Quelle: Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, Wirtschaftskonjunktur, lfd. Nummern

ERWERBSTÄTIGKEIT UND BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Jahr	Wohnbevölkerung 1 000	Erwerbspersonen 1 000	Erwerbsquote v.H.	Erwerbstätige 1 000	nichtdeutsche Arb.nehmer 1 000	Ausländerquote v.H.	registr. Arbeitslose 1 000	Arbeitslosenquote v.H.	in d. Ind. Beschäftigte 1 000	Anteil der in d. Ind. Beschäftgten an d. Zahlan d.Zahl d.Erwerbs-d.Erw.- personen	tätigen
1950	46 908	21 577	46,0	19 997	·	·	1 580	10,4	4 797	22,2	24,0
1951	47 413	21 952	46,3	20 520	·	·	1 432	9,1	5 332	24,3	26,0
1952	47 728	22 289	46,7	20 910	·	·	1 379	8,5	5 518	24,8	26,4
1953	48 172	22 684	47,1	21 425	·	·	1 259	7,6	5 751	25,4	26,8
1954	48 710	23 216	47,7	21 995	73	0,5	1 221	7,1	6 062	26,1	27,6
1955	49 203	23 758	48,3	22 830	80	0,5	928	5,2	6 576	27,7	28,8
1956	49 797	24 196	48,6	23 435	99	0,6	761	4,2	6 991	28,9	29,8
1957	50 434	24 602	48,8	23 940	108	0,6	662	3,5	7 221	29,4	30,2
1958	51 056	24 807	48,6	24 124	127	0,7	683	3,6	7 273	29,3	30,1
1959	51 634	24 857	48,1	24 381	167	0,9	476	2,5	7 301	29,4	29,9
1960	55 433	26 518	47,8	26 247	279	1,4	271	1,3	8 081	30,5	30,8
1961	56 175	26 772	47,7	26 591	507	2,4	181	0,9	8 316	31,1	30,9
1962	56 938	26 845	47,2	26 690	629	3,0	155	0,7	8 339	31,1	31,2
1963	57 587	26 930	46,9	26 744	773	3,6	186	0,9	8 264	30,7	30,9
1964	58 266	26 922	46,4	26 753	902	4,2	169	0,8	8 301	30,8	31,0
1965	59 012	27 034	46,1	26 887	1 119	5,1	147	0,7	8 460	31,3	31,5
1966	59 638	26 962	45,6	26 801	1 244	5,7	161	0,7	8 385	31,1	31,3
1967	59 873	26 469	44,5	25 950	1 014	4,8	459	2,1	7 843	29,7	30,2
1968	60 184	26 291	44,2	25 968	1 019	4,8	323	1,5	7 899	30,0	30,4
1969	60 848	26 535	44,2	26 356	1 366	6,3	179	0,8	8 308	31,3	32,0
1970	60 651	26 817	44,2	26 668	1 807	8,1	149	0,7	8 603	32,1	32,3
1971	61 284	26 910	43,9	26 725	2 128	9,5	185	0,8	8 538	31,7	31,9
1972	61 669	26 901	43,6	26 655	2 285	10,2	246	1,1	8 340	31,0	31,2
1973	61 976	26 985	43,5	26 712	2 520	11,2	273	1,2	8 368	31,0	31,3
1974	62 054	26 797	43,2	26 215	2 250	10,2	582	2,6	8 144	30,4	31,1

Quelle: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesmtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 1973/74, a.a.O., S.206 u. Jahresgutachten 1974/75, a.a.O., S.224

Anhang XVII

GEWERKSCHAFTLICHER ORGANISIERUNGSGRAD UND STREIKBETEILIGUNG

Jahr	Organisierungsgrad v.H.	Durchschnittl. an Streiks beteil.Arbbnehmer 1 000	Durch Streik bedingte Ausfalltage 1 000
1950		79	380
1951	36,78	174	1 593
1952	38,07	84	443
1953	38,16	51	1 488
1954	37,58	116	1 586
1955	36,85	597	847
1956	36,27	25	264
1957	36,26	45	2 386
1958	36,47	202	780
1959	36,25	22	62
1960	36,07	17	38
1961	35,84	21	65
1962	35,56	79	451
1963	35,30	101	1 846
1964	35,10	6	17
1965	35,05	6	49
1966	35,14	196	27
1967	35,46	60	389
1968	35,03	25	25
1969	34,47	90	249
1970	34,46	184	93
1971	35,00	334	4 484
1972			66
1973			563
1974			

Quelle: KÖGEL, K., Die Lohnentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland 1951 - 1971, a.a.O.,
Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1975, a.a.O., S.159

Anhang XVIII

DIE GROSSEN GEWERKSCHAFTLICHEN STREIKS 1950 - 1971

Jahr		Beteiligte[1]	Dauer
1950	Streik der Bauarbeiter in Hessen	10 000	2 Wochen
1951	Streik der Landarbeiter in Niedersachsen	12 000	10 Tage
	Streik der Metallarbeiter in Hessen	80 000	4 Wochen
1952	Demonstrationsstreik der Zeitungsdrucker in der BRD		2 Tage
	Streik im graphischen Gewerbe in der BRD	80 000	9 Tage
1953	Streik der Werftarbeiter in Bremen	14 000	6 Wochen
	Streik der Textilarbeiter in NRW und Niedersachsen	22 000	6 Wochen
1954	Streik der Kommunalarbeiter in Hamburg	13 000	8 Tage
	Streik der Metallarbeiter in Bayern	100 000	3 Wochen
1955	Proteststreik in der Montanindustrie	800 000	1 Tag
1956	Streik der Holzarbeiter in Westfalen	15 000	2 Wochen
1956/57	Streik der Metallarbeiter in Schleswig-Holst.	30 000	16 Wochen
1958	Streik der Textilarbeiter in Niedersachsen und Hessen	15 000	9 Wochen
	Streik der Kommunalarbeiter in der BRD	200 000	1 Tag
1962	Streik der Bergarbeiter im Saarland	40 000	8 Tage
	Streik der Papierarbeiter (in der IG Chemie-Papier-Keramik) in mehreren Bundesländern	8 000	3 Wochen
1963	Streik der Metallarbeiter in Baden-Württ. (einschl. Aussperrun)	350 000	2 Wochen
1967	Streik der Fliesenleger in NRW	6 500	9 Wochen
	Streik der Gummiarbeiter in Hessen	10 000	1 Woche
1971	Streik der Chemiearbeiter in mehreren Bundesländern	50 000	4 Wochen
	Streik der Metallarbeiter in Baden-Württ. (einschl. Aussperrung)	360 000	3 Wochen

1) Aufgrund der lückenhaften gewerkschaftlichen sowie der offiziellen Streikstatistik handelt es sich bei den Angaben über die Zahl der Beteiligten eher um Größenordnungen als um exakte Zahlen. In der Regel wurden sie aus den Geschäftsberichten der einzelnen Gewerkschaften übernommen und mit den offiziellen statistischen Zahlenwerten (Stat. Bundesamt, Fachserie A, Reihe 6, III. Streiks) verglichen.

Quelle: Tabelle übernommen aus: BERGMANN, J., JACOBI, O., MÖLLER-JENTSCH,W., Gewerkschaften in der Bundesrepublik,

Anhang XIX

LOHNDRIFT

Jahr	effekt.Lohnsatz-wachstumsraten	tarifl. Lohn-satzwachstums-raten	Lohndrift
	vH p.a.	vH p.a.	
1951	14,91		
1952	7,83	6,1	1,73
1953	4,77	4,0	0,77
1954	2,57	2,6	1,03
1955	6,76	5,8	1,04
1956	9,95	8,6	1,35
1957	8,72	7,7	1,02
1958	6,81	6,2	0,61
1959	5,38	4,0	1,38
1960	9,27	7,1	2,17
1961	10,33	8,2	2,13
1962	11,48	9,9	1,58
1963	7,50	6,7	0,80
1964	8,37	6,7	1,67
1965	9,79	7,7	2,29
1966	6,65	7,3	- 0,65
1967	3,15	4,4	- 1,25
1968	4,41	4,1	0,31
1969	8,99	6,9	2,09
1970	13,93	13,6	0,33
1971	12,01	14,0	- 1,99

Quelle: KÖGEL,K., Die,Lohnentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland 1951 - 1971, a.a.O., S.99; eigene Berechnung

DISKONTSATZ UND LOMBARDSATZ DER DEUTSCHEN BUNDESBANK

Gültig ab	Diskontsatz % p.a.	Lombardsatz % p.a.
14. 7.1949	4	5
27.10.1950	6	7
29. 5.1952	5	6
21. 8.1952	4,5	5,5
8. 1.1953	4	5
11. 6.1953	3,5	4,5
20. 5.1954	3	4
4. 8.1955	3,5	5,5
8. 3.1956	4,5	5,5
19. 5.1956	5,5	6,5
6. 9.1956	5	6
11. 1.1957	4,5	5,5
19. 9.1957	4	5
17. 1.1958	3,5	4,5
27. 6.1958	3	4
10. 1.1959	2,75	3,75
4. 9.1959	3	4
23.10.1959	4	5
3. 6.1960	5	6
11.11.1960	4	5
20. 1.1961	3,5	4,5
5. 5.1961	3	4
22. 1.1965	3,5	4,5
13. 8.1965	4	5
27. 5.1966	5	6,25
6. 1.1967	4,5	5,5
17. 2.1967	4	5
14. 4.1967	3,5	4,5
12. 5.1967	3	4
11. 8.1967	3	3,5
21. 3.1969	3	4
18. 4.1969	4	5
20. 6.1969	5	6
11. 9.1969	6	7,5
5.12.1969	6	9
9. 3.1970	7,5	9,5
16, 7.1970	7	9
18.11.1970	6,5	8
3.12.1970	6	7,5
1. 4.1971	5	6,5
14.10.1971	4,5	5,5
23.12.1971	4	5
25. 2.1972	3	4
9.10.1972	3,5	5
3.11.1972	4	6
1.12.1972	4,5	6,5
12. 1.1973	5	7
4. 5.1973	6	8
1. 6.1973	7	9
25.10.1974	6,5	8,5
20.12.1974	6	8

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, lfd. Jahrgänge

Anhang XXI

DURCHSCHNITTLICHER MINDESTRESERVESATZ
(Reservesoll in v.H. der reservepflichtigen Verbindlichkeiten)

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
1950					7,0	7,0	6,9	7,0	7,0	10,3	10,3	10,3
1951	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2
1952	10,1	10,0	9,9	10,0	9,1	9,1	9,1	9,1	7,9	7,8	7,8	7,8
1953	7,7	7,3	7,3	7,3	7,3	7,3	7,3	7,3	7,2	7,2	7,2	7,2
1954	7,1	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	6,9	6,9	6,9	7,0
1955	6,9	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	7,8	7,8	7,8	7,8
1956	7,8	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,8
1957	7,8	7,7	7,7	7,7	8,9	8,9	8,9	8,9	9,4	9,2	9,2	9,2
1958	9,2	9,1	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0
1959	9,0	8,9	8,9	8,5	8,5	8,5	8,5	8,1	8,1	8,1	8,9	8,9
1960	9,7	9,7	11,2	11,2	11,2	12,3	12,5	12,6	12,6	12,5	12,6	12,3
1961	12,3	11,8	11,0	10,7	10,6	9,8	9,4	9,0	8,6	8,2	8,3	8,0
1962	8,1	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8
1963	7,8	7,7	7,7	7,6	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7
1964	7,7	7,6	7,6	7,7	7,7	7,7	7,8	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5
1965	8,6	8,4	8,4	8,3	8,4	8,4	8,4	8,4	8,4	8,4	8,4	8,0
1966	8,4	8,3	8,3	8,3	8,3	8,3	8,3	8,3	8,2	8,2	8,2	7,8
1967	8,0	7,7	7,0	6,9	6,6	6,6	6,0	5,6	5,3	5,3	5,3	5,3
1968	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,7
1969	5,8	5,5	5,5	5,5	6,1	6,8	6,6	7,2	7,1	7,2	6,3	5,7
1970	6,3	6,3	6,2	6,2	6,2	6,3	7,3	7,2	8,2	8,1	8,3	8,4
1971	8,5	8,3	8,4	8,4	8,5	10,3	10,0	9,9	10,0	9,9	9,0	9,1
1972	8,4	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2	10,5	11,7	11,3	11,2	11,1	11,1
1973	11,3	11,4	13,9	13,7	12,9	12,5	12,8	12,7	12,4	12,7	12,7	12,7
1974	11,6	11,5	11,5	11,5	11,6	11,6	11,6	11,5	10,4	9,6	9,6	9,7

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, lfd. Jahrgänge

RESERVEPFLICHTIGE VERBINDLICHKEITEN
Mio DM

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
1950	.	.	.	.	14 759	15 173	15 491	16 049	16 393	16 631	17 028	17 093
1951	17 541	17 776	17 975	18 185	18 436	18 726	19 290	19 707	20 015	20 371	21 061	21 120
1952	21 977	22 485	22 894	23 712	24 210	24 343	24 690	25 282	25 750	26 221	26 736	26 928
1953	28 219	28 954	29 379	30 089	31 027	31 725	32 550	33 141	33 597	34 003	34 261	34 602
1954	35 716	36 198	36 667	37 528	37 836	38 153	38 363	38 865	39 363	39 831	40 587	40 900
1955	42 880	43 388	43 855	44 413	45 222	45 726	45 823	46 313	46 635	46 851	47 321	47 090
1956	48 258	48 429	48 349	48 679	49 443	49 652	50 004	50 844	51 280	51 815	52 649	52 699
1957	54 390	54 942	55 589	56 553	57 238	58 136	58 731	62 517	64 164	65 219	65 893	66 251
1958	68 605	69 230	69 865	71 047	68 549	69 405	70 175	71 283	72 151	73 368	74 450	74 705
1959	76 673	77 383	77 955	79 566	80 985	81 939	82 479	85 168	86 278	87 599	88 988	89 530
1960	91 706	92 634	93 320	94 074	95 298	95 900	96 952	97 686	98 341	98 201	99 828	100 538
1961	102 648	103 945	105 081	106 048	105 611	107 117	108 808	109 712	109 432	109 712	111 456	111 661
1962	114 363	115 014	116 047	116 515	118 273	120 384	120 359	121 744	122 650	123 299	125 228	125 656
1963	128 888	129 679	130 386	130 313	132 312	133 677	133 776	135 814	137 391	137 878	139 852	141 075
1964	145 897	146 383	147 401	146 989	148 211	150 220	151 472	152 224	153 927	154 264	155 722	157 722
1965	162 170	163 271	164 207	164 863	166 607	169 419	171 037	172 682	174 544	175 165	177 192	178 833
1966	183 836	185 247	185 913	186 476	187 800	190 385	191 722	192 483	194 391	194 685	196 610	198 262
1967	205 570	208 772	210 828	211 256	213 049	216 334	216 712	218 334	221 212	222 397	226 863	230 507
1968	239 049	241 585	241 505	244 610	247 621	251 576	253 263	255 270	258 428	262 711	267 404	273 693
1969	260 579	259 513	260 488	260 288	266 322	272 034	271 194	272 268	274 932	279 403	280 131	280 549
1970	289 476	289 022	289 449	287 986	287 986	292 336	297 043	300 458	300 053	298 861	301 733	306 859
1971	317 100	318 479	321 900	324 124	330 414	335 347	331 760	332 606	335 456	335 833	339 701	344 861
1972	358 719	360 401	361 627	360 803	364 656	369 891	377 057	385 408	385 712	385 159	389 389	394 352
1973	406 345	408 208	417 553	417 837	416 526	419 083	416 008	416 482	416 898	418 077	422 317	425 215
1974	434 840	433 906	434 612	431 790	438 265	473 921	436 447	434 962	433 953	432 482	435 946	442 759

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte der Deutschen Bund-sbank, lfd. Jahrgänge

Anhang XXIII

ÜBERSCHUSSRESERVEN
Mio DM

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
1950	.	.	.	.	84	66	87	60	63	50	40	84
1951	54	88	42	63	69	48	121	110	54	107	65	103
1952	68	51	84	72	76	57	80	63	53	70	60	120
1953	81	59	58	234	107	67	141	61	53	66	62	121
1954	203	62	82	189	109	62	180	348	62	90	74	173
1955	252	68	62	204	136	67	67	81	56	72	73	202
1956	160	122	75	57	242	84	85	68	112	154	166	268
1957	166	116	102	94	85	95	81	216	85	73	79	217
1958	111	58	96	90	92	86	102	81	81	95	82	215
1959	125	80	175	85	143	124	151	102	100	209	96	268
1960	134	93	126	103	144	121	202	89	104	105	96	187
1961	123	99	157	114	221	204	174	237	123	138	123	367
1962	291	235	135	114	207	122	163	204	137	146	143	339
1963	142	97	116	120	218	174	159	179	120	167	98	384
1964	138	150	138	87	128	190	146	182	96	236	126	251
1965	589	123	130	105	215	134	197	153	101	147	115	280
1966	110	103	84	156	125	114	187	137	89	148	106	200
1967	148	133	117	161	130	125	213	179	166	287	140	437
1968	137	121	138	267	147	200	249	184	133	96	3 291	946
1969	167	158	122	573	5 003	173	162	229	625	112	171	564
1970	131	159	154	129	173	149	170	142	142	369	183	320
1971	176	201	120	173	1 390	228	372	147	133	234	161	295
1972	226	167	208	488	176	1 112	415	119	188	222	380	642
1973	154	5 893	133	538	444	325	478	58	1 619	353	260	829
1974	289	197	392	292	160	293	54	175	153	113	195	472

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte der Deutschen Bundsebank, lfd. Jahrgänge

Anhang XXIV

UMLAUF AN GELDMARKTPAPIEREN ÖFFENTLICHER HAUSHALTE
Schatzwechsel und Schatzanweisungen des Bundes und Schatzanweisungen und Steuergutscheine der Länder
Mio DM

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
1950												812
1951												1 652
1952												1 192
1953												1 054
1954												907
1955			475			463			468			459
1956			556			598			596			642
1957			646			791			825			898
1958			849			746			631			546
1959			571			520			1 060			715
1960	697	715	1 198	1 168	1 160	1 172	1 102	1 080	1 118	1 161	1 151	1 151
1961	1 147	1 148	1 007	977	973	914	811	771	670	647	631	541
1962	547	622	455	455	455	302	296	291	280	334	334	533
1963	532	530	529	530	513	504	504	508	517	492	494	452
1964	690	1 037	853	837	636	625	624	653	653	734	743	598
1965	751	751	751	952	1 052	1 152	1 153	1 351	1 301	1 333	1 413	1 379
1966	1 914	1 676	1 713	1 416	1 177	881	794	1 181	1 584	1 778	2 854	3 694
1967	4 360	4 704	4 644	5 396	5 849	5 677	6 231	6 758	6 523	6 339	6 572	7 933
1968	10 489	10 777	9 745	9 370	9 568	9 490	9 490	9 540	9 470	9 420	9 255	8 800
1969	8 435	8 403	7 708	7 378	6 866	5 982	4 847	4 602	4 458	4 097	3 617	2 407
1970	1 874	1 624	1 874	1 774	1 774	1 774	1 774	1 774	1 774	1 774	1 774	1 750
1971	1 750	1 750	1 750	1 770	1 775	1 775	1 775	1 775	1 775	1 775	1 775	1 750
1972	1 748	1 748	1 748	1 748	1 748	1 748	1 441	1 440	1 438	1 438	1 438	1 438
1973	1 429	1 424	1 402	1 402	1 402	1 402	1 402	1 402	1 402	1 402	1 102	1 064
1974	1 346	1 738	1 738	1 982	2 600	2 711	2 604	2 620	3 271	4 175	4 941	5 336

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte der Deutschen Bundsebank, lfd. Jahrgänge

EINNAHMEN UND AUSGABEN DES STAATES
(einschließlich Sozialversicherung)
Mrd. DM

Jahr [3]	Einnahmen [1]		Ausgaben [2]			
	insgesamt	davon: Steuern u.ä.,Übertragungen [4]	insgesamt	Käufe für den laufenden Bedarf	Investitionen [5]	Renten u.ä. Übertragungen, Subventionen
1950	36,49	29,90	36,49	8,22	1,86	14,42
1955	67,34	59,37	67,34	13,68	4,83	25,28
1956	73,75	66,00	73,75	13,91	5,48	28,90
1957	81,23	72,49	81,23	14,62	5,77	35,84
1958	88,03	77,72	88,03	16,87	6,46	41,21
1959	100,09	86,20	100,09	19,65	8,02	43,56
1960	114,19	103,67	114,19	23,37	9,63	47,12
1961	129,07	116,82	129,07	25,79	11,35	53,72
1962	141,94	128,45	141,94	31,24	14,18	60,12
1963	154,34	136,41	154,34	34,56	16,39	61,66
1964	166,71	148,52	166,71	34,99	19,71	67,78
1965	180,20	159,10	180,20	38,64	20,44	76,59
1966	193,11	171,74	193,11	41,35	21,33	80,87
1967	205,84	175,89	205,84	43,91	18,76	88,24
1968	218,38	189,73	218,38	44,55	20,98	95,74
1969	244,11	223,57	244,11	49,69	23,84	105,16
1970	276,60	248,76	276,60	55,20	30,05	114,75
1971	318,25	283,00	318,25	66,22	31,97	128,54
1972	354,09	315,32	354,09	74,05	31,70	147,24
1973	414,31	371,66	414,31	84,55	33,15	166,14

Quelle: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 1966/67, a.a.O., Tabelle 52 im Anhang, Jahresgutachten 1974/75, Tabelle 24 im Anhang

1) Ohne Einnahmen von anderen Körperschaften des Staatssektors
2) Ohne Ausgaben an andere Körperschaften des Staatssektors
3) Ohne Saarland und Berlin
4) Unterstellte Einzahlungen in fiktive Pensionsfonds für Beamte sind als Einnahmen der Sozialversicherung dargest.
5) Käufe für Anlageinvestitionen von Unternehmen (ohne selbsterstellte Anl...

KASSENMÄSSIGE STEUEREINNAHMEN
Mio DM

Jahr [1]	insgesamt	darunter				
		Lohnsteuer	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaft-steuer	Steuern vom Umsatz	Mineralöl-steuer
1950	18 802	1 807	2 087	1 449	4 987	73
1951	25 183	2 797	2 303	2 273	7 148	463
1952	31 215	3 658	3 925	2 780	8 736	590
1953	34 320	3 740	4 870	2 990	9 104	734
1954	35 894	3 875	4 588	3 071	9 766	781
1955	39 736	4 402	4 352	3 111	11 337	1 136
1956	44 530	5 402	4 728	3 637	12 437	1 415
1957	47 935	5 289	5 879	4 506	12 882	1 642
1958	50 188	5 932	5 473	5 190	13 506	1 665
1959	56 644	5 855	7 323	5 118	14 943	2 145
1960	66 627	8 102	8 963	6 510	16 917	2 664
1961	76 705	10 453	10 817	7 423	18 670	3 325
1962	84 480	12 315	12 218	7 790	20 036	3 699
1963	89 735	13 844	13 451	7 688	20 922	4 139
1964	98 061	16 092	14 101	8 018	22 845	6 071
1965	104 460	16 738	14 798	8 170	25 103	7 428
1966	111 154	19 055	16 075	7 687	25 989	8 016
1967	113 350	19 558	15 782	7 061	25 628	9 423
1968	120 378	22 080	16 272	8 553	25 779	9 875
1969	146 928	27 057	16 989	10 895	37 141	10 601
1970	152 318	35 086	16 001	8 716	38 125	11 512
1971	170 811	42 803	18 340	7 167	42 897	12 417
1972	195 510	49 770	23 140	8 495	46 981	14 227
1973	223 489	49 770	23 140	8 495	46 981	14 227
1974	238 179	76 690	26 793	10 403	51 170	16 052

Quelle: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 1975/76, a.a.O., S. 250

1) Bis 1959 ohne Saarland

Anhang XXVII

KREDITMARKTVERSCHULDUNG DER ÖFFENTLICHEN HAUSHALTE
Mio DM

Monatsende	Insgesamt	Kürzerfristige Kredite					Längerfristige Kredite		
		Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanw., Steuergutscheine	Betriebsmittelkredite/ Kassenkredite Buchkredite d.Dtsch.Bundesbank	Kredite von anderen Banken u.ä.	Kassenobligationen	Anleihen (Inhaberschuldverschreibungen)	Verzinsliche Schatzanweisungen	Kredite von Banken, Sparkassen, Versicherungen, Bauspark.
31. 3.1950	1 216	·	405	543		--	63	--	206
31. 3.1951	1 912	·	862	381		--	51	1	617
31. 3.1952	2 899	583	836	292		--	63	56	1 070
31. 3.1953	4 080	148	1 106	43		--	760	77	1 946
31. 3.1954	5 872	130	883	34		--	1 516	91	3 219
31. 3.1955	6 961	57	757	222		--	1 633	88	4 203
31. 3.1956	7 993	42	511	44		--	1 716	87	5 593
31. 3.1957	9 316	50	625	81		--	1 962	29	6 569
31. 3.1958	10 973	--	843	91		--	1 584	55	8 400
31. 3.1959	13 207	--	566	48		--	1 914	30	10 649
31. 3.1960	17 598	22	1 186	175		183	2 871	523	12 638
31.12.1960	18 786	--	1 162	109		302	2 840	516	13 858
31.12.1961	24 591	--	538	201		792	4 892	355	17 813
31.12.1962	28 064	--	533	786		705	5 713	455	19 871
31.12.1963	34 102	--	452	1 784		611	7 651	555	23 050
31.12.1964	40 232	--	598	1 342		1 088	9 056	577	27 572
31.12.1965	49 503	523	856	1 403	412	1 173	11 500	497	33 140
31.12.1966	59 189	1 196	2 498	1 164	655	1 383	12 202	410	39 682
31.12.1967	73 326	204	7 729	2 211	341	3 189	14 048	319	45 286
31.12.1968	83 551	150	8 650	1 361	122	4 029	15 346	312	53 580
31.12.1969	85 744	--	2 407	1 974	99	3 659	15 422	271	61 913
31.12.1970	94 026	--	1 750	2 334	175	3 210	16 922	229	69 407
31.12.1971	107 802	--	1 750	2 349	588	2 570	19 790	187	80 568
31.12.1972	125 230	--	1 438	440	272	2 414	24 494	146	96 027
31.12.1973	139 403	--	1 064	2 851	311	1 812	27 337	129	105 899

Quelle: SVR, Jahresgutachten 1974/75, a.a.O., Tabelle 27,S.247

DIE AUSGABEN DES BUNDES UND IHRE FINANZIERUNG IN DEN HAUSHALTSJAHREN 1950 BIS 1974
Mio DM

Haushaltsjahr	Ermittlung des Finanzierungssaldos				Zusammensetzung des Finanzierungssaldos					Haushaltsabschluß		
	Ausgaben[2]	Einnahmen[3]	Saldo	Finanzierungssaldo	Nettoneuverschuldung am Kreditm. Saldo	Überschüsse	Rücklagen Saldo	Münzeinnahmen Saldo	Finanzierungssaldo	Gesamtausgaben (formale Abschlußsumme)	Gesamteinnahmen (formale Abschlußsumme)	Rechnungsmäß. Gesamtfehlbetrag
1950	12 385	11 411	+ 80	- 894	- 435	--	--	441	- 894	14 685	14 428	- 820
1951	18 518	17 136	- 47	- 1 429	- 1 135	--	--	294	- 1 429	20 868	19 559	- 2 307
1952	20 408	20 205	- 1	- 203	- 42	+ 6	--	167	- 203	23 097	23 102	- 1 920
1953	19 728	21 587	- 219	+ 1 641	- 143		+ 1 863	79	+ 1 641	27 950	27 309	- 2 068
1954	20 882	23 472	+ 192	+ 2 783	+ 659	--	+ 2 157	34	+ 2 783	28 189	27 963	- 2 351
1955	22 419	26 028	+ 5	+ 3 615	+ 530	+ 3 121	--	36	+ 3 615	29 700	32 821	- 3 208
1956	27 712	28 142	+ 5	+ 435	+ 612	- 91	--	85	+ 435	33 371	33 322	- 3 155
1957	31 594	28 823	+ 25	- 2 747	+ 538	- 2 190	- 1 020	76	- 2 747	36 437	37 228	- 7 320
1958	33 756	31 515	- 6	- 2 247	+ 387	- 744	- 1 811	79	- 2 247	40 607	40 584	- 10 158
1959	36 865	34 968	- 54	- 1 950	- 663	--	- 1 190	98	- 1 950	42 959	42 786	- 7 204
1960	30 287	30 205	+ 21	- 60	+ 10	--	--	70	- 60	33 129	33 078	- 5 063
1961	42 938	43 968	- 196	+ 835	+ 929	--	--	94	+ 835	52 260	52 099	- 2 580
1962	49 813	49 357	- 147	- 603	- 499	--	--	104	- 603	57 948	57 538	- 2 822
1963	54 750	52 360	+ 172	- 2 217	- 2 066	--	--	151	- 2 217	58 857	58 345	- 3 491
1964	58 114	57 711	+ 137	- 266	- 103	--	--	163	- 266	65 933	65 902	- 3 633
1965	64 004	62 938	+ 69	- 998	- 840	--	--	158	- 998	69 178	68 450	- 4 462
1966	66 752	65 636	- 71	- 1 188	- 1 012	--	--	176	- 1 188	72 660	71 634	- 4 982
1967	74 545	66 936	- 6	- 7 616	- 7 462	--	--	153	- 7 616	80 986	79 638	- 6 473
1968	75 531	70 459	+ 156	- 4 916	- 4 733	--	--	183	- 4 916	88 479	88 477	- 4 656
1969	82 119	83 234	+ 70	+ 1 185	+ 1 348	--	--	163	- 1 185	97 801	97 801	- 3 660
1970	87 873	88 289	- 63	+ 353	- 1 107	--	+ 1 760	300	+ 353	94 227	94 227	- 3 880
1971	98 456	97 390	- 309	- 1 385	- 1 442	--	+ 740	683	- 1 385	102 885	102 885	- 4 110
1972	110 679	105 931	+ 29	- 4 777	- 3 976	--	--	800	- 4 777	112 799	112 799	- 3 864
1973	121 757	118 376	+ 182	- 3 199	- 2 677	--	--	522	- 3 199	127 134	136 392	- 4 201
1974	136 392	127 962	--	- 8 430	- 7 640	--	--	180	- 8 430			

Quelle zu Anhang XVIII: Finanzbericht 1974, S. 180 ff

1) Es gelten: die Haushaltsjahre bis 1959 jeweils vom 1.April bis 31.Marz (bis einschl. 1953 zuzügl. Auslaufperiode), das Haushaltsjahr 1960 vom 1. April bis 31. Dezember, ab 1961 ist das Haushaltsjahr = Kalenderjahr.
2) Ohne Tilgung von Krediten am Kreditmarkt, ohne Ausgaben zur Deckung kassenmäßiger Fehlbeträge der Vorjahre, ohne die Zuführung an Rücklagen sowie ohne haushaltstechnische Verrechnungen, einschl. Einfuhrumsatzsteuer und Zölle für Regierungskäufe im Ausland; Ohne Zuschüsse an die Sozialversicherung, die durch Schuldbuchforderungen abgegolten sind.
3) Ohne Einnahmen aus Krediten vom Kreditmarkt, ohne Münzeinnahmen, Entnahmen aus Rücklagen, Überschüssen aus Vorjahren sowie ohne haushaltstechnische Verrechnungen, einschl. Einfuhrumsatzsteuer und Zölle für Regierungskäufe im Ausland.

Anhang XXIX

SPAREINLAGEN

Jahr	Mio DM	1950 = 100	Steigerungsrate
1950	4 111		
1951	5 088	124	
1952	7 581	184	84
1953	11 547	281	52
1954	17 225	419	49
1955	21 374	520	24
1956	24 276	591	14
1957	29 388	715	21
1958	36 102	878	23
1959	45 039	1 096	25
1960	53 114	1 292	18
1961	60 424	1 470	14
1962[1)]	69 874	1 700	16
1963	81 522	1 983	17
1964	94 212	2 292	16
1965	110 678	2 692	17
1966	127 112	3 092	15
1967	144 672	3 519	14
1968	166 110	4 041	15
1969	186 017	4 525	12
1970	205 440	4 997	10
1971	232 478	5 655	13
1972	236 953	5 764	2
1973	282 651	6 875	20
1974	312 824	7 609	11

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, verschiedene Jahrgänge

1) Ab 1962 neue Berechnung

Anhang XXX

ZUM AUSSENWERT DER DM

Jahr	Offizieller Devisenkurs			
	100 DM = ...US-$	1950 = 100	100 DM = ...sfr	1950 = 100
1950	23,81	100,0	104,11	100,0
1951	23,81	100,0	104,11	100,0
1952	23,81	100,0	104,11	100,0
1953	23,81	100,0	104,18	100,1
1954	23,81	100,0	104,14	100,0
1955	23,75	99,7	104,17	100,1
1956	23,79	99,9	104,43	100,3
1957	23,80	100,0	104,33	100,2
1958	23,86	100,2	104,41	100,3
1959	23,96	100,5	103,39	99,3
1960	23,98	100,7	103,56	99,5
1961	24,86	104,4	107,37	103,1
1962	25,01	105,1	108,15	103,9
1963	25,09	105,4	108,40	104,1
1964	25,16	105,7	108,65	104,4
1965	25,04	105,2	108,33	104,5
1966	25,01	105,0	108,20	103,9
1967	25,08	105,3	108,56	104,3
1968	25,05	105,2	108,10	103,8
1969	25,48	107,0	109,89	105,6
1970	27,43	115,2	118,20	113,5
1971	28,74	120,7	118,23	113,6
1972	31,36	131,7	119,66	114,9
1973	37,61	158,0	119,04	114,3
1974	38,61	162,2	114,93	110,4

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, verschiedene Jahrgänge

Anhang XXXI

ZEITREIHEN DER KOMPONENTENZERLEGUNG MIT HILFE DES MIDI-VERFAHRENS+)

+) Die Zeitreihen realer Größen sind auf Basis 1962 = 100 umgerechnet und vergleichbar gemacht.

Reihe 1: Index der industriellen Nettoproduktion, Industrie insgesamt

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	30.0	31.1	31.8	34.0	35.0	35.4	35.8	37.6	40.1	42.2	43.6	41.5
1951	39.4	41.2	41.5	43.3	44.0	43.0	41.9	41.5	43.6	45.8	48.4	44.0
1952	42.2	42.2	43.3	44.4	44.8	45.8	43.6	44.4	48.0	50.5	52.6	48.0
1953	44.0	45.4	48.0	49.8	49.8	50.8	49.8	49.0	53.4	54.8	57.3	54.4
1954	48.7	49.8	51.9	54.4	56.6	57.0	54.4	54.4	59.5	61.3	64.5	61.6
1955	57.0	58.0	59.8	62.7	65.6	65.9	62.7	62.7	68.1	69.9	73.8	68.8
1956	64.5	62.7	65.9	70.2	72.8	69.9	68.1	67.4	72.4	73.1	77.4	71.3
1957	68.1	70.6	70.2	74.9	76.0	74.6	70.2	69.5	75.6	77.1	81.0	75.6
1958	69.6	70.9	73.8	75.7	77.8	76.8	71.2	73.1	76.3	77.5	83.5	78.5
1959	71.3	72.8	77.7	78.7	86.1	81.0	75.6	78.8	83.9	88.3	91.5	86.5
1960	82.4	82.0	86.0	92.3	90.7	92.8	87.3	83.9	92.9	96.1	99.8	95.7
1961	88.3	92.5	96.9	99.4	97.6	95.7	91.6	88.8	98.6	98.7	103.5	99.9
1962	90.0	94.9	95.5	102.2	102.2	104.5	94.7	93.3	104.5	103.8	110.1	105.0
1963	89.6	92.1	100.4	105.4	104.4	112.0	97.5	97.5	108.2	109.9	117.9	107.4
1964	99.6	106.2	108.4	113.2	120.2	114.1	106.6	103.6	115.6	120.1	125.1	116.0
1965	112.4	113.5	113.0	122.6	122.9	122.3	111.1	107.5	122.0	124.9	128.8	118.3
1966	112.0	116.7	121.1	128.0	126.2	126.5	115.6	106.7	122.2	125.4	127.0	116.9
1967	106.4	110.5	114.3	118.6	119.0	116.6	112.2	103.5	122.0	125.5	131.2	130.4
1968	111.1	118.1	125.3	131.0	132.3	142.1	120.2	122.8	138.8	140.2	154.3	143.8
1969	130.7	137.6	143.8	150.2	154.4	155.5	136.5	136.2	151.3	157.0	171.4	155.8
1970	143.3	150.7	158.5	159.1	173.0	160.0	145.7	141.9	156.9	164.2	171.3	157.7
1971	153.5	158.5	158.1	168.4	168.3	166.8	150.5	139.3	161.4	172.4	169.7	159.5
1972	152.2	158.3	166.2	175.3	171.3	169.4	153.8	144.2	168.6	175.2	186.1	178.6
1973	162.8	178.1	178.0	188.5	184.2	187.9	158.5	158.0	186.7	185.1	196.1	185.5
1974	167.0	179.8	181.3	187.9	184.7	195.0	160.6	153.6	176.4	177.6	188.0	167.9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik

Bemerkungen: Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt
Bundesgebiet ohne Berlin
Von 195 bis 1958 umbasiert von 1958 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	0.2081	0.1907	0.1834	0.1863	0.1978	0.2135	0.2289	0.2407	0.2482	0.2521	0.2550	0.2572
1951	0.2588	0.2581	0.2522	0.2404	0.2232	0.2029	0.1818	0.1637	0.1488	0.1390	0.1320	0.1258
1952	0.1178	0.1069	0.0945	0.0820	0.0723	0.0663	0.0648	0.0648	0.0642	0.0610	0.0553	0.0488
1953	0.0431	0.0392	0.0371	0.0370	0.0368	0.0364	0.0355	0.0340	0.0318	0.0276	0.0218	0.0158
1954	0.0108	0.0078	0.0077	0.0098	0.0129	0.0161	0.0184	0.0204	0.0229	0.0262	0.0302	0.0341
1955	0.0373	0.0400	0.0428	0.0460	0.0495	0.0532	0.0564	0.0588	0.0593	0.0585	0.0556	0.0513
1956	0.0466	0.0435	0.0413	0.0408	0.0407	0.0396	0.0358	0.0300	0.0238	0.0183	0.0162	0.0162
1957	0.0183	0.0193	0.0185	0.0142	0.0075	0.0001	-0.0064	-0.0115	-0.0159	-0.0194	-0.0233	-0.0272
1958	-0.0317	-0.0366	-0.0408	-0.0453	-0.0494	-0.0536	-0.0583	-0.0630	-0.0669	-0.0708	-0.0742	-0.0756
1959	-0.0764	-0.0744	-0.0715	-0.0678	-0.0636	-0.0599	-0.0559	-0.0515	-0.0468	-0.0416	-0.0365	-0.0338
1960	-0.0310	-0.0287	-0.0265	-0.0232	-0.0207	-0.0193	-0.0187	-0.0190	-0.0187	-0.0164	-0.0114	-0.0041
1961	0.0019	0.0041	0.0010	-0.0061	-0.0155	-0.0238	-0.0300	-0.0333	-0.0346	-0.0352	-0.0351	-0.0355
1962	-0.0355	-0.0365	-0.0368	-0.0374	-0.0373	-0.0361	-0.0347	-0.0345	-0.0363	-0.0410	-0.0502	-0.0603
1963	-0.0686	-0.0736	-0.0724	-0.0671	-0.0594	-0.0528	-0.0490	-0.0469	-0.0460	-0.0460	-0.0448	-0.0417
1964	-0.0394	-0.0350	-0.0321	-0.0302	-0.0297	-0.0304	-0.0310	-0.0302	-0.0277	-0.0228	-0.0165	-0.0128
1965	-0.0111	-0.0128	-0.0170	-0.0224	-0.0269	-0.0297	-0.0310	-0.0326	-0.0348	-0.0364	-0.0372	-0.0361
1966	-0.0333	-0.0300	-0.0286	-0.0298	-0.0345	-0.0421	-0.0508	-0.0606	-0.0712	-0.0824	-0.0936	-0.1042
1967	-0.1138	-0.1218	-0.1290	-0.1333	-0.1360	-0.1352	-0.1309	-0.1241	-0.1150	-0.1068	-0.1010	-0.0978
1968	-0.0947	-0.0930	-0.0872	-0.0795	-0.0689	-0.0572	-0.0468	-0.0370	-0.0285	-0.0207	-0.0141	-0.0077
1969	-0.0029	0.0022	0.0070	0.0116	0.0170	0.0220	0.0270	0.0322	0.0375	0.0420	0.0452	0.0483
1970	0.0490	0.0509	0.0514	0.0519	0.0514	0.0492	0.0455	0.0416	0.0384	0.0371	0.0391	0.0401
1971	0.0416	0.0414	0.0389	0.0360	0.0329	0.0301	0.0289	0.0262	0.0218	0.0173	0.0137	0.0122
1972	0.0137	0.0172	0.0205	0.0227	0.0221	0.0211	0.0206	0.0231	0.0301	0.0395	0.0506	0.0610
1973	0.0691	0.0724	0.0729	0.0703	0.0675	0.0669	0.0678	0.0701	0.0725	0.0738	0.0718	0.0676
1974	0.0618	0.0562	0.0523	0.0491	0.0458	0.0401	0.0309	0.0188	0.0040	-0.0101	-0.0211	-0.0278

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	32.4	32.6	33.0	33.8	34.7	35.8	36.9	38.0	38.9	39.6	40.4	41.1
1951	41.9	42.5	43.0	43.2	43.3	43.2	43.1	43.0	43.1	43.3	43.7	44.0
1952	44.3	44.4	44.5	44.6	44.7	45.1	45.6	46.1	46.7	47.1	47.4	47.6
1953	47.9	48.3	48.7	49.3	49.8	50.3	50.8	51.3	51.7	52.1	52.3	52.5
1954	52.8	53.2	53.7	54.3	55.0	55.7	56.4	57.0	57.7	58.4	59.2	59.9
1955	60.6	61.3	62.1	62.8	63.5	64.3	65.0	65.7	66.3	66.8	67.2	67.4
1956	67.7	68.0	68.4	68.9	69.4	69.9	70.2	70.3	70.4	70.6	70.9	71.5
1957	72.1	72.7	73.2	73.4	73.4	73.4	73.4	73.6	73.7	74.0	74.2	74.4
1958	74.5	74.6	74.8	74.9	75.1	75.2	75.3	75.4	75.6	75.8	76.0	76.3
1959	76.7	77.3	78.1	78.8	79.7	80.5	81.3	82.1	83.0	84.0	84.9	85.6
1960	86.3	87.0	87.7	88.5	89.2	89.9	90.4	90.9	91.4	92.1	93.1	94.2
1961	95.3	96.0	96.2	96.0	95.6	95.3	95.2	95.3	95.7	96.1	96.6	97.0
1962	97.5	97.9	98.3	98.8	99.2	99.9	100.5	101.0	101.3	101.2	100.7	100.1
1963	99.7	99.6	100.2	101.3	102.6	103.7	104.6	105.3	105.9	106.4	107.0	107.8
1964	108.5	109.5	110.3	111.0	111.5	111.9	112.3	112.9	113.6	114.7	115.9	116.8
1965	117.5	117.8	117.8	117.6	117.5	117.7	118.0	118.3	118.5	118.7	119.1	119.7
1966	120.5	121.4	122.1	122.4	122.3	121.8	121.1	120.3	119.4	118.4	117.4	116.5
1967	115.7	115.0	114.5	114.4	114.4	114.9	115.9	117.3	118.9	120.4	121.6	122.5
1968	123.4	124.0	125.3	126.8	128.7	130.7	132.6	134.5	136.1	137.7	139.1	140.4
1969	141.6	142.8	144.0	145.1	146.4	147.6	148.8	150.0	151.3	152.4	153.4	154.4
1970	155.0	155.7	156.3	156.9	157.3	157.5	157.4	157.3	157.3	157.6	158.4	159.1
1971	159.8	160.2	160.3	160.4	160.4	160.4	160.7	160.8	160.6	160.4	160.3	160.5
1972	161.2	162.3	163.3	164.1	164.5	164.8	165.2	166.1	167.7	169.7	172.0	174.2
1973	176.0	177.1	177.7	177.7	177.8	178.1	178.8	179.7	180.6	181.3	181.5	181.2
1974	180.8	180.3	180.1	180.0	180.0	179.5	178.4	176.7	174.6	172.6	171.2	170.5

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	26.9	27.4	27.9	28.5	29.0	29.5	30.1	30.6	31.1	31.7	32.2	32.7
1951	33.3	33.8	34.3	34.9	35.4	35.9	36.4	37.0	37.5	38.0	38.6	39.1
1952	39.6	40.1	40.7	41.2	41.7	42.3	42.8	43.3	43.8	44.4	44.9	45.4
1953	45.9	46.5	47.0	47.5	48.0	48.6	49.1	49.6	50.1	50.7	51.2	51.7
1954	52.2	52.7	53.3	53.8	54.3	54.8	55.4	55.9	56.4	56.9	57.4	57.9
1955	58.5	59.0	59.5	60.0	60.5	61.1	61.6	62.1	62.6	63.1	63.6	64.2
1956	64.7	65.2	65.7	66.2	66.7	67.2	67.8	68.3	68.8	69.3	69.8	70.3
1957	70.8	71.3	71.9	72.4	72.9	73.4	73.9	74.4	74.9	75.4	75.9	76.5
1958	77.0	77.5	78.0	78.5	79.0	79.5	80.0	80.5	81.0	81.5	82.0	82.6
1959	83.1	83.6	84.1	84.6	85.1	85.6	86.1	86.6	87.1	87.6	88.1	88.6
1960	89.1	89.6	90.1	90.6	91.1	91.6	92.1	92.6	93.1	93.6	94.1	94.6
1961	95.1	95.6	96.1	96.6	97.1	97.6	98.1	98.6	99.1	99.6	100.1	100.6
1962	101.1	101.6	102.1	102.6	103.1	103.6	104.1	104.6	105.1	105.6	106.1	106.6
1963	107.1	107.6	108.0	108.5	109.0	109.5	110.0	110.5	111.0	111.5	112.0	112.5
1964	113.0	113.5	113.9	114.4	114.9	115.4	115.9	116.4	116.9	117.4	117.9	118.4
1965	118.8	119.3	119.8	120.3	120.8	121.3	121.8	122.3	122.7	123.2	123.7	124.2
1966	124.7	125.2	125.7	126.1	126.6	127.1	127.6	128.1	128.6	129.0	129.5	130.0
1967	130.5	131.0	131.5	131.9	132.4	132.9	133.4	133.9	134.3	134.8	135.3	135.8
1968	136.3	136.7	137.2	137.7	138.2	138.7	139.1	139.6	140.1	140.6	141.1	141.5
1969	142.0	142.5	143.0	143.4	143.9	144.4	144.9	145.3	145.8	146.3	146.8	147.2
1970	147.7	148.2	148.7	149.1	149.6	150.1	150.6	151.0	151.5	152.0	152.5	152.9
1971	153.4	153.9	154.3	154.8	155.3	155.8	156.2	156.7	157.2	157.6	158.1	158.6
1972	159.0	159.5	160.0	160.4	160.9	161.4	161.8	162.3	162.8	163.3	163.7	164.2
1973	164.7	165.1	165.6	166.1	166.5	167.0	167.4	167.9	168.4	168.8	169.3	169.8
1974	170.2	170.7	171.2	171.6	172.1	172.5	173.0	173.5	173.9	174.4	174.9	175.3

Reihe 2: Index der industriellen Nettoproduktion, Verarbeitende Industrie

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	27.2	28.4	29.3	31.2	32.5	33.0	33.0	34.8	37.6	39.7	41.2	38.8
1951	36.6	38.5	39.1	40.7	41.3	40.5	39.0	38.8	40.8	43.0	45.8	41.2
1952	39.5	39.6	40.6	41.8	42.1	43.1	40.7	41.4	45.2	47.7	50.1	45.1
1953	40.5	41.3	44.5	46.5	46.4	47.4	45.5	45.7	49.8	51.6	54.2	51.1
1954	45.7	47.0	48.8	51.6	53.5	53.9	51.3	51.3	56.2	58.4	61.5	58.5
1955	54.7	55.8	57.7	60.1	62.9	63.4	60.0	60.3	65.7	67.3	71.5	66.4
1956	61.0	60.3	63.3	67.6	69.9	67.3	65.3	64.8	69.8	70.3	74.7	68.4
1957	65.2	68.1	67.4	72.3	73.6	72.1	67.5	66.9	73.2	74.6	78.3	72.9
1958	68.3	69.9	72.9	74.3	76.3	75.2	69.4	71.3	74.9	76.2	82.2	77.3
1959	70.3	71.9	76.4	77.5	85.0	80.0	74.2	77.2	83.0	87.7	90.7	86.0
1960	82.0	81.8	85.5	92.0	90.5	92.8	86.4	83.2	93.1	96.4	100.2	96.3
1961	88.5	92.7	97.1	99.7	97.5	95.8	91.0	88.1	98.9	98.7	103.5	100.5
1962	89.8	95.5	95.9	102.1	102.1	104.6	93.9	92.6	105.5	103.7	110.3	105.6
1963	90.4	93.3	100.5	104.9	103.6	111.7	96.5	96.3	108.0	109.7	117.9	107.6
1964	99.8	106.4	108.3	113.2	119.9	114.2	105.9	102.3	115.5	120.2	125.5	116.7
1965	113.1	115.4	114.4	123.4	123.6	123.2	111.0	107.0	122.9	125.5	130.5	119.7
1966	113.3	118.0	122.3	128.9	127.3	128.1	116.1	106.6	123.2	126.4	127.7	118.1
1967	106.7	111.7	115.3	119.5	120.1	117.9	112.9	103.5	123.3	126.6	132.8	133.2
1968	112.0	119.2	126.4	132.8	133.9	145.1	121.6	124.0	140.8	142.2	156.9	146.9
1969	132.2	141.2	146.5	152.8	158.0	159.0	138.8	138.2	154.5	160.6	175.5	159.9
1970	146.3	155.2	162.8	162.4	177.3	164.1	148.3	143.9	160.4	167.1	174.1	160.0
1971	155.9	161.5	161.3	171.9	172.2	170.8	153.4	140.8	164.5	173.1	175.2	153.3
1972	153.7	160.7	168.8	178.1	174.6	173.5	156.6	145.7	171.4	178.0	189.0	180.5
1973	164.2	181.7	181.7	192.4	188.7	193.5	161.4	160.8	191.5	188.6	200.0	189.1
1974	168.7	183.1	184.5	192.6	189.0	200.7	163.9	155.9	180.4	0.0	0.0	0.0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik

Bemerkungen: Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt
Bundesgebiet ohne Berlin
Von 1950 bis 1958 umbasiert von 1958 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	0.3152	0.2910	0.2795	0.2803	0.2912	0.3069	0.3217	0.3318	0.3364	0.3369	0.3364	0.3359
1951	0.3349	0.3316	0.3227	0.3071	0.2855	0.2602	0.2336	0.2102	0.1906	0.1772	0.1679	0.1602
1952	0.1510	0.1384	0.1236	0.1084	0.0960	0.0878	0.0850	0.0838	0.0817	0.0755	0.0647	0.0521
1953	0.0404	0.0319	0.0272	0.0259	0.0258	0.0253	0.0246	0.0235	0.0225	0.0197	0.0154	0.0102
1954	0.0052	0.0020	0.0014	0.0031	0.0058	0.0084	0.0102	0.0119	0.0144	0.0189	0.0249	0.0311
1955	0.0360	0.0395	0.0421	0.0445	0.0472	0.0507	0.0545	0.0574	0.0583	0.0565	0.0515	0.0444
1956	0.0370	0.0319	0.0288	0.0285	0.0294	0.0292	0.0258	0.0203	0.0136	0.0072	0.0035	0.0017
1957	0.0022	0.0025	0.0018	-0.0016	-0.0070	-0.0135	-0.0195	-0.0247	-0.0293	-0.0321	-0.0344	-0.0357
1958	-0.0375	-0.0402	-0.0433	-0.0478	-0.0527	-0.0579	-0.0629	-0.0673	-0.0702	-0.0732	-0.0762	-0.0778
1959	-0.0794	-0.0782	-0.0759	-0.0724	-0.0678	-0.0634	-0.0586	-0.0533	-0.0475	-0.0413	-0.0352	-0.0322
1960	-0.0293	-0.0270	-0.0247	-0.0211	-0.0180	-0.0158	-0.0141	-0.0135	-0.0122	-0.0090	-0.0039	0.0028
1961	0.0078	0.0089	0.0047	-0.0029	-0.0126	-0.0209	-0.0272	-0.0307	-0.0322	-0.0332	-0.0335	-0.0343
1962	-0.0347	-0.0362	-0.0370	-0.0378	-0.0378	-0.0362	-0.0345	-0.0339	-0.0354	-0.0398	-0.0488	-0.0590
1963	-0.0681	-0.0746	-0.0754	-0.0722	-0.0658	-0.0599	-0.0558	-0.0531	-0.0518	-0.0517	-0.0507	-0.0482
1964	-0.0464	-0.0424	-0.0396	-0.0374	-0.0365	-0.0370	-0.0375	-0.0367	-0.0341	-0.0287	-0.0214	-0.0161
1965	-0.0130	-0.0136	-0.0173	-0.0229	-0.0281	-0.0315	-0.0332	-0.0345	-0.0362	-0.0372	-0.0377	-0.0367
1966	-0.0342	-0.0314	-0.0303	-0.0315	-0.0359	-0.0433	-0.0518	-0.0619	-0.0732	-0.0856	-0.0976	-0.1089
1967	-0.1187	-0.1265	-0.1332	-0.1371	-0.1394	-0.1383	-0.1336	-0.1262	-0.1165	-0.1078	-0.1020	-0.0992
1968	-0.0968	-0.0957	-0.0899	-0.0816	-0.0699	-0.0569	-0.0457	-0.0356	-0.0269	-0.0189	-0.0120	-0.0051
1969	0.0001	0.0057	0.0106	0.0154	0.0208	0.0260	0.0313	0.0372	0.0436	0.0493	0.0536	0.0574
1970	0.0583	0.0596	0.0591	0.0585	0.0568	0.0535	0.0490	0.0442	0.0406	0.0389	0.0404	0.0408
1971	0.0420	0.0418	0.0395	0.0369	0.0342	0.0316	0.0291	0.0250	0.0175	0.0096	0.0029	-0.0001
1972	0.0014	0.0066	0.0126	0.0173	0.0184	0.0176	0.0176	0.0199	0.0275	0.0373	0.0488	0.0594
1973	0.0675	0.0705	0.0709	0.0685	0.0661	0.0663	0.0679	0.0711	0.0748	0.0768	0.0748	0.0696
1974	0.0624	0.0552	0.0496	0.0452	0.0414	0.0359	0.0293	0.0228	0.0171	0.0176	0.0180	0.0106

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	29.7	29.9	30.4	31.1	32.1	33.2	34.4	35.4	36.3	37.0	37.8	38.5
1951	39.2	39.9	40.4	40.6	40.7	40.6	40.4	40.3	40.3	40.5	40.9	41.3
1952	41.6	41.8	41.8	41.9	42.0	42.3	42.8	43.4	43.9	44.2	44.4	44.4
1953	44.5	44.7	45.1	45.6	46.2	46.7	47.3	47.8	48.3	48.7	49.1	49.4
1954	49.7	50.1	50.6	51.3	51.9	52.6	53.3	53.9	54.6	55.4	56.3	57.2
1955	58.1	58.8	59.5	60.2	61.0	61.8	62.6	63.3	63.9	64.4	64.7	64.8
1956	64.9	65.2	65.5	66.1	66.7	67.2	67.6	67.7	67.9	68.0	68.3	68.7
1957	69.3	69.8	70.3	70.6	70.8	70.8	70.9	71.1	71.3	71.6	71.9	72.4
1958	72.7	73.1	73.3	73.5	73.6	73.7	73.8	74.0	74.3	74.5	74.8	75.1
1959	75.5	76.1	76.8	77.6	78.4	79.3	80.2	81.2	82.2	83.2	84.2	85.0
1960	85.8	86.5	87.2	88.1	88.9	89.6	90.3	90.9	91.5	92.3	93.3	94.5
1961	95.5	96.1	96.2	96.0	95.6	95.3	95.2	95.4	95.8	96.2	96.6	97.1
1962	97.5	97.9	98.3	98.7	99.2	99.9	100.6	101.2	101.5	101.5	101.1	100.5
1963	100.0	99.8	100.2	101.0	102.2	103.3	104.3	105.0	105.7	106.2	106.8	107.6
1964	108.3	109.2	110.0	110.8	111.4	111.8	112.3	112.8	113.6	114.8	116.2	117.3
1965	118.2	118.6	118.7	118.5	118.3	118.4	118.7	119.1	119.3	119.7	120.1	120.8
1966	121.6	122.4	123.1	123.4	123.3	122.9	122.2	121.4	120.4	119.3	118.2	117.2
1967	116.3	115.7	115.3	115.2	115.3	115.9	117.0	118.4	120.2	121.8	123.1	123.9
1968	124.7	125.3	126.6	128.2	130.3	132.6	134.6	136.5	138.3	139.9	141.4	142.9
1969	144.1	145.4	146.6	147.8	149.1	150.4	151.7	153.1	154.6	155.9	157.1	158.2
1970	158.8	159.6	160.0	160.5	160.7	160.8	160.6	160.4	160.3	160.6	161.3	161.9
1971	162.6	163.1	163.3	163.4	163.4	163.5	163.7	163.5	162.8	162.1	161.5	161.5
1972	162.2	163.6	165.0	166.3	167.0	167.4	167.9	168.7	170.5	172.6	175.1	177.3
1973	179.2	180.3	180.8	181.0	181.1	181.6	182.4	183.5	184.7	185.5	185.7	185.3
1974	184.6	183.9	183.4	183.1	183.0	182.5	181.8	181.2	180.7			

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	22.6	23.2	23.7	24.3	24.9	25.4	26.0	26.6	27.1	27.7	28.3	28.8
1951	29.4	30.0	30.5	31.1	31.6	32.2	32.8	33.3	33.9	34.4	35.0	35.6
1952	36.1	36.7	37.2	37.8	38.4	38.9	39.5	40.0	40.6	41.1	41.7	42.2
1953	42.8	43.4	43.9	44.5	45.0	45.6	46.1	46.7	47.2	47.8	48.3	48.9
1954	49.4	50.0	50.5	51.1	51.6	52.2	52.7	53.3	53.8	54.4	54.9	55.5
1955	56.0	56.6	57.1	57.7	58.2	58.8	59.3	59.9	60.4	61.0	61.5	62.0
1956	62.6	63.1	63.7	64.2	64.8	65.3	65.9	66.4	66.9	67.5	68.0	68.6
1957	69.1	69.6	70.2	70.7	71.3	71.8	72.3	72.9	73.4	74.0	74.5	75.0
1958	75.6	76.1	76.6	77.2	77.7	78.3	78.8	79.3	79.9	80.4	80.9	81.5
1959	82.0	82.5	83.1	83.6	84.1	84.7	85.2	85.7	86.3	86.8	87.3	87.9
1960	88.4	88.9	89.4	90.0	90.5	91.0	91.6	92.1	92.6	93.1	93.7	94.2
1961	94.7	95.3	95.8	96.3	96.8	97.4	97.9	98.4	98.9	99.5	100.0	100.5
1962	101.0	101.6	102.1	102.6	103.1	103.7	104.2	104.7	105.2	105.7	106.3	106.8
1963	107.3	107.8	108.3	108.9	109.4	109.9	110.4	110.9	111.5	112.0	112.5	113.0
1964	113.5	114.0	114.6	115.1	115.6	116.1	116.6	117.1	117.7	118.2	118.7	119.2
1965	119.7	120.2	120.7	121.3	121.8	122.3	122.8	123.3	123.8	124.3	124.8	125.4
1966	125.9	126.4	126.9	127.4	127.9	128.4	128.9	129.4	129.9	130.5	131.0	131.5
1967	132.0	132.5	133.0	133.5	134.0	134.5	135.0	135.5	136.0	136.5	137.0	137.6
1968	138.1	138.6	139.1	139.6	140.1	140.6	141.1	141.6	142.1	142.6	143.1	143.6
1969	144.1	144.6	145.1	145.6	146.1	146.6	147.1	147.6	148.1	148.6	149.1	149.6
1970	150.1	150.6	151.1	151.6	152.1	152.6	153.1	153.6	154.1	154.6	155.1	155.6
1971	156.1	156.6	157.1	157.6	158.0	158.5	159.0	159.5	160.0	160.5	161.0	161.5
1972	162.0	162.5	163.0	163.5	164.0	164.5	164.9	165.4	165.9	166.4	166.9	167.4
1973	167.9	168.4	168.9	169.4	169.9	170.3	170.8	171.3	171.8	172.3	172.8	173.3
1974	173.8	174.2	174.7	175.2	175.7	176.2	176.7	177.2	177.6	178.1	178.6	179.1

Reihe 3: Index der industriellen Nettoproduktion, Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	33.5	34.7	36.3	37.2	38.5	39.8	40.4	42.2	44.1	44.5	44.5	41.3
1951	41.3	43.5	44.7	46.9	47.3	46.9	45.7	44.7	45.4	46.3	47.5	43.8
1952	44.7	44.1	45.4	45.4	46.3	47.9	46.0	46.7	48.8	49.7	50.1	46.0
1953	45.4	46.0	48.8	50.1	50.4	51.0	50.1	50.1	52.0	52.0	53.5	50.4
1954	48.2	49.1	52.3	54.2	57.0	57.3	57.0	57.0	58.8	59.2	60.4	57.0
1955	56.6	57.9	59.8	62.6	64.8	66.1	63.9	63.9	66.4	66.4	67.3	62.6
1956	62.6	59.2	63.3	68.9	70.1	69.9	68.6	67.9	69.9	68.6	70.1	65.1
1957	65.5	67.9	69.5	71.7	73.3	72.0	69.5	69.9	72.3	72.7	73.3	67.3
1958	66.1	67.5	69.2	71.6	73.8	73.8	71.8	71.6	73.0	72.9	75.8	69.4
1959	67.1	69.6	75.0	79.5	83.5	82.8	80.2	81.2	84.7	86.5	87.9	82.8
1960	81.6	83.5	88.9	92.1	93.0	94.0	92.6	89.9	94.1	94.8	96.4	90.2
1961	88.5	92.4	96.8	99.9	99.5	98.3	96.3	93.3	97.5	96.8	97.9	90.7
1962	88.7	93.9	95.1	101.3	104.0	105.4	102.0	100.3	105.5	103.8	105.7	95.0
1963	87.1	89.0	99.4	105.8	109.0	112.3	105.2	105.2	110.2	111.6	115.5	102.4
1964	102.0	109.0	113.4	118.8	123.5	122.8	119.7	115.7	124.0	125.4	127.5	116.4
1965	117.4	118.6	120.0	128.7	130.7	129.8	124.9	122.7	129.5	130.6	128.9	116.3
1966	116.6	122.7	131.0	134.9	136.7	138.0	131.3	124.2	132.5	132.7	132.2	119.1
1967	117.4	132.5	128.6	135.7	136.4	137.9	132.9	126.3	136.8	140.2	144.7	132.7
1968	127.3	137.8	144.1	151.8	155.1	162.2	149.5	151.7	159.9	160.3	169.4	153.1
1969	150.3	155.9	163.3	170.8	175.2	181.1	167.4	167.8	176.1	179.6	187.8	166.9
1970	163.0	172.6	177.1	184.2	193.7	186.4	179.3	175.7	180.9	182.1	183.0	167.2
1971	165.5	178.6	180.0	190.9	190.2	192.9	180.1	174.1	184.9	187.2	187.9	167.9
1972	167.5	178.4	189.5	198.6	195.8	200.5	187.0	181.3	197.0	201.0	207.0	193.8
1973	190.4	207.8	210.1	219.8	219.7	223.9	204.1	205.3	221.0	221.3	226.9	199.2
1974	198.4	214.0	217.4	227.4	223.9	231.0	209.6	201.0	212.3	208.8	203.8	172.9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik

Bemerkungen: Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt
Bundesgebiet ohne Berlin
Von 1950 bis 1958 umbasiert von 1958 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	1.1915	1.1113	1.0498	1.0088	0.9866	0.9772	0.9710	0.9596	0.9382	0.9062	0.8704	0.8354
1951	0.8067	0.7831	0.7588	0.7285	0.6892	0.6418	0.5911	0.5452	0.5079	0.4823	0.4627	0.4440
1952	0.4203	0.3900	0.3567	0.3248	0.2987	0.2804	0.2693	0.2606	0.2519	0.2410	0.2282	0.2143
1953	0.2001	0.1863	0.1725	0.1590	0.1453	0.1326	0.1213	0.1120	0.1048	0.0975	0.0897	0.0820
1954	0.0750	0.0702	0.0683	0.0695	0.0721	0.0743	0.0742	0.0724	0.0698	0.0677	0.0676	0.0682
1955	0.0692	0.0689	0.0679	0.0660	0.0636	0.0610	0.0587	0.0559	0.0511	0.0454	0.0369	0.0266
1956	0.0169	0.0100	0.0062	0.0055	0.0059	0.0045	-0.0009	-0.0100	-0.0192	-0.0265	-0.0296	-0.0288
1957	-0.0273	-0.0280	-0.0332	-0.0433	-0.0554	-0.0667	-0.0748	-0.0797	-0.0831	-0.0867	-0.0915	-0.0985
1958	-0.1072	-0.1163	-0.1246	-0.1315	-0.1368	-0.1405	-0.1436	-0.1463	-0.1494	-0.1532	-0.1568	-0.1583
1959	-0.1567	-0.1511	-0.1426	-0.1330	-0.1240	-0.1169	-0.1107	-0.1046	-0.0974	-0.0893	-0.0814	-0.0753
1960	-0.0714	-0.0699	-0.0706	-0.0718	-0.0734	-0.0747	-0.0755	-0.0754	-0.0739	-0.0709	-0.0660	-0.0606
1961	-0.0568	-0.0568	-0.0617	-0.0705	-0.0816	-0.0925	-0.1020	-0.1091	-0.1137	-0.1164	-0.1167	-0.1164
1962	-0.1158	-0.1155	-0.1149	-0.1139	-0.1119	-0.1083	-0.1049	-0.1039	-0.1076	-0.1168	-0.1315	-0.1465
1963	-0.1573	-0.1611	-0.1565	-0.1467	-0.1352	-0.1261	-0.1207	-0.1173	-0.1144	-0.1112	-0.1064	-0.1005
1964	-0.0952	-0.0897	-0.0856	-0.0822	-0.0799	-0.0779	-0.0749	-0.0702	-0.0642	-0.0570	-0.0506	-0.0481
1965	-0.0499	-0.0554	-0.0630	-0.0703	-0.0745	-0.0758	-0.0755	-0.0762	-0.0782	-0.0809	-0.0835	-0.0835
1966	-0.0809	-0.0764	-0.0725	-0.0704	-0.0721	-0.0769	-0.0842	-0.0926	-0.1003	-0.1068	-0.1087	-0.1082
1967	-0.1063	-0.1053	-0.1065	-0.1100	-0.1149	-0.1182	-0.1181	-0.1137	-0.1069	-0.0983	-0.0901	-0.0825
1968	-0.0753	-0.0687	-0.0603	-0.0514	-0.0414	-0.0313	-0.0219	-0.0125	-0.0036	0.0050	0.0113	0.0157
1969	0.0176	0.0190	0.0209	0.0242	0.0300	0.0370	0.0448	0.0526	0.0601	0.0656	0.0689	0.0696
1970	0.0673	0.0653	0.0630	0.0621	0.0618	0.0606	0.0570	0.0509	0.0438	0.0373	0.0340	0.0326
1971	0.0343	0.0359	0.0365	0.0356	0.0332	0.0304	0.0274	0.0241	0.0195	0.0150	0.0108	0.0093
1972	0.0111	0.0154	0.0206	0.0252	0.0275	0.0286	0.0309	0.0366	0.0481	0.0631	0.0798	0.0946
1973	0.1049	0.1094	0.1098	0.1075	0.1060	0.1074	0.1110	0.1167	0.1217	0.1246	0.1238	0.1202
1974	0.1151	0.1101	0.1062	0.1032	0.0999	0.0928	0.0809	0.0629	0.0393	0.0153	-0.0047	-0.0172

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	36.0	36.1	36.4	37.0	38.0	39.1	40.3	41.4	42.3	42.8	43.3	43.7
1951	44.3	44.9	45.4	45.8	45.9	45.7	45.4	45.1	45.0	45.2	45.6	46.0
1952	46.2	46.1	45.9	45.7	45.7	45.9	46.3	46.8	47.3	47.8	48.1	48.3
1953	48.6	48.8	49.0	49.2	49.4	49.6	49.8	50.1	50.5	50.9	51.3	51.6
1954	52.0	52.5	53.1	53.8	54.6	55.5	56.2	56.8	57.3	57.9	58.6	59.3
1955	60.1	60.7	61.4	62.0	62.5	63.1	63.6	64.1	64.5	64.8	65.0	65.0
1956	65.0	65.2	65.6	66.2	66.9	67.5	67.7	67.8	67.8	67.9	68.3	69.0
1957	69.7	70.3	70.5	70.4	70.1	69.9	69.8	70.1	70.4	70.7	70.9	70.9
1958	70.8	70.6	70.5	70.5	70.6	70.9	71.2	71.5	71.8	72.0	72.2	72.6
1959	73.3	74.3	75.6	77.0	78.3	79.5	80.6	81.7	83.0	84.3	85.6	86.7
1960	87.7	88.4	88.9	89.4	89.8	90.3	90.8	91.4	92.1	93.0	94.0	95.2
1961	96.1	96.7	96.8	96.5	95.9	95.3	94.9	94.7	94.7	95.0	95.5	96.1
1962	96.7	97.2	97.9	98.5	99.3	100.2	101.2	101.8	102.0	101.4	100.3	99.1
1963	98.3	98.4	99.5	101.1	103.0	104.6	105.8	106.8	107.7	108.6	109.7	111.0
1964	112.2	113.4	114.5	115.5	116.3	117.1	118.1	119.3	120.6	122.1	123.5	124.4
1965	124.7	124.6	124.1	123.7	123.7	124.1	124.7	125.2	125.4	125.6	125.8	126.4
1966	127.3	128.5	129.6	130.4	130.7	130.6	130.1	129.4	128.9	128.5	128.7	129.3
1967	130.2	130.8	131.2	131.2	131.0	131.0	131.6	132.7	134.3	136.1	137.9	139.6
1968	141.2	142.8	144.6	146.6	148.7	150.8	152.9	154.9	156.9	158.8	160.4	161.7
1969	162.6	163.4	164.3	165.5	167.0	168.7	170.6	172.5	174.4	175.9	177.0	177.8
1970	178.0	178.3	178.5	179.0	179.6	180.0	180.0	179.6	179.0	178.4	178.5	178.8
1971	179.7	180.6	181.3	181.7	181.9	182.0	182.1	182.1	181.8	181.6	181.5	181.8
1972	182.7	184.0	185.6	187.0	188.0	188.8	189.8	191.4	194.2	197.6	201.3	204.7
1973	207.2	208.7	209.4	209.6	209.9	210.8	212.1	213.9	215.5	216.6	217.1	217.1
1974	216.7	216.4	216.2	216.3	216.2	215.5	213.7	210.8	206.7	202.5	199.1	197.1

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	16.4	17.1	17.8	18.4	19.1	19.8	20.5	21.1	21.8	22.5	23.2	23.8
1951	24.5	25.2	25.8	26.5	27.2	27.8	28.5	29.2	29.8	30.5	31.2	31.8
1952	32.5	33.2	33.8	34.5	35.2	35.8	36.5	37.2	37.8	38.5	39.1	39.8
1953	40.5	41.1	41.8	42.4	43.1	43.8	44.4	45.1	45.7	46.4	47.0	47.7
1954	48.4	49.0	49.7	50.3	51.0	51.6	52.3	52.9	53.6	54.2	54.9	55.5
1955	56.2	56.8	57.5	58.1	58.8	59.4	60.1	60.7	61.4	62.0	62.7	63.3
1956	63.9	64.6	65.2	65.9	66.5	67.2	67.8	68.5	69.1	69.7	70.4	71.0
1957	71.7	72.3	72.9	73.6	74.2	74.9	75.5	76.1	76.8	77.4	78.0	78.7
1958	79.3	79.9	80.6	81.2	81.8	82.5	83.1	83.7	84.4	85.0	85.6	86.3
1959	86.9	87.5	88.2	88.8	89.4	90.0	90.7	91.3	91.9	92.6	93.2	93.8
1960	94.4	95.1	95.7	96.3	96.9	97.6	98.2	98.8	99.4	100.0	100.7	101.3
1961	101.9	102.5	103.1	103.8	104.4	105.0	105.6	106.2	106.9	107.5	108.1	108.7
1962	109.3	109.9	110.6	111.2	111.8	112.4	113.0	113.6	114.2	114.9	115.5	116.1
1963	116.7	117.3	117.9	118.5	119.1	119.8	120.4	121.0	121.6	122.2	122.8	123.4
1964	124.0	124.6	125.2	125.8	126.4	127.0	127.6	128.3	128.9	129.5	130.1	130.7
1965	131.3	131.9	132.5	133.1	133.7	134.3	134.9	135.5	136.1	136.7	137.3	137.9
1966	138.5	139.1	139.7	140.3	140.9	141.5	142.1	142.7	143.3	143.9	144.4	145.0
1967	145.6	146.2	146.8	147.4	148.0	148.6	149.2	149.8	150.4	151.0	151.6	152.2
1968	152.7	153.3	153.9	154.5	155.1	155.7	156.3	156.9	157.4	158.0	158.6	159.2
1969	159.8	160.4	161.0	161.6	162.1	162.7	163.3	163.9	164.5	165.1	165.6	166.2
1970	166.8	167.4	168.0	168.5	169.1	169.7	170.3	170.9	171.4	172.0	172.6	173.2
1971	173.8	174.3	174.9	175.5	176.1	176.6	177.2	177.8	178.4	178.9	179.5	180.1
1972	180.7	181.2	181.8	182.4	183.0	183.5	184.1	184.7	185.2	185.8	186.4	187.0
1973	187.5	188.1	188.7	189.2	189.8	190.4	190.9	191.5	192.1	192.6	193.2	193.8
1974	194.3	194.9	195.5	196.0	196.6	197.2	197.7	198.3	198.9	199.4	200.0	200.6

Reihe 4: Index der industriellen Nettoproduktion, Investitionsgüterindustrien

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	20.5	21.9	22.4	24.0	24.8	25.3	25.1	26.7	29.9	31.3	33.2	32.6
1951	31.3	33.4	33.9	34.7	35.3	35.5	34.2	32.6	34.7	35.8	38.5	35.8
1952	35.5	36.9	38.3	38.5	38.5	40.4	36.6	36.9	40.4	40.4	42.8	39.3
1953	35.5	37.7	39.8	40.9	40.9	42.3	39.0	38.5	43.4	42.3	45.2	44.9
1954	40.9	43.6	44.4	46.8	48.8	49.8	46.6	44.2	51.1	52.2	55.7	55.1
1955	52.2	54.4	56.0	57.9	60.8	61.9	57.3	55.7	63.0	63.0	67.0	64.9
1956	61.1	61.9	63.5	66.7	68.9	67.0	62.2	59.7	67.0	64.6	69.2	65.6
1957	62.7	67.0	65.4	70.0	71.0	70.7	62.4	60.8	70.2	68.4	72.9	70.7
1958	66.6	69.5	73.1	73.8	75.6	76.1	66.4	68.2	73.6	73.1	81.5	79.5
1959	69.7	72.4	75.0	74.6	83.7	78.1	68.9	71.9	80.2	85.3	88.6	87.2
1960	82.5	82.0	84.5	92.0	90.4	94.8	84.5	79.3	93.8	95.4	100.9	102.4
1961	90.8	96.6	98.6	102.1	100.5	99.3	90.2	84.8	100.3	97.3	104.2	107.8
1962	91.3	98.0	97.7	102.9	102.5	107.9	90.5	87.1	105.4	100.3	108.8	112.4
1963	91.8	96.0	103.1	104.8	102.1	113.8	91.9	89.8	107.3	105.2	117.4	111.8
1964	98.6	107.0	112.1	107.4	120.0	114.5	99.5	94.6	112.2	115.6	124.1	120.1
1965	112.7	117.4	114.8	122.7	124.5	125.5	105.1	97.5	120.7	123.2	126.2	124.8
1966	112.5	117.2	119.5	127.5	124.4	127.3	107.8	95.0	117.2	120.1	122.8	120.2
1967	100.0	103.7	105.9	109.5	111.0	109.5	99.3	86.0	113.9	114.7	122.0	138.1
1968	102.1	107.7	116.8	121.2	123.0	138.4	106.3	105.9	132.5	130.1	150.1	148.5
1969	124.5	137.4	142.9	148.5	155.3	158.7	128.4	123.1	149.4	154.2	175.1	167.2
1970	144.4	156.5	165.6	163.3	181.6	166.5	141.2	131.2	158.0	166.0	177.5	167.2
1971	159.8	162.3	161.2	171.1	172.7	170.9	146.8	121.7	159.5	167.5	168.2	145.1
1972	149.5	156.8	163.8	173.4	169.4	168.5	144.0	126.4	161.8	168.3	184.1	183.0
1973	157.4	177.7	177.7	188.4	183.7	191.8	146.4	140.7	188.4	181.3	197.7	200.8
1974	163.3	179.6	178.2	186.2	183.9	201.3	149.2	138.7	174.2	171.1	190.8	175.3

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik

Bemerkungen: Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt
Bundesgebiet ohne Berlin
Von 1950 bis 1958 umbasiert von 1958 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	0.1255	0.1009	0.0878	0.0872	0.0993	0.1213	0.1490	0.1781	0.2048	0.2262	0.2408	0.2479
1951	0.2487	0.2444	0.2348	0.2224	0.2071	0.1893	0.1693	0.1501	0.1328	0.1213	0.1160	0.1156
1952	0.1157	0.1121	0.1051	0.0950	0.0850	0.0766	0.0708	0.0639	0.0537	0.0375	0.0169	-0.0037
1953	-0.0211	-0.0330	-0.0392	-0.0412	-0.0421	-0.0432	-0.0451	-0.0476	-0.0495	-0.0516	-0.0536	-0.0554
1954	-0.0555	-0.0533	-0.0492	-0.0432	-0.0370	-0.0310	-0.0252	-0.0181	-0.0091	0.0026	0.0151	0.0261
1955	0.0342	0.0397	0.0447	0.0505	0.0574	0.0652	0.0725	0.0783	0.0817	0.0828	0.0819	0.0785
1956	0.0739	0.0693	0.0647	0.0612	0.0579	0.0539	0.0465	0.0366	0.0248	0.0136	0.0061	0.0020
1957	0.0021	0.0025	0.0025	-0.0008	-0.0065	-0.0132	-0.0196	-0.0254	-0.0308	-0.0333	-0.0342	-0.0317
1958	-0.0282	-0.0248	-0.0223	-0.0230	-0.0249	-0.0280	-0.0309	-0.0327	-0.0324	-0.0338	-0.0373	-0.0420
1959	-0.0498	-0.0563	-0.0624	-0.0657	-0.0647	-0.0604	-0.0519	-0.0403	-0.0280	-0.0161	-0.0067	-0.0037
1960	-0.0020	-0.0007	0.0016	0.0078	0.0148	0.0221	0.0290	0.0345	0.0399	0.0461	0.0533	0.0604
1961	0.0652	0.0654	0.0608	0.0532	0.0440	0.0362	0.0297	0.0255	0.0230	0.0209	0.0186	0.0151
1962	0.0122	0.0075	0.0045	0.0021	0.0010	0.0017	0.0019	0.0008	-0.0017	-0.0056	-0.0133	-0.0216
1963	-0.0294	-0.0368	-0.0400	-0.0403	-0.0369	-0.0328	-0.0298	-0.0275	-0.0266	-0.0272	-0.0279	-0.0254
1964	-0.0249	-0.0217	-0.0201	-0.0194	-0.0195	-0.0211	-0.0224	-0.0218	-0.0194	-0.0145	-0.0055	0.0018
1965	0.0082	0.0139	0.0096	0.0049	-0.0009	-0.0067	-0.0106	-0.0147	-0.0192	-0.0222	-0.0238	-0.0243
1966	-0.0228	-0.0211	-0.0216	-0.0250	-0.0322	-0.0423	-0.0533	-0.0655	-0.0790	-0.0944	-0.1118	-0.1306
1967	-0.1494	-0.1663	-0.1805	-0.1886	-0.1934	-0.1922	-0.1858	-0.1761	-0.1619	-0.1491	-0.1417	-0.1406
1968	-0.1422	-0.1472	-0.1459	-0.1393	-0.1259	-0.1082	-0.0925	-0.0775	-0.0640	-0.0522	-0.0413	-0.0297
1969	-0.0197	-0.0091	0.0009	0.0094	0.0177	0.0244	0.0303	0.0372	0.0456	0.0543	0.0632	0.0728
1970	0.0792	0.0861	0.0888	0.0894	0.0874	0.0822	0.0758	0.0706	0.0675	0.0678	0.0716	0.0726
1971	0.0725	0.0694	0.0623	0.0557	0.0490	0.0423	0.0357	0.0257	0.0092	-0.0076	-0.0203	-0.0257
1972	-0.0227	-0.0139	-0.0039	0.0025	0.0027	-0.0007	-0.0022	-0.0010	0.0070	0.0176	0.0305	0.0430
1973	0.0536	0.0581	0.0595	0.0571	0.0534	0.0535	0.0573	0.0649	0.0748	0.0820	0.0819	0.0742
1974	0.0614	0.0475	0.0378	0.0318	0.0294	0.0269	0.0205	0.0117	-0.0008	-0.0126	-0.0221	-0.0279

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	22.2	22.3	22.6	23.2	24.1	25.2	26.5	27.8	29.1	30.3	31.4	32.3
1951	33.0	33.5	34.0	34.3	34.6	34.7	34.8	34.8	34.9	35.2	35.7	36.3
1952	36.9	37.4	37.8	38.0	38.3	38.6	39.0	39.3	39 5	39.5	39.2	39.0
1953	38.9	38.9	39.2	39.6	40.1	40.6	41.0	41.5	41.9	42.3	42.8	43.2
1954	43.7	44.3	45.0	45.8	46.7	47.5	48.3	49.2	50.2	51.3	52.5	53.6
1955	54.6	55.5	56.3	57.2	58.1	59.1	60.1	61.0	61.8	62.5	63.0	63.4
1956	63.7	64.0	64.3	64.6	65.0	65.3	65.4	65.4	65.2	65.0	65.1	65.4
1957	65.9	66.5	67.0	67.3	67.5	67.5	67.6	67.7	67.9	68.2	68.7	69.4
1958	70.1	70.9	71.6	72.1	72.4	72.7	73.0	73.4	73.9	74.3	74.6	74.7
1959	74.6	74.6	74.6	74.9	75.4	76.3	77.5	78.9	80.4	81.9	83.2	84.0
1960	84.7	85.3	86.1	87.1	88.3	89.4	90.6	91.6	92.6	93.7	94.9	96.1
1961	97.1	97.7	97.8	97.7	97.3	97.2	97.1	97.2	97.5	97.9	98.2	98.4
1962	98.6	98.7	98.9	99.2	99.6	100.2	100.7	101.1	101.4	101.5	101.2	100.9
1963	100.6	100.3	100.5	100.9	101.8	102.7	103.5	104.3	104.9	105.3	105.7	106.5
1964	107.1	107.9	108.6	109.2	109.7	110.0	110.3	110.9	111.7	112.7	114.3	115.6
1965	116.9	117.7	118.1	118.0	117.9	117.7	117.7	117.7	117.7	117.8	118.1	118.6
1966	119.2	119.9	120.4	120.5	120.1	119.3	118.4	117.3	116.1	114.6	112.9	110.9
1967	109.0	107.2	105.8	105.2	104.9	105.5	106.7	108.4	110.7	112.8	114.2	114.8
1968	115.0	114.8	115.4	116.7	119.0	121.8	124.4	127.0	129.3	131.4	133.4	135.5
1969	137.3	139.3	141.2	142.9	144.6	146.1	147.4	148.9	150.6	152.4	154.2	156.2
1970	157.6	159.2	160.1	160.7	161.0	160.7	160.3	160.1	160.1	160.7	161.8	162.5
1971	163.0	163.1	162.5	162.0	161.5	161.0	160.4	159.4	157.3	155.2	153.7	153.3
1972	154.3	156.1	158.2	159.7	160.2	160.2	160.4	161.1	162.9	165.1	167.7	170.2
1973	172.5	173.7	174.5	174.6	174.5	175.0	176.2	177.9	180.1	181.8	182.4	181.6
1974	179.9	178.1	176.9	176.4	176.5	176.6	175.9	174.9	173.2	171.7	170.5	169.9

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	19.7	20.3	20.8	21.4	21.9	22.5	23.1	23.6	24.2	24.7	25.3	25.8
1951	26.4	27.0	27.5	28.1	28.6	29.2	29.7	30.3	30.9	31.4	32.0	32.5
1952	33.1	33.6	34.2	34.7	35.3	35.8	36.4	36.9	37.5	38.0	38.6	39.1
1953	39.7	40.2	40.8	41.3	41.9	42.4	43.0	43.5	44.1	44.6	45.2	45.7
1954	46.3	46.8	47.4	47.9	48.5	49.0	49.5	50.1	50.6	51.2	51.7	52.3
1955	52.8	53.4	53.9	54.4	55.0	55.5	56.1	56.6	57.1	57.7	58.2	58.8
1956	59.3	59.8	60.4	60.9	61.5	62.0	62.5	63.1	63.6	64.1	64.7	65.2
1957	65.8	66.3	66.8	67.4	67.9	68.4	69.0	69.5	70.0	70.6	71.1	71.6
1958	72.2	72.7	73.2	73.8	74.3	74.8	75.4	75.9	76.4	76.9	77.5	78.0
1959	78.5	79.1	79.6	80.1	80.7	81.2	81.7	82.2	82.8	83.3	83.8	84.3
1960	84.9	85.4	85.9	86.4	87.0	87.5	88.0	88.5	89.1	89.6	90.1	90.6
1961	91.2	91.7	92.2	92.7	93.2	93.8	94.3	94.8	95.3	95.8	96.4	96.9
1962	97.4	97.9	98.4	99.0	99.5	100.0	100.5	101.0	101.6	102.1	102.6	103.1
1963	103.6	104.1	104.7	105.2	105.7	106.2	106.7	107.2	107.7	108.3	108.8	109.3
1964	109.8	110.3	110.8	111.3	111.8	112.4	112.9	113.4	113.9	114.4	114.9	115.4
1965	115.9	116.4	116.9	117.5	118.0	118.5	119.0	119.5	120.0	120.5	121.0	121.5
1966	122.0	122.5	123.0	123.5	124.0	124.6	125.1	125.6	126.1	126.6	127.1	127.6
1967	128.1	128.6	129.1	129.6	130.1	130.6	131.1	131.6	132.1	132.6	133.1	133.6
1968	134.1	134.6	135.1	135.6	136.1	136.6	137.1	137.6	138.1	138.6	139.1	139.6
1969	140.1	140.6	141.1	141.6	142.1	142.6	143.1	143.6	144.1	144.6	145.1	145.6
1970	146.1	146.5	147.0	147.5	148.0	148.5	149.0	149.5	150.0	150.5	151.0	151.5
1971	152.0	152.5	153.0	153.4	153.9	154.4	154.9	155.4	155.9	156.4	156.9	157.4
1972	157.9	158.3	158.8	159.3	159.8	160.3	160.8	161.3	161.8	162.2	162.7	163.2
1973	163.7	164.2	164.7	165.2	165.6	166.1	166.6	167.1	167.6	168.1	168.5	169.0
1974	169.5	170.0	170.5	171.0	171.4	171.9	172.4	172.9	173.4	173.9	174.3	174.8

Reihe 5: Index der industriellen Nettoproduktion, Verbrauchsgüterindustrien

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	33.1	34.4	35.8	36.3	36.3	34.4	33.1	37.6	44.0	47.6	49.9	45.8
1951	43.5	46.2	46.2	48.0	44.9	42.7	38.5	39.9	45.4	49.0	53.1	44.5
1952	42.7	41.7	42.2	43.1	41.3	39.5	38.1	41.3	51.2	56.7	59.4	52.2
1953	47.2	47.2	52.2	53.5	52.2	50.8	49.4	52.2	60.8	63.5	65.8	57.1
1954	53.5	55.3	57.1	59.4	60.3	55.3	53.5	57.1	65.8	67.6	70.8	63.5
1955	60.3	60.8	64.4	64.4	66.7	63.0	59.9	63.0	74.4	76.2	81.7	73.0
1956	68.9	67.1	69.9	73.5	73.5	68.9	67.6	69.4	79.0	81.7	86.7	75.3
1957	74.8	77.6	76.2	79.4	80.7	71.7	70.8	71.7	83.5	84.4	89.8	78.5
1958	73.1	73.9	78.4	77.5	77.0	71.8	67.4	71.1	77.8	80.7	86.3	77.3
1959	72.0	74.2	80.0	79.6	86.2	77.3	70.7	78.3	87.1	91.8	95.6	87.1
1960	84.7	82.9	87.2	94.4	89.8	85.8	80.7	79.9	93.8	99.4	103.4	93.9
1961	88.4	92.3	96.3	99.6	95.7	88.2	84.3	84.8	99.7	101.2	107.0	100.9
1962	91.5	98.4	97.8	103.1	102.4	97.5	87.1	88.5	108.0	106.8	115.0	107.0
1963	93.3	95.7	101.5	105.0	104.0	101.6	88.0	91.8	108.4	111.7	119.8	104.4
1964	99.5	106.9	111.8	109.2	116.6	103.7	96.1	94.3	113.9	120.9	124.4	109.1
1965	111.5	114.3	112.1	121.6	119.3	112.7	101.7	99.6	122.9	128.7	131.3	114.0
1966	115.5	118.7	122.9	129.4	123.5	118.7	109.4	98.1	124.1	126.0	126.4	110.0
1967	106.3	111.1	114.0	115.5	108.6	104.5	104.1	95.3	121.8	124.3	130.0	126.2
1968	109.2	118.8	127.3	130.9	129.9	138.1	108.1	118.8	139.9	142.1	156.9	140.7
1969	130.6	139.3	145.9	149.8	149.7	144.5	123.6	128.7	148.0	154.4	170.7	149.3
1970	137.3	147.0	155.4	150.5	163.6	143.5	128.1	127.2	150.1	158.0	165.4	147.1
1971	147.9	151.3	151.3	162.7	160.8	154.6	135.3	129.7	156.4	169.5	174.6	150.7
1972	154.6	157.7	165.3	175.0	166.2	160.7	144.3	136.0	168.9	173.6	183.8	175.6
1973	157.0	175.6	172.6	183.2	173.9	173.2	137.4	143.4	175.6	170.2	179.3	171.2
1974	150.3	166.1	171.1	174.9	168.0	175.9	136.6	127.5	159.3	159.0	172.8	159.1

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik

Bemerkungen: Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt
Bundesgebiet ohne Berlin
Von 1950 bis 1958 umbasiert von 1958 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	0.0698	0.0594	0.0554	0.0583	0.0676	0.0808	0.0951	0.1080	0.1205	0.1326	0.1475	0.1626
1951	0.1776	0.1868	0.1865	0.1740	0.1504	0.1193	0.0857	0.0570	0.0340	0.0193	0.0086	-0.0016
1952	-0.0156	-0.0334	-0.0526	-0.0681	-0.0756	-0.0724	-0.0569	-0.0351	-0.0120	0.0054	0.0131	0.0133
1953	0.0106	0.0095	0.0140	0.0248	0.0384	0.0507	0.0578	0.0587	0.0534	0.0427	0.0318	0.0237
1954	0.0200	0.0216	0.0267	0.0327	0.0378	0.0406	0.0399	0.0360	0.0310	0.0268	0.0243	0.0246
1955	0.0271	0.0310	0.0358	0.0410	0.0457	0.0510	0.0563	0.0615	0.0666	0.0707	0.0726	0.0704
1956	0.0659	0.0609	0.0575	0.0578	0.0617	0.0657	0.0670	0.0656	0.0622	0.0596	0.0614	0.0655
1957	0.0697	0.0715	0.0687	0.0621	0.0534	0.0461	0.0406	0.0362	0.0308	0.0245	0.0159	0.0065
1958	-0.0033	-0.0144	-0.0248	-0.0354	-0.0446	-0.0536	-0.0614	-0.0685	-0.0742	-0.0797	-0.0835	-0.0833
1959	-0.0812	-0.0753	-0.0681	-0.0609	-0.0538	-0.0479	-0.0426	-0.0382	-0.0342	-0.0300	-0.0259	-0.0244
1960	-0.0222	-0.0201	-0.0196	-0.0185	-0.0184	-0.0192	-0.0197	-0.0202	-0.0196	-0.0173	-0.0134	-0.0085
1961	-0.0047	-0.0040	-0.0069	-0.0122	-0.0190	-0.0246	-0.0285	-0.0300	-0.0287	-0.0266	-0.0234	-0.0206
1962	-0.0182	-0.0181	-0.0184	-0.0199	-0.0216	-0.0212	-0.0201	-0.0182	-0.0167	-0.0169	-0.0223	-0.0310
1963	-0.0411	-0.0505	-0.0552	-0.0565	-0.0531	-0.0489	-0.0458	-0.0436	-0.0421	-0.0417	-0.0410	-0.0380
1964	-0.0363	-0.0324	-0.0306	-0.0300	-0.0316	-0.0348	-0.0372	-0.0375	-0.0362	-0.0328	-0.0266	-0.0228
1965	-0.0194	-0.0179	-0.0179	-0.0195	-0.0209	-0.0215	-0.0204	-0.0193	-0.0193	-0.0184	-0.0176	-0.0161
1966	-0.0131	-0.0090	-0.0063	-0.0052	-0.0088	-0.0165	-0.0272	-0.0409	-0.0569	-0.0730	-0.0876	-0.1008
1967	-0.1124	-0.1240	-0.1348	-0.1418	-0.1451	-0.1421	-0.1334	-0.1221	-0.1095	-0.1003	-0.0950	-0.0912
1968	-0.0857	-0.0803	-0.0679	-0.0547	-0.0393	-0.0248	-0.0137	-0.0047	0.0028	0.0094	0.0145	0.0198
1969	0.0227	0.0272	0.0306	0.0339	0.0378	0.0408	0.0432	0.0457	0.0490	0.0501	0.0494	0.0482
1970	0.0443	0.0425	0.0393	0.0374	0.0347	0.0308	0.0261	0.0222	0.0193	0.0185	0.0208	0.0211
1971	0.0229	0.0245	0.0258	0.0278	0.0303	0.0324	0.0349	0.0363	0.0350	0.0344	0.0345	0.0360
1972	0.0391	0.0432	0.0463	0.0494	0.0506	0.0518	0.0542	0.0570	0.0629	0.0682	0.0742	0.0790
1973	0.0823	0.0805	0.0769	0.0692	0.0613	0.0558	0.0508	0.0459	0.0403	0.0334	0.0242	0.0165
1974	0.0115	0.0098	0.0102	0.0092	0.0029	-0.0093	-0.0259	-0.0424	-0.0565	-0.0654	-0.0691	-0.0700

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	35.1	35.3	35.7	36.3	37.1	38.1	39.1	40.1	41.1	42.1	43.2	44.3
1951	45.4	46.3	46.9	47.0	46.6	45.8	45.0	44.3	43.8	43.7	43.7	43.7
1952	43.6	43.2	42.8	42.6	42.7	43.3	44.4	45.9	47.5	48.8	49.6	50.1
1953	50.5	50.9	51.6	52.6	53.8	54.9	55.8	56.3	56.5	56.5	56.4	56.4
1954	56.7	57.2	58.0	58.8	59.6	60.2	60.7	60.9	61.1	61.4	61.7	62.2
1955	62.8	63.5	64.3	65.1	65.9	66.7	67.5	68.4	69.2	70.0	70.6	70.9
1956	71.1	71.3	71.5	72.0	72.8	73.6	74.2	74.6	74.8	75.1	75.7	76.5
1957	77.3	77.9	78.2	78.2	78.1	78.0	78.1	78.2	78.3	78.3	78.1	77.8
1958	77.5	77.1	76.7	76.3	76.0	75.8	75.6	75.4	75.4	75.4	75.5	75.9
1959	76.5	77.4	78.4	79.5	80.5	81.4	82.3	83.1	83.9	84.7	85.5	86.1
1960	86.7	87.4	87.8	88.4	88.8	89.2	89.6	90.0	90.5	91.2	92.0	92.9
1961	93.7	94.2	94.4	94.3	94.1	94.0	94.0	94.3	94.9	95.5	96.3	97.0
1962	97.7	98.1	98.5	98.8	99.1	99.6	100.1	100.8	101.4	101.8	101.7	101.2
1963	100.5	100.0	99.9	100.2	101.0	101.8	102.6	103.3	103.9	104.3	104.8	105.6
1964	106.2	107.1	107.7	108.2	108.4	108.5	108.6	109.0	109.6	110.4	111.6	112.4
1965	113.2	113.9	114.3	114.5	114.8	115.2	115.7	116.3	116.7	117.3	117.8	118.4
1966	119.2	120.1	120.9	121.4	121.4	120.9	120.0	118.8	117.2	115.6	114.2	112.9
1967	111.8	110.8	109.8	109.3	109.2	110.0	111.5	113.3	115.3	116.9	118.0	118.9
1968	120.0	121.1	123.1	125.3	127.7	130.1	132.0	133.6	135.1	136.4	137.5	138.7
1969	139.5	140.6	141.5	142.4	143.4	144.2	145.0	145.8	146.7	147.3	147.7	148.0
1970	147.9	148.1	148.1	148.2	148.3	148.2	147.9	147.8	147.8	148.1	148.9	149.4
1971	150.1	150.8	151.4	152.1	152.9	153.7	154.5	155.1	155.4	155.7	156.2	156.9
1972	157.8	158.8	159.8	160.7	161.3	161.9	162.8	163.6	165.0	166.3	167.7	168.9
1973	169.9	170.0	169.9	169.1	168.4	167.9	167.6	167.2	166.8	166.1	165.0	164.2
1974	163.9	164.0	164.5	164.8	164.2	162.6	160.2	157.9	156.0	154.9	154.7	154.9

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	32.8	33.3	33.8	34.3	34.8	35.2	35.7	36.2	36.7	37.1	37.6	38.1
1951	38.6	39.0	39.5	40.0	40.5	40.9	41.4	41.9	42.4	42.8	43.3	43.8
1952	44.3	44.7	45.2	45.7	46.2	46.6	47.1	47.6	48.0	48.5	49.0	49.5
1953	49.9	50.4	50.9	51.3	51.8	52.3	52.7	53.2	53.7	54.2	54.6	55.1
1954	55.6	56.0	56.5	57.0	57.4	57.9	58.4	58.8	59.3	59.8	60.2	60.7
1955	61.2	61.6	62.1	62.6	63.0	63.5	63.9	64.4	64.9	65.3	65.8	66.3
1956	66.7	67.2	67.7	68.1	68.6	69.0	69.5	70.0	70.4	70.9	71.3	71.8
1957	72.3	72.7	73.2	73.6	74.1	74.6	75.0	75.5	75.9	76.4	76.9	77.3
1958	77.8	78.2	78.7	79.1	79.6	80.1	80.5	81.0	81.4	81.9	82.3	82.8
1959	83.2	83.7	84.2	84.6	85.1	85.5	86.0	86.4	86.9	87.3	87.8	88.2
1960	88.7	89.1	89.6	90.1	90.5	91.0	91.4	91.9	92.3	92.8	93.2	93.7
1961	94.1	94.6	95.0	95.5	95.9	96.4	96.8	97.3	97.7	98.2	98.6	99.1
1962	99.5	99.9	100.4	100.8	101.3	101.7	102.2	102.6	103.1	103.5	104.0	104.4
1963	104.9	105.3	105.8	106.2	106.6	107.1	107.5	108.0	108.4	108.9	109.3	109.7
1964	110.2	110.6	111.1	111.5	112.0	112.4	112.8	113.3	113.7	114.2	114.6	115.1
1965	115.5	115.9	116.4	116.8	117.3	117.7	118.1	118.6	119.0	119.5	119.9	120.3
1966	120.8	121.2	121.6	122.1	122.5	123.0	123.4	123.8	124.3	124.7	125.1	125.6
1967	126.0	126.5	126.9	127.3	127.8	128.2	128.6	129.1	129.5	129.9	130.4	130.8
1968	131.2	131.7	132.1	132.5	133.0	133.4	133.8	134.3	134.7	135.1	135.6	136.0
1969	136.4	136.9	137.3	137.7	138.2	138.6	139.0	139.4	139.9	140.3	140.7	141.2
1970	141.6	142.0	142.5	142.9	143.3	143.7	144.2	144.6	145.0	145.4	145.9	146.3
1971	146.7	147.2	147.6	148.0	148.4	148.9	149.3	149.7	150.1	150.6	151.0	151.4
1972	151.8	152.3	152.7	153.1	153.5	154.0	154.4	154.8	155.2	155.7	156.1	156.5
1973	156.9	157.4	157.8	158.2	158.6	159.0	159.5	159.9	160.3	160.7	161.2	161.6
1974	162.0	162.4	162.8	163.3	163.7	164.1	164.5	164.9	165.4	165.8	166.2	166.6

Reihe 6: Index der industriellen Nettoproduktion, Maschinenbau

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	26.3	28.0	28.6	30.6	31.5	31.7	31.3	31.4	35.1	36.2	38.4	41.2
1951	35.9	39.3	41.1	42.2	42.6	45.7	42.0	40.7	44.6	44.5	49.1	49.2
1952	46.2	49.1	50.5	49.8	50.8	53.0	46.3	45.4	50.5	48.9	50.3	53.8
1953	43.5	47.9	50.6	49.8	50.8	51.0	45.4	44.4	51.1	47.7	50.4	53.9
1954	46.2	50.0	51.0	53.3	55.6	56.1	52.2	49.9	56.8	51.1	60.5	63.7
1955	56.2	60.3	62.3	63.5	68.2	69.6	65.7	62.9	69.9	68.8	74.2	77.1
1956	66.6	68.8	70.8	75.6	79.6	77.6	72.7	67.4	75.7	68.8	75.6	76.5
1957	67.7	75.3	73.5	77.7	79.2	81.9	71.3	67.1	75.2	71.6	79.7	76.1
1958	67.1	73.4	79.9	78.6	80.2	80.9	69.3	70.0	73.6	71.0	79.9	82.9
1959	67.2	72.1	76.4	76.1	86.8	79.2	72.1	70.5	78.5	86.6	84.4	89.3
1960	79.4	80.7	84.1	91.7	89.0	96.5	85.6	78.9	92.9	93.3	97.4	107.7
1961	85.5	95.9	98.5	102.3	102.6	101.0	95.9	85.1	102.0	97.6	103.3	115.6
1962	89.9	98.2	98.9	105.3	104.3	109.1	95.1	85.1	105.5	93.7	101.9	119.9
1963	83.2	92.2	98.8	100.1	97.2	110.9	98.9	86.6	100.7	95.9	109.0	116.2
1964	89.9	99.0	106.2	99.4	115.1	108.6	99.0	90.7	103.3	104.6	113.8	119.4
1965	99.9	107.4	105.9	115.9	118.1	120.7	103.5	94.1	109.2	109.8	114.6	124.4
1966	99.4	107.1	111.8	118.7	115.5	120.3	108.1	87.4	105.5	107.1	112.1	124.4
1967	91.4	98.0	102.4	101.3	103.6	101.5	93.4	78.7	100.4	102.7	108.3	146.0
1968	85.2	87.7	100.2	105.3	107.1	124.0	97.0	94.1	111.9	109.5	127.9	144.5
1969	102.3	113.2	119.8	124.5	135.4	136.2	113.4	108.4	124.4	123.7	146.7	159.3
1970	121.8	127.7	138.6	133.1	156.8	139.6	124.0	115.8	130.5	135.5	146.1	154.9
1971	139.2	133.5	132.9	142.9	145.2	144.9	125.6	112.2	131.1	136.1	136.7	139.3
1972	123.7	122.2	130.5	137.8	134.6	136.8	124.4	109.0	128.2	129.4	142.0	160.5
1973	119.9	132.9	133.3	147.0	140.9	156.2	123.3	115.6	147.5	136.9	151.1	178.8
1974	128.9	137.9	142.1	151.6	145.8	166.9	128.2	122.1	141.0	137.7	154.8	162.0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik

Bemerkungen: Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt
Bundesgebiet ohne Berlin
Von 1950 bis 1958 umbasiert von 1958 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-0.2478	-0.2528	-0.2533	-0.2472	-0.2340	-0.2152	-0.1923	-0.1678	-0.1441	-0.1233	-0.1065	-0.0938
1951	-0.0830	-0.0741	-0.0646	-0.0547	-0.0445	-0.0355	-0.0281	-0.0204	-0.0136	-0.0040	0.0076	0.0210
1952	0.0307	0.0351	0.0340	0.0277	0.0191	0.0104	0.0051	-0.0017	-0.0086	-0.0188	-0.0308	-0.0424
1953	-0.0527	-0.0611	-0.0688	-0.0764	-0.0850	-0.0921	-0.0977	-0.1006	-0.1021	-0.1035	-0.1050	-0.1071
1954	-0.1077	-0.1056	-0.1007	-0.0942	-0.0876	-0.0813	-0.0775	-0.0729	-0.0660	-0.0545	-0.0403	-0.0249
1955	-0.0113	-0.0001	0.0098	0.0211	0.0363	0.0531	0.0718	0.0885	0.1013	0.1082	0.1096	0.1052
1956	0.0990	0.0949	0.0941	0.0985	0.1040	0.1082	0.1052	0.0960	0.0830	0.0704	0.0625	0.0587
1957	0.0598	0.0611	0.0631	0.0614	0.0578	0.0524	0.0456	0.0380	0.0277	0.0188	0.0113	0.0101
1958	0.0114	0.0144	0.0166	0.0137	0.0070	-0.0038	-0.0144	-0.0233	-0.0274	-0.0311	-0.0345	-0.0373
1959	-0.0420	-0.0436	-0.0468	-0.0480	-0.0466	-0.0437	-0.0356	-0.0241	-0.0111	0.0023	0.0137	0.0173
1960	0.0191	0.0191	0.0206	0.0259	0.0327	0.0424	0.0539	0.0643	0.0753	0.0857	0.0959	0.1054
1961	0.1117	0.1143	0.1118	0.1073	0.1017	0.0988	0.0979	0.1003	0.1034	0.1062	0.1073	0.1052
1962	0.1026	0.0966	0.0910	0.0847	0.0782	0.0742	0.0697	0.0639	0.0583	0.0518	0.0415	0.0294
1963	0.0178	0.0062	0.0006	0.0013	0.0087	0.0173	0.0223	0.0248	0.0232	0.0197	0.0165	0.0182
1964	0.0176	0.0188	0.0181	0.0168	0.0166	0.0164	0.0168	0.0184	0.0200	0.0222	0.0286	0.0337
1965	0.0404	0.0464	0.0505	0.0512	0.0502	0.0465	0.0420	0.0343	0.0243	0.0164	0.0116	0.0113
1966	0.0159	0.0225	0.0262	0.0262	0.0196	0.0078	-0.0059	-0.0207	-0.0354	-0.0488	-0.0604	-0.0705
1967	-0.0815	-0.0955	-0.1123	-0.1292	-0.1460	-0.1555	-0.1541	-0.1445	-0.1263	-0.1112	-0.1068	-0.1150
1968	-0.1281	-0.1440	-0.1488	-0.1425	-0.1262	-0.1045	-0.0872	-0.0719	-0.0598	-0.0509	-0.0438	-0.0361
1969	-0.0302	-0.0220	-0.0126	-0.0034	0.0056	0.0126	0.0169	0.0221	0.0294	0.0388	0.0494	0.0614
1970	0.0685	0.0751	0.0758	0.0738	0.0701	0.0639	0.0577	0.0532	0.0509	0.0539	0.0626	0.0686
1971	0.0724	0.0706	0.0618	0.0501	0.0393	0.0303	0.0249	0.0162	0.0023	-0.0133	-0.0278	-0.0378
1972	-0.0420	-0.0410	-0.0396	-0.0383	-0.0401	-0.0425	-0.0436	-0.0440	-0.0412	-0.0394	-0.0360	-0.0320
1973	-0.0255	-0.0214	-0.0164	-0.0133	-0.0123	-0.0098	-0.0066	-0.0016	0.0050	0.0119	0.0150	0.0154
1974	0.0132	0.0098	0.0085	0.0068	0.0067	0.0049	-0.0002	-0.0062	-0.0152	-0.0240	-0.0319	-0.0371

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	28.5	28.6	28.8	29.4	30.2	31.2	32.4	33.7	35.0	36.2	37.2	38.1
1951	38.9	39.7	40.4	41.2	42.0	42.8	43.5	44.2	44.9	45.7	46.6	47.6
1952	48.5	49.1	49.4	49.5	49.5	49.4	49.5	49.6	49.6	49.5	49.2	49.0
1953	48.8	48.8	48.7	48.7	48.6	48.5	48.6	48.8	49.0	49.3	49.5	49.8
1954	50.1	50.5	51.1	51.8	52.6	53.3	53.8	54.4	55.2	56.2	57.4	58.7
1955	59.9	61.0	62.0	63.0	64.4	65.8	67.4	68.8	70.0	70.9	71.4	71.5
1956	71.6	71.7	72.0	72.7	73.5	74.2	74.4	74.2	73.7	73.3	73.1	73.3
1957	73.7	74.2	74.8	75.0	75.2	75.2	75.1	74.9	74.6	74.3	74.1	74.4
1958	74.9	75.5	76.0	76.2	76.0	75.6	75.1	74.8	74.9	74.9	75.0	75.2
1959	75.2	75.4	75.5	75.7	76.2	76.8	77.8	79.1	80.5	82.0	83.3	83.9
1960	84.5	84.8	85.3	86.1	87.1	88.3	89.6	90.9	92.3	93.5	94.8	96.1
1961	97.0	97.6	97.8	97.8	97.7	97.9	98.2	98.8	99.5	100.2	100.7	100.9
1962	101.0	100.9	100.8	100.6	100.4	100.4	100.4	100.2	100.0	99.8	99.2	98.4
1963	97.7	96.9	96.8	97.2	98.3	99.5	100.3	101.0	101.2	101.2	101.2	101.8
1964	102.1	102.6	102.9	103.1	103.5	103.8	104.2	104.7	105.3	105.9	106.9	107.8
1965	108.9	109.9	110.7	111.1	111.4	111.4	111.3	110.8	110.1	109.6	109.5	109.8
1966	110.7	111.8	112.5	112.9	112.5	111.6	110.4	109.1	107.8	106.7	105.7	104.9
1967	104.0	102.7	101.1	99.5	97.9	97.1	97.6	99.0	101.4	103.5	104.3	103.7
1968	102.4	100.9	100.6	101.6	103.9	106.8	109.2	111.3	113.1	114.5	115.7	117.0
1969	118.0	119.4	120.9	122.4	123.8	125.0	125.9	126.9	128.2	129.7	131.4	133.3
1970	134.6	135.8	136.3	136.4	136.3	135.9	135.4	135.2	135.3	136.1	137.6	138.7
1971	139.6	139.7	138.9	137.8	136.7	135.9	135.5	134.7	133.3	131.5	129.9	128.9
1972	128.7	129.2	129.7	130.2	130.3	130.3	130.5	130.8	131.5	132.1	132.9	133.8
1973	135.0	135.9	136.9	137.7	138.2	138.9	139.7	140.7	142.0	143.3	144.1	144.5
1974	144.6	144.4	144.6	144.7	145.0	145.1	144.7	144.2	143.2	142.3	141.5	141.0

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	37.8	38.2	38.6	39.0	39.4	39.8	40.1	40.5	40.9	41.3	41.7	42.1
1951	42.4	42.8	43.2	43.6	44.0	44.3	44.7	45.1	45.5	45.9	46.3	46.6
1952	47.0	47.4	47.8	48.2	48.5	48.9	49.3	49.7	50.1	50.4	50.8	51.2
1953	51.6	51.9	52.3	52.7	53.1	53.5	53.8	54.2	54.6	55.0	55.3	55.7
1954	56.1	56.5	56.9	57.2	57.6	58.0	58.4	58.7	59.1	59.5	59.9	60.2
1955	60.6	61.0	61.4	61.7	62.1	62.5	62.9	63.2	63.6	64.0	64.4	64.7
1956	65.1	65.5	65.8	66.2	66.6	67.0	67.3	67.7	68.1	68.5	68.8	69.2
1957	69.6	69.9	70.3	70.7	71.1	71.4	71.8	72.2	72.5	72.9	73.3	73.7
1958	74.0	74.4	74.8	75.1	75.5	75.9	76.2	76.6	77.0	77.4	77.7	78.1
1959	78.5	78.8	79.2	79.6	79.9	80.3	80.7	81.0	81.4	81.8	82.1	82.5
1960	82.9	83.2	83.6	84.0	84.3	84.7	85.1	85.4	85.8	86.2	86.5	86.9
1961	87.3	87.6	88.0	88.4	88.7	89.1	89.4	89.8	90.2	90.5	90.9	91.3
1962	91.6	92.0	92.4	92.7	93.1	93.5	93.8	94.2	94.5	94.9	95.3	95.6
1963	96.0	96.4	96.7	97.1	97.4	97.8	98.2	98.5	98.9	99.2	99.6	100.0
1964	100.3	100.7	101.0	101.4	101.8	102.1	102.5	102.8	103.2	103.6	103.9	104.3
1965	104.6	105.0	105.4	105.7	106.1	106.4	106.8	107.2	107.5	107.9	108.2	108.6
1966	108.9	109.3	109.7	110.0	110.4	110.7	111.1	111.4	111.8	112.2	112.5	112.9
1967	113.2	113.6	113.9	114.3	114.6	115.0	115.4	115.7	116.1	116.4	116.8	117.1
1968	117.5	117.8	118.2	118.5	118.9	119.3	119.6	120.0	120.3	120.7	121.0	121.4
1969	121.7	122.1	122.4	122.8	123.1	123.5	123.8	124.2	124.5	124.9	125.2	125.6
1970	126.0	126.3	126.7	127.0	127.4	127.7	128.1	128.4	128.8	129.1	129.5	129.8
1971	130.2	130.5	130.9	131.2	131.6	131.9	132.3	132.6	133.0	133.3	133.7	134.0
1972	134.3	134.7	135.0	135.4	135.7	136.1	136.4	136.8	137.1	137.5	137.8	138.2
1973	138.5	138.9	139.2	139.6	139.9	140.3	140.6	140.9	141.3	141.6	142.0	142.3
1974	142.7	143.0	143.4	143.7	144.1	144.4	144.7	145.1	145.4	145.8	146.1	146.5

Auftragseingang insgesamt

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	43.0	43.0	50.0	47.0	51.0	52.0	54.0	48.0	53.0	58.0	59.0	63.0
1955	57.0	54.0	63.0	59.0	58.0	60.0	61.0	60.0	64.0	66.0	68.0	63.0
1956	65.0	60.0	67.0	65.0	65.0	70.0	67.0	62.0	65.0	72.0	76.0	64.0
1957	70.0	66.0	72.0	68.0	73.0	65.0	71.0	66.0	69.0	76.0	71.0	64.0
1958	68.0	63.0	67.0	69.0	67.0	69.0	73.0	62.0	69.0	77.0	71.0	68.0
1959	67.0	69.0	78.0	87.0	79.0	87.0	89.0	78.0	92.0	98.0	97.0	93.0
1960	86.0	88.0	101.0	94.0	101.0	92.0	98.0	97.0	102.0	103.0	105.0	97.0
1961	98.0	93.0	104.0	94.0	97.0	100.0	94.0	90.0	97.0	102.0	104.0	93.0
1962	97.0	92.0	103.0	99.0	107.0	100.0	98.0	94.0	100.0	112.0	107.0	91.0
1963	95.0	88.0	102.0	106.0	112.0	98.0	106.0	99.0	109.0	126.0	117.0	101.0
1964	110.0	113.0	118.0	128.0	115.0	123.0	122.0	107.0	125.0	134.0	128.0	124.0
1965	115.0	119.0	137.0	132.0	131.0	124.0	124.0	115.0	138.0	139.0	134.0	130.0
1966	118.0	122.0	150.0	134.0	135.0	131.0	121.0	117.0	132.0	133.0	126.0	116.0
1967	110.0	113.0	129.0	122.0	124.0	132.0	119.0	119.0	133.0	149.0	144.0	133.0
1968	125.0	132.0	140.0	145.0	152.0	133.0	147.0	139.0	155.0	175.0	163.0	154.0
1969	161.0	161.0	183.0	182.0	176.0	174.0	185.0	165.0	193.0	206.0	188.0	179.0
1970	172.0	184.0	198.0	198.0	177.0	191.0	187.0	167.0	196.0	199.0	194.0	193.0
1971	174.0	182.0	217.0	202.0	192.0	198.0	190.0	172.0	200.0	202.0	196.0	190.0
1972	179.0	194.0	221.0	204.0	205.0	211.0	189.0	188.0	213.0	235.0	229.0	221.0
1973	248.0	237.0	262.0	238.0	271.0	232.0	227.0	219.0	235.0	256.0	245.0	222.0
1974	255.0	263.0	293.0	277.0	282.0	254.0	257.0	245.0	258.0	286.0	249.0	224.0

Quellen: 1954 - 1957: BMWi, Statistische Informationen
1958 - 1961: BMWi, Die wirtschaftliche Lage in der BRD
1962 - 1974: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Gesamte Industrie ohne Bergbau, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Bauindustrie und Energieversorgung
Von 1954 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1954 = 100
Bis einschl. 1961 ohne Saarland
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	0.7643	0.7268	0.7080	0.7029	0.6957	0.6834	0.6666	0.6483	0.6399	0.6387	0.6400	0.6341
1955	0.6180	0.5865	0.5494	0.5143	0.4895	0.4767	0.4668	0.4597	0.4492	0.4351	0.4158	0.3950
1956	0.3744	0.3558	0.3406	0.3254	0.3117	0.2952	0.2771	0.2604	0.2454	0.2349	0.2288	0.2251
1957	0.2145	0.2024	0.1830	0.1619	0.1422	0.1242	0.1101	0.0953	0.0790	0.0602	0.0407	0.0179
1958	-0.0007	-0.0165	-0.0288	-0.0362	-0.0423	-0.0478	-0.0536	-0.0628	-0.0745	-0.0857	-0.0920	-0.0913
1959	-0.0774	-0.0569	-0.0304	-0.0041	0.0158	0.0306	0.0405	0.0490	0.0575	0.0647	0.0681	0.0710
1960	0.0685	0.0645	0.0599	0.0556	0.0542	0.0557	0.0551	0.0543	0.0524	0.0491	0.0437	0.0360
1961	0.0253	0.0090	-0.0097	-0.0292	-0.0457	-0.0588	-0.0682	-0.0752	-0.0798	-0.0819	-0.0818	-0.0805
1962	-0.0819	-0.0834	-0.0872	-0.0923	-0.0968	-0.1019	-0.1061	-0.1112	-0.1186	-0.1289	-0.1410	-0.1543
1963	-0.1645	-0.1667	-0.1647	-0.1576	-0.1485	-0.1405	-0.1332	-0.1266	-0.1212	-0.1161	-0.1093	-0.1051
1964	-0.0982	-0.0939	-0.0892	-0.0856	-0.0850	-0.0859	-0.0864	-0.0871	-0.0867	-0.0841	-0.0815	-0.0767
1965	-0.0741	-0.0749	-0.0788	-0.0849	-0.0923	-0.0966	-0.0994	-0.1000	-0.0988	-0.0976	-0.0982	-0.0975
1966	-0.0966	-0.0976	-0.1002	-0.1075	-0.1183	-0.1317	-0.1471	-0.1626	-0.1777	-0.1932	-0.2081	-0.2211
1967	-0.2312	-0.2368	-0.2364	-0.2327	-0.2253	-0.2168	-0.2061	-0.1943	-0.1825	-0.1738	-0.1678	-0.1671
1968	-0.1716	-0.1732	-0.1742	-0.1695	-0.1595	-0.1467	-0.1326	-0.1175	-0.1032	-0.0872	-0.0715	-0.0582
1969	-0.0453	-0.0345	-0.0260	-0.0159	-0.0048	0.0080	0.0209	0.0298	0.0336	0.0318	0.0269	0.0193
1970	0.0137	0.0066	0.0025	0.0000	-0.0016	-0.0012	-0.0002	0.0005	0.0006	-0.0000	-0.0040	-0.0063
1971	-0.0079	-0.0094	-0.0090	-0.0073	-0.0063	-0.0068	-0.0106	-0.0161	-0.0218	-0.0284	-0.0342	-0.0369
1972	-0.0368	-0.0348	-0.0291	-0.0240	-0.0182	-0.0127	-0.0038	0.0118	0.0343	0.0639	0.0945	0.1202
1973	0.1336	0.1417	0.1409	0.1365	0.1312	0.1262	0.1201	0.1131	0.1084	0.1090	0.1197	0.1356
1974	0.1568	0.1772	0.1913	0.1995	0.2030	0.2019	0.1983	0.1892	0.1732	0.1531	0.1333	0.1183

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	45.7	46.3	47.3	48.6	49.9	51.0	52.0	52.9	54.1	55.5	57.0	58.2
1955	59.0	59.3	59.2	59.2	59.6	60.3	61.2	62.2	63.0	63.6	64.0	64.3
1956	64.5	64.8	65.3	65.7	66.1	66.4	66.6	66.8	67.1	67.6	68.3	69.2
1957	69.6	69.9	69.8	69.6	69.4	69.3	69.3	69.3	69.2	68.9	68.5	67.9
1958	67.5	67.3	67.3	67.6	68.0	68.4	68.8	68.9	68.8	68.7	69.0	69.9
1959	71.7	74.1	77.0	79.9	82.4	84.4	86.1	87.7	89.3	90.8	92.0	93.1
1960	93.8	94.3	94.8	95.3	96.0	97.0	97.9	98.7	99.4	99.9	100.3	100.4
1961	100.2	99.4	98.4	97.3	96.4	95.9	95.7	95.7	96.0	96.5	97.3	98.2
1962	98.8	99.3	99.7	99.9	100.1	100.3	100.5	100.7	100.6	100.1	99.4	98.5
1963	98.0	98.4	99.4	100.9	102.7	104.3	105.9	107.4	108.8	110.1	111.7	112.9
1964	114.5	115.8	117.1	118.3	119.1	119.7	120.4	121.0	121.8	122.9	124.0	125.3
1965	126.4	127.1	127.2	127.1	126.8	126.9	127.3	127.9	128.8	129.6	130.3	131.1
1966	131.9	132.5	132.8	132.4	131.5	130.2	128.6	126.9	125.2	123.5	121.8	120.5
1967	119.5	119.2	119.9	121.0	122.8	124.8	127.1	129.6	132.1	134.2	135.8	136.5
1968	136.5	136.8	137.3	138.7	141.0	143.8	146.9	150.1	153.2	156.7	160.1	163.1
1969	166.1	168.7	170.9	173.4	176.1	179.2	182.2	184.6	186.1	186.5	186.4	185.8
1970	185.6	185.0	185.0	185.3	185.8	186.6	187.6	188.5	189.2	189.9	189.9	190.2
1971	190.6	191.0	191.9	192.9	193.9	194.5	194.5	194.2	193.8	193.2	192.8	192.9
1972	193.7	194.8	196.7	198.4	200.3	202.2	204.7	208.7	214.1	221.0	228.2	234.4
1973	238.0	240.6	241.2	241.1	240.8	240.6	240.1	239.4	239.2	240.2	243.3	247.6
1974	253.1	258.4	262.4	265.1	266.7	267.3	267.4	266.2	263.5	259.8	256.2	253.6

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	25.9	26.8	27.7	28.6	29.4	30.3	31.2	32.1	33.0	33.8	34.7	35.6
1955	36.5	37.4	38.2	39.1	40.0	40.9	41.7	42.6	43.5	44.3	45.2	46.1
1956	47.0	47.8	48.7	49.6	50.4	51.3	52.1	53.0	53.9	54.7	55.6	56.5
1957	57.3	58.2	59.0	59.9	60.7	61.6	62.5	63.3	64.2	65.0	65.9	66.7
1958	67.6	68.4	69.3	70.1	71.0	71.8	72.7	73.5	74.3	75.2	76.0	76.9
1959	77.7	78.6	79.4	80.2	81.1	81.9	82.8	83.6	84.4	85.3	86.1	86.9
1960	87.8	88.6	89.4	90.3	91.1	91.9	92.8	93.6	94.4	95.2	96.1	96.9
1961	97.7	98.5	99.4	100.2	101.0	101.8	102.7	103.5	104.3	105.1	105.9	106.8
1962	107.6	108.4	109.2	110.0	110.8	111.6	112.5	113.3	114.1	114.9	115.7	116.5
1963	117.3	118.1	118.9	119.7	120.6	121.4	122.2	123.0	123.8	124.6	125.4	126.2
1964	127.0	127.8	128.6	129.4	130.2	131.0	131.8	132.6	133.4	134.2	135.0	135.8
1965	136.6	137.3	138.1	138.9	139.7	140.5	141.3	142.1	142.9	143.7	144.5	145.2
1966	146.0	146.8	147.6	148.4	149.2	150.0	150.7	151.5	152.3	153.1	153.9	154.6
1967	155.4	156.2	157.0	157.8	158.5	159.3	160.1	160.9	161.6	162.4	163.2	163.9
1968	164.7	165.5	166.3	167.0	167.8	168.6	169.3	170.1	170.9	171.6	172.4	173.2
1969	173.9	174.7	175.5	176.2	177.0	177.8	178.5	179.3	180.0	180.8	181.6	182.3
1970	183.1	183.8	184.6	185.3	186.1	186.8	187.6	188.4	189.1	189.9	190.6	191.4
1971	192.1	192.9	193.6	194.4	195.1	195.9	196.6	197.4	198.1	198.8	199.6	200.3
1972	201.1	201.8	202.6	203.3	204.1	204.8	205.5	206.3	207.0	207.8	208.5	209.2
1973	210.0	210.7	211.4	212.2	212.9	213.7	214.4	215.1	215.9	216.6	217.3	218.1
1974	218.8	219.5	220.2	221.0	221.7	222.4	223.2	223.9	224.6	225.3	226.1	226.8

Reihe 8: Index des Auftragseingangs (Wert), Verarbeitende Industrie
Auftragseingang aus dem Inland

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	43.0	44.0	52.0	49.0	53.0	53.0	55.0	51.0	55.0	60.0	61.0	65.0
1955	59.0	55.0	64.0	60.0	60.0	62.0	64.0	62.0	66.0	69.0	69.0	64.0
1956	65.0	60.0	67.0	65.0	65.0	71.0	68.0	62.0	65.0	70.0	73.0	63.0
1957	68.0	65.0	71.0	67.0	73.0	65.0	71.0	65.0	69.0	76.0	72.0	64.0
1958	67.0	63.0	66.0	67.0	68.0	68.0	74.0	62.0	70.0	78.0	71.0	67.0
1959	65.0	66.0	77.0	87.0	79.0	86.0	89.0	78.0	92.0	98.0	96.0	91.0
1960	84.0	87.0	99.0	93.0	100.0	90.0	97.0	97.0	102.0	103.0	109.0	95.0
1961	95.0	91.0	104.0	95.0	96.0	99.0	93.0	91.0	96.0	104.0	104.0	92.0
1962	94.0	92.0	102.0	99.0	108.0	100.0	100.0	94.0	101.0	113.0	107.0	89.0
1963	93.0	85.0	100.0	104.0	110.0	94.0	104.0	96.0	108.0	125.0	114.0	97.0
1964	105.0	108.0	116.0	126.0	113.0	120.0	122.0	106.0	124.0	132.0	125.0	120.0
1965	112.0	115.0	133.0	131.0	128.0	121.0	121.0	113.0	136.0	137.0	131.0	123.0
1966	112.0	117.0	145.0	128.0	129.0	124.0	117.0	111.0	126.0	126.0	117.0	103.0
1967	100.0	101.0	118.0	113.0	115.0	118.0	110.0	110.0	125.0	142.0	133.0	119.0
1968	113.0	119.0	129.0	133.0	141.0	120.0	133.0	129.0	144.0	163.0	147.0	136.0
1969	146.0	146.0	167.0	166.0	161.0	157.0	170.0	153.0	177.0	194.0	179.0	164.0
1970	158.0	170.0	183.0	185.0	167.0	176.0	173.0	157.0	182.0	188.0	180.0	176.0
1971	155.0	167.0	198.0	187.0	178.0	181.0	175.0	163.0	188.0	191.0	184.0	175.0
1972	165.0	178.0	205.0	192.0	190.0	197.0	176.0	176.0	198.0	217.0	205.0	194.0
1973	218.0	215.0	233.0	214.0	244.0	204.0	194.0	192.0	202.0	225.0	210.0	181.0
1974	212.0	222.0	246.0	233.0	240.0	208.0	214.0	198.0	215.0	239.0	209.0	189.0

Quellen: 1954 - 1957: BMWi, Statistische Informationen
1958 - 1961: BMWi, Die wirtschaftliche Lade in der BRD
1962 - 1974: Statistisches Bundesamt, Fachserie D,Reihe 6

Bemerkungen: Gesamte Industrie ohne Bergbau, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Bauindustrie und Energieversorgung
Von 1954 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1954 = 100
Bis einschl. 1961 ohne Saarland
Ab 1972 umbasiert von Originabasis 1970 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	0.3120	0.3045	0.3096	0.3212	0.3291	0.3312	0.3296	0.3293	0.3384	0.3536	0.3684	0.3741
1955	0.3688	0.3500	0.3258	0.3049	0.2933	0.2918	0.2924	0.2935	0.2896	0.2807	0.2658	0.2483
1956	0.2313	0.2163	0.2064	0.1979	0.1899	0.1776	0.1605	0.1415	0.1234	0.1116	0.1078	0.1108
1957	0.1104	0.1093	0.1001	0.0864	0.0711	0.0559	0.0437	0.0328	0.0222	0.0105	-0.0017	-0.0186
1958	-0.0345	-0.0493	-0.0612	-0.0673	-0.0709	-0.0727	-0.0741	-0.0795	-0.0895	-0.1007	-0.1090	-0.1106
1959	-0.0971	-0.0750	-0.0447	-0.0138	0.0102	0.0272	0.0375	0.0452	0.0532	0.0607	0.0657	0.0712
1960	0.0714	0.0697	0.0664	0.0618	0.0603	0.0630	0.0649	0.0689	0.0721	0.0733	0.0701	0.0636
1961	0.0535	0.0376	0.0195	0.0001	-0.0159	-0.0300	-0.0396	-0.0465	-0.0493	-0.0498	-0.0476	-0.0443
1962	-0.0440	-0.0433	-0.0446	-0.0465	-0.0487	-0.0524	-0.0570	-0.0633	-0.0732	-0.0857	-0.1001	-0.1155
1963	-0.1278	-0.1321	-0.1322	-0.1270	-0.1194	-0.1122	-0.1049	-0.0979	-0.0916	-0.0859	-0.0785	-0.0736
1964	-0.0649	-0.0579	-0.0491	-0.0408	-0.0364	-0.0354	-0.0362	-0.0390	-0.0408	-0.0395	-0.0365	-0.0301
1965	-0.0250	-0.0238	-0.0263	-0.0324	-0.0403	-0.0458	-0.0507	-0.0536	-0.0545	-0.0549	-0.0564	-0.0557
1966	-0.0552	-0.0566	-0.0601	-0.0685	-0.0813	-0.0979	-0.1179	-0.1393	-0.1621	-0.1853	-0.2064	-0.2233
1967	-0.2347	-0.2393	-0.2373	-0.2321	-0.2235	-0.2141	-0.2023	-0.1897	-0.1773	-0.1688	-0.1636	-0.1637
1968	-0.1683	-0.1692	-0.1688	-0.1633	-0.1533	-0.1415	-0.1292	-0.1168	-0.1052	-0.0909	-0.0749	-0.0600
1969	-0.0444	-0.0306	-0.0200	-0.0092	0.0016	0.0142	0.0278	0.0395	0.0477	0.0510	0.0513	0.0478
1970	0.0444	0.0379	0.0338	0.0310	0.0290	0.0283	0.0276	0.0259	0.0238	0.0210	0.0155	0.0120
1971	0.0097	0.0079	0.0090	0.0123	0.0157	0.0185	0.0174	0.0148	0.0110	0.0060	0.0005	-0.0023
1972	-0.0024	-0.0009	0.0052	0.0116	0.0193	0.0254	0.0318	0.0412	0.0551	0.0754	0.0989	0.1213
1973	0.1338	0.1423	0.1409	0.1324	0.1204	0.1066	0.0911	0.0755	0.0628	0.0568	0.0617	0.0732
1974	0.0905	0.1086	0.1200	0.1255	0.1234	0.1157	0.1062	0.0943	0.0812	0.0680	0.0566	0.0483

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	47.1	47.8	48.9	50.3	51.6	52.6	53.5	54.5	55.8	57.4	59.0	60.2
1955	61.0	61.1	61.0	60.9	61.3	62.2	63.1	64.1	64.8	65.3	65.4	65.4
1956	65.4	65.5	65.8	66.2	66.6	66.7	66.6	66.3	66.0	66.1	66.7	67.6
1957	68.4	69.1	69.3	69.2	69.0	68.8	68.7	68.7	68.7	68.6	68.5	68.0
1958	67.6	67.2	67.1	67.3	67.6	68.2	68.7	68.9	68.8	68.6	68.6	69.1
1959	70.8	73.1	76.2	79.3	82.0	84.1	85.6	87.0	88.4	89.7	90.9	92.1
1960	92.8	93.4	93.9	94.2	94.8	95.8	96.7	97.8	98.8	99.6	100.0	100.2
1961	99.9	99.1	98.1	96.9	96.0	95.3	95.0	95.0	95.4	95.9	96.8	97.8
1962	98.5	99.2	99.7	100.2	100.6	100.8	101.0	100.9	100.5	99.7	98.8	97.7
1963	96.9	97.0	97.6	98.7	100.2	101.6	103.0	104.4	105.8	107.0	108.5	109.7
1964	111.4	112.8	114.5	116.1	117.3	118.1	118.6	118.9	119.3	120.1	121.1	122.6
1965	123.9	124.7	125.0	124.8	124.5	124.4	124.4	124.6	125.1	125.7	126.1	126.8
1966	127.5	127.9	128.1	127.5	126.4	124.7	122.5	120.1	117.4	114.7	112.3	110.4
1967	109.3	109.1	109.9	111.1	112.9	114.7	117.0	119.3	121.7	123.5	124.8	125.3
1968	125.2	125.6	126.2	127.6	129.6	132.0	134.4	136.9	139.3	142.1	145.2	148.1
1969	151.2	154.0	156.3	158.7	161.0	163.7	166.6	169.1	171.1	172.3	173.0	173.1
1970	173.2	172.8	172.8	173.0	173.3	173.8	174.4	174.7	175.0	175.2	174.9	174.9
1971	175.2	175.5	176.3	177.5	178.7	179.9	180.3	180.5	180.5	180.2	179.8	180.0
1972	180.6	181.5	183.2	185.0	187.0	188.8	190.6	193.0	196.2	200.7	205.7	210.6
1973	213.7	216.0	216.4	215.5	213.9	212.0	209.7	207.4	205.6	205.1	206.7	209.6
1974	213.6	217.8	220.8	222.6	222.8	222.0	220.8	219.1	217.1	215.1	213.5	212.4

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	35.9	36.6	37.4	38.1	38.8	39.5	40.2	41.0	41.7	42.4	43.1	43.8
1955	44.6	45.3	46.0	46.7	47.4	48.1	48.8	49.6	50.3	51.0	51.7	52.4
1956	53.1	53.8	54.5	55.2	56.0	56.7	57.4	58.1	58.8	59.5	60.2	60.9
1957	61.6	62.3	63.0	63.7	64.4	65.1	65.8	66.5	67.2	67.9	68.6	69.3
1958	70.0	70.7	71.4	72.1	72.8	73.5	74.2	74.9	75.6	76.3	77.0	77.7
1959	78.4	79.1	79.8	80.4	81.1	81.8	82.5	83.2	83.9	84.6	85.3	86.0
1960	86.7	87.3	88.0	88.7	89.4	90.1	90.8	91.4	92.1	92.8	93.5	94.2
1961	94.9	95.5	96.2	96.9	97.6	98.3	98.9	99.6	100.3	101.0	101.7	102.3
1962	103.0	103.7	104.4	105.0	105.7	106.4	107.1	107.7	108.4	109.1	109.7	110.4
1963	111.1	111.8	112.4	113.1	113.8	114.4	115.1	115.8	116.4	117.1	117.8	118.4
1964	119.1	119.8	120.4	121.1	121.8	122.4	123.1	123.7	124.4	125.1	125.7	126.4
1965	127.0	127.7	128.4	129.0	129.7	130.3	131.0	131.7	132.3	133.0	133.6	134.3
1966	134.9	135.6	136.2	136.9	137.5	138.2	138.9	139.5	140.2	140.8	141.5	142.1
1967	142.8	143.4	144.1	144.7	145.4	146.0	146.6	147.3	147.9	148.6	149.2	149.9
1968	150.5	151.2	151.8	152.5	153.1	153.7	154.4	155.0	155.7	156.3	156.9	157.6
1969	158.2	158.9	159.5	160.1	160.8	161.4	162.1	162.7	163.3	164.0	164.6	165.2
1970	165.9	166.5	167.1	167.8	168.4	169.0	169.7	170.3	170.9	171.6	172.2	172.8
1971	173.5	174.1	174.7	175.4	176.0	176.6	177.2	177.9	178.5	179.1	179.7	180.4
1972	181.0	181.6	182.2	182.9	183.5	184.1	184.7	185.4	186.0	186.6	187.2	187.8
1973	188.5	189.1	189.7	190.3	190.9	191.6	192.2	192.8	193.4	194.0	194.7	195.3
1974	195.9	196.5	197.1	197.7	198.3	199.0	199.6	200.2	200.8	201.4	202.0	202.6

Reihe 9: Index des Auftragseingangs (Wert), Verarbeitende Industrie
Auftragseingang aus dem Ausland

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	40.0	41.0	44.0	44.0	47.0	51.0	49.0	41.0	48.0	55.0	54.0	54.0
1955	50.0	51.0	61.0	55.0	53.0	54.0	52.0	52.0	57.0	57.0	63.0	62.0
1956	62.0	61.0	67.0	67.0	66.0	67.0	66.0	64.0	69.0	84.0	90.0	71.0
1957	77.0	71.0	77.0	75.0	75.0	67.0	71.0	69.0	67.0	76.0	69.0	64.0
1958	70.0	66.0	69.0	75.0	63.0	75.0	72.0	62.0	66.0	72.0	72.0	74.0
1959	71.0	85.0	83.0	89.0	82.0	92.0	88.0	78.0	95.0	102.0	101.0	105.0
1960	95.0	95.0	113.0	99.0	105.0	104.0	102.0	97.0	106.0	106.0	108.0	107.0
1961	111.0	104.0	104.0	95.0	101.0	104.0	96.0	87.0	98.0	100.0	105.0	101.0
1962	105.0	95.0	106.0	97.0	104.0	97.0	91.0	91.0	94.0	107.0	109.0	99.0
1963	104.0	102.0	114.0	115.0	124.0	114.0	118.0	110.0	115.0	134.0	132.0	121.0
1964	132.0	134.0	131.0	138.0	122.0	136.0	125.0	111.0	129.0	139.0	139.0	141.0
1965	128.0	134.0	154.0	138.0	141.0	137.0	137.0	121.0	142.0	146.0	147.0	162.0
1966	144.0	146.0	171.0	158.0	159.0	163.0	141.0	144.0	158.0	165.0	166.0	173.0
1967	157.0	167.0	180.0	166.0	164.0	193.0	158.0	163.0	168.0	179.0	189.0	195.0
1968	179.0	188.0	187.0	197.0	203.0	187.0	207.0	185.0	201.0	228.0	233.0	234.0
1969	229.0	234.0	258.0	252.0	248.0	253.0	255.0	222.0	267.0	260.0	233.0	246.0
1970	236.0	247.0	265.0	256.0	225.0	257.0	251.0	213.0	262.0	250.0	257.0	271.0
1971	257.0	256.0	301.0	272.0	253.0	271.0	258.0	216.0	255.0	250.0	251.0	260.0
1972	247.0	269.0	299.0	261.0	273.0	283.0	254.0	248.0	286.0	323.0	342.0	350.0
1973	387.0	346.0	401.0	354.0	403.0	366.0	383.0	342.0	391.0	399.0	406.0	407.0
1974	453.0	451.0	507.0	480.0	473.0	465.0	463.0	468.0	457.0	499.0	433.0	384.0

Quellen: 1954 - 1957: BMWi, Statistische Informationen
1958 - 1961: BMWi, Die wirtschaftliche Lage in der BRD
1962 - 1974: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Gesamte Industrie ohne Bergbau, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Bauindustrie und Energieversorgung
Von 1954 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1954 = 100
Bis einschl. 1961 ohne Saarland
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	-2.6400	-2.7850	-2.9835	-3.2434	-3.5528	-3.9111	-4.3247	-4.8090	-5.4243	-6.2691	-7.5101	-9.4911
1955	-13.0205	-20.9906	-57.2902	71.1284	21.1469	12.1804	8.4234	6.3842	5.1232	4.2687	3.6577	3.2009
1956	2.8443	2.5544	2.3032	2.0817	1.9047	1.7636	1.6604	1.5917	1.5263	1.4505	1.3529	1.2369
1957	1.1055	0.9843	0.8737	0.7828	0.7110	0.6444	0.5830	0.5148	0.4428	0.3698	0.3036	0.2447
1958	0.2055	0.1769	0.1577	0.1441	0.1283	0.1071	0.0786	0.0443	0.0125	-0.0114	-0.0183	-0.0090
1959	0.0112	0.0314	0.0487	0.0591	0.0615	0.0634	0.0672	0.0737	0.0796	0.0836	0.0790	0.0723
1960	0.0609	0.0501	0.0421	0.0373	0.0340	0.0310	0.0233	0.0132	0.0009	-0.0134	-0.0295	-0.0500
1961	-0.0739	-0.0998	-0.1244	-0.1455	-0.1612	-0.1725	-0.1822	-0.1925	-0.2023	-0.2088	-0.2138	-0.2177
1962	-0.2250	-0.2345	-0.2477	-0.2637	-0.2770	-0.2879	-0.2944	-0.2983	-0.3000	-0.3032	-0.3054	-0.3068
1963	-0.3040	-0.2934	-0.2797	-0.2633	-0.2478	-0.2375	-0.2319	-0.2293	-0.2294	-0.2292	-0.2264	-0.2254
1964	-0.2235	-0.2263	-0.2311	-0.2382	-0.2466	-0.2534	-0.2562	-0.2575	-0.2578	-0.2572	-0.2584	-0.2575
1965	-0.2582	-0.2593	-0.2616	-0.2635	-0.2671	-0.2696	-0.2712	-0.2709	-0.2679	-0.2637	-0.2589	-0.2533
1966	-0.2471	-0.2431	-0.2396	-0.2399	-0.2410	-0.2423	-0.2434	-0.2435	-0.2414	-0.2395	-0.2387	-0.2392
1967	-0.2415	-0.2440	-0.2426	-0.2398	-0.2342	-0.2290	-0.2248	-0.2214	-0.2182	-0.2156	-0.2119	-0.2100
1968	-0.2116	-0.2100	-0.2094	-0.2030	-0.1909	-0.1758	-0.1592	-0.1404	-0.1226	-0.1053	-0.0901	-0.0781
1969	-0.0670	-0.0582	-0.0489	-0.0363	-0.0231	-0.0099	-0.0012	-0.0033	-0.0166	-0.0373	-0.0595	-0.0794
1970	-0.0902	-0.0971	-0.0984	-0.0978	-0.0964	-0.0920	-0.0864	-0.0806	-0.0772	-0.0749	-0.0767	-0.0768
1971	-0.0760	-0.0757	-0.0753	-0.0766	-0.0808	-0.0890	-0.1009	-0.1147	-0.1266	-0.1373	-0.1428	-0.1416
1972	-0.1369	-0.1298	-0.1208	-0.1153	-0.1104	-0.1041	-0.0888	-0.0592	-0.0171	0.0337	0.0810	0.1164
1973	0.1345	0.1457	0.1517	0.1637	0.1803	0.1998	0.2156	0.2259	0.2342	0.2446	0.2633	0.2873
1974	0.3183	0.3484	0.3772	0.4026	0.4327	0.4562	0.4702	0.4640	0.4323	0.3841	0.3334	0.2971

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	41.3	41.8	43.0	44.7	46.5	47.9	49.0	49.5	49.9	50.3	50.9	51.8
1955	52.7	53.3	53.9	54.2	54.4	54.8	55.2	55.8	56.6	57.7	58.8	60.1
1956	61.5	62.8	63.9	64.8	65.9	67.4	69.3	71.8	74.2	76.0	76.9	76.8
1957	75.7	74.7	73.6	72.9	72.8	72.7	72.5	71.9	70.8	69.4	68.2	67.1
1958	67.0	67.3	68.1	69.1	70.0	70.4	70.3	69.8	69.3	69.2	70.3	72.5
1959	75.6	78.7	81.7	84.2	86.1	87.9	89.9	92.1	94.3	96.4	97.6	98.7
1960	99.3	99.9	100.8	101.9	103.7	104.5	105.3	105.8	106.1	106.1	105.8	105.1
1961	103.8	102.3	100.8	99.7	99.1	99.1	99.1	99.1	99.1	99.5	100.0	100.7
1962	101.0	100.9	100.3	99.2	98.5	98.1	98.2	98.7	99.5	100.1	100.8	101.7
1963	103.1	105.7	108.8	112.4	115.8	118.5	120.5	122.1	123.2	124.3	125.9	127.2
1964	128.6	129.3	129.6	129.5	129.1	129.1	129.6	130.5	131.5	132.6	133.5	134.7
1965	135.6	136.5	137.1	137.8	138.2	138.7	139.5	140.5	142.1	144.0	146.0	148.1
1966	150.4	152.3	154.0	155.0	155.9	156.7	157.5	158.5	160.0	161.4	162.7	163.6
1967	164.2	164.7	166.0	167.7	169.9	172.1	174.1	176.0	177.8	179.4	181.3	182.9
1968	183.5	185.0	186.2	188.8	192.7	197.4	202.6	208.2	213.7	219.1	224.1	228.3
1969	232.2	235.7	239.3	243.7	248.4	253.0	256.6	257.3	255.2	251.1	246.6	242.6
1970	240.9	240.3	241.1	242.4	244.0	246.4	249.0	251.8	254.0	255.8	256.5	257.7
1971	259.1	260.4	261.7	262.5	262.5	261.3	259.0	256.2	253.9	251.9	251.3	252.8
1972	255.3	258.5	262.3	265.0	267.6	270.7	276.4	286.6	300.6	317.5	333.4	345.7
1973	352.7	357.6	360.9	366.2	372.8	380.5	387.0	391.8	396.0	400.9	408.5	417.8
1974	429.5	441.0	452.1	462.2	473.8	483.4	489.8	489.6	480.7	466.2	450.8	440.1

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	-25.2	-23.4	-21.7	-19.9	-18.2	-16.5	-14.7	-13.0	-11.3	-9.5	-7.8	-6.1
1955	-4.4	-2.7	-1.0	0.8	2.5	4.2	5.9	7.6	9.3	10.9	12.6	14.3
1956	16.0	17.7	19.4	21.0	22.7	24.4	26.0	27.7	29.4	31.0	32.7	34.3
1957	36.0	37.6	39.3	40.9	42.5	44.2	45.8	47.4	49.1	50.7	52.3	53.9
1958	55.6	57.2	58.8	60.4	62.0	63.6	65.2	66.8	68.4	70.0	71.6	73.2
1959	74.8	76.3	77.9	79.5	81.1	82.7	84.2	85.8	87.4	88.9	90.5	92.1
1960	93.6	95.2	96.7	98.3	99.8	101.4	102.9	104.4	106.0	107.5	109.0	110.6
1961	112.1	113.6	115.2	116.7	118.2	119.7	121.2	122.7	124.3	125.8	127.3	128.8
1962	130.3	131.8	133.3	134.8	136.2	137.7	139.2	140.7	142.2	143.7	145.2	146.6
1963	148.1	149.6	151.0	152.5	154.0	155.4	156.9	158.4	159.8	161.3	162.7	164.2
1964	165.6	167.1	168.5	170.0	171.4	172.8	174.3	175.7	177.1	178.6	180.0	181.4
1965	182.9	184.3	185.7	187.1	188.5	189.9	191.4	192.8	194.2	195.6	197.0	198.4
1966	199.8	201.2	202.6	204.0	205.4	206.8	208.1	209.5	210.9	212.3	213.7	215.1
1967	216.4	217.8	219.2	220.6	221.9	223.3	224.7	226.0	227.4	228.7	230.1	231.5
1968	232.8	234.2	235.5	236.9	238.2	239.6	240.9	242.2	243.6	244.9	246.3	247.6
1969	248.9	250.3	251.6	252.9	254.2	255.6	256.9	258.2	259.5	260.8	262.2	263.5
1970	264.8	266.1	267.4	268.7	270.0	271.3	272.6	273.9	275.2	276.5	277.8	279.1
1971	280.4	281.7	283.0	284.3	285.5	286.8	288.1	289.4	290.7	291.9	293.2	294.5
1972	295.8	297.0	298.3	299.6	300.8	302.1	303.4	304.6	305.9	307.1	308.4	309.6
1973	310.9	312.1	313.4	314.6	315.9	317.1	318.4	319.6	320.9	322.1	323.3	324.6
1974	325.8	327.0	328.3	329.5	330.7	332.0	333.2	334.4	335.6	336.8	338.1	339.3

Reihe 10: Index des Auftragseingangs (Wert), Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien
Auftragseingang insgesamt

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	46.0	45.0	54.0	52.0	60.0	61.0	66.0	60.0	62.0	68.0	67.0	68.0
1955	62.0	62.0	68.0	65.0	65.0	68.0	73.0	70.0	70.0	71.0	70.0	67.0
1956	69.0	65.0	71.0	70.0	71.0	75.0	77.0	72.0	71.0	79.0	78.0	70.0
1957	73.0	71.0	78.0	72.0	76.0	72.0	85.0	75.0	76.0	82.0	76.0	69.0
1958	71.0	65.0	70.0	74.0	71.0	74.0	85.0	69.0	73.0	79.0	71.0	71.0
1959	68.0	71.0	79.0	90.0	83.0	94.0	105.0	88.0	96.0	100.0	100.0	96.0
1960	87.0	91.0	105.0	98.0	101.0	99.0	106.0	99.0	102.0	99.0	99.0	96.0
1961	95.0	92.0	102.0	95.0	97.0	100.0	102.0	95.0	92.0	96.0	94.0	87.0
1962	95.0	93.0	109.0	98.0	106.0	106.0	105.0	101.0	100.0	108.0	102.0	87.0
1963	92.0	84.0	98.0	103.0	113.0	100.0	112.0	104.0	106.0	117.0	111.0	99.0
1964	108.0	113.0	116.0	130.0	115.0	126.0	131.0	113.0	121.0	127.0	119.0	116.0
1965	111.0	113.0	127.0	126.0	125.0	124.0	129.0	121.0	127.0	126.0	121.0	120.0
1966	117.0	119.0	140.0	127.0	134.0	134.0	131.0	125.0	126.0	125.0	123.0	118.0
1967	115.0	116.0	133.0	119.0	125.0	138.0	128.0	126.0	131.0	135.0	133.0	124.0
1968	125.0	133.0	134.0	142.0	147.0	134.0	150.0	149.0	144.0	157.0	153.0	143.0
1969	154.0	151.0	169.0	166.0	167.0	169.0	183.0	161.0	172.0	177.0	171.0	171.0
1970	163.0	170.0	182.0	182.0	171.0	190.0	189.0	167.0	177.0	179.0	175.0	183.0
1971	158.0	171.0	188.0	183.0	181.0	189.0	187.0	174.0	181.0	184.0	178.0	182.0
1972	170.0	179.0	201.0	188.0	200.0	209.0	186.0	191.0	193.0	210.0	208.0	207.0
1973	217.0	217.0	234.0	215.0	244.0	225.0	226.0	226.0	226.0	245.0	244.0	224.0
1974	266.0	267.0	284.0	269.0	300.0	284.0	295.0	275.0	268.0	281.0	245.0	212.0

Quellen: 1954 - 1957: BMWi, Statistische Informationen
1958 - 1961: BMWi, Die wirtschaftliche Lage in der BRD
1962 - 1974: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Von 1954 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1954 = 100
Bis einschl. 1961 ohne Saarland
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	0.4964	0.4881	0.5022	0.5308	0.5574	0.5752	0.5813	0.5799	0.5809	0.5820	0.5832	0.5757
1955	0.5585	0.5288	0.4962	0.4659	0.4434	0.4291	0.4159	0.4037	0.3886	0.3745	0.3603	0.3488
1956	0.3384	0.3280	0.3162	0.2999	0.2842	0.2676	0.2536	0.2428	0.2362	0.2336	0.2336	0.2343
1957	0.2266	0.2157	0.1964	0.1759	0.1563	0.1407	0.1304	0.1220	0.1109	0.0949	0.0746	0.0477
1958	0.0235	0.0025	-0.0131	-0.0219	-0.0282	-0.0343	-0.0413	-0.0522	-0.0647	-0.0764	-0.0832	-0.0835
1959	-0.0707	-0.0503	-0.0215	0.0094	0.0360	0.0575	0.0720	0.0832	0.0922	0.0987	0.1008	0.1032
1960	0.1006	0.0939	0.0850	0.0734	0.0608	0.0496	0.0388	0.0312	0.0273	0.0258	0.0245	0.0211
1961	0.0133	-0.0005	-0.0186	-0.0393	-0.0577	-0.0745	-0.0894	-0.1021	-0.1116	-0.1158	-0.1131	-0.1057
1962	-0.0988	-0.0931	-0.0912	-0.0935	-0.0969	-0.1003	-0.1019	-0.1050	-0.1124	-0.1250	-0.1423	-0.1609
1963	-0.1763	-0.1800	-0.1771	-0.1677	-0.1571	-0.1484	-0.1419	-0.1360	-0.1294	-0.1215	-0.1097	-0.1003
1964	-0.0876	-0.0792	-0.0729	-0.0704	-0.0727	-0.0777	-0.0818	-0.0850	-0.0876	-0.0883	-0.0908	-0.0921
1965	-0.0951	-0.0997	-0.1046	-0.1097	-0.1144	-0.1172	-0.1200	-0.1222	-0.1233	-0.1231	-0.1223	-0.1185
1966	-0.1141	-0.1104	-0.1088	-0.1114	-0.1180	-0.1273	-0.1392	-0.1516	-0.1621	-0.1708	-0.1777	-0.1826
1967	-0.1876	-0.1930	-0.1963	-0.1979	-0.1966	-0.1929	-0.1873	-0.1813	-0.1763	-0.1736	-0.1696	-0.1674
1968	-0.1670	-0.1641	-0.1624	-0.1602	-0.1536	-0.1449	-0.1338	-0.1205	-0.1087	-0.0962	-0.0859	-0.0770
1969	-0.0680	-0.0597	-0.0535	-0.0461	-0.0401	-0.0338	-0.0269	-0.0216	-0.0168	-0.0138	-0.0122	-0.0133
1970	-0.0140	-0.0179	-0.0196	-0.0200	-0.0202	-0.0204	-0.0214	-0.0238	-0.0263	-0.0302	-0.0358	-0.0411
1971	-0.0462	-0.0512	-0.0530	-0.0521	-0.0498	-0.0471	-0.0467	-0.0471	-0.0483	-0.0504	-0.0534	-0.0544
1972	-0.0539	-0.0514	-0.0459	-0.0415	-0.0373	-0.0337	-0.0278	-0.0163	0.0027	0.0271	0.0523	0.0728
1973	0.0824	0.0866	0.0841	0.0811	0.0812	0.0859	0.0944	0.1081	0.1247	0.1471	0.1762	0.2063
1974	0.2383	0.2689	0.2939	0.3144	0.3296	0.3349	0.3291	0.3072	0.2696	0.2265	0.1876	0.1622

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	50.0	50.9	52.6	54.9	57.1	59.0	60.5	61.7	63.0	64.3	65.6	66.6
1955	67.1	67.0	66.8	66.6	66.7	67.2	67.7	68.2	68.6	69.0	69.4	69.8
1956	70.4	70.9	71.3	71.4	71.6	71.6	71.8	72.2	72.8	73.6	74.6	75.6
1957	76.1	76.3	76.1	75.7	75.3	75.2	75.4	75.7	75.8	75.6	75.0	74.0
1958	73.0	72.3	72.0	72.1	72.4	72.7	72.9	72.8	72.5	72.3	72.5	73.2
1959	74.9	77.3	80.4	83.7	86.7	89.3	91.4	93.2	94.8	96.2	97.2	98.2
1960	98.8	99.1	99.1	98.9	98.5	98.3	98.0	98.1	98.5	99.1	99.8	100.2
1961	100.2	99.6	98.5	97.2	96.0	95.0	94.2	93.5	93.2	93.4	94.4	95.8
1962	97.3	98.6	99.4	99.9	100.2	100.5	100.9	101.3	101.1	100.3	99.0	97.4
1963	96.3	96.4	97.4	99.1	101.0	102.7	104.1	105.4	106.9	108.5	110.6	112.4
1964	114.7	116.4	117.9	118.9	119.3	119.3	119.5	119.7	120.1	120.6	121.0	121.4
1965	121.7	121.7	121.7	121.7	121.7	121.9	122.2	122.5	123.0	123.7	124.4	125.6
1966	126.9	128.0	128.9	129.2	128.8	128.1	127.0	125.8	124.8	124.1	123.7	123.5
1967	123.3	123.1	123.2	123.5	124.3	125.4	126.9	128.4	129.8	130.8	132.0	132.9
1968	133.6	134.6	135.5	136.5	138.1	140.2	142.6	145.4	148.0	150.7	153.1	155.2
1969	157.4	159.4	161.1	163.1	164.8	166.5	168.4	170.0	171.5	172.7	173.7	174.2
1970	174.8	174.8	175.2	175.8	176.4	177.1	177.6	177.8	178.0	178.0	177.6	177.3
1971	177.0	176.8	177.1	177.9	179.0	180.1	180.9	181.5	181.9	182.1	182.2	182.7
1972	183.4	184.6	186.3	187.8	189.3	190.6	192.5	195.4	199.9	205.4	211.2	216.0
1973	218.7	220.3	220.5	220.7	221.4	223.1	225.6	229.2	233.4	238.8	245.7	252.7
1974	260.3	267.6	273.7	279.0	283.1	285.1	284.8	280.9	273.7	265.2	257.6	252.9

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	33.4	34.2	35.0	35.8	36.6	37.4	38.2	39.0	39.8	40.6	41.4	42.2
1955	43.0	43.8	44.6	45.4	46.2	47.0	47.8	48.6	49.4	50.2	51.0	51.8
1956	52.6	53.4	54.2	54.9	55.7	56.5	57.3	58.1	58.9	59.7	60.4	61.2
1957	62.0	62.8	63.6	64.4	65.1	65.9	66.7	67.5	68.3	69.0	69.8	70.6
1958	71.4	72.1	72.9	73.7	74.5	75.2	76.0	76.8	77.6	78.3	79.1	79.9
1959	80.6	81.4	82.2	82.9	83.7	84.5	85.2	86.0	86.8	87.5	88.3	89.0
1960	89.8	90.6	91.3	92.1	92.9	93.6	94.4	95.1	95.9	96.6	97.4	98.2
1961	98.9	99.7	100.4	101.2	101.9	102.7	103.4	104.2	104.9	105.7	106.4	107.2
1962	107.9	108.7	109.4	110.2	110.9	111.7	112.4	113.1	113.9	114.6	115.4	116.1
1963	116.9	117.6	118.3	119.1	119.8	120.6	121.3	122.0	122.8	123.5	124.2	125.0
1964	125.7	126.4	127.2	127.9	128.6	129.4	130.1	130.8	131.6	132.3	133.0	133.8
1965	134.5	135.2	135.9	136.7	137.4	138.1	138.9	139.6	140.3	141.0	141.7	142.5
1966	143.2	143.9	144.6	145.4	146.1	146.8	147.5	148.2	149.0	149.7	150.4	151.1
1967	151.8	152.5	153.2	154.0	154.7	155.4	156.1	156.8	157.5	158.2	159.0	159.7
1968	160.4	161.1	161.8	162.5	163.2	163.9	164.6	165.3	166.0	166.7	167.4	168.1
1969	168.9	169.6	170.3	171.0	171.7	172.4	173.1	173.8	174.5	175.2	175.9	176.6
1970	177.3	178.0	178.7	179.4	180.0	180.7	181.4	182.1	182.8	183.5	184.2	184.9
1971	185.6	186.3	187.0	187.7	188.4	189.1	189.7	190.4	191.1	191.8	192.5	193.2
1972	193.9	194.6	195.2	195.9	196.6	197.3	198.0	198.7	199.3	200.0	200.7	201.4
1973	202.1	202.7	203.4	204.1	204.8	205.5	206.1	206.8	207.5	208.2	208.9	209.5
1974	210.2	210.9	211.6	212.2	212.9	213.6	214.2	214.9	215.6	216.3	216.9	217.6

ne 11: Index des Auftragseingangs (Wert), Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien
Auftragseingang aus dem Inland

HR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
954	46.0	45.0	56.0	52.0	62.0	60.0	68.0	63.0	63.0	70.0	69.0	69.0
955	64.0	63.0	69.0	68.0	68.0	70.0	76.0	73.0	72.0	74.0	71.0	68.0
956	69.0	64.0	71.0	70.0	72.0	76.0	76.0	72.0	71.0	77.0	74.0	68.0
957	70.0	70.0	77.0	71.0	79.0	73.0	85.0	75.0	76.0	81.0	76.0	70.0
958	72.0	65.0	69.0	70.0	71.0	71.0	82.0	69.0	74.0	80.0	71.0	70.0
959	66.0	68.0	77.0	90.0	83.0	92.0	106.0	88.0	96.0	98.0	97.0	95.0
960	86.0	92.0	105.0	99.0	101.0	97.0	108.0	101.0	103.0	98.0	98.0	93.0
961	93.0	92.0	103.0	97.0	97.0	99.0	104.0	95.0	90.0	96.0	91.0	83.0
962	91.0	91.0	98.0	98.0	107.0	108.0	107.0	104.0	102.0	109.0	101.0	85.0
963	88.0	82.0	94.0	101.0	111.0	98.0	111.0	103.0	105.0	115.0	107.0	94.0
964	103.0	109.0	114.0	130.0	115.0	126.0	135.0	115.0	122.0	126.0	117.0	112.0
965	107.0	110.0	124.0	125.0	123.0	121.0	126.0	119.0	126.0	123.0	116.0	115.0
966	110.0	114.0	135.0	119.0	130.0	129.0	128.0	121.0	122.0	120.0	114.0	105.0
967	104.0	104.0	121.0	110.0	117.0	125.0	122.0	119.0	123.0	127.0	122.0	110.0
968	114.0	121.0	126.0	132.0	138.0	122.0	140.0	142.0	135.0	147.0	138.0	125.0
969	141.0	137.0	156.0	153.0	156.0	156.0	173.0	155.0	164.0	171.0	163.0	157.0
970	150.0	155.0	169.0	170.0	160.0	177.0	176.0	158.0	167.0	167.0	162.0	168.0
971	141.0	155.0	171.0	168.0	167.0	176.0	176.0	163.0	172.0	174.0	166.0	166.0
972	151.0	163.0	183.0	177.0	184.0	189.0	170.0	176.0	179.0	192.0	187.0	182.0
973	190.0	196.0	215.0	196.0	221.0	204.0	206.0	200.0	201.0	215.0	209.0	187.0
974	219.0	224.0	240.0	243.0	255.0	235.0	247.0	225.0	226.0	243.0	210.0	179.0

Quellen: 1954 - 1957: BMWi, Statistische Informationen
1958 - 1961: BMWi, Die wirtschaftliche Lage in der BRD
1962 - 1974: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Von 1954 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1954 = 100
Bis einschl. 1961 ohne Saarland
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	0.1934	0.1960	0.2136	0.2425	0.2711	0.2947	0.3114	0.3250	0.3411	0.3561	0.3707	0.3749
1955	0.3702	0.3526	0.3308	0.3099	0.2954	0.2871	0.2806	0.2745	0.2653	0.2559	0.2438	0.2328
1956	0.2222	0.2116	0.2014	0.1882	0.1749	0.1600	0.1456	0.1319	0.1222	0.1178	0.1193	0.1256
1957	0.1273	0.1275	0.1199	0.1085	0.0943	0.0812	0.0717	0.0654	0.0595	0.0526	0.0425	0.0241
1958	0.0015	-0.0241	-0.0490	-0.0680	-0.0804	-0.0857	-0.0849	-0.0844	-0.0857	-0.0902	-0.0948	-0.0979
1959	-0.0887	-0.0703	-0.0413	-0.0076	0.0222	0.0457	0.0604	0.0711	0.0809	0.0909	0.0996	0.1103
1960	0.1160	0.1142	0.1063	0.0925	0.0776	0.0652	0.0541	0.0478	0.0445	0.0440	0.0442	0.0443
1961	0.0416	0.0325	0.0167	-0.0045	-0.0258	-0.0479	-0.0673	-0.0835	-0.0952	-0.1006	-0.0981	-0.0894
1962	-0.0801	-0.0707	-0.0631	-0.0590	-0.0563	-0.0545	-0.0526	-0.0541	-0.0618	-0.0769	-0.0985	-0.1229
1963	-0.1446	-0.1536	-0.1542	-0.1462	-0.1352	-0.1249	-0.1166	-0.1090	-0.1013	-0.0923	-0.0796	-0.0686
1964	-0.0531	-0.0406	-0.0290	-0.0203	-0.0171	-0.0185	-0.0214	-0.0253	-0.0297	-0.0326	-0.0369	-0.0393
1965	-0.0430	-0.0490	-0.0559	-0.0642	-0.0726	-0.0788	-0.0839	-0.0870	-0.0866	-0.0840	-0.0815	-0.0771
1966	-0.0745	-0.0738	-0.0751	-0.0796	-0.0871	-0.0969	-0.1098	-0.1246	-0.1399	-0.1550	-0.1683	-0.1796
1967	-0.1894	-0.1968	-0.2001	-0.1999	-0.1960	-0.1902	-0.1834	-0.1771	-0.1725	-0.1698	-0.1650	-0.1609
1968	-0.1578	-0.1522	-0.1490	-0.1468	-0.1412	-0.1345	-0.1257	-0.1151	-0.1058	-0.0946	-0.0841	-0.0734
1969	-0.0616	-0.0497	-0.0409	-0.0315	-0.0235	-0.0144	-0.0032	0.0072	0.0172	0.0240	0.0273	0.0253
1970	0.0218	0.0142	0.0091	0.0060	0.0035	0.0015	-0.0010	-0.0048	-0.0070	-0.0101	-0.0151	-0.0209
1971	-0.0277	-0.0353	-0.0390	-0.0381	-0.0338	-0.0276	-0.0236	-0.0208	-0.0205	-0.0224	-0.0263	-0.0290
1972	-0.0299	-0.0291	-0.0247	-0.0221	-0.0199	-0.0189	-0.0165	-0.0088	0.0067	0.0294	0.0546	0.0779
1973	0.0911	0.0986	0.0971	0.0926	0.0881	0.0858	0.0856	0.0891	0.0949	0.1067	0.1266	0.1494
1974	0.1747	0.1989	0.2161	0.2274	0.2329	0.2314	0.2242	0.2077	0.1818	0.1524	0.1257	0.1074

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	51.0	51.9	53.5	55.6	57.7	59.6	61.2	62.7	64.4	66.0	67.6	68.7
1955	69.3	69.3	69.1	68.8	68.9	69.3	69.8	70.3	70.6	70.9	71.0	71.2
1956	71.3	71.5	71.7	71.7	71.6	71.4	71.3	71.2	71.3	71.7	72.5	73.7
1957	74.5	75.2	75.4	75.4	75.1	74.9	74.9	75.2	75.4	75.6	75.5	74.9
1958	73.8	72.6	71.3	70.5	70.1	70.3	71.0	71.6	72.1	72.3	72.5	72.8
1959	74.1	76.2	79.2	82.6	85.7	88.3	90.3	91.8	93.3	94.9	96.3	98.0
1960	99.2	99.7	99.7	99.1	98.5	98.0	97.6	97.7	98.0	98.6	99.3	100.0
1961	100.4	100.1	99.2	97.8	96.3	94.7	93.3	92.3	91.7	91.7	92.5	93.9
1962	95.5	97.0	98.4	99.4	100.3	101.0	101.8	102.2	102.0	100.9	99.1	96.9
1963	95.1	94.6	95.0	96.5	98.2	99.9	101.4	102.8	104.3	105.9	107.9	109.8
1964	112.2	114.2	116.2	117.8	118.8	119.2	119.5	119.6	119.7	119.9	119.9	120.2
1965	120.3	120.1	119.8	119.3	118.8	118.6	118.5	118.6	119.2	120.1	121.0	122.1
1966	123.0	123.7	124.1	124.0	123.5	122.8	121.5	120.0	118.5	116.9	115.5	114.4
1967	113.6	113.0	113.0	113.5	114.6	115.9	117.3	118.7	119.9	120.7	121.9	123.0
1968	124.0	125.3	126.3	127.1	128.5	130.0	131.8	133.9	135.9	138.1	140.2	142.4
1969	144.8	147.1	149.1	151.1	152.9	154.9	157.3	159.5	161.7	163.4	164.5	164.8
1970	164.8	164.2	163.9	164.0	164.2	164.4	164.6	164.6	164.8	164.8	164.6	164.2
1971	163.6	162.9	162.8	163.5	164.8	166.4	167.6	168.7	169.3	169.5	169.4	169.5
1972	169.9	170.6	171.9	173.0	173.9	174.6	175.6	177.6	180.9	185.6	190.7	195.6
1973	198.6	200.6	200.9	200.7	200.5	200.7	201.3	202.6	204.3	207.1	211.5	216.4
1974	221.8	227.1	231.0	233.8	235.6	236.0	235.3	232.8	228.5	223.5	218.9	216.0

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	42.8	43.4	44.1	44.7	45.4	46.0	46.7	47.3	48.0	48.6	49.3	50.0
1955	50.6	51.3	51.9	52.6	53.2	53.8	54.5	55.1	55.8	56.4	57.1	57.7
1956	58.4	59.0	59.7	60.3	61.0	61.6	62.2	62.9	63.5	64.2	64.8	65.4
1957	66.1	66.7	67.4	68.0	68.6	69.3	69.9	70.6	71.2	71.8	72.5	73.1
1958	73.7	74.4	75.0	75.6	76.3	76.9	77.5	78.2	78.8	79.4	80.1	80.7
1959	81.3	82.0	82.6	83.2	83.9	84.5	85.1	85.7	86.4	87.0	87.6	88.2
1960	88.9	89.5	90.1	90.7	91.4	92.0	92.6	93.2	93.9	94.5	95.1	95.7
1961	96.4	97.0	97.6	98.2	98.8	99.5	100.1	100.7	101.3	101.9	102.5	103.2
1962	103.8	104.4	105.0	105.6	106.2	106.9	107.5	108.1	108.7	109.3	109.9	110.5
1963	111.1	111.8	112.4	113.0	113.6	114.2	114.8	115.4	116.0	116.6	117.2	117.9
1964	118.5	119.1	119.7	120.3	120.9	121.5	122.1	122.7	123.3	123.9	124.5	125.1
1965	125.7	126.3	126.9	127.5	128.1	128.7	129.3	129.9	130.5	131.1	131.7	132.3
1966	132.9	133.5	134.1	134.7	135.3	135.9	136.5	137.1	137.7	138.3	138.9	139.5
1967	140.1	140.7	141.3	141.9	142.5	143.1	143.7	144.3	144.8	145.4	146.0	146.6
1968	147.2	147.8	148.4	149.0	149.6	150.2	150.7	151.3	151.9	152.5	153.1	153.7
1969	154.3	154.9	155.4	156.0	156.6	157.2	157.8	158.4	158.9	159.5	160.1	160.7
1970	161.3	161.9	162.4	163.0	163.6	164.2	164.8	165.3	165.9	166.5	167.1	167.7
1971	168.2	168.8	169.4	170.0	170.5	171.1	171.7	172.3	172.8	173.4	174.0	174.6
1972	175.1	175.7	176.3	176.9	177.4	178.0	178.6	179.2	179.7	180.3	180.9	181.4
1973	182.0	182.6	183.2	183.7	184.3	184.9	185.4	186.0	186.6	187.1	187.7	188.3
1974	188.8	189.4	190.0	190.5	191.1	191.7	192.2	192.8	193.4	193.9	194.5	195.0

Reihe 12: Index des Auftragseingangs (Wert), Investitionsgüterindustrien
Auftragseingang insgesamt

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	35.0	37.0	43.0	40.0	41.0	42.0	43.0	40.0	43.0	49.0	51.0	67.0
1955	49.0	47.0	60.0	52.0	50.0	50.0	52.0	53.0	55.0	97.0	63.0	59.0
1956	58.0	54.0	64.0	57.0	57.0	60.0	59.0	54.0	54.0	61.0	64.0	58.0
1957	61.0	59.0	64.0	60.0	63.0	55.0	60.0	61.0	59.0	63.0	62.0	61.0
1958	66.0	62.0	63.0	63.0	60.0	63.0	68.0	60.0	66.0	72.0	70.0	66.0
1959	65.0	70.0	78.0	77.0	71.0	77.0	80.0	73.0	88.0	93.0	91.0	97.0
1960	89.0	93.0	103.0	95.0	100.0	92.0	102.0	108.0	108.0	106.0	111.0	105.0
1961	108.0	102.0	109.0	94.0	94.0	104.0	96.0	92.0	98.0	103.0	106.0	100.0
1962	104.0	96.0	107.0	100.0	103.0	96.0	99.0	93.0	98.0	105.0	104.0	96.0
1963	99.0	94.0	106.0	105.0	108.0	99.0	112.0	104.0	109.0	125.0	119.0	107.0
1964	117.0	120.0	121.0	123.0	113.0	127.0	125.0	110.0	126.0	130.0	131.0	139.0
1965	126.0	130.0	143.0	133.0	131.0	131.0	131.0	118.0	141.0	136.0	139.0	146.0
1966	124.0	130.0	152.0	133.0	135.0	137.0	124.0	118.0	133.0	132.0	127.0	123.0
1967	110.0	114.0	127.0	119.0	122.0	135.0	123.0	123.0	133.0	153.0	151.0	150.0
1968	132.0	139.0	146.0	144.0	156.0	138.0	160.0	144.0	165.0	181.0	174.0	179.0
1969	180.0	182.0	206.0	199.0	196.0	199.0	215.0	194.0	222.0	232.0	212.0	208.0
1970	202.0	213.0	230.0	218.0	196.0	215.0	212.0	188.0	222.0	210.0	216.0	224.0
1971	203.0	206.0	251.0	216.0	209.0	225.0	216.0	186.0	221.0	204.0	212.0	209.0
1972	199.0	218.0	240.0	213.0	219.0	239.0	215.0	201.0	232.0	248.0	256.0	259.0
1973	309.0	273.0	295.0	265.0	268.0	268.0	266.0	242.0	265.0	275.0	264.0	250.0
1974	280.0	298.0	328.0	288.0	301.0	274.0	274.0	270.0	277.0	304.0	272.0	269.0

Quellen: 1954 - 1957: BMWi, Statistische Informationen
1958 - 1961: BMWi, Die wirtschaftliche Lage in der BRD
1962 - 1974: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Von 1954 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1954 = 100
Bis einschl. 1961 ohne Saarland
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	2.3492	2.0963	1.9159	1.7781	1.6475	1.5249	1.4025	1.2985	1.2429	1.2245	1.2173	1.2040
1955	1.1673	1.0949	0.9945	0.8953	0.8317	0.8019	0.8223	0.8617	0.8834	0.8634	0.8009	0.7064
1956	0.6072	0.5326	0.4895	0.4695	0.4428	0.4102	0.3603	0.3068	0.2578	0.2226	0.2048	0.2007
1957	0.1973	0.1936	0.1826	0.1645	0.1458	0.1226	0.0950	0.0642	0.0358	0.0156	0.0042	-0.0037
1958	-0.0070	-0.0124	-0.0207	-0.0283	-0.0336	-0.0368	-0.0410	-0.0499	-0.0640	-0.0789	-0.0896	-0.0912
1959	-0.0816	-0.0679	-0.0507	-0.0354	-0.0256	-0.0174	-0.0074	0.0053	0.0226	0.0402	0.0555	0.0682
1960	0.0750	0.0796	0.0838	0.0886	0.0994	0.1140	0.1229	0.1275	0.1247	0.1162	0.1016	0.0839
1961	0.0638	0.0394	0.0149	-0.0085	-0.0275	-0.0432	-0.0542	-0.0636	-0.0710	-0.0756	-0.0781	-0.0793
1962	-0.0839	-0.0883	-0.0962	-0.1056	-0.1155	-0.1268	-0.1382	-0.1499	-0.1610	-0.1720	-0.1814	-0.1895
1963	-0.1933	-0.1903	-0.1843	-0.1745	-0.1624	-0.1521	-0.1434	-0.1368	-0.1342	-0.1336	-0.1321	-0.1318
1964	-0.1286	-0.1265	-0.1222	-0.1178	-0.1162	-0.1163	-0.1163	-0.1174	-0.1160	-0.1101	-0.1020	-0.0917
1965	-0.0851	-0.0843	-0.0891	-0.0975	-0.1080	-0.1156	-0.1217	-0.1253	-0.1259	-0.1254	-0.1262	-0.1260
1966	-0.1264	-0.1292	-0.1334	-0.1423	-0.1544	-0.1692	-0.1862	-0.2035	-0.2216	-0.2407	-0.2599	-0.2774
1967	-0.2909	-0.2971	-0.2946	-0.2873	-0.2757	-0.2638	-0.2495	-0.2338	-0.2170	-0.2038	-0.1950	-0.1937
1968	-0.1997	-0.2038	-0.2074	-0.2030	-0.1930	-0.1785	-0.1623	-0.1439	-0.1249	-0.1029	-0.0791	-0.0568
1969	-0.0340	-0.0143	0.0027	0.0197	0.0383	0.0581	0.0768	0.0889	0.0917	0.0858	0.0767	0.0667
1970	0.0609	0.0547	0.0497	0.0431	0.0344	0.0280	0.0238	0.0217	0.0207	0.0203	0.0161	0.0147
1971	0.0144	0.0143	0.0153	0.0159	0.0136	0.0078	-0.0036	-0.0171	-0.0306	-0.0445	-0.0548	-0.0594
1972	-0.0585	-0.0530	-0.0416	-0.0312	-0.0217	-0.0162	-0.0085	0.0080	0.0344	0.0759	0.1206	0.1569
1973	0.1747	0.1767	0.1645	0.1494	0.1395	0.1353	0.1342	0.1290	0.1217	0.1129	0.1114	0.1204
1974	0.1371	0.1582	0.1739	0.1804	0.1798	0.1739	0.1680	0.1614	0.1546	0.1454	0.1357	0.1255

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	38.9	39.3	40.1	41.2	42.1	42.9	43.4	44.0	45.3	47.3	49.5	51.6
1955	53.1	53.5	53.1	52.5	52.6	53.7	56.2	59.4	62.1	63.4	63.2	61.7
1956	59.8	58.6	58.5	59.3	59.7	59.9	59.2	58.2	57.3	57.0	57.4	58.5
1957	59.6	60.6	61.3	61.6	61.8	61.7	61.3	60.7	60.1	60.0	60.4	60.9
1958	61.7	62.4	62.9	63.4	64.0	64.8	65.5	65.9	65.8	65.7	65.9	66.7
1959	68.3	70.3	72.6	74.7	76.5	78.1	79.9	81.9	84.4	86.9	89.2	91.3
1960	93.0	94.5	95.9	97.4	99.5	101.9	103.9	105.4	106.3	106.6	106.3	105.7
1961	104.8	103.4	101.9	100.6	99.6	98.9	98.7	98.7	98.8	99.2	99.9	100.6
1962	101.0	101.5	101.5	101.3	101.0	100.6	100.1	99.6	99.1	98.6	98.3	98.1
1963	98.4	99.5	101.1	103.1	105.4	107.5	109.4	111.1	112.3	113.2	114.2	115.1
1964	116.4	117.5	118.9	120.3	121.4	122.2	123.0	123.7	124.8	126.4	128.4	130.8
1965	132.6	133.6	133.7	133.3	132.6	132.4	132.3	132.5	133.3	134.2	134.9	135.7
1966	136.5	136.8	137.0	136.4	135.3	133.7	131.7	129.6	127.4	125.0	122.5	120.3
1967	118.7	118.3	119.4	121.3	123.9	126.6	129.8	133.2	136.8	139.9	142.1	143.1
1968	142.8	142.8	142.8	144.4	146.9	150.3	154.0	158.2	162.5	167.4	172.7	177.7
1969	182.9	187.5	191.6	195.8	200.3	205.1	209.7	213.0	214.6	214.4	213.5	212.5
1970	212.3	212.0	211.9	211.5	210.7	210.3	210.4	210.8	211.5	212.4	212.4	213.0
1971	213.8	214.7	215.8	216.9	217.2	216.9	215.3	213.3	211.2	209.0	207.6	207.4
1972	208.4	210.5	213.8	217.0	220.0	222.1	224.7	229.3	236.2	246.6	257.8	267.2
1973	272.3	273.8	272.0	269.4	268.1	268.1	268.8	268.6	267.8	266.6	267.3	270.4
1974	275.4	281.5	286.3	288.9	289.8	289.3	288.9	288.2	287.5	286.2	284.7	283.1

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	11.6	12.7	13.8	14.8	15.9	17.0	18.1	19.1	20.2	21.3	22.3	23.4
1955	24.5	25.5	26.6	27.7	28.7	29.8	30.9	31.9	33.0	34.0	35.1	36.1
1956	37.2	38.3	39.3	40.4	41.4	42.5	43.5	44.5	45.6	46.6	47.7	48.7
1957	49.8	50.8	51.8	52.9	53.9	54.9	56.0	57.0	58.0	59.1	60.1	61.1
1958	62.2	63.2	64.2	65.2	66.3	67.3	68.3	69.3	70.3	71.4	72.4	73.4
1959	74.4	75.4	76.4	77.5	78.5	79.5	80.5	81.5	82.5	83.5	84.5	85.5
1960	86.5	87.5	88.5	89.5	90.5	91.5	92.5	93.5	94.5	95.5	96.5	97.5
1961	98.5	99.5	100.5	101.4	102.4	103.4	104.4	105.4	106.4	107.4	108.3	109.3
1962	110.3	111.3	112.2	113.2	114.2	115.2	116.1	117.1	118.1	119.1	120.0	121.0
1963	122.0	122.9	123.9	124.9	125.8	126.8	127.8	128.7	129.7	130.6	131.6	132.6
1964	133.5	134.5	135.4	136.4	137.3	138.3	139.2	140.2	141.1	142.1	143.0	144.0
1965	144.9	145.9	146.8	147.8	148.7	149.6	150.6	151.5	152.5	153.4	154.3	155.3
1966	156.2	157.1	158.1	159.0	159.9	160.9	161.8	162.7	163.7	164.6	165.5	166.4
1967	167.4	168.3	169.2	170.1	171.1	172.0	172.9	173.8	174.7	175.7	176.6	177.5
1968	178.4	179.3	180.2	181.1	182.1	183.0	183.9	184.8	185.7	186.6	187.5	188.4
1969	189.3	190.2	191.1	192.0	192.9	193.8	194.7	195.6	196.5	197.4	198.3	199.2
1970	200.1	201.0	201.9	202.8	203.7	204.6	205.5	206.4	207.2	208.1	209.0	209.9
1971	210.8	211.7	212.6	213.4	214.3	215.2	216.1	217.0	217.9	218.7	219.6	220.5
1972	221.4	222.2	223.1	224.0	224.9	225.7	226.6	227.5	228.3	229.2	230.1	231.0
1973	231.8	232.7	233.6	234.4	235.3	236.1	237.0	237.9	238.7	239.6	240.5	241.3
1974	242.2	243.0	243.9	244.7	245.6	246.5	247.3	248.2	249.0	249.9	250.7	251.6

Reihe 13: Index des Auftragseingangs (Wert), Investitionsgüterindustrien
Auftragseingang aus dem Inland

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	36.0	37.0	44.0	41.0	40.0	41.0	43.0	40.0	43.0	48.0	50.0	72.0
1955	51.0	48.0	60.0	52.0	50.0	50.0	53.0	54.0	56.0	59.0	61.0	58.0
1956	57.0	53.0	63.0	55.0	55.0	59.0	60.0	53.0	50.0	54.0	57.0	54.0
1957	56.0	57.0	62.0	57.0	60.0	52.0	58.0	60.0	58.0	61.0	60.0	60.0
1958	63.0	61.0	62.0	62.0	60.0	61.0	70.0	60.0	67.0	73.0	64.0	63.0
1959	52.0	66.0	79.0	74.0	68.0	74.0	79.0	73.0	86.0	91.0	90.0	73.0
1960	87.0	90.0	98.0	93.0	98.0	88.0	100.0	110.0	107.0	105.0	109.0	104.0
1961	106.0	101.0	109.0	92.0	91.0	104.0	95.0	94.0	99.0	104.0	106.0	100.0
1962	103.0	98.0	106.0	100.0	102.0	96.0	102.0	93.0	99.0	104.0	103.0	93.0
1963	99.0	91.0	104.0	102.0	104.0	94.0	108.0	100.0	107.0	122.0	114.0	102.0
1964	111.0	115.0	118.0	117.0	109.0	122.0	123.0	107.0	123.0	126.0	127.0	136.0
1965	125.0	126.0	138.0	130.0	126.0	129.0	129.0	118.0	139.0	133.0	137.0	137.0
1966	118.0	125.0	146.0	126.0	125.0	127.0	119.0	109.0	123.0	120.0	115.0	107.0
1967	96.0	97.0	113.0	105.0	110.0	115.0	109.0	108.0	121.0	146.0	139.0	133.0
1968	115.0	123.0	131.0	126.0	138.0	122.0	140.0	129.0	150.0	164.0	153.0	158.0
1969	162.0	163.0	184.0	180.0	175.0	177.0	196.0	178.0	198.0	216.0	202.0	193.0
1970	188.0	206.0	215.0	205.0	186.0	200.0	199.0	179.0	203.0	197.0	202.0	205.0
1971	181.0	192.0	230.0	197.0	194.0	206.0	197.0	179.0	203.0	190.0	199.0	193.0
1972	185.0	201.0	222.0	197.0	201.0	225.0	205.0	188.0	212.0	224.0	222.0	225.0
1973	275.0	247.0	249.0	232.0	296.0	227.0	212.0	207.0	214.0	234.0	219.0	194.0
1974	227.0	252.0	266.0	228.0	247.0	215.0	222.0	205.0	214.0	230.0	212.0	226.0

Quellen: 1954 - 1957: BMWi, Statistische Informationen
1958 - 1961: BMWi, Die wirtschaftliche Lage in der BRD
1962 - 1974: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Von 1954 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1954 = 100
Bis einschl. 1961 ohne Saarland
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	0.7626	0.7062	0.6679	0.6354	0.5987	0.5646	0.5450	0.5435	0.5785	0.6293	0.6716	0.6867
1955	0.6678	0.6152	0.5477	0.4859	0.4452	0.4305	0.4256	0.4314	0.4293	0.4166	0.3892	0.3542
1956	0.3175	0.2889	0.2712	0.2591	0.2450	0.2176	0.1786	0.1321	0.0880	0.0564	0.0448	0.0485
1957	0.0540	0.0591	0.0545	0.0415	0.0265	0.0114	-0.0015	-0.0134	-0.0225	-0.0290	-0.0330	-0.0403
1958	-0.0461	-0.0523	-0.0505	-0.0617	-0.0609	-0.0555	-0.0499	-0.0537	-0.0682	-0.0944	-0.1213	-0.1377
1959	-0.1344	-0.1181	-0.0969	-0.0623	-0.0412	-0.0248	-0.0124	0.0039	0.0124	0.0175	0.0210	0.0280
1960	0.0368	0.0538	0.0763	0.0923	0.1121	0.1303	0.1459	0.1551	0.1607	0.1600	0.1507	0.1355
1961	0.1153	0.0880	0.0602	0.0345	0.0148	0.0008	-0.0066	-0.0111	-0.0127	-0.0126	-0.0113	-0.0108
1962	-0.0155	-0.0206	-0.0296	-0.0389	-0.0492	-0.0612	-0.0747	-0.0885	-0.1029	-0.1159	-0.1271	-0.1361
1963	-0.1410	-0.1397	-0.1366	-0.1309	-0.1231	-0.1162	-0.1090	.1025	-0.0982	-0.0964	-0.0938	-0.0928
1964	-0.0884	-0.0844	-0.0771	-0.0694	-0.0661	-0.0657	-0.0665	-0.0681	-0.0655	-0.0562	-0.0430	-0.0284
1965	-0.0185	-0.0171	-0.0218	-0.0304	-0.0395	-0.0450	-0.0505	-0.0551	-0.0592	-0.0635	-0.0691	-0.0724
1966	-0.0754	-0.0806	-0.0875	-0.0995	-0.1157	-0.1359	-0.1592	-0.1840	-0.2112	-0.2403	-0.2691	-0.2934
1967	-0.3105	-0.3168	-0.3135	-0.3052	-0.2927	-0.2790	-0.2602	-0.2378	-0.2138	-0.1967	-0.1879	-0.1909
1968	-0.2028	-0.2125	-0.2189	-0.2151	-0.2048	-0.1889	-0.1707	-0.1506	-0.1306	-0.1075	-0.0823	-0.0591
1969	-0.0347	-0.0130	0.0053	0.0230	0.0425	0.0641	0.0861	0.1047	0.1164	0.1206	0.1213	0.1193
1970	0.1182	0.1132	0.1074	0.0992	0.0889	0.0808	0.0748	0.0707	0.0676	0.0644	0.0570	0.0528
1971	0.0497	0.0462	0.0448	0.0440	0.0425	0.0397	0.0329	0.0252	0.0165	0.0066	-0.0030	-0.0092
1972	-0.0111	-0.0104	-0.0031	0.0071	0.0194	0.0281	0.0373	0.0508	0.0689	0.0976	0.1305	0.1609
1973	0.1775	0.1891	0.1865	0.1715	0.1508	0.1273	0.1023	0.0760	0.0553	0.0420	0.0412	0.0470
1974	0.0591	0.0704	0.0737	0.0689	0.0546	0.0376	0.0259	0.0198	0.0210	0.0243	0.0277	0.0282

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	39.0	39.3	39.8	40.5	41.0	41.5	42.3	43.6	46.0	48.9	51.6	53.6
1955	54.4	54.1	53.2	52.4	52.2	52.9	54.0	55.4	56.6	57.3	57.4	57.1
1956	56.7	56.6	56.9	57.5	57.9	57.7	56.8	55.6	54.3	53.7	54.0	55.1
1957	56.3	57.4	58.1	58.3	58.3	58.3	58.4	58.5	58.8	59.3	59.8	60.2
1958	60.7	61.1	61.4	62.0	62.9	64.0	65.2	65.8	65.5	64.5	63.3	62.8
1959	63.8	65.7	68.5	71.4	73.9	75.9	77.7	79.8	81.4	82.6	83.7	85.2
1960	86.8	89.1	91.7	94.1	96.8	99.3	101.6	103.4	104.8	105.7	105.8	105.3
1961	104.4	102.7	101.0	99.4	98.3	97.8	97.9	98.2	98.9	99.7	100.6	101.5
1962	101.8	102.1	101.9	101.7	101.4	100.9	100.2	99.4	98.6	97.9	97.3	97.0
1963	97.2	98.0	99.0	100.4	102.0	103.5	105.1	106.6	107.8	108.7	109.8	110.6
1964	111.9	113.1	114.7	116.4	117.6	118.4	119.0	119.6	120.6	122.6	125.1	127.7
1965	129.8	130.8	130.9	130.5	130.1	130.1	130.1	130.2	130.4	130.5	130.4	130.7
1966	131.0	131.0	130.7	129.7	128.1	125.8	123.1	120.1	116.7	113.0	109.3	106.2
1967	104.1	103.7	104.8	106.6	109.0	111.7	115.2	119.2	123.6	126.9	128.9	129.1
1968	127.8	126.8	126.4	127.6	129.9	133.1	136.8	140.7	144.7	149.2	154.1	158.8
1969	163.6	168.0	171.9	175.7	179.9	184.4	189.0	193.1	196.0	197.6	198.5	199.0
1970	199.7	199.6	199.4	198.8	197.7	197.1	196.8	196.8	197.1	197.3	196.7	196.7
1971	196.9	197.0	197.5	198.2	198.7	198.9	198.4	197.7	196.7	195.6	194.4	194.0
1972	194.3	195.2	197.4	200.2	203.4	205.8	208.5	211.9	216.4	223.0	230.5	237.6
1973	241.8	245.1	245.4	243.2	239.7	235.7	231.2	226.5	222.9	220.9	221.5	223.4
1974	226.8	230.0	231.5	231.2	228.9	226.0	224.2	223.6	224.6	226.0	227.5	228.4

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	22.1	23.0	23.9	24.8	25.6	26.5	27.4	28.3	29.1	30.0	30.9	31.8
1955	32.6	33.5	34.4	35.3	36.1	37.0	37.9	38.7	39.6	40.5	41.3	42.2
1956	43.1	43.9	44.8	45.6	46.5	47.4	48.2	49.1	49.9	50.8	51.7	52.5
1957	53.4	54.2	55.1	55.9	56.8	57.6	58.5	59.3	60.2	61.0	61.9	62.7
1958	63.6	64.4	65.3	66.1	67.0	67.8	68.6	69.5	70.3	71.2	72.0	72.8
1959	73.7	74.5	75.4	76.2	77.0	77.9	78.7	79.5	80.4	81.2	82.0	82.9
1960	83.7	84.5	85.3	86.2	87.0	87.8	88.7	89.5	90.3	91.1	91.9	92.8
1961	93.6	94.4	95.2	96.1	96.9	97.7	98.5	99.3	100.1	101.0	101.8	102.6
1962	103.4	104.2	105.0	105.8	106.6	107.5	108.3	109.1	109.9	110.7	111.5	112.3
1963	113.1	113.9	114.7	115.5	116.3	117.1	117.9	118.7	119.5	120.3	121.1	121.9
1964	122.7	123.5	124.3	125.1	125.9	126.7	127.5	128.3	129.1	129.9	130.7	131.5
1965	132.3	133.0	133.8	134.6	135.4	136.2	137.0	137.8	138.6	139.3	140.1	140.9
1966	141.7	142.5	143.3	144.0	144.8	145.6	146.4	147.2	147.9	148.7	149.5	150.3
1967	151.0	151.8	152.6	153.4	154.1	154.9	155.7	156.5	157.2	158.0	158.8	159.5
1968	160.3	161.1	161.8	162.6	163.4	164.1	164.9	165.7	166.4	167.2	168.0	168.7
1969	169.5	170.2	171.0	171.8	172.5	173.3	174.0	174.8	175.6	176.3	177.1	177.8
1970	178.6	179.3	180.1	180.8	181.6	182.3	183.1	183.8	184.6	185.3	186.1	186.8
1971	187.6	188.3	189.1	189.8	190.6	191.3	192.1	192.8	193.5	194.3	195.0	195.8
1972	196.5	197.3	198.0	198.7	199.5	200.2	201.0	201.7	202.4	203.2	203.9	204.6
1973	205.4	206.1	206.8	207.6	208.3	209.0	209.8	210.5	211.2	212.0	212.7	213.4
1974	214.1	214.9	215.6	216.3	217.1	217.8	218.5	219.2	220.0	220.7	221.4	222.1

Tabelle 14: Index des Auftragseingangs (Wert), Verbrauchsgüterindustrien
Auftragseingang insgesamt

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	52.0	54.0	59.0	56.0	59.0	58.0	56.0	51.0	63.0	66.0	66.0	57.0
1955	64.0	57.0	64.0	62.0	66.0	70.0	62.0	58.0	74.0	78.0	77.0	66.0
1956	73.0	65.0	69.0	72.0	72.0	81.0	65.0	61.0	78.0	85.0	98.0	69.0
1957	85.0	82.0	89.0	84.0	88.0	76.0	83.0	85.0	82.0	87.0	86.0	85.0
1958	66.0	61.0	69.0	71.0	76.0	73.0	68.0	54.0	71.0	84.0	82.0	68.0
1959	67.0	64.0	75.0	102.0	91.0	96.0	80.0	71.0	97.0	107.0	103.0	82.0
1960	75.0	74.0	91.0	85.0	104.0	84.0	78.0	71.0	92.0	105.0	106.0	84.0
1961	82.0	77.0	99.0	96.0	104.0	89.0	76.0	80.0	101.0	114.0	118.0	91.0
1962	87.0	84.0	101.0	98.0	117.0	97.0	88.0	83.0	104.0	130.0	119.0	90.0
1963	91.0	84.0	103.0	111.0	119.0	91.0	89.0	83.0	113.0	142.0	125.0	94.0
1964	99.0	100.0	116.0	134.0	118.0	112.0	103.0	92.0	128.0	151.0	134.0	107.0
1965	99.0	106.0	139.0	140.0	139.0	113.0	104.0	99.0	148.0	164.0	146.0	116.0
1966	110.0	112.0	160.0	145.0	135.0	114.0	101.0	103.0	138.0	145.0	130.0	100.0
1967	104.0	105.0	126.0	132.0	123.0	117.0	99.0	103.0	136.0	162.0	147.0	116.0
1968	114.0	118.0	136.0	152.0	155.0	120.0	116.0	116.0	153.0	190.0	158.0	126.0
1969	136.0	139.0	165.0	174.0	154.0	136.0	134.0	121.0	173.0	204.0	173.0	139.0
1970	131.0	144.0	165.0	187.0	153.0	147.0	139.0	129.0	179.0	213.0	182.0	153.0
1971	145.0	156.0	200.0	207.0	178.0	162.0	148.0	144.0	195.0	227.0	197.0	171.0
1972	160.0	174.0	218.0	214.0	190.0	173.0	149.0	162.0	211.0	251.0	216.0	176.0
1973	184.0	204.0	245.0	224.0	215.0	181.0	161.0	167.0	196.0	238.0	214.0	170.0
1974	196.0	192.0	243.0	242.0	222.0	175.0	172.0	159.0	211.0	262.0	214.0	161.0

Quellen: 1954 - 1957: BMWi, Statistische Informationen
1958 - 1961: BMWi, Die wirtschaftliche Lage in der BRD
1962 - 1974: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Von 1954 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1954 = 100
Bis einschl. 1961 ohne Saarland
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	0.2805	0.2708	0.2625	0.2564	0.2489	0.2403	0.2301	0.2208	0.2100	0.2022	0.1968	0.1945
1955	0.1959	0.1969	0.1983	0.2001	0.2027	0.2077	0.2136	0.2162	0.2156	0.2138	0.2105	0.2044
1956	0.1977	0.1887	0.1821	0.1720	0.1628	0.1554	0.1503	0.1538	0.1626	0.1841	0.2156	0.2517
1957	0.2709	0.2766	0.2636	0.2423	0.2272	0.2154	0.2093	0.1937	0.1741	0.1377	0.0923	0.0427
1958	0.0013	-0.0351	-0.0654	-0.0817	-0.0933	-0.0999	-0.1091	-0.1154	-0.1237	-0.1278	-0.1253	-0.1184
1959	-0.0958	-0.0659	-0.0261	0.0108	0.0380	0.0517	0.0534	0.0465	0.0354	0.0228	0.0045	-0.0101
1960	-0.0281	-0.0392	-0.0464	-0.0512	-0.0567	-0.0618	-0.0672	-0.0702	-0.0697	-0.0663	-0.0603	-0.0544
1961	-0.0508	-0.0526	-0.0585	-0.0694	-0.0789	-0.0840	-0.0830	-0.0759	-0.0632	-0.0528	-0.0475	-0.0488
1962	-0.0577	-0.0660	-0.0728	-0.0740	-0.0699	-0.0655	-0.0615	-0.0609	-0.0645	-0.0713	-0.0790	-0.0898
1963	-0.1003	-0.1068	-0.1124	-0.1137	-0.1125	-0.1091	-0.1035	-0.0962	-0.0886	-0.0810	-0.0731	-0.0700
1964	-0.0646	-0.0613	-0.0556	-0.0488	-0.0431	-0.0395	-0.0379	-0.0403	-0.0454	-0.0511	-0.0556	-0.0523
1965	-0.0449	-0.0350	-0.0259	-0.0209	-0.0220	-0.0235	-0.0246	-0.0231	-0.0205	-0.0175	-0.0173	-0.0153
1966	-0.0131	-0.0136	-0.0179	-0.0290	-0.0450	-0.0643	-0.0853	-0.1054	-0.1242	-0.1423	-0.1573	-0.1685
1967	-0.1747	-0.1763	-0.1729	-0.1683	-0.1605	-0.1529	-0.1443	-0.1362	-0.1283	-0.1222	-0.1181	-0.1167
1968	-0.1168	-0.1153	-0.1097	-0.0994	-0.0865	-0.0755	-0.0681	-0.0640	-0.0617	-0.0561	-0.0473	-0.0398
1969	-0.0325	-0.0289	-0.0295	-0.0304	-0.0319	-0.0294	-0.0235	-0.0169	-0.0130	-0.0146	-0.0210	-0.0329
1970	-0.0431	-0.0524	-0.0541	-0.0498	-0.0408	-0.0299	-0.0191	-0.0095	-0.0034	0.0012	0.0024	0.0050
1971	0.0093	0.0147	0.0220	0.0292	0.0344	0.0378	0.0396	0.0417	0.0470	0.0533	0.0586	0.0624
1972	0.0630	0.0593	0.0550	0.0503	0.0508	0.0571	0.0673	0.0806	0.0951	0.1090	0.1220	0.1333
1973	0.1375	0.1374	0.1305	0.1180	0.1030	0.0858	0.0688	0.0550	0.0459	0.0469	0.0573	0.0723
1974	0.0876	0.0990	0.0986	0.0929	0.0827	0.0714	0.0621	0.0534	0.0448	0.0357	0.0273	0.0199

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	56.0	56.4	56.9	57.4	57.9	58.3	58.6	58.9	59.2	59.6	60.1	60.8
1955	61.6	62.4	63.2	64.1	65.0	66.1	67.2	68.1	68.8	69.5	70.1	70.5
1956	70.9	71.1	71.4	71.6	71.8	72.0	72.4	73.4	74.7	76.8	79.6	82.8
1957	84.9	86.1	86.0	85.3	85.0	85.0	85.3	85.0	84.3	82.4	79.8	76.9
1958	74.4	72.3	70.6	70.0	69.7	69.7	69.6	69.6	69.5	69.7	70.5	71.6
1959	74.0	77.0	80.9	84.6	87.5	89.3	90.1	90.2	89.9	89.4	88.4	87.8
1960	86.8	86.4	86.3	86.5	86.5	86.6	86.7	87.0	87.6	88.5	89.7	90.8
1961	91.7	92.2	92.2	91.7	91.3	91.3	92.0	93.3	95.1	96.8	97.9	98.3
1962	98.0	97.7	97.5	98.0	99.0	100.0	101.0	101.6	101.8	101.6	101.4	100.7
1963	100.1	99.9	99.8	100.2	100.9	101.8	103.0	104.4	105.8	107.2	108.7	109.6
1964	110.8	111.8	113.0	114.4	115.7	116.7	117.5	117.7	117.7	117.5	117.5	118.5
1965	120.0	121.8	123.6	124.8	125.2	125.6	126.1	126.8	127.8	128.7	129.3	130.2
1966	131.0	131.6	131.6	130.7	129.1	127.0	124.7	122.5	120.4	118.4	116.9	115.8
1967	115.4	115.7	116.7	117.8	119.4	121.0	122.7	124.3	126.0	127.4	128.5	129.2
1968	129.4	130.5	131.8	133.9	136.3	138.5	140.1	141.3	142.2	143.6	145.5	147.2
1969	148.9	150.0	150.4	150.9	151.2	152.1	153.6	155.2	156.4	156.7	156.3	154.9
1970	153.9	152.9	153.2	154.4	156.4	158.8	161.1	163.2	164.8	166.1	166.9	167.9
1971	169.2	170.7	172.5	174.3	175.8	177.0	177.9	178.8	180.3	182.0	183.5	184.8
1972	185.5	185.4	185.3	185.1	185.7	187.4	189.9	192.8	196.0	199.2	202.1	204.8
1973	206.2	206.8	206.2	204.6	202.4	199.9	197.4	195.4	194.3	195.1	197.6	201.0
1974	204.5	207.3	207.8	207.3	206.0	204.4	203.3	202.2	201.1	199.9	198.9	198.0

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	43.8	44.4	45.1	45.7	46.4	47.0	47.6	48.3	48.9	49.6	50.2	50.9
1955	51.5	52.1	52.8	53.4	54.1	54.7	55.3	56.0	56.6	57.3	57.9	58.5
1956	59.2	59.8	60.4	61.1	61.7	62.3	63.0	63.6	64.2	64.9	65.5	66.1
1957	66.8	67.4	68.0	68.7	69.3	69.9	70.6	71.2	71.8	72.4	73.1	73.7
1958	74.3	75.0	75.6	76.2	76.8	77.5	78.1	78.7	79.3	80.0	80.6	81.2
1959	81.8	82.5	83.1	83.7	84.3	84.9	85.6	86.2	86.8	87.4	88.0	88.7
1960	89.3	89.9	90.5	91.1	91.7	92.4	93.0	93.6	94.2	94.8	95.4	96.0
1961	96.7	97.3	97.9	98.5	99.1	99.7	100.3	100.9	101.5	102.2	102.8	103.4
1962	104.0	104.6	105.2	105.8	106.4	107.0	107.6	108.2	108.8	109.5	110.1	110.7
1963	111.3	111.9	112.5	113.1	113.7	114.3	114.9	115.5	116.1	116.7	117.3	117.9
1964	118.5	119.1	119.7	120.3	120.9	121.5	122.1	122.7	123.3	123.9	124.5	125.1
1965	125.7	126.3	126.9	127.5	128.0	128.6	129.2	129.8	130.4	131.0	131.6	132.2
1966	132.8	133.4	134.0	134.6	135.2	135.7	136.3	136.9	137.5	138.1	138.7	139.3
1967	139.9	140.4	141.0	141.6	142.2	142.8	143.4	144.0	144.5	145.1	145.7	146.3
1968	146.9	147.5	148.0	148.6	149.2	149.8	150.4	151.0	151.5	152.1	152.7	153.3
1969	153.9	154.4	155.0	155.6	156.2	156.7	157.3	157.9	158.5	159.1	159.6	160.2
1970	160.8	161.4	161.9	162.5	163.1	163.7	164.2	164.8	165.4	165.9	166.5	167.1
1971	167.7	168.2	168.8	169.4	169.9	170.5	171.1	171.7	172.2	172.8	173.4	173.9
1972	174.5	175.1	175.6	176.2	176.8	177.3	177.9	178.5	179.0	179.6	180.1	180.7
1973	181.3	181.8	182.4	183.0	183.5	184.1	184.7	185.2	185.8	186.3	186.9	187.5
1974	188.0	188.6	189.1	189.7	190.3	190.8	191.4	191.9	192.5	193.0	193.6	194.2

eihe 15: Index des Auftragseingangs (Wert), Verbrauchsgüterindustrien
Auftragseingang aus dem Inland

JHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
954	52.0	5[illegible]	[illegible]	56.[illegible]	56.0	56.0	56.0	51.0	62.0	65.0	66.0	57.0
955	65.0	5[illegible]	[illegible]	61.0	64.0	70.0	62.0	58.0	74.0	78.0	78.0	66.0
956	73.0	6[illegible]	[illegible]	72.0	73.0	81.0	6[illegible]	61.0	77.0	85.0	99.0	69.0
957	82.0	7[illegible]	7[illegible]	7[illegible]	8[illegible]	74.0	72.0	60.0	76.0	92.0	85.0	62.0
958	62.0	6[illegible]	[illegible]	71.0	7[illegible]	74.0	68.0	54.0	70.0	84.0	83.0	68.0
959	67.0	63.0	75.0	102.0	91.0	96.0	8[illegible]	71.0	97.0	108.0	103.0	82.0
960	75.0	7[illegible]	8[illegible]	84.0	104.0	84.0	77.0	69.0	91.0	105.0	106.0	82.0
961	81.0	75.0	9[illegible]	96.0	104.0	83.0	76.0	80.0	101.0	114.0	120.0	91.0
962	87.0	84.0	1[illegible]	98.0	118.0	97.0	83.0	83.0	105.0	131.0	120.0	90.0
963	91.0	8[illegible]	1[illegible]	111.0	116.0	9[illegible]	87.0	82.0	113.0	141.0	123.0	92.0
964	97.0	9[illegible]	114.	132.0	117.0	11[illegible]	10[illegible]	92.0	127.0	150.0	134.0	106.0
965	98.0	10[illegible]	137.0	139.0	130.0	112.0	102.0	99.0	147.0	163.0	144.0	113.0
966	108.0	10[illegible]	1[illegible]	144.0	33.0	111.0	98.0	102.0	136.0	142.0	126.0	96.0
967	100.0	101.0	122.0	128.0	119.0	113.0	96.0	101.0	133.0	157.0	142.0	112.0
968	11[illegible]	11[illegible]	131.0	147.0	151.0	11[illegible]	113.0	111.0	148.0	183.0	150.0	119.0
969	127.0	13[illegible]	158.0	165.0	146.0	12[illegible]	126.0	11[illegible]	166.0	196.0	16[illegible]	131.0
970	124.0	13[illegible]	15[illegible]	18[illegible]	14[illegible]	13[illegible]	131.0	123.0	171.0	205.0	173.0	143.0
971	137.0	14[illegible]	19[illegible]	197.0	16[illegible]	15[illegible]	133.0	138.0	188.0	218.0	187.0	160.0
972	153.0	166.0	2[illegible]	205.0	18[illegible]	164.0	142.0	156.0	202.0	239.0	205.0	165.0
973	172.0	191.0	23[illegible]	210.0	19[illegible]	16[illegible]	151.0	158.0	185.0	222.0	197.0	155.0
974	17[illegible]	17[illegible]	224.0	224.0	206.0	161.0	15[illegible]	148.0	199.0	245.0	202.0	150.0

Quellen: 1954 - 1957: BMWi, Statistische Informationen
1958 - 1961: BMWi, Die wirtschaftliche Lage in der BRD
1962 - 1972: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Von 1954 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1954 = 100
Bis einschl. 1961 ohne Saarland
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	0.2061	0.1990	0.1930	0.1890	0.1836	0.1763	0.1665	0.1568	0.1481	0.1438	0.1434	0.1467
1955	0.1519	0.1541	0.1540	0.1549	0.1594	0.1690	0.1789	0.1841	0.1863	0.1861	0.1852	0.1817
1956	0.1778	0.1696	0.1615	0.1500	0.1416	0.1372	0.1355	0.1427	0.1542	0.1716	0.1875	0.1985
1957	0.1927	0.1787	0.1520	0.1233	0.0984	0.0773	0.0646	0.0525	0.0377	-0.0170	-0.0073	-0.0348
1958	-0.0570	-0.0729	-0.0802	-0.0808	-0.0833	-0.0892	-0.0979	-0.1075	-0.1159	-0.1203	-0.1177	-0.1095
1959	-0.0854	-0.0549	-0.0161	0.0213	0.0516	0.0694	0.0738	0.0680	0.0569	0.0425	0.0220	0.0050
1960	-0.0148	-0.0277	-0.0369	-0.0427	-0.0480	-0.0521	-0.0572	-0.0601	-0.0603	-0.0574	-0.0517	-0.0457
1961	-0.0411	-0.0411	-0.0445	-0.0524	-0.0586	-0.0611	-0.0589	-0.0511	-0.0373	-0.0259	-0.0192	-0.0189
1962	-0.0271	-0.0353	-0.0428	-0.0445	-0.0405	-0.0359	-0.0315	-0.0304	-0.0335	-0.0397	-0.0470	-0.0583
1963	-0.0698	-0.0784	-0.0866	-0.0907	-0.0919	-0.0903	-0.0857	-0.0788	-0.0711	-0.0630	-0.0544	-0.0507
1964	-0.0452	-0.0419	-0.0365	-0.0297	-0.0237	-0.0191	-0.0161	-0.0165	-0.0193	-0.0228	-0.0254	-0.0208
1965	-0.0130	-0.0036	0.0041	0.0077	0.0053	0.0029	0.0016	0.0028	0.0053	0.0083	0.0085	0.0107
1966	0.0131	0.0129	0.0078	-0.0050	-0.0234	-0.0453	-0.0684	-0.0903	-0.1099	-0.1291	-0.1448	-0.1569
1967	-0.1638	-0.1661	-0.1634	-0.1592	-0.1515	-0.1436	-0.1345	-0.1260	-0.1175	-0.1108	-0.1061	-0.1044
1968	-0.1063	-0.1027	-0.0975	-0.0878	-0.0762	-0.0669	-0.0620	-0.0609	-0.0613	-0.0578	-0.0501	-0.0428
1969	-0.0353	-0.0318	-0.0328	-0.0347	-0.0379	-0.0367	-0.0313	-0.0237	-0.0182	-0.0178	-0.0221	-0.0324
1970	-0.0411	-0.0494	-0.0506	-0.0468	-0.0391	-0.0302	-0.0213	-0.0130	-0.0076	-0.0028	-0.0015	0.0017
1971	0.0062	0.0122	0.0200	0.0276	0.0327	0.0359	0.0375	0.0395	0.0452	0.0525	0.0595	0.0655
1972	0.0683	0.0669	0.0642	0.0602	0.0602	0.0648	0.0728	0.0831	0.0951	0.1067	0.1181	0.1282
1973	0.1308	0.1287	0.1193	0.1049	0.0887	0.0707	0.0529	0.0377	0.0260	0.0229	0.0289	0.0404
1974	0.0542	0.0668	0.0692	0.0665	0.0579	0.0474	0.0383	0.0305	0.0245	0.0190	0.0143	0.0091

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	56.0	56.4	56.8	57.3	57.7	58.1	58.3	58.4	58.7	59.1	59.8	60.6
1955	61.6	62.3	63.0	63.7	64.7	65.9	67.1	68.1	68.9	69.6	70.2	70.7
1956	71.1	71.3	71.5	71.5	71.6	72.0	72.5	73.7	75.1	76.9	78.6	80.0
1957	80.3	80.0	78.9	77.6	76.5	75.6	75.3	75.1	74.6	73.7	72.5	71.1
1958	70.0	69.3	69.3	69.8	70.1	70.2	70.0	69.8	69.6	69.8	70.5	71.7
1959	74.1	77.1	80.8	84.5	87.6	89.7	90.7	90.8	90.4	89.8	88.6	87.7
1960	86.5	85.9	85.7	85.7	85.7	85.9	86.0	86.2	86.7	87.5	88.6	89.7
1961	90.7	91.2	91.4	91.2	91.1	91.4	92.1	93.4	95.3	97.0	98.2	98.8
1962	98.5	98.2	98.0	98.3	99.3	100.3	101.3	101.9	102.1	102.0	101.8	101.1
1963	100.4	99.9	99.5	99.6	100.0	100.6	101.7	102.9	104.3	105.7	107.2	108.2
1964	109.3	110.2	111.4	112.7	113.9	115.0	115.9	116.4	116.6	116.7	116.9	118.0
1965	119.5	121.1	122.6	123.6	123.9	124.1	124.5	125.2	126.1	127.0	127.5	128.4
1966	129.2	129.7	129.6	128.5	126.7	124.4	121.8	119.5	117.4	115.3	113.7	112.5
1967	112.1	112.2	113.0	114.0	115.5	117.1	118.8	120.4	122.1	123.5	124.6	125.3
1968	125.5	126.5	127.7	129.6	131.7	133.6	134.7	135.4	135.9	136.9	138.5	140.1
1969	141.7	142.7	143.1	143.3	143.3	144.0	145.3	147.0	148.3	148.9	148.8	147.7
1970	146.9	146.1	146.4	147.5	149.2	151.1	153.0	154.8	156.2	157.5	158.2	159.2
1971	160.5	162.0	163.8	165.5	166.9	167.9	168.7	169.6	171.1	172.8	174.5	176.1
1972	177.1	177.4	177.5	177.4	178.0	179.3	181.2	183.5	186.1	188.7	191.2	193.5
1973	194.5	194.7	193.7	191.8	189.5	186.9	184.4	182.3	180.7	180.7	182.3	184.9
1974	187.9	190.7	191.6	191.7	190.7	189.3	188.2	187.3	186.8	186.3	186.0	185.5

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	46.4	47.0	47.6	48.2	48.8	49.4	49.9	50.5	51.1	51.7	52.3	52.9
1955	53.4	54.0	54.6	55.2	55.8	56.4	56.9	57.5	58.1	58.7	59.3	59.8
1956	60.4	61.0	61.6	62.1	62.7	63.3	63.9	64.5	65.0	65.6	66.2	66.8
1957	67.3	67.9	68.5	69.1	69.6	70.2	70.8	71.3	71.9	72.5	73.1	73.6
1958	74.2	74.8	75.3	75.9	76.5	77.1	77.6	78.2	78.8	79.3	79.9	80.5
1959	81.0	81.6	82.2	82.7	83.3	83.9	84.4	85.0	85.6	86.1	86.7	87.2
1960	87.8	88.4	88.9	89.5	90.1	90.6	91.2	91.7	92.3	92.9	93.4	94.0
1961	94.5	95.1	95.7	96.2	96.8	97.3	97.9	98.5	99.0	99.6	100.1	100.7
1962	101.2	101.8	102.3	102.9	103.5	104.0	104.6	105.1	105,7	106.2	106.8	107.3
1963	107.9	108.4	109.0	109.5	110.1	110.6	111.2	111.7	112.3	112.8	113.4	113.9
1964	114.5	115.0	115.6	116.1	116.7	117.2	117.8	118.3	118.9	119.4	119.9	120.5
1965	121.0	121.6	122.1	122.7	123.2	123.8	124.3	124.8	125.4	125.9	126.5	127.0
1966	127.6	128.1	128.6	129.2	129.7	130.3	130.8	131.3	131.9	132.4	133.0	133.5
1967	134.0	134.6	135.1	135.6	136.2	136.7	137.2	137.8	138.3	138.9	139.4	139.9
1968	140.5	141.0	141.5	142.1	142.6	143.1	143.7	144.2	144.7	145.3	145.8	146.3
1969	146.8	147.4	147.9	148.4	149.0	149.5	150.0	150.6	151.1	151.6	152.1	152.7
1970	153.2	153.7	154.3	154.8	155.3	155 8	156.4	156.9	157.4	157.9	158.5	159.0
1971	159.5	160.	160.6	161.1	161.6	162.1	162.6	163.2	163.7	164.2	164.7	165.3
1972	165.8	166.3	166.8	167.3	167.9	168.4	168.9	169.4	169.9	170.5	171.0	171.5
1973	172.0	172.5	173.0	173.6	174.1	174,6	175.1	175.6	176.1	176.7	177.2	177.7
1974	178.2	178.7	179.2	179.7	180.3	180.8	181.3	181.8	182.3	182.8	183.3	183.8

Reihe 16: Index des Auftragseingangs (Wert), Maschinenbau
Auftragseingang insgesamt

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	37.0	39.0	47.0	41.0	44.0	43.0	46.0	41.0	45.0	54.0	59.0	89.0
1955	57.0	56.0	68.0	59.0	51.0	59.0	61.0	62.0	65.0	65.0	68.0	75.0
1956	66.0	64.0	70.0	64.0	61.0	67.0	63.0	59.0	58.0	66.0	77.0	65.0
1957	69.0	65.0	74.0	65.0	68.0	66.0	65.0	67.0	61.0	64.0	67.0	66.0
1958	71.0	66.0	65.0	73.0	59.0	62.0	60.0	61.0	63.0	68.0	70.0	68.0
1959	65.0	73.0	77.0	79.0	73.0	84.0	85.0	81.0	84.0	97.0	103.0	107.0
1960	103.0	102.0	113.0	108.0	112.0	112.0	115.0	119.0	115.0	115.0	122.0	114.0
1961	118.0	109.0	118.0	102.0	105.0	118.0	110.0	104.0	96.0	112.0	107.0	108.0
1962	108.0	96.0	103.0	101.0	103.0	91.0	105.0	99.0	95.0	102.0	97.0	98.0
1963	103.0	9 .0	105.0	105.0	114.0	96.0	111.0	100.0	114.0	129.0	116.0	113.0
1964	128.0	128.0	127.0	132.0	112.0	126.0	140.0	122.0	134.0	135.0	134.0	142.0
1965	139.0	139.0	151.0	139.0	139.0	137.0	147.0	126.0	144.0	134.0	139.0	154.0
1966	130.0	132.0	157.0	138.0	133.0	137.0	136.0	124.0	132.0	141.0	129.0	135.0
1967	118.0	119.0	135.0	124.0	128.0	144.0	137.0	132.0	138.0	171.0	154.0	156.0
1968	140.0	140.0	158.0	150.0	168.0	147.0	177.0	151.0	171.0	197.0	188.0	194.0
1969	215.0	215.0	229.0	220.0	213.0	226.0	242.0	228.0	246.0	268.0	237.0	222.0
1970	229.0	262.0	256.0	241.0	200.0	228.0	232.0	206.0	208.0	220.0	215.0	217.0
1971	220.0	247.0	257.0	236.0	206.0	211.0	225.0	184.0	200.0	184.0	188.0	204.0
1972	178.0	194.0	220.0	197.0	214.0	228.0	210.0	197.0	218.0	236.0	240.0	252.0
1973	290.0	275.0	294.0	278.0	323.0	283.0	277.0	256.0	245.0	273.0	280.0	259.0
1974	316.0	305.0	340.0	300.0	311.0	291.0	311.0	312.0	311.0	304.0	288.0	0.0

Quellen: 1954 - 1957: BMWi, Statistische Informationen
1958 - 1961: BMWi, Die wirtschaftliche Lage in der BRD
1962 - 1974: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Von 1954 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1954 = 100
Bis einschl. 1961 ohne Saarland
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100
Ab 1970 ohne Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	1.5059	1.3821	1.2954	1.2364	1.1708	1.1061	1.0591	1.0361	1.0668	1.1163	1.1572	1.1588
1955	1.1197	1.0390	0.9503	0.8794	0.8349	0.8189	0.8002	0.7790	0.7441	0.6992	0.6478	0.5951
1956	0.5486	0.5079	0.4748	0.4412	0.4090	0.3744	0.3392	0.3096	0.2798	0.2561	0.2368	0.2249
1957	0.2072	0.1934	0.1766	0.1583	0.1398	0.1169	0.0922	0.0626	0.0327	0.0061	-0.0116	-0.0267
1958	-0.0324	-0.0394	-0.0514	-0.0677	-0.0854	-0.1010	-0.1134	-0.1246	-0.1359	-0.1467	-0.1559	-0.1572
1959	-0.1480	-0.1313	-0.1057	-0.0793	-0.0563	-0.0373	-0.0190	0.0018	0.0263	0.0537	0.0806	0.1063
1960	0.1244	0.1381	0.1509	0.1629	0.1764	0.1899	0.1953	0.1926	0.1796	0.1600	0.1336	0.1066
1961	0.0794	0.0554	0.0387	0.0267	0.0185	0.0061	-0.0072	-0.0261	-0.0457	-0.0648	-0.0798	-0.0942
1962	-0.1117	-0.1273	-0.1443	-0.1565	-0.1646	-0.1703	-0.1776	-0.1875	-0.2003	-0.2144	-0.2271	-0.2352
1963	-0.2356	-0.2277	-0.2190	-0.2102	-0.2037	-0.1974	-0.1896	-0.1793	-0.1681	-0.1552	-0.1406	-0.1317
1964	-0.1230	-0.1205	-0.1188	-0.1186	-0.1178	-0.1146	-0.1095	-0.1047	-0.1018	-0.0978	-0.0937	-0.0856
1965	-0.0795	-0.0776	-0.0819	-0.0910	-0.1032	-0.113	-0.1223	-0.1296	-0.1339	-0.1370	-0.1405	-0.1416
1966	-0.1408	-0.1432	-0.1469	-0.1554	-0.1661	-0.1800	-0.1945	-0.2081	-0.2207	-0.2353	-0.2520	-0.2690
1967	-0.2836	-0.2909	-0.2882	-0.2760	-0.2624	-0.2457	-0.2268	-0.2083	-0.1920	-0.1835	-0.1827	-0.1892
1968	-0.2082	-0.2028	-0.2007	-0.1883	-0.1740	-0.1582	-0.1428	-0.1225	-0.0969	-0.0627	-0.0231	0.0129
1969	0.0443	0.0659	0.0817	0.0950	0.1142	0.1405	0.1698	0.1919	0.2002	0.1934	0.1813	0.1666
1970	0.1544	0.1395	0.1226	0.1000	0.0752	0.0520	0.0359	0.0262	0.0166	0.0104	0.0020	-0.0003
1971	-0.0000	0.0053	-0.0036	-0.0099	-0.0230	-0.0404	-0.0628	-0.0872	-0.1083	-0.1307	-0.1508	-0.1644
1972	-0.1693	-0.1669	-0.1535	-0.1364	-0.1172	-0.0994	-0.0819	-0.0587	-0.0304	0.0061	0.0456	0.0814
1973	0.1083	0.1334	0.1516	0.1613	0.1641	0.1567	0.1418	0.1261	0.1149	0.1163	0.1300	0.1494
1974	0.1666	0.1766	0.1782	0.1792	0.1862	0.2014	0.2227	0.2375	0.2449	0.2412	0.2321	0.2154

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	40.0	40.6	41.7	43.1	44.2	45.2	46.4	48.1	51.1	54.6	58.0	60.4
1955	61.6	61.5	60.9	60.8	61.3	62.7	64.0	65.2	65.8	65.9	65.7	65.3
1956	65.1	65.0	65.1	65.2	65.2	65.1	64.8	64.8	64.7	64.8	65.1	65.8
1957	66.1	66.6	67.0	67.1	67.3	67.1	66.8	66.1	65.3	64.7	64.6	64.6
1958	65.2	65.8	65.9	65.8	65.5	65.3	65.3	65.4	65.4	65.5	65.7	66.4
1959	68.0	70.3	73.3	76.4	79.3	81.8	84.4	87.2	90.4	93.9	97.4	100.8
1960	103.6	106.0	108.4	110.7	113.2	115.7	117.5	118.4	118.3	117.5	116.0	114.3
1961	112.6	111.2	110.4	110.2	110.3	110.0	109.5	108.4	107.2	106.0	105.2	104.5
1962	103.3	102.4	101.2	100.6	100.5	100.6	100.6	100.1	99.4	98.4	97.6	97.3
1963	98.0	99.8	101.7	103.6	105.2	106.8	108.6	110.8	113.2	115.7	118.6	120.7
1964	122.7	123.9	125.0	125.9	126.9	128.2	129.8	131.3	132.6	134.1	135.6	137.7
1965	139.5	140.6	140.9	140.3	139.3	138.6	138.0	137.7	137.8	138.2	138.4	139.1
1966	140.0	140.4	140.7	140.1	139.1	137.5	135.8	134.3	132.9	131.1	129.0	126.7
1967	124.9	124.3	125.4	127.9	131.3	135.0	139.1	143.2	146.9	149.2	150.1	149.6
1968	148.4	148.6	149.8	152.8	156.3	160.1	163.8	168.5	174.2	181.7	190.2	198.2
1969	205.3	210.5	214.6	218.3	223.1	229.4	236.4	241.9	244.7	244.4	243.0	241.0
1970	239.6	237.5	235.0	231.3	227.0	223.1	220.6	219.5	218.3	217.9	217.0	217.4
1971	218.4	219.3	219.4	218.9	216.8	213.8	209.7	205.0	201.1	196.8	193.0	190.7
1972	190.3	191.6	195.4	200.1	205.4	210.3	215.2	221.5	229.0	238.5	248.8	258.3
1973	265.7	272.7	278.0	281.4	283.1	282.3	279.7	276.8	275.1	276.4	280.8	286.6
1974	291.9	295.4	296.8	298.1	300.9	305.8	312.3	317.1	320.1	320.2	318.9	

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	16.0	17.1	18.2	19.3	20.4	21.4	22.5	23.6	24.7	25.8	26.9	28.0
1955	29.1	30.2	31.2	32.3	33.4	34.5	35.6	36.6	37.7	38.8	39.9	40.9
1956	42.0	43.1	44.2	45.2	46.3	47.4	48.4	49.5	50.5	51.6	52.7	53.7
1957	54.8	55.8	56.9	58.0	59.0	60.1	61.1	62.2	63.2	64.3	65.3	66.4
1958	67.4	68.4	69.5	70.5	71.6	72.6	73.7	74.7	75.7	76.8	77.8	78.8
1959	79.9	80.9	81.9	83.0	84.0	85.0	86.0	87.1	88.1	89.1	90.1	91.1
1960	92.2	93.2	94.2	95.2	96.2	97.2	98.3	99.3	100.3	101.3	102.3	103.3
1961	104.3	105.3	106.3	107.3	108.3	109.3	110.3	111.3	112.3	113.3	114.3	115.3
1962	116.3	117.3	118.3	119.3	120.3	121.3	122.3	123.3	124.3	125.2	126.2	127.2
1963	128.2	129.2	130.2	131.1	132.1	133.1	134.1	135.1	136.0	137.0	138.0	138.9
1964	139.9	140.9	141.9	142.8	143.8	144.8	145.7	146.7	147.7	148.6	149.6	150.5
1965	151.5	152.5	153.4	154.4	155.3	156.3	157.3	158.2	159.2	160.1	161.1	162.0
1966	163.0	163.9	164.9	165.8	166.8	167.7	168.6	169.6	170.5	171.5	172.4	173.4
1967	174.3	175.2	176.2	177.1	178.0	179.0	179.9	180.8	181.8	182.7	183.6	184.6
1968	185.5	186.4	187.4	188.3	189.2	190.1	191.1	192.0	192.9	193.8	194.7	195.7
1969	196.6	197.5	198.4	199.3	200.2	201.2	202.1	203.0	203.9	204.8	205.7	206.6
1970	207.5	208.4	209.3	210.3	211.2	212.1	213.0	213.9	214.8	215.7	216.6	217.5
1971	218.4	219.3	220.2	221.1	222.0	222.8	223.7	224.6	225.5	226.4	227.3	228.2
1972	229.1	230.0	230.9	231.8	232.6	233.5	234.4	235.3	236.2	237.1	237.9	238.8
1973	239.7	240.6	241.5	242.3	243.2	244.1	245.0	245.8	246.7	247.6	248.4	249.3
1974	250.2	251.1	251.9	252.8	253.7	254.5	255.4	256.3	257.1	258.0	258.9	259.7

Reihe 17: Index des Auftragseingangs (Wert), Maschinenbau
Auftragseingang aus dem Inland

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	39.0	3[illegible].0	46.0	41.0	43.0	44.0	46.0	42.0	46.0	56.0	60.0	103.0
1955	60.0	57.0	69.0	57.0	[illegible].0	61.0	63.0	62.0	68.0	68.0	69.0	77.0
1956	66.0	62.0	68.0	61.0	58.0	65.0	61.0	57.0	53.0	55.0	67.0	63.0
1957	68.0	64.0	73.0	66.0	64.0	55.0	66.0	67.0	59.0	64.0	68.0	69.0
1958	72.0	68.0	68.0	74.0	61.0	62.0	66.0	62.0	66.0	73.0	69.0	69.0
1959	69.0	68.0	73.0	76.0	72.0	85.0	86.0	79.0	83.0	98.0	107.0	104.0
1960	99.0	111.0	114.0	107.0	109.0	109.0	115.0	122.0	118.0	119.0	130.0	116.0
1961	120.0	109.0	118.0	101.0	103.0	121.0	104.0	109.0	97.0	115.0	107.0	110.0
1962	111.0	10[illegible].0	102.0	101.0	103.0	90.0	107.0	100.0	97.0	102.0	95.0	92.0
1963	101.0	86.0	103.0	102.0	105.0	86.0	110.0	101.0	116.0	127.0	109.0	111.0
1964	123.0	126.0	124.0	127.0	113.0	126.0	136.0	119.0	136.0	134.0	133.0	140.0
1965	140.0	134.0	148.0	140.0	132.0	130.0	138.0	123.0	144.0	130.0	135.0	143.0
1966	121.0	125.0	147.0	127.0	115.0	121.0	119.0	114.0	115.0	120.0	109.0	109.0
1967	96.0	97.0	113.0	99.0	106.0	110.0	113.0	110.0	123.0	170.0	139.0	130.0
1968	122.0	114.0	139.0	127.0	140.0	127.0	154.0	137.0	152.0	171.0	163.0	169.0
1969	184.0	183.0	197.0	204.0	182.0	182.0	229.0	211.0	224.0	256.0	219.0	200.0
1970	211.0	240.0	242.0	228.0	181.0	211.0	211.0	194.0	194.0	205.0	195.0	199.0
1971	189.0	184.0	34.0	203.0	192.0	194.0	211.0	177.0	178.0	170.0	174.0	177.0
1972	156.0	176.0	187.0	174.0	185.0	204.0	188.0	171.0	194.0	199.0	196.0	210.0
1973	248.0	226.0	253.0	233.0	282.0	234.0	213.0	199.0	179.0	218.0	212.0	171.0
1974	225.0	213.0	273.0	225.0	237.0	195.0	218.0	222.0	209.0	207.0	203.0	0.0

Quellen: 1954 - 1957: BMWi, Statistische Informationen
1958 - 1961: BMWi, Die wirtschaftliche Lage in der BRD
1962 - 1974: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Von 1954 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1954 = 100
Bis einschl. 1961 ohne Saarland
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100
Ab 1970 ohne Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	0.1696	0.1563	0.1537	0.1582	0.1578	0.1588	0.1756	0.2109	0.2853	0.3704	0.4415	0.4757
1955	0.4677	0.4233	0.3683	0.3295	0.3140	0.3269	0.3411	0.3540	0.3487	0.3266	0.2905	0.2467
1956	0.2063	0.1737	0.1544	0.1379	0.1213	0.0961	0.0608	0.0229	-0.0136	-0.0349	-0.0370	-0.0197
1957	-0.0001	0.0186	0.0222	0.0136	0.0004	-0.0175	-0.0336	-0.0493	-0.0630	-0.0749	-0.0803	-0.0827
1958	-0.0764	-0.0730	-0.0775	-0.0895	-0.1058	-0.1206	-0.1291	-0.1346	-0.1408	-0.1487	-0.1613	-0.1722
1959	-0.1734	-0.1622	-0.1359	-0.1027	-0.0710	-0.0430	-0.0197	0.0035	0.0294	0.0565	0.0873	0.1190
1960	0.1437	0.1624	0.1792	0.1929	0.2078	0.2252	0.2384	0.2489	0.2483	0.2383	0.2144	0.1851
1961	.1524	0.1215	0.1014	0.0870	0.0796	0.0675	0.0558	0.0377	0.0207	0.0050	-0.0056	-0.0169
1962	-0.0340	-0.0469	-0.0677	-0.0800	-0.0879	-0.0925	-0.1010	-0.1146	-0.1351	-0.1575	-0.1779	-0.1915
1963	-0.1945	-0.1882	-0.1813	-0.1721	-0.1622	-0.1492	-0.1329	-0.1159	-0.1002	-0.0878	-0.0755	-0.0684
1964	-0.0578	-0.0504	-0.0400	-0.0309	-0.0241	-0.0173	-0.0126	-0.0094	-0.0079	-0.0019	0.0067	0.0194
1965	0.0297	0.0328	0.0292	.0181	0.0029	-0.0110	-0.0258	-0.0394	-0.0501	-0.0587	-0.0678	-0.0736
1966	-0.0792	-0.0889	-0.1005	-0.1176	-0.1355	-0.1574	-0.1811	-0.2055	-0.2302	-0.2566	-0.2824	-0.3032
1967	-0.3195	-0.3266	-0.3272	-0.3209	-0.3077	-0.2877	-0.2552	-0.2163	-0.1807	-0.1596	-0.1578	-0.1759
1968	-0.2035	-0.2213	-0.2248	-0.2087	-0.1846	-0.1571	-0.1338	-0.1113	-0.0862	-0.0530	-0.0106	0.0305
1969	0.0696	0.0991	0.1190	0.1364	0.1617	0.1956	0.2336	0.2655	0.2809	0.2818	0.2766	0.2698
1970	0.2656	0.2533	0.2355	0.2065	0.1726	0.1411	0.1205	0.1072	0.0962	0.0873	0.0735	0.0661
1971	0.0604	0.0588	0.0567	0.0563	0.0512	0.0404	0.0202	-0.0057	-0.0324	-0.0632	-0.0918	-0.1154
1972	-0.1294	-0.1355	-0.1269	-0.1094	-0.0876	-0.0667	-0.0485	-0.0303	-0.0108	0.0184	0.0525	0.0872
1973	0.1152	0.1424	0.1587	0.1577	0.1435	0.1142	0.0773	0.0402	0.0094	-0.0066	-0.0056	0.0078
1974	0.0240	0.0376	0.0390	0.0329	0.0225	0.0148	0.0151	0.0175	0.0221	0.0206	0.0159	0.0232

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	40.4	40.8	41.7	42.8	43.7	44.6	46.2	48.6	52.6	57.1	61.2	63.9
1955	64.7	63.9	62.5	61.7	62.1	63.7	65.5	67.1	67.9	67.9	67.0	65.7
1956	64.6	63.7	63.6	63.6	63.5	62.9	61.8	60.3	59.0	58.4	59.1	60.9
1957	62.9	64.8	65.9	66.1	66.0	65.6	65.3	64.9	64.7	64.6	64.9	65.5
1958	66.6	67.6	68.0	67.8	67.3	66.8	66.9	67.1	67.3	67.3	67.0	66.7
1959	67.2	68.8	71.6	75.0	78.4	81.5	84.2	87.0	90.0	93.2	96.7	100.4
1960	103.5	106.0	108.4	110.6	112.9	115.4	117.6	119.6	120.4	120.4	119.0	117.0
1961	114.6	112.4	111.2	110.6	110.6	110.2	109.8	108.7	107.6	106.7	106.3	105.9
1962	104.7	103.8	102.5	101.8	101.6	101.8	101.5	100.6	98.9	97.0	95.2	94.2
1963	94.5	95.8	97.2	98.9	100.7	102.9	105.5	108.2	110.8	113.0	115.2	116.8
1964	118.8	120.4	122.4	124.3	125.9	127.5	128.8	129.9	130.8	132.4	134.2	136.7
1965	138.8	140.0	140.2	139.4	138.1	136.9	135.5	134.3	133.5	133.0	132.4	132.2
1966	132.1	131.3	130.3	128.4	126.5	123.9	121.0	117.9	114.8	111.4	108.0	105.4
1967	103.4	102.8	103.2	104.7	107.2	110.8	116.4	123.0	129.2	133.1	134.0	131.7
1968	127.8	125.5	125.5	128.7	133.1	138.2	142.7	147.0	151.8	158.0	165.7	173.3
1969	180.7	186.4	190.5	194.3	199.4	206.1	213.5	219.9	223.5	224.5	224.5	224.2
1970	224.3	223.0	220.7	216.3	211.1	206.2	203.2	201.6	200.3	199.5	197.7	197.0
1971	196.7	197.2	197.5	198.1	197.9	196.6	193.5	189.2	184.8	179.6	174.7	170.8
1972	168.7	168.1	170.3	174.3	179.2	184.0	188.2	192.5	197.0	203.5	211.0	218.7
1973	225.1	231.4	235.5	236.0	233.9	228.7	221.8	214.9	209.2	206.5	207.4	210.9
1974	215.0	218.5	219.5	218.9	217.4	216.5	217.2	218.4	220.1	220.4	220.1	

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1954	34.5	35.3	36.1	36.9	37.7	38.5	39.3	40.1	40.9	41.7	42.5	43.3
1955	44.1	44.9	45.7	46.4	47.2	48.0	48.8	49.6	50.4	51.2	52.0	52.7
1956	53.5	54.3	55.1	55.9	56.7	57.4	58.2	59.0	59.8	60.6	61.3	62.1
1957	62.9	63.7	64.4	65.2	66.0	66.8	67.5	68.3	69.1	69.8	70.6	71.4
1958	72.2	72.9	73.7	74.5	75.2	76.0	76.8	77.5	78.3	79.1	79.8	80.6
1959	81.3	82.1	82.9	83.6	84.4	85.2	85.9	86.7	87.4	88.2	88.9	89.7
1960	90.5	91.2	92.0	92.7	93.5	94.2	95.0	95.7	96.5	97.2	98.0	98.7
1961	99.5	100.2	101.0	101.7	102.5	103.2	104.0	104.7	105.5	106.2	106.9	107.7
1962	108.4	109.2	109.9	110.6	111.4	112.1	112.9	113.6	114.3	115.1	115.8	116.6
1963	117.3	118.0	118.8	119.5	120.2	121.0	121.7	122.4	123.2	123.9	124.6	125.3
1964	126.1	126.8	127.5	128.3	129.0	129.7	130.4	131.2	131.9	132.6	133.3	134.1
1965	134.8	135.5	136.2	137.0	137.7	138.4	139.1	139.8	140.6	141.3	142.0	142.7
1966	143.4	144.1	144.9	145.6	146.3	147.0	147.7	148.4	149.1	149.8	150.6	151.3
1967	152.0	152.7	153.4	154.1	154.8	155.5	156.2	156.9	157.6	158.4	159.1	159.8
1968	160.5	161.2	161.9	162.6	163.3	164.0	164.7	165.4	166.1	166.8	167.5	168.2
1969	168.9	169.6	170.3	171.0	171.7	172.4	173.1	173.8	174.5	175.2	175.8	176.5
1970	177.2	177.9	178.6	179.3	180.0	180.7	181.4	182.1	182.8	183.5	184.1	184.8
1971	185.5	186.2	186.9	187.6	188.3	188.9	189.6	190.3	191.0	191.7	192.4	193.0
1972	193.7	194.4	195.1	195.8	196.4	197.1	197.8	198.5	199.2	199.8	200.5	201.2
1973	201.9	202.5	203.2	203.9	204.6	205.2	205.9	206.6	207.3	207.9	208.6	209.3
1974	209.9	210.6	211.3	212.0	212.6	213.3	214.0	214.6	215.3	216.0	216.6	217.3

Reihe 18: Index des Auftragseingangs (Volumen), Verarbeitende Industrie
Auftragseingang insgesamt

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	68.0	69.0	72.0	67.0	72.0	66.0	79.0	69.0	70.0	76.0	70.0	63.0
1958	68.0	63.0	67.0	69.0	68.0	76.0	75.0	63.0	70.0	78.0	72.0	70.0
1959	69.0	71.0	85.0	90.0	82.0	90.0	92.0	80.0	95.0	101.0	99.0	96.0
1960	87.0	90.0	103.0	96.0	103.0	94.0	99.0	96.0	103.0	103.0	105.0	97.0
1961	90.0	90.0	106.0	96.0	96.0	101.0	95.0	92.0	98.0	104.0	105.0	95.0
1962	97.0	93.0	103.0	99.0	107.0	100.0	98.0	94.0	100.0	112.0	107.0	91.0
1963	95.0	85.0	102.0	106.0	112.0	98.0	106.0	98.0	108.0	126.0	117.0	100.0
1964	109.0	112.0	117.0	126.0	113.0	121.0	120.0	105.0	122.0	130.0	124.0	120.0
1965	111.0	110.0	132.0	127.0	125.0	120.0	119.0	110.0	132.0	132.0	128.0	124.0
1966	112.0	110.0	141.0	126.0	127.0	123.0	114.0	110.0	125.0	125.0	119.0	110.0
1967	104.0	107.0	122.0	116.0	118.0	120.0	113.0	114.0	127.0	142.0	137.0	127.0
1968	125.0	131.0	159.0	145.0	153.0	136.0	147.0	140.0	155.0	175.0	163.0	153.0
1969	159.0	159.0	181.0	179.0	173.0	170.0	180.0	161.0	187.0	197.0	179.0	170.0
1970	158.0	160.0	175.0	175.0	165.0	183.0	182.0	161.0	171.0	172.0	169.0	176.0
1971	150.0	162.0	177.0	170.0	170.0	177.0	175.0	165.0	171.0	176.0	171.0	174.0
1972	157.0	163.0	192.0	177.0	177.0	182.0	163.0	162.0	182.0	201.0	196.0	189.0
1973	208.0	193.0	217.0	195.0	222.0	191.0	185.0	178.0	190.0	206.0	195.0	176.0
1974	195.0	193.0	216.0	201.0	202.0	181.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0

Quellen: 1957 - 1961: BMWi, Die wirtschaftliche Lage in der BRD
1962 - 1974: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Gesamte Industrie ohne Bergbau, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Bauindustrie und Energieversorgung
Von 1957 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1954 = 100
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100
Bis einschl. 1961 ohne Saarland

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	0.1715	0.1553	0.1362	0.1210	0.1127	0.1088	0.1047	0.0961	0.0793	0.0567	0.0342	0.0119
1958	-0.0044	-0.0172	-0.0269	-0.0330	-0.0377	-0.0416	-0.0440	-0.0485	-0.0533	-0.0565	-0.0545	-0.0464
1959	0.0269	-0.0027	0.0259	0.0526	0.0723	0.0871	0.0986	0.1101	0.1232	0.1349	0.1414	0.1459
1960	0.1428	0.1375	0.1314	0.1250	0.1215	0.1207	0.1178	0.1155	0.1131	0.1113	0.1091	0.1059
1961	0.0996	0.0866	0.0688	0.0479	0.0293	0.0146	0.0054	-0.0001	-0.0021	-0.0023	-0.0015	-0.0009
1962	-0.0044	-0.0084	-0.0148	-0.0216	-0.0269	-0.0319	-0.0356	-0.0399	-0.0467	-0.0566	-0.0689	-0.0824
1963	-0.0927	-0.0940	-0.0909	-0.0826	-0.0726	-0.0643	-0.0569	-0.0499	-0.0439	-0.0381	-0.0306	-0.0262
1964	-0.0194	-0.0157	-0.0113	-0.0080	-0.0080	-0.0102	-0.0124	-0.0157	-0.0181	-0.0180	-0.0176	-0.0140
1965	-0.0119	-0.0131	-0.0173	-0.0238	-0.0323	-0.0380	-0.0425	-0.0446	-0.0445	-0.0441	-0.0456	-0.0458
1966	0.0464	0.0490	0.0533	0.0623	0.0750	0.0898	0.1061	0.1219	0.1364	0.1507	0.1639	0.1751
1967	-0.1834	-0.1873	-0.1856	-0.1818	-0.1749	-0.1673	-0.1571	-0.1443	-0.1297	-0.1154	-0.1008	-0.0894
1968	-0.0825	-0.0734	-0.0673	-0.0601	-0.0511	-0.0404	0.0269	0.0103	0.0072	0.0273	0.0468	0.0638
1969	0.0800	0.0922	0.0991	0.1035	0.1051	0.1084	0.1148	0.1207	0.1234	0.1188	0.1066	0.0876
1970	0.0689	0.0523	0.0461	0.0474	0.0519	0.0542	0.0498	0.0385	0.0249	0.0120	0.0023	-0.0022
1971	0.0053	0.0084	-0.0096	0.0087	-0.0051	-0.0022	-0.0037	-0.0086	0.0157	-0.0219	-0.0244	-0.0203
1972	-0.0130	-0.0074	0.0067	-0.0141	-0.0261	-0.0378	-0.0406	-0.0291	-0.0056	0.0294	0.0669	0.0992
1973	0.1154	0.1230	0.1158	0.1018	0.0856	0.0735	0.2181	0.2059	0.2305	0.2485	0.2541	0.2305
1974	0.2512	0.2626	0.2601	0.2289	0.2440	0.2485	0.2392	0.2044	0.2132	0.2111	0.1967	0.1622

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	70.3	70.1	69.7	69.6	69.8	70.3	70.8	71.0	70.7	69.9	69.1	68.3
1958	67.9	67.7	67.7	67.9	68.2	68.6	69.1	69.4	69.7	70.1	70.9	72.1
1959	74.2	76.8	79.6	82.4	84.7	86.6	88.2	89.9	91.7	93.4	94.7	95.9
1960	96.4	96.7	96.9	97.1	97.6	98.2	98.7	99.3	99.8	100.4	100.9	101.3
1961	101.5	101.0	100.1	98.8	97.7	97.0	96.8	96.9	97.4	98.0	98.8	99.5
1962	99.8	100.0	100.0	100.0	100.1	100.2	100.4	100.6	100.5	100.1	99.4	98.6
1963	98.0	98.5	99.4	100.9	102.6	104.2	105.6	107.0	108.3	109.6	111.0	112.2
1964	113.6	114.7	115.8	116.8	117.5	117.9	118.2	118.5	118.8	119.5	120.1	121.2
1965	122.1	122.6	122.7	122.5	122.1	122.0	122.0	122.3	123.0	123.6	124.0	124.6
1966	125.1	125.4	125.4	124.8	123.8	122.3	120.7	119.1	117.7	116.3	115.0	114.0
1967	113.4	113.4	114.1	115.2	116.6	118.2	120.2	122.6	125.2	127.8	130.5	132.7
1968	134.3	136.2	137.7	139.4	141.3	143.5	146.1	149.2	152.5	156.2	159.8	163.0
1969	166.2	168.8	170.5	171.9	172.8	174.0	175.7	177.3	178.5	178.4	177.2	174.8
1970	172.4	170.4	170.1	170.9	172.3	173.3	173.2	172.0	170.4	168.9	167.9	167.7
1971	167.8	167.9	168.3	169.1	170.3	171.4	171.8	171.5	170.9	170.4	170.6	171.9
1972	173.8	175.4	176.1	175.4	173.8	172.3	172.4	175.1	179.9	186.8	194.3	200.8
1973	204.5	206.6	205.9	204.0	201.6	200.0						

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	60.0	60.7	61.4	62.1	62.8	63.4	64.1	64.8	65.5	66.2	66.8	67.5
1958	68.2	68.9	69.5	70.2	70.9	71.6	72.3	72.9	73.6	74.3	74.9	75.6
1959	76.3	77.0	77.6	78.3	79.0	79.6	80.3	81.0	81.7	82.3	83.0	83.7
1960	84.3	85.0	85.7	86.3	87.0	87.7	88.3	89.0	89.7	90.3	91.0	91.6
1961	92.3	93.0	93.6	94.3	94.9	95.6	96.3	96.9	97.6	98.2	98.9	99.6
1962	100.2	100.9	101.5	102.2	102.8	103.5	104.1	104.8	105.5	106.1	106.8	107.4
1963	108.1	108.7	109.4	110.0	110.7	111.3	112.0	112.6	113.3	113.9	114.6	115.2
1964	115.9	116.5	117.1	117.8	118.4	119.1	119.7	120.4	121.0	121.6	122.3	122.9
1965	123.6	124.2	124.9	125.5	126.1	126.8	127.4	128.1	128.7	129.3	130.0	130.6
1966	131.2	131.9	132.5	133.1	133.8	134.4	135.1	135.7	136.3	137.0	137.6	138.2
1967	138.8	139.5	140.1	140.7	141.4	142.0	142.6	143.3	143.9	144.5	145.1	145.8
1968	146.4	147.0	147.7	148.3	148.9	149.5	150.2	150.8	151.4	152.0	152.6	153.3
1969	153.9	154.5	155.1	155.8	156.4	157.0	157.6	158.2	158.9	159.5	160.1	160.7
1970	161.3	161.9	162.6	163.2	163.8	164.4	165.0	165.6	166.3	166.9	167.5	168.1
1971	168.7	169.3	169.9	170.6	171.2	171.8	172.4	173.0	173.6	174.2	174.8	175.4
1972	176.0	176.7	177.3	177.9	178.5	179.1	179.7	180.3	180.9	181.5	182.1	182.7
1973	183.3	183.9	184.5	185.1	185.7	186.3	186.9	187.5	188.1	188.7	189.3	189.9
1974	190.5	191.1	191.7	192.3	192.9	193.5	194.1	194.7	195.3	195.9	196.5	197.1

Reihe 19: Index des Auftragseingangs (Volumen), Verarbeitende Industrie
Auftragseingang aus dem Inland

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	95.0	92.0	103.0	99.0	103.0	101.0	100.0	94.0	101.0	113.0	106.0	89.0
1963	92.0	85.0	97.0	104.0	110.0	94.0	103.0	96.0	107.0	124.0	113.0	96.0
1964	104.0	107.0	114.0	124.0	112.0	119.0	120.0	105.0	121.0	129.0	122.0	116.0
1965	108.0	111.0	128.0	126.0	123.0	117.0	117.0	109.0	131.0	131.0	126.0	117.0
1966	107.0	110.0	137.0	121.0	122.0	117.0	110.0	105.0	119.0	119.0	111.0	98.0
1967	94.0	93.0	112.0	108.0	109.0	113.0	105.0	105.0	120.0	136.0	127.0	114.0
1968	114.0	120.0	130.0	135.0	143.0	122.0	135.0	130.0	145.0	164.0	148.0	137.0
1969	146.0	146.0	167.0	166.0	166.0	156.0	16 .0	151.0	174.0	186.0	172.0	158.0
1970	147.0	154.0	165.0	165.0	157.0	173.0	171.0	154.0	162.0	162.0	157.0	162.0
1971	135.0	147.0	161.0	157.0	157.0	167.0	166.0	154.0	164.0	166.0	160.0	159.0
1972	145.0	155.0	178.0	166.0	164.0	169.0	151.0	150.0	169.0	186.0	175.0	166.0
1973	184.0	179.0	193.0	176.0	200.0	167.0	159.0	156.0	164.0	181.0	168.0	145.0
1974	164.0	169.0	183.0	170.0	173.0	155.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Gesamte Industrie ohne Bergbau, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Bauindustrie und Energieversorgung
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	0.0668	0.0601	0.0552	0.0515	0.0498	0.0482	0.0455	0.0397	0.0295	0.0149	-0.0019	-0.0195
1963	-0.0347	-0.0414	-0.0437	-0.0394	-0.0308	-0.0216	-0.0126	-0.0041	0.0031	0.0097	0.0176	0.0224
1964	0.0299	0.0351	0.0420	0.0492	0.0537	0.0550	0.0541	0.0502	0.0463	0.0449	0.0450	0.0487
1965	0.0507	0.0485	0.0427	0.0346	0.0256	0.0201	0.0156	0.0133	0.0123	0.0111	0.0077	0.0059
1966	0.0030	-0.0022	-0.0097	-0.0219	-0.0378	-0.0564	-0.0770	-0.0980	-0.1192	-0.1410	-0.1612	-0.1780
1967	-0.1894	-0.1944	-0.1926	-0.1877	-0.1793	-0.1700	-0.1574	-0.1424	-0.1260	-0.1107	-0.0957	-0.0840
1968	-0.0765	-0.0667	-0.0600	-0.0532	-0.0456	-0.0368	-0.0257	-0.0116	0.0037	0.0229	0.0435	0.0622
1969	0.0808	0.0952	0.1028	0.1070	0.1085	0.1128	0.1214	0.1318	0.1403	0.1412	0.1330	0.1158
1970	0.0967	0.0785	0.0711	0.0729	0.0791	0.0829	0.0784	0.0646	0.0473	0.0288	0.0122	-0.0001
1971	-0.0093	-0.0163	-0.0171	-0.0103	0.0020	0.0142	0.0189	0.0166	0.0082	-0.0013	-0.0088	-0.0100
1972	-0.0069	-0.0047	-0.0046	-0.0100	-0.0182	-0.0268	-0.0296	-0.0220	-0.0053	0.0202	0.0479	0.0720
1973	0.0835	0.0879	0.0788	0.0583	0.0316	0.0039	-0.0204	-0.0394	-0.0514	-0.0562	-0.0529	-0.0479
1974	-0.0430	-0.0419	-0.0492	-0.0626	-0.0790	-0.0927	-0.0545	-0.0703	-0.0611	-0.0519	-0.0441	-0.0591

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	99.4	99.4	99.6	99.9	100.3	100.8	101.1	101.2	100.8	100.0	98.9	97.7
1963	96.8	96.7	97.0	98.0	99.5	101.0	102.5	104.0	105.3	106.6	108.0	109.1
1964	110.5	111.7	113.0	114.4	115.5	116.3	116.8	117.0	117.2	117.6	118.2	119.3
1965	120.1	120.5	120.4	120.1	119.6	119.6	119.6	119.9	120.4	120.8	121.0	121.4
1966	121.6	121.5	121.2	120.3	118.9	117.1	115.1	113.0	110.8	108.6	106.5	104.9
1967	103.9	103.7	104.4	105.5	107.0	108.7	110.8	113.3	116.0	118.5	121.0	123.1
1968	124.6	126.5	127.9	129.4	131.0	132.7	134.8	137.3	140.0	143.3	146.7	150.0
1969	153.2	155.9	157.6	158.8	159.6	160.9	162.8	164.9	166.8	167.6	167.0	165.1
1970	162.9	160.8	160.3	161.1	162.7	163.9	163.8	162.3	160.2	158.0	156.0	154.6
1971	153.8	153.2	153.7	155.3	157.8	160.2	161.5	161.7	161.0	160.0	159.4	159.7
1972	160.8	161.7	162.2	161.9	161.1	160.2	160.3	162.1	165.4	170.2	175.4	180.0
1973	182.6	183.9	182.9	180.1	176.1	171.9	168.3	165.5	164.0	163.7	164.8	166.2
1974	167.5	168.3	167.5	165.6	163.2	161.3						

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	93.2	93.8	94.4	95.0	95.6	96.2	96.7	97.3	97.9	98.5	99.1	99.7
1963	100.3	100.9	101.5	102.0	102.6	103.2	103.8	104.4	105.0	105.6	106.1	106.7
1964	107.3	107.9	108.5	109.1	109.7	110.2	110.8	111.4	112.0	112.6	113.1	113.7
1965	114.3	114.9	115.5	116.0	116.6	117.2	117.8	118.4	118.9	119.5	120.1	120.7
1966	121.2	121.8	122.4	123.0	123.5	124.1	124.7	125.3	125.8	126.4	127.0	127.6
1967	128.1	128.7	129.3	129.8	130.4	131.0	131.6	132.1	132.7	133.3	133.8	134.4
1968	135.0	135.5	136.1	136.7	137.2	137.8	138.4	138.9	139.5	140.1	140.6	141.2
1969	141.8	142.3	142.9	143.5	144.0	144.6	145.1	145.7	146.3	146.8	147.4	148.0
1970	148.5	149.1	149.6	150.2	150.8	151.3	151.9	152.4	153.0	153.5	154.1	154.7
1971	155.2	155.8	156.3	156.9	157.4	158.0	158.6	159.1	159.7	160.2	160.8	161.3
1972	161.9	162.4	163.0	163.5	164.1	164.6	165.2	165.7	166.3	166.8	167.4	167.9
1973	168.5	169.0	169.6	170.1	170.7	171.2	171.8	172.3	172.9	173.4	174.0	174.5
1974	175.1	175.6	176.2	176.7	177.2	177.8	178.3	178.9	179.4	180.0	180.5	181.1

eihe 20: Index des Auftragseingangs (Volumen), Verarbeitende Industrie
Auftragseingang aus dem Ausland

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
62	108.0	9[illegible].0	108.0	97.0	104.0	97.0	91.0	90.0	94.0	107.0	109.0	99.0
63	104.0	102.0	114.0	115.0	123.0	114.0	118.0	110.0	115.0	133.0	132.0	121.0
64	131.0	133.0	129.0	135.0	129.0	133.0	121.0	108.0	125.0	135.0	134.0	136.0
65	122.0	125.0	147.0	132.0	134.0	131.0	133.0	115.0	135.0	139.0	140.0	154.0
66	137.0	136.0	161.0	148.0	146.0	151.0	131.0	134.0	147.0	154.0	155.0	161.0
67	147.0	158.0	168.	155.0	154.0	181.0	148.0	152.0	157.0	167.0	176.0	182.0
68	168.0	178.0	176.0	186.0	193.0	177.0	196.0	176.0	190.0	216.0	220.0	219.0
69	211.0	214.0	237.0	229.0	228.0	22[illegible].0	229.0	197.0	236.0	230.0	206.0	216.0
70	199.0	204.0	212.0	211.0	193.0	222.0	223.0	189.0	206.0	215.0	221.0	237.0
71	222.0	229.0	249.0	231.0	225.0	227.0	218.0	213.0	208.0	224.0	227.0	247.0
72	205.0	223.0	245.0	214.0	227.0	232.0	205.0	203.0	232.0	262.0	276.0	283.0
73	306.0	279.0	313.	274.0	304.0	284.0	294.0	262.0	297.0	303.0	303.0	302.0
74	321.0	315.0	348.0	322.0	319.0	309.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Gesamte Industrie ohne Bergbau, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Bauindustrie und Energieversorgung
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	0.2775	0.2466	0.2122	0.1770	0.1472	0.1240	0.1082	0.0962	0.0874	0.0768	0.0679	0.0607
1963	0.0584	0.0662	0.0785	0.0955	0.1124	0.1246	0.1293	0.1289	0.1239	0.1187	0.1167	0.1120
1964	0.1072	0.0946	0.0786	0.0597	0.0403	0.0245	0.0150	0.0076	0.0014	-0.0039	-0.0117	-0.0168
1965	-0.0235	-0.0299	-0.0371	-0.0425	-0.0497	-0.0557	-0.0613	-0.0646	-0.0648	-0.0630	-0.0601	-0.0562
1966	-0.0518	-0.0515	-0.0531	-0.0600	-0.0677	-0.0747	-0.0803	-0.0833	-0.0826	-0.0813	-0.0804	-0.0806
1967	-0.0825	-0.0852	-0.0839	-0.0820	-0.0781	-0.0755	-0.0743	-0.0742	-0.0743	-0.0739	-0.0710	-0.0685
1968	-0.0692	-0.0631	-0.0593	-0.0499	-0.0355	-0.0185	-0.0009	0.0180	0.0339	0.0480	0.0578	0.0641
1969	0.0708	0.0758	0.0816	0.0903	0.0971	0.1030	0.1035	0.0927	0.0697	0.0371	0.0009	-0.0352
1970	-0.0605	-0.0765	-0.0785	-0.0722	-0.0614	-0.0514	-0.0465	-0.0466	-0.0512	-0.0543	-0.0539	-0.0471
1971	-0.0345	-0.0345	-0.0329	-0.0365	-0.0409	-0.0473	-0.0550	-0.0649	-0.0736	-0.0858	-0.0990	-0.1096
1972	-0.1178	-0.1236	-0.1270	-0.1288	-0.1297	-0.1267	-0.1161	-0.0932	-0.0621	-0.0235	0.0121	0.0393
1973	0.0533	0.0625	0.0666	0.0738	0.0833	0.0944	0.1021	0.1019	0.0952	0.0861	0.0821	0.0835
1974	0.0941	0.1057	0.1154	0.1173	0.1139	0.1066	0.0540	0.0433	0.0353	0.0313	0.0329	0.0220

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	101.3	100.8	99.9	98.8	98.0	97.8	98.1	98.7	99.5	100.2	101.0	101.9
1963	103.3	105.7	108.5	111.9	115.3	118.2	120.4	122.0	123.2	124.3	125.7	126.8
1964	127.9	128.1	127.8	127.2	126.4	126.0	126.3	126.8	127.5	128.3	128.8	129.5
1965	130.1	130.6	131.1	131.7	132.1	132.6	133.2	134.1	135.4	137.0	138.8	140.7
1966	142.7	144.1	145.3	145.5	145.7	145.9	146.3	147.1	148.6	150.1	151.5	152.8
1967	153.7	154.6	156.1	157.7	159.7	161.4	162.9	164.2	165.5	166.9	168.7	170.4
1968	171.8	174.0	176.0	179.1	183.1	187.7	192.4	197.5	202.0	206.2	209.5	212.2
1969	215.0	217.5	220.1	223.4	226.3	229.0	230.6	229.8	226.4	220.9	214.5	208.1
1970	203.9	201.7	202.5	205.1	208.7	212.2	214.6	215.8	216.0	216.6	217.9	220.8
1971	223.8	226.2	227.9	228.3	228.5	228.2	227.6	226.5	225.6	223.8	221.7	220.3
1972	219.4	219.1	219.4	220.1	221.0	222.8	226.7	233.7	242.9	254.2	264.8	273.2
1973	278.2	282.0	284.5	287.8	291.7	296.1	299.5	300.9	300.4	299.3	299.6	301.3
1974	305.7	310.3	314.4	316.4	316.8	316.1						

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	79.3	80.8	82.4	83.9	85.4	87.0	88.5	90.0	91.5	93.1	94.6	96.1
1963	97.6	99.1	100.6	102.1	103.6	105.1	106.6	108.1	109.6	111.1	112.6	114.1
1964	115.6	117.0	118.5	120.0	121.5	122.9	124.4	125.9	127.4	128.8	130.3	131.7
1965	133.2	134.7	136.1	137.6	139.0	140.5	141.9	143.4	144.8	146.2	147.7	149.1
1966	150.5	152.0	153.4	154.8	156.3	157.7	159.1	160.5	161.9	163.3	164.8	166.2
1967	167.6	169.0	170.4	171.8	173.2	174.6	176.0	177.4	178.8	180.2	181.6	183.0
1968	184.3	185.7	187.1	188.5	189.9	191.2	192.6	194.0	195.4	196.7	198.1	199.5
1969	200.8	202.2	203.5	204.9	206.3	207.6	209.0	210.3	211.7	213.0	214.3	215.7
1970	217.0	218.4	219.7	221.0	222.4	223.7	225.0	226.4	227.7	229.0	230.3	231.7
1971	233.0	234.3	235.6	236.9	238.3	239.6	240.9	242.2	243.5	244.8	246.1	247.4
1972	248.7	250.0	251.3	252.6	253.9	255.2	256.5	257.7	259.0	260.3	261.6	262.9
1973	264.2	265.4	266.7	268.0	269.3	270.5	271.8	273.1	274.3	275.6	276.9	278.1
1974	279.4	280.6	281.9	283.2	284.4	285.7	286.9	288.2	289.4	290.7	291.9	293.1

Reihe 21: Index des Auftragseingangs (Volumen), Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien
Auftragseingang insgesamt

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	73.0	71.0	77.0	72.0	78.0	71.0	84.0	74.0	75.0	82.0	75.0	68.0
1958	69.0	64.0	68.0	72.0	69.0	73.0	83.0	68.0	72.0	77.0	70.0	70.0
1959	68.0	71.0	78.0	90.0	82.0	94.0	105.0	88.0	95.0	100.0	99.0	96.0
1960	87.0	91.0	104.0	98.0	109.0	98.0	105.0	98.0	101.0	97.0	97.0	94.0
1961	94.0	91.0	102.0	94.0	97.0	100.0	102.0	95.0	91.0	96.0	93.0	87.0
1962	94.0	93.0	100.0	98.0	105.0	106.0	105.0	101.0	100.0	108.0	103.0	87.0
1963	93.0	85.0	98.0	104.0	114.0	101.0	113.0	105.0	107.0	118.0	112.0	100.0
1964	109.0	114.0	117.0	130.0	115.0	126.0	131.0	113.0	120.0	125.0	117.0	115.0
1965	111.0	111.0	125.0	123.0	123.0	121.0	127.0	118.0	124.0	123.0	118.0	117.0
1966	113.0	114.0	135.0	122.0	129.0	124.0	126.0	123.0	124.0	122.0	120.0	115.0
1967	112.0	114.0	131.0	120.0	126.0	138.0	127.0	125.0	130.0	134.0	132.0	122.0
1968	129.0	136.0	139.0	148.0	155.0	143.0	158.0	157.0	150.0	165.0	160.0	148.0
1969	159.0	156.0	175.0	171.0	171.0	172.0	185.0	162.0	172.0	177.0	170.0	169.0
1970	158.0	165.0	175.0	175.0	165.0	183.0	182.0	161.0	171.0	172.0	169.0	176.0
1971	150.0	162.0	177.0	170.0	173.0	177.0	175.0	165.0	171.0	176.0	171.0	174.0
1972	162.0	177.0	191.0	177.0	187.0	192.0	179.0	178.0	180.0	196.0	195.0	193.0
1973	200.0	199.0	211.0	192.0	217.0	200.0	197.0	198.0	198.0	213.0	209.0	189.0
1974	196.0	207.0	215.0	213.0	218.0	207.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0

Quellen: 1957 - 1961: BMWi, Die wirtschaftliche Lage in der BRD
1957 - 1974: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Von 1957 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1954 = 100
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100
Bis einschl. 1961 ohne Saarland

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	0.3026	0.2822	0.2532	0.2220	0.1946	0.1757	0.1659	0.1614	0.1553	0.1426	0.1235	0.0946
1958	0.0655	0.0382	0.0166	0.0032	-0.0054	-0.0111	-0.0154	-0.0222	-0.0303	-0.0375	-0.0402	-0.0371
1959	-0.0218	0.0005	0.0302	0.0617	0.0893	0.1120	0.1288	0.1425	0.1546	0.1641	0.1687	0.1730
1960	0.1708	0.1632	0.1516	0.1365	0.1201	0.1059	0.0926	0.0833	0.0782	0.0765	0.0754	0.0737
1961	0.0682	0.0574	0.0417	0.0223	0.0041	-0.0137	-0.0298	-0.0440	-0.0542	-0.0588	-0.0556	-0.0472
1962	-0.0389	-0.0320	-0.0293	-0.0314	-0.0350	-0.0384	-0.0398	-0.0415	-0.0475	-0.0589	-0.0756	-0.0944
1963	-0.1101	-0.1135	-0.1098	-0.0993	-0.0874	-0.0777	-0.0703	-0.0635	-0.0557	-0.0463	-0.0332	-0.0230
1964	-0.0101	-0.0023	0.0027	0.0035	-0.0008	-0.0081	-0.0147	-0.0206	-0.0254	-0.0279	-0.0317	-0.0341
1965	-0.0386	-0.0453	-0.0529	-0.0604	-0.0670	-0.0706	-0.0735	-0.0755	-0.0763	-0.0768	-0.0777	-0.0763
1966	-0.0749	-0.0744	-0.0752	-0.0789	-0.0847	-0.0916	-0.1001	-0.1094	-0.1176	-0.1256	-0.1322	-0.1366
1967	-0.1374	-0.1407	-0.1391	-0.1366	-0.1331	-0.1298	-0.1265	-0.1229	-0.1196	-0.1152	-0.1060	-0.0957
1968	-0.0856	-0.0720	-0.0608	-0.0513	-0.0394	-0.0279	-0.0153	-0.0021	0.0090	0.0206	0.0302	0.0388
1969	0.0478	0.0558	0.0603	0.0648	0.0658	0.0657	0.0658	0.0644	0.0634	0.0609	0.0574	0.0510
1970	0.0452	0.0366	0.0313	0.0283	0.0260	0.0241	0.0209	0.0163	0.0116	0.0062	-0.0007	-0.0071
1971	-0.0139	-0.0214	-0.0263	-0.0288	-0.0291	-0.0282	-0.0285	-0.0285	-0.0287	-0.0282	-0.0271	-0.0233
1972	-0.0185	-0.0130	-0.0072	-0.0043	-0.0036	-0.0043	-0.0057	-0.0010	0.0106	0.0297	0.0522	0.0725
1973	0.0824	0.0853	0.0788	0.0686	0.0595	0.0549	0.0545	0.0562	0.0573	0.0567	0.0580	0.0589
1974	0.0626	0.0670	0.0694	0.0683	0.0636	0.0568	0.0566	0.0529	0.0524	0.0512	0.0515	0.0468

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	77.4	77.0	76.2	75.2	74.3	74.	74.2	74.7	75.1	75.1	74.6	73.5
1958	72.3	71.1	70.4	70.1	70.2	70.5	70.9	71.1	71.2	71.3	71.8	72.7
1959	74.5	76.9	79.9	83.1	86.0	88.6	90.7	92.6	94.3	95.9	97.1	98.3
1960	98.9	99.0	98.8	98.3	97.7	97.2	96.8	96.7	97.0	97.6	98.2	98.8
1961	99.0	98.7	98.0	96.8	95.8	94.8	93.9	93.2	92.8	93.0	93.9	95.4
1962	96.9	98.3	99.2	99.6	99.9	100.2	100.7	101.2	101.2	100.6	99.4	98.0
1963	96.9	97.1	98.1	99.9	101.8	103.5	105.0	106.4	107.9	109.6	111.8	113.6
1964	115.8	117.3	118.6	119.4	119.5	119.3	119.1	119.1	119.1	119.5	119.6	120.0
1965	120.1	119.9	119.5	119.2	119.0	119.1	119.4	119.7	120.2	120.8	121.3	122.0
1966	122.8	123.5	124.0	124.1	123.9	123.6	123.0	122.3	121.8	121.3	120.9	120.8
1967	121.0	121.4	122.2	123.1	124.2	125.2	126.2	127.3	128.4	129.6	131.5	133.6
1968	135.7	138.3	140.6	142.6	145.0	147.4	149.9	152.6	154.9	157.4	159.5	161.5
1969	163.6	165.5	166.9	168.3	169.1	169.8	170.5	170.9	171.4	171.7	171.8	171.4
1970	171.2	170.4	170.2	170.3	170.6	171.0	171.1	170.9	170.8	170.5	170.0	169.5
1971	169.0	168.3	168.1	168.2	168.8	169.6	170.1	170.7	171.3	172.0	172.8	174.1
1972	175.6	177.2	178.8	180.0	180.7	181.0	181.6	183.1	185.8	190.0	194.8	199.2
1973	201.7	202.9	202.4	201.1	200.1	199.9	200.4	201.4	202.3	202.8	203.7	204.6
1974	205.9	207.4	208.6	209.0	208.7	208.0						

DIE TREND-WERT

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	59.4	60.1	60.8	61.5	62.2	62.9	63.6	64.3	65.0	65.7	66.4	67.1
1958	67.8	68.5	69.2	69.9	70.6	71.3	72.0	72.7	73.4	74.1	74.8	75.5
1959	76.2	76.9	77.6	78.2	78.9	79.6	80.3	81.0	81.7	82.4	83.1	83.8
1960	84.5	85.1	85.8	86.5	87.2	87.9	88.6	89.3	89.9	90.6	91.3	92.0
1961	92.7	93.4	94.0	94.7	95.4	96.1	96.8	97.4	98.1	98.8	99.5	100.2
1962	100.8	101.5	102.2	102.9	103.5	104.2	104.9	105.6	106.2	106.9	107.6	108.2
1963	108.9	109.6	110.3	110.9	111.6	112.3	112.9	113.6	114.3	114.9	115.6	116.3
1964	116.9	117.6	118.3	118.9	119.6	120.3	120.9	121.6	122.2	122.9	123.6	124.2
1965	124.9	125.6	126.2	126.9	127.5	128.2	128.8	129.5	130.2	130.8	131.5	132.1
1966	132.8	133.4	134.1	134.8	135.4	136.1	136.7	137.4	138.0	138.7	139.3	140.0
1967	140.6	141.3	141.9	142.6	143.2	143.9	144.5	145.2	145.8	146.5	147.1	147.7
1968	148.4	149.0	149.7	150.3	151.0	151.6	152.3	152.9	153.5	154.2	154.8	155.5
1969	156.1	156.7	157.4	158.0	158.7	159.3	159.9	160.6	161.2	161.8	162.5	163.1
1970	163.8	164.4	165.0	165.7	166.3	166.9	167.6	168.2	168.8	169.5	170.1	170.7
1971	171.4	172.0	172.6	173.2	173.9	174.5	175.1	175.8	176.4	177.0	177.6	178.3
1972	178.9	179.5	180.1	180.8	181.4	182.0	182.6	183.3	183.9	184.5	185.1	185.7
1973	186.4	187.0	187.6	188.2	188.9	189.5	190.1	190.7	191.3	191.9	192.6	193.2
1974	193.8	194.4	195.0	195.6	196.3	196.9	197.5	198.1	198.7	199.3	199.9	200.6

Reihe 22: Index des Auftragseingangs (Volumen), Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien
Auftragseingang aus dem Inland

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	91.0	91.0	98.0	98.0	107.0	108.0	107.0	104.0	102.0	109.0	101.0	86.0
1963	88.0	82.0	95.0	102.0	111.0	99.0	112.0	104.0	106.0	117.0	108.0	95.0
1964	104.0	110.0	115.0	130.0	115.0	126.0	135.0	115.0	122.0	124.0	115.0	111.0
1965	106.0	108.0	121.0	123.0	120.0	118.0	124.0	116.0	123.0	120.0	113.0	112.0
1966	106.0	109.0	129.0	114.0	125.0	125.0	123.0	118.0	120.0	117.0	111.0	102.0
1967	101.0	102.0	119.0	110.0	118.0	126.0	121.0	118.0	123.0	122.0	120.0	109.0
1968	119.0	125.0	131.0	139.0	147.0	130.0	149.0	150.0	143.0	155.0	146.0	131.0
1969	148.0	144.0	163.0	160.0	162.0	161.0	178.0	158.0	167.0	173.0	165.0	158.0
1970	147.0	154.0	165.0	165.0	157.0	173.0	171.0	154.0	162.0	162.0	157.0	162.0
1971	135.0	147.0	161.0	157.0	157.0	167.0	166.0	154.0	164.0	166.0	160.0	159.0
1972	145.0	155.0	173.0	166.0	172.0	176.0	159.0	163.0	166.0	178.0	174.0	169.0
1973	175.0	178.0	193.0	169.0	196.0	181.0	182.0	175.0	177.0	188.0	180.0	159.0
1974	179.0	178.0	185.0	183.0	189.0	175.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkung: Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	0.0756	0.0674	0.0616	0.0573	0.0568	0.0585	0.0610	0.0600	0.0525	0.0369	0.0148	-0.0100
1963	-0.0326	-0.0436	-0.0475	-0.0421	-0.0321	-0.0216	-0.0120	-0.0023	0.0079	0.0193	0.0350	0.0483
1964	0.0647	0.0756	0.0831	0.0867	0.0848	0.0793	0.0733	0.0668	0.0601	0.0551	0.0491	0.0450
1965	0.0394	0.0301	0.0183	0.0046	-0.0085	-0.0178	-0.0243	-0.0275	-0.0264	-0.0241	-0.0234	-0.0221
1966	-0.0237	-0.0278	-0.0333	-0.0406	-0.0489	-0.0570	-0.0671	-0.0786	-0.0915	-0.1062	-0.1200	-0.1318
1967	-0.1405	-0.1451	-0.1440	-0.1397	-0.1336	-0.1282	-0.1248	-0.1226	-0.1212	-0.1174	-0.1064	-0.0917
1968	-0.0757	-0.0569	-0.0432	-0.0342	-0.0241	-0.0152	-0.0048	0.0063	0.0154	0.0258	0.0358	0.0459
1969	0.0576	0.0688	0.0755	0.0815	0.0843	0.0877	0.0936	0.0991	0.1047	0.1057	0.1021	0.0925
1970	0.0815	0.0671	0.0570	0.0502	0.0448	0.0401	0.0346	0.0281	0.0226	0.0160	0.0071	-0.0027
1971	-0.0135	-0.0246	-0.0314	-0.0330	-0.0307	-0.0258	-0.0224	-0.0192	-0.0182	-0.0187	-0.0208	-0.0213
1972	-0.0207	-0.0192	-0.0165	-0.0179	-0.0216	-0.0278	-0.0323	-0.0307	-0.0206	-0.0023	0.0194	0.0397
1973	0.0493	0.0525	0.0457	0.0353	0.0244	0.0158	0.0100	0.0064	0.0021	-0.0005	0.0013	0.0028
1974	0.0050	0.0050	-0.0002	-0.0099	-0.0210	-0.0311	-0.0049	-0.0116	-0.0098	-0.0085	-0.0066	-0.0132

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	98.7	98.6	98.7	99.0	99.6	100.5	101.4	102.0	101.9	101.1	99.6	97.8
1963	96.1	95.6	95.9	97.0	98.6	100.3	101.9	103.6	105.3	107.1	109.4	111.5
1964	113.9	115.7	117.2	118.3	118.8	118.8	118.9	118.8	118.7	118.8	118.8	119.0
1965	119.0	118.6	117.9	116.9	116.0	115.5	115.4	115.6	116.3	117.2	117.9	118.7
1966	119.1	119.2	119.1	118.8	118.4	117.9	117.3	116.4	115.3	114.0	112.8	111.8
1967	111.2	111.2	111.8	112.9	114.2	115.5	116.5	117.3	118.0	119.1	121.1	123.7
1968	126.4	129.6	132.0	133.9	135.9	137.7	139.8	141.9	143.8	145.9	148.0	150.1
1969	152.4	154.7	156.3	157.8	158.9	160.0	161.6	163.0	164.5	165.4	165.5	164.7
1970	163.7	162.2	161.3	160.9	160.7	160.6	160.3	159.9	159.7	159.3	158.5	157.5
1971	156.4	155.2	154.7	155.1	156.0	157.4	158.5	159.6	160.4	160.9	161.1	161.6
1972	162.3	163.1	164.2	164.5	164.5	164.0	163.8	164.7	167.0	170.7	175.0	179.1
1973	181.4	182.5	182.0	180.8	179.5	178.6	178.1	178.1	177.9	178.0	179.0	179.8
1974	180.8	181.4	181.0	179.9	178.4	177.1						

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	91.7	92.4	93.0	93.6	94.3	94.9	95.5	96.2	96.8	97.5	98.1	98.7
1963	99.4	100.0	100.6	101.3	101.9	102.5	103.2	103.8	104.4	105.1	105.7	106.3
1964	107.0	107.6	108.2	108.9	109.5	110.1	110.7	111.4	112.0	112.6	113.2	113.9
1965	114.5	115.1	115.8	116.4	117.0	117.6	118.2	118.9	119.5	120.1	120.7	121.4
1966	122.0	122.6	123.2	123.8	124.5	125.1	125.7	126.3	126.9	127.6	128.2	128.8
1967	129.4	130.0	130.6	131.3	131.9	132.5	133.1	133.7	134.3	134.9	135.6	136.2
1968	136.8	137.4	138.0	138.6	139.2	139.8	140.4	141.1	141.7	142.3	142.9	143.5
1969	144.1	144.7	145.3	145.9	146.5	147.1	147.7	148.3	148.9	149.5	150.2	150.8
1970	151.4	152.0	152.6	153.2	153.8	154.4	155.0	155.6	156.2	156.8	157.4	158.0
1971	158.6	159.2	159.8	160.4	161.0	161.6	162.2	162.8	163.3	163.9	164.5	165.1
1972	165.7	166.3	166.9	167.5	168.1	168.7	169.3	169.9	170.5	171.1	171.7	172.2
1973	172.8	173.4	174.0	174.6	175.2	175.8	176.4	177.0	177.5	178.1	178.7	179.3
1974	179.9	180.5	181.1	181.7	182.2	182.8	183.4	184.0	184.6	185.2	185.7	186.3

Reihe 23: Index des Auftragseingangs (Volumen), Investitionsgüterindustrien
Auftragseingang insgesamt

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	65.0	63.0	69.0	64.0	67.0	59.0	64.0	65.0	63.0	67.0	66.0	65.0
1958	63.0	69.0	66.0	66.0	63.0	67.0	71.0	62.0	69.0	75.0	69.0	69.0
1959	68.0	74.0	82.0	81.0	75.0	82.0	85.0	77.0	93.0	98.0	96.0	102.0
1960	94.0	96.0	109.0	100.0	104.0	96.0	106.0	111.0	111.0	108.0	112.0	107.0
1961	124.0	117.0	124.0	107.0	107.0	119.0	115.0	105.0	113.0	118.0	121.0	114.0
1962	106.0	97.0	107.0	100.	103.0	96.0	99.0	93.0	98.0	104.0	104.0	95.0
1963	99.0	94.0	106.0	105.0	109.0	99.0	111.0	103.0	108.0	125.0	118.0	106.0
1964	116.0	119.0	129.0	122.0	111.0	125.0	124.0	108.0	123.0	126.0	127.0	134.0
1965	121.0	124.0	137.0	127.0	125.0	125.0	125.0	112.0	134.0	129.0	132.0	139.0
1966	118.0	123.0	143.0	124.0	126.0	128.0	115.0	110.0	124.0	124.0	119.0	115.0
1967	103.0	107.0	119.0	112.0	115.0	126.0	116.0	116.0	125.0	144.0	142.0	142.0
1968	131.0	137.0	145.0	143.0	134.0	137.0	158.0	142.0	143.0	179.0	171.0	176.0
1969	175.0	177.0	199.0	192.0	189.0	197.0	206.0	185.0	210.0	216.0	196.0	191.0
1970	182.0	195.0	205.0	195.0	174.0	191.0	188.0	166.0	196.0	183.0	187.0	191.0
1971	170.0	172.0	209.0	179.0	173.0	185.0	178.0	153.0	181.0	167.0	174.0	171.0
1972	162.0	177.0	194.0	171.0	176.0	193.0	173.0	161.0	186.0	199.0	204.0	208.0
1973	244.0	214.0	230.0	205.0	152.0	207.0	205.0	186.0	203.0	211.0	201.0	191.0
1974	208.0	22 .0	237.0	205.0	213.0	194.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0

Quellen: 1957 - 1961: BMWi, Die wirtschaftliche Lage in der BRD
1962 - 1974: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Von 1957 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1954 = 100
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100
Bis einschl. 1961 ohne Saarland

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	0.1003	0.0899	0.0781	0.0643	0.0509	0.0361	0.0201	0.0059	-0.0040	-0.0106	-0.0148	-0.0228
1958	-0.0311	-0.0415	-0.0525	-0.0583	-0.0605	-0.0605	-0.0601	-0.0642	-0.0721	-0.0808	-0.0849	-0.0810
1959	-0.0667	-0.0480	-0.0262	-0.0060	0.0080	0.0210	0.0367	0.0571	0.0825	0.1073	0.1282	0.1443
1960	0.1523	0.1566	0.1594	0.1626	0.1717	0.1830	0.1877	0.1894	0.1874	0.1896	0.1967	0.2084
1961	0.2187	0.2193	0.2097	0.1911	0.1709	0.1543	0.1466	0.1411	0.1367	0.1264	0.1075	0.0801
1962	0.0448	0.0117	-0.0172	-0.0375	-0.0503	-0.0605	-0.0710	-0.0816	-0.0925	-0.1029	-0.1111	-0.1171
1963	-0.1184	-0.1125	-0.1044	-0.0934	-0.0806	-0.0704	-0.0616	-0.0546	-0.0511	-0.0491	-0.0453	-0.0432
1964	-0.0382	-0.0351	-0.0303	-0.0257	-0.0245	-0.0251	-0.0266	-0.0300	-0.0316	-0.0287	-0.0237	-0.0155
1965	-0.0102	-0.0107	-0.0164	-0.0256	-0.0368	-0.0445	-0.0509	-0.0546	-0.0550	-0.0545	-0.0555	-0.0561
1966	-0.0580	-0.0634	-0.0704	-0.0825	-0.0971	-0.1129	-0.1295	-0.1459	-0.1633	-0.1828	-0.2032	-0.2224
1967	-0.2389	-0.2427	-0.2386	-0.2292	-0.2150	-0.2003	-0.1834	-0.1648	-0.1452	-0.1275	-0.1122	-0.1025
1968	-0.0992	-0.0928	-0.0882	-0.0796	-0.0689	-0.0599	-0.0499	-0.0360	-0.0166	0.0098	0.0416	0.0720
1969	0.1005	0.1229	0.1397	0.1576	0.1754	0.1953	0.2118	0.2186	0.2126	0.1945	0.1716	0.1483
1970	0.1322	0.1192	0.1104	0.1006	0.0890	0.0798	0.0719	0.0651	0.0578	0.0490	0.0350	0.0239
1971	0.0153	0.0104	0.0086	0.0063	0.0005	-0.0098	-0.0263	-0.0442	-0.0603	-0.0752	-0.0848	-0.0884
1972	-0.0864	-0.0787	-0.0665	-0.0576	-0.0520	-0.0521	-0.0505	-0.0401	-0.0181	0.0221	0.0669	0.0997
1973	0.1109	0.0939	0.0581	0.0207	-0.0018	-0.0075	0.0024	0.0135	0.0190	0.0146	0.0084	0.0105
1974	0.0154	0.0284	0.0359	0.0372	0.0298	0.0206	0.0155	0.0233	0.0172	0.0136	0.0126	0.0210

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	64.7	64.9	65.0	65.0	65.0	64.8	64.6	64.4	64.5	64.9	65.3	65.5
1958	65.7	65.7	65.7	66.0	66.5	67.2	67.9	68.3	68.4	68.5	68.8	69.8
1959	71.6	73.7	76.1	78.5	80.3	82.1	84.1	86.6	89.4	92.3	94.9	97.1
1960	98.6	99.8	100.9	102.0	103.7	105.5	106.8	107.9	108.5	109.6	111.1	113.1
1961	114.9	115.9	115.9	114.9	113.8	113.1	113.1	113.4	113.8	113.6	112.5	110.5
1962	107.6	104.9	102.6	101.2	100.6	100.1	99.7	99.2	98.7	98.2	97.9	97.9
1963	98.4	99.7	101.2	103.1	105.2	107.1	108.8	110.2	111.3	112.2	113.4	114.3
1964	115.6	116.6	117.9	119.1	120.0	120.6	121.1	121.3	121.8	122.9	124.2	125.9
1965	127.3	127.9	127.9	127.4	126.6	126.2	126.1	126.2	126.8	127.6	128.1	128.7
1966	129.1	129.0	128.7	127.6	126.2	124.6	122.9	121.2	119.3	117.1	114.7	112.5
1967	110.9	110.6	111.7	113.6	116.3	119.0	122.1	125.4	128.9	132.2	135.1	137.2
1968	138.4	140.0	141.3	143.3	145.6	147.6	149.8	152.7	156.4	161.3	167.1	172.7
1969	178.0	182.4	185.9	189.6	193.3	197.4	201.0	202.9	202.7	200.5	197.5	194.3
1970	192.4	190.9	90.1	189.2	188.0	187.1	186.4	186.0	185.4	184.6	182.8	181.5
1971	180.7	180.5	180.8	181.1	180.7	179.5	177.2	174.6	172.2	170.1	169.0	168.9
1972	169.9	171.9	174.8	177.1	178.8	179.4	180.3	182.9	187.8	196.1	205.4	212.5
1973	215.4	212.8	206.5	199.9	196.1	195.7	198.3	201.2	202.9	202.7	202.1	203.2
1974	204.9	208.1	210.3	211.3	210.4	209.2						

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	58.8	59.5	60.3	61.1	61.8	62.6	63.3	64.1	64.8	65.6	66.3	67.0
1958	67.8	68.5	69.3	70.0	70.8	71.5	72.3	73.0	73.7	74.5	75.2	76.0
1959	76.7	77.5	78.2	78.9	79.7	80.4	81.1	81.9	82.6	83.4	84.1	84.8
1960	85.6	86.3	87.0	87.8	88.5	89.2	89.9	90.7	91.4	92.1	92.9	93.6
1961	94.3	95.0	95.8	96.5	97.2	97.9	98.7	99.4	100.1	100.8	101.6	102.3
1962	103.0	103.7	104.4	105.2	105.9	106.6	107.3	108.0	108.8	109.5	110.2	110.9
1963	111.6	112.3	113.0	113.8	114.5	115.2	115.9	116.6	117.3	118.0	118.7	119.4
1964	120.2	120.9	121.6	122.3	123.0	123.7	124.4	125.1	125.8	126.5	127.2	127.9
1965	128.6	129.3	130.0	130.7	131.4	132.1	132.8	133.5	134.2	134.9	135.6	136.3
1966	137.0	137.7	138.4	139.1	139.8	140.5	141.2	141.9	142.6	143.3	144.0	144.6
1967	145.3	146.0	146.7	147.4	148.1	148.8	149.5	150.2	150.8	151.5	152.2	152.9
1968	153.6	154.3	155.0	155.6	156.3	157.0	157.7	158.4	159.1	159.7	160.4	161.1
1969	161.8	162.5	163.1	163.8	164.5	165.2	165.8	166.5	167.2	167.9	168.6	169.2
1970	169.9	170.6	171.2	171.9	172.6	173.3	173.9	174.6	175.3	176.0	176.6	177.3
1971	178.0	178.6	179.3	180.0	180.6	181.3	182.0	182.6	183.3	184.0	184.6	185.3
1972	185.9	186.6	187.3	187.9	188.6	189.3	189.9	190.6	191.2	191.9	192.6	193.2
1973	193.9	194.5	195.2	195.9	196.5	197.2	197.8	198.5	199.1	199.8	200.4	201.1
1974	201.7	202.4	203.1	203.7	204.4	205.0	205.7	206.3	207.0	207.6	208.3	208.9

Reihe 24: Index des Auftragseingangs (Volumen), Investitionsgüterindustrien
Auftragseingang ais dem Inland

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	105.0	99.0	107.0	101.0	102.0	96.0	102.0	93.0	98.0	104.0	102.0	93.0
1963	99.0	91.0	104.0	101.0	104.0	95.0	107.0	100.0	106.0	121.0	114.0	102.0
1964	110.0	114.0	117.0	116.0	108.0	127.0	121.0	106.0	120.0	122.0	123.0	131.0
1965	126.0	122.0	133.0	125.0	121.0	123.0	123.0	113.0	133.0	126.0	130.0	130.0
1966	112.0	110.0	138.0	118.0	117.0	119.0	111.0	101.0	115.0	113.0	108.0	100.0
1967	90.0	91.0	107.0	100.0	104.0	100.0	104.0	103.0	115.0	139.0	132.0	127.0
1968	116.0	124.0	132.0	127.0	139.0	125.0	141.0	130.0	151.0	165.0	154.0	158.0
1969	161.0	167.0	183.0	178.0	175.0	175.0	192.0	174.0	191.0	205.0	191.0	181.0
1970	173.0	188.0	195.0	185.0	166.0	181.0	179.0	161.0	182.0	174.0	177.0	178.0
1971	154.0	163.0	194.0	166.0	163.0	175.0	165.0	150.0	170.0	158.0	166.0	160.0
1972	153.0	164.0	182.0	161.0	164.0	185.0	166.0	153.0	172.0	182.0	180.0	183.0
1973	221.0	197.0	197.0	182.0	232.0	178.0	166.0	162.0	167.0	182.0	170.0	151.0
1974	173.0	189.0	195.0	165.0	179.0	154.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkung: Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 1oo

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	0.1052	0.0954	0.0839	0.0716	0.0597	0.0479	0.0360	0.0230	0.0084	-0.0068	-0.0207	-0.0317
1963	-0.0381	-0.0376	-0.0356	-0.0306	-0.0229	-0.0130	-0.0024	0.0076	0.0148	0.0176	0.0196	0.0188
1964	0.0209	0.0228	0.0286	0.0359	0.0398	0.0408	0.0397	0.0362	0.0356	0.0411	0.0506	0.0625
1965	0.0703	0.0698	0.0629	0.0522	0.0414	0.0352	0.0293	0.0242	0.0193	0.0136	0.0057	-0.0002
1966	-0.0063	-0.0149	-0.0255	-0.0411	-0.0606	-0.0833	-0.1080	-0.1334	-0.1609	-0.1903	-0.2198	-0.2452
1967	-0.2632	-0.2693	-0.2645	-0.2536	-0.2378	-0.2213	-0.2003	-0.1759	-0.1490	-0.1262	-0.1088	-0.1012
1968	-0.1026	-0.1031	-0.1035	-0.0965	-0.0846	-0.0672	-0.0466	-0.0240	-0.0010	0.0252	0.0530	0.0781
1969	0.1038	0.1260	0.1440	0.1608	0.1788	0.1977	0.2151	0.2265	0.2292	0.2271	0.2108	0.1969
1970	0.1852	0.1707	0.1572	0.1430	0.1280	0.1159	0.1058	0.0965	0.0866	0.0753	0.0593	0.0468
1971	0.0365	0.0267	0.0196	0.0137	0.0075	0.0002	-0.0104	-0.0211	-0.0319	-0.0429	-0.0525	-0.0581
1972	-0.0596	-0.0593	-0.0545	-0.0487	-0.0421	-0.0397	-0.0356	-0.0269	-0.0116	0.0150	0.0469	0.0764
1973	0.0914	0.0996	0.0920	0.0714	0.0450	0.0165	-0.0120	-0.0405	-0.0621	-0.0763	-0.0787	-0.0768
1974	-0.0720	-0.0708	-0.0789	-0.0935	-0.1129	-0.1287	-0.1074	-0.1288	-0.1208	-0.1096	-0.0981	-0.1171

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	102.4	102.2	101.9	101.5	101.1	100.7	100.2	99.7	98.9	98.1	97.4	97.0
1963	97.0	97.7	98.5	99.7	101.2	102.8	104.6	106.3	107.8	108.7	109.6	110.2
1964	111.2	112.1	113.4	114.9	116.0	116.8	117.4	117.7	118.3	119.6	121.4	123.5
1965	125.1	125.8	125.7	125.1	124.5	124.5	124.4	124.5	124.6	124.5	124.2	124.2
1966	124.1	123.6	123.0	121.6	119.8	117.5	114.9	112.2	109.2	105.9	102.5	99.7
1967	97.8	97.5	98.6	100.5	103.2	105.9	109.3	113.2	117.4	121.1	124.1	125.8
1968	126.1	126.7	127.2	128.8	131.0	134.2	137.7	141.6	145.6	150.1	154.8	159.2
1969	163.7	167.8	171.2	174.4	177.9	181.5	184.9	187.5	188.7	188.4	187.4	186.0
1970	184.9	183.4	182.1	180.5	178.9	177.7	176.8	176.0	175.1	174.0	172.0	170.7
1971	169.7	168.7	168.2	167.9	167.5	166.9	165.8	164.6	163.4	162.1	161.1	160.7
1972	161.1	161.7	163.1	164.7	166.5	167.5	168.8	171.0	174.3	179.6	185.9	191.8
1973	195.2	197.3	196.6	193.6	189.5	184.9	180.4	175.8	172.4	170.4	170.5	171.4
1974	172.9	173.7	172.7	170.6	167.5	165.0						

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	92.7	93.3	94.0	94.7	95.4	96.1	96.7	97.4	98.1	98.8	99.4	100.1
1963	100.8	101.5	102.2	102.8	103.5	104.2	104.9	105.5	106.2	106.9	107.5	108.2
1964	108.9	109.6	110.2	110.9	111.6	112.2	112.9	113.6	114.2	114.9	115.6	116.2
1965	116.9	117.6	118.2	118.9	119.6	120.2	120.9	121.5	122.2	122.9	123.5	124.2
1966	124.9	125.5	126.2	126.8	127.5	128.1	128.8	129.5	130.1	130.8	131.4	132.1
1967	132.7	133.4	134.1	134.7	135.4	136.0	136.7	137.3	138.0	138.6	139.3	139.9
1968	140.6	141.2	141.9	142.5	143.2	143.8	144.5	145.1	145.8	146.4	147.0	147.7
1969	148.3	149.0	149.6	150.3	150.9	151.6	152.2	152.8	153.5	154.1	154.8	155.4
1970	156.0	156.7	157.3	158.0	158.6	159.2	159.9	160.5	161.2	161.8	162.4	163.1
1971	163.7	164.3	165.0	165.6	166.2	166.9	167.5	168.1	168.8	169.4	170.0	170.7
1972	171.3	171.9	172.5	173.2	173.8	174.4	175.1	175.7	176.3	176.9	177.6	178.2
1973	178.8	179.4	180.1	180.7	181.3	181.9	182.6	183.2	183.8	184.4	185.1	185.7
1974	186.3	186.9	187.5	188.2	188.8	189.4	90.0	190.6	191.2	191.9	192.5	193.1

Reihe 25: Index des Auftragseingangs (Volumen), Verbrauchsgüterindustrien
Auftragseingang insgesamt

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	83.0	74.0	78.0	78.0	87.0	73.0	71.0	61.0	77.0	91.0	84.0	63.0
1958	66.0	61.0	69.0	71.0	77.0	74.0	69.0	56.0	73.0	87.0	86.0	71.0
1959	71.0	68.0	87.0	108.0	97.0	102.0	85.0	74.0	101.0	112.0	106.0	84.0
1960	77.0	76.0	92.0	86.0	104.0	84.0	78.0	71.0	92.0	104.0	104.0	82.0
1961	83.0	78.0	99.0	96.0	105.0	90.0	77.0	81.0	101.0	114.0	119.0	92.0
1962	87.0	84.0	101.0	98.0	117.0	97.0	88.0	84.0	104.0	130.0	119.0	90.0
1963	90.0	82.0	101.0	110.0	117.0	90.0	87.0	82.0	111.0	140.0	122.0	92.0
1964	96.0	91.0	112.0	129.0	114.0	108.0	100.0	89.0	123.0	145.0	129.0	102.0
1965	94.0	103.0	132.0	133.0	131.0	107.0	98.0	93.0	139.0	153.0	136.0	108.0
1966	102.0	104.0	148.0	134.0	24.0	105.0	92.0	95.0	127.0	133.0	119.0	92.0
1967	95.0	97.0	116.0	122.0	114.0	109.0	92.0	96.0	126.0	151.0	136.0	108.0
1968	111.0	115.0	133.0	148.0	151.0	117.0	115.0	113.0	148.0	184.0	153.0	121.0
1969	131.0	134.0	158.0	166.0	147.0	129.0	127.0	115.0	163.0	193.0	162.0	130.0
1970	122.0	133.0	151.0	171.0	139.0	134.0	127.0	117.0	161.0	192.0	164.0	137.0
1971	129.0	132.0	176.0	182.0	156.0	142.0	129.0	126.0	169.0	196.0	170.0	147.0
1972	138.0	15 .0	187.0	182.0	162.0	147.0	126.0	137.0	177.0	210.0	179.0	146.0
1973	151.0	165.0	197.0	179.0	171.0	144.0	127.0	132.0	152.0	183.0	164.0	129.0
1974	145.0	139.0	175.0	172.0	157.0	122.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0

Quellen: 1957 - 1961: BMWi, Die wirtschaftliche Lage in der BRD
1962 - 1974: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Von 1957 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1954 = 100
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100
Bis einschl. 1961 ohne Saarland

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	0.2247	0.1964	0.1531	0.1056	0.0661	0.0408	0.0295	0.0238	0.0172	0.0056	-0.0101	-0.0300
1958	-0.0492	-0.0664	-0.0791	-0.0858	-0.0901	-0.0927	-0.0934	-0.0926	-0.0905	-0.0839	-0.0703	-0.0520
1959	-0.0195	0.0167	0.0581	0.0945	0.1213	0.1343	0.1344	0.1256	0.1113	0.0961	0.0756	0.0589
1960	0.0377	0.0214	0.0070	-0.0050	-0.0156	-0.0236	-0.0308	-0.0345	-0.0345	-0.0298	-0.0207	-0.0101
1961	-0.0010	0.0022	-0.0005	-0.0100	-0.0189	-0.0256	-0.0222	-0.0142	0.0006	0.0133	0.0204	0.0202
1962	0.0110	0.0017	-0.0067	-0.0085	-0.0037	0.0021	0.0078	0.0101	0.0078	0.0013	-0.0073	-0.0204
1963	-0.0336	-0.0428	-0.0507	-0.0535	-0.0529	-0.0496	-0.0445	-0.0354	-0.0266	-0.0179	-0.0094	-0.0069
1964	-0.0031	-0.0019	0.0015	0.0067	0.0114	0.0152	0.0171	0.0152	0.0097	0.0029	-0.0031	-0.0012
1965	0.0050	0.0136	0.0211	0.0245	0.0212	0.0178	0.0153	0.0157	0.0174	0.0193	0.0183	0.0188
1966	0.0154	0.0108	0.0052	-0.0039	-0.0225	-0.0434	-0.0648	-0.0843	-0.1019	-0.1195	-0.1342	-0.1456
1967	-0.1513	-0.1516	-0.1469	-0.1389	-0.1284	-0.1167	-0.1037	-0.0934	-0.0899	-0.0801	-0.0691	-0.0585
1968	-0.0502	-0.0364	-0.0232	-0.0082	0.0069	0.0185	0.0287	0.0293	0.0309	0.0354	0.0431	0.0493
1969	0.0564	0.0577	0.0556	0.0530	0.0494	0.0500	0.0543	0.0593	0.0612	0.0566	0.0462	0.0289
1970	0.0134	-0.0009	-0.0069	-0.0048	0.0021	0.0110	0.0192	0.0260	0.0289	0.0302	0.0280	0.0277
1971	0.0244	0.0324	0.0379	0.0431	0.0457	0.0455	0.0426	0.0397	0.0400	0.0426	0.0461	0.0505
1972	0.0527	0.0509	0.0473	0.0412	0.0378	0.0380	0.0416	0.0479	0.0552	0.0624	0.0695	0.0756
1973	0.0754	0.0717	0.0612	0.0445	0.0243	0.0008	-0.0231	-0.0445	-0.0626	-0.0722	-0.0734	-0.0701
1974	-0.0670	-0.0673	-0.0770	-0.0904	-0.1039	-0.1142	-0.0358	-0.0311	-0.0205	-0.0108	-0.0028	0.0020

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	84.8	83.4	80.9	78.1	75.8	74.5	74.2	74.3	74.3	73.9	73.2	72.2
1958	71.2	70.4	69.9	69.8	69.9	70.1	70.5	71.0	71.6	72.6	74.1	76.0
1959	79.0	82.4	86.3	89.8	92.5	94.1	94.7	94.4	93.8	93.0	91.8	90.9
1960	89.5	88.6	87.8	87.2	86.8	86.5	86.3	86.5	86.9	87.8	89.1	90.5
1961	91.8	92.6	92.8	92.3	92.0	92.0	92.6	93.8	95.7	97.4	98.5	99.0
1962	98.5	98.1	97.7	98.0	99.0	100.0	101.0	101.7	102.0	101.8	101.4	100.5
1963	99.6	99.1	98.7	98.8	99.3	100.1	101.2	102.5	103.9	105.2	106.6	107.3
1964	108.2	108.8	109.6	110.7	111.6	112.5	113.2	113.5	113.3	113.0	112.8	113.4
1965	114.6	116.1	117.4	118.2	118.3	118.4	118.6	119.1	119.7	120.4	120.8	121.3
1966	121.8	122.0	121.6	120.4	118.6	116.5	114.3	112.3	110.6	108.8	107.4	106.4
1967	106.0	106.4	107.5	108.7	110.5	112.1	113.8	115.4	117.0	118.7	120.5	122.3
1968	123.8	126.0	128.2	130.6	133.0	135.0	136.5	137.4	138.1	139.1	140.6	141.9
1969	143.2	144.0	144.2	144.3	144.3	144.8	145.9	147.1	147.8	147.6	146.6	144.7
1970	143.0	141.4	141.0	141.7	143.1	144.9	146.5	147.9	148.8	149.4	149.6	150.0
1971	150.7	151.6	152.9	154.1	154.9	155.3	155.4	155.4	155.9	156.7	157.7	158.9
1972	159.7	159.9	159.8	159.3	159.2	159.7	160.7	162.2	163.7	165.3	166.9	168.3
1973	168.8	168.6	167.5	165.3	162.5	159.3	155.9	152.9	150.4	149.2	149.5	150.4
1974	151.3	151.7	150.5	148.7	146.9	145.6						

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	69.2	69.7	70.2	70.7	71.1	71.6	72.1	72.6	73.0	73.5	74.0	74.5
1958	74.9	75.4	75.9	76.4	76.8	77.3	77.8	78.3	78.7	79.2	79.7	80.1
1959	80.6	81.1	81.6	82.0	82.5	83.0	83.4	83.9	84.4	84.9	85.3	85.8
1960	86.3	86.7	87.2	87.7	88.1	88.6	89.1	89.5	90.0	90.5	90.9	91.4
1961	91.9	92.3	92.8	93.3	93.7	94.2	94.7	95.1	95.6	96.1	96.5	97.0
1962	97.5	97.9	98.4	98.9	99.3	99.8	100.2	100.7	101.2	101.6	102.1	102.6
1963	103.0	103.5	103.9	104.4	104.9	105.3	105.8	106.2	106.7	107.2	107.6	108.1
1964	108.5	109.0	109.5	109.9	110.4	110.8	111.3	111.8	112.2	112.7	113.1	113.6
1965	114.0	114.5	115.0	115.4	115.9	116.3	116.8	117.2	117.7	118.1	118.6	119.0
1966	119.5	120.0	120.4	120.9	121.3	121.8	122.2	122.7	123.1	123.6	124.0	124.5
1967	124.9	125.4	125.8	126.3	126.7	127.2	127.6	128.1	128.5	129.0	129.4	129.9
1968	130.3	130.8	131.2	131.7	132.1	132.6	133.0	133.5	133.9	134.4	134.8	135.3
1969	135.7	136.2	136.6	137.1	137.5	137.9	138.4	138.8	139.3	139.7	140.2	140.6
1970	141.1	141.5	142.0	142.4	142.8	143.3	143.7	144.2	144.6	145.1	145.5	145.9
1971	146.4	146.8	147.3	147.7	148.1	148.6	149.0	149.5	149.9	150.3	150.8	151.2
1972	151.7	152.1	152.5	153.0	153.4	153.9	154.3	154.7	155.2	155.6	156.1	156.5
1973	156.9	157.4	157.8	158.2	158.7	159.1	159.6	160.0	160.4	160.9	161.3	161.7
1974	162.2	162.6	163.0	163.5	163.9	164.3	164.8	165.2	165.6	166.1	166.5	166.9

Reihe 26: Index des Auftragseingangs (Volumen), Verbrauchsgüterindustrien
Auftragseingang aus dem Inland

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	87.0	84.0	[illegible]	98.0	116.0	97.0	89.0	84.0	105.0	130.0	119.0	89.0
1963	93.0	81.0	[illegible]	109.0	116.0	89.0	89.0	80.0	111.0	138.0	120.0	90.0
1964	95.0	95.0	119.0	128.0	113.0	107.0	99.0	88.0	122.0	144.0	128.0	102.0
1965	94.0	101.0	130.0	132.0	131.0	106.0	96.0	93.0	138.0	152.0	135.0	106.0
1966	100.0	102.0	146.0	132.0	122.0	102.0	90.0	93.0	124.0	130.0	115.0	88.0
1967	92.0	98.0	112.0	118.0	116.0	104.0	89.0	94.0	123.0	146.0	132.0	104.0
1968	107.0	111.0	124.0	144.0	148.0	124.0	111.0	109.0	144.0	178.0	146.0	116.0
1969	124.0	127.0	152.0	149.0	145.0	122.0	129.0	110.0	158.0	186.0	156.0	124.0
1970	116.0	125.0	145.0	165.0	134.0	127.0	120.0	112.0	155.0	185.0	156.0	129.0
1971	122.0	130.0	169.0	173.0	140.0	130.0	121.0	120.0	163.0	189.0	162.0	139.0
1972	131.0	141.0	176.0	174.0	153.0	138.0	120.0	131.0	168.0	198.0	169.0	136.0
1973	140.0	154.0	186.0	167.0	157.0	135.0	119.0	123.0	142.0	170.0	149.0	117.0
1974	131.0	126.0	161.0	159.0	144.0	112.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6
Bemerkung: Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	-0.0080	-0.0086	-0.0039	0.0056	0.0181	0.0284	0.0333	0.0315	0.0250	0.0148	0.0044	-0.0092
1963	-0.0234	-0.0340	-0.0431	-0.0457	-0.0438	-0.0395	-0.0340	-0.0275	-0.0205	-0.0129	-0.0045	-0.0017
1964	0.0023	0.0036	0.0078	0.0147	0.0221	0.0278	0.0310	0.0300	0.0264	0.0220	0.0187	0.0225
1965	0.0290	0.0367	0.0427	0.0446	0.0410	0.0378	0.0355	0.0362	0.0384	0.0404	0.0386	0.0377
1966	0.0364	0.0324	0.0242	0.0094	-0.0101	-0.0323	-0.0554	-0.0767	-0.0958	-0.1146	-0.1301	-0.1420
1967	-0.1484	-0.1475	-0.1450	-0.1385	-0.1278	-0.1169	-0.1051	-0.0940	-0.0831	-0.0726	-0.0618	-0.0514
1968	-0.0428	-0.0280	-0.0128	0.0044	0.0208	0.0324	0.0382	0.0390	0.0377	0.0397	0.0457	0.0566
1969	0.0566	0.0566	0.0531	0.0493	0.0450	0.0460	0.0518	0.0597	0.0645	0.0622	0.0526	0.0351
1970	0.0187	0.0037	-0.0022	-0.0007	0.0062	0.0146	0.0225	0.0290	0.0316	0.0327	0.0300	0.0291
1971	0.0299	0.0324	0.0372	0.0417	0.0436	0.0434	0.0418	0.0411	0.0441	0.0489	0.0535	0.0568
1972	0.0569	0.0532	0.0483	0.0422	0.0397	0.0407	0.0440	0.0489	0.0542	0.0590	0.0639	0.0682
1973	0.0663	0.0606	0.0490	0.0324	0.0129	-0.0103	-0.0346	-0.0584	-0.0804	-0.0948	-0.1003	-0.0998
1974	-0.0979	-0.0969	-0.1038	-0.1138	-0.1246	-0.1330	-0.1057	-0.1122	-0.1018	-0.0892	-0.0760	-0.0781

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	95.8	96.2	97.0	98.4	100.0	101.4	102.3	102.6	102.3	101.7	101.1	100.1
1963	99.1	98.4	97.8	97.9	98.5	99.3	100.3	101.4	102.5	103.7	105.0	105.7
1964	106.5	107.0	107.9	109.0	110.2	111.2	112.0	112.3	112.3	112.2	112.3	113.1
1965	114.2	115.5	116.6	117.2	117.2	117.3	117.4	117.9	118.6	119.2	119.4	119.7
1966	120.0	119.9	119.4	118.0	116.2	113.9	111.6	109.4	107.5	105.6	104.1	103.0
1967	102.6	102.8	103.7	104.8	106.5	108.1	109.9	111.7	113.4	115.0	116.7	118.4
1968	119.8	122.1	124.4	126.9	129.4	131.3	132.4	132.9	133.2	133.8	135.0	136.0
1969	137.1	137.6	137.6	137.5	137.4	137.9	139.1	140.5	141.6	141.7	140.8	138.9
1970	137.1	135.4	135.0	135.6	136.9	138.5	140.0	141.2	142.0	142.5	142.6	142.9
1971	143.4	144.1	145.2	146.2	146.9	147.3	147.4	147.7	148.6	149.6	150.7	151.6
1972	152.0	151.9	151.6	151.1	151.1	151.7	152.5	153.7	154.8	156.0	157.1	158.1
1973	158.3	157.8	156.5	154.4	151.9	148.8	145.5	142.3	139.3	137.5	137.0	137.4
1974	138.0	138.5	137.8	136.6	135.3	134.3						

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1962	96.6	97.0	97.4	97.8	98.2	98.6	99.0	99.4	99.8	100.2	100.6	101.0
1963	101.4	101.8	102.2	102.6	103.0	103.4	103.8	104.2	104.6	105.0	105.4	105.8
1964	106.2	106.6	107.0	107.4	107.8	108.2	108.6	109.0	109.4	109.8	110.2	110.6
1965	111.0	111.4	111.8	112.2	112.6	113.0	113.4	113.8	114.2	114.6	115.0	115.4
1966	115.8	116.2	116.5	116.9	117.3	117.7	118.1	118.5	118.9	119.3	119.7	120.1
1967	120.5	120.9	121.3	121.7	122.1	122.5	122.8	123.2	123.6	124.0	124.4	124.8
1968	125.2	125.6	126.0	126.4	126.8	127.2	127.5	127.9	128.3	128.7	129.1	129.5
1969	129.9	130.3	130.7	131.1	131.4	131.8	132.2	132.6	133.0	133.4	133.8	134.2
1970	134.6	134.9	135.3	135.7	136.1	136.5	136.9	137.3	137.6	138.0	138.4	138.8
1971	139.2	139.6	140.0	140.4	140.7	141.1	141.5	141.9	142.3	142.7	143.0	143.4
1972	143.8	144.2	144.6	145.0	145.4	145.7	146.1	146.5	146.9	147.3	147.7	148.0
1973	148.4	148.8	149.2	149.6	149.9	150.3	150.7	151.1	151.5	151.9	152.2	152.6
1974	153.0	153.4	153.8	154.1	154.5	154.9	155.3	155.7	156.0	156.4	156.8	157.2

Reihe 27: Index des Auftragseingangs (Volumen), Maschinenbau
Auftragseingang insgesamt

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	78.0	74.0	83.0	74.0	77.0	68.0	74.0	75.0	69.0	72.0	75.0	74.0
1958	78.0	72.0	72.0	80.0	65.0	69.0	74.0	66.0	70.0	75.0	78.0	76.0
1959	72.0	81.0	85.0	69.0	82.0	94.0	95.0	90.0	94.0	108.0	115.0	120.0
1960	115.0	116.0	128.0	119.0	124.0	123.0	129.0	128.0	123.0	122.0	129.0	120.0
1961	125.0	116.0	125.0	108.0	111.0	125.0	115.0	109.0	100.0	117.0	111.0	112.0
1962	110.0	102.0	103.0	101.0	103.0	90.0	105.0	98.0	95.0	101.0	96.0	98.0
1963	102.0	93.0	105.0	104.0	113.0	95.0	110.0	99.0	113.0	128.0	115.0	111.0
1964	126.0	126.0	124.0	129.0	109.0	123.0	136.0	118.0	130.0	129.0	127.0	135.0
1965	130.0	130.0	140.0	130.0	127.0	121.0	136.0	116.0	133.0	124.0	128.0	142.0
1966	119.0	121.0	143.0	124.0	123.0	125.0	122.0	111.0	119.0	126.0	116.0	122.0
1967	106.0	106.0	119.0	111.0	115.0	129.0	123.0	119.0	123.0	153.0	138.0	140.0
1968	131.0	131.0	148.0	141.0	157.0	137.0	165.0	140.0	159.0	182.0	174.0	178.0
1969	194.0	189.0	206.0	197.0	191.0	207.0	216.0	202.0	214.0	229.0	201.0	188.0
1970	191.0	217.0	211.0	199.0	164.0	187.0	189.0	167.0	168.0	174.0	167.0	167.0
1971	159.0	156.0	193.0	172.0	154.0	153.0	168.0	137.0	148.0	136.0	138.0	150.0
1972	129.0	141.0	158.0	141.0	152.0	167.0	149.0	141.0	155.0	167.0	170.0	178.0
1973	202.0	189.0	201.0	189.0	218.0	191.0	186.0	172.0	165.0	183.0	186.0	172.0
1974	205.0	195.0	213.0	186.0	192.0	179.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0

Quellen: 1957 - 1961: BMWi, Die wirtschaftliche Lage in der BRD
1962 - 1974: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 6

Bemerkungen: Von 1957 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1954 = 100
Ab 1972 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100
Bis einschl. 1961 ohne Saarland
Ab 1970 ohne Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	0.0308	0.0234	0.0114	-0.0027	-0.0168	-0.0298	-0.0430	-0.0559	-0.0674	-0.0774	-0.0828	-0.0905
1958	-0.0941	-0.1020	-0.1149	-0.1308	-0.1461	-0.1566	-0.1615	-0.1619	-0.1597	-0.1569	-0.1536	-0.1457
1959	-0.1305	-0.1097	-0.0809	-0.0511	-0.0238	0.0004	0.0250	0.0541	0.0890	0.1282	0.1664	0.2022
1960	0.2272	0.2448	0.2588	0.2701	0.2817	0.2925	0.2943	0.2878	0.2714	0.2499	0.2239	0.1993
1961	0.1755	0.1550	0.1410	0.1302	0.1225	0.1091	0.0950	0.0748	0.0541	0.0334	0.0165	-0.0012
1962	-0.0238	-0.0448	-0.0675	-0.0834	-0.0936	-0.0992	-0.1059	-0.1150	-0.1267	-0.1396	-0.1504	-0.1559
1963	-0.1527	-0.1410	-0.1292	-0.1181	-0.1098	-0.1016	-0.0914	-0.0778	-0.0634	-0.0475	-0.0300	-0.0193
1964	-0.0091	-0.0061	-0.0037	-0.0029	-0.0016	0.0022	0.0076	0.0113	0.0118	0.0123	0.0123	0.0173
1965	0.0213	0.0219	0.0166	0.0063	-0.0076	-0.0191	-0.0300	-0.0382	-0.0422	-0.0444	-0.0472	-0.0483
1966	-0.0486	-0.0538	-0.0611	-0.0735	-0.0878	-0.1044	-0.1201	-0.1336	-0.1450	-0.1581	-0.1737	-0.1905
1967	-0.2058	-0.2138	-0.2113	-0.2005	-0.1829	-0.1641	-0.1427	-0.1212	-0.1010	-0.0861	-0.0766	-0.0730
1968	-0.0742	-0.0677	-0.0600	-0.0445	-0.0293	-0.0130	0.0039	0.0275	0.0583	0.0992	0.1449	0.1841
1969	0.2156	0.2343	0.2458	0.2553	0.2719	0.2956	0.3210	0.3363	0.3354	0.3189	0.2977	0.2747
1970	0.2550	0.2321	0.2063	0.1746	0.1413	0.1109	0.0882	0.0704	0.0512	0.0334	0.0128	0.0
1971	-0.0078	-0.0128	-0.0201	-0.0288	-0.0442	-0.0646	-0.0901	-0.1169	-0.1394	-0.1613	-0.1796	-0.1915
1972	-0.1964	-0.1966	-0.1889	-0.1790	-0.1667	-0.1547	-0.1416	-0.1221	-0.0961	-0.0608	-0.0219	0.0130
1973	0.0370	0.0557	0.0639	0.0624	0.0550	0.0400	0.0206	0.0017	-0.0109	-0.0113	-0.0003	0.0146
1974	0.0258	0.0276	0.0165	-0.0010	-0.0198	-0.0339	0.0066	-0.0262	-0.0164	-0.0037	0.0062	-0.0291

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	76.3	76.4	76.1	75.6	75.1	74.7	74.2	73.8	73.4	73.2	73.3	73.2
1958	73.4	73.3	72.7	71.9	71.2	70.8	70.9	71.3	72.0	72.7	73.5	74.6
1959	76.5	78.8	81.9	85.1	88.1	90.9	93.7	96.9	100.8	105.0	109.3	113.3
1960	116.4	118.7	120.8	122.6	124.5	126.2	127.2	127.2	126.4	124.9	123.0	121.2
1961	119.5	118.1	117.3	116.8	116.6	115.9	115.0	113.5	111.9	110.3	109.1	107.7
1962	105.8	104.1	102.2	100.9	100.3	100.2	100.0	99.4	98.6	97.6	96.9	96.7
1963	97.6	99.4	101.3	103.0	104.5	106.0	107.7	109.8	112.0	114.5	117.1	119.0
1964	120.7	121.7	122.5	123.2	123.9	124.9	126.1	127.2	127.8	128.4	129.0	130.2
1965	131.2	131.9	131.7	131.0	129.7	128.7	127.9	127.3	127.3	127.5	127.7	128.1
1966	128.5	128.3	127.9	126.7	125.2	123.4	121.8	120.4	119.2	117.9	116.2	114.2
1967	112.5	111.8	112.6	114.6	117.5	120.7	124.2	127.8	131.3	133.9	135.8	136.9
1968	137.2	138.6	140.3	143.1	145.9	148.9	152.0	156.1	161.4	168.2	175.8	182.5
1969	188.0	191.5	194.0	196.1	199.4	203.8	208.5	211.7	212.2	210.3	207.6	204.6
1970	202.1	199.1	195.6	191.1	186.3	181.9	178.8	176.4	173.8	171.4	168.5	166.9
1971	166.2	165.8	165.1	164.2	162.1	159.1	155.3	151.2	147.8	144.5	141.7	140.1
1972	139.7	140.1	141.8	144.0	146.6	149.1	151.9	155.8	160.9	167.7	175.2	181.9
1973	186.8	190.7	192.7	193.0	192.2	190.0	187.0	184.1	182.3	182.7	185.3	188.6
1974	191.2	192.1	190.5	187.8	184.7	182.6						

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1957	74.1	74.6	75.2	75.8	76.4	77.0	77.6	78.1	78.7	79.3	79.9	80.5
1958	81.0	81.6	82.2	82.8	83.3	83.9	84.5	85.1	85.7	86.2	86.8	87.4
1959	88.0	88.5	89.1	89.7	90.2	90.8	91.4	92.0	92.5	93.1	93.7	94.3
1960	94.8	95.4	96.0	96.5	97.1	97.7	98.2	98.8	99.4	99.9	100.5	101.1
1961	101.6	102.2	102.8	103.3	103.9	104.5	105.0	105.6	106.2	106.7	107.3	107.9
1962	108.4	109.0	109.6	110.1	110.7	111.2	111.8	112.4	112.9	113.5	114.0	114.6
1963	115.2	115.7	116.3	116.8	117.4	118.0	118.5	119.1	119.6	120.2	120.7	121.3
1964	121.9	122.4	123.0	123.5	124.1	124.6	125.2	125.7	126.3	126.8	127.4	127.9
1965	128.5	129.0	129.6	130.1	130.7	131.3	131.8	132.4	132.9	133.4	134.0	134.5
1966	135.1	135.6	136.2	136.7	137.3	137.8	138.4	138.9	139.5	140.0	140.6	141.1
1967	141.7	142.2	142.7	143.3	143.8	144.4	144.9	145.5	146.0	146.5	147.1	147.6
1968	148.2	148.7	149.2	149.8	150.3	150.9	151.4	151.9	152.5	153.0	153.6	154.1
1969	154.6	155.2	155.7	156.3	156.8	157.3	157.9	158.4	158.9	159.5	160.0	160.5
1970	161.1	161.6	162.1	162.7	163.2	163.7	164.3	164.8	165.3	165.9	166.4	166.9
1971	167.5	168.0	168.5	169.1	169.6	170.1	170.6	171.2	171.7	172.2	172.8	173.3
1972	173.8	174.3	174.9	175.4	175.9	176.4	177.0	177.5	178.0	178.5	179.1	179.6
1973	180.1	180.6	181.2	181.7	182.2	182.7	183.3	183.8	184.3	184.8	185.3	185.9
1974	186.4	186.9	187.4	187.9	188.5	189.0	189.5	190.0	190.5	191.1	191.6	192.1

Reihe 28: Arbeitslose

Anzahl in 1 000

JAHR	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	1 897,6	1 981,7	1 851,9	1 783,8	1 668,3	1 538,1	1 451,9	1 341,2	1 271,8	1 230,2	1 316,2	1 690,0
1951	1 821,3	1 662,5	1 566,7	1 446,1	1 386,9	1 325,7	1 292,1	1 259,3	1 235,0	1 213,9	1 306,6	1 653,6
1952	1 825,4	1 892,9	1 579,6	1 441,9	1 312,0	1 240,0	1 155,5	1 106,5	1 050,6	1 028,1	1 247,4	1 687,7
1953	1 822,7	1 810,7	1 392,9	1 234,4	1 156,2	1 073,3	1 012,5	968,2	941,2	963,8	1 121,3	1 524,8
1954	1 989,6	2 042,1	1 427,4	1 268,5	1 101,9	1 007,7	934,4	878,6	822,5	820,9	974,5	1 287,6
1955	1 789,7	1 814,9	1 405,5	893,7	731,1	650,5	566,9	512,4	495,0	510,2	603,0	1 046,0
1956	1 252,7	1 827,2	1 019,3	624,9	538,8	478,8	429,5	409,4	411,1	426,4	641,4	1 088,6
1957	1 476,4	1 112,3	702,2	580,5	493,6	453,7	390,3	365,0	367,5	368,6	479,1	1 212,9
1958	1 432,1	1 324,9	1 108,2	589,7	469,9	401,3	356,1	332,6	327,6	356,8	426,2	931,1
1959	1 343,5	1 107,1	587,9	396,4	320,9	255,4	215,5	196,3	187,2	197,1	230,6	443,3
1960	627,0	529,6	256,6	188,8	153,2	134,4	119,4	113,1	111,6	121,7	136,4	271,6
1961	390,1	292,5	163,2	131,2	111,5	99,2	93,3	98,4	94,9	98,6	113,1	222,5
1962	267,9	257,2	189,9	122,1	97,9	87,5	84,9	83,0	83,2	92,9	120,8	218,9
1963	392,8	400,8	204,4	132,6	113,8	102,5	97,5	95,8	96,0	114,3	133,0	252,3
1964	337,5	304,7	227,2	146,6	126,6	112,2	105,4	102,8	100,3	111,5	126,8	202,1
1965	286,3	291,2	201,0	126,9	106,5	95,4	89,0	85,7	85,0	92,2	119,0	177,9
1966	268,8	235,8	141,4	121,3	107,7	100,7	101,5	105,7	112,7	145,8	216,4	371,6
1967	621,2	673,6	576,0	501,3	458,5	400,8	377,2	359,5	441,1	360,8	395,0	526,2
1968	672,6	589,7	449,9	330,9	264,7	226,6	202,7	187,8	174,5	180,2	196,1	266,4
1969	368,6	374,1	243,2	155,2	123,0	110,7	108,0	103,8	100,5	107,8	118,8	192,2
1970	286,3	264,1	197,8	120,6	103,4	94,8	98,6	99,5	97,3	110,8	129,5	175,1
1971	286,2	254,8	206,5	160,4	142,9	135,2	142,0	145,8	146,7	170,1	208,0	269,8
1972	375,6	369,0	268,5	231,2	208,3	190,2	196,8	198,3	194,7	214,9	235,4	279,3
1973	356,3	347,1	268,6	240,7	211,3	201,0	216,6	221,9	219,3	267,0	331,8	485,6
1974	620,5	620,1	561,8	517,4	457,0	450,7	490,9	527,1	557,0	672,3	799,3	945,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik

Bemerkungen: Nach Unterlagen der Arbeitsämter
Originalzahlen aufgerundet
Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland

Kennzahl 1962 = 100

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
[illegible]	1334.5	1393.6	1302.4	1254.5	1173.3	1081.7	1021.1	943.2	894.4	865.1	925.6	1188.5
[illegible]	1260.8	1169.2	1101.8	1017.6	975.4	932.4	908.7	885.6	863.5	853.7	918.9	1162.9
[illegible]	1283.7	1331.2	1110.9	1014.1	922.7	872.0	812.6	778.2	738.8	723.0	877.2	1186.9
1963	1261.8	1273.4	979.6	868.1	813.1	754.8	712.1	680.9	661.9	677.8	788.5	1072.3
[illegible]	1092.1	1438.1	1003.8	892.1	774.9	708.7	667.1	617.9	578.4	577.3	666.3	905.5
1965	1258.6	1275.3	988.4	623.5	514.1	457.5	398.9	360.3	348.1	358.8	424.0	735.6
1966	981.0	1239.5	716.8	446.5	378.9	335.7	302.1	287.9	288.1	299.8	451.0	765.6
1967	1038.3	782.3	493.9	413.9	347.1	319.0	274.4	256.7	258.4	259.2	336.9	852.9
1968	1007.1	931.8	779.4	414.7	330.5	282.2	250.5	233.9	230.4	250.9	294.7	654.8
1969	944.8	776.6	413.4	276.8	225.6	177.6	151.5	138.1	131.8	138.6	162.2	311.8
1970	440.9	372.4	180.4	132.8	107.7	94.5	83.9	79.5	79.5	85.6	95.9	191.0
1971	274.4	206.7	114.8	92.3	78.4	69.8	65.6	69.2	66.7	69.3	79.5	156.5
1972	188.4	180.9	133.5	85.9	68.9	61.6	59.7	58.4	58.5	65.3	84.9	153.9
1973	276.3	281.9	143.7	93.2	80.8	72.1	68.5	67.4	67.5	80.4	93.5	177.4
1974	237.3	214.3	159.8	103.1	89.1	77.9	74.1	72.3	70.5	78.4	89.2	142.1
1975	201.4	204.8	141.3	89.2	74.9	67.1	62.6	60.3	59.8	64.9	83.7	125.1
1976	189.1	165.2	99.5	85.3	75.8	76.5	71.4	74.4	79.3	102.5	152.2	261.3
1977	436.8	473.7	405.1	352.5	322.4	281.8	265.3	252.8	310.2	253.8	277.8	370.1
1978	473.0	414.7	316.4	232.7	186.1	159.3	142.5	132.1	122.7	126.7	137.9	187.3
1979	259.2	263.1	171.0	109.1	86.5	77.9	76.0	73.0	70.7	75.8	83.6	135.1
1980	201.3	185.7	139.1	84.8	72.7	66.6	69.3	69.9	68.5	76.0	91.1	123.1
1981	201.3	179.2	145.2	112.8	100.5	95.0	99.8	102.6	103.2	119.6	146.3	189.7
1982	264.1	259.5	188.8	162.6	146.5	133.8	138.4	139.4	136.9	151.1	165.5	196.4
1983	250.6	244.1	188.9	169.3	148.6	141.3	152.3	156.1	154.2	187.7	233.4	341.5
1984	436.4	436.1	395.1	363.8	321.4	316.9	345.2	370.6	391.7	472.8	562.1	665.2

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	0.2789	0.3031	0.3384	0.3756	0.4022	0.4101	0.3980	0.3706	0.3303	0.2839	0.2334	0.1880
1951	0.1561	0.1452	0.1567	0.1884	0.2317	0.2767	0.3134	0.3322	0.3299	0.3050	0.2679	0.2297
1952	0.2038	0.1962	0.2066	0.2256	0.2436	0.2553	0.2589	0.2579	0.2530	0.2413	0.2198	0.1904
1953	0.1591	0.1354	0.1262	0.1338	0.1546	0.1782	0.1964	0.2071	0.2067	0.2001	0.1914	0.1815
1954	0.1776	0.1821	0.1945	0.2096	0.2238	0.2292	0.2217	0.1986	0.1609	0.1207	0.0831	0.0603
1955	0.0463	0.0348	0.0153	-0.0171	-0.0631	-0.1142	-0.1606	-0.1991	-0.2219	-0.2352	-0.2258	-0.2040
1956	-0.1805	-0.1690	-0.1744	-0.2000	-0.2375	-0.2697	-0.2875	-0.2799	-0.2632	-0.2402	-0.2285	-0.2335
1957	-0.2502	-0.2702	-0.2835	-0.2862	-0.2812	-0.2786	-0.2811	-0.2928	-0.2948	-0.2809	-0.2530	-0.2078
1958	-0.1628	-0.1330	-0.1295	-0.1491	-0.1876	-0.2326	-0.2734	-0.2994	-0.3087	-0.3089	-0.3000	-0.2956
1959	-0.3004	-0.3182	-0.3498	-0.3914	-0.4367	-0.4794	-0.5177	-0.5500	-0.5765	-0.5971	-0.6134	-0.6291
1960	-0.6450	-0.6617	-0.6777	-0.6922	-0.7038	-0.7130	-0.7201	-0.7269	-0.7346	-0.7419	-0.7506	-0.7602
1961	-0.7694	-0.7763	-0.7795	-0.7786	-0.7739	-0.7677	-0.7630	-0.7626	-0.7659	-0.7724	-0.7805	-0.7861
1962	-0.7877	-0.7858	-0.7822	-0.7784	-0.7764	-0.7766	-0.7783	-0.7774	-0.7726	-0.7623	-0.7458	-0.7277
1963	-0.7132	-0.7057	-0.7059	-0.7121	-0.7195	-0.7240	-0.7224	-0.7174	-0.7102	-0.7023	-0.6961	-0.6908
1964	-0.6865	-0.6827	-0.6794	-0.6756	-0.6724	-0.6702	-0.6698	-0.6712	-0.6738	-0.6780	-0.6812	-0.6829
1965	-0.6833	-0.6832	-0.6835	-0.6850	-0.6878	-0.6908	-0.6924	-0.6907	-0.6870	-0.6826	-0.6793	-0.6799
1966	-0.6831	-0.6857	-0.6843	-0.6769	-0.6616	-0.6397	-0.6092	-0.5665	-0.5074	-0.4269	-0.3222	-0.1888
1967	-0.0256	0.1587	0.3499	0.5311	0.6800	0.7962	0.8644	0.8807	0.8441	0.7626	0.6437	0.5153
1968	0.4103	0.3443	0.3193	0.3084	0.3027	0.2790	0.2388	0.1890	0.1415	0.1016	0.0754	0.0584
1969	0.0417	0.0198	-0.0087	-0.0390	-0.0665	-0.0830	-0.0837	-0.0691	-0.0381	0.0138	0.0837	0.1660
1970	0.2436	0.3049	0.3451	0.3782	0.4235	0.5037	0.6301	0.8075	1.0338	1.3225	1.6993	2.2048
1971	2.9096	3.9494	5.6036	8.6402	15.9974	58.7884	-45.4068	-17.9502	-11.7472	-8.9575	-7.3526	-6.2860
1972	-5.5325	-4.9892	-4.5967	-4.3079	-4.0881	-3.9050	-3.7309	-3.5477	-3.3445	-3.1294	-2.9168	-2.7261
1973	-2.5784	-2.4811	-2.4314	-2.4143	-2.4133	-2.4168	-2.4224	-2.4307	-2.4484	-2.4758	-2.5102	-2.5546
1974	-2.6112	-2.6755	-2.7488	-2.8332	-2.9297	-3.0376	-3.1474	-3.2507	-3.3244	-3.3569	-3.3446	-3.2980

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	1098.6	1116.5	1143.6	1172.4	1191.9	1195.4	1182.0	1155.7	1118.7	1076.8	1031.5	990.8
1951	961.6	949.9	956.8	980.2	1013.1	1047.2	1074.2	1086.4	1081.4	1058.1	1025.1	991.3
1952	967.6	958.6	964.1	976.3	987.7	994.0	993.9	990.0	983.2	971.0	951.2	925.4
1953	898.3	877.1	867.2	870.3	883.5	898.6	909.5	914.7	911.4	903.4	893.9	883.5
1954	877.6	878.1	884.3	892.4	899.7	900.6	892.0	872.1	841.7	809.6	779.7	760.5
1955	747.8	736.9	720.4	694.9	659.9	621.6	586.8	557.8	539.8	528.6	533.1	546.0
1956	559.9	565.5	559.6	540.1	512.8	489.1	475.2	478.4	487.4	500.6	506.2	500.8
1957	487.9	472.8	462.2	458.5	459.7	459.4	455.7	446.3	443.1	449.8	465.1	491.0
1958	516.6	532.4	532.1	517.7	491.9	462.4	435.7	418.1	410.5	408.4	411.6	412.1
1959	407.3	394.9	374.7	348.9	321.2	295.3	272.2	252.5	236.4	223.7	213.5	203.7
1960	193.8	183.7	174.0	165.3	158.1	152.3	147.6	143.2	138.4	133.7	128.4	122.7
1961	117.3	113.1	110.8	110.5	112.1	114.5	116.0	115.4	113.0	109.1	104.5	101.2
1962	99.7	99.9	100.9	101.9	102.0	101.2	99.7	99.4	100.7	104.5	110.9	117.8
1963	123.1	125.3	124.2	120.6	116.5	113.7	113.4	114.4	116.3	118.4	119.8	120.8
1964	121.4	121.7	121.8	122.1	122.1	121.7	120.6	118.9	116.7	114.1	111.7	110.0
1965	108.7	107.5	106.2	104.5	102.4	100.2	98.5	97.9	97.9	98.0	97.8	96.3
1966	94.1	92.1	91.3	92.1	95.2	99.9	106.8	116.7	130.6	149.6	174.1	205.1
1967	242.4	283.4	324.6	361.8	389.9	409.3	417.0	412.7	396.8	371.8	339.6	306.6
1968	279.2	260.3	249.7	241.9	235.1	225.2	212.6	198.7	185.7	174.2	165.2	157.8
1969	150.6	142.7	134.2	125.6	117.7	111.3	106.9	104.3	103.2	103.9	105.9	108.3
1970	109.5	108.6	105.4	101.2	97.5	95.6	95.5	96.9	98.8	101.1	103.8	106.9
1971	110.4	114.2	118.2	122.4	126.9	131.7	137.0	142.4	147.7	152.2	155.8	158.4
1972	160.5	163.2	167.0	172.0	177.8	183.6	188.0	189.8	188.1	183.1	175.9	168.4
1973	163.2	161.9	164.9	171.3	179.7	188.6	198.0	207.9	219.3	232.6	247.4	264.4
1974	284.1	306.1	330.6	358.3	389.6	424.6	461.5	498.5	530.2	553.3	566.2	570.4

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	859.0	856.8	854.5	852.3	850.0	847.7	845.5	843.2	840.9	838.6	836.4	834.1
1951	831.8	829.5	827.1	824.8	822.5	820.2	817.9	815.5	813.2	810.8	808.5	806.1
1952	803.8	801.4	799.0	796.6	794.2	791.9	789.5	787.1	784.6	782.2	779.8	777.4
1953	775.0	772.5	770.1	767.6	765.2	762.7	760.2	757.8	755.3	752.8	750.3	747.8
1954	745.3	742.8	740.3	737.7	735.2	732.7	730.1	727.6	725.0	722.5	719.9	717.3
1955	714.7	712.1	709.5	706.9	704.3	701.7	699.1	696.4	693.8	691.2	688.5	685.9
1956	683.2	680.5	677.8	675.1	672.5	669.7	667.0	664.3	661.6	658.9	656.1	653.4
1957	650.6	647.9	645.1	642.3	639.5	636.7	633.9	631.1	628.3	625.5	622.7	619.8
1958	617.0	614.1	611.2	608.4	605.5	602.6	599.7	596.8	593.9	591.0	588.0	585.1
1959	582.1	579.2	576.2	573.2	570.3	567.3	564.3	561.3	558.2	555.2	552.2	549.1
1960	546.1	543.0	539.9	536.8	533.7	530.6	527.5	524.4	521.3	518.1	515.0	511.8
1961	508.6	505.4	502.2	499.0	495.8	492.6	489.4	486.1	482.9	479.6	476.3	473.0
1962	469.7	466.4	463.1	459.8	456.4	453.1	449.7	446.3	442.9	439.5	436.1	432.7
1963	429.3	425.8	422.4	418.9	415.4	411.9	408.4	404.9	401.3	397.8	394.2	390.7
1964	387.1	383.5	379.9	376.3	372.6	369.0	365.3	361.6	358.0	354.3	350.5	346.8
1965	343.1	339.3	335.5	331.7	327.9	324.1	320.3	316.5	312.6	308.7	304.8	300.9
1966	297.0	293.1	289.1	285.1	281.2	277.2	273.2	269.1	265.1	261.0	256.9	252.8
1967	248.7	244.6	240.4	236.3	232.1	227.9	223.7	219.4	215.2	210.9	206.6	202.3
1968	198.0	193.6	189.3	184.9	180.5	176.1	171.6	167.2	162.7	158.2	153.6	149.1
1969	144.5	140.0	135.4	130.7	126.1	121.4	116.7	112.0	107.3	102.5	97.7	92.9
1970	88.1	83.2	78.3	73.5	68.5	63.6	58.6	53.6	48.6	43.5	38.5	33.4
1971	28.2	23.1	17.9	12.7	7.5	2.2	-3.1	-8.4	-13.7	-19.1	-24.5	-30.0
1972	-35.4	-40.9	-46.4	-52.0	-57.6	-63.2	-68.8	-74.5	-80.2	-86.0	-91.7	-97.6
1973	-103.4	-109.3	-115.2	-121.1	-127.1	-133.1	-139.2	-145.3	-151.4	-157.6	-163.8	-170.1
1974	-176.3	-182.7	-189.0	-195.4	-201.9	-208.4	-214.9	-221.5	-228.1	-234.8	-241.5	-248.2

Reihe 29: Offene Stellen

Anzahl in 1 000

JAHR	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	.	.	.	119,6	116,9	124,3	128,2	133,9	142,3	129,9	100,2	71,9
1951	104,0	132,4	144,5	135,3	126,9	125,9	124,8	122,9	124,2	105,9	81,9	66,0
1952	88,0	107,7	136,9	137,8	127,0	128,7	134,9	126,3	128,9	112,6	83,3	62,5
1953	94,9	121,9	151,2	144,0	139,0	135,8	138,2	138,0	140,2	118,7	87,8	69,4
1954	93,7	117,6	158,5	142,8	143,1	153,1	151,9	155,8	166,5	154,3	123,7	99,3
1955	129,1	154,1	226,4	228,5	221,6	227,5	244,4	247,1	239,6	210,1	159,7	126,3
1956	162,5	171,0	284,9	258,2	256,1	260,1	251,7	251,9	236,1	210,4	162,9	126,2
1957	159,3	208,8	249,4	235,6	231,9	237,4	252,2	247,9	249,6	233,4	168,3	125,2
1958	167,3	208,3	222,1	224,1	228,4	247,0	256,9	259,3	258,7	224,4	170,5	117,9
1959	162,2	228,0	270,5	276,5	293,3	319,5	341,2	350,4	350,4	325,7	284,5	240,6
1960	312,7	389,2	453,0	460,0	487,7	504,2	524,3	538,0	524,2	502,5	447,3	376,8
1961	452,1	548,1	578,4	567,9	557,1	568,7	573,9	587,7	572,6	541,5	487,8	417,1
1962	506,2	553,7	581,3	568,3	584,9	597,5	601,7	598,9	580,0	536,8	469,5	405,9
1963	436,2	477,2	551,8	541,6	551,2	573,0	592,0	600,2	599,8	581,0	517,3	440,3
1964	500,7	585,9	622,9	614,3	627,1	661,9	676,5	680,9	670,6	627,3	571,1	501,7
1965	563,4	608,5	665,5	661,0	683,5	722,6	729,2	720,3	699,7	659,0	582,6	522,5
1966	548,0	591,5	621,8	595,7	607,5	621,2	618,7	594,2	536,1	436,2	318,9	251,8
1967	255,1	275,5	302,5	295,7	308,6	325,7	337,1	347,0	335,7	310,0	280,4	249,6
1968	303,2	364,8	411,5	443,3	499,4	548,2	586,9	604,4	609,5	582,1	538,2	487,1
1969	550,2	624,7	719,9	763,3	807,2	848,0	861,1	854,7	832,6	787,1	735,2	671,5
1970	722,8	788,4	834,6	846,4	859,7	891,7	872,2	852,5	811,5	748,1	672,8	602,8
1971	621,2	668,5	700,8	704,7	721,6	728,3	710,4	693,1	645,4	570,1	492,5	438,0
1972	460,7	501,6	536,6	554,9	576,6	600,8	600,8	590,2	593,6	558,4	512,1	477,6
1973	522,1	570,0	602,6	622,2	653,0	673,0	665,8	647,6	612,7	508,2	401,9	291,9
1974	307,6	330,7	349,1	361,5	367,4	373,7	353,3	339,1	298,4	247,9	213,1	193,7

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik

Bemerkungen: Nach Unterlagen der Arbeitsämter
Originalzahlen aufgerundet
Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland

Kennzahl 1962 = 100

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1951	19.0	24.1	26.3	24.7	23.1	22.9	22.7	22.4	22.6	19.3	14.9	12.0
1952	16.0	19.6	25.0	25.1	23.2	23.5	24.6	23.0	23.5	20.5	15.2	11.4
1953	17.3	22.2	27.6	26.3	25.3	24.7	25.2	25.2	25.5	21.6	16.0	12.7
1954	17.1	21.4	28.9	26.0	26.1	27.9	27.7	28.4	30.3	28.1	22.5	18.1
1955	23.5	28.1	41.3	41.7	40.4	41.5	44.6	45.0	43.7	38.3	29.1	23.0
1956	29.6	31.2	51.9	46.9	46.7	47.4	48.9	48.9	43.0	38.4	27.9	23.9
1957	29.0	35.1	45.5	42.9	42.3	43.3	46.0	45.2	45.5	42.5	30.7	22.8
1958	30.5	38.0	40.5	40.8	41.6	45.0	46.8	47.3	47.2	40.9	31.1	21.5
1959	29.6	41.6	49.3	50.4	53.5	58.2	62.2	63.9	63.9	59.4	51.9	43.8
1960	57.0	71.0	82.6	83.8	88.9	91.9	95.6	98.1	95.5	91.6	81.5	68.7
1961	82.4	99.9	105.4	103.5	101.5	103.7	104.6	107.1	104.4	98.7	88.9	76.0
1962	92.1	100.9	106.0	103.6	106.6	108.9	109.7	109.2	105.7	97.8	85.6	74.0
1963	79.5	87.0	100.6	98.7	100.5	104.4	107.9	109.4	109.3	105.9	94.3	80.3
1964	91.3	106.8	113.5	112.0	114.3	120.7	123.3	124.1	122.2	114.3	104.1	91.4
1965	102.7	110.9	121.3	120.5	124.6	128.1	132.9	131.3	127.5	120.2	106.2	95.2
1966	99.9	107.8	113.3	108.6	110.7	113.2	112.8	108.3	97.7	79.5	58.1	45.9
1967	46.9	50.2	55.1	53.9	56.3	59.4	61.4	63.2	61.2	56.5	51.1	45.5
1968	55.3	66.5	75.0	80.8	91.0	99.9	107.0	110.2	111.1	106.1	98.1	88.8
1969	100.3	113.9	131.2	139.1	147.1	154.6	157.0	155.8	151.8	143.5	134.1	122.4
1970	131.7	143.7	152.1	154.3	156.7	162.5	159.0	155.4	147.9	136.4	122.6	109.9
1971	113.2	121.9	127.7	128.4	131.5	132.7	129.5	126.3	117.6	103.9	89.8	79.8
1972	84.0	91.4	97.8	101.1	105.1	109.5	109.5	108.7	108.2	101.8	93.3	87.1
1973	95.2	103.9	109.7	113.4	119.0	122.8	121.4	118.0	111.7	92.6	73.3	53.2
1974	56.1	60.3	63.6	65.9	67.0	68.1	64.4	61.8	54.4	45.2	38.8	35.3

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1951	-0.0590	-0.0854	-0.1202	-0.1602	-0.1985	-0.2293	-0.2507	-0.2644	-0.2724	-0.2769	-0.2817	-0.2875
1952	-0.2932	-0.2987	-0.3039	-0.3079	-0.3118	-0.3180	-0.3275	-0.3382	-0.3493	-0.3565	-0.3575	-0.3530
1953	-0.3463	-0.3409	-0.3398	-0.3448	-0.3539	-0.3640	-0.3733	-0.3824	-0.3902	-0.3968	-0.4019	-0.4045
1954	-0.4052	-0.4051	-0.4044	-0.4036	-0.4017	-0.3954	-0.3825	-0.3629	-0.3391	-0.3145	-0.2918	-0.2720
1955	-0.2533	-0.2333	-0.2119	-0.1889	-0.1668	-0.1498	-0.1392	-0.1359	-0.1388	-0.1456	-0.1574	-0.1641
1956	-0.1640	-0.1562	-0.1453	-0.1363	-0.1355	-0.1471	-0.1683	-0.1951	-0.2163	-0.2326	-0.2377	-0.2373
1957	-0.2348	-0.2346	-0.2395	-0.2469	-0.2547	-0.2586	-0.2584	-0.2548	-0.2538	-0.2568	-0.2646	-0.2783
1958	-0.2945	-0.3097	-0.3190	-0.3210	-0.3155	-0.3046	-0.2956	-0.2946	-0.3058	-0.3242	-0.3413	-0.3470
1959	-0.3364	-0.3092	-0.2703	-0.2283	-0.1897	-0.1572	-0.1288	-0.1016	-0.0717	-0.0368	0.0031	0.0477
1960	0.0939	0.1395	0.1809	0.2162	0.2453	0.2691	0.2904	0.3144	0.3452	0.3802	0.4168	0.4457
1961	0.4614	0.4594	0.4425	0.4164	0.3893	0.3682	0.3582	0.3630	0.3798	0.4054	0.4294	0.4437
1962	0.4429	0.4290	0.4065	0.3827	0.3627	0.3484	0.3382	0.3269	0.3145	0.2988	0.2789	0.2582
1963	0.2403	0.2272	0.2200	0.2197	0.2249	0.2343	0.2471	0.2639	0.2834	0.3019	0.3198	0.3336
1964	0.3426	0.3460	0.3460	0.3427	0.3380	0.3350	0.3365	0.3445	0.3574	0.3747	0.3907	0.4016
1965	0.4046	0.4002	0.3896	0.3764	0.3635	0.3529	0.3475	0.3484	0.3570	0.3672	0.3720	0.3637
1966	0.3395	0.3010	0.2558	0.2116	0.1707	0.1308	0.0833	0.0214	-0.0571	-0.1466	-0.2364	-0.3148
1967	-0.3739	-0.4115	-0.4314	-0.4396	-0.4412	-0.4394	-0.4360	-0.4303	-0.4217	-0.4083	-0.3876	-0.3594
1968	-0.3241	-0.2830	-0.2384	-0.1940	-0.1497	-0.1062	-0.0629	-0.0202	0.0217	0.0633	0.1042	0.1453
1969	0.1872	0.2282	0.2655	0.2956	0.3165	0.3294	0.3399	0.3552	0.3797	0.4110	0.4421	0.4642
1970	0.4712	0.4607	0.4366	0.4048	0.3716	0.3416	0.3180	0.3018	0.2923	0.2853	0.2759	0.2600
1971	0.2353	0.2030	0.1664	0.1295	0.0945	0.0623	0.0317	0.0024	-0.0255	-0.0515	-0.0750	-0.0956
1972	-0.1129	-0.1277	-0.1408	-0.1521	-0.1615	-0.1665	-0.1644	-0.1530	-0.1316	-0.1035	-0.0750	-0.0530
1973	-0.0421	-0.0430	-0.0524	-0.0654	-0.0784	-0.0906	-0.1075	-0.1346	-0.1778	-0.2354	-0.3005	-0.3634
1974	-0.4152	-0.4517	-0.4741	-0.4896	-0.5043	-0.5231	-0.5458	-0.5711	-0.5944	-0.6126	-0.6241	-0.6291

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1951	23.3	23.0	22.4	21.7	21.0	20.5	20.2	20.1	20.2	20.3	20.4	20.5
1952	20.6	20.7	20.8	20.9	21.1	21.1	21.1	21.0	20.9	20.9	21.1	21.5
1953	21.9	22.3	22.6	22.7	22.6	22.5	22.4	22.3	22.2	22.2	22.2	22.3
1954	22.5	22.8	23.0	23.2	23.5	24.0	24.7	25.8	27.0	28.2	29.4	30.5
1955	31.5	32.7	33.8	35.1	36.4	37.4	38.2	38.7	38.9	38.9	38.6	38.6
1956	38.9	39.6	40.4	41.1	41.5	41.2	40.5	39.5	38.7	38.2	38.2	38.5
1957	38.9	39.2	39.2	39.1	39.0	39.0	39.3	39.8	40.1	40.2	40.0	39.5
1958	38.9	38.3	38.0	38.2	38.7	39.6	40.3	40.6	40.2	39.4	38.7	38.6
1959	39.4	41.3	43.9	46.7	49.3	51.6	53.6	55.6	57.8	60.3	63.1	66.3
1960	69.6	72.9	76.0	78.7	81.0	83.0	84.9	86.9	89.4	92.2	95.2	97.6
1961	99.2	99.6	98.9	97.6	96.2	95.3	95.0	95.9	97.5	99.8	102.0	103.6
1962	104.0	103.5	102.4	101.1	100.1	99.5	99.3	98.9	98.4	97.7	96.7	95.5
1963	94.6	94.0	93.9	94.3	95.1	96.3	97.7	99.5	101.5	103.4	105.3	106.8
1964	108.0	108.8	109.2	109.4	109.5	109.7	110.3	111.4	113.0	114.9	116.7	118.1
1965	118.8	119.0	118.5	117.9	117.2	116.8	116.8	117.3	118.6	119.9	120.8	120.6
1966	118.9	115.9	112.3	108.8	105.5	102.3	98.4	93.1	86.3	78.4	70.4	63.4
1967	58.1	54.9	53.2	52.6	52.7	53.0	53.5	54.3	55.3	56.8	59.0	61.9
1968	65.6	69.8	74.3	79.0	83.6	88.2	92.8	97.4	101.9	106.4	110.8	115.4
1969	120.0	124.6	128.8	132.3	134.8	136.6	138.2	140.2	143.2	146.9	150.7	153.5
1970	154.7	154.1	152.0	149.1	146.1	143.3	141.2	140.0	139.4	139.1	138.5	137.2
1971	134.9	131.8	128.2	124.5	121.0	117.8	114.7	111.8	109.0	106.4	104.1	102.1
1972	100.5	99.1	97.9	96.9	96.1	95.8	96.3	97.9	100.7	104.2	107.9	110.7
1973	112.3	112.5	111.8	110.5	109.3	108.2	106.4	103.5	98.6	92.0	84.4	77.0
1974	70.9	66.7	64.1	62.4	60.8	58.6	56.0	53.0	50.3	48.1	46.8	46.3

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1951	24.8	25.1	25.5	25.9	26.2	26.6	27.0	27.3	27.7	28.1	28.4	28.8
1952	29.2	29.5	29.9	30.3	30.6	31.0	31.3	31.7	32.1	32.4	32.8	33.2
1953	33.5	33.9	34.3	34.6	35.0	35.4	35.7	36.1	36.4	36.8	37.2	37.5
1954	37.9	38.3	38.6	39.0	39.3	39.7	40.1	40.4	40.8	41.1	41.5	41.9
1955	42.2	42.6	43.0	43.3	43.7	44.0	44.4	44.8	45.1	45.5	45.8	46.2
1956	46.5	46.9	47.3	47.6	48.0	48.3	48.7	49.1	49.4	49.8	50.1	50.5
1957	50.8	51.2	51.6	51.9	52.3	52.6	53.0	53.4	53.7	54.1	54.4	54.8
1958	55.1	55.5	55.8	56.2	56.6	56.9	57.3	57.6	58.0	58.3	58.7	59.0
1959	59.4	59.8	60.1	60.5	60.8	61.2	61.5	61.9	62.2	62.6	62.9	63.3
1960	63.6	64.0	64.3	64.7	65.1	65.4	65.8	66.1	66.5	66.8	67.2	67.5
1961	67.9	68.2	68.6	68.9	69.3	69.6	70.0	70.3	70.7	71.0	71.4	71.7
1962	72.1	72.4	72.8	73.1	73.5	73.8	74.2	74.5	74.9	75.2	75.6	75.9
1963	76.3	76.6	77.0	77.3	77.7	78.0	78.4	78.7	79.1	79.4	79.8	80.1
1964	80.4	80.8	81.1	81.5	81.8	82.2	82.5	82.9	83.2	83.6	83.9	84.3
1965	84.6	85.0	85.3	85.6	86.0	86.3	86.7	87.0	87.4	87.7	88.1	88.4
1966	88.7	89.1	89.4	89.8	90.1	90.5	90.8	91.2	91.5	91.8	92.2	92.5
1967	92.9	93.2	93.6	93.9	94.2	94.6	94.9	95.3	95.6	96.0	96.3	96.6
1968	97.0	97.3	97.7	98.0	98.3	98.7	99.0	99.4	99.7	100.0	100.4	100.7
1969	101.1	101.4	101.7	102.1	102.4	102.8	103.1	103.4	103.8	104.1	104.5	104.8
1970	105.1	105.5	105.8	106.2	106.5	106.8	107.2	107.5	107.8	108.2	108.5	108.9
1971	109.2	109.5	109.9	110.2	110.5	110.9	111.2	111.6	111.9	112.2	112.6	112.9
1972	113.2	113.6	113.9	114.2	114.6	114.9	115.3	115.6	115.9	116.3	116.6	116.9
1973	117.3	117.6	117.9	118.3	118.6	118.9	119.3	119.6	119.9	120.3	120.6	120.9
1974	121.3	121.6	121.9	122.3	122.6	122.9	123.3	123.6	123.9	124.3	124.6	124.9

Reihe 30: Arbeitskräftebedarfszahl (Offene Stellen : Arbeitslosen)

JAHR	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	.	.	.	0,07	0,07	0,08	0,08	0,10	0,11	0,11	0,08	0,04
1951	0,06	0,08	0,09	0,09	0,09	0,10	0,10	0,10	0,10	0,09	0,06	0,04
1952	0,05	0,06	0,09	0,10	0,10	0,10	0,12	0,11	0,12	0,11	0,07	0,04
1953	0,05	0,07	0,11	0,12	0,12	0,13	0,14	0,14	0,15	0,12	0,08	0,05
1954	0,05	0,06	0,11	0,11	0,13	0,15	0,16	0,17	0,20	0,19	0,13	0,08
1955	0,07	0,08	0,16	0,26	0,30	0,35	0,43	0,48	0,48	0,41	0,27	0,12
1956	0,13	0,09	0,28	0,41	0,47	0,54	0,59	0,62	0,57	0,49	0,24	0,12
1957	0,11	0,19	0,35	0,40	0,47	0,52	0,65	0,68	0,68	0,63	0,35	0,10
1958	0,12	0,16	0,20	0,38	0,49	0,62	0,72	0,78	0,79	0,63	0,40	0,13
1959	0,12	0,21	0,46	0,70	0,91	1,25	1,59	1,79	1,87	1,65	1,23	0,54
1960	0,50	0,73	1,76	2,43	3,19	3,76	4,40	4,76	4,68	4,11	3,29	1,39
1961	1,16	1,88	3,55	4,34	5,02	5,75	6,17	6,00	6,03	5,47	4,32	1,87
1962	1,88	2,16	3,06	4,66	5,97	6,80	7,08	7,22	6,89	5,77	3,88	1,85
1963	1,11	1,19	2,71	4,08	4,83	5,56	6,10	6,25	6,25	5,10	3,89	1,75
1964	1,49	1,92	2,74	4,18	4,94	5,91	6,45	6,61	6,71	5,65	4,50	2,49
1965	1,97	2,09	3,31	5,20	6,38	7,40	8,19	8,37	8,24	7,16	4,90	2,94
1966	2,04	2,51	4,41	4,93	5,63	6,15	6,13	5,60	4,74	2,99	1,48	0,68
1967	0,41	0,41	0,52	0,59	0,67	0,81	0,89	0,97	0,76	0,86	0,71	0,48
1968	0,45	0,62	0,92	1,34	1,88	2,41	2,89	3,21	3,50	3,23	2,74	1,83
1969	1,49	1,67	2,96	4,92	6,56	7,64	7,97	8,22	8,33	7,29	6,18	3,50
1970	2,53	2,98	4,22	6,99	8,35	9,39	8,81	8,62	8,37	6,74	5,22	3,45
1971	2,17	2,62	3,40	4,41	5,05	5,39	5,00	4,75	4,39	3,35	2,37	1,62
1972	1,23	1,36	2,01	2,40	2,77	3,16	3,05	3,01	3,05	2,60	2,18	1,71
1973	1,47	1,64	2,24	2,58	3,09	3,35	3,07	2,92	2,80	1,90	1,21	0,60
1974	0,50	0,53	0,62	0,70	0,80	0,83	0,72	0,64	0,54	0,37	0,27	0,21

Quelle: Eigene Berechnung aus den Zahlenangaben des Statistischen Bundesamtes über Arbeitslose und offene Stellen

Kennzahl 1962 = 100

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1951	1.6	2.1	2.3	2.3	2.3	2.6	2.6	2.6	2.6	2.3	1.6	1.3
1952	1.3	1.6	2.3	2.6	2.6	2.6	3.1	2.8	3.1	2.9	1.8	1.6
1953	1.3	1.6	2.8	3.1	3.1	3.4	3.6	3.6	3.9	3.1	2.1	1.3
1954	1.3	1.6	2.8	2.8	3.4	3.9	4.1	4.4	5.2	4.9	3.4	2.1
1955	1.6	2.1	4.1	6.7	7.8	9.1	11.1	12.4	12.4	10.6	7.0	3.1
1956	3.4	2.3	7.3	9.7	12.2	14.7	15.5	16.1	14.7	12.7	6.2	3.1
1957	2.8	4.9	9.1	10.4	12.2	13.5	16.8	17.6	17.6	10.3	9.1	2.8
1958	3.1	4.1	5.2	9.8	12.7	16.1	18.7	20.2	20.5	16.3	10.4	3.4
1959	3.1	4.4	11.9	18.1	23.6	32.4	41.2	46.4	46.4	42.7	31.9	14.1
1960	13.6	16.9	45.6	63.0	82.6	97.4	114.0	123.3	121.2	106.5	85.2	36.6
1961	20.1	42.7	92.0	112.4	130.1	149.0	159.8	155.4	156.2	141.7	111.9	48.4
1962	42.7	57.0	79.3	120.7	154.7	176.2	183.4	187.0	181.1	149.5	100.5	47.7
1963	28.8	39.8	70.2	105.7	125.1	144.0	158.0	161.9	161.9	132.1	100.8	45.4
1964	34.8	49.7	71.0	106.3	128.0	153.1	167.1	171.2	173.8	146.4	116.6	64.5
1965	51.0	54.1	85.8	134.7	165.3	191.7	212.2	216.8	213.5	185.5	126.9	70.2
1966	52.8	69.5	114.2	127.7	145.9	154.3	158.8	145.1	122.6	77.5	38.3	17.4
1967	13.6	16.6	13.5	15.3	17.4	21.1	23.1	25.1	19.7	22.3	18.4	12.4
1968	11.7	16.1	23.8	34.7	48.7	62.4	74.9	83.2	90.7	83.7	71.0	47.4
1969	38.6	45.3	76.7	127.5	176.0	197.6	206.5	214.1	215.1	188.9	170.1	90.7
1970	66.5	77.2	109.3	181.1	216.3	243.3	228.2	223.3	216.6	174.6	135.2	89.4
1971	56.2	67.9	88.1	114.2	130.8	139.6	129.5	123.1	113.7	86.8	61.4	42.0
1972	31.9	35.2	52.1	62.2	71.8	81.9	79.0	78.0	79.6	67.4	56.5	44.3
1973	38.1	42.5	58.0	66.6	69.1	66.2	73.6	75.6	72.1	49.2	31.3	15.5
1974	13.0	13.7	16.1	18.1	20.7	21.5	18.7	16.6	14.6	10.0	7.0	5.4

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1951	-0.7412	-0.7577	-0.7784	-0.8011	-0.8218	-0.8382	-0.8492	-0.8557	-0.8584	-0.8571	-0.8530	-0.8481
1952	-0.8444	-0.8436	-0.8469	-0.8530	-0.8604	-0.8676	-0.8734	-0.8772	-0.8790	-0.8783	-0.8749	-0.8694
1953	-0.8633	-0.8591	-0.8576	-0.8598	-0.8650	-0.8712	-0.8769	-0.8810	-0.8826	-0.8822	-0.8808	-0.8788
1954	-0.8778	-0.8783	-0.8800	-0.8825	-0.8849	-0.8854	-0.8826	-0.8763	-0.8669	-0.8572	-0.8486	-0.8423
1955	-0.8356	-0.8265	-0.8132	-0.7962	-0.7773	-0.7602	-0.7472	-0.7382	-0.7349	-0.7346	-0.7408	-0.7470
1956	-0.7489	-0.7431	-0.7307	-0.7141	-0.6992	-0.6931	-0.6974	-0.7131	-0.7300	-0.7458	-0.7511	-0.7458
1957	-0.7334	-0.7200	-0.7115	-0.7093	-0.7121	-0.7151	-0.7169	-0.7157	-0.7192	-0.7279	-0.7403	-0.7562
1958	-0.7697	-0.7764	-0.7733	-0.7627	-0.7473	-0.7309	-0.7186	-0.7148	-0.7207	-0.7315	-0.7419	-0.7430
1959	-0.7299	-0.7013	-0.6586	-0.6072	-0.5535	-0.5024	-0.4548	-0.4114	-0.3678	-0.3181	-0.2580	-0.1758
1960	-0.0738	0.0424	0.1581	0.2604	0.3398	0.3964	0.4357	0.4751	0.5352	0.6181	0.7352	0.8761
1961	1.0123	1.1105	1.1504	1.1273	1.0528	0.9551	0.8765	0.8575	0.8966	0.9956	1.1229	1.2250
1962	1.2734	1.2687	1.2262	1.1675	1.1188	1.0884	1.0725	1.0359	0.9777	0.8896	0.7703	0.6505
1963	0.5613	0.5191	0.5240	0.5640	0.6107	0.6449	0.6515	0.6500	0.6453	0.6414	0.6473	0.6525
1964	0.6555	0.6516	0.6432	0.6271	0.6120	0.6051	0.6169	0.6520	0.7052	0.7745	0.8358	0.8774
1965	0.8972	0.9003	0.8954	0.8937	0.9024	0.9191	0.9408	0.9567	0.9783	1.0015	1.0230	1.0462
1966	1.0528	1.0259	0.9573	0.8504	0.7087	0.5509	0.3809	0.2046	0.0198	-0.1712	-0.3492	-0.5036
1967	-0.6215	-0.7029	-0.7548	-0.7881	-0.8075	-0.8182	-0.8214	-0.8161	-0.8017	-0.7769	-0.7412	-0.6993
1968	-0.6575	-0.6195	-0.5864	-0.5539	-0.5180	-0.4717	-0.4125	-0.3415	-0.2641	-0.1827	-0.1034	-0.0217
1969	0.0699	0.1745	0.2861	0.3932	0.4876	0.5657	0.6292	0.6898	0.7453	0.7853	0.8037	0.7994
1970	0.7907	0.7895	0.8038	0.8206	0.8268	0.8096	0.7731	0.7273	0.6873	0.6497	0.6036	0.5423
1971	0.4625	0.3683	0.2707	0.1783	0.0954	0.0223	-0.0445	-0.1027	-0.1555	-0.1991	-0.2366	-0.2677
1972	-0.2953	-0.3230	-0.3530	-0.3837	-0.4128	-0.4351	-0.4452	-0.4382	-0.4113	-0.3690	-0.3213	-0.2814
1973	-0.2616	-0.2669	-0.2946	-0.3347	-0.3764	-0.4132	-0.4469	-0.4828	-0.5267	-0.5793	-0.6362	-0.6921
1974	-0.7410	-0.7794	-0.8079	-0.8299	-0.8479	-0.8641	-0.8782	-0.8911	-0.9016	-0.9092	-0.9137	-0.9154

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1951	2.8	2.7	2.6	2.4	2.2	2.0	2.0	1.9	1.9	2.0	2.1	2.3
1952	2.4	2.4	2.4	2.4	2.3	2.3	2.2	2.2	2.2	2.3	2.4	2.5
1953	2.7	2.8	2.9	2.9	2.8	2.8	2.7	2.6	2.6	2.7	2.8	2.9
1954	2.9	3.0	3.0	3.0	2.9	3.0	3.1	3.3	3.6	3.9	4.2	4.4
1955	4.7	5.0	5.4	6.0	6.6	7.2	7.7	8.1	8.3	8.4	8.3	8.2
1956	8.2	8.5	9.0	9.7	10.3	10.6	10.6	10.1	9.6	9.2	9.1	9.3
1957	9.9	10.5	10.9	11.1	11.1	11.1	11.1	11.3	11.2	11.0	10.6	10.0
1958	9.5	9.3	9.6	10.1	10.8	11.6	12.3	12.5	12.4	12.0	11.6	11.7
1959	12.3	13.8	15.9	18.4	21.1	23.6	26.1	28.4	30.7	33.4	36.6	40.9
1960	46.3	52.5	58.7	64.4	68.9	72.3	74.9	77.4	81.1	86.1	92.9	101.1
1961	109.2	115.3	118.2	117.7	114.3	109.6	105.8	105.4	108.3	114.7	122.7	129.4
1962	133.0	133.6	131.8	129.1	127.0	125.9	125.7	124.2	121.3	116.6	109.8	103.0
1963	98.0	95.9	96.7	99.8	103.3	106.1	107.1	107.6	107.9	108.2	109.1	110.1
1964	110.8	111.2	111.2	110.7	110.2	110.3	111.7	114.7	118.9	124.4	129.3	132.9
1965	135.0	135.9	136.2	136.7	138.0	139.9	142.1	144.0	146.3	148.7	151.0	153.4
1966	154.6	153.3	148.8	141.3	131.1	119.5	106.9	93.7	79.6	65.0	51.3	39.3
1967	30.1	23.7	19.7	17.1	15.6	14.8	14.6	15.1	16.3	18.4	21.5	25.0
1968	28.6	32.0	34.9	37.8	41.0	45.1	50.3	56.7	63.6	70.9	78.1	85.5
1969	93.9	103.5	113.7	123.7	132.6	140.1	146.3	152.3	157.9	162.2	164.4	164.7
1970	164.5	165.0	166.9	169.1	170.3	169.3	166.5	162.8	159.6	156.6	152.8	147.5
1971	140.3	131.8	122.8	114.3	106.6	99.8	93.6	88.2	83.3	79.3	75.8	73.0
1972	70.5	67.9	65.1	62.3	59.5	57.5	56.6	57.5	60.5	65.0	70.2	74.6
1973	76.9	76.5	73.9	69.9	65.7	62.1	58.7	55.0	50.5	45.1	39.1	33.2
1974	28.0	23.9	20.9	18.6	16.7	14.9	13.4	12.0	10.9	10.1	9.6	9.5

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1951	10.8	11.1	11.5	11.9	12.3	12.6	13.0	13.4	13.7	14.1	14.5	14.8
1952	15.2	15.6	16.0	16.3	16.7	17.1	17.4	17.8	18.2	18.5	18.9	19.3
1953	19.6	20.0	20.4	20.7	21.1	21.5	21.8	22.2	22.6	22.9	23.3	23.7
1954	24.0	24.4	24.8	25.1	25.5	25.9	26.2	26.6	26.9	27.3	27.7	28.0
1955	28.4	28.8	29.1	29.5	29.9	30.2	30.6	30.9	31.3	31.7	32.0	32.4
1956	32.8	33.1	33.5	33.8	34.2	34.6	34.9	35.3	35.7	36.0	36.4	36.7
1957	37.1	37.5	37.8	38.2	38.5	38.9	39.3	39.6	40.0	40.3	40.7	41.1
1958	41.4	41.8	42.1	42.5	42.9	43.2	43.6	43.9	44.3	44.6	45.0	45.4
1959	45.7	46.1	46.4	46.8	47.2	47.5	47.9	48.2	48.6	48.9	49.3	49.6
1960	50.0	50.4	50.7	51.1	51.4	51.8	52.1	52.5	52.9	53.2	53.6	53.9
1961	54.3	54.6	55.0	55.3	55.7	56.0	56.4	56.7	57.1	57.5	57.8	58.2
1962	58.5	58.9	59.2	59.6	59.9	60.3	60.6	61.0	61.3	61.7	62.0	62.4
1963	62.7	63.1	63.4	63.8	64.2	64.5	64.9	65.2	65.6	65.9	66.3	66.6
1964	67.0	67.3	67.7	68.0	68.4	68.7	69.1	69.4	69.8	70.1	70.5	70.8
1965	71.1	71.5	71.8	72.2	72.5	72.9	73.2	73.6	73.9	74.3	74.6	75.0
1966	75.3	75.7	76.0	76.4	76.7	77.1	77.4	77.8	78.1	78.4	78.8	79.1
1967	79.5	79.8	80.2	80.5	80.9	81.2	81.6	81.9	82.2	82.6	82.9	83.3
1968	83.6	84.0	84.3	84.7	85.0	85.3	85.7	86.0	86.4	86.7	87.1	87.4
1969	87.8	88.1	88.4	88.8	89.1	89.5	89.8	90.1	90.5	90.8	91.2	91.5
1970	91.9	92.2	92.5	92.9	93.2	93.6	93.9	94.2	94.6	94.9	95.3	95.6
1971	95.9	96.3	96.6	97.0	97.3	97.6	98.0	98.3	98.7	99.0	99.3	99.7
1972	100.0	100.4	100.7	101.0	101.4	101.7	102.1	102.4	102.7	103.1	103.4	103.7
1973	104.1	104.4	104.8	105.1	105.4	105.8	106.1	106.4	106.8	107.1	107.4	107.8
1974	108.1	108.5	108.8	109.1	109.5	109.8	110.1	110.5	110.8	111.1	111.5	111.8

Reihe 31: Beschäftigte in der Industrie

Anzahl in 1 000

Jahr	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	4 510	4 511	4 551	4 622	4 678	4 736	4 803	4 916	5 004	5 075	5 099	5 058
1951	5 162	5 199	5 242	5 318	5 345	5 353	5 387	5 380	5 407	5 427	5 423	5 354
1952	5 371	5 366	5 398	5 467	5 488	5 504	5 537	5 566	5 631	5 664	5 642	5 558
1953	5 552	5 556	5 595	5 684	5 708	5 751	5 798	5 851	5 892	5 909	5 852	5 811
1954	5 765	5 794	5 869	5 970	6 041	6 079	6 124	6 182	6 219	6 242	6 [illegible]	6 187
1955	6 214	6 251	6 328	6 433	6 534	6 586	6 645	6 729	6 772	6 809	6 803	6 756
1956	6 777	6 753	6 823	6 964	7 005	7 021	7 [illegible]	7 098	7 101	7 125	7 [illegible]	7 038
1957	6 983	7 018	7 065	7 171	7 217	7 232	7 [illegible]	7 328	7 [illegible]	7 373	7 359	7 262
1958	7 206	7 198	7 211	7 302	7 307	7 306	7 [illegible]	7 324	7 322	7 [illegible]	7 280	7 188
1959	7 135	7 129	7 156	7 250	7 270	7 296	7 [illegible]	7 539	7 [illegible]	7 [illegible]	7 637	7 574
1960	7 568	7 607	7 652	7 716	7 747	7 757	7 752	7 843	7 [illegible]	7 910	7 953	7 892
1961	7 903	7 926	7 945	8 [illegible]	8 032	8 [illegible]	8 [illegible]	8 047	[illegible]	8 [illegible]	8 049	7 977
1962	7 974	7 985	8 000	8 [illegible]	8 062	8 [illegible]	8 [illegible]	8 089	[illegible]	8 [illegible]	8 071	7 994
1963	8 253	8 245	8 258	8 [illegible]	8 297	8 [illegible]	8 [illegible]	8 268	8 [illegible]	8 271	8 [illegible]	8 198
1964	8 179	8 196	8 215	8 [illegible]	8 294	8 [illegible]	8 [illegible]	8 337	[illegible]	8 [illegible]	8 407	8 348
1965	8 346	8 374	8 417	8 [illegible]	8 485	8 [illegible]	8 [illegible]	8 500	8 [illegible]	8 [illegible]	8 515	8 438
1966	8 414	8 419	8 429	8 [illegible]	8 461	8 [illegible]	8 [illegible]	8 426	8 [illegible]	8 [illegible]	8 262	8 147
1967	8 044	7 968	7 966	7 [illegible]	7 827	7 [illegible]	7 [illegible]	7 801	7 [illegible]	7 [illegible]	7 791	7 724
1968	7 713	7 751	7 768	7 [illegible]	7 813	7 [illegible]	7 [illegible]	7 961	8 [illegible]	8 [illegible]	8 [illegible]	8 068
1969	8 094	8 149	8 196	8 [illegible]	8 228	8 [illegible]	8 [illegible]	8 364	8 [illegible]	8 [illegible]	8 [illegible]	8 479
1970	8 468	8 532	8 563	8 [illegible]	8 568	8 [illegible]	8 [illegible]	8 649	8 [illegible]	8 [illegible]	8 [illegible]	8 616
1971	8 507	8 580	8 584	8 [illegible]	8 527	8 [illegible]	8 [illegible]	8 551	8 [illegible]	8 [illegible]	8 [illegible]	8 426
1972	8 385	8 363	8 359	8 [illegible]	8 321	8 [illegible]	8 [illegible]	8 345	8 [illegible]	8 [illegible]	8 357	8 304
1973	8 363	8 340	8 348	8 [illegible]	8 352	8 [illegible]	8 [illegible]	8 417	8 [illegible]	8 [illegible]	8 [illegible]	8 321
1974	8 267	8 252	8 232	8 210	8 190	8 162	8 161	8 148	8 127	8 068	7 996	7 908

Quelle: Statistiasches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik

Bemerkungen: Am Monatsende Beschäftigte
Industrie insgesamt ohne Elektrizitäts-, Gas- u. Wasserwerke für die öff. Versorgung sowie ohne Bauind.
Bis einschl. Juni 1959 ohne Sarrland

anzani 1962 = 100

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
950	56.1	56.1	56.6	57.5	58.2	58.9	59.8	61.2	62.3	63.1	63.4	62.9
951	64.1	64.7	65.2	66.2	66.5	66.6	66.8	67.2	67.3	67.5	67.5	66.6
952	66.8	66.8	67.2	68.0	68.3	68.5	68.9	69.5	70.1	70.5	70.2	69.2
953	69.2	69.2	69.6	70.7	71.0	71.7	72.1	72.8	73.3	73.5	73.3	72.3
954	72.6	72.1	73.0	74.3	75.2	75.6	76.2	76.9	77.4	77.7	77.8	77.0
955	77.3	77.8	78.7	80.5	81.3	81.9	82.7	83.7	84.3	84.7	84.9	84.1
956	84.3	84.1	84.9	86.6	87.2	87.4	87.8	88.3	88.4	88.7	88.6	87.6
957	87.0	87.3	87.9	89.2	89.8	90.0	90.6	91.2	91.5	91.7	91.6	90.4
958	89.7	89.6	89.7	90.9	90.9	90.9	91.1	91.1	91.1	90.9	90.6	89.4
959	88.8	88.7	89.0	90.2	90.5	90.8	93.4	93.8	94.2	94.6	95.0	94.2
960	94.2	94.6	95.2	96.0	96.4	96.5	97.0	97.6	98.0	98.4	99.0	98.2
961	98.3	98.6	98.9	99.7	99.9	99.8	99.9	100.1	100.0	100.0	100.1	99.3
962	99.2	99.4	99.5	100.2	100.3	100.1	100.3	100.4	100.3	100.4	100.4	99.5
963	102.7	102.6	102.7	103.4	103.2	102.8	103.0	102.9	102.8	102.9	102.8	102.0
964	101.8	102.0	102.2	103.2	103.2	103.2	103.4	103.7	104.0	104.3	104.6	103.9
965	103.6	104.2	104.7	105.6	105.6	105.4	105.5	105.8	105.8	105.8	105.9	105.0
966	104.7	104.8	104.9	105.4	105.3	105.1	104.9	104.8	104.4	103.6	102.8	101.4
967	100.1	99.1	98.4	97.7	97.4	97.0	96.9	97.1	97.2	97.1	96.9	96.1
968	96.0	96.4	96.7	96.9	97.2	97.4	98.2	99.1	99.8	100.5	100.9	100.4
969	100.7	101.4	102.0	102.3	102.4	102.7	103.4	104.1	104.9	105.4	105.8	105.5
970	105.6	106.2	106.5	106.7	106.6	106.7	107.3	107.6	108.1	108.1	107.5	107.2
971	106.8	106.8	106.8	106.5	106.1	106.0	106.1	106.4	106.6	106.1	105.1	104.8
972	104.1	104.1	104.0	103.6	103.5	103.5	103.5	103.8	103.9	103.9	104.0	103.3
973	103.3	103.8	103.9	103.9	103.9	103.9	104.3	104.7	104.8	104.9	104.6	103.5
974	102.9	102.7	102.4	102.2	101.9	101.6	101.5	101.4	101.1	100.4	99.5	98.4

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-0.2050	-0.2055	-0.2039	-0.1998	-0.1934	-0.1850	-0.1754	-0.1653	-0.1551	-0.1451	-0.1354	-0.1261
1951	-0.1176	-0.1104	-0.1050	-0.1017	-0.1004	-0.1006	-0.1016	-0.1026	-0.1032	-0.1029	-0.1019	-0.1005
1952	-0.0991	-0.0981	-0.0976	-0.0972	-0.0967	-0.0957	-0.0942	-0.0922	-0.0901	-0.0883	-0.0869	-0.0860
1953	-0.0854	-0.0850	-0.0840	-0.0825	-0.0803	-0.0776	-0.0747	-0.0722	-0.0702	-0.0689	-0.0681	-0.0674
1954	-0.0661	-0.0639	-0.0606	-0.0566	-0.0523	-0.0483	-0.0447	-0.0416	-0.0386	-0.0353	-0.0312	-0.0263
1955	-0.0207	-0.0145	-0.0081	-0.0019	0.0041	0.0098	0.0153	0.0205	0.0255	0.0303	0.0347	0.0388
1956	0.0426	0.0461	0.0492	0.0518	0.0538	0.0551	0.0558	0.0560	0.0563	0.0565	0.0570	0.0578
1957	0.0588	0.0601	0.0616	0.0632	0.0648	0.0665	0.0680	0.0694	0.0704	0.0707	0.0703	0.0691
1958	0.0673	0.0652	0.0631	0.0609	0.0585	0.0557	0.0525	0.0492	0.0457	0.0423	0.0390	0.0359
1959	0.0331	0.0313	0.0309	0.0327	0.0368	0.0428	0.0496	0.0561	0.0616	0.0657	0.0687	0.0712
1960	0.0734	0.0753	0.0769	0.0780	0.0788	0.0798	0.0812	0.0834	0.0863	0.0895	0.0924	0.0948
1961	0.0965	0.0974	0.0977	0.0973	0.0965	0.0951	0.0935	0.0918	0.0904	0.0891	0.0879	0.0867
1962	0.0854	0.0842	0.0829	0.0818	0.0806	0.0791	0.0771	0.0753	0.0740	0.0748	0.0780	0.0830
1963	0.0886	0.0933	0.0957	0.0956	0.0935	0.0906	0.0880	0.0854	0.0833	0.0811	0.0789	0.0768
1964	0.0750	0.0738	0.0732	0.0732	0.0735	0.0739	0.0744	0.0750	0.0757	0.0763	0.0769	0.0774
1965	0.0780	0.0787	0.0795	0.0799	0.0799	0.0793	0.0780	0.0765	0.0749	0.0732	0.0714	0.0696
1966	0.0679	0.0663	0.0648	0.0631	0.0610	0.0579	0.0536	0.0480	0.0410	0.0328	0.0235	0.0134
1967	0.0027	-0.0079	-0.0177	-0.0261	-0.0329	-0.0380	-0.0420	-0.0453	-0.0481	-0.0504	-0.0523	-0.0535
1968	-0.0541	-0.0540	-0.0533	-0.0521	-0.0504	-0.0481	-0.0452	-0.0418	-0.0382	-0.0346	-0.0311	-0.0277
1969	-0.0245	-0.0215	-0.0188	-0.0164	-0.0144	-0.0125	-0.0104	-0.0080	-0.0052	-0.0022	0.0008	0.0036
1970	0.0061	0.0079	0.0092	0.0101	0.0105	0.0105	0.0101	0.0094	0.0083	0.0069	0.0052	0.0034
1971	0.0012	-0.0012	-0.0038	-0.0065	-0.0093	-0.0121	-0.0151	-0.0185	-0.0222	-0.0261	-0.0303	-0.0343
1972	-0.0380	-0.0413	-0.0443	-0.0471	-0.0497	-0.0522	-0.0546	-0.0567	-0.0583	-0.0593	-0.0597	-0.0597
1973	-0.0596	-0.0595	-0.0597	-0.0600	-0.0606	-0.0613	-0.0621	-0.0630	-0.0642	-0.0661	-0.0688	-0.0723
1974	-0.0764	-0.0807	-0.0849	-0.0887	-0.0925	-0.0966	-0.1014	-0.1068	-0.1127	-0.1181	-0.1223	-0.1249

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	56.8	56.9	57.1	57.5	58.1	58.8	59.7	60.5	61.4	62.2	63.0	63.8
1951	64.6	65.2	65.8	66.1	66.4	66.5	66.5	66.6	66.7	66.8	67.0	67.3
1952	67.5	67.7	67.9	68.0	68.2	68.4	68.6	68.9	69.2	69.5	69.7	69.9
1953	70.1	70.3	70.5	70.7	71.0	71.4	71.7	72.0	72.3	72.6	72.7	72.9
1954	73.2	73.5	73.9	74.3	74.8	75.2	75.7	76.0	76.4	76.8	77.3	77.8
1955	78.4	79.0	79.7	80.3	81.0	81.6	82.2	82.7	83.3	83.8	84.3	84.8
1956	85.3	85.7	86.1	86.5	86.8	87.0	87.2	87.4	87.6	87.7	87.9	88.1
1957	88.4	88.6	88.9	89.2	89.5	89.8	90.1	90.3	90.6	90.7	90.9	90.9
1958	90.9	90.9	90.9	90.8	90.8	90.7	90.5	90.4	90.2	90.1	90.0	89.8
1959	89.8	89.7	89.8	90.2	90.7	91.3	92.1	92.8	93.4	93.9	94.4	94.7
1960	95.1	95.4	95.7	95.9	96.2	96.4	96.7	97.0	97.4	97.9	98.3	98.7
1961	99.0	99.2	99.4	99.5	99.6	99.6	99.6	99.6	99.6	99.7	99.7	99.8
1962	99.8	99.8	99.9	99.9	100.0	100.0	100.0	99.9	100.0	100.2	100.6	101.3
1963	101.9	102.5	102.9	103.0	103.0	102.9	102.8	102.7	102.7	102.6	102.5	102.5
1964	102.5	102.5	102.6	102.8	102.9	103.1	103.3	103.5	103.7	104.0	104.2	104.4
1965	104.6	104.8	105.0	105.2	105.4	105.5	105.5	105.5	105.5	105.5	105.4	105.4
1966	105.4	105.4	105.4	105.4	105.3	105.1	104.9	104.4	103.9	103.2	102.4	101.6
1967	100.6	99.7	98.9	98.1	97.6	97.2	96.9	96.7	96.6	96.5	96.4	96.4
1968	96.5	96.7	96.9	97.1	97.4	97.8	98.2	98.7	99.2	99.7	100.2	100.7
1969	101.2	101.6	102.0	102.4	102.8	103.1	103.4	103.8	104.3	104.7	105.2	105.6
1970	106.0	106.3	106.6	106.9	107.0	107.2	107.3	107.3	107.4	107.4	107.3	107.3
1971	107.2	107.0	106.9	106.7	106.6	106.4	106.2	106.0	105.7	105.4	105.1	104.8
1972	104.6	104.3	104.1	104.0	103.8	103.7	103.5	103.4	103.4	103.4	103.5	103.6
1973	103.8	103.9	104.0	104.1	104.2	104.2	104.3	104.3	104.3	104.2	104.1	103.8
1974	103.5	103.1	102.8	102.4	102.2	101.8	101.4	100.9	100.4	99.9	99.5	99.3

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	71.5	71.6	71.8	71.9	72.1	72.2	72.3	72.5	72.6	72.8	72.9	73.1
1951	73.2	73.3	73.5	73.6	73.8	73.9	74.1	74.2	74.3	74.5	74.6	74.8
1952	74.9	75.1	75.2	75.4	75.5	75.6	75.8	75.9	76.1	76.2	76.4	76.5
1953	76.6	76.8	76.9	77.1	77.2	77.4	77.5	77.6	77.8	77.9	78.1	78.2
1954	78.4	78.5	78.6	78.8	78.9	79.1	79.2	79.3	79.5	79.6	79.8	79.9
1955	80.1	80.2	80.3	80.5	80.6	80.8	80.9	81.1	81.2	81.3	81.5	81.6
1956	81.8	81.9	82.1	82.2	82.3	82.5	82.6	82.8	82.9	83.0	83.2	83.3
1957	83.5	83.6	83.8	83.9	84.0	84.2	84.3	84.5	84.6	84.7	84.9	85.0
1958	85.2	85.3	85.5	85.6	85.7	85.9	86.0	86.2	86.3	86.4	86.6	86.7
1959	86.9	87.0	87.2	87.3	87.4	87.6	87.7	87.9	88.0	88.1	88.3	88.4
1960	88.6	88.7	88.9	89.0	89.1	89.3	89.4	89.6	89.7	89.8	90.0	90.1
1961	90.3	90.4	90.5	90.7	90.8	91.0	91.1	91.2	91.4	91.5	91.7	91.8
1962	92.0	92.1	92.2	92.4	92.5	92.7	92.8	92.9	93.1	93.2	93.4	93.5
1963	93.6	93.8	93.9	94.1	94.2	94.3	94.5	94.6	94.8	94.9	95.0	95.2
1964	95.3	95.5	95.6	95.7	95.9	96.0	96.2	96.3	96.4	96.6	96.7	96.9
1965	97.0	97.1	97.3	97.4	97.6	97.7	97.8	98.0	98.1	98.3	98.4	98.5
1966	98.7	98.8	99.0	99.1	99.2	99.4	99.5	99.7	99.8	99.9	100.1	100.2
1967	100.4	100.5	100.6	100.8	100.9	101.1	101.2	101.3	101.5	101.6	101.8	101.9
1968	102.0	102.2	102.3	102.4	102.6	102.7	102.9	103.0	103.1	103.3	103.4	103.6
1969	103.7	103.8	104.0	104.1	104.3	104.4	104.5	104.7	104.8	105.0	105.1	105.2
1970	105.4	105.5	105.6	105.8	105.9	106.1	106.2	106.3	106.5	106.6	106.8	106.9
1971	107.0	107.2	107.3	107.4	107.6	107.7	107.9	108.0	108.1	108.3	108.4	108.6
1972	108.7	108.8	109.0	109.1	109.2	109.4	109.5	109.7	109.8	109.9	110.1	110.2
1973	110.4	110.5	110.6	110.8	110.9	111.0	111.2	111.3	111.5	111.6	111.7	111.9
1974	112.0	112.1	112.3	112.4	112.6	112.7	112.8	113.0	113.1	113.3	113.4	113.5

Reihe 32: Geleistete Arbeiterstunden in der Industrie

Anzahl in Mio

JAHR	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	716	671	752	690	736	756	756	806	822	853	864	816
1951	844	798	845	856	840	859	842	860	833	913	899	829
1952	874	833	861	846	862	819	875	858	908	973	907	890
1953	869	802	892	888	858	897	932	897	953	1 001	951	947
1954	890	865	960	931	935	934	978	946	1 009	1 024	1 019	1 027
1955	965	926	1 042	1 002	1 020	1 024	1 035	1 055	1 100	1 106	1 106	1 104
1956	1 075	1 027	1 079	1 061	1 070	1 099	1 079	1 099	1 080	1 147	1 113	1 023
1957	1 074	1 011	1 058	1 053	1 095	977	1 064	1 048	1 050	1 100	1 076	1 021
1958	1 062	977	1 030	1 040	1 025	984	1 056	996	1 054	1 115	1 020	1 019
1959	999	941	980	1 048	955	1 010	1 049	1 018	1 086	1 124	1 085	1 089
1960	1 027	1 018	1 123	1 060	1 093	1 042	1 046	1 072	1 114	1 108	1 123	1 115
1961	1 097	1 034	1 130	1 059	1 090	1 089	1 045	1 071	1 075	1 112	1 107	1 044
1962	1 078	1 011	1 071	1 025	1 084	1 022	1 024	1 045	1 023	1 121	1 092	988
1963	1 079	987	1 045	1 065	1 090	1 971	1 042	1 023	1 050	1 139	1 078	1 009
1964	1 063	1 010	1 033	1 097	988	1 041	1 064	973	1 071	1 120	1 080	1 069
1965	1 025	1 011	1 102	1 073	1 054	1 039	1 033	997	1 082	1 080	1 084	1 074
1966	1 023	988	1 098	1 021	1 028	1 025	980	977	1 044	1 031	1 026	980
1967	964	890	934	903	882	930	881	876	921	968	955	873
1968	935	902	936	932	966	860	923	923	962	1 054	1 003	927
1969	990	947	993	995	979	958	999	930	1 031	1 110	1 036	987
1970	990	994	1 032	1 083	975	1 024	1 025	940	1 043	1 086	1 048	1 006
1971	971	963	1 062	1 009	961	971	955	897	1 002	1 004	992	939
1972	925	933	990	921	941	952	878	883	933	988	980	885
1973	946	926	974	916	969	904	865	903	918	1 008	976	839
1974	919	882	910	903	923	812	850	807	866	940	870	763

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik
Bemerkungen: Industrie insgesamt ohne Elektrizitäts-, Gas- u. Wasserwerke für die öff. Versorgung sowie ohne Bauind.
Bis einschl. Juni 1959 ohne Saarland

Basis: 1962 = 100

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
[illegible]	68.3	64.0	71.7	65.8	76.2	72.1	72.1	76.8	78.4	81.3	82.4	77.8
[illegible]	80.5	76.1	80.6	81.6	80.1	81.9	80.3	82.0	79.4	87.0	85.7	79.0
[illegible]	83.3	79.4	82.1	80.6	82.2	78.1	83.4	81.8	86.6	92.8	86.1	84.8
[illegible]	82.8	76.5	85.0	84.7	81.8	85.5	88.8	85.5	90.8	95.4	90.7	90.3
[illegible]	84.8	82.5	91.5	88.8	89.1	89.0	93.2	90.2	96.2	97.6	97.1	97.9
[illegible]	92.0	88.3	99.3	95.5	97.2	97.5	98.7	100.6	104.9	105.4	105.4	105.2
[illegible]	102.5	97.9	102.9	101.1	102.0	104.8	102.9	104.8	103.0	109.3	106.1	97.5
[illegible]	102.4	96.4	100.9	100.4	104.4	93.1	101.4	99.9	99.6	104.9	102.6	97.3
[illegible]	101.2	93.1	98.2	99.1	97.7	93.8	100.7	94.9	100.5	106.3	97.2	97.1
[illegible]	95.2	89.7	93.4	99.9	91.0	96.3	100.8	97.0	103.5	107.1	103.4	103.8
[illegible]	97.9	97.0	107.1	101.0	104.2	99.3	99.7	102.2	106.2	105.6	107.1	106.3
[illegible]	104.6	98.6	107.7	101.0	103.9	103.8	99.6	102.1	102.5	106.0	105.5	99.5
[illegible]	102.8	96.4	102.1	97.7	103.3	97.4	97.6	99.6	97.5	106.9	104.1	94.2
[illegible]	102.9	94.1	99.6	101.5	103.9	92.6	99.3	97.5	100.1	108.6	102.8	96.2
[illegible]	101.3	96.3	98.5	104.6	94.2	99.2	101.4	92.8	102.1	106.8	103.0	101.9
[illegible]	97.7	96.4	105.1	102.3	100.5	99.6	98.5	95.0	103.1	103.0	103.3	102.4
[illegible]	97.5	94.2	104.7	97.3	98.0	97.7	93.4	93.1	99.5	98.3	97.8	93.4
[illegible]	91.9	84.8	89.0	86.1	84.1	85.7	84.0	83.5	87.6	92.3	91.0	83.2
[illegible]	89.1	86.0	89.2	88.8	92.1	82.0	88.0	88.0	91.7	100.5	95.6	88.4
[illegible]	94.4	90.3	94.7	94.9	93.3	91.3	94.4	88.7	96.3	105.8	98.8	94.1
[illegible]	94.4	94.8	98.4	103.2	92.9	97.6	97.7	89.6	99.4	103.5	99.9	95.9
[illegible]	92.6	91.8	101.2	96.2	91.6	92.6	91.0	85.5	95.5	95.7	94.6	89.5
[illegible]	88.2	88.9	94.4	87.8	89.7	90.8	83.7	84.2	88.9	94.2	93.4	84.4
[illegible]	90.2	88.3	92.9	87.3	92.4	86.2	82.5	86.1	87.5	96.1	93.0	80.0
1974	87.6	84.1	86.7	86.1	88.0	77.4	81.0	76.9	82.6	89.6	82.9	72.7

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-0.2544	-0.2525	-0.2476	-0.2393	-0.2276	-0.2128	-0.1975	-0.1825	-0.1692	-0.1582	-0.1480	-0.1391
1951	-0.1301	-0.1213	-0.1140	-0.1102	-0.1083	-0.1110	-0.1159	-0.1205	-0.1234	-0.1226	-0.1177	-0.1106
1952	-0.1053	-0.1016	-0.1029	-0.1056	-0.1085	-0.1083	-0.1031	-0.0960	-0.0893	-0.0851	-0.0851	-0.0889
1953	-0.0912	-0.0924	-0.0896	-0.0831	-0.0751	-0.0660	-0.0574	-0.0507	-0.0458	-0.0442	-0.0444	-0.0442
1954	-0.0425	-0.0389	-0.0332	-0.0263	-0.0205	-0.0147	-0.0103	-0.0051	0.0012	0.0079	0.0141	0.0210
1955	0.0285	0.0355	0.0439	0.0519	0.0602	0.0684	0.0750	0.0816	0.0893	0.0974	0.1051	0.1112
1956	0.1146	0.1158	0.1170	0.1175	0.1201	0.1212	0.1200	0.1161	0.1083	0.1001	0.0945	0.0927
1957	0.0915	0.0944	0.0944	0.0925	0.0880	0.0813	0.0745	0.0688	0.0651	0.0640	0.0648	0.0649
1958	0.0659	0.0654	0.0630	0.0610	0.0585	0.0565	0.0563	0.0549	0.0520	0.0471	0.0405	0.0313
1959	0.0256	0.0208	0.0217	0.0272	0.0359	0.0474	0.0590	0.0690	0.0768	0.0817	0.0834	0.0876
1960	0.0916	0.0964	0.1014	0.1039	0.1032	0.1016	0.0985	0.0976	0.1001	0.1052	0.1106	0.1156
1961	0.1184	0.1186	0.1179	0.1154	0.1130	0.1088	0.1030	0.0962	0.0897	0.0846	0.0821	0.0813
1962	0.0791	0.0782	0.0764	0.0743	0.0733	0.0710	0.0687	0.0661	0.0624	0.0592	0.0583	0.0580
1963	0.0589	0.0628	0.0645	0.0659	0.0662	0.0656	0.0656	0.0657	0.0657	0.0654	0.0654	0.0624
1964	0.0625	0.0609	0.0605	0.0615	0.0615	0.0617	0.0628	0.0638	0.0647	0.0660	0.0664	0.0693
1965	0.0725	0.0751	0.0780	0.0789	0.0765	0.0727	0.0669	0.0622	0.0602	0.0600	0.0599	0.0610
1966	0.0610	0.0588	0.0562	0.0518	0.0468	0.0412	0.0340	0.0266	0.0187	0.0098	-0.0017	-0.0167
1967	-0.0344	-0.0527	-0.0674	-0.0774	-0.0805	-0.0807	-0.0798	-0.0797	-0.0813	-0.0825	-0.0811	-0.0767
1968	-0.0730	-0.0669	-0.0642	-0.0629	-0.0606	-0.0572	-0.0511	-0.0433	-0.0357	-0.0292	-0.0241	-0.0219
1969	-0.0192	-0.0165	-0.0142	-0.0105	-0.0071	-0.0025	0.0038	0.0094	0.0136	0.0157	0.0167	0.0158
1970	0.0182	0.0208	0.0259	0.0313	0.0343	0.0347	0.0325	0.0290	0.0248	0.0213	0.0162	0.0131
1971	0.0101	0.0059	0.0019	-0.0023	-0.0078	-0.0134	-0.0205	-0.0270	-0.0323	-0.0370	-0.0413	-0.0446
1972	-0.0482	-0.0524	-0.0547	-0.0576	-0.0595	-0.0619	-0.0650	-0.0678	-0.0697	-0.0693	-0.0666	-0.0626
1973	-0.0612	-0.0606	-0.0626	-0.0663	-0.0687	-0.0704	-0.0706	-0.0704	-0.0716	-0.0748	-0.0793	-0.0865
1974	-0.0940	-0.1001	-0.1080	-0,1142	-0.1205	-0.1264	-0.1317	-0.1376	-0.1446	-0.1516	-0.1579	-0.1624

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	68.5	68.7	69.1	69.9	71.0	72.4	73.8	75.2	76.4	77.4	78.4	79.2
1951	80.0	80.9	81.5	81.9	82.1	81.9	81.4	81.0	80.7	80.8	81.3	82.0
1952	82.5	82.8	82.7	82.5	82.2	82.2	82.7	83.4	84.0	84.4	84.4	84.1
1953	83.9	83.8	84.1	84.7	85.4	86.3	87.1	87.7	88.2	88.3	88.3	88.3
1954	88.5	88.9	89.4	90.1	90.6	91.1	91.6	92.1	92.7	93.3	93.9	94.5
1955	95.2	95.9	96.7	97.4	98.2	99.0	99.6	100.2	101.0	101.7	102.5	103.0
1956	103.4	103.5	103.6	103.7	103.9	104.0	103.9	103.6	102.9	102.1	101.6	101.5
1957	101.4	101.7	101.7	101.5	101.1	100.5	99.9	99.4	99.0	98.9	99.0	99.0
1958	99.1	99.1	98.9	98.7	98.5	98.3	98.3	98.2	98.0	97.5	96.9	96.1
1959	95.5	95.1	95.2	95.7	96.6	97.6	98.7	99.7	100.4	100.9	101.1	101.5
1960	101.8	102.3	102.8	103.0	103.0	102.8	102.6	102.5	102.7	103.2	103.8	104.2
1961	104.5	104.5	104.5	104.3	104.0	103.7	103.1	102.5	101.9	101.5	101.2	101.2
1962	101.0	100.9	100.8	100.6	100.5	100.3	100.1	99.9	99.5	99.2	99.2	99.2
1963	99.2	99.6	99.8	99.9	100.0	99.9	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	99.7
1964	99.7	99.6	99.6	99.7	99.7	99.7	99.8	99.9	100.0	100.2	100.2	100.5
1965	100.8	101.1	101.4	101.5	101.3	100.9	100.4	99.9	99.8	99.8	99.8	99.9
1966	99.9	99.7	99.5	99.1	98.6	98.1	97.4	96.7	96.0	95.2	94.1	92.7
1967	91.0	89.3	88.0	87.0	86.7	86.7	86.8	86.9	86.7	86.6	86.8	87.2
1968	87.5	88.1	88.4	88.5	88.8	89.1	89.7	90.4	91.2	91.8	92.3	92.5
1969	92.8	93.0	93.3	93.6	94.0	94.4	95.0	95.5	96.0	96.2	96.3	96.2
1970	96.4	96.7	97.2	97.7	98.0	98.1	97.9	97.5	97.2	96.8	96.4	96.1
1971	95.8	95.4	95.1	94.7	94.2	93.6	93.0	92.4	91.9	91.5	91.1	90.8
1972	90.4	90.0	89.8	89.6	89.4	89.2	88.9	88.6	88.5	88.5	88.8	89.2
1973	89.3	89.4	89.2	88.9	88.7	88.5	88.5	88.5	88.4	88.1	87.7	87.0
1974	86.3	85.8	85.0	84.4	83.8	83.3	82.8	82.2	81.6	80.9	80.3	79.9

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	91.9	91.9	91.9	91.9	91.9	91.9	91.9	92.0	92.0	92.0	92.0	92.0
1951	92.0	92.0	92.0	92.1	92.1	92.1	92.1	92.1	92.1	92.1	92.1	92.1
1952	92.2	92.2	92.2	92.2	92.2	92.2	92.2	92.2	92.3	92.3	92.3	92.3
1953	92.3	92.3	92.3	92.3	92.4	92.4	92.4	92.4	92.4	92.4	92.4	92.4
1954	92.4	92.5	92.5	92.5	92.5	92.5	92.5	92.5	92.5	92.6	92.6	92.6
1955	92.6	92.6	92.6	92.6	92.6	92.6	92.7	92.7	92.7	92.7	92.7	92.7
1956	92.7	92.7	92.8	92.8	92.8	92.8	92.8	92.8	92.8	92.8	92.8	92.9
1957	92.9	92.9	92.9	92.9	92.9	92.9	92.9	93.0	93.0	93.0	93.0	93.0
1958	93.0	93.0	93.0	93.1	93.1	93.1	93.1	93.1	93.1	93.1	93.1	93.1
1959	93.2	93.2	93.2	93.2	93.2	93.2	93.2	93.2	93.3	93.3	93.3	93.3
1960	93.3	93.3	93.3	93.3	93.3	93.4	93.4	93.4	93.4	93.4	93.4	93.4
1961	93.4	93.5	93.5	93.5	93.5	93.5	93.5	93.5	93.5	93.5	93.6	93.6
1962	93.6	93.6	93.6	93.6	93.6	93.6	93.7	93.7	93.7	93.7	93.7	93.7
1963	93.7	93.7	93.7	93.8	93.8	93.8	93.8	93.8	93.8	93.8	93.8	93.9
1964	93.9	93.9	93.9	93.9	93.9	93.9	93.9	94.0	94.0	94.0	94.0	94.0
1965	94.0	94.0	94.0	94.0	94.1	94.1	94.1	94.1	94.1	94.1	94.1	94.1
1966	94.2	94.2	94.2	94.2	94.2	94.2	94.2	94.2	94.2	94.3	94.3	94.3
1967	94.3	94.3	94.3	94.3	94.3	94.4	94.4	94.4	94.4	94.4	94.4	94.4
1968	94.4	94.4	94.5	94.5	94.5	94.5	94.5	94.5	94.5	94.5	94.6	94.6
1969	94.6	94.6	94.6	94.6	94.6	94.6	94.6	94.7	94.7	94.7	94.7	94.7
1970	94.7	94.7	94.7	94.8	94.8	94.8	94.8	94.8	94.8	94.8	94.8	94.8
1971	94.9	94.9	94.9	94.9	94.9	94.9	94.9	94.9	95.0	95.0	95.0	95.0
1972	95.0	95.0	95.0	95.0	95.1	95.1	95.1	95.1	95.1	95.1	95.1	95.1
1973	95.1	95.2	95.2	95.2	95.2	95.2	95.2	95.2	95.2	95.3	95.3	95.3
1974	95.3	95.3	95.3	95.3	95.3	95.3	95.4	95.4	95.4	95.4	95.4	95.4

Reihe 03: Index des Produktionsergebnisses je Beschäftigten in der Industrie

JAHR	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
		1. Vj.			2. Vj.			3. Vj.			4. Vj.	
1950		58,8			58,6			60,4			65,8	
1951		62,2			65,2			62,2			66,2	
1952		63,4			65,8			64,6			71,8	
1953		63,8			70,6			68,8			75,9	
1954		70,0			74,8			73,0			80,7	
1955		73,3			79,5			77,1			83,7	
1956		77,1			81,9			78,3			83,7	
1957		79,5			84,3			78,3			85,5	
1958		79,0			82,2			78,4			85,8	
1959		81,6			87,6			84,1			93,7	
1960		89,1			95,2			89,9			98,5	
1961		94,2			97,8			92,3			100,9	
1962		94,8			102,3			98,8			106,2	
1963		96,4			106,8			100,8			112,8	
1964		100,7			115,2			107,5			119,2	
1965		113,1			119,8			110,5			121,3	
1966		115,9			124,3			112,8			124,6	
1967		115,2			124,8			119,1			137,5	
1968	120,0	126,6	134,4	139,7	140,7	151,3	126,2	127,8	144,1	144,2	158,1	148,6
1969	134,1	14 ,1	146,2	151,5	156,3	156,7	136,4	135,0	149,2	153,1	167,9	153,8
1970	141,2	149,5	155,3	156,3	168,3	160,0	141,5	135,7	150,9	156,4	163,2	151,3
1971	148,8	153,9	153,8	164,2	164,5	148,0	134,6	136,8	154,0	164,9	167,7	148,8
1972	150,0	155,3	163,7	173,3	170,1	156,9	152,5	141,8	166,2	172,6	183,3	176,5
1973	161,0	176,9	176,4	186,3	182,4	186,7	155,8	154,7	183,3	180,9	192,2	184,0
1974	166,0	179,9	181,6	189,5	185,0	196,6	160,6	151,6	176,6	178,3	191,8	173,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 2

Bemerkungen: Gesamte Industrie ohne öff. Energiewirtschaft u. ohne Bauwirtschaft
Von 1950 bis 1957 umbasiert von Originalbasis 1950 = 100
Von 1958 bis 1962 umbasiert von Originalbasis 1958 = 100
1974 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	0.2065	0.1991	0.1979	0.2039	0.2155	0.2288	0.2398	0.2465	0.2481	0.2466	0.2432	0.2405
1951	0.2385	0.2357	0.2315	0.2239	0.2133	0.2011	0.1892	0.1783	0.1701	0.1644	0.1605	0.1569
1952	0.1516	0.1449	0.1366	0.1284	0.1214	0.1167	0.1147	0.1146	0.1150	0.1140	0.1115	0.1071
1953	0.1026	0.0988	0.0967	0.0961	0.0962	0.0961	0.0951	0.0936	0.0916	0.0891	0.0861	0.0827
1954	0.0794	0.0767	0.0750	0.0741	0.0741	0.0742	0.0743	0.0745	0.0746	0.0749	0.0749	0.0745
1955	0.0733	0.0712	0.0684	0.0656	0.0631	0.0611	0.0592	0.0567	0.0533	0.0485	0.0427	0.0366
1956	0.0312	0.0266	0.0234	0.0212	0.0191	0.0164	0.0117	0.0054	-0.0021	-0.0087	-0.0133	-0.0151
1957	-0.0146	-0.0132	-0.0126	-0.0149	-0.0200	-0.0274	-0.0353	-0.0428	-0.0488	-0.0535	-0.0578	-0.0626
1958	-0.0688	-0.0758	-0.0830	-0.0891	-0.0938	-0.0968	-0.0988	-0.0999	-0.1008	-0.1016	-0.1018	-0.1015
1959	-0.1002	-0.0981	-0.0958	-0.0933	-0.0906	-0.0879	-0.0850	-0.0817	-0.0782	-0.0748	-0.0716	-0.0689
1960	-0.0667	-0.0651	-0.0639	-0.0633	-0.0633	-0.0641	-0.0654	-0.0671	-0.0682	-0.0680	-0.0666	-0.0643
1961	-0.0634	-0.0646	-0.0683	-0.0736	-0.0790	-0.0833	-0.0858	-0.0873	-0.0886	-0.0904	-0.0919	-0.0931
1962	-0.0934	-0.0927	-0.0914	-0.0897	-0.0877	-0.0855	-0.0836	-0.0826	-0.0836	-0.0874	-0.0935	-0.1006
1963	-0.1061	-0.1082	-0.1065	-0.1020	-0.0966	-0.0919	-0.0874	-0.0827	-0.0750	-0.0662	-0.0581	-0.0532
1964	-0.0519	-0.0542	-0.0582	-0.0613	-0.0627	-0.0622	-0.0619	-0.0609	-0.0606	-0.0596	-0.0579	-0.0556
1965	-0.0539	-0.0535	-0.0548	-0.0577	-0.0615	-0.0655	-0.0689	-0.0719	-0.0745	-0.0756	-0.0747	-0.0722
1966	-0.0690	-0.0660	-0.0646	-0.0655	-0.0682	-0.0726	-0.0776	-0.0833	-0.0884	-0.0923	-0.0947	-0.0972
1967	-0.0996	-0.1013	-0.1031	-0.1018	-0.0964	-0.0880	-0.0765	-0.0654	-0.0552	-0.0489	-0.0460	-0.0441
1968	-0.0407	-0.0371	-0.0300	-0.0210	-0.0133	-0.0045	0.0028	0.0102	0.0170	0.0224	0.0254	0.0273
1969	0.0270	0.0272	0.0279	0.0276	0.0282	0.0288	0.0303	0.0334	0.0378	0.0417	0.0439	0.0454
1970	0.0441	0.0430	0.0405	0.0370	0.0326	0.0271	0.0216	0.0172	0.0148	0.0150	0.0182	0.0194
1971	0.0212	0.0232	0.0246	0.0307	0.0380	0.0440	0.0462	0.0426	0.0314	0.0187	0.0091	0.0062
1972	0.0102	0.0166	0.0240	0.0281	0.0289	0.0286	0.0308	0.0362	0.0475	0.0603	0.0732	0.0836
1973	0.0899	0.0905	0.0879	0.0823	0.0772	0.0759	0.0779	0.0829	0.0893	0.0947	0.0966	0.0954
1974	0.0920	0.0876	0.0835	0.0792	0.0746	0.0690	0.0624	0.0563	0.0496	0.0439	0.0395	0.0365

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	55.7	55.9	56.4	57.2	58.3	59.5	60.5	61.4	62.0	62.5	62.9	63.3
1951	63.7	64.1	64.4	64.6	64.5	64.4	64.3	64.2	64.3	64.5	64.8	65.1
1952	65.3	65.4	65.4	65.4	65.5	65.7	66.1	66.5	67.0	67.5	67.8	68.0
1953	68.2	68.4	68.8	69.2	69.7	70.2	70.6	70.9	71.3	71.6	71.9	72.1
1954	72.3	72.6	73.0	73.4	73.8	74.3	74.8	75.2	75.7	76.2	76.6	77.1
1955	77.4	77.7	78.0	78.3	78.5	78.8	79.1	79.4	79.6	79.7	79.7	79.6
1956	79.7	79.8	79.9	80.2	80.5	80.7	80.7	80.7	80.5	80.4	80.4	80.7
1957	81.1	81.7	82.1	82.4	82.3	82.1	81.9	81.6	81.5	81.5	81.6	81.5
1958	81.4	81.2	80.9	80.8	80.7	80.8	81.0	81.3	81.6	81.9	82.3	82.7
1959	83.2	83.7	84.3	84.9	85.6	86.2	86.9	87.6	88.3	89.0	89.7	90.3
1960	90.9	91.5	92.0	92.4	92.8	93.1	93.4	93.6	93.9	94.3	94.8	95.4
1961	95.9	96.2	96.2	96.0	95.9	95.8	95.9	96.1	96.4	96.6	96.8	97.0
1962	97.4	97.8	98.3	98.9	99.5	100.1	100.7	101.2	101.4	101.4	101.1	100.6
1963	100.4	100.5	101.1	102.0	102.9	103.8	104.7	105.7	106.9	108.3	109.6	110.6
1964	111.1	111.3	111.2	111.2	111.4	111.8	112.3	112.8	113.2	113.7	114.3	114.9
1965	115.5	116.0	116.2	116.2	116.1	116.0	116.0	116.0	116.0	116.2	116.7	117.4
1966	118.2	119.0	119.5	119.8	119.8	119.6	119.3	119.0	118.7	118.5	118.6	118.6
1967	118.7	118.8	118.9	119.5	120.5	122.0	123.9	125.8	127.6	128.8	129.6	130.2
1968	131.1	131.9	133.3	134.9	136.4	138.0	139.4	140.8	142.2	143.4	144.2	144.9
1969	145.2	145.7	146.2	146.5	147.0	147.5	148.2	149.0	150.1	151.0	151.8	152.4
1970	152.6	152.9	152.9	152.8	152.6	152.2	151.8	151.5	151.6	152.0	152.9	153.5
1971	154.1	154.8	155.4	156.8	158.3	159.6	160.4	160.2	158.9	157.4	156.3	156.2
1972	157.2	158.6	160.2	161.2	161.8	162.1	162.9	164.1	166.3	168.8	171.2	173.3
1973	174.8	175.3	175.3	174.8	174.4	174.6	175.4	176.6	178.1	179.4	180.1	180.4
1974	180.2	179.9	179.7	179.4	179.0	178.5	177.8	177.2	176.5	175.9	175.6	175.5

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	46.2	46.6	47.1	47.5	48.0	48.4	48.8	49.3	49.7	50.1	50.6	51.0
1951	51.4	51.9	52.3	52.8	53.2	53.6	54.1	54.5	54.9	55.4	55.8	56.2
1952	56.7	57.1	57.5	58.0	58.4	58.8	59.3	59.7	60.1	60.6	61.0	61.4
1953	61.9	62.3	62.7	63.1	63.6	64.0	64.4	64.9	65.3	65.7	66.2	66.6
1954	67.0	67.4	67.9	68.3	68.7	69.2	69.6	70.0	70.4	70.9	71.3	71.7
1955	72.2	72.6	73.0	73.4	73.9	74.3	74.7	75.1	75.6	76.0	76.4	76.8
1956	77.3	77.7	78.1	78.5	79.0	79.4	79.8	80.2	80.7	81.1	81.5	81.9
1957	82.3	82.8	83.2	83.6	84.0	84.5	84.9	85.3	85.7	86.1	86.6	87.0
1958	87.4	87.8	88.2	88.7	89.1	89.5	89.9	90.3	90.8	91.2	91.6	92.0
1959	92.4	92.9	93.3	93.7	94.1	94.5	94.9	95.4	95.8	96.2	96.6	97.0
1960	97.4	97.9	98.3	98.7	99.1	99.5	99.9	100.4	100.8	101.2	101.6	102.0
1961	102.4	102.8	103.3	103.7	104.1	104.5	104.9	105.3	105.7	106.1	106.6	107.0
1962	107.4	107.8	108.2	108.6	109.0	109.4	109.9	110.3	110.7	111.1	111.5	111.9
1963	112.3	112.7	113.1	113.5	114.0	114.4	114.8	115.2	115.6	116.0	116.4	116.8
1964	117.2	117.6	118.0	118.4	118.9	119.3	119.7	120.1	120.5	120.9	121.3	121.7
1965	122.1	122.5	122.9	123.3	123.7	124.1	124.5	124.9	125.3	125.8	126.2	126.6
1966	127.0	127.4	127.8	128.2	128.6	129.0	129.4	129.8	130.2	130.6	131.0	131.4
1967	131.8	132.2	132.6	133.0	133.4	133.8	134.2	134.6	135.0	135.4	135.8	136.2
1968	136.6	137.0	137.4	137.8	138.2	138.6	139.0	139.4	139.8	140.2	140.6	141.0
1969	141.4	141.8	142.2	142.6	143.0	143.4	143.8	144.2	144.6	145.0	145.4	145.8
1970	146.2	146.6	147.0	147.4	147.8	148.2	148.6	148.9	149.3	149.7	150.1	150.5
1971	150.9	151.3	151.7	152.1	152.5	152.9	153.3	153.7	154.1	154.5	154.9	155.3
1972	155.6	156.0	156.4	156.8	157.2	157.6	158.0	158.4	158.8	159.2	159.6	160.0
1973	160.3	160.7	161.1	161.5	161.9	162.3	162.7	163.1	163.5	163.9	164.2	164.6
1974	165.0	165.4	165.8	166.2	166.6	167.0	167.4	167.7	168.1	168.5	168.9	169.3

Reihe 34: Index des Produktionsergebnisses je geleistete Arbeiterstunde in der Industrie

JAHR	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
		1. Vj.			2. Vj.			3. Vj.			4. Vj.	
1950		44,7			47,1			50,5			51,5	
1951		50,5			52,0			53,0			54,4	
1952		53,0			53,5			55,4			56,4	
1953		55,5			56,9			58,8			60,3	
1954		57,8			59,8			62,2			64,6	
1955		62,7			63,7			65,6			67,6	
1956		64,6			67,1			68,5			70,5	
1957		69,5			71,4			73,9			76,3	
1958		72,6			73,1			75,6			77,5	
1959		76,2			80,5			82,4			85,7	
1960		85,2			86,6			89,2			92,0	
1961		90,5			92,0			94,1			96,4	
1962		95,5			98,8			102,1			103,4	
1963		100,2			104,2			109,1			111,2	
1964		108,6			115,7			117,7			120,7	
1965		117,8			121,1			123,2			126,2	
1966		123,7			127,7			128,7			131,4	
1967		128,4			137,8			139,4			147,2	
1968	134,6	141,5	146,6	146,4	149,3	152,3	152,2	149,5	156,6	158,5	157,1	156,7
1969	148,0	151,7	159,2	157,3	158,8	164,4	161,8	158,5	165,6	166,9	166,6	166,9
1970	157,1	158,7	162,5	166,5	165,2	171,2	168,0	164,0	170,3	171,3	170,4	181,9
1971	163,7	169,7	175,7	174,5	176,5	181,6	178,9	174,6	181,5	184,7	183,5	181,9
1972	175,8	181,6	188,5	188,4	189,4	193,5	189,8	188,2	194,2	199,3	199,7	201,0
1973	191,5	196,4	204,2	203,9	205,5	208,8	205,4	201,2	209,6	213,8	211,0	212,9
1974	201,4	205,4	213,6	212,2	215,2	218,4	217,7	207,4	218,7	216,7	215,6	216,7

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie D, Reihe 2

Bemerkungen: Gesamte Industrie ohne öff. Energiewirtschaft u. ohne Bauwirtschaft
Von 1950 bis 1957 umbasiert von Originalbasis 1950 = 100
Von 1958 bis 1961 umbasiert von Originalbasis 1958 = 100
1974 umbasiert von Originalbasis 1970 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	0.9422	0.8983	0.8649	0.8419	0.8261	0.8128	0.7974	0.7786	0.7554	0.7292	0.7017	0.6753
1951	0.6514	0.6291	0.6081	0.5860	0.5624	0.5374	0.5126	0.4891	0.4683	0.4502	0.4335	0.4172
1952	0.3997	0.3811	0.3620	0.3435	0.3261	0.3101	0.2951	0.2809	0.2672	0.2552	0.2452	0.2372
1953	0.2302	0.2230	0.2147	0.2049	0.1944	0.1841	0.1744	0.1650	0.1556	0.1453	0.1341	0.1223
1954	0.1114	0.1022	0.0952	0.0903	0.0869	0.0838	0.0806	0.0772	0.0738	0.0702	0.0662	0.0614
1955	0.0556	0.0486	0.0411	0.0337	0.0265	0.0203	0.0148	0.0098	0.0047	-0.0012	-0.0081	-0.0154
1956	-0.0220	-0.0273	-0.0308	-0.0334	-0.0360	-0.0397	-0.0447	-0.0503	-0.0556	-0.0591	-0.0609	-0.0612
1957	-0.0611	-0.0611	-0.0618	-0.0633	-0.0651	-0.0665	-0.0675	-0.0685	-0.0698	-0.0726	-0.0774	-0.0840
1958	-0.0922	-0.1012	-0.1098	-0.1167	-0.1216	-0.1246	-0.1266	-0.1280	-0.1298	-0.1320	-0.1337	-0.1346
1959	-0.1332	-0.1296	-0.1247	-0.1201	-0.1167	-0.1155	-0.1157	-0.1163	-0.1162	-0.1144	-0.1115	-0.1082
1960	-0.1058	-0.1049	-0.1057	-0.1076	-0.1100	-0.1120	-0.1130	-0.1132	-0.1125	-0.1116	-0.1106	-0.1099
1961	-0.1099	-0.1109	-0.1128	-0.1155	-0.1186	-0.1216	-0.1241	-0.1258	-0.1266	-0.1265	-0.1253	-0.1233
1962	-0.1210	-0.1186	-0.1165	-0.1147	-0.1132	-0.1120	-0.1114	-0.1116	-0.1128	-0.1150	-0.1179	-0.1209
1963	-0.1234	-0.1249	-0.1249	-0.1231	-0.1195	-0.1148	-0.1103	-0.1065	-0.1043	-0.1037	-0.1040	-0.1042
1964	-0.1026	-0.0992	-0.0941	-0.0889	-0.0846	-0.0820	-0.0811	-0.0810	-0.0808	-0.0797	-0.0784	-0.0772
1965	-0.0772	-0.0784	-0.0806	-0.0832	-0.0855	-0.0871	-0.0878	-0.0876	-0.0868	-0.0851	-0.0828	-0.0806
1966	-0.0791	-0.0789	-0.0801	-0.0823	-0.0848	-0.0872	-0.0892	-0.0907	-0.0918	-0.0919	-0.0907	-0.0891
1967	-0.0859	-0.0813	-0.0762	-0.0713	-0.0663	-0.0619	-0.0573	-0.0527	-0.0474	-0.0431	-0.0404	-0.0385
1968	-0.0374	-0.0363	-0.0338	-0.0294	-0.0250	-0.0201	-0.0161	-0.0127	-0.0105	-0.0091	-0.0082	-0.0072
1969	-0.0058	-0.0044	-0.0027	-0.0010	0.0006	0.0024	0.0047	0.0073	0.0099	0.0114	0.0113	0.0087
1970	0.0052	0.0015	-0.0007	-0.0013	-0.0002	0.0011	0.0014	0.0006	-0.0007	-0.0010	0.0003	0.0039
1971	0.0083	0.0131	0.0174	0.0208	0.0235	0.0257	0.0278	0.0296	0.0309	0.0322	0.0343	0.0376
1972	0.0417	0.0463	0.0504	0.0534	0.0557	0.0578	0.0609	0.0654	0.0715	0.0784	0.0850	0.0907
1973	0.0951	0.0982	0.1001	0.1016	0.1028	0.1043	0.1063	0.1087	0.1113	0.1133	0.1141	0.1137
1974	0,1128	0.1122	0.1126	0.1145	0.1164	0.1180	0.1175	0.1150	0.1108	0.1062	0.1019	0.0985

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	45.7	45.9	46.2	46.8	47.5	48.3	49.0	49.6	50.1	50.4	50.7	50.9
1951	51.2	51.5	51.9	52.1	52.3	52.4	52.5	52.6	52.8	53.0	53.3	53.6
1952	53.8	53.9	54.0	54.1	54.2	54.4	54.5	54.7	54.9	55.2	55.5	55.9
1953	56.3	56.7	57.1	57.4	57.6	57.8	58.1	58.3	58.5	58.7	58.8	58.9
1954	59.0	59.2	59.5	59.9	60.3	60.8	61.3	61.8	62.2	62.6	63.0	63.4
1955	63.7	63.9	64.1	64.2	64.4	64.6	64.9	65.2	65.5	65.7	65.8	65.9
1956	66.1	66.3	66.6	67.0	67.4	67.7	67.9	68.1	68.3	68.6	69.0	69.6
1957	70.1	70.7	71.2	71.6	72.0	72.5	73.0	73.4	73.9	74.2	74.4	74.4
1958	74.2	74.0	73.9	73.8	73.9	74.2	74.5	74.9	75.3	75.6	75.9	76.4
1959	77.0	77.8	78.8	79.7	80.5	81.2	81.7	82.1	82.6	83.3	84.1	84.9
1960	85.7	86.3	86.7	87.1	87.4	87.7	88.1	88.6	89.2	89.8	90.4	91.0
1961	91.5	91.9	92.2	92.4	92.6	92.8	93.1	93.4	93.8	94.3	94.9	95.7
1962	96.4	97.2	97.9	98.6	99.3	99.9	100.5	101.0	101.4	101.6	101.8	101.9
1963	102.2	102.5	103.0	103.7	104.6	105.7	106.7	107.7	108.5	109.0	109.5	110.0
1964	110.7	111.6	112.8	113.9	115.0	115.8	116.5	117.0	117.5	118.2	118.9	119.5
1965	120.1	120.4	120.7	120.8	121.0	121.3	121.8	122.3	122.9	123.7	124.5	125.3
1966	126.0	126.5	126.9	127.1	127.3	127.4	127.7	128.0	128.3	128.8	129.5	130.2
1967	131.2	132.3	133.6	134.8	136.1	137.2	138.4	139.6	140.9	142.1	143.0	143.8
1968	144.5	145.2	146.1	147.3	148.5	149.8	151.0	152.0	152.9	153.7	154.3	155.0
1969	155.8	156.6	157.4	158.2	159.0	159.8	160.7	161.7	162.7	163.5	164.0	164.1
1970	164.1	164.1	164.2	164.7	165.4	166.2	166.7	167.1	167.5	168.0	168.7	169.9
1971	171.2	172.5	173.8	174.9	175.9	176.9	177.8	178.7	179.4	180.2	181.2	182.3
1972	183.6	184.9	186.2	187.3	188.3	189.2	190.3	191.7	193.4	195.2	197.0	198.6
1973	200.0	201.2	202.1	202.9	203.8	204.6	205.6	206.6	207.7	208.6	209.4	209.9
1974	210.3	210.8	211.5	212.4	213.4	214.3	214.8	214.9	214.6	214.3	214.1	214.0

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	23.5	24.2	24.8	25.4	26.0	26.7	27.3	27.9	28.5	29.1	29.8	30.4
1951	31.0	31.6	32.2	32.9	33.5	34.1	34.7	35.3	36.0	36.6	37.2	37.8
1952	38.4	39.0	39.7	40.3	40.9	41.5	42.1	42.7	43.3	43.9	44.6	45.2
1953	45.8	46.4	47.0	47.6	48.2	48.8	49.4	50.1	50.7	51.3	51.9	52.5
1954	53.1	53.7	54.3	54.9	55.5	56.1	56.7	57.3	57.9	58.5	59.1	59.7
1955	60.3	60.9	61.5	62.1	62.7	63.3	63.9	64.5	65.1	65.7	66.3	66.9
1956	67.5	68.1	68.7	69.3	69.9	70.5	71.1	71.7	72.3	72.9	73.5	74.1
1957	74.7	75.3	75.9	76.5	77.1	77.7	78.2	78.8	79.4	80.0	80.6	81.2
1958	81.8	82.4	83.0	83.6	84.1	84.7	85.3	85.9	86.5	87.1	87.7	88.3
1959	88.8	89.4	90.0	90.6	91.2	91.8	92.3	92.9	93.5	94.1	94.7	95.3
1960	95.8	96.4	97.0	97.6	98.2	98.7	99.3	99.9	100.5	101.1	101.6	102.2
1961	102.8	103.4	103.9	104.5	105.1	105.7	106.2	106.8	107.4	108.0	108.5	109.1
1962	109.7	110.3	110.8	111.4	112.0	112.6	113.1	113.7	114.3	114.8	115.4	116.0
1963	116.5	117.1	117.7	118.3	118.8	119.4	120.0	120.5	121.1	121.7	122.2	122.8
1964	123.4	123.9	124.5	125.0	125.6	126.2	126.7	127.3	127.9	128.4	129.0	129.6
1965	130.1	130.7	131.2	131.8	132.4	132.9	133.5	134.0	134.6	135.2	135.7	136.3
1966	136.8	137.4	137.9	138.5	139.1	139.6	140.2	140.7	141.3	141.8	142.4	143.0
1967	143.5	144.1	144.6	145.2	145.7	146.3	146.8	147.4	147.9	148.5	149.0	149.6
1968	150.1	150.7	151.2	151.8	152.3	152.9	153.4	154.0	154.5	155.1	155.6	156.2
1969	156.7	157.3	157.8	158.4	158.9	159.4	160.0	160.5	161.1	161.6	162.2	162.7
1970	163.3	163.8	164.3	164.9	165.4	166.0	166.5	167.1	167.6	168.1	168.7	169.2
1971	169.8	170.3	170.8	171.4	171.9	172.5	173.0	173.5	174.1	174.6	175.1	175.7
1972	176.2	176.7	177.3	177.8	178.4	178.9	179.4	180.0	180.5	181.0	181.6	182.1
1973	182.6	183.2	183.7	184.2	184.8	185.3	185.8	186.4	186.9	187.4	187.9	188.5
1974	189.0	189.5	190.1	190.6	191.1	191.6	192.2	192.7	193.2	193.8	194.3	194.8

Reihe 35: Bruttolohnsumme je geleistete Arbeiterstunde in der Industrie

Zahlenangaben in DM

JAHR	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	1,24	1,22	1,22	1,26	1,28	1,27	1,28	1,28	1,27	1,27	1,32	1,41
1951	1,36	1,36	1,40	1,48	1,52	1,51	1,52	1,54	1,49	1,48	1,53	1,64
1952	1,54	1,52	1,52	1,58	1,60	1,63	1,60	1,62	1,56	1,53	1,58	1,68
1953	1,62	1,59	1,57	1,64	1,70	1,66	1,66	1,68	1,62	1,59	1,62	1,73
1954	1,67	1,61	1,61	1,68	1,68	1,73	1,70	1,73	1,68	1,67	1,72	1,80
1955	1,73	1,70	1,70	1,79	1,80	1,84	1,82	1,85	1,79	1,77	1,86	1,94
1956	1,87	1,86	1,90	1,92	2,04	1,96	2,00	2,04	1,96	1,95	2,04	2,19
1957	2,08	2,03	2,04	2,13	2,16	2,30	2,20	2,25	2,16	2,13	2,22	2,37
1958	2,26	2,21	2,21	2,30	2,40	2,42	2,38	2,43	2,30	2,26	2,38	2,56
1959	2,41	2,31	2,39	2,33	2,58	2,49	2,54	2,53	2,45	2,44	2,57	2,74
1960	2,58	2,49	2,50	2,64	2,65	2,85	2,83	2,91	2,78	2,76	2,94	3,10
1961	2,90	2,80	2,87	2,95	3,10	3,09	3,16	3,21	3,07	3,04	3,27	3,48
1962	3,27	3,18	3,25	3,40	3,42	3,57	3,59	3,62	3,44	3,36	3,60	3,88
1963	3,58	3,42	3,42	3,60	3,69	4,00	3,88	3,91	3,68	3,59	3,90	4,18
1964	3,86	3,73	3,89	3,81	4,22	4,12	4,14	4,34	4,02	3,98	4,32	4,57
1965	4,27	4,09	4,13	4,35	4,40	4,67	4,77	4,93	4,50	4,39	4,81	4,87
1966	4,51	4,42	4,53	4,76	4,85	5,03	5,16	5,37	4,82	4,67	5,08	5,30
1967	4,73	4,66	4,90	4,77	5,36	5,13	5,23	5,56	4,98	4,77	5,28	5,65
1968	4,96	4,82	4,86	5,12	5,25	5,90	5,80	5,77	5,28	5,10	5,66	6,03
1969	5,44	5,24	5,27	5,56	5,84	6,17	6,19	6,38	5,88	5,80	6,47	6,79
1970	6,37	6,17	6,43	6,29	6,92	7,09	7,35	7,59	6,82	6,84	7,66	8,01
1971	7,34	7,12	7,09	7,42	7,68	8,13	8,33	8,79	7,69	7,61	8,31	8,50
1972	7,85	7,73	7,90	8,03	8,56	8,70	9,19	9,44	8,47	8,39	9,28	9,63
1973	8,87	8,56	8,67	9,19	9,35	9,99	10,79	10,40	9,51	9,41	10,62	11,15
1974	9,69	9,44	10,07	10,49	10,71	11,74	12,29	12,46	10,81	10,71	12,55	13,07

Quelle: Eigene Berechnung mit Hilfe statistischer Zahlenangaben des Statistischen Bundesamtes über geleistete Arbeiterstunden und Bruttolohnsumme in der Industrie

Bemerkungen: Industrie insgesamt ohne Elektrizitäts-, Gas- u. Wasserwerke für die öff. Versorgung sowie ohne Bauind. Bis einschl. Juni 1959 ohne Saarland

ennzahl 1962 = 100

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
950	35.8	35.2	35.2	36.4	37.0	36.7	37.3	37.0	36.7	36.7	38.2	40.4
951	39.3	39.3	40.5	40.5	43.9	43.6	43.9	44.5	43.1	42.8	44.2	47.4
952	44.5	43.9	43.9	45.7	46.2	47.1	46.2	46.8	45.1	44.2	45.7	48.6
953	46.8	46.0	45.4	47.4	49.1	48.0	48.0	48.6	46.8	46.0	46.8	50.0
954	48.3	46.5	46.5	48.6	48.6	50.0	49.1	50.0	48.6	48.3	49.7	52.0
955	50.0	49.1	49.1	51.7	52.0	53.2	52.6	53.5	51.7	51.2	53.8	56.1
956	54.6	53.8	54.9	55.5	59.0	56.6	57.8	59.0	56.6	56.4	59.0	63.3
957	60.1	58.7	59.0	61.6	62.4	66.5	63.6	65.0	62.4	61.6	64.2	68.5
958	65.3	63.9	63.9	62.4	64.4	64.9	68.8	70.2	67.3	65.3	66.8	74.0
959	69.7	66.8	69.1	67.3	74.6	72.0	73.4	73.1	70.8	70.5	74.3	79.2
960	74.6	72.0	72.3	76.3	76.6	82.4	81.8	84.1	80.3	79.8	85.0	89.6
961	83.8	80.9	82.9	85.3	89.6	89.3	91.3	92.8	88.7	87.9	94.5	100.6
962	94.5	91.9	93.9	98.3	98.8	103.2	103.8	104.6	99.4	97.1	104.0	112.1
963	103.5	98.8	98.8	104.6	106.6	115.6	112.1	113.6	106.4	103.6	112.7	120.8
964	111.6	107.8	112.4	110.1	122.0	119.1	119.7	125.4	116.2	115.0	124.9	132.1
965	123.4	118.2	119.4	125.7	127.2	135.0	137.9	142.5	130.1	126.9	137.0	140.8
966	130.3	127.4	139.9	137.6	149.2	145.4	149.1	155.2	139.3	139.0	146.8	153.2
967	136.7	134.7	141.6	137.9	154.9	148.3	151.2	160.7	143.9	137.9	152.6	163.3
968	143.4	139.3	149.5	148.0	151.7	170.5	167.6	166.8	152.6	147.4	162.6	174.3
969	157.2	151.4	152.3	160.7	166.8	176.3	178.9	184.4	169.9	167.6	187.0	196.2
970	184.1	176.3	185.8	181.8	200.0	204.9	212.4	219.4	197.1	197.7	221.4	231.5
971	212.1	205.8	204.5	214.5	227.2	235.0	240.8	254.0	222.3	219.9	240.2	245.7
972	226.9	223.4	228.3	232.1	247.4	251.0	265.6	272.8	244.8	242.5	268.2	276.3
973	256.4	247.4	250.6	265.6	270.2	288.7	311.8	300.6	274.9	272.0	306.9	322.3
974	280.1	272.8	291.0	303.2	309.5	339.3	355.2	360.1	312.4	309.5	362.7	377.7

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-3.4024	-3.5736	-3.7698	-3.9989	-4.2719	-4.6073	-5.0308	-5.5774	-6.2977	-7.2702	-8.6329	-10.6756
1951	-14.0415	-20.6830	-39.8547	********	44.2382	21.2137	13.8383	10.1906	8.0098	6.5511	5.5077	4.7155
1952	4.0975	3.5994	3.1929	2.8553	2.5696	2.3241	2.1089	1.9204	1.7547	1.6103	1.4845	1.3739
1953	1.2735	1.1828	1.0971	1.0162	0.9398	0.8683	0.8011	0.7381	0.6795	0.6265	0.5777	0.5317
1954	0.4897	0.4492	0.4108	0.3746	0.3417	0.3126	0.2869	0.2635	0.2407	0.2179	0.1950	0.1728
1955	0.1523	0.1337	0.1169	0.1008	0.0853	0.0702	0.0556	0.0420	0.0295	0.0180	0.0081	0.0010
1956	-0.0051	-0.0100	-0.0170	-0.0262	-0.0374	-0.0492	-0.0596	-0.0675	-0.0726	-0.0764	-0.0798	-0.0846
1957	-0.0884	-0.0935	-0.0976	-0.1020	-0.1066	-0.1123	-0.1189	-0.1262	-0.1334	-0.1395	-0.1452	-0.1498
1958	-0.1559	-0.1615	-0.1667	-0.1710	-0.1745	-0.1774	-0.1807	-0.1855	-0.1911	-0.1970	-0.2020	-0.2060
1959	-0.2097	-0.2126	-0.2167	-0.2212	-0.2268	-0.2322	-0.2368	-0.2399	-0.2415	-0.2423	-0.2425	-0.2442
1960	-0.2453	-0.2472	-0.2474	-0.2462	-0.2428	-0.2383	-0.2333	-0.2289	-0.2262	-0.2252	-0.2263	-0.2273
1961	-0.2286	-0.2287	-0.2288	-0.2286	-0.2286	-0.2286	-0.2281	-0.2264	-0.2237	-0.2199	-0.2155	-0.2112
1962	-0.2063	-0.2026	-0.1999	-0.1986	-0.1987	-0.1997	-0.2010	-0.2017	-0.2019	-0.2015	-0.2019	-0.2034
1963	-0.2053	-0.2074	-0.2074	-0.2060	-0.2039	-0.2024	-0.2025	-0.2042	-0.2058	-0.2056	-0.2037	-0.1993
1964	-0.1962	-0.1933	-0.1928	-0.1943	-0.1969	-0.1990	-0.1995	-0.1976	-0.1931	-0.1872	-0.1807	-0.1774
1965	-0.1754	-0.1755	-0.1757	-0.1747	-0.1711	-0.1658	-0.1605	-0.1568	-0.1566	-0.1579	-0.1601	-0.1590
1966	-0.1554	-0.1506	-0.1467	-0.1446	-0.1441	-0.1450	-0.1445	-0.1440	-0.1440	-0.1472	-0.1520	-0.1564
1967	-0.1604	-0.1616	-0.1622	-0.1630	-0.1653	-0.1675	-0.1701	-0.1717	-0.1718	-0.1719	-0.1726	-0.1761
1968	-0.1783	-0.1803	-0.1784	-0.1730	-0.1660	-0.1603	-0.1577	-0.1580	-0.1602	-0.1615	-0.1616	-0.1599
1969	-0.1579	-0.1555	-0.1525	-0.1490	-0.1443	-0.1386	-0.1322	-0.1246	-0.1158	-0.1046	-0.0926	-0.0793
1970	-0.0622	-0.0588	-0.0522	-0.0473	-0.0431	-0.0377	-0.0298	-0.0194	-0.0069	0.0051	0.0167	0.0249
1971	0.0307	0.0346	0.0382	0.0422	0.0481	0.0548	0.0605	0.0637	0.0640	0.0627	0.0617	0.0631
1972	0.0669	0.0737	0.0803	0.0863	0.0911	0.0962	0.1025	0.1098	0.1176	0.1254	0.1329	0.1386
1973	0.1452	0.1524	0.1607	0.1706	0.1802	0.1897	0.1985	0.2063	0.2134	0.2197	0.2244	0.2300
1974	0.2382	0.2496	0.2670	0.2870	0.3074	0.3242	0.3364	0.3463	0.3563	0.3649	0.3710	0.3733

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	36.2	36.2	36.1	36.1	36.1	36.2	36.4	36.8	37.2	37.8	38.4	39.1
1951	39.7	40.3	40.9	41.5	42.1	42.7	43.2	43.6	44.0	44.4	44.6	44.8
1952	45.0	45.1	45.3	45.4	45.5	45.7	45.7	45.8	45.9	46.0	46.2	46.5
1953	46.7	47.0	47.2	47.3	47.4	47.5	47.5	47.5	47.5	47.6	47.7	47.8
1954	47.9	48.0	48.1	48.2	48.3	48.5	48.8	49.1	49.4	49.6	49.9	50.0
1955	50.3	50.5	50.8	51.1	51.5	51.7	52.0	52.4	52.7	53.1	53.5	54.1
1956	54.7	55.3	55.9	56.3	56.5	56.7	57.0	57.4	57.9	58.5	59.2	59.7
1957	60.3	60.8	61.4	61.9	62.4	62.8	63.2	63.5	63.7	64.1	64.4	64.9
1958	65.2	65.5	65.9	66.3	66.8	67.3	67.8	68.1	68.4	68.6	68.9	69.3
1959	69.7	70.2	70.5	70.8	71.0	71.2	71.5	71.9	72.4	73.0	73.7	74.2
1960	74.7	75.2	75.9	76.7	77.7	78.8	80.1	81.2	82.2	83.0	83.5	84.1
1961	84.7	85.3	86.0	86.7	87.4	88.1	88.8	89.7	90.7	91.8	93.1	94.3
1962	95.5	96.7	97.7	98.6	99.3	99.8	100.4	101.0	101.7	102.4	103.1	103.6
1963	104.0	104.4	105.1	106.0	107.0	107.8	108.5	109.0	109.5	110.2	111.1	112.4
1964	113.5	114.6	115.4	115.9	116.2	116.6	117.2	118.2	119.5	121.1	122.8	124.0
1965	125.0	125.7	126.3	127.2	128.4	130.0	131.5	132.8	133.6	134.1	134.4	135.3
1966	136.6	138.1	139.4	140.5	141.3	141.9	142.7	143.5	144.2	144.4	144.3	144.2
1967	144.2	144.7	145.3	145.9	146.2	146.5	146.7	147.1	147.8	148.5	149.0	149.1
1968	149.4	149.7	150.7	152.4	154.4	156.1	157.3	157.9	158.2	158.6	159.3	160.3
1969	161.4	162.5	163.8	165.2	166.8	168.6	170.6	172.8	175.2	178.2	181.3	184.7
1970	187.7	190.4	192.5	194.2	195.9	197.7	200.1	203.1	206.5	209.8	213.0	215.6
1971	217.6	219.3	220.8	222.5	224.6	226.9	229.0	230.5	231.4	232.0	232.6	233.8
1972	235.5	237.8	240.1	242.3	244.3	246.3	248.6	251.1	253.7	256.4	259.0	261.2
1973	263.6	266.2	269.0	272.3	275.4	278.6	281.6	284.3	287.0	289.4	291.5	293.8
1974	296.7	300.4	305.6	311.4	317.4	322.5	326.5	330.0	333.5	336.6	339.2	340.8

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-15.1	-14.0	-13.0	-12.0	-11.0	-10.0	-9.0	-8.0	-7.0	-6.0	-5.0	-4.0
1951	-3.0	-2.0	-1.1	-0.1	0.9	1.9	2.9	3.9	4.9	5.9	6.9	7.8
1952	8.8	9.8	10.8	11.8	12.8	13.7	14.7	15.7	16.7	17.6	18.6	19.6
1953	20.6	21.5	22.5	23.5	24.4	25.4	26.4	27.3	28.3	29.3	30.2	31.2
1954	32.2	33.1	34.1	35.0	36.0	36.9	37.9	38.9	39.8	40.8	41.7	42.7
1955	43.6	44.6	45.5	46.5	47.4	48.4	49.3	50.2	51.2	52.1	53.1	54.0
1956	54.9	55.9	56.8	57.8	58.7	59.6	60.6	61.5	62.4	63.4	64.3	65.2
1957	66.2	67.1	68.0	68.9	69.9	70.8	71.7	72.6	73.6	74.5	75.4	76.3
1958	77.2	78.2	79.1	80.0	80.9	81.8	82.7	83.6	84.6	85.5	86.4	87.3
1959	88.2	89.1	90.0	90.9	91.8	92.7	93.6	94.5	95.4	96.3	97.2	98.1
1960	99.0	99.9	100.8	101.7	102.6	103.5	104.4	105.3	106.2	107.1	108.0	108.9
1961	109.8	110.6	111.5	112.4	113.3	114.2	115.1	116.0	116.8	117.7	118.6	119.5
1962	120.4	121.3	122.1	123.0	123.9	124.8	125.6	126.5	127.4	128.3	129.1	130.0
1963	130.9	131.7	132.6	133.5	134.3	135.2	136.1	136.9	137.8	138.7	139.5	140.4
1964	141.3	142.1	143.0	143.8	144.7	145.6	146.4	147.3	148.1	149.0	149.8	150.7
1965	151.5	152.4	153.2	154.1	154.9	155.8	156.6	157.5	158.3	159.2	160.0	160.9
1966	161.7	162.6	163.4	164.3	165.1	165.9	166.8	167.6	168.5	169.3	170.1	171.0
1967	171.8	172.6	173.5	174.3	175.1	176.0	176.8	177.6	178.5	179.3	180.1	180.9
1968	181.8	182.6	183.4	184.3	185.1	185.9	186.7	187.5	188.4	189.2	190.0	190.8
1969	191.7	192.5	193.3	194.1	194.9	195.7	196.6	197.4	198.2	199.0	199.8	200.6
1970	201.4	202.2	203.1	203.9	204.7	205.5	206.3	207.1	207.9	208.7	209.5	210.3
1971	211.1	211.9	212.7	213.5	214.3	215.1	215.9	216.7	217.5	218.3	219.1	219.9
1972	220.7	221.5	222.3	223.1	223.9	224.7	225.5	226.3	227.1	227.8	228.6	229.4
1973	230.2	231.0	231.8	232.6	233.4	234.1	234.9	235.7	236.5	237.3	238.1	238.8
1974	239.6	240.4	241.2	242.0	242.7	243.5	244.3	245.1	245.9	246.6	247.4	248.2

eihe 36: Bruttolohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten in der Industrie

ahlenangaben in DM

AHR	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
950	253,4	238,1	258,2	244,9	259,1	259,7	259,0	273,8	265,8	272,1	284,4	293,0
951	284,4	266,8	287,7	289,2	306,1	309,7	305,8	312,0	297,2	317,1	323,6	332,3
952	323,2	308,3	314,9	317,2	323,1	315,2	326,4	321,0	324,1	336,7	329,0	351,9
953	332,5	306,9	329,6	334,8	333,2	336,5	345,1	335,8	340,0	347,1	341,1	372,4
954	338,3	322,9	344,9	342,7	340,3	346,9	353,0	345,4	354,4	356,5	365,6	394,9
955	356,1	339,6	366,8	363,2	366,5	373,2	371,3	376,6	378,0	375,4	391,6	419,6
956	391,6	378,7	395,7	387,3	406,9	403,5	402,0	412,9	394,2	411,4	419,6	430,4
957	423,4	395,1	408,6	413,7	429,5	412,7	424,7	423,7	408,6	420,5	431,7	452,6
958	444,6	411,1	427,1	438,8	448,3	456,3	456,3	443,6	444,3	458,8	452,9	495,3
959	461,9	424,5	448,6	456,8	459,1	467,8	477,8	464,5	474,2	485,5	495,7	538,8
960	484,1	462,9	498,8	494,7	507,0	519,3	516,0	535,9	532,4	527,7	563,6	604,3
961	564,8	511,2	557,8	538,5	572,5	572,7	565,3	583,2	566,9	579,1	618,0	640,0
962	613,1	568,2	605,5	604,6	634,6	629,5	631,3	630,8	612,1	643,2	674,8	685,1
963	658,4	592,8	620,5	648,0	677,5	665,9	682,8	677,7	662,0	690,5	718,2	744,0
964	710,7	661,8	697,4	710,7	714,9	731,5	740,8	717,4	726,4	747,2	791,2	842,7
965	752,6	718,8	768,8	780,5	781,7	810,8	821,3	816,1	810,6	796,6	875,9	904,5
966	798,0	765,5	848,7	832,2	853,0	878,4	868,6	887,4	865,1	843,2	923,9	955,0
967	846,3	796,8	860,6	834,5	898,4	911,6	888,1	914,0	771,4	877,4	965,7	978,9
968	899,0	854,9	887,2	913,5	957,4	975,2	996,5	978,6	939,7	971,5	1041,0	1057,5
969	986,5	924,3	962,2	999,4	1025,3	1064,0	1077,9	1043,2	1056,0	1102,3	1177,7	1200,6
970	1104,0	1074,3	1143,2	1161,9	1162,2	1247,4	1272,0	1209,3	1199,2	1240,8	1398,6	1413,6
971	1253,4	1216,3	1306,5	1304,7	1301,5	1377,1	1402,9	1370,0	1342,6	1339,9	1496,4	1480,4
972	1343,7	1333,6	1423,7	1375,0	1465,9	1521,0	1480,4	1499,1	1445,0	1490,5	1681,5	1624,2
973	1543,1	1482,9	1561,8	1555,0	1655,2	1684,0	1690,9	1676,8	1597,3	1690,4	1923,7	1795,7
974	1669,4	1593,3	1758,4	1799,3	1863,9	1837,4	1983,7	1898,9	1801,9	1899,1	2190,1	2045,9

Quelle: Eigene Berechnung mit Hilfe statistischer Zahlenangaben des Statistischen Bundesamtes über Beschäftigtenzahl und Bruttolohn- und -gehaltssummen in der Industrie

Bemerkungen: Industrie insgesamt ohne Elektrizitäts-, Gas- u. Wasserwerke für d. öff. Versorgung sowie ohne Bauind. Bis einschl. Juni 1959 ohne Saarland

Kennzahl 1962 = 100

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	40.3	37.9	41.1	38.9	41.2	41.3	41.2	43.5	42.3	43.3	45.2	46.6
1951	45.2	42.4	45.8	46.0	48.7	49.3	48.6	49.6	47.3	50.4	51.5	52.8
1952	51.4	49.0	50.1	50.4	51.4	50.1	51.9	51.9	51.5	53.5	52.3	56.0
1953	52.9	48.8	52.4	53.2	53.0	53.5	54.9	53.4	54.0	55.2	54.2	59.2
1954	53.8	51.4	54.9	54.5	54.1	55.2	56.1	54.9	56.4	56.7	58.1	62.8
1955	56.6	54.0	58.3	57.8	58.3	59.4	59.0	59.9	60.1	59.7	62.3	66.7
1956	62.3	60.2	62.9	61.6	64.7	64.2	63.9	65.7	62.7	65.4	66.7	68.4
1957	67.3	62.8	65.0	65.6	68.3	65.6	67.5	67.4	65.0	66.9	68.7	72.0
1958	70.7	65.4	67.9	69.8	71.3	69.8	72.6	70.5	70.7	73.0	72.0	78.8
1959	73.5	67.5	71.3	72.6	73.0	74.4	76.0	73.9	75.4	77.2	78.8	85.7
1960	77.0	73.6	79.3	78.7	80.6	82.6	82.1	85.2	84.7	83.9	89.6	96.1
1961	87.0	81.9	88.7	85.6	91.0	91.1	89.9	92.7	90.2	92.1	98.3	101.8
1962	97.5	90.4	96.3	96.2	100.9	100.1	100.4	100.3	97.3	102.3	107.3	109.0
1963	104.7	94.3	98.7	103.1	107.7	105.9	108.6	107.8	105.3	109.8	114.2	118.3
1964	113.0	105.2	110.9	113.0	113.7	116.3	117.8	114.1	115.5	118.8	125.8	134.0
1965	119.7	114.3	122.3	124.1	124.3	128.9	130.6	129.8	128.9	126.7	139.3	143.8
1966	126.9	121.7	135.0	132.3	135.7	139.7	138.1	141.1	137.6	134.1	146.9	151.9
1967	134.6	126.7	136.9	132.7	142.9	145.0	141.2	145.4	122.7	139.5	153.6	155.7
1968	143.0	136.0	141.1	145.3	152.3	155.1	158.5	155.6	149.4	154.5	165.6	168.2
1969	156.9	147.0	153.0	158.9	163.1	169.2	171.4	165.9	167.9	175.3	187.3	190.9
1970	175.6	170.8	181.8	184.8	184.8	198.4	202.3	192.3	190.7	197.3	222.4	224.8
1971	199.3	193.4	207.8	207.5	207.0	219.0	223.1	217.9	213.5	213.1	238.0	235.4
1972	213.7	212.1	226.4	218.7	233.1	241.9	235.4	238.4	229.8	237.0	267.4	258.3
1973	245.4	235.8	248.4	247.3	263.2	267.8	268.9	266.7	254.0	268.8	305.9	285.6
1974	269.5	255.4	279.6	286.1	296.4	292.2	315.5	302.0	286.6	302.0	348.3	325.4

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-25.2837	-53.0126	374.8784	39.9677	20.8025	13.9617	10.4595	8.3424	6.9180	5.8873	5.1068	4.5010
1951	4.0244	3.6487	3.3450	3.0874	2.8599	2.6444	2.4418	2.2563	2.0923	1.9513	1.8331	1.7273
1952	1.6250	1.5247	1.4233	1.3268	1.2381	1.1597	1.0926	1.0321	0.9746	0.9195	0.8645	0.8111
1953	0.7631	0.7199	0.6810	0.6464	0.6129	0.5802	0.5477	0.5143	0.4816	0.4493	0.4183	0.3891
1954	0.3623	0.3363	0.3118	0.2888	0.2666	0.2473	0.2304	0.2165	0.2042	0.1916	0.1773	0.1623
1955	0.1469	0.1316	0.1184	0.1064	0.0957	0.0857	0.0755	0.0662	0.0583	0.0516	0.0459	0.0411
1956	0.0352	0.0287	0.0213	0.0125	0.0044	-0.0044	-0.0130	-0.0215	-0.0310	-0.0404	-0.0487	-0.0563
1957	-0.0635	-0.0693	-0.0759	-0.0829	-0.0909	-0.1001	-0.1098	-0.1194	-0.1280	-0.1345	-0.1384	-0.1409
1958	-0.1421	-0.1432	-0.1454	-0.1482	-0.1520	-0.1563	-0.1603	-0.1650	-0.1700	-0.1751	-0.1809	-0.1875
1959	-0.1934	-0.1991	-0.2036	-0.2064	-0.2085	-0.2090	-0.2088	-0.2084	-0.2080	-0.2085	-0.2098	-0.2112
1960	-0.2126	-0.2140	-0.2138	-0.2127	-0.2104	-0.2066	-0.2028	-0.1990	-0.1958	-0.1939	-0.1941	-0.1946
1961	-0.1962	-0.1978	-0.1993	-0.2006	-0.2010	-0.2011	-0.2011	-0.2006	-0.1997	-0.1981	-0.1953	-0.1920
1962	-0.1887	-0.1855	-0.1837	-0.1835	-0.1843	-0.1863	-0.1880	-0.1890	-0.1899	-0.1909	-0.1925	-0.1957
1963	-0.1993	-0.2013	-0.2017	-0.2000	-0.1969	-0.1939	-0.1917	-0.1910	-0.1908	-0.1899	-0.1880	-0.1856
1964	-0.1828	-0.1810	-0.1808	-0.1818	-0.1843	-0.1859	-0.1853	-0.1828	-0.1782	-0.1728	-0.1676	-0.1637
1965	-0.1609	-0.1599	-0.1590	-0.1579	-0.1563	-0.1531	-0.1502	-0.1475	-0.1465	-0.1470	-0.1491	-0.1499
1966	-0.1494	-0.1479	-0.1454	-0.1433	-0.1416	-0.1398	-0.1387	-0.1385	-0.1395	-0.1427	-0.1481	-0.1538
1967	-0.1596	-0.1626	-0.1636	-0.1650	-0.1660	-0.1711	-0.1776	-0.1833	-0.1853	-0.1835	-0.1771	-0.1700
1968	-0.1643	-0.1600	-0.1575	-0.1529	-0.1479	-0.1422	-0.1375	-0.1347	-0.1342	-0.1345	-0.1350	-0.1358
1969	-0.1353	-0.1339	-0.1316	-0.1280	-0.1231	-0.1160	-0.1066	-0.0968	-0.0872	-0.0780	-0.0698	-0.0627
1970	-0.0552	-0.0479	-0.0400	-0.0321	-0.0251	-0.0180	-0.0106	-0.0017	0.0086	0.0190	0.0281	0.0352
1971	0.0395	0.0404	0.0405	0.0417	0.0453	0.0508	0.0560	0.0599	0.0619	0.0622	0.0621	0.0646
1972	0.0687	0.0743	0.0808	0.0860	0.0909	0.0958	0.1013	0.1077	0.1147	0.1231	0.1323	0.1409
1973	0.1482	0.1555	0.1618	0.1677	0.1742	0.1816	0.1905	0.1993	0.2064	0.2113	0.2141	0.2163
1974	0.2212	0.2308	0.2430	0.2587	0.2747	0.2891	0.3010	0.3119	0.3213	0.3274	0.3296	0.3282

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	40.4	40.4	40.5	40.7	40.9	41.3	41.7	42.3	42.8	43.3	43.7	44.2
1951	44.8	45.5	46.4	47.2	47.9	48.5	48.8	49.0	49.2	49.5	50.0	50.5
1952	50.9	51.1	51.2	51.2	51.2	51.2	51.4	51.7	52.0	52.2	52.3	52.3
1953	52.5	52.7	52.9	53.2	53.5	53.8	54.0	54.1	54.2	54.3	54.3	54.4
1954	54.5	54.6	54.7	54.9	55.0	55.2	55.5	55.9	56.3	56.8	57.1	57.3
1955	57.5	57.7	58.0	58.3	58.6	59.0	59.4	59.8	60.2	60.7	61.2	61.8
1956	62.3	62.8	63.2	63.5	63.8	64.1	64.4	64.6	64.8	65.0	65.2	65.4
1957	65.7	66.1	66.4	66.6	66.8	66.8	66.9	66.9	66.9	67.1	67.5	68.0
1958	68.7	69.3	69.8	70.2	70.6	71.0	71.3	71.6	71.8	72.0	72.2	72.3
1959	72.4	72.5	72.8	73.2	73.6	74.2	74.9	75.5	76.2	76.8	77.3	77.8
1960	78.3	78.8	79.4	80.2	81.0	82.1	83.1	84.1	85.1	85.9	86.6	87.2
1961	87.6	88.1	88.6	89.0	89.6	90.3	90.9	91.6	92.3	93.1	94.1	95.1
1962	96.1	97.2	98.0	98.7	99.2	99.6	100.0	100.5	101.1	101.6	102.0	102.2
1963	102.4	102.8	103.3	104.2	105.2	106.2	107.1	107.9	108.5	109.2	110.1	111.1
1964	112.1	113.0	113.6	114.1	114.4	114.8	115.5	116.5	117.8	119.2	120.6	121.8
1965	122.8	123.6	124.4	125.2	126.1	127.2	128.3	129.4	130.2	130.7	131.1	131.6
1966	132.3	133.2	134.2	135.2	136.1	137.0	137.9	138.5	139.0	139.2	138.9	138.6
1967	138.3	138.4	138.9	139.3	139.8	139.5	139.0	138.7	139.0	139.9	141.6	143.4
1968	145.0	146.4	147.5	148.9	150.4	152.1	153.5	154.7	155.4	156.0	156.5	157.0
1969	157.8	158.6	159.7	161.0	162.6	164.5	166.9	169.4	171.9	174.3	176.5	178.6
1970	180.7	182.8	185.0	187.2	189.3	191.4	193.6	196.0	198.8	201.6	204.1	206.3
1971	207.9	208.8	209.6	210.6	212.1	213.9	215.8	217.3	218.5	219.3	220.1	221.4
1972	223.0	224.9	227.1	228.9	230.7	232.6	234.5	236.7	239.0	241.6	244.4	247.0
1973	249.4	251.8	254.0	256.1	258.4	260.9	263.7	266.5	268.9	270.9	272.4	273.7
1974	275.7	278.7	282.3	286.8	291.4	295.5	299.2	302.6	305.7	308.1	309.5	310.1

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-1.7	-0.8	0.1	1.0	1.9	2.8	3.6	4.5	5.4	6.3	7.2	8.0
1951	8.9	9.8	10.7	11.5	12.4	13.3	14.2	15.0	15.9	16.8	17.7	18.5
1952	19.4	20.3	21.1	22.0	22.9	23.7	24.6	25.5	26.3	27.2	28.0	28.9
1953	29.8	30.6	31.5	32.3	33.2	34.0	34.9	35.8	36.6	37.5	38.3	39.2
1954	40.0	40.9	41.7	42.6	43.4	44.3	45.1	45.9	46.8	47.6	48.5	49.3
1955	50.2	51.0	51.8	52.7	53.5	54.4	55.2	56.0	56.9	57.7	58.5	59.4
1956	60.2	61.0	61.9	62.7	63.5	64.4	65.2	66.0	66.9	67.7	68.5	69.3
1957	70.2	71.0	71.8	72.6	73.5	74.3	75.1	75.9	76.7	77.6	78.4	79.2
1958	80.0	80.8	81.7	82.5	83.3	84.1	84.9	85.7	86.5	87.3	88.2	89.0
1959	89.8	90.6	91.4	92.2	93.0	93.8	94.6	95.4	96.2	97.0	97.8	98.6
1960	99.4	100.2	101.0	101.8	102.6	103.4	104.2	105.0	105.8	106.6	107.4	108.2
1961	109.0	109.8	110.6	111.4	112.2	113.0	113.8	114.6	115.3	116.1	116.9	117.7
1962	118.5	119.3	120.1	120.8	121.6	122.4	123.2	124.0	124.8	125.5	126.3	127.1
1963	127.9	128.7	129.4	130.2	131.0	131.8	132.5	133.3	134.1	134.9	135.6	136.4
1964	137.2	138.0	138.7	139.5	140.3	141.0	141.8	142.6	143.3	144.1	144.9	145.6
1965	146.4	147.2	147.9	148.7	149.5	150.2	151.0	151.7	152.5	153.3	154.0	154.8
1966	155.5	156.3	157.0	157.8	158.6	159.3	160.1	160.8	161.6	162.3	163.1	163.8
1967	164.6	165.3	166.1	166.8	167.6	168.3	169.1	169.8	170.6	171.3	172.1	172.8
1968	173.6	174.3	175.0	175.8	176.5	177.3	178.0	178.7	179.5	180.2	181.0	181.7
1969	182.4	183.2	183.9	184.7	185.4	186.1	186.9	187.6	188.3	189.1	189.8	190.5
1970	191.3	192.0	192.7	193.4	194.2	194.9	195.6	196.4	197.1	197.8	198.5	199.3
1971	200.0	200.7	201.4	202.2	202.9	203.6	204.3	205.0	205.8	206.5	207.2	207.9
1972	208.6	209.4	210.1	210.8	211.5	212.2	213.0	213.7	214.4	215.1	215.8	216.5
1973	217.2	217.9	218.7	219.4	220.1	220.8	221.5	222.2	222.9	223.6	224.3	225.0
1974	225.7	226.5	227.2	227.9	228.6	229.3	230.0	230.7	231.4	232.1	232.8	233.5

Reihe 37: Index der Lohnkosten je Produkteinheit

	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	75.3	68.5	72.8	66.0	68.0	68.3	68.9	61.1	65.1	64.2	64.9	69.9
1951	73.0	66.0	76.6	69.4	73.0	75.3	75.2	74.7	72.6	74.0	70.7	79.1
1952	80.4	75.4	76.7	70.2	71.5	74.2	81.5	79.6	74.7	74.1	68.7	81.0
1953	82.1	74.8	75.3	74.8	74.8	74.5	74.1	78.1	70.8	73.0	68.4	[illegible]
1954	75.2	[illegible]	77.2	73.4	71.0	72.5	71.7	76.7	72.7	71.7	69.0	77.4
1955	75.9	71.5	74.9	73.2	71.4	72.6	74.9	78.8	73.5	[illegible]	71.2	80.3
1956	[illegible]	79.1	[illegible]	74.0	70.5	[illegible]	81.4	84.1	75.4	[illegible]	75.2	82.4
1957	84.0	[illegible]	[illegible]	[illegible]	75.1	[illegible]	[illegible]	87.0	77.6	7[illegible].2	75.9	84.7
1958	86.6	[illegible]	[illegible]	[illegible]	84.6	[illegible]	[illegible]	83.[illegible]	74.5	[illegible]	[illegible]	84.9
1959	90.3	[illegible]	[illegible]	79.6	89.6	83.0	[illegible]	87.6	91.1	[illegible]	[illegible]	92.0
1960	92.6	[illegible]	[illegible]	88.2	84.5	91.7	[illegible]	91.5	95.1	[illegible]	89.[illegible]	96.4
1961	92.3	93.1	85.7	[illegible]	95.9	[illegible]	[illegible]	90.8	92.6	[illegible]	[illegible]	107.1
1962	101.6	[illegible]	94.[illegible]	102.[illegible]	99.[illegible]	102.6	[illegible]	102.1	96.2	[illegible]	[illegible]	115.3
1963	112.0	107.7	94.4	[illegible]	[illegible]	114.[illegible]	[illegible]	110.1	100.2	[illegible]	[illegible]	125.2
1964	[illegible]	114.7	106.2	[illegible]	114.[illegible]	[illegible]	[illegible]	114.7	100.8	91.4	[illegible]	[illegible]
1965	115.0	10[illegible].8	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	122.1	[illegible]	105.6	120.4	121.5
1966	118.3	114.2	[illegible]	[illegible]	117.4	[illegible]	[illegible]	129.6	113.4	115.1	121.[illegible]	[illegible]
1967	122.6	[illegible]	127.2	114.1	[illegible]	[illegible]	121.6	[illegible]	[illegible]	103.4	116.[illegible]	[illegible]
1968	118.2	111.5	[illegible]	111.4	111.[illegible]	124.[illegible]	[illegible]	[illegible]	107.4	102.0	115.0	[illegible]
1969	116.8	[illegible]	[illegible]	112.6	[illegible]	119.5	[illegible]	[illegible]	[illegible]	108.2	124.4	[illegible]
1970	[illegible]	124.7	[illegible]	[illegible]	132.7	[illegible]	126.6	145.6	125.8	124.4	145.[illegible]	[illegible]
1971	145.2	[illegible]	[illegible]	136.1	[illegible]	143.[illegible]	[illegible]	[illegible]	135.7	132.2	[illegible]	[illegible]
1972	158.1	141.[illegible]	[illegible]	141.[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	161.6	142.8	135.4	154.1	[illegible]
1973	151.2	145.[illegible]	133.4	[illegible]	143.4	159.1	171.1	[illegible]	169.0	171.7	163.[illegible]	180.1
1974	158.7	[illegible]	[illegible]	162.7	163.5	173.6	[illegible]	[illegible]	165.3	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Quelle: Eigene Berechnung aus Bruttolohn- und Gehaltssummenindex und Index der industriellen Nettoproduktion

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	0.2577	0.2466	0.2309	0.2112	0.1894	0.1694	0.1537	0.1447	0.1408	0.1394	0.1388	0.1388
1951	0.1396	0.1438	0.1535	0.1662	0.1813	0.1927	0.2008	0.2040	0.2052	0.2039	0.2035	0.2019
1952	0.1991	0.1967	0.1914	0.1871	0.1812	0.1740	0.1654	0.1564	0.1472	0.1402	0.1349	0.1298
1953	0.1251	0.1169	0.1071	0.0958	0.0859	0.0824	0.0823	0.0821	0.0791	0.0729	0.0672	0.0501
1954	0.0394	0.0312	0.0244	0.0180	0.0121	0.0065	0.0018	-0.0021	-0.0066	-0.0127	-0.0205	-0.0279
1955	-0.0337	-0.0385	-0.0412	-0.0422	-0.0422	-0.0420	-0.0427	-0.0432	-0.0424	-0.0406	-0.0372	-0.0320
1956	-0.0277	-0.0259	-0.0258	-0.0271	-0.0276	-0.0281	-0.0267	-0.0257	-0.0272	-0.0308	-0.0367	-0.0433
1957	-0.0507	-0.0562	-0.0608	-0.0602	-0.0565	-0.0512	-0.0475	-0.0472	-0.0497	-0.0558	-0.0598	-0.0636
1958	-0.0651	-0.0662	-0.0679	-0.0738	-0.0816	-0.0901	-0.0959	-0.0977	-0.0962	-0.0900	-0.0826	-0.0749
1959	-0.0721	-0.0699	-0.0715	-0.0739	-0.0797	-0.0845	-0.0888	-0.0917	-0.0926	-0.0930	-0.0930	-0.0963
1960	-0.0979	-0.1010	-0.1014	-0.0994	-0.0939	-0.0877	-0.0816	-0.0772	-0.0758	-0.0776	-0.0819	-0.0856
1961	-0.0880	-0.0859	-0.0807	-0.0734	-0.0668	-0.0618	-0.0587	-0.0557	-0.0525	-0.0482	-0.0438	-0.0401
1962	-0.0354	-0.0333	-0.0321	-0.0327	-0.0352	-0.0390	-0.0434	-0.0456	-0.0439	-0.0367	-0.0262	-0.0148
1963	-0.0051	-0.0002	0.0026	0.0011	-0.0023	-0.0067	-0.0121	-0.0185	-0.0229	-0.0241	-0.0241	-0.0197
1964	-0.0194	-0.0192	-0.0237	-0.0305	-0.0380	-0.0439	-0.0474	-0.0475	-0.0443	-0.0409	-0.0358	-0.0350
1965	-0.0334	-0.0329	-0.0319	-0.0286	-0.0224	-0.0149	-0.0075	-0.0020	-0.0016	-0.0052	-0.0111	-0.0169
1966	-0.0200	-0.0197	-0.0167	-0.0115	-0.0051	0.0009	0.0062	0.0097	0.0111	0.0100	0.0065	0.0043
1967	0.0010	-0.0015	-0.0061	-0.0124	-0.0207	-0.0289	-0.0378	-0.0462	-0.0546	-0.0631	-0.0713	-0.0799
1968	-0.0845	-0.0880	-0.0872	-0.0848	-0.0828	-0.0836	-0.0868	-0.0931	-0.0997	-0.1049	-0.1079	-0.1085
1969	-0.1088	-0.1084	-0.1074	-0.1065	-0.1050	-0.1031	-0.1009	-0.0976	-0.0924	-0.0842	-0.0740	-0.0608
1970	-0.0497	-0.0396	-0.0329	-0.0289	-0.0262	-0.0222	-0.0149	-0.0040	0.0093	0.0210	0.0311	0.0352
1971	0.0356	0.0333	0.0308	0.0306	0.0343	0.0397	0.0455	0.0500	0.0521	0.0543	0.0557	0.0571
1972	0.0575	0.0577	0.0553	0.0530	0.0515	0.0527	0.0555	0.0571	0.0574	0.0546	0.0507	0.0462
1973	0.0455	0.0476	0.0538	0.0623	0.0697	0.0760	0.0802	0.0837	0.0870	0.0899	0.0919	0.0963
1974	0.1031	0.1118	0.1251	0.1403	0.1564	0.1692	0.1775	0.1820	0.1826	0.1668	0.1580	0.1638

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	70.6	70.4	69.9	69.2	68.3	67.6	67.0	66.9	67.0	67.3	67.7	68.0
1951	68.5	69.1	70.0	71.2	72.5	73.6	74.5	75.1	75.5	75.9	76.2	76.5
1952	76.7	77.0	77.0	77.1	77.1	77.0	76.8	76.6	76.4	76.3	76.3	76.3
1953	76.4	76.2	75.9	75.5	75.1	75.2	75.6	75.9	76.0	76.0	75.5	75.0
1954	74.6	74.3	74.2	74.0	73.9	73.9	73.8	73.9	73.9	73.7	73.5	73.2
1955	73.1	73.0	73.1	73.4	73.7	74.0	74.2	74.5	74.9	75.3	75.9	76.6
1956	77.3	77.7	78.1	78.3	78.5	78.8	79.2	79.6	79.8	79.8	79.7	79.4
1957	79.1	78.9	78.9	79.2	79.8	80.6	81.2	81.5	81.6	81.4	81.3	81.3
1958	81.5	81.7	81.8	81.6	81.2	80.7	80.5	80.6	81.1	81.9	82.9	83.9
1959	84.4	84.9	85.0	85.1	84.9	84.7	84.6	84.6	84.8	85.1	85.4	85.3
1960	85.5	85.5	85.7	86.2	87.0	87.9	88.8	89.5	89.9	90.0	89.9	89.8
1961	89.9	90.4	91.2	92.2	93.1	93.9	94.5	95.1	95.7	96.5	97.2	97.9
1962	98.7	99.2	99.6	99.9	99.9	99.8	99.7	99.7	100.2	101.3	102.7	104.2
1963	105.5	106.3	107.0	107.1	107.1	106.9	106.6	106.2	106.1	106.2	106.5	107.3
1964	107.7	108.0	107.8	107.3	106.8	106.5	106.4	106.7	107.3	108.0	108.8	109.2
1965	109.7	110.1	110.5	111.2	112.2	113.3	114.5	115.4	115.8	115.7	115.3	114.9
1966	114.9	115.2	115.9	116.8	117.9	118.9	119.8	120.5	121.0	121.2	121.1	121.1
1967	121.0	121.0	120.8	120.3	119.6	118.9	118.1	117.4	116.6	115.9	115.2	114.4
1968	114.1	113.9	114.3	114.9	115.4	115.6	115.5	115.0	114.4	114.0	113.9	114.1
1969	114.3	114.6	115.0	115.4	115.9	116.4	117.0	117.7	118.6	120.0	121.6	123.6
1970	125.4	127.0	128.2	129.0	129.7	130.5	131.8	133.5	135.6	137.5	139.2	140.0
1971	140.4	140.4	140.4	140.7	141.5	142.5	143.6	144.6	145.2	145.5	146.3	146.8
1972	147.2	147.6	147.5	147.5	147.6	148.1	148.8	149.4	149.8	149.7	149.4	149.1
1973	149.3	149.9	151.1	152.7	154.1	155.3	156.2	157.1	157.9	158.6	159.2	160.2
1974	161.5	163.1	165.4	168.0	170.7	172.9	174.5	175.5	176.0			

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	56.1	56.5	56.8	57.1	57.5	57.8	58.1	58.4	58.8	59.1	59.4	59.7
1951	60.1	60.4	60.7	61.1	61.4	61.7	62.0	62.4	62.7	63.0	63.3	63.7
1952	64.0	64.3	64.6	65.0	65.3	65.6	65.9	66.3	66.6	66.9	67.2	67.6
1953	67.9	68.2	68.5	68.9	69.2	69.5	69.8	70.2	70.5	70.8	71.1	71.4
1954	71.8	72.1	72.4	72.7	73.1	73.4	73.7	74.0	74.3	74.7	75.0	75.3
1955	75.6	76.0	76.3	76.6	76.9	77.2	77.6	77.9	78.2	78.5	78.8	79.2
1956	79.5	79.8	80.1	80.4	80.8	81.1	81.4	81.7	82.0	82.4	82.7	83.0
1957	83.3	83.6	84.0	84.3	84.6	84.9	85.2	85.6	85.9	86.2	86.5	86.8
1958	87.2	87.5	87.8	88.1	88.4	88.7	89.1	89.4	89.7	90.0	90.3	90.6
1959	91.0	91.3	91.6	91.9	92.2	92.5	92.9	93.2	93.5	93.8	94.1	94.4
1960	94.8	95.1	95.4	95.7	96.0	96.3	96.6	97.0	97.3	97.6	97.9	98.2
1961	98.5	98.9	99.2	99.5	99.8	100.1	100.4	100.7	101.0	101.4	101.7	102.0
1962	102.3	102.6	102.9	103.2	103.6	103.9	104.2	104.5	104.8	105.1	105.4	105.7
1963	106.1	106.4	106.7	107.0	107.3	107.6	107.9	108.2	108.5	108.9	109.2	109.5
1964	109.8	110.1	110.4	110.7	111.0	111.3	111.7	112.0	112.3	112.6	112.9	113.2
1965	113.5	113.8	114.1	114.4	114.8	115.1	115.4	115.7	116.0	116.3	116.6	116.9
1966	117.2	117.5	117.8	118.2	118.5	118.8	119.1	119.4	119.7	120.0	120.3	120.6
1967	120.9	121.2	121.5	121.8	122.2	122.5	122.8	123.1	123.4	123.7	124.0	124.3
1968	124.6	124.9	125.2	125.5	125.8	126.1	126.4	126.7	127.1	127.4	127.7	128.0
1969	128.3	128.6	128.9	129.2	129.5	129.8	130.1	130.4	130.7	131.0	131.3	131.6
1970	131.9	132.2	132.5	132.8	133.1	133.5	133.8	134.1	134.4	134.7	135.0	135.3
1971	135.6	135.9	136.2	136.5	136.8	137.1	137.4	137.7	138.0	138.3	138.6	138.9
1972	139.2	139.5	139.8	140.1	140.4	140.7	141.0	141.3	141.6	141.9	142.2	142.5
1973	142.8	143.1	143.4	143.7	144.0	144.3	144.6	144.9	145.2	145.5	145.8	146.1
1974	146.4	146.7	147.0	147.3	147.6	147.9	148.2	148.5	148.8	149.1	149.4	149.7

Reihe 28: Tariflohn- und -gehaltsniveau je Stunde
(Gesamtwirtschaft)

	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
[illegible]	72.9	73.3	73.6	74.4	75.1	75.3	75.7	75.8	75.9	76.9	76.6	76.6
[illegible]	77.1	77.1	77.1	77.4	77.9	78.6	78.8	79.2	79.5	80.2	80.5	80.5
[illegible]	81.6	81.7	81.8	82.4	83.2	84.1	84.5	85.7	86.7	87.1	87.3	87.4
[illegible]	88.6	88.8	89.0	90.1	90.5	91.8	93.0	93.3	93.7	94.4	94.7	94.9
[illegible]	97.4	97.7	97.9	99.3	99.6	99.8	100.3	100.9	101.1	101.7	101.8	102.0
[illegible]	103.0	103.1	103.3	104.7	106.0	106.2	106.5	106.8	106.9	107.5	107.5	107.6
[illegible]	108.9	109.1	109.4	111.8	112.1	112.3	112.8	112.9	113.1	115.7	115.7	115.8
[illegible]	117.7	118.1	118.2	120.2	120.6	120.8	122.5	122.5	122.7	123.5	123.8	123.9
[illegible]	125.3	126.4	126.7	128.2	129.6	129.8	130.9	131.0	131.4	132.0	132.2	132.3
[illegible]	133.8	134.0	134.2	134.7	134.7	134.8	135.2	135.4	135.6	135.7	135.8	135.9
[illegible]	137.0	137.3	137.6	139.4	140.1	140.7	141.7	142.0	142.1	142.2	142.4	142.4
[illegible]	144.2	145.5	145.9	148.5	149.2	149.4	149.7	150.0	152.9	154.5	155.5	156.6
[illegible]	162.1	162.5	163.2	165.1	167.3	168.0	169.7	170.0	170.3	177.3	179.8	180.1
[illegible]	186.8	188.1	189.1	190.1	193.7	194.6	195.9	196.1	196.5	197.5	197.7	197.8
[illegible]	205.5	207.2	207.8	209.5	212.6	213.0	214.0	214.1	214.3	215.3	215.5	215.6
[illegible]	224.6	227.0	228.4	230.8	235.1	235.6	236.4	236.9	237.2	238.2	238.5	238.9
[illegible]	252.2	254.7	256.3	259.7	264.8	266.4	267.2	267.5	267.9	270.3	272.0	272.4

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1958	0.5805	0.5512	0.5259	0.5032	0.4815	0.4596	0.4374	0.4158	0.3951	0.3754	0.3564	0.3378
1959	0.3194	0.3012	0.2838	0.2671	0.2513	0.2365	0.2228	0.2103	0.1989	0.1885	0.1787	0.1691
1960	0.1595	0.1500	0.1409	0.1331	0.1265	0.1213	0.1168	0.1123	0.1072	0.1014	0.0949	0.0881
1961	0.0816	0.0753	0.0699	0.0652	0.0614	0.0579	0.0544	0.0507	0.0469	0.0437	0.0413	0.0399
1962	0.0389	0.0374	0.0347	0.0305	0.0253	0.0196	0.0141	0.0088	0.0039	-0.0009	-0.0057	-0.0105
1963	-0.0150	-0.0190	-0.0224	-0.0254	-0.0284	-0.0317	-0.0355	-0.0399	-0.0444	-0.0488	-0.0528	-0.0563
1964	-0.0590	-0.0610	-0.0629	-0.0649	-0.0674	-0.0701	-0.0725	-0.0739	-0.0742	-0.0736	-0.0728	-0.0725
1965	-0.0732	-0.0745	-0.0761	-0.0776	-0.0788	-0.0798	-0.0808	-0.0819	-0.0832	-0.0845	-0.0856	-0.0864
1966	-0.0868	-0.0869	-0.0871	-0.0873	-0.0878	-0.0884	-0.0894	-0.0907	-0.0922	-0.0938	-0.0957	-0.0979
1967	-0.1008	-0.1043	-0.1084	-0.1126	-0.1167	-0.1202	-0.1231	-0.1258	-0.1284	-0.1313	-0.1346	-0.1379
1968	-0.1409	-0.1431	-0.1442	-0.1443	-0.1434	-0.1425	-0.1421	-0.1425	-0.1441	-0.1463	-0.1485	-0.1502
1969	-0.1508	-0.1504	-0.1495	-0.1485	-0.1474	-0.1459	-0.1436	-0.1400	-0.1352	-0.1294	-0.1234	-0.1178
1970	-0.1130	-0.1089	-0.1054	-0.1025	-0.0993	-0.0955	-0.0899	-0.0819	-0.0717	-0.0603	-0.0491	-0.0393
1971	-0.0320	-0.0267	-0.0225	-0.0181	-0.0136	-0.0090	-0.0049	-0.0017	0.0007	0.0027	0.0049	0.0077
1972	0.0112	0.0151	0.0190	0.0228	0.0265	0.0299	0.0331	0.0360	0.0386	0.0412	0.0443	0.0483
1973	0.0534	0.0593	0.0656	0.0720	0.0780	0.0833	0.0879	0.0921	0.0960	0.1008	0.1069	0.1144
1974	0.1233	0.1329	0.1425	0.1515	0.1597	0.1674	0.1752	0.1831	0.1908	0.1968	0.1998	0.1992

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1958	73.5	73.7	74.0	74.4	74.8	75.1	75.4	75.7	76.0	76.2	76.5	76.8
1959	77.0	77.2	77.5	77.7	78.0	78.3	78.6	79.0	79.4	79.8	80.3	80.8
1960	81.3	81.7	82.2	82.7	83.3	84.0	84.8	85.5	86.2	86.8	87.3	87.8
1961	88.3	88.9	89.4	90.1	90.8	91.5	92.2	92.9	93.5	94.2	95.0	95.9
1962	96.8	97.6	98.3	98.9	99.4	99.8	100.2	100.6	101.1	101.5	102.0	102.4
1963	102.9	103.4	103.9	104.5	105.1	105.7	106.2	106.6	107.0	107.4	107.8	108.3
1964	108.8	109.5	110.1	110.7	111.3	111.8	112.4	113.1	113.9	114.8	115.8	116.7
1965	117.4	118.1	118.8	119.4	120.1	120.8	121.5	122.2	122.9	123.5	124.2	124.9
1966	125.7	126.5	127.3	128.1	128.9	129.6	130.3	130.9	131.5	132.1	132.7	133.1
1967	133.5	133.8	134.0	134.2	134.3	134.6	134.9	135.3	135.7	136.0	136.2	136.5
1968	136.8	137.2	137.8	138.5	139.4	140.3	141.1	141.8	142.3	142.7	143.1	143.6
1969	144.2	145.0	145.9	146.8	147.8	148.8	149.9	151.3	152.9	154.7	156.5	158.3
1970	159.9	161.4	162.8	164.1	165.5	167.0	168.8	171.1	173.8	176.7	179.7	182.4
1971	184.6	186.4	188.1	189.7	191.5	193.2	194.9	196.3	197.7	198.9	200.2	201.6
1972	203.2	204.8	206.5	208.1	209.8	211.3	212.9	214.3	215.8	217.2	218.7	220.4
1973	222.4	224.5	226.8	229.0	231.2	233.3	235.2	237.0	238.8	240.7	243.0	245.6
1974	248.4	251.5	254.6	257.6	260.4	263.1	265.8	268.6	271.3	273.7	275.3	276.2

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1958	46.5	47.5	48.5	49.5	50.5	51.5	52.5	53.5	54.4	55.4	56.4	57.4
1959	58.4	59.4	60.3	61.3	62.3	63.3	64.3	65.2	66.2	67.2	68.2	69.1
1960	70.1	71.1	72.0	73.0	74.0	74.9	75.9	76.9	77.8	78.8	79.8	80.7
1961	81.7	82.6	83.6	84.6	85.5	86.5	87.4	88.4	89.3	90.3	91.2	92.2
1962	93.1	94.1	95.0	96.0	96.9	97.9	98.8	99.8	100.7	101.6	102.6	103.5
1963	104.5	105.4	106.3	107.3	108.2	109.1	110.1	111.0	111.9	112.9	113.8	114.7
1964	115.6	116.6	117.5	118.4	119.3	120.3	121.2	122.1	123.0	124.0	124.9	125.8
1965	126.7	127.6	128.5	129.5	130.4	131.3	132.2	133.1	134.0	134.9	135.8	136.8
1966	137.7	138.6	139.5	140.4	141.3	142.2	143.1	144.0	144.9	145.8	146.7	147.6
1967	148.5	149.4	150.3	151.2	152.1	153.0	153.9	154.8	155.6	156.5	157.4	158.3
1968	159.2	160.1	161.0	161.9	162.8	163.6	164.5	165.4	166.3	167.2	168.0	168.9
1969	169.8	170.7	171.6	172.4	173.3	174.2	175.1	175.9	176.8	177.7	178.6	179.4
1970	180.3	181.2	182.0	182.9	183.8	184.6	185.5	186.4	187.2	188.1	188.9	189.8
1971	190.7	191.5	192.4	193.3	194.1	195.0	195.8	196.7	197.5	198.4	199.2	200.1
1972	200.9	201.8	202.6	203.5	204.3	205.2	206.0	206.9	207.7	208.6	209.4	210.3
1973	211.1	212.0	212.8	213.6	214.5	215.3	216.2	217.0	217.8	218.7	219.5	220.3
1974	221.2	222.0	222.8	223.7	224.5	225.3	226.2	227.0	227.8	228.7	229.5	230.3

Reihe 39: Index der industriellen Erzeugerpreise

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	79.0	79.0	79.0	79.0	75.8	75.8	76.6	77.4	79.0	80.0	80.6	83.7
1951	87.7	90.9	93.2	94.8	94.8	94.8	94.0	94.8	94.8	95.6	97.2	98.0
1952	97.2	96.4	96.4	97.4	96.5	96.5	96.5	96.5	97.4	96.5	96.5	96.5
1953	95.7	95.7	95.7	95.0	95.0	94.2	94.2	93.4	93.4	93.4	92.5	92.5
1954	92.5	92.5	92.5	92.5	92.5	92.5	92.5	92.5	93.4	93.4	93.4	93.4
1955	93.9	94.1	94.2	94.1	94.3	94.5	94.6	94.8	94.9	94.8	95.0	95.2
1956	95.5	95.6	95.8	95.6	95.5	95.4	95.2	95.4	95.5	96.2	97.0	97.3
1957	98.0	97.9	97.9	97.8	97.6	97.5	97.4	97.4	97.3	97.4	97.4	97.6
1958	97.8	97.7	97.6	97.5	97.2	97.2	97.0	97.0	96.9	96.9	96.9	96.9
1959	96.6	96.5	96.4	96.2	96.2	96.1	96.1	96.4	96.5	96.8	97.0	97.0
1960	97.1	97.1	97.0	97.1	97.2	97.2	97.4	97.7	98.0	98.2	98.4	98.5
1961	98.6	98.9	98.8	98.8	98.7	98.6	98.7	98.9	99.0	99.2	99.2	99.3
1962	99.5	99.6	99.7	100.0	100.0	100.0	100.0	100.1	100.2	100.2	100.3	100.3
1963	100.5	100.6	100.5	100.4	100.3	100.3	100.3	100.4	100.5	100.6	100.7	100.8
1964	100.9	101.0	101.1	101.2	101.2	101.2	101.2	101.5	101.9	102.4	102.8	102.7
1965	103.0	103.4	103.5	103.8	104.0	104.0	104.1	104.2	104.4	104.7	104.6	104.8
1966	105.3	105.7	105.9	106.2	106.2	106.1	106.2	105.8	105.7	105.7	105.7	105.6
1967	105.6	105.5	105.4	104.7	104.6	104.7	104.7	104.7	104.5	104.5	104.7	104.8
1968	109.0	109.2	109.9	108.4	109.2	109.2	109.1	109.2	109.5	109.6	109.7	109.9
1969	110.3	110.4	110.5	110.7	110.9	111.1	111.4	111.8	112.4	113.6	114.2	114.6
1970	116.1	115.4	116.3	117.1	117.1	117.7	117.9	118.1	118.3	118.8	119.4	119.9
1971	121.2	121.8	122.3	122.7	122.7	123.0	123.3	123.3	123.4	123.4	123.4	123.6
1972	124.4	124.7	125.4	125.6	125.9	126.0	126.3	126.6	127.4	127.8	128.1	128.5
1973	129.5	130.0	131.7	132.5	133.1	133.7	134.7	135.2	135.5	136.3	137.6	139.6
1974	142.1	145.1	147.2	148.6	150.3	150.5	152.1	152.6	153.1	154.4	154.5	154.6

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-0.0454	-0.0500	-0.0568	-0.0640	-0.0696	-0.0718	-0.0694	-0.0627	-0.0518	-0.0365	-0.0164	0.0085
1951	0.0361	0.0636	0.0876	0.1051	0.1156	0.1209	0.1235	0.1259	0.1293	0.1328	0.1346	0.1334
1952	0.1295	0.1241	0.1193	0.1169	0.1169	0.1186	0.1202	0.1205	0.1189	0.1151	0.1092	0.1021
1953	0.0947	0.0878	0.0819	0.0772	0.0733	0.0695	0.0655	0.0608	0.0553	0.0491	0.0431	0.0375
1954	0.0329	0.0296	0.0275	0.0263	0.0258	0.0256	0.0257	0.0259	0.0261	0.0262	0.0262	0.0260
1955	0.0256	0.0252	0.0252	0.0256	0.0262	0.0271	0.0276	0.0275	0.0267	0.0255	0.0242	0.0231
1956	0.0223	0.0217	0.0210	0.0197	0.0182	0.0167	0.0157	0.0157	0.0169	0.0192	0.0219	0.0242
1957	0.0257	0.0260	0.0253	0.0239	0.0221	0.0201	0.0180	0.0158	0.0136	0.0114	0.0095	0.0077
1958	0.0062	0.0046	0.0030	0.0013	-0.0007	-0.0028	-0.0051	-0.0076	-0.0102	-0.0132	-0.0163	-0.0195
1959	-0.0225	-0.0252	-0.0274	-0.0292	-0.0306	-0.0315	-0.0322	-0.0327	-0.0331	-0.0337	-0.0344	-0.0353
1960	-0.0363	-0.0373	-0.0380	-0.0384	-0.0385	-0.0383	-0.0380	-0.0376	-0.0373	-0.0371	-0.0370	-0.0371
1961	-0.0373	-0.0378	-0.0386	-0.0396	-0.0406	-0.0417	-0.0426	-0.0434	-0.0442	-0.0450	-0.0458	-0.0463
1962	-0.0466	-0.0466	-0.0464	-0.0462	-0.0461	-0.0465	-0.0472	-0.0483	-0.0495	-0.0506	-0.0517	-0.0527
1963	-0.0538	-0.0550	-0.0563	-0.0577	-0.0589	-0.0600	-0.0609	-0.0617	-0.0625	-0.0632	-0.0640	-0.0648
1964	-0.0656	-0.0663	-0.0670	-0.0676	-0.0680	-0.0679	-0.0674	-0.0663	-0.0649	-0.0636	-0.0625	-0.0619
1965	-0.0615	-0.0610	-0.0604	-0.0596	-0.0588	-0.0582	-0.0578	-0.0577	-0.0577	-0.0579	-0.0580	-0.0579
1966	-0.0574	-0.0565	-0.0554	-0.0544	-0.0541	-0.0546	-0.0558	-0.0575	-0.0595	-0.0618	-0.0644	-0.0675
1967	-0.0708	-0.0741	-0.0770	-0.0792	-0.0808	-0.0823	-0.0839	-0.0853	-0.0861	-0.0851	-0.0816	-0.0763
1968	-0.0706	-0.0658	-0.0630	-0.0620	-0.0619	-0.0615	-0.0602	-0.0588	-0.0575	-0.0572	-0.0580	-0.0595
1969	-0.0608	-0.0615	-0.0612	-0.0600	-0.0580	-0.0555	-0.0524	-0.0485	-0.0442	-0.0396	-0.0354	-0.0318
1970	-0.0288	-0.0262	-0.0237	-0.0211	-0.0186	-0.0162	-0.0140	-0.0119	-0.0096	-0.0072	-0.0047	-0.0020
1971	0.0007	0.0035	0.0062	0.0088	0.0113	0.0134	0.0150	0.0159	0.0162	0.0159	0.0152	0.0144
1972	0.0140	0.0143	0.0154	0.0171	0.0195	0.0223	0.0254	0.0288	0.0323	0.0358	0.0393	0.0426
1973	0.0459	0.0494	0.0535	0.0580	0.0630	0.0682	0.0735	0.0790	0.0848	0.0920	0.1012	0.1127
1974	0.1261	0.1405	0.1545	0.1673	0.1786	0.1882	0.1966	0.2040	0.2102	0.2146	0.2169	0.2171

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	78.2	78.0	77.6	77.2	76.8	76.8	77.1	77.8	78.9	80.3	82.2	84.4
1951	86.9	89.3	91.5	93.2	94.2	94.8	95.2	95.6	96.1	96.6	96.9	97.0
1952	96.8	96.5	96.3	96.2	96.4	96.7	97.1	97.3	97.3	97.1	96.8	96.3
1953	95.9	95.4	95.1	94.8	94.7	94.5	94.3	94.1	93.7	93.3	93.0	92.6
1954	92.4	92.2	92.2	92.3	92.4	92.5	92.7	92.9	93.0	93.2	93.4	93.5
1955	93.6	93.8	93.9	94.1	94.3	94.6	94.8	94.9	95.0	95.1	95.1	95.1
1956	95.2	95.3	95.4	95.5	95.5	95.5	95.6	95.7	96.0	96.4	96.8	97.1
1957	97.4	97.6	97.7	97.7	97.7	97.7	97.7	97.6	97.5	97.5	97.5	97.4
1958	97.4	97.5	97.5	97.4	97.4	97.4	97.3	97.2	97.1	96.9	96.8	96.6
1959	96.5	96.4	96.3	96.3	96.3	96.3	96.4	96.5	96.6	96.7	96.8	96.8
1960	96.9	96.9	97.0	97.1	97.3	97.4	97.6	97.8	98.0	98.1	98.3	98.4
1961	98.6	98.7	98.7	98.8	98.8	98.8	98.9	99.0	99.0	99.1	99.2	99.2
1962	99.4	99.5	99.7	99.8	100.0	100.1	100.2	100.2	100.2	100.2	100.3	100.3
1963	100.3	100.4	100.4	100.4	100.4	100.4	100.4	100.5	100.6	100.6	100.7	100.7
1964	100.8	100.9	100.9	101.0	101.1	101.3	101.5	101.7	102.0	102.3	102.6	102.8
1965	103.0	103.2	103.4	103.6	103.8	104.0	104.2	104.4	104.5	104.6	104.8	104.9
1966	105.1	105.4	105.6	105.9	106.1	106.2	106.2	106.1	106.0	105.9	105.8	105.6
1967	105.3	105.1	104.9	104.8	104.7	104.7	104.7	104.6	104.7	104.9	105.5	106.2
1968	107.0	107.7	108.2	108.4	108.6	108.8	109.1	109.4	109.7	109.9	109.9	109.9
1969	109.9	109.9	110.1	110.4	110.7	111.2	111.7	112.3	113.0	113.6	114.3	114.9
1970	115.4	115.8	116.3	116.7	117.2	117.6	118.0	118.4	118.8	119.3	119.7	120.2
1971	120.7	121.2	121.6	122.1	122.6	123.0	123.3	123.6	123.8	123.9	123.9	124.0
1972	124.1	124.3	124.6	124.9	125.4	125.9	126.4	127.0	127.6	128.2	128.8	129.3
1973	129.9	130.5	131.1	131.9	132.6	133.5	134.3	135.1	136.0	137.1	138.4	140.0
1974	141.9	143.9	145.8	147.6	149.2	150.6	151.8	152.9	153.9	154.7	155.1	155.3

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	82.0	82.1	82.3	82.4	82.6	82.7	82.9	83.1	83.2	83.4	83.5	83.7
1951	83.8	84.0	84.1	84.3	84.5	84.6	84.8	84.9	85.1	85.2	85.4	85.6
1952	85.7	85.9	86.0	86.2	86.3	86.5	86.6	86.8	87.0	87.1	87.3	87.4
1953	87.6	87.7	87.9	88.0	88.2	88.3	88.5	88.7	88.8	89.0	89.1	89.3
1954	89.4	89.6	89.7	89.9	90.1	90.2	90.4	90.5	90.7	90.8	91.0	91.1
1955	91.3	91.4	91.6	91.8	91.9	92.1	92.2	92.4	92.5	92.7	92.8	93.0
1956	93.2	93.3	93.5	93.6	93.8	93.9	94.1	94.2	94.4	94.5	94.7	94.8
1957	95.0	95.2	95.3	95.5	95.6	95.8	95.9	96.1	96.2	96.4	96.5	96.7
1958	96.9	97.0	97.2	97.3	97.5	97.6	97.8	97.9	98.1	98.2	98.4	98.5
1959	98.7	98.9	99.0	99.2	99.3	99.5	99.6	99.8	99.9	100.1	100.2	100.4
1960	100.5	100.7	100.8	101.0	101.2	101.3	101.5	101.6	101.8	101.9	102.1	102.2
1961	102.4	102.5	102.7	102.8	103.0	103.1	103.3	103.5	103.6	103.8	103.9	104.1
1962	104.2	104.4	104.5	104.7	104.8	105.0	105.1	105.3	105.4	105.6	105.7	105.9
1963	106.0	106.2	106.4	106.5	106.7	106.8	107.0	107.1	107.3	107.4	107.6	107.7
1964	107.9	108.0	108.2	108.3	108.5	108.6	108.8	108.9	109.1	109.2	109.4	109.6
1965	109.7	109.9	110.0	110.2	110.3	110.5	110.6	110.8	110.9	111.1	111.2	111.4
1966	111.5	111.7	111.8	112.0	112.1	112.3	112.4	112.6	112.7	112.9	113.0	113.2
1967	113.3	113.5	113.6	113.8	113.9	114.1	114.3	114.4	114.6	114.7	114.9	115.0
1968	115.2	115.3	115.5	115.6	115.8	115.9	116.1	116.2	116.4	116.5	116.7	116.8
1969	117.0	117.1	117.3	117.4	117.6	117.7	117.9	118.0	118.2	118.3	118.5	118.6
1970	118.8	118.9	119.1	119.2	119.4	119.5	119.7	119.8	120.0	120.1	120.3	120.4
1971	120.6	120.7	120.9	121.0	121.2	121.3	121.5	121.6	121.8	121.9	122.1	122.2
1972	122.4	122.5	122.7	122.8	123.0	123.1	123.3	123.4	123.6	123.7	123.9	124.0
1973	124.2	124.3	124.5	124.6	124.8	124.9	125.1	125.2	125.4	125.5	125.7	125.8
1974	126.0	126.1	126.3	126.4	126.6	126.7	126.9	127.0	127.2	127.3	127.5	127.6

Reihe 40: Index der Grundstoffpreise

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	73.8	73.8	73.0	72.3	72.3	73.0	74.5	74.5	76.8	78.3	79.8	79.8
1951	85.1	87.3	88.9	88.9	88.1	88.1	88.9	91.1	90.4	92.6	94.1	94.9
1952	94.1	92.6	91.9	92.6	92.6	93.4	93.4	94.9	94.9	94.9	94.1	94.9
1953	93.4	93.4	93.4	91.9	91.9	91.9	91.9	91.1	91.1	91.1	91.9	91.1
1954	91.9	91.9	91.9	91.9	91.9	92.6	93.4	92.6	91.9	92.6	93.4	93.4
1955	93.4	92.6	92.6	92.6	92.6	94.1	94.9	94.9	94.9	95.6	96.4	96.4
1956	95.6	97.1	97.9	97.9	97.1	97.1	95.6	96.4	96.4	97.1	98.6	98.6
1957	98.6	97.9	97.9	98.6	97.9	98.6	100.1	100.1	99.4	100.1	100.9	100.9
1958	101.1	100.6	100.0	99.4	99.2	99.4	99.1	99.5	99.9	100.1	100.4	100.2
1959	100.1	100.4	100.4	100.2	100.5	100.3	99.7	100.8	100.6	100.6	101.1	100.9
1960	101.1	100.5	100.2	100.2	100.1	100.8	100.2	100.2	100.2	100.4	100.5	100.5
1961	100.5	100.7	99.7	99.4	99.7	99.7	99.5	100.0	100.1	100.3	100.4	100.6
1962	100.2	100.3	100.4	100.3	100.0	99.7	99.5	99.5	99.9	99.9	100.3	100.6
1963	100.1	100.3	100.4	100.2	100.6	100.7	100.2	100.4	100.7	101.8	102.8	103.5
1964	103.9	103.8	102.7	102.0	102.1	102.4	102.5	103.0	102.9	103.8	104.8	105.5
1965	104.6	105.0	105.5	105.6	105.8	106.2	105.3	106.1	106.6	107.2	107.3	107.6
1966	108.0	109.0	108.4	108.5	107.8	107.9	108.0	107.2	106.8	106.4	106.8	107.2
1967	105.5	105.2	104.3	102.7	102.5	102.9	102.3	102.7	102.8	102.5	103.7	103.6
1968	99.7	101.4	100.2	98.3	98.0	98.4	98.2	97.7	99.2	99.5	100.0	99.8
1969	100.4	100.5	100.6	100.5	100.5	101.1	101.6	102.3	102.5	103.1	104.2	104.9
1970	104.7	105.0	105.4	105.1	104.3	104.5	104.6	104.1	103.9	103.6	103.4	103.4
1971	104.0	104.1	105.1	105.8	105.1	105.6	105.7	105.7	105.4	105.4	105.4	105.6
1972	105.8	106.5	107.2	107.3	107.9	108.3	108.5	109.4	110.1	111.0	111.5	112.5
1973	114.2	115.3	116.3	117.4	118.1	118.9	119.7	121.1	121.3	123.0	127.6	130.6
1974	137.1	141.1	143.3	144.0	144.4	143.1	143.3	144.3	144.6	145.6	144.6	143.7

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik

Bemerkungen: Ab 1968 ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer
Von 1950 bis 1957 umbasiert von Originalbasis 1950 = 100
Von 1958 bis 1966 umbasiert von Originalbasis 1958 = 100

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-0.1513	-0.1528	-0.1537	-0.1528	-0.1498	-0.1442	-0.1363	-0.1264	-0.1151	-0.1010	-0.0830	-0.0615
1951	-0.0382	-0.0163	0.0015	0.0132	0.0200	0.0241	0.0290	0.0358	0.0447	0.0527	0.0575	0.0580
1952	0.0551	0.0510	0.0480	0.0483	0.0518	0.0572	0.0622	0.0648	0.0648	0.0618	0.0567	0.0507
1953	0.0448	0.0397	0.0355	0.0318	0.0281	0.0243	0.0200	0.0160	0.0120	0.0088	0.0068	0.0060
1954	0.0065	0.0080	0.0104	0.0129	0.0151	0.0160	0.0158	0.0147	0.0131	0.0116	0.0101	0.0086
1955	0.0071	0.0059	0.0058	0.0076	0.0111	0.0158	0.0204	0.0239	0.0260	0.0268	0.0275	0.0295
1956	0.0328	0.0368	0.0400	0.0408	0.0388	0.0348	0.0309	0.0288	0.0290	0.0311	0.0335	0.0350
1957	0.0353	0.0354	0.0356	0.0372	0.0401	0.0434	0.0463	0.0482	0.0491	0.0492	0.0488	0.0481
1958	0.0467	0.0444	0.0414	0.0383	0.0357	0.0341	0.0333	0.0329	0.0324	0.0314	0.0303	0.0294
1959	0.0291	0.0295	0.0303	0.0308	0.0309	0.0304	0.0296	0.0285	0.0274	0.0261	0.0244	0.0226
1960	0.0208	0.0194	0.0185	0.0180	0.0178	0.0171	0.0159	0.0139	0.0117	0.0095	0.0076	0.0059
1961	0.0042	0.0024	0.0007	-0.0008	-0.0018	-0.0023	-0.0024	-0.0027	-0.0035	-0.0048	-0.0063	-0.0076
1962	-0.0083	-0.0087	-0.0092	-0.0100	-0.0113	-0.0130	-0.0149	-0.0166	-0.0182	-0.0196	-0.0209	-0.0218
1963	-0.0222	-0.0218	-0.0210	-0.0201	-0.0196	-0.0195	-0.0193	-0.0185	-0.0165	-0.0133	-0.0096	-0.0067
1964	-0.0055	-0.0062	-0.0082	-0.0104	-0.0118	-0.0119	-0.0109	-0.0092	-0.0075	-0.0062	-0.0051	-0.0038
1965	-0.0019	0.0005	0.0034	0.0062	0.0085	0.0100	0.0106	0.0107	0.0104	0.0104	0.0112	0.0128
1966	0.0152	0.0179	0.0201	0.0211	0.0203	0.0179	0.0140	0.0091	0.0037	-0.0018	-0.0074	-0.0130
1967	-0.0188	-0.0249	-0.0308	-0.0361	-0.0403	-0.0429	-0.0444	-0.0454	-0.0468	-0.0499	-0.0550	-0.0618
1968	-0.0697	-0.0777	-0.0846	-0.0897	-0.0930	-0.0946	-0.0951	-0.0945	-0.0940	-0.0933	-0.0925	-0.0916
1969	-0.0905	-0.0891	-0.0874	-0.0855	-0.0832	-0.0807	-0.0776	-0.0743	-0.0707	-0.0670	-0.0636	-0.0607
1970	-0.0587	-0.0578	-0.0579	-0.0586	-0.0598	-0.0616	-0.0638	-0.0665	-0.0698	-0.0729	-0.0754	-0.0767
1971	-0.0764	-0.0747	-0.0721	-0.0691	-0.0664	-0.0645	-0.0634	-0.0633	-0.0639	-0.0652	-0.0669	-0.0682
1972	-0.0688	-0.0681	-0.0661	-0.0627	-0.0580	-0.0523	-0.0459	-0.0393	-0.0327	-0.0266	-0.0210	-0.0158
1973	-0.0105	-0.0046	0.0023	0.0101	0.0186	0.0274	0.0366	0.0479	0.0627	0.0827	0.1082	0.1374
1974	0.1665	0.1919	0.2107	0.2228	0.2299	0.2342	0.2385	0.2425	0.2461	0.2483	0.2488	0.2791

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	72.7	72.6	72.6	72.8	73.1	73.7	74.5	75.4	76.5	77.8	79.5	81.5
1951	83.6	85.6	87.2	88.4	89.1	89.5	90.1	90.8	91.7	92.5	93.0	93.2
1952	93.0	92.8	92.6	92.8	93.2	93.8	94.3	94.7	94.8	94.6	94.3	93.9
1953	93.5	93.1	92.9	92.6	92.4	92.2	91.9	91.6	91.4	91.2	91.1	91.2
1954	91.3	91.6	91.9	92.2	92.5	92.7	92.8	92.8	92.8	92.8	92.7	92.7
1955	92.7	92.7	92.8	93.0	93.5	94.0	94.6	95.0	95.3	95.5	95.6	95.9
1956	96.4	96.8	97.3	97.4	97.4	97.1	96.8	96.8	96.9	97.2	97.5	97.8
1957	97.9	98.0	98.2	98.4	98.8	99.2	99.6	99.9	100.1	100.2	100.3	100.3
1958	100.3	100.2	100.0	99.9	99.7	99.7	99.7	99.8	99.8	99.8	99.8	99.9
1959	99.9	100.1	100.3	100.4	100.6	100.6	100.6	100.7	100.7	100.6	100.6	100.5
1960	100.4	100.4	100.4	100.5	100.6	100.6	100.6	100.5	100.4	100.3	100.2	100.1
1961	100.1	100.0	99.9	99.9	99.9	100.0	100.1	100.1	100.2	100.1	100.1	100.1
1962	100.1	100.2	100.2	100.2	100.2	100.1	100.1	100.0	99.9	99.9	99.9	99.9
1963	99.9	100.1	100.3	100.5	100.6	100.7	100.8	101.0	101.3	101.8	102.3	102.7
1964	102.9	102.9	102.8	102.7	102.7	102.7	103.0	103.2	103.5	103.8	104.0	104.2
1965	104.5	104.9	105.3	105.7	106.0	106.3	106.5	106.6	106.7	106.8	107.0	107.2
1966	107.6	108.0	108.3	108.5	108.6	108.4	108.1	107.7	107.2	106.7	106.2	105.8
1967	105.2	104.7	104.1	103.7	103.3	103.2	103.1	103.1	103.0	102.8	102.3	101.7
1968	100.9	100.2	99.5	99.1	98.8	98.7	98.8	98.9	99.1	99.2	99.4	99.6
1969	99.8	100.1	100.4	100.7	101.0	101.4	101.8	102.3	102.8	103.3	103.8	104.2
1970	104.5	104.7	104.8	104.8	104.8	104.7	104.5	104.3	104.0	103.8	103.6	103.6
1971	103.7	104.0	104.4	104.8	105.2	105.5	105.7	105.9	105.9	105.8	105.7	105.7
1972	105.7	105.9	106.2	106.7	107.3	108.1	108.9	109.8	110.6	111.4	112.2	112.9
1973	113.6	114.4	115.3	116.3	117.3	118.5	119.6	121.0	122.9	125.3	128.3	131.8
1974	135.3	138.4	140.7	142.3	143.2	143.8	144.5	145.1	145.6	146.0	146.2	

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	85.6	85.7	85.8	85.9	86.0	86.1	86.2	86.4	86.5	86.6	86.7	86.8
1951	86.9	87.0	87.1	87.2	87.3	87.4	87.5	87.6	87.7	87.9	88.0	88.1
1952	88.2	88.3	88.4	88.5	88.6	88.7	88.8	88.9	89.0	89.1	89.2	89.4
1953	89.5	89.6	89.7	89.8	89.9	90.0	90.1	90.2	90.3	90.4	90.5	90.6
1954	90.7	90.8	91.0	91.1	91.2	91.3	91.4	91.5	91.6	91.7	91.8	91.9
1955	92.0	92.1	92.2	92.3	92.4	92.6	92.7	92.8	92.9	93.0	93.1	93.2
1956	93.3	93.4	93.5	93.6	93.7	93.8	93.9	94.0	94.1	94.3	94.4	94.5
1957	94.6	94.7	94.8	94.9	95.0	95.1	95.2	95.3	95.4	95.5	95.6	95.7
1958	95.8	96.0	96.1	96.2	96.3	96.4	96.5	96.6	96.7	96.8	96.9	97.0
1959	97.1	97.2	97.3	97.4	97.5	97.7	97.8	97.9	98.0	98.1	98.2	98.3
1960	98.4	98.5	98.6	98.7	98.8	98.9	99.0	99.1	99.2	99.3	99.5	99.6
1961	99.7	99.8	99.9	100.0	100.1	100.2	100.3	100.4	100.5	100.6	100.7	100.8
1962	100.9	101.0	101.1	101.2	101.4	101.5	101.6	101.7	101.8	101.9	102.0	102.1
1963	102.2	102.3	102.4	102.5	102.6	102.7	102.8	102.9	103.0	103.1	103.3	103.4
1964	103.5	103.6	103.7	103.8	103.9	104.0	104.1	104.2	104.3	104.4	104.5	104.6
1965	104.7	104.8	104.9	105.0	105.1	105.3	105.4	105.5	105.6	105.7	105.8	105.9
1966	106.0	106.1	106.2	106.3	106.4	106.5	106.6	106.7	106.8	106.9	107.0	107.1
1967	107.2	107.4	107.5	107.6	107.7	107.8	107.9	108.0	108.1	108.2	108.3	108.4
1968	108.5	108.6	108.7	108.8	108.9	109.0	109.1	109.2	109.3	109.4	109.6	109.7
1969	109.8	109.9	110.0	110.1	110.2	110.3	110.4	110.5	110.6	110.7	110.8	110.9
1970	111.0	111.1	111.2	111.3	111.4	111.5	111.6	111.8	111.9	112.0	112.1	112.2
1971	112.3	112.4	112.5	112.6	112.7	112.8	112.9	113.0	113.1	113.2	113.3	113.4
1972	113.5	113.6	113.7	113.8	113.9	114.0	114.2	114.3	114.4	114.5	114.6	114.7
1973	114.8	114.9	115.0	115.1	115.2	115.3	115.4	115.5	115.6	115.7	115.8	115.9
1974	116.0	116.1	116.2	116.3	116.4	116.5	116.6	116.8	116.9	117.0	117.1	117.2

Reihe 41: Index der Großhandelsverkaufspreise

Jahr	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1960	98.5	99.0	98.8	99.1	99.4	100.1	98.5	97.9	98.1	98.3	98.6	98.6
1961	99.1	99.4	99.4	98.7	98.8	99.1	98.5	98.4	98.3	98.9	99.1	99.1
1962	99.3	99.5	99.8	100.1	100.4	100.7	100.8	99.7	99.6	99.8	100.1	100.5
1963	101.0	101.5	101.4	101.0	100.4	100.2	100.0	99.4	99.6	100.4	100.7	100.9
1964	101.4	101.4	101.4	100.7	100.5	100.2	100.6	100.3	100.1	100.4	101.1	101.4
1965	102.1	102.3	102.6	102.6	102.0	104.0	103.0	102.5	102.7	102.7	103.3	103.7
1966	104.0	104.5	104.7	104.9	104.5	104.1	104.0	103.3	103.2	103.2	103.6	103.5
1967	103.5	104.4	104.2	104.2	103.8	104.1	103.3	103.0	103.1	102.8	103.1	102.9
1968	98.6	98.4	98.3	97.8	97.3	97.5	96.7	96.6	96.6	97.3	97.8	98.1
1969	98.4	98.5	98.6	99.1	99.3	99.6	99.5	99.6	100.1	101.9	102.1	102.7
1970	103.6	104.0	104.4	104.7	105.0	106.7	106.4	106.2	106.2	106.4	106.7	107.0
1971	108.2	109.0	109.7	110.1	110.3	111.6	111.2	110.6	110.9	110.7	110.8	110.9
1972	111.4	111.9	112.7	113.1	113.6	114.3	115.1	115.1	116.0	116.7	117.1	117.7
1973	119.4	120.4	121.7	122.3	123.1	124.4	124.4	124.9	124.7	125.5	126.8	126.7
1974	132.9	136.2	138.9	140.1	143.0	144.1	143.8	144.2	144.3	145.3	147.0	147.3

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik

Bemerkungen: Bundesgebiet ohne Berlin
Ab 1969 ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1960	0.0742	0.0731	0.0729	0.0730	0.0726	0.0713	0.0690	0.0661	0.0630	0.0604	0.0582	0.0564
1961	0.0543	0.0522	0.0498	0.0475	0.0457	0.0444	0.0439	0.0435	0.0428	0.0414	0.0394	0.0370
1962	0.0351	0.0344	0.0347	0.0362	0.0378	0.0389	0.0386	0.0372	0.0350	0.0328	0.0311	0.0300
1963	0.0292	0.0280	0.0261	0.0232	0.0199	0.0168	0.0145	0.0134	0.0131	0.0133	0.0132	0.0125
1964	0.0107	0.0082	0.0051	0.0021	-0.0003	-0.0019	-0.0029	-0.0033	-0.0035	-0.0035	-0.0035	-0.0032
1965	-0.0026	-0.0017	-0.0005	0.0008	0.0019	0.0024	0.0022	0.0013	-0.0001	-0.0012	-0.0016	-0.0015
1966	-0.0009	-0.0002	0.0001	-0.0004	-0.0018	-0.0042	-0.0074	-0.0110	-0.0147	-0.0178	-0.0200	-0.0213
1967	-0.0220	-0.0226	-0.0236	-0.0252	-0.0273	-0.0293	-0.0310	-0.0330	-0.0359	-0.0413	-0.0500	-0.0613
1968	-0.0736	-0.0854	-0.0951	-0.1021	-0.1066	-0.1095	-0.1115	-0.1123	-0.1124	-0.1116	-0.1105	-0.1093
1969	-0.1083	-0.1076	-0.1074	-0.1074	-0.1071	-0.1061	-0.1040	-0.1007	-0.0963	-0.0913	-0.0865	-0.0824
1970	-0.0793	-0.0768	-0.0744	-0.0717	-0.0688	-0.0659	-0.0636	-0.0621	-0.0612	-0.0604	-0.0590	-0.0568
1971	-0.0538	-0.0505	-0.0473	-0.0444	-0.0420	-0.0401	-0.0388	-0.0381	-0.0380	-0.0385	-0.0393	-0.0401
1972	-0.0406	-0.0404	-0.0396	-0.0376	-0.0344	-0.0298	-0.0241	-0.0178	-0.0113	-0.0053	0.0001	0.0048
1973	0.0094	0.0137	0.0184	0.0231	0.0280	0.0328	0.0375	0.0425	0.0487	0.0573	0.0692	0.0848
1974	0.1028	0.1220	0.1401	0.1555	0.1675	0.1767	0.1843	0.1911	0.1979	0.2037	0.2077	0.2089

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1960	98.4	98.6	98.6	98.8	99.0	99.0	99.0	98.9	98.8	98.8	98.7	98.7
1961	98.7	98.7	98.7	98.6	98.6	98.7	98.8	99.0	99.1	99.1	99.1	99.1
1962	99.1	99.2	99.4	99.7	100.1	100.3	100.5	100.5	100.5	100.5	100.5	100.5
1963	100.7	100.7	100.7	100.6	100.4	100.3	100.3	100.3	100.5	100.7	100.8	100.9
1964	100.9	100.9	100.7	100.6	100.5	100.5	100.6	100.7	100.9	101.1	101.2	101.4
1965	101.7	101.9	102.2	102.5	102.8	103.0	103.2	103.3	103.3	103.4	103.5	103.7
1966	103.9	104.1	104.3	104.5	104.5	104.4	104.2	104.0	103.8	103.6	103.6	103.6
1967	103.7	103.8	103.9	103.9	103.8	103.8	103.7	103.7	103.6	103.1	102.4	101.3
1968	100.1	99.0	98.1	97.5	97.2	97.0	97.0	97.0	97.2	97.4	97.7	98.0
1969	98.2	98.4	98.6	98.8	99.0	99.2	99.6	100.1	100.8	101.5	102.2	102.8
1970	103.3	103.7	104.2	104.6	105.1	105.6	106.0	106.3	106.6	106.8	107.2	107.6
1971	108.1	108.6	109.1	109.6	110.1	110.5	110.8	111.0	111.2	111.3	111.4	111.4
1972	111.5	111.7	112.0	112.4	112.9	113.6	114.4	115.4	116.3	117.2	118.0	118.7
1973	119.4	120.1	120.8	121.5	122.3	123.0	123.8	124.5	125.5	126.7	128.3	130.3
1974	132.7	135.2	137.6	139.6	141.3	142.6	143.7	144.7	145.7	146.6	147.3	147.7

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1960	91.6	91.7	91.9	92.1	92.3	92.4	92.6	92.8	93.0	93.1	93.3	93.5
1961	93.6	93.8	94.0	94.2	94.3	94.5	94.7	94.9	95.0	95.2	95.4	95.5
1962	95.7	95.9	96.1	96.2	96.4	96.6	96.8	96.9	97.1	97.3	97.5	97.6
1963	97.8	98.0	98.1	98.3	98.5	98.7	98.8	99.0	99.2	99.3	99.5	99.7
1964	99.9	100.0	100.2	100.4	100.6	100.7	100.9	101.1	101.2	101.4	101.6	101.8
1965	101.9	102.1	102.3	102.4	102.6	102.8	103.0	103.1	103.3	103.5	103.6	103.8
1966	104.0	104.2	104.3	104.5	104.7	104.8	105.0	105.2	105.4	105.5	105.7	105.9
1967	106.0	106.2	106.4	106.6	106.7	106.9	107.1	107.2	107.4	107.6	107.8	107.9
1968	108.1	108.3	108.4	108.6	108.8	108.9	109.1	109.3	109.5	109.6	109.8	110.0
1969	110.1	110.3	110.5	110.7	110.8	111.0	111.2	111.3	111.5	111.7	111.8	112.0
1970	112.2	112.4	112.5	112.7	112.9	113.0	113.2	113.4	113.5	113.7	113.9	114.1
1971	114.2	114.4	114.6	114.7	114.9	115.1	115.2	115.4	115.6	115.7	115.9	116.1
1972	116.3	116.4	116.6	116.8	116.9	117.1	117.3	117.4	117.6	117.8	117.9	118.1
1973	118.3	118.5	118.6	118.8	119.0	119.1	119.3	119.5	119.6	119.8	120.0	120.1
1974	120.3	120.5	120.7	120.8	121.0	121.2	121.3	121.5	121.7	121.8	122.0	122.2

Reihe 42: Index der Einzelhandelspreise

[illegible]	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	87.9	87.0	85.6	84.9	84.5	83.8	82.8	82.6	83.0	83.5	84.0	84.7
1951	86.6	86.6	91.1	92.3	92.8	93.6	93.6	93.2	93.1	94.0	94.6	94.8
1952	94.8	94.2	93.8	93.1	92.3	91.5	91.0	90.0	90.6	90.4	90.5	90.6
1953	90.3	89.7	89.2	88.7	88.5	88.0	88.3	87.4	86.8	86.8	87.9	86.9
1954	86.9	87.1	87.2	87.6	87.5	87.6	88.1	87.6	87.7	87.7	88.1	88.1
1955	88.3	88.2	88.3	88.4	88.3	88.3	89.6	88.4	88.2	88.2	88.6	88.8
1956	88.8	89.1	90.1	90.0	90.0	90.0	90.4	89.6	89.8	90.0	90.4	90.8
1957	91.1	91.3	91.2	91.3	91.6	91.8	93.2	92.8	92.7	93.0	93.3	93.4
1958	94.0	94.2	94.2	94.5	94.5	94.5	94.8	93.7	93.5	93.6	94.0	94.2
1959	94.2	94.2	94.2	93.5	93.8	93.9	95.3	95.0	94.8	95.1	95.8	95.7
1960	95.5	95.5	95.5	95.4	95.6	95.3	96.2	94.8	94.8	94.8	95.3	95.5
1961	95.9	96.2	96.4	96.4	96.6	97.1	98.0	97.8	97.8	97.9	98.3	98.6
1962	99.4	99.6	99.9	100.1	100.3	100.4	100.4	99.7	99.7	99.8	100.1	100.6
1963	101.1	101.9	101.9	102.1	101.9	101.6	101.2	100.7	100.8	101.3	101.7	102.0
1964	102.4	102.5	102.6	102.6	102.7	102.6	102.5	102.3	102.2	102.4	102.9	103.1
1965	103.5	103.6	103.8	104.1	104.4	104.9	105.2	104.7	104.6	104.9	105.4	105.8
1966	106.2	106.3	106.5	107.0	107.2	107.0	106.8	106.4	106.3	106.4	107.0	107.2
1967	107.2	107.3	107.6	107.6	107.8	107.8	107.6	107.0	106.8	106.7	106.9	106.9
1968	107.3	107.3	107.3	107.2	107.1	107.3	107.1	106.7	106.6	107.0	107.4	107.6
1969	108.0	108.2	108.3	108.5	108.7	108.8	108.8	108.5	108.6	108.9	109.3	109.8
1970	111.0	111.3	111.9	112.1	112.3	112.6	112.6	112.5	112.5	112.9	113.6	114.1
1971	115.3	116.2	117.0	117.5	117.8	118.2	118.5	118.2	118.8	119.1	119.7	120.1
1972	121.1	121.7	122.3	122.5	122.7	123.3	123.8	123.6	125.1	125.7	126.3	126.8
1973	127.9	128.7	129.7	130.7	131.4	132.2	132.2	131.9	132.2	133.2	134.4	135.0
1974	136.3	137.4	138.5	139.9	141.1	142.2	142.4	142.5	143.2	144.4	145.8	146.3

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistk

Bemerkungen: Bis einschl. 1961 Bundesgebiet ohne Berlin
Bis einschl. 1959 Bundesgebiet ohne Saarland

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	0.0790	0.0734	0.0652	0.0554	0.0459	0.0383	0.0332	0.0301	0.0291	0.0308	0.0359	0.0455
1951	0.0596	0.0767	0.0946	0.1105	0.1227	0.1304	0.1346	0.1367	0.1377	0.1378	0.1367	0.1339
1952	0.1289	0.1218	0.1130	0.1037	0.0946	0.0869	0.0809	0.0765	0.0730	0.0698	0.0657	0.0603
1953	0.0536	0.0463	0.0392	0.0329	0.0277	0.0232	0.0191	0.0148	0.0102	0.0056	0.0014	-0.0018
1954	-0.0039	-0.0049	-0.0052	-0.0050	-0.0046	-0.0041	-0.0039	-0.0040	-0.0045	-0.0055	-0.0069	-0.0085
1955	-0.0103	-0.0119	-0.0131	-0.0139	-0.0142	-0.0145	-0.0151	-0.0162	-0.0178	-0.0196	-0.0210	-0.0214
1956	-0.0207	-0.0194	-0.0180	-0.0172	-0.0174	-0.0185	-0.0198	-0.0208	-0.0210	-0.0207	-0.0200	-0.0196
1957	-0.0195	-0.0197	-0.0197	-0.0191	-0.0176	-0.0154	-0.0129	-0.0106	-0.0090	-0.0083	-0.0080	-0.0078
1958	-0.0075	-0.0069	-0.0064	-0.0066	-0.0078	-0.0099	-0.0125	-0.0153	-0.0175	-0.0192	-0.0205	-0.0219
1959	-0.0237	-0.0259	-0.0281	-0.0298	-0.0302	-0.0294	-0.0275	-0.0251	-0.0231	-0.0222	-0.0227	-0.0244
1960	-0.0267	-0.0290	-0.0310	-0.0326	-0.0341	-0.0357	-0.0376	-0.0394	-0.0409	-0.0420	-0.0425	-0.0426
1961	-0.0425	-0.0424	-0.0418	-0.0406	-0.0387	-0.0362	-0.0336	-0.0313	-0.0296	-0.0286	-0.0280	-0.0273
1962	-0.0264	-0.0253	-0.0242	-0.0234	-0.0232	-0.0236	-0.0244	-0.0256	-0.0265	-0.0270	-0.0267	-0.0257
1963	-0.0243	-0.0231	-0.0228	-0.0236	-0.0255	-0.0278	-0.0298	-0.0310	-0.0313	-0.0309	-0.0304	-0.0302
1964	-0.0305	-0.0312	-0.0322	-0.0332	-0.0341	-0.0347	-0.0350	-0.0351	-0.0352	-0.0353	-0.0356	-0.0361
1965	-0.0365	-0.0365	-0.0361	-0.0349	-0.0332	-0.0314	-0.0298	-0.0287	-0.0281	-0.0279	-0.0278	-0.0276
1966	-0.0273	-0.0269	-0.0265	-0.0264	-0.0266	-0.0271	-0.0278	-0.0285	-0.0290	-0.0296	-0.0304	-0.0313
1967	-0.0323	-0.0333	-0.0341	-0.0348	-0.0355	-0.0363	-0.0375	-0.0389	-0.0408	-0.0427	-0.0447	-0.0467
1968	-0.0486	-0.0505	-0.0523	-0.0539	-0.0552	-0.0561	-0.0566	-0.0566	-0.0563	-0.0561	-0.0561	-0.0564
1969	-0.0569	-0.0574	-0.0578	-0.0579	-0.0577	-0.0572	-0.0566	-0.0558	-0.0549	-0.0535	-0.0518	-0.0497
1970	-0.0476	-0.0455	-0.0437	-0.0421	-0.0407	-0.0395	-0.0382	-0.0368	-0.0352	-0.0330	-0.0303	-0.0269
1971	-0.0231	-0.0192	-0.0156	-0.0122	-0.0092	-0.0063	-0.0036	-0.0010	0.0016	0.0042	0.0066	0.0089
1972	0.0109	0.0125	0.0139	0.0156	0.0179	0.0214	0.0260	0.0313	0.0366	0.0416	0.0459	0.0497
1973	0.0535	0.0577	0.0622	0.0669	0.0713	0.0753	0.0788	0.0823	0.0859	0.0901	0.0949	0.1004
1974	0.1062	0.1126	0.1192	0.1262	0.1331	0.1400	0.1468	0.1535	0.1597	0.1647	0.1678	0.1686

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	86.2	85.9	85.4	84.8	84.2	83.7	83.5	83.4	83.4	83.7	84.3	85.3
1951	86.6	88.1	89.8	91.2	92.4	93.2	93.7	94.1	94.3	94.5	94.6	94.6
1952	94.3	93.9	93.3	92.7	92.1	91.6	91.3	91.1	91.0	90.8	90.7	90.4
1953	89.9	89.5	89.0	88.7	88.4	88.1	87.9	87.7	87.5	87.2	87.0	86.9
1954	86.9	86.9	87.1	87.2	87.4	87.6	87.8	87.9	88.0	88.1	88.1	88.1
1955	88.1	88.1	88.2	88.3	88.4	88.5	88.6	88.6	88.6	88.6	88.7	88.8
1956	89.0	89.2	89.5	89.7	89.9	89.9	90.0	90.0	90.1	90.3	90.5	90.7
1957	90.9	91.0	91.2	91.4	91.6	92.0	92.4	92.8	93.0	93.3	93.4	93.6
1958	93.8	94.0	94.2	94.3	94.4	94.3	94.2	94.1	94.0	94.0	94.0	94.1
1959	94.0	94.0	93.9	93.9	94.0	94.2	94.6	94.9	95.3	95.5	95.6	95.6
1960	95.5	95.4	95.4	95.4	95.4	95.4	95.3	95.3	95.3	95.3	95.4	95.5
1961	95.7	95.8	96.1	96.3	96.6	97.0	97.5	97.8	98.1	98.4	98.6	98.8
1962	99.1	99.3	99.6	99.8	100.0	100.1	100.1	100.2	100.2	100.3	100.5	100.7
1963	101.0	101.3	101.5	101.5	101.5	101.4	101.3	101.4	101.5	101.7	101.9	102.0
1964	102.1	102.2	102.2	102.3	102.3	102.4	102.5	102.7	102.8	102.9	103.0	103.1
1965	103.2	103.4	103.6	103.8	104.2	104.5	104.8	105.1	105.3	105.5	105.6	105.8
1966	106.0	106.2	106.3	106.5	106.6	106.7	106.8	106.8	106.9	107.0	107.1	107.1
1967	107.1	107.2	107.2	107.3	107.4	107.4	107.4	107.4	107.4	107.3	107.2	107.1
1968	107.0	107.0	106.9	106.9	106.9	106.9	107.0	107.1	107.3	107.5	107.6	107.7
1969	107.8	107.9	108.0	108.1	108.3	108.5	108.7	108.9	109.1	109.4	109.8	110.2
1970	110.5	110.9	111.3	111.6	111.9	112.2	112.5	112.8	113.1	113.5	114.0	114.5
1971	115.1	115.7	116.3	116.8	117.4	117.8	118.3	118.8	119.2	119.7	120.1	120.5
1972	120.9	121.3	121.6	121.9	122.4	122.9	123.6	124.4	125.2	126.0	126.7	127.3
1973	127.9	128.6	129.3	130.0	130.7	131.3	131.9	132.5	133.1	133.8	134.5	135.4
1974	136.2	137.2	138.2	139.2	140.2	141.2	142.3	143.2	144.2	145.0	145.5	145.8

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	79.9	80.0	80.2	80.3	80.5	80.6	80.8	80.9	81.1	81.2	81.4	81.5
1951	81.7	81.9	82.0	82.2	82.3	82.5	82.6	82.8	82.9	83.1	83.2	83.4
1952	83.5	83.7	83.8	84.0	84.1	84.3	84.5	84.6	84.8	84.9	85.1	85.2
1953	85.4	85.5	85.7	85.8	86.0	86.1	86.3	86.4	86.6	86.7	86.9	87.1
1954	87.2	87.4	87.5	87.7	87.8	88.0	88.1	88.3	88.4	88.6	88.7	88.9
1955	89.0	89.2	89.3	89.5	89.6	89.8	89.9	90.1	90.3	90.4	90.6	90.7
1956	90.9	91.0	91.2	91.3	91.5	91.6	91.8	91.9	92.1	92.2	92.4	92.5
1957	92.7	92.8	93.0	93.1	93.3	93.4	93.6	93.7	93.9	94.0	94.2	94.3
1958	94.5	94.7	94.8	95.0	95.1	95.3	95.4	95.6	95.7	95.9	96.0	96.2
1959	96.3	96.5	96.6	96.8	96.9	97.1	97.2	97.4	97.5	97.7	97.8	98.0
1960	98.1	98.3	98.4	98.6	98.7	98.9	99.0	99.2	99.3	99.5	99.6	99.8
1961	99.9	100.1	100.2	100.4	100.5	100.7	100.8	101.0	101.1	101.3	101.4	101.6
1962	101.7	101.9	102.0	102.2	102.3	102.5	102.6	102.8	102.9	103.1	103.2	103.4
1963	103.5	103.7	103.8	104.0	104.1	104.3	104.4	104.6	104.7	104.9	105.0	105.2
1964	105.3	105.5	105.6	105.8	105.9	106.1	106.2	106.4	106.5	106.7	106.8	107.0
1965	107.1	107.3	107.4	107.6	107.7	107.9	108.0	108.2	108.3	108.5	108.6	108.8
1966	108.9	109.1	109.2	109.4	109.5	109.7	109.8	110.0	110.1	110.3	110.4	110.6
1967	110.7	110.9	111.0	111.2	111.3	111.5	111.6	111.8	111.9	112.1	112.2	112.4
1968	112.5	112.7	112.8	113.0	113.1	113.3	113.4	113.5	113.7	113.8	114.0	114.1
1969	114.3	114.4	114.6	114.7	114.9	115.0	115.2	115.3	115.5	115.6	115.8	115.9
1970	116.1	116.2	116.4	116.5	116.7	116.8	117.0	117.1	117.3	117.4	117.6	117.7
1971	117.8	118.0	118.1	118.3	118.4	118.6	118.7	118.9	119.0	119.2	119.3	119.5
1972	119.6	119.8	119.9	120.1	120.2	120.4	120.5	120.7	120.8	121.0	121.1	121.2
1973	121.4	121.5	121.7	121.8	122.0	122.1	122.3	122.4	122.6	122.7	122.9	123.0
1974	123.2	123.3	123.5	123.6	123.7	123.9	124.0	124.2	124.3	124.5	124.6	124.8

Reihe 43: Preisindex für die Lebenshaltung

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	80.3	79.5	78.9	78.5	78.3	78.0	77.7	77.9	78.6	78.6	79.1	79.6
1951	80.5	81.2	83.2	84.0	84.5	85.3	85.2	85.3	85.7	87.6	88.1	88.1
1952	88.3	87.9	86.4	86.9	86.2	86.0	85.6	86.1	86.2	86.2	86.5	86.6
1953	86.4	86.6	86.8	86.4	86.3	86.1	86.3	84.9	84.2	84.3	84.6	84.5
1954	84.5	84.7	84.9	85.0	84.9	85.0	85.4	85.2	85.3	85.8	86.3	86.3
1955	86.4	86.0	86.0	86.1	85.8	86.0	87.1	86.4	86.4	87.5	87.9	88.2
1956	87.8	88.1	89.1	89.1	89.0	88.9	89.1	88.6	88.8	89.1	89.5	89.7
1957	89.8	89.8	89.5	89.8	90.4	90.8	91.6	91.3	91.1	91.4	91.6	91.6
1958	92.3	92.5	92.5	92.9	93.5	93.8	93.2	92.2	91.7	92.0	92.5	92.8
1959	92.9	92.5	92.9	92.6	92.9	93.4	94.0	94.1	93.8	94.1	94.7	94.6
1960	94.6	94.4	94.4	94.6	95.3	95.1	95.3	94.8	94.7	94.9	95.4	95.5
1961	96.0	96.1	96.3	96.3	96.9	97.5	97.7	97.4	97.3	97.4	98.0	98.1
1962	98.8	98.9	99.3	99.9	100.2	100.7	101.0	100.1	99.9	100.1	100.3	100.7
1963	102.0	103.0	103.3	103.4	103.1	103.0	102.7	102.3	102.5	103.1	103.5	104.0
1964	104.6	104.7	104.9	105.1	105.2	105.3	105.7	105.5	105.5	105.7	106.2	106.4
1965	107.0	107.1	107.5	107.8	108.5	109.5	110.1	109.6	109.5	109.7	110.3	110.9
1966	111.5	111.7	112.1	112.7	113.3	113.3	113.3	112.8	112.6	112.8	113.5	113.8
1967	114.1	114.2	114.3	114.5	114.8	115.0	115.1	114.4	114.1	114.0	114.2	114.2
1968	115.7	115.6	115.7	115.7	115.6	116.3	116.1	115.8	115.7	116.3	117.0	117.3
1969	119.1	119.3	118.6	119.0	119.3	119.7	119.5	119.5	119.6	119.8	120.1	120.6
1970	122.1	122.5	123.0	123.3	123.5	124.1	124.1	124.0	123.8	124.2	124.8	125.2
1971	126.6	127.7	128.7	129.3	129.9	130.6	131.2	131.1	131.7	132.3	132.5	133.1
1972	134.3	135.0	135.6	135.9	136.5	137.4	138.5	138.5	140.0	140.6	141.2	141.8
1973	142.6	143.0	143.9	144.9	145.6	146.3	146.8	146.8	147.1	148.2	149.8	150.8
1974	152.8	153.1	153.8	154.9	154.9	156.2	156.7	156.9	157.3	158.2	159.4	159.9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie M, Reihe 6

Bemerkungen: 4-Personenhaushalt mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstands
Alte Systematik
Bis einschl. 1961 Bundesgebiet ohne Berlin, bis einschl. 1959 Bundesgebiet ohne Saarland

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	0.1098	0.1042	0.0974	0.0901	0.0834	0.0783	0.0748	0.0722	0.0703	0.0695	0.0706	0.0748
1951	0.0825	0.0930	0.1045	0.1151	0.1232	0.1285	0.1323	0.1356	0.1390	0.1418	0.1435	0.1423
1952	0.1379	0.1310	0.1229	0.1150	0.1084	0.1036	0.1002	0.0974	0.0947	0.0917	0.0877	0.0830
1953	0.0778	0.0725	0.0674	0.0628	0.0585	0.0542	0.0494	0.0439	0.0380	0.0322	0.0275	0.0241
1954	0.0221	0.0210	0.0202	0.0194	0.0185	0.0175	0.0166	0.0158	0.0150	0.0141	0.0128	0.0108
1955	0.0083	0.0053	0.0023	-0.0001	-0.0018	-0.0026	-0.0026	-0.0022	-0.0017	-0.0014	-0.0012	-0.0008
1956	-0.0001	0.0005	0.0009	0.0005	-0.0010	-0.0033	-0.0058	-0.0079	-0.0095	-0.0106	-0.0116	-0.0129
1957	-0.0145	-0.0159	-0.0168	-0.0168	-0.0159	-0.0144	-0.0131	-0.0127	-0.0134	-0.0147	-0.0160	-0.0167
1958	-0.0165	-0.0156	-0.0144	-0.0141	-0.0153	-0.0182	-0.0224	-0.0270	-0.0310	-0.0338	-0.0356	-0.0367
1959	-0.0381	-0.0400	-0.0420	-0.0437	-0.0443	-0.0438	-0.0424	-0.0409	-0.0398	-0.0399	-0.0412	-0.0435
1960	-0.0460	-0.0483	-0.0503	-0.0517	-0.0529	-0.0540	-0.0550	-0.0560	-0.0568	-0.0574	-0.0579	-0.0585
1961	-0.0591	-0.0596	-0.0598	-0.0596	-0.0590	-0.0582	-0.0573	-0.0568	-0.0566	-0.0567	-0.0570	-0.0572
1962	-0.0569	-0.0562	-0.0551	-0.0537	-0.0525	-0.0521	-0.0525	-0.0537	-0.0551	-0.0558	-0.0552	-0.0530
1963	-0.0501	-0.0475	-0.0463	-0.0471	-0.0494	-0.0522	-0.0543	-0.0551	-0.0546	-0.0532	-0.0519	-0.0510
1964	-0.0508	-0.0513	-0.0522	-0.0531	-0.0536	-0.0535	-0.0530	-0.0522	-0.0515	-0.0511	-0.0512	-0.0517
1965	-0.0521	-0.0521	-0.0511	-0.0490	-0.0462	-0.0432	-0.0405	-0.0386	-0.0374	-0.0369	-0.0365	-0.0359
1966	-0.0350	-0.0339	-0.0327	-0.0317	-0.0312	-0.0317	-0.0315	-0.0320	-0.0322	-0.0325	-0.0328	-0.0335
1967	-0.0344	-0.0355	-0.0365	-0.0373	-0.0380	-0.0387	-0.0397	-0.0411	-0.0428	-0.0443	-0.0455	-0.0462
1968	-0.0466	-0.0471	-0.0478	-0.0487	-0.0497	-0.0504	-0.0505	-0.0499	-0.0487	-0.0473	-0.0460	-0.0451
1969	-0.0446	-0.0443	-0.0442	-0.0439	-0.0434	-0.0429	-0.0423	-0.0416	-0.0407	-0.0395	-0.0380	-0.0363
1970	-0.0344	-0.0326	-0.0311	-0.0298	-0.0288	-0.0281	-0.0275	-0.0270	-0.0262	-0.0250	-0.0230	-0.0202
1971	-0.0165	-0.0123	-0.0080	-0.0037	0.0001	0.0036	0.0067	0.0095	0.0120	0.0143	0.0166	0.0188
1972	0.0209	0.0231	0.0254	0.0282	0.0317	0.0362	0.0416	0.0472	0.0523	0.0562	0.0589	0.0608
1973	0.0628	0.0654	0.0687	0.0725	0.0764	0.0799	0.0830	0.0863	0.0902	0.0949	0.1003	0.1059
1974	0.1113	0.1161	0.1203	0.1240	0.1277	0.1313	0.1352	0.1391	0.1428	0.1454	0.1468	0.1462

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	79.2	79.1	78.9	78.6	78.4	78.3	78.3	78.3	78.4	78.6	78.9	79.5
1951	80.3	81.4	82.5	83.5	84.4	85.1	85.6	86.1	86.6	87.1	87.5	87.7
1952	87.6	87.4	87.0	86.6	86.4	86.3	86.2	86.3	86.3	86.3	86.3	86.2
1953	86.0	85.8	85.7	85.5	85.4	85.3	85.2	85.0	84.7	84.5	84.4	84.3
1954	84.4	84.5	84.7	84.9	85.0	85.2	85.3	85.5	85.7	85.8	86.0	86.0
1955	86.0	86.0	86.0	86.0	86.1	86.3	86.5	86.8	87.0	87.3	87.5	87.8
1956	88.1	88.4	88.6	88.8	88.9	89.0	89.0	89.0	89.1	89.2	89.3	89.5
1957	89.5	89.6	89.8	90.0	90.3	90.7	91.0	91.3	91.4	91.5	91.7	91.8
1958	92.1	92.4	92.7	93.0	93.1	93.0	92.8	92.6	92.5	92.4	92.5	92.6
1959	92.7	92.7	92.7	92.8	92.9	93.2	93.6	93.9	94.3	94.5	94.6	94.6
1960	94.5	94.5	94.5	94.6	94.7	94.8	94.9	95.0	95.2	95.3	95.5	95.6
1961	95.8	95.9	96.1	96.4	96.6	96.9	97.2	97.5	97.7	97.9	98.1	98.3
1962	98.6	98.9	99.2	99.5	99.9	100.1	100.3	100.4	100.5	100.6	100.9	101.3
1963	101.9	102.3	102.7	102.8	102.8	102.7	102.7	102.8	103.1	103.4	103.8	104.1
1964	104.3	104.5	104.6	104.7	104.9	105.1	105.4	105.7	106.0	106.2	106.4	106.6
1965	106.8	107.0	107.3	107.7	108.3	108.8	109.4	109.8	110.1	110.4	110.7	111.0
1966	111.3	111.6	112.0	112.3	112.6	112.8	113.0	113.1	113.3	113.5	113.7	113.8
1967	113.9	114.0	114.1	114.2	114.4	114.5	114.6	114.6	114.6	114.7	114.8	114.9
1968	115.0	115.2	115.3	115.4	115.5	115.6	115.8	116.1	116.5	116.9	117.2	117.6
1969	117.8	118.1	118.3	118.6	118.8	119.1	119.4	119.7	120.0	120.4	120.8	121.2
1970	121.7	122.1	122.5	122.9	123.2	123.5	123.8	124.1	124.4	124.8	125.3	125.8
1971	126.5	127.3	128.1	128.8	129.5	130.2	130.8	131.4	132.0	132.5	133.0	133.5
1972	134.0	134.5	135.1	135.7	136.4	137.2	138.1	139.1	140.0	140.8	141.4	141.8
1973	142.3	142.9	143.6	144.4	145.1	145.8	146.5	147.2	147.9	148.8	149.8	150.8
1974	151.8	152.7	153.5	154.2	155.0	155.7	156.5	157.3	158.1	158.7	159.1	159.3

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	71.4	71.6	71.9	72.1	72.3	72.6	72.8	73.0	73.3	73.5	73.7	74.0
1951	74.2	74.4	74.7	74.9	75.1	75.4	75.6	75.8	76.1	76.3	76.5	76.8
1952	77.0	77.2	77.5	77.7	77.9	78.2	78.4	78.6	78.9	79.1	79.3	79.6
1953	79.8	80.0	80.3	80.5	80.7	80.9	81.2	81.4	81.6	81.9	82.1	82.3
1954	82.6	82.8	83.0	83.3	83.5	83.7	84.0	84.2	84.4	84.6	84.9	85.1
1955	85.3	85.6	85.8	86.0	86.3	86.5	86.7	87.0	87.2	87.4	87.6	87.9
1956	88.1	88.3	88.6	88.8	89.0	89.2	89.5	89.7	89.9	90.2	90.4	90.6
1957	90.9	91.1	91.3	91.5	91.8	92.0	92.2	92.5	92.7	92.9	93.1	93.4
1958	93.6	93.8	94.1	94.3	94.5	94.7	95.0	95.2	95.4	95.7	95.9	96.1
1959	96.3	96.6	96.8	97.0	97.3	97.5	97.7	97.9	98.2	98.4	98.6	98.8
1960	99.1	99.3	99.5	99.8	100.0	100.2	100.4	100.7	100.9	101.1	101.3	101.6
1961	101.8	102.0	102.3	102.5	102.7	102.9	103.2	103.4	103.6	103.8	104.1	104.3
1962	104.5	104.7	105.0	105.2	105.4	105.6	105.9	106.1	106.3	106.5	106.8	107.0
1963	107.2	107.5	107.7	107.9	108.1	108.4	108.6	108.8	109.0	109.3	109.5	109.7
1964	109.9	110.2	110.4	110.6	110.8	111.1	111.3	111.5	111.7	112.0	112.2	112.4
1965	112.6	112.8	113.1	113.3	113.5	113.7	114.0	114.2	114.4	114.6	114.9	115.1
1966	115.3	115.5	115.8	116.0	116.2	116.4	116.7	116.9	117.1	117.3	117.5	117.8
1967	118.0	118.2	118.4	118.7	118.9	119.1	119.3	119.6	119.8	120.0	120.2	120.4
1968	120.7	120.9	121.1	121.3	121.6	121.8	122.0	122.2	122.4	122.7	122.9	123.1
1969	123.3	123.6	123.8	124.0	124.2	124.4	124.7	124.9	125.1	125.3	125.6	125.8
1970	126.0	126.2	126.4	126.7	126.9	127.1	127.3	127.5	127.8	128.0	128.2	128.4
1971	128.6	128.9	129.1	129.3	129.5	129.7	130.0	130.2	130.4	130.6	130.9	131.1
1972	131.3	131.5	131.7	132.0	132.2	132.4	132.6	132.8	133.1	133.3	133.5	133.7
1973	133.9	134.1	134.4	134.6	134.8	135.0	135.2	135.5	135.7	135.9	136.1	136.3
1974	136.6	136.8	137.0	137.2	137.4	137.7	137.9	138.1	138.3	138.5	138.7	139.0

Reihe 44: Geldvolumen

Zahlenangaben in Mrd. DM

JAHR	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	17,6	17,6	17,8	18,1	18,4	18,5	.	.	19,4	.	19,7	20,0
1951	19,4	19,7	19,3	19,3	20,0	20,8	21,0	21,7	22,0	21,6	22,4	23,0
1952	22,1	22,3	22,5	22,5	22,6	23,1	23,2	23,8	24,6	24,7	24,9	25,8
1953	25,1	25,4	25,5	25,7	26,1	26,4	26,5	27,2	27,6	27,6	28,2	29,2
1954	28,8	29,1	29,5	29,7	30,0	30,4	30,5	30,6	31,7	31,6	32,4	34,0
1955	33,2	33,1	33,6	33,0	32,6	33,0	33,4	33,7	34,7	35,1	36,1	38,0
1956	37,0	37,5	37,8	38,0	38,4	38,8	38,9	39,0	39,6	39,3	40,2	41,1
1957	38,9	39,3	39,4	40,3	40,4	40,6	40,3	40,2	41,4	41,1	40,9	42,4
1958	40,5	40,6	41,1	40,9	41,7	42,9	42,3	42,8	43,9	43,8	45,2	46,8
1959	44,6	45,2	44,3	43,8	45,4	45,6	45,8	46,3	46,9	46,9	48,1	48,9
1960	48,0	48,4	49,0	48,8	50,0	51,1	50,8	50,8	52,5	53,2	53,2	54,5
1961	53,0	53,5	55,6	56,3	57,5	59,3	59,6	59,2	59,9	59,6	61,0	63,4
1962	59,8	59,9	61,3	61,8	62,6	63,8	64,0	63,3	65,9	64,5	65,5	67,5
1963	63,7	64,1	65,9	65,4	66,1	69,2	67,9	67,7	69,8	68,2	69,7	71,8
1964	67,3	67,7	70,1	69,5	70,8	72,9	72,0	72,6	75,2	73,9	74,2	76,1
1965	72,6	73,6	74,0	74,3	76,2	77,6	77,2	77,0	78,5	78,3	79,9	80,6
1966	76,6	77,6	78,7	78,2	79,7	81,3	80,5	79,7	79,3	78,6	81,0	81,6
1967	77,0	79,1	78,6	79,1	80,6	81,3	82,3	82,3	83,8	82,9	86,4	89,9
1968	81,6	81,4	81,1	82,0	84,0	85,5	85,1	85,9	87,0	87,0	91,4	93,5
1969	86,6	87,2	87,6	88,3	91,5	92,8	93,1	94,3	94,3	94,4	99,7	99,4
1970	92,8	93,2	93,5	94,0	97,0	98,6	99,7	99,5	99,1	99,2	105,4	108,2
1971	100,6	101,8	101,9	104,8	109,7	110,1	112,8	113,0	112,4	113,3	119,4	121,5
1972	113,7	114,6	117,2	119,8	120,5	126,0	128,8	127,7	128,3	128,5	137,4	139,3
1973	127,9	128,6	133,4	133,9	130,8	133,4	132,9	128,8	129,1	128,3	137,6	142,0
1974	129,5	131,0	132,9	134,8	136,8	140,8	142,5	141,2	141,5	140,2	153,8	158,4

Quelle: Eigene Zusammenstellung und Berechnung nach den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank

Bemerkungen: Bargeldumlauf + Sichteinlagen ("M 1")
Sichteinlagen: Nur einlagen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets und beim Zentralbanksystem
Bargeldumlauf: Einschl. Münzumlauf und der in Westberlin ausgeprägten Noten
Ab Januar 1960 einschl. Einlagen im Saarland
Ab Juli 1959 einschl. Bargeldumlauf im Saarland

Kennzahl 1962 = 100

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1951	30.6	31.1	30.5	30.5	31.5	32.8	33.2	34.3	34.7	34.1	35.4	36.4
1952	34.9	35.2	35.5	35.5	35.7	36.5	36.7	37.6	38.8	38.9	39.4	40.7
1953	39.6	40.1	41.3	40.6	41.1	41.7	41.9	42.9	43.5	43.6	44.6	46.2
1954	45.4	45.5	46.6	46.8	47.4	48.0	48.2	48.3	50.0	50.0	51.1	53.6
1955	52.4	52.2	53.0	52.2	51.5	52.2	52.8	53.3	54.8	55.5	57.0	60.0
1956	58.4	58.3	59.7	60.1	60.7	61.3	61.4	61.7	62.5	62.0	63.5	64.9
1957	61.6	61.1	62.2	63.6	63.8	64.0	63.6	63.4	65.3	64.8	64.5	66.9
1958	63.2	64.1	65.0	64.6	65.9	67.8	66.7	67.6	69.2	69.2	71.4	74.0
1959	70.5	71.4	71.0	69.2	71.7	72.0	72.3	73.1	74.1	74.0	76.0	77.1
1960	75.6	76.4	77.3	77.1	79.9	80.7	80.1	80.2	82.8	84.0	84.0	86.0
1961	83.6	84.5	87.8	88.9	90.8	93.6	94.1	93.5	94.6	94.1	96.4	100.1
1962	94.4	94.5	96.8	97.6	98.8	100.7	101.1	100.0	104.1	101.8	103.5	106.6
1963	100.6	101.3	104.0	103.3	104.4	104.3	107.3	106.9	110.2	107.7	110.0	113.3
1964	106.3	106.9	110.7	109.7	111.8	115.2	113.7	114.6	118.8	116.8	117.1	120.2
1965	114.7	115.2	116.9	117.3	120.4	122.5	122.0	121.6	124.0	123.7	126.2	127.2
1966	121.6	122.5	124.3	123.5	127.9	126.3	127.1	125.9	125.2	124.0	127.9	128.8
1967	121.5	125.0	124.2	125.0	127.2	128.4	130.0	130.0	132.3	131.0	136.5	142.0
1968	128.3	128.6	128.1	129.5	132.7	135.0	134.3	135.6	137.3	137.4	144.3	147.6
1969	136.7	137.6	138.2	139.5	144.4	145.5	147.1	148.9	148.9	149.0	157.4	157.0
1970	146.5	147.2	147.6	148.5	153.2	159.6	157.4	157.1	156.6	156.6	166.5	170.9
1971	165.9	166.7	169.5	169.4	173.2	174.9	178.2	178.4	177.5	178.9	188.5	191.9
1972	179.6	181.9	185.0	189.2	190.2	199.0	203.4	201.7	202.5	202.9	216.9	220.0
1973	201.9	203.1	210.6	211.5	206.5	210.6	209.9	203.3	203.9	202.6	217.3	224.2
1974	204.5	206.8	209.8	212.9	216.0	222.3	225.0	223.0	223.4	221.4	242.9	250.2

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1951	1.5473	1.4097	1.2980	1.2102	1.1419	1.0859	1.0338	0.9808	0.9249	0.8677	0.8111	0.7576
1952	0.7080	0.6623	0.6199	0.5820	0.5490	0.5206	0.4967	0.4755	0.4553	0.4344	0.4126	0.3907
1953	0.3695	0.3506	0.3339	0.3185	0.3042	0.2901	0.2761	0.2623	0.2492	0.2374	0.2274	0.2194
1954	0.2132	0.2083	0.2031	0.1971	0.1892	0.1800	0.1707	0.1622	0.1558	0.1519	0.1492	0.1460
1955	0.1403	0.1304	0.1168	0.1015	0.0870	0.0757	0.0690	0.0669	0.0688	0.0726	0.0776	0.0823
1956	0.0856	0.0871	0.0866	0.0843	0.0805	0.0753	0.0685	0.0605	0.0510	0.0398	0.0280	0.0167
1957	0.0075	0.0005	-0.0045	-0.0085	-0.0131	-0.0191	-0.0264	-0.0349	-0.0442	-0.0534	-0.0628	-0.0713
1958	-0.0783	-0.0834	-0.0863	-0.0880	-0.0892	-0.0898	-0.0901	-0.0894	-0.0873	-0.0849	-0.0830	-0.0834
1959	-0.0876	-0.0944	-0.1026	-0.1100	-0.1150	-0.1174	-0.1183	-0.1182	-0.1183	-0.1177	-0.1164	-0.1142
1960	-0.1116	-0.1094	-0.1082	-0.1081	-0.1085	-0.1088	-0.1076	-0.1059	-0.1041	-0.1023	-0.1002	-0.0969
1961	-0.0915	-0.0834	-0.0737	-0.0639	-0.0560	-0.0513	-0.0495	-0.0498	-0.0504	-0.0507	-0.0505	-0.0501
1962	-0.0496	-0.0496	-0.0502	-0.0506	-0.0509	-0.0506	-0.0504	-0.0503	-0.0504	-0.0509	-0.0520	-0.0534
1963	-0.0547	-0.0561	-0.0566	-0.0567	-0.0565	-0.0565	-0.0569	-0.0579	-0.0594	-0.0610	-0.0628	-0.0637
1964	-0.0642	-0.0642	-0.0638	-0.0629	-0.0615	-0.0597	-0.0577	-0.0562	-0.0557	-0.0562	-0.0570	-0.0579
1965	-0.0583	-0.0577	-0.0567	-0.0559	-0.0556	-0.0555	-0.0558	-0.0563	-0.0573	-0.0583	-0.0591	-0.0595
1966	-0.0595	-0.0591	-0.0589	-0.0596	-0.0621	-0.0671	-0.0742	-0.0827	-0.0913	-0.0986	-0.1028	-0.1041
1967	-0.1034	-0.1022	-0.1017	-0.1019	-0.1027	-0.1028	-0.1016	-0.0991	-0.0959	-0.0933	-0.0928	-0.0951
1968	-0.0992	-0.1045	-0.1093	-0.1126	-0.1139	-0.1130	-0.1109	-0.1076	-0.1037	-0.0998	-0.0964	-0.0937
1969	-0.0920	-0.0904	-0.0885	-0.0861	-0.0828	-0.0789	-0.0750	-0.0714	-0.0690	-0.0681	-0.0685	-0.0697
1970	-0.0711	-0.0718	-0.0715	-0.0701	-0.0681	-0.0662	-0.0642	-0.0621	-0.0593	-0.0556	-0.0505	-0.0447
1971	-0.0382	-0.0305	-0.0221	-0.0129	-0.0032	0.0061	0.0138	0.0197	0.0239	0.0278	0.0320	0.0369
1972	0.0436	0.0513	0.0603	0.0706	0.0818	0.0934	0.1048	0.1147	0.1224	0.1279	0.1320	0.1362
1973	0.1404	0.1430	0.1424	0.1376	0.1281	0.1159	0.1040	0.0953	0.0914	0.0916	0.0949	0.0995
1974	0.1041	0.1086	0.1136	0.1189	0.1250	0.1320	0.1393	0.1471	0.1552	0.1622	0.1667	0.1676

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1951	30.8	30.9	31.1	31.5	32.0	32.7	33.3	33.8	34.2	34.5	34.7	35.0
1952	35.2	35.4	35.6	35.9	36.3	36.7	37.1	37.6	38.1	38.6	39.0	39.4
1953	39.7	40.1	40.6	41.0	41.5	41.9	42.4	42.8	43.2	43.6	44.1	44.7
1954	45.3	46.0	46.6	47.2	47.7	48.2	48.6	49.0	49.6	50.2	50.9	51.5
1955	52.0	52.4	52.5	52.5	52.6	52.8	53.2	53.8	54.6	55.6	56.5	57.5
1956	58.4	59.3	60.0	60.6	61.1	61.5	61.9	62.1	62.3	62.3	62.3	62.3
1957	62.4	62.7	63.0	63.5	63.8	64.1	64.3	64.4	64.4	64.4	64.4	64.4
1958	64.6	64.8	65.2	65.7	66.2	66.8	67.4	68.0	68.8	69.6	70.4	70.9
1959	71.2	71.3	71.2	71.2	71.4	71.8	72.3	72.9	73.5	74.1	74.8	75.6
1960	76.4	77.2	77.9	78.5	79.0	79.6	80.3	81.0	81.8	82.5	83.3	84.2
1961	85.3	86.7	88.2	89.7	91.1	92.2	93.0	93.6	94.1	94.7	95.3	96.0
1962	96.7	97.3	97.8	98.4	99.0	99.6	100.3	100.9	101.5	102.1	102.6	103.0
1963	103.5	103.9	104.5	105.1	105.7	106.3	106.9	107.4	107.8	108.2	108.6	109.1
1964	109.7	110.3	110.9	111.6	112.4	113.2	114.0	114.8	115.5	116.0	116.5	117.0
1965	117.5	118.2	118.9	119.6	120.3	120.9	121.4	122.0	122.4	122.9	123.4	123.9
1966	124.5	125.2	125.8	126.3	126.5	126.5	126.1	125.5	124.9	124.4	124.4	124.8
1967	125.5	126.2	126.8	127.4	127.8	128.3	129.1	130.0	131.0	132.0	132.6	132.8
1968	132.8	132.6	132.4	132.4	132.8	133.5	134.4	135.4	136.5	137.7	138.8	139.7
1969	140.6	141.4	142.2	143.2	144.3	145.4	146.6	147.8	148.7	149.4	149.9	150.3
1970	150.6	151.1	151.7	152.5	153.4	154.3	155.2	156.1	157.2	158.3	159.8	161.3
1971	163.0	164.9	166.9	169.1	171.4	173.6	175.5	177.1	178.5	179.8	181.2	182.6
1972	184.4	186.4	188.7	191.2	193.8	196.5	199.2	201.7	203.8	205.4	206.9	208.3
1973	209.8	210.9	211.5	211.3	210.2	208.6	207.0	206.0	206.0	206.6	207.9	209.5
1974	211.0	212.5	214.1	215.8	217.6	219.7	221.8	224.0	226.2	228.3	229.8	230.7

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1951	12.1	12.8	13.5	14.2	14.9	15.7	16.4	17.1	17.8	18.5	19.2	19.9
1952	20.6	21.3	22.0	22.7	23.4	24.1	24.8	25.5	26.2	26.9	27.6	28.3
1953	29.0	29.7	30.4	31.1	31.8	32.5	33.2	33.9	34.6	35.3	36.0	36.7
1954	37.4	38.0	38.7	39.4	40.1	40.8	41.5	42.2	42.9	43.6	44.3	44.9
1955	45.6	46.3	47.0	47.7	48.4	49.1	49.7	50.4	51.1	51.8	52.5	53.2
1956	53.8	54.5	55.2	55.9	56.6	57.2	57.9	58.6	59.3	59.9	60.6	61.3
1957	62.0	62.7	63.3	64.0	64.7	65.3	66.0	66.7	67.4	68.0	68.7	69.4
1958	70.1	70.7	71.4	72.1	72.7	73.4	74.1	74.7	75.4	76.1	76.7	77.4
1959	78.1	78.7	79.4	80.1	80.7	81.4	82.0	82.7	83.4	84.0	84.7	85.3
1960	86.0	86.7	87.3	88.0	88.6	89.3	90.0	90.6	91.3	91.9	92.6	93.2
1961	93.9	94.5	95.2	95.9	96.5	97.2	97.8	98.5	99.1	99.8	100.4	101.1
1962	101.7	102.4	103.0	103.7	104.3	105.0	105.6	106.2	106.9	107.5	108.2	108.8
1963	109.5	110.1	110.8	111.4	112.0	112.7	113.3	114.0	114.6	115.3	115.9	116.5
1964	117.2	117.8	118.5	119.1	119.7	120.4	121.0	121.6	122.3	122.9	123.5	124.2
1965	124.8	125.5	126.1	126.7	127.4	128.0	128.6	129.2	129.9	130.5	131.1	131.8
1966	132.4	133.0	133.7	134.3	134.9	135.5	136.2	136.8	137.4	138.1	138.7	139.3
1967	139.9	140.6	141.2	141.8	142.4	143.0	143.7	144.3	144.9	145.5	146.2	146.8
1968	147.4	148.0	148.6	149.3	149.9	150.5	151.1	151.7	152.3	153.0	153.6	154.2
1969	154.8	155.4	156.0	156.7	157.3	157.9	158.5	159.1	159.7	160.3	161.0	161.6
1970	162.2	162.8	163.4	164.0	164.6	165.2	165.8	166.4	167.1	167.7	168.3	168.9
1971	169.5	170.1	170.7	171.3	171.9	172.5	173.1	173.7	174.3	174.9	175.5	176.1
1972	176.7	177.3	177.9	178.5	179.1	179.7	180.3	180.9	181.5	182.1	182.7	183.3
1973	183.9	184.5	185.1	185.7	186.3	186.9	187.5	188.1	188.7	189.3	189.9	190.5
1974	191.1	191.7	192.3	192.9	193.5	194.1	194.6	195.2	195.8	196.4	197.0	197.6

Reihe 45: Kurzfristige Kredite der Kreditinstitute an Unternehmen und Privatpersonen

Zahlenangaben in Mrd. DM

JAHR	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	9,6	9,9	10,1	10,3	10,3	10,6	10,8	11,1	11,7	12,4	12,7	13,0
1951	13,1	13,5	12,9	12,5	12,6	12,8	13,1	13,3	14,0	13,7	14,3	15,0
1952	15,5	16,1	16,3	16,1	16,0	16,1	16,1	16,4	17,0	17,4	17,7	18,3
1953	18,8	19,1	19,2	19,4	19,5	19,7	19,8	19,9	20,3	20,4	20,5	21,0
1954	21,7	21,9	22,3	22,2	22,1	22,5	22,5	22,3	22,9	23,2	23,5	24,8
1955	25,0	25,2	25,5	25,7	25,7	26,2	26,2	26,2	26,8	26,7	27,0	27,7
1956	27,6	27,9	28,4	28,6	28,7	29,0	28,6	28,4	28,7	28,4	28,5	29,3
1957	29,0	29,3	30,0	29,5	29,5	30,2	29,8	29,7	30,0	30,0	30,2	30,8
1958	31,3	31,5	31,5	31,1	31,0	31,6	30,9	30,9	31,2	30,9	31,4	32,0
1959	31,8	32,2	32,2	32,2	32,5	32,9	32,7	32,9	33,7	33,6	33,9	34,9
1960	35,4	36,0	36,7	36,8	37,0	38,1	38,0	37,8	39,3	39,2	39,6	41,0
1961	40,8	41,6	42,9	43,2	42,5	45,1	44,8	44,7	46,1	45,3	45,8	47,3
1962	46,2	46,8	48,3	48,0	48,4	50,1	49,3	49,0	50,3	49,2	49,4	50,6
1963	49,6	50,3	51,7	51,3	51,6	53,7	52,4	52,5	53,2	52,8	53,1	54,1
1964	53,1	53,8	54,6	54,9	55,5	56,9	56,0	56,1	57,5	57,3	57,4	59,1
1965	58,9	59,7	60,7	60,6	61,2	64,2	63,3	62,9	64,7	64,4	64,0	66,7
1966	65,6	66,7	68,4	69,2	69,4	71,8	70,9	70,0	71,7	70,5	69,9	71,7
1967	69,8	70,1	69,9	70,4	69,9	71,8	70,9	70,6	72,6	71,0	71,5	74,6
1968	70,3	70,7	72,1	71,5	72,6	75,3	73,8	74,9	76,9	77,0	77,7	79,7
1969	80,6	81,0	83,6	84,0	83,2	87,0	86,1	87,6	89,2	89,8	94,8	100,2
1970	99,8	101,9	102,5	103,1	105,1	108,6	107,8	107,6	108,8	107,4	108,4	112,6
1971	111,4	112,8	113,6	113,6	114,4	119,4	119,2	119,7	122,9	124,3	126,3	130,9
1972	128,6	129,8	134,0	136,8	138,7	144,1	141,9	140,3	145,5	145,6	149,3	145,3
1973	151,9	153,4	154,3	153,6	154,5	159,2	156,8	157,3	162,7	160,0	160,7	165,1
1974	164,5	166,6	168,6	168,3	168,0	176,2	173,9	174,1	176,7	173,5	175,3	178,6

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte

Bemerkungen: Originalzahlen aufgerundet
Ab Januar 1960 einschl. Saarland

Kennzahl 1962 = 100

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	19.7	20.3	20.7	21.0	21.1	21.7	22.2	22.7	23.9	25.4	25.8	26.7
1951	26.8	27.7	26.5	25.7	25.8	26.3	26.8	27.2	28.0	27.3	29.3	30.8
1952	31.8	32.9	33.3	33.0	32.9	33.1	33.1	33.6	34.9	35.4	34.4	37.6
1953	38.5	39.2	39.4	39.7	40.0	40.3	40.5	40.7	41.7	41.8	42.1	43.7
1954	44.4	44.9	45.6	45.6	45.3	46.0	46.0	45.8	47.0	47.5	48.1	50.9
1955	51.3	51.6	52.3	52.6	52.6	53.7	53.6	53.6	55.0	54.7	55.3	56.8
1956	56.5	57.2	58.2	58.5	58.9	59.4	58.6	58.2	58.7	58.2	58.3	60.0
1957	59.4	60.0	61.5	60.5	60.4	61.7	61.0	60.8	61.5	61.6	61.8	63.0
1958	64.1	64.5	64.6	63.7	63.6	64.7	63.4	63.3	64.0	63.4	64.3	65.6
1959	65.2	66.0	65.9	66.0	65.9	67.4	67.0	67.5	69.0	68.9	69.4	71.6
1960	72.6	73.8	75.2	75.4	75.9	79.0	77.8	77.4	80.4	80.3	81.2	84.0
1961	83.6	85.3	87.8	88.5	89.1	92.5	91.7	91.6	94.6	92.9	94.0	96.9
1962	94.5	95.9	98.9	98.5	99.3	102.8	101.1	100.4	103.0	100.8	101.2	103.8
1963	101.7	103.1	105.9	105.1	105.6	110.0	107.4	108.5	109.1	108.1	108.9	110.1
1964	108.8	110.2	111.8	112.4	113.7	116.7	114.8	114.9	117.8	117.4	117.7	121.2
1965	120.7	122.4	124.3	124.2	125.5	131.5	129.8	128.9	132.6	132.9	131.1	136.7
1966	134.5	136.6	140.1	141.8	142.3	147.1	145.4	143.4	146.9	144.4	143.3	147.0
1967	142.9	143.6	143.3	144.3	143.2	147.2	145.3	144.7	148.7	145.4	146.5	152.8
1968	144.0	144.8	147.8	146.6	148.8	154.3	151.2	153.5	157.6	157.8	159.2	163.3
1969	161.1	165.9	171.3	172.1	170.6	178.3	176.4	179.5	182.9	184.0	194.3	205.2
1970	204.5	208.7	210.1	211.3	215.4	222.6	220.9	220.4	223.0	220.1	222.1	230.7
1971	228.2	231.1	232.8	232.8	234.3	244.7	244.2	245.3	251.9	254.7	258.8	268.2
1972	263.5	266.0	274.6	280.4	284.2	295.3	290.8	287.6	298.2	298.4	306.0	318.2
1973	311.2	314.4	316.2	314.7	316.6	326.3	321.3	322.3	333.4	327.9	329.4	338.4
1974	337.1	341.4	345.4	344.9	344.3	361.2	256.4	356.9	362.2	355.5	359.2	366.1

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-1.5729	-1.5983	-1.6312	-1.6717	-1.7194	-1.7730	-1.8333	-1.9009	-1.9754	-2.0544	-2.1356	-2.2154
1951	-2.2928	-2.3713	-2.4589	-2.5647	-2.6957	-2.8601	-3.0593	-3.2995	-3.5909	-3.9568	-4.4298	-5.0638
1952	-5.9408	-7.2091	-9.1942	-12.7733	-21.3636	-71.2168	49.6678	17.9804	10.8408	7.6916	5.9159	4.7719
1953	3.9730	3.3884	2.9429	2.5926	2.3083	2.0694	1.8627	1.6801	1.5170	1.3734	1.2484	1.1416
1954	1.0507	0.9721	0.9018	0.8369	0.7752	0.7168	0.6638	0.6165	0.5763	0.5422	0.5121	0.4837
1955	0.4557	0.4276	0.4002	0.3745	0.3511	0.3301	0.3097	0.2895	0.2683	0.2456	0.2222	0.1995
1956	0.1791	0.1619	0.1474	0.1338	0.1195	0.1032	0.0847	0.0645	0.0442	0.0246	0.0063	-0.0101
1957	-0.0246	-0.0375	-0.0492	-0.0600	-0.0703	-0.0806	-0.0908	-0.1005	-0.1099	-0.1185	-0.1264	-0.1339
1958	-0.1422	-0.1513	-0.1614	-0.1725	-0.1837	-0.1944	-0.2041	-0.2126	-0.2202	-0.2271	-0.2337	-0.2405
1959	-0.2477	-0.2550	-0.2619	-0.2678	-0.2719	-0.2745	-0.2758	-0.2763	-0.2764	-0.2757	-0.2744	-0.2725
1960	-0.2703	-0.2680	-0.2665	-0.2655	-0.2650	-0.2644	-0.2629	-0.2606	-0.2577	-0.2544	-0.2509	-0.2476
1961	-0.2440	-0.2403	-0.2363	-0.2323	-0.2286	-0.2253	-0.2228	-0.2211	-0.2201	-0.2201	-0.2210	-0.2223
1962	-0.2235	-0.2243	-0.2244	-0.2241	-0.2237	-0.2239	-0.2250	-0.2270	-0.2296	-0.2325	-0.2353	-0.2377
1963	-0.2396	-0.2410	-0.2418	-0.2425	-0.2427	-0.2430	-0.2435	-0.2442	-0.2454	-0.2472	-0.2493	-0.2513
1964	-0.2532	-0.2544	-0.2552	-0.2556	-0.2558	-0.2557	-0.2552	-0.2540	-0.2519	-0.2488	-0.2452	-0.2417
1965	-0.2386	-0.2362	-0.2340	-0.2316	-0.2289	-0.2260	-0.2229	-0.2204	-0.2183	-0.2162	-0.2135	-0.2099
1966	-0.2051	-0.1997	-0.1943	-0.1896	-0.1863	-0.1849	-0.1853	-0.1873	-0.1907	-0.1950	-0.1998	-0.2053
1967	-0.2109	-0.2164	-0.2214	-0.2256	-0.2287	-0.2304	-0.2310	-0.2311	-0.2312	-0.2323	-0.2353	-0.2398
1968	-0.2448	-0.2491	-0.2515	-0.2514	-0.2487	-0.2441	-0.2386	-0.2328	-0.2276	-0.2230	-0.2180	-0.2122
1969	-0.2050	-0.1969	-0.1888	-0.1817	-0.1758	-0.1704	-0.1638	-0.1535	-0.1387	-0.1199	-0.0992	-0.0791
1970	-0.0621	-0.0486	-0.0385	-0.0301	-0.0225	-0.0160	-0.0114	-0.0091	-0.0086	-0.0082	-0.0068	-0.0044
1971	-0.0009	0.0029	0.0071	0.0128	0.0207	0.0312	0.0441	0.0580	0.0711	0.0822	0.0915	0.0997
1972	0.1093	0.1211	0.1354	0.1521	0.1678	0.1811	0.1917	0.2015	0.2118	0.2231	0.2346	0.2434
1973	0.2485	0.2492	0.2481	0.2502	0.2553	0.2631	0.2709	0.2775	0.2809	0.2830	0.2858	0.2926
1974	0.3007	0.3031	0.3016	0.2848	0.2657	0.2521	0.2530	0.2669	0.2921	0.3176	0.3335	0.3379

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	19.7	19.9	20.2	20.7	21.4	22.0	22.8	23.6	24.3	25.1	25.7	26.0
1951	26.2	26.2	26.1	26.2	26.4	26.8	27.2	27.7	28.2	28.8	29.4	30.1
1952	30.9	31.6	32.3	32.8	33.2	33.6	34.1	34.6	35.2	35.8	36.4	37.0
1953	37.6	38.1	38.8	39.4	40.1	40.7	41.2	41.6	41.9	42.2	42.5	42.9
1954	43.4	44.0	44.5	45.1	45.6	46.0	46.4	46.9	47.5	48.2	49.0	49.7
1955	50.4	51.0	51.6	52.1	52.7	53.4	54.0	54.6	55.1	55.5	55.8	56.1
1956	56.4	56.9	57.4	58.0	58.5	58.8	59.0	59.1	59.1	59.1	59.1	59.3
1957	59.4	59.7	60.0	60.3	60.7	61.0	61.3	61.6	61.9	62.3	62.7	63.0
1958	63.4	63.6	63.7	63.8	63.8	63.8	63.9	64.0	64.2	64.5	64.7	65.0
1959	65.1	65.3	65.5	65.7	66.1	66.6	67.3	68.0	68.8	69.6	70.5	71.4
1960	72.4	73.4	74.3	75.1	76.0	76.8	77.7	78.7	79.8	80.9	82.1	83.2
1961	84.4	85.6	86.8	88.1	89.3	90.5	91.5	92.5	93.5	94.2	94.9	95.6
1962	96.2	96.9	97.7	98.5	99.3	100.1	100.7	101.3	101.7	102.1	102.5	102.9
1963	103.4	104.0	104.7	105.3	106.1	106.8	107.5	108.1	108.7	109.2	109.6	110.1
1964	110.5	111.1	111.7	112.4	113.1	113.9	114.7	115.6	116.6	117.9	119.2	120.5
1965	121.7	122.9	124.0	125.1	126.3	127.5	128.8	130.0	131.1	132.2	133.4	134.8
1966	136.4	138.1	139.8	141.4	142.7	143.8	144.5	144.9	145.1	145.1	145.0	144.8
1967	144.5	144.3	144.1	144.0	144.2	144.6	145.2	145.9	146.7	147.2	147.3	147.2
1968	146.9	146.8	147.1	147.8	149.0	150.6	152.5	154.4	156.1	157.8	159.5	161.4
1969	163.7	166.1	168.5	170.8	172.8	174.7	176.9	179.8	183.8	188.6	193.9	199.0
1970	203.6	207.4	210.5	213.2	215.8	218.1	220.1	221.5	222.5	223.5	224.7	226.2
1971	227.9	229.7	231.6	233.8	236.6	239.9	243.9	248.1	252.1	255.8	258.9	261.9
1972	265.2	269.0	273.5	278.5	283.4	287.7	291.3	294.8	298.4	302.3	306.3	309.6
1973	312.0	313.3	314.1	315.8	318.2	321.3	324.4	327.2	329.2	330.9	332.8	335.7
1974	338.9	340.7	341.5	338.2	334.3	331.8	333.2	338.0	345.8	353.8	359.8	361.6

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-34.4	-33.3	-32.1	-30.9	-29.7	-28.5	-27.3	-26.1	-25.0	-23.8	-22.6	-21.4
1951	-20.3	-19.1	-17.9	-16.7	-15.6	-14.4	-13.2	-12.1	-10.9	-9.7	-8.6	-7.4
1952	-6.3	-5.1	-3.9	-2.8	-1.6	-0.5	0.7	1.8	3.0	4.1	5.3	6.4
1953	7.6	8.7	9.8	11.0	12.1	13.2	14.4	15.5	16.6	17.8	18.9	20.0
1954	21.2	22.3	23.4	24.5	25.7	26.8	27.9	29.0	30.1	31.3	32.4	33.5
1955	34.6	35.7	36.8	37.9	39.0	40.1	41.3	42.4	43.5	44.6	45.7	46.8
1956	47.9	49.0	50.1	51.1	52.2	53.3	54.4	55.5	56.6	57.7	58.8	59.9
1957	60.9	62.0	63.1	64.2	65.3	66.3	67.4	68.5	69.6	70.6	71.7	72.8
1958	73.9	74.9	76.0	77.1	78.1	79.2	80.2	81.3	82.4	83.4	84.5	85.5
1959	86.6	87.7	88.7	89.8	90.8	91.9	92.9	94.0	95.0	96.1	97.1	98.1
1960	99.2	100.2	101.3	102.3	103.4	104.4	105.4	106.5	107.5	108.5	109.6	110.6
1961	111.6	112.7	113.7	114.7	115.7	116.8	117.8	118.8	119.8	120.8	121.9	122.9
1962	123.9	124.9	125.9	127.0	128.0	129.0	130.0	131.0	132.0	133.0	134.0	135.0
1963	136.0	137.0	138.0	139.0	140.0	141.0	142.0	143.0	144.0	145.0	146.0	147.0
1964	148.0	149.0	150.0	151.0	152.0	153.0	154.0	154.9	155.9	156.9	157.9	158.9
1965	159.9	160.8	161.8	162.8	163.8	164.8	165.7	166.7	167.7	168.7	169.6	170.6
1966	171.6	172.5	173.5	174.5	175.4	176.4	177.4	178.3	179.3	180.3	181.2	182.2
1967	183.1	184.1	185.1	186.0	187.0	187.9	188.9	189.8	190.8	191.7	192.7	193.6
1968	194.6	195.5	196.5	197.4	198.4	199.3	200.2	201.2	202.1	203.1	204.0	204.9
1969	205.9	206.8	207.8	208.7	209.6	210.6	211.5	212.4	213.3	214.3	215.2	216.1
1970	217.1	218.0	218.9	219.8	220.8	221.7	222.6	223.5	224.4	225.4	226.3	227.2
1971	228.1	229.0	230.0	230.9	231.8	232.7	233.6	234.5	235.4	236.3	237.2	238.1
1972	239.1	240.0	240.9	241.8	242.7	243.6	244.5	245.4	246.3	247.2	248.1	249.0
1973	249.9	250.8	251.7	252.6	253.5	254.3	255.2	256.1	257.0	257.9	258.8	259.7
1974	260,6	261.5	262.3	263.2	264.1	265.0	265.9	266.8	267.6	268.5	269.4	270.3

Reihe 46: Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder

Zahlenangaben in Mio DM

JAHR	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	1 551	1 164	1 273	1 214	1 099	1 274	1 066	1 052	1 572	1 305	1 181	1 795
1951	1 557	1 231	1 824	1 315	1 286	1 941	1 522	1 491	2 377	1 891	1 746	2 760
1952	2 180	1 680	2 547	1 766	1 733	2 589	1 949	1 841	2 870	2 098	1 915	2 989
1953	2 489	1 856	2 911	2 057	1 999	3 097	2 401	2 095	3 031	2 237	2 156	3 228
1954	2 496	1 811	3 042	2 008	2 070	3 149	2 341	2 265	3 249	2 372	2 312	3 678
1955	2 816	2 112	3 294	2 314	2 289	3 458	2 556	2 505	3 599	2 670	2 564	3 999
1956	3 155	2 415	3 699	2 555	2 553	4 004	2 921	2 743	4 088	2 884	2 856	4 544
1957	3 518	2 508	4 188	2 670	2 821	4 377	2 874	2 874	4 452	2 853	2 924	4 865
1958	3 322	2 575	4 416	2 694	2 768	4 659	2 969	3 026	4 766	3 250	3 245	5 194
1959	3 763	2 745	4 873	3 047	3 318	5 060	3 353	3 484	5 348	3 505	3 577	5 974
1960	4 096	3 189	5 435	3 521	3 831	6 126	3 933	4 234	6 485	4 194	4 219	7 553
1961	4 856	4 049	6 542	4 292	4 333	7 294	4 714	4 747	7 272	4 683	4 927	8 524
1962	5 515	4 438	7 407	4 541	4 947	8 192	5 093	5 207	7 967	5 194	5 359	9 399
1963	5 742	4 640	7 937	4 849	5 236	8 816	5 268	5 438	8 706	5 562	5 830	9 928
1964	6 184	5 239	8 736	5 345	5 657	9 469	6 093	6 057	9 488	6 041	6 190	10 994
1965	7 003	5 308	9 579	5 481	5 970	10 306	5 969	6 717	10 248	6 381	6 540	11 893
1966	7 330	5 737	10 605	6 231	6 528	11 269	6 619	6 822	10 736	6 670	6 762	11 817
1967	7 725	6 051	10 146	6 036	6 705	10 480	7 127	7 623	10 816	6 910	7 349	12 327
1968	7 962	6 399	10 197	6 044	6 683	11 402	7 610	7 582	12 087	7 582	7 740	14 296
1969	8 514	7 908	12 362	7 668	8 409	13 671	9 017	9 336	14 179	9 442	10 274	17 319
1970	9 335	8 504	12 211	8 506	9 114	13 560	9 846	10 823	13 751	9 673	11 081	17 675
1971	10 638	10 144	13 876	9 930	10 439	14 164	10 999	11 679	14 873	11 265	11 999	19 674
1972	12 611	11 584	14 983	11 676	11 509	15 476	12 124	13 354	16 921	13 240	13 582	23 134
1973	14 204	13 418	17 164	12 570	12 951	18 672	14 540	14 554	19 218	14 494	15 384	26 450
1974	14 569	14 104	17 911	13 234	14 202	19 908	14 763	15 892	20 630	15 620	16 206	28 474

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, verschiedene Jahrgänge

Kennzahl 1962 = 100

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	25.4	19.1	29.8	19.9	18.0	20.9	17.5	17.2	25.8	21.4	19.3	29.4
1951	25.5	[illegible]	29.9	21.5	21.1	31.8	24.9	24.4	38.9	31.0	28.6	45.2
1952	35.7	27.5	41.7	28.9	29.4	42.4	31.9	30.2	47.0	34.4	31.4	49.0
1953	[illegible]	[illegible]	47.7	33.7	32.7	[illegible]	39.3	34.3	49.7	36.6	35.3	52.9
1954	40.9	29.7	49.8	32.9	33.9	51.6	38.3	37.1	53.2	38.8	37.9	60.2
1955	46.1	34.6	54.0	37.9	37.5	56.6	41.9	41.0	59.0	43.7	42.0	65.5
1956	51.7	35.6	60.6	41.8	41.8	65.6	47.9	44.9	67.0	47.2	46.8	74.4
1957	57.6	41.1	68.6	43.7	46.2	71.7	47.1	47.1	72.9	46.7	47.9	79.7
1958	54.4	41.2	72.3	44.1	45.3	76.3	48.6	49.6	78.1	53.2	53.1	85.1
1959	61.6	45.6	79.8	49.9	54.3	82.9	54.9	57.1	87.6	57.4	58.6	97.9
1960	67.1	52.2	89.0	57.7	62.7	[illegible]	64.4	69.4	106.2	68.7	69.1	123.7
1961	79.5	66.3	107.2	70.3	71.0	114.5	77.2	77.8	119.1	76.7	80.7	139.6
[illegible]	[illegible]	[illegible]	121.3	74.4	81.0	134.2	83.4	85.3	130.2	85.1	87.8	154.0
[illegible]	[illegible]	70.0	[illegible]	79.4	85.8	144.4	86.3	89.1	142.6	91.1	95.5	162.6
[illegible]	101.3	85.3	143.1	87.5	92.7	[illegible]	97.8	93.2	155.4	98.9	101.4	189.1
[illegible]	114.7	89.9	[illegible]	[illegible]	97.8	[illegible]	97.8	[illegible]	167.9	104.5	107.1	194.8
[illegible]	[illegible]	94.0	173.7	102.1	106.9	134.6	102.4	111.8	175.9	109.3	110.8	193.6
1967	126.5	94.1	165.2	98.9	109.8	[illegible]	116.7	124.9	177.2	113.2	120.4	201.9
1968	139.4	104.8	167.0	99.0	109.5	180.8	124.7	124.2	198.0	124.2	126.6	234.2
1969	139.5	127.5	207.5	125.6	137.7	223.9	147.7	152.9	232.3	154.7	168.3	283.7
1970	152.9	[illegible]	200.0	139.3	140.3	227.1	161.3	177.3	225.2	158.5	181.5	289.5
[illegible]	[illegible]	[illegible]	227.3	162.7	[illegible]	[illegible]	190.2	[illegible]	[illegible]	184.5	196.5	[illegible]
1972	[illegible]	163.8	245.4	191.3	188.5	253.5	198.6	218.7	277.2	216.9	222.5	378.9
[illegible]	[illegible]	[illegible]	281.1	[illegible]	[illegible]	[illegible]	236.2	[illegible]	314.8	237.4	252.6	433.1
[illegible]	[illegible]	[illegible]	293.4	216.8	237.6	[illegible]	241.8	260.3	337.9	255.9	265.5	0.0

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-2.3736	-2.4436	-2.5082	-2.5710	-2.6487	-2.7532	-2.8991	-3.1016	-3.3736	-3.7419	-4.2149	-4.8435
1951	-5.6991	-6.9179	-8.8267	-12.2896	-20.5217	-64.8967	55.8826	19.8041	12.1731	8.8156	6.8877	5.6086
1952	4.6807	3.9731	3.4224	2.9895	2.6406	2.3592	2.1240	1.9205	1.7394	1.5870	1.4481	1.3368
1953	1.2479	1.1766	1.1164	1.0621	1.0046	0.9377	0.8609	0.7772	0.6913	0.6087	0.5337	0.4729
1954	0.4229	0.3840	0.3561	0.3365	0.3213	0.3046	0.2847	0.2615	0.2387	0.2154	0.1957	0.1767
1955	0.1595	0.1429	0.1255	0.1092	0.0957	0.0833	0.0718	0.0616	0.0513	0.0419	0.0342	0.0262
1956	0.0187	0.0110	0.0028	-0.0043	-0.0116	-0.0191	-0.0270	-0.0353	-0.0446	-0.0518	-0.0591	-0.0653
1957	-0.0728	-0.0820	-0.0920	-0.1034	-0.1159	-0.1277	-0.1399	-0.1531	-0.1639	-0.1737	-0.1823	-0.1894
1958	-0.1959	-0.2035	-0.2108	-0.2179	-0.2230	-0.2257	-0.2246	-0.2207	-0.2177	-0.2166	-0.2187	-0.2219
1959	-0.2263	-0.2278	-0.2283	-0.2278	-0.2275	-0.2274	-0.2276	-0.2283	-0.2283	-0.2293	-0.2301	-0.2307
1960	-0.2289	-0.2240	-0.2161	-0.2066	-0.1961	-0.1859	-0.1774	-0.1720	-0.1675	-0.1641	-0.1596	-0.1553
1961	-0.1493	-0.1443	-0.1407	-0.1384	-0.1375	-0.1372	-0.1384	-0.1386	-0.1389	-0.1373	-0.1352	-0.1318
1962	-0.1296	-0.1286	-0.1284	-0.1287	-0.1292	-0.1299	-0.1307	-0.1318	-0.1329	-0.1348	-0.1374	-0.1409
1963	-0.1444	-0.1474	-0.1490	-0.1496	-0.1504	-0.1506	-0.1507	-0.1493	-0.1470	-0.1446	-0.1416	-0.1395
1964	-0.1378	-0.1360	-0.1340	-0.1314	-0.1296	-0.1290	-0.1288	-0.1286	-0.1293	-0.1289	-0.1300	-0.1308
1965	-0.1328	-0.1367	-0.1400	-0.1435	-0.1450	-0.1442	-0.1412	-0.1394	-0.1370	-0.1355	-0.1349	-0.1321
1966	-0.1265	-0.1189	-0.1125	-0.1096	-0.1128	-0.1214	-0.1330	-0.1449	-0.1544	-0.1603	-0.1628	-0.1633
1967	-0.1649	-0.1651	-0.1663	-0.1672	-0.1655	-0.1629	-0.1611	-0.1611	-0.1630	-0.1665	-0.1713	-0.1770
1968	-0.1832	-0.1903	-0.1954	-0.1947	-0.1898	-0.1801	-0.1686	-0.1616	-0.1568	-0.1528	-0.1453	-0.1320
1969	-0.1140	-0.0955	-0.0772	-0.0638	-0.0556	-0.0473	-0.0380	-0.0264	-0.0157	-0.0117	-0.0165	-0.0306
1970	-0.0486	-0.0629	-0.0674	-0.0630	-0.0502	-0.0370	-0.0289	-0.0231	-0.0204	-0.0185	-0.0146	-0.0078
1971	0.0005	0.0097	0.0153	0.0187	0.0206	0.0197	0.0195	0.0224	0.0276	0.0370	0.0506	0.0644
1972	0.0786	0.0892	0.0930	0.0913	0.0892	0.0891	0.0951	0.1063	0.1223	0.1402	0.1561	0.1684
1973	0.1771	0.1823	0.1856	0.1907	0.1949	0.2016	0.2089	0.2159	0.2226	0.2253	0.2243	0.2193
1974	0.2118	0.2045	0.2032	0.2073	0.2165	0.2283	0.2383	0.2463	0.2503	0.2517	0.2505	0.1719

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	22.3	22.0	21.6	21.0	20.6	20.2	20.1	20.3	20.8	21.4	22.1	22.9
1951	23.7	24.3	25.0	25.6	26.3	27.1	28.2	29.4	30.7	31.9	32.9	33.6
1952	34.1	34.4	34.6	34.9	35.1	35.5	35.8	36.2	36.4	36.7	37.0	37.4
1953	38.0	38.8	39.6	40.5	41.2	41.5	41.6	41.3	40.8	40.3	39.8	39.5
1954	39.4	39.6	40.0	40.6	41.3	42.0	42.5	42.8	43.2	43.4	43.8	44.1
1955	44.5	44.9	45.2	45.5	45.9	46.4	46.8	47.3	47.8	48.3	48.8	49.4
1956	49.9	50.4	50.9	51.4	51.9	52.3	52.7	53.1	53.5	53.9	54.3	54.7
1957	55.1	55.4	55.5	55.6	55.6	55.6	55.6	55.5	55.5	55.5	55.7	55.9
1958	56.1	56.3	56.4	56.6	56.9	57.3	58.1	59.0	59.9	60.7	61.2	61.6
1959	61.9	62.5	63.1	63.8	64.4	65.1	65.7	66.3	67.0	67.5	68.1	68.7
1960	69.5	70.6	72.0	73.5	75.2	76.8	78.3	79.5	80.6	81.7	82.8	83.9
1961	85.2	86.5	87.5	88.5	89.3	90.0	90.6	91.3	92.0	92.9	93.8	94.9
1962	95.9	96.7	97.4	98.1	98.8	99.4	100.0	100.6	101.2	101.7	102.1	102.4
1963	102.7	103.0	103.5	104.1	104.7	105.4	106.1	106.9	107.9	108.9	110.0	110.9
1964	111.9	112.8	113.8	114.8	115.7	116.5	117.2	118.0	118.6	119.3	119.9	120.5
1965	120.9	121.0	121.3	121.4	121.9	122.7	123.8	124.8	125.8	126.7	127.5	128.6
1966	130.1	131.9	133.6	134.7	135.0	134.3	133.3	132.1	131.3	131.1	131.3	131.9
1967	132.3	132.9	133.4	133.9	134.8	135.9	136.8	137.5	137.8	137.9	137.8	137.5
1968	137.1	136.5	136.3	137.0	138.5	140.8	143.4	145.2	146.7	148.1	150.1	153.1
1969	156.9	160.9	164.9	168.0	170.2	172.4	174.8	177.7	180.4	181.9	181.7	179.9
1970	177.2	175.3	175.2	176.7	179.8	183.1	185.4	187.2	188.5	189.6	191.1	193.2
1971	195.5	198.1	200.0	201.4	202.5	203.1	203.9	205.2	207.0	209.7	213.2	216.8
1972	220.5	223.5	225.1	225.6	226.0	226.8	228.8	232.0	236.2	240.8	245.0	248.5
1973	251.2	253.2	254.8	256.8	258.6	260.9	263.4	265.8	268.2	269.7	270.4	270.2
1974	269.4	268.7	269.2	271.1	274.0	277.6	280.7	283.5	285.3	286.5	287.2	

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-16.2	-15.3	-14.3	-13.4	-12.5	-11.5	-10.6	-9.7	-8.7	-7.8	-6.9	-6.0
1951	-5.0	-4.1	-3.2	-2.3	-1.3	-0.4	0.5	1.4	2.3	3.3	4.2	5.1
1952	6.0	6.9	7.8	8.7	9.7	10.6	11.5	12.4	13.3	14.2	15.1	16.0
1953	16.9	17.8	18.7	19.6	20.5	21.4	22.3	23.2	24.1	25.0	25.9	26.8
1954	27.7	28.6	29.5	30.4	31.3	32.2	33.1	34.0	34.8	35.7	36.6	37.5
1955	38.4	39.3	40.2	41.1	41.9	42.8	43.7	44.6	45.5	46.3	47.2	48.1
1956	49.0	49.8	50.7	51.6	52.5	53.3	54.2	55.1	56.0	56.8	57.7	58.6
1957	59.4	60.3	61.2	62.0	62.9	63.8	64.6	65.5	66.3	67.2	68.1	68.9
1958	69.8	70.6	71.5	72.4	73.2	74.1	74.9	75.8	76.6	77.5	78.3	79.2
1959	80.0	80.9	81.7	82.6	83.4	84.3	85.1	86.0	86.8	87.6	88.5	89.3
1960	90.2	91.0	91.8	92.7	93.5	94.4	95.2	96.0	96.9	97.7	98.5	99.4
1961	100.2	101.0	101.9	102.7	103.5	104.4	105.2	106.0	106.8	107.7	108.5	109.3
1962	110.1	111.0	111.8	112.6	113.4	114.3	115.1	115.9	116.7	117.5	118.4	119.2
1963	120.0	120.8	121.6	122.4	123.3	124.1	124.9	125.7	126.5	127.3	128.1	128.9
1964	129.7	130.5	131.4	132.2	133.0	133.8	134.6	135.4	136.2	137.0	137.8	138.6
1965	139.4	140.2	141.0	141.8	142.6	143.4	144.2	145.0	145.8	146.6	147.4	148.2
1966	148.9	149.7	150.5	151.3	152.1	152.9	153.7	154.5	155.3	156.1	156.8	157.6
1967	158.4	159.2	160.0	160.8	161.6	162.3	163.1	163.9	164.7	165.5	166.2	167.0
1968	167.8	168.6	169.4	170.1	170.9	171.7	172.5	173.2	174.0	174.8	175.6	176.3
1969	177.1	177.9	178.6	179.4	180.2	180.9	181.7	182.5	183.2	184.0	184.8	185.5
1970	186.3	187.1	187.8	188.6	189.4	190.1	190.9	191.6	192.4	193.2	193.9	194.7
1971	195.4	196.2	196.9	197.7	198.4	199.2	200.0	200.7	201.5	202.2	203.0	203.7
1972	204.5	205.2	206.0	206.7	207.5	208.2	209.0	209.7	210.5	211.2	211.9	212.7
1973	213.4	214.2	214.9	215.7	216.4	217.1	217.9	218.6	219.4	220.1	220.8	221.6
1974	222.3	223.0	223.8	224.5	225.3	226.0	226.7	227.5	228.2	228.9	229.7	230.4

Reihe 47: Einkommensteuern

Mio DM

JAHR	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1955	888	627	1 632	650	617	1 647	730	615	1 692	637	559	1 913
1956	884	608	1 812	677	685	1 971	864	735	1 991	761	754	2 461
1957	1 222	734	2 201	754	772	2 352	879	767	2 352	745	680	2 697
1958	1 022	695	2 369	679	699	2 471	825	762	2 707	974	839	3 063
1959	1 133	717	2 582	814	808	2 763	962	952	2 977	989	916	3 513
1960	1 357	832	3 137	975	1 022	3 570	1 255	1 353	3 780	1 311	1 207	4 623
1961	1 735	1 252	3 918	1 403	1 316	4 364	1 732	1 563	4 334	1 479	1 406	5 223
1962	2 088	1 389	4 567	1 559	1 578	5 004	1 792	1 606	4 808	1 588	1 542	5 931
1963	2 152	1 497	5 000	1 712	1 657	5 471	1 811	1 642	5 274	1 858	1 769	6 280
1964	2 310	1 691	5 420	1 798	1 853	5 874	2 167	1 885	5 751	1 983	1 893	6 841
1965	2 722	1 617	5 739	1 593	1 687	6 273	1 936	1 999	6 241	2 027	1 915	7 309
1966	2 702	1 803	6 368	2 037	2 075	6 723	2 338	2 178	6 478	2 275	2 024	7 272
1967	2 998	1 899	6 017	1 905	1 946	6 157	2 634	2 335	6 363	2 301	2 101	7 214
1968	3 077	1 929	6 254	2 107	1 915	6 952	2 884	2 562	7 371	2 674	2 374	8 346
1969	3 645	2 274	7 084	2 393	2 247	7 923	3 236	2 995	8 264	3 271	3 249	10 075
1970	4 031	2 713	7 446	2 714	2 744	8 353	3 860	3 965	8 682	3 779	3 518	10 020
1971	4 966	3 428	8 333	3 475	3 195	8 512	4 182	4 326	9 438	4 430	4 360	11 740
1972	6 121	4 259	9 516	4 244	3 789	9 429	4 568	5 660	11 005	5 575	5 037	14 389
1973	7 428	4 946	10 961	4 861	4 677	11 984	6 756	6 270	13 135	6 631	6 586	16 383
1974	8 348	5 451	11 636	5 462	5 635	12 988	6 823	7 581	14 324	7 649	7 177	18 652

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, verschiedene Jahrgänge

Bemerkung: Ab Januar 1960 einschließlich Saarland

Kennzahl 1962 = 100

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1955	31.9	22.5	58.5	23.3	22.1	59.1	26.2	22.1	60.7	22.8	20.1	68.6
1956	31.7	21.8	65.0	24.3	24.6	70.7	30.3	26.4	71.4	27.3	27.0	88.3
1957	43.8	26.3	78.9	27.0	27.7	84.4	31.5	27.5	84.4	26.7	24.4	96.7
1958	36.7	24.9	85.0	24.4	25.1	88.6	29.6	27.3	97.1	34.9	30.1	109.9
1959	40.6	25.7	92.6	29.2	29.0	99.1	34.5	34.1	106.8	35.5	32.9	126.0
1960	48.7	29.8	112.5	35.0	36.7	128.0	45.0	48.5	135.6	47.0	43.3	165.8
1961	62.2	44.9	140.5	50.3	47.2	156.5	62.1	56.1	155.5	53.0	50.4	187.3
1962	74.9	49.8	163.8	55.9	56.6	179.5	64.3	57.6	172.5	57.0	55.3	212.7
1963	77.2	53.7	179.3	61.4	59.4	196.2	65.0	58.9	189.2	66.6	63.5	225.3
1964	82.9	60.7	194.4	64.5	66.5	210.7	77.7	67.6	206.3	71.1	67.9	245.4
1965	97.6	58.0	205.8	57.1	60.5	225.0	69.4	71.7	223.9	72.7	68.7	262.2
1966	96.9	64.7	228.4	73.1	74.4	241.1	83.9	78.1	232.4	81.6	72.6	260.8
1967	107.5	68.1	215.8	68.3	69.8	220.8	94.5	83.8	228.2	82.5	75.4	258.8
1968	110.4	69.2	224.3	75.6	68.7	249.4	103.4	91.9	264.4	95.9	85.2	299.4
1969	130.7	81.6	254.1	85.8	80.6	284.2	116.1	107.4	296.4	117.3	116.5	361.4
1970	144.6	97.3	267.1	97.3	98.4	299.6	138.5	142.2	311.4	135.5	126.2	359.4
1971	178.1	123.0	298.9	124.6	114.6	305.3	150.0	155.2	338.5	158.9	156.4	421.1
1972	219.5	152.8	341.3	152.2	135.9	338.2	163.8	203.0	394.7	200.0	180.7	515.7
1973	266.4	177.4	393.1	174.4	167.8	429.8	242.3	224.9	471.1	237.8	236.2	587.6
1974	299.4	195.5	417.4	195.9	202.1	465.9	244.7	271.9	513.8	274.4	257.4	669.0

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1955	-4.6242	-5.1469	-5.8269	-6.7607	-8.1584	-10.4914	-15.2250	-30.0658	513.6699	24.9233	12.3576	8.1076
1956	6.0269	4.8186	4.0195	3.4341	2.9717	2.5800	2.2514	1.9944	1.7909	1.6429	1.5253	1.4197
1957	1.3095	1.1926	1.0733	0.9593	0.8506	0.7506	0.6578	0.5627	0.4808	0.4122	0.3571	0.3165
1958	0.2818	0.2431	0.2026	0.1607	0.1232	0.1018	0.1012	0.1132	0.1248	0.1240	0.1053	0.0714
1959	0.0306	-0.0057	-0.0303	-0.0448	-0.0520	-0.0539	-0.0530	-0.0515	-0.0503	-0.0517	-0.0592	-0.0683
1960	-0.0789	-0.0845	-0.0825	-0.0724	-0.0521	-0.0283	-0.0062	0.0084	0.0166	0.0159	0.0157	0.0140
1961	0.0155	0.0198	0.0230	0.0287	0.0344	0.0361	0.0306	0.0207	0.0053	-0.0077	-0.0155	-0.0152
1962	-0.0089	-0.0011	0.0040	0.0040	-0.0032	-0.0158	-0.0326	-0.0504	-0.0642	-0.0724	-0.0742	-0.0712
1963	-0.0632	-0.0566	-0.0535	-0.0583	-0.0703	-0.0854	-0.0984	-0.1038	-0.1028	-0.0989	-0.0940	-0.0911
1964	-0.0898	-0.0871	-0.0833	-0.0802	-0.0814	-0.0875	-0.0965	-0.1039	-0.1095	-0.1105	-0.1143	-0.1208
1965	-0.1348	-0.1561	-0.1756	-0.1918	-0.2002	-0.1992	-0.1915	-0.1849	-0.1781	-0.1757	-0.1743	-0.1708
1966	-0.1637	-0.1513	-0.1399	-0.1339	-0.1363	-0.1469	-0.1624	-0.1777	-0.1897	-0.1975	-0.2021	-0.2070
1967	-0.2133	-0.2188	-0.2246	-0.2272	-0.2276	-0.2267	-0.2282	-0.2332	-0.2424	-0.2527	-0.2615	-0.2668
1968	-0.2656	-0.2631	-0.2573	-0.2478	-0.2376	-0.2273	-0.2187	-0.2151	-0.2156	-0.2176	-0.2208	-0.2206
1969	-0.2174	-0.2133	-0.2061	-0.1984	-0.1911	-0.1812	-0.1690	-0.1544	-0.1391	-0.1302	-0.1300	-0.1381
1970	-0.1529	-0.1651	-0.1668	-0.1564	-0.1347	-0.1122	-0.0963	-0.0894	-0.0928	-0.1014	-0.1064	-0.1060
1971	-0.0990	-0.0882	-0.0802	-0.0763	-0.0757	-0.0758	-0.0737	-0.0655	-0.0538	-0.0383	-0.0195	-0.0002
1972	0.0167	0.0274	0.0297	0.0226	0.0176	0.0170	0.0277	0.0455	0.0683	0.0904	0.1072	0.1177
1973	0.1257	0.1365	0.1475	0.1669	0.1866	0.2075	0.2241	0.2387	0.2456	0.2451	0.2386	0.2268
1974	0.2141	0.2077	0.2136	0.2286	0.2522	0.2751	0.2954	0.3100	0.3206	0.3270	0.3291	0.3255

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1955	38.5	38.5	38.3	38.0	37.6	37.2	36.8	36.6	36.3	36.2	36.4	36.9
1956	37.7	38.9	40.2	41.4	42.3	42.8	43.1	43.7	44.3	45.4	46.7	47.9
1957	48.7	49.1	49.2	49.0	48.7	48.3	47.9	47.2	46.6	46.2	46.2	46.5
1958	46.9	47.1	47.1	46.9	46.8	47.4	48.7	50.7	52.6	54.0	54.5	54.2
1959	53.4	52.8	52.7	53.1	53.9	55.0	56.3	57.5	58.8	59.9	60.6	61.2
1960	61.6	62.4	63.6	65.5	68.1	71.0	73.9	76.2	78.1	79.2	80.5	81.6
1961	83.0	84.6	86.1	87.8	89.6	91.0	91.7	92.1	91.9	91.9	92.4	93.6
1962	95.4	97.4	99.1	100.3	100.8	100.7	100.1	99.4	99.1	99.3	100.2	101.7
1963	103.7	105.5	107.0	107.6	107.3	106.6	106.2	106.6	107.8	109.3	111.0	112.4
1964	113.6	115.0	116.6	118.0	119.0	119.2	119.1	119.2	119.5	120.4	120.9	121.0
1965	120.1	118.1	116.3	115.0	114.7	115.8	117.8	119.7	121.7	123.0	124.1	125.6
1966	127.6	130.5	133.2	135.1	135.7	135.0	133.5	132.0	131.0	130.7	130.8	130.9
1967	130.7	130.7	130.6	131.0	131.8	132.8	133.5	133.4	132.7	131.7	131.0	130.9
1968	131.9	133.2	135.0	137.6	140.3	143.1	145.5	147.0	147.8	148.3	148.6	149.4
1969	150.9	152.6	154.8	157.2	159.5	162.4	165.7	169.5	173.5	176.3	177.3	176.5
1970	174.4	172.8	173.4	176.4	181.9	187.6	191.9	194.4	194.6	193.7	193.6	194.6
1971	197.1	200.5	203.2	205.1	206.2	207.1	208.6	211.4	215.1	219.6	225.0	230.4
1972	235.4	239.0	240.6	240.0	239.9	240.8	244.4	249.8	256.3	262.8	268.0	271.7
1973	274.8	278.6	282.5	288.5	294.6	301.0	306.4	311.4	314.4	315.5	315.2	313.4
1974	311.4	311.0	313.8	318.9	326.3	333.6	340.3	345.4	349.6	352.6	354.5	354.9

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1955	-10.6	-9.3	-7.9	-6.6	-5.3	-3.9	-2.6	-1.3	0.1	1.4	2.7	4.0
1956	5.4	6.7	8.0	9.3	10.6	12.0	13.3	14.6	15.9	17.2	18.5	19.8
1957	21.1	22.4	23.7	25.0	26.3	27.6	28.9	30.2	31.5	32.8	34.0	35.3
1958	36.6	37.9	39.2	40.4	41.7	43.0	44.3	45.5	46.8	48.1	49.3	50.6
1959	51.9	53.1	54.4	55.6	56.9	58.1	59.4	60.7	61.9	63.1	64.4	65.6
1960	66.9	68.1	69.4	70.6	71.8	73.1	74.3	75.5	76.8	78.0	79.2	80.5
1961	81.7	82.9	84.1	85.4	86.6	87.8	89.0	90.2	91.4	92.7	93.9	95.1
1962	96.3	97.5	98.7	99.9	101.1	102.3	103.5	104.7	105.9	107.1	108.3	109.5
1963	110.7	111.8	113.0	114.2	115.4	116.6	117.8	118.9	120.1	121.3	122.5	123.7
1964	124.8	126.0	127.2	128.3	129.5	130.7	131.8	133.0	134.2	135.3	136.5	137.7
1965	138.8	140.0	141.1	142.3	143.4	144.6	145.7	146.9	148.0	149.2	150.3	151.5
1966	152.6	153.7	154.9	156.0	157.1	158.3	159.4	160.5	161.7	162.8	163.9	165.1
1967	166.2	167.3	168.4	169.6	170.7	171.8	172.9	174.0	175.2	176.3	177.4	178.5
1968	179.6	180.7	181.8	182.9	184.0	185.1	186.2	187.3	188.4	189.5	190.6	191.7
1969	192.8	193.9	195.0	196.1	197.2	198.3	199.4	200.5	201.6	202.7	203.7	204.8
1970	205.9	207.0	208.1	209.1	210.2	211.3	212.4	213.4	214.5	215.6	216.7	217.7
1971	218.8	219.9	220.9	222.0	223.1	224.1	225.2	226.2	227.3	228.4	229.4	230.5
1972	231.5	232.6	233.6	234.7	235.7	236.8	237.8	238.9	239.9	241.0	242.0	243.1
1973	244.1	245.1	246.2	247.2	248.3	249.3	250.3	251.4	252.4	253.4	254.5	255.5
1974	256.5	257.5	258.6	259.6	260.6	261.6	262.7	263.7	264.7	265.7	266.7	267.8

Reihe 48: Lohnsteuer

Mio DM

JAHR	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	201	183	182	172	156	76	63	88	120	147	153	167
1951	223	171	158	173	196	211	233	238	257	270	271	273
1952	347	252	241	229	259	271	321	308	305	319	318	317
1953	417	284	247	252	317	338	333	342	292	324	313	324
1954	403	272	240	248	297	288	335	338	340	366	359	389
1955	454	318	272	300	344	341	385	376	377	415	391	430
1956	548	396	342	373	414	425	470	451	472	497	474	541
1957	705	390	322	316	391	406	432	490	446	462	440	489
1958	614	418	340	386	456	469	534	539	545	575	529	527
1959	575	360	257	349	431	445	523	534	541	605	578	638
1960	791	507	395	527	585	603	703	742	755	835	761	866
1961	1 019	710	574	745	750	767	911	903	950	1 042	981	1 102
1962	1 274	861	715	841	891	955	1 035	1 034	1 103	1 172	1 142	1 293
1963	1 418	978	807	914	954	1 138	1 094	1 089	1 264	1 350	1 340	1 500
1964	1 610	1 119	857	987	1 111	1 151	1 456	1 425	1 426	1 586	1 582	1 781
1965	2 025	1 212	843	1 002	1 093	1 336	1 330	1 445	1 552	1 652	1 582	1 868
1966	1 970	1 270	977	1 299	1 317	1 326	1 684	1 673	1 809	1 896	1 759	2 075
1967	2 198	1 409	1 041	1 269	1 252	1 312	1 726	1 708	1 797	1 914	1 781	2 152
1968	2 275	1 502	1 221	1 321	1 365	1 631	1 923	1 964	2 075	2 196	2 081	2 526
1969	2 630	1 889	1 577	1 722	1 670	1 950	2 057	2 296	2 416	2 621	2 705	3 524
1970	3 206	2 290	1 989	2 229	2 375	2 567	3 060	3 368	3 196	3 309	3 233	4 264
1971	4 049	3 073	2 807	2 912	2 958	3 065	3 330	3 809	3 752	3 939	3 867	5 240
1972	4 781	3 584	3 339	3 584	3 366	3 461	3 502	4 639	4 332	4 495	4 399	6 291
1973	5 757	4 033	3 775	4 123	4 216	4 634	5 406	5 021	5 167	5 409	5 798	7 916
1974	6 458	4 596	4 109	4 679	5 284	5 604	5 876	6 320	6 285	6 263	6 174	10 314

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, verschiedene Jahrgänge

Bemerkung: Bis einschließlich März 1960 ohne Saarland

Kennzahl 1962 = 100

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	19.6	17.5	17.7	16.8	15.2	7.4	6.2	8.5	11.7	14.3	14.9	16.3
1951	21.8	16.6	15.4	16.9	19.1	20.5	22.7	23.2	25.1	26.3	26.4	26.6
1952	33.8	24.6	23.5	22.3	25.3	26.4	31.3	30.0	29.7	31.1	31.0	30.9
1953	40.6	27.6	24.1	24.5	30.9	32.9	37.4	29.4	28.4	31.6	30.5	31.6
1954	39.3	26.5	23.4	24.2	29.0	28.1	32.7	32.9	33.2	35.7	34.9	37.9
1955	44.2	30.9	26.5	29.7	33.5	33.2	37.5	36.6	36.7	40.4	38.1	41.5
1956	53.4	38.5	33.3	36.3	40.3	41.4	45.8	43.9	46.0	48.4	46.2	52.7
1957	68.7	38.0	31.4	30.8	38.1	39.5	42.1	47.7	43.4	45.0	42.9	47.7
1958	59.9	40.7	33.2	37.6	44.5	45.7	52.0	52.5	53.1	56.1	51.6	51.3
1959	56.0	35.1	25.0	34.0	44.0	43.3	51.0	52.0	52.7	59.0	56.4	62.2
1960	77.1	47.5	38.5	52.3	57.6	59.8	68.5	72.3	73.6	81.4	74.2	84.4
1961	99.3	69.2	55.7	72.6	73.1	74.7	88.8	88.1	92.6	101.5	95.6	107.4
1962	124.2	83.9	72.3	81.9	86.8	93.1	100.8	100.8	107.5	114.2	111.3	126.0
1963	138.2	95.3	78.6	89.1	93.7	111.8	106.7	106.1	123.1	131.5	130.6	144.2
1964	156.9	109.6	83.5	96.2	104.2	112.1	141.9	138.9	139.9	154.5	154.6	173.8
1965	197.3	118.1	82.1	97.6	106.5	130.2	129.6	140.9	151.2	161.1	154.2	182.0
1966	192.8	123.8	95.3	126.6	128.3	129.3	164.2	163.5	176.3	184.8	171.4	202.2
1967	214.2	137.4	101.4	123.7	122.0	127.9	168.2	166.5	175.2	186.5	173.6	209.7
1968	221.7	146.4	119.0	128.7	133.1	159.0	187.5	191.4	202.2	214.0	202.8	244.2
1969	256.3	184.2	153.7	167.9	162.8	190.1	200.5	223.8	235.4	255.5	263.7	343.5
1970	312.5	223.2	193.8	217.2	231.5	250.2	298.2	328.3	311.5	322.5	315.1	415.6
1971	394.7	288.5	273.6	283.8	284.2	296.7	324.5	371.3	368.7	384.6	376.3	510.7
1972	466.2	344.4	328.5	349.6	342.1	337.3	341.4	452.1	422.2	438.1	428.8	613.1
1973	561.1	393.1	368.0	401.8	410.9	451.6	526.9	489.4	503.6	527.1	565.1	771.6
1974	629.3	446.1	431.3	455.9	514.8	546.1	572.5	615.8	612.4	617.2	601.5	0.0

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-1.1565	-1.1597	-1.1567	-1.1454	-1.1276	-1.1089	-1.0959	-1.0943	-1.1040	-1.1219	-1.1421	-1.1604
1951	-1.1767	-1.1919	-1.2084	-1.2273	-1.2485	-1.2703	-1.2908	-1.3084	-1.3229	-1.3366	-1.3504	-1.3663
1952	-1.3831	-1.4014	-1.4222	-1.4477	-1.4779	-1.5098	-1.5406	-1.5678	-1.5902	-1.6102	-1.6317	-1.6584
1953	-1.6922	-1.7354	-1.7907	-1.8543	-1.9202	-1.9800	-2.0324	-2.0769	-2.1247	-2.1886	-2.2801	-2.4023
1954	-2.5537	-2.7442	-2.9850	-3.3082	-3.7595	-4.4247	-5.4661	-7.2928	-11.3145	-27.5270	49.1485	12.0446
1955	6.5590	4.3585	3.1737	2.4319	1.9187	1.5387	1.2450	1.0162	0.8364	0.7003	0.6025	0.5354
1956	0.4891	0.4468	0.3993	0.3415	0.2730	0.2022	0.1391	0.0897	0.0541	0.0315	0.0074	-0.0238
1957	-0.0704	-0.1269	-0.1846	-0.2356	-0.2708	-0.2929	-0.3084	-0.3254	-0.3424	-0.3601	-0.3722	-0.3778
1958	-0.3784	-0.3764	-0.3765	-0.3783	-0.3820	-0.3857	-0.3900	-0.3963	-0.4093	-0.4324	-0.4643	-0.5022
1959	-0.5376	-0.5617	-0.5709	-0.5669	-0.5547	-0.5413	-0.5310	-0.5244	-0.5207	-0.5166	-0.5121	-0.5085
1960	-0.5044	-0.5000	-0.4947	-0.4881	-0.4795	-0.4705	-0.4622	-0.4567	-0.4537	-0.4513	-0.4472	-0.4401
1961	-0.4286	-0.4163	-0.4074	-0.4030	-0.4032	-0.4057	-0.4083	-0.4090	-0.4080	-0.4045	-0.4000	-0.3916
1962	-0.3815	-0.3724	-0.3667	-0.3664	-0.3719	-0.3801	-0.3884	-0.3948	-0.3976	-0.3978	-0.3955	-0.3902
1963	-0.3832	-0.3776	-0.3731	-0.3735	-0.3793	-0.3873	-0.3938	-0.3960	-0.3932	-0.3875	-0.3805	-0.3752
1964	-0.3745	-0.3735	-0.3724	-0.3683	-0.3612	-0.3540	-0.3477	-0.3409	-0.3353	-0.3307	-0.3301	-0.3368
1965	-0.3505	-0.3700	-0.3865	-0.3978	-0.4005	-0.3963	-0.3881	-0.3817	-0.3778	-0.3762	-0.3761	-0.3769
1966	-0.3763	-0.3710	-0.3651	-0.3575	-0.3499	-0.3435	-0.3396	-0.3370	-0.3366	-0.3383	-0.3436	-0.3537
1967	-0.3653	-0.3778	-0.3891	-0.3964	-0.3980	-0.3943	-0.3879	-0.3812	-0.3767	-0.3745	-0.3755	-0.3782
1968	-0.3815	-0.3850	-0.3847	-0.3794	-0.3692	-0.3554	-0.3412	-0.3301	-0.3238	-0.3203	-0.3161	-0.3092
1969	-0.3006	-0.2929	-0.2863	-0.2847	-0.2856	-0.2849	-0.2772	-0.2610	-0.2371	-0.2117	-0.1907	-0.1768
1970	-0.1697	-0.1612	-0.1469	-0.1228	-0.0913	-0.0611	-0.0401	-0.0308	-0.0307	-0.0330	-0.0294	-0.0153
1971	0.0071	0.0310	0.0496	0.0595	0.0618	0.0614	0.0626	0.0669	0.0747	0.0858	0.1015	0.1223
1972	0.1456	0.1643	0.1730	0.1678	0.1586	0.1509	0.1527	0.1638	0.1834	0.2059	0.2248	0.2410
1973	0.2591	0.2844	0.3113	0.3457	0.3740	0.3950	0.4061	0.4141	0.4212	0.4256	0.4263	0.4213
1974	0.4155	0.4173	0.4405	0.4817	0.5322	0.5760	0.6001	0.6022	0.5894	0.5734	0.5603	0.4416

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	18.4	18.4	17.7	16.1	13.9	11.6	10.0	9.7	10.4	12.0	13.7	15.1
1951	16.2	17.2	18.3	19.4	20.7	22.0	23.1	23.8	24.3	24.6	24.9	25.3
1952	25.6	26.0	26.5	27.2	28.0	28.9	29.5	29.9	29.8	29.6	29.4	29.3
1953	29.4	29.8	30.5	31.2	31.8	31.9	31.5	30.8	29.9	29.3	29.0	29.0
1954	29.1	29.3	29.4	29.7	30.1	30.8	31.5	32.2	32.8	33.2	33.6	33.8
1955	34.0	34.4	34.7	35.1	35.4	35.6	35.7	35.9	36.2	36.7	37.6	38.9
1956	40.5	42.1	43.3	44.0	44.1	43.9	43.7	43.8	44.3	45.3	46.1	46.4
1957	45.9	44.7	43.3	42.0	41.3	41.4	41.7	41.9	42.0	42.1	42.4	43.1
1958	44.2	45.5	46.6	47.6	48.4	49.2	49.9	50.5	50.4	49.4	47.6	45.1
1959	42.7	41.3	41.1	42.3	44.2	46.4	48.2	49.7	51.0	52.2	53.5	54.8
1960	56.1	57.5	58.9	60.6	62.5	64.5	66.4	68.0	69.3	70.5	72.0	73.9
1961	76.3	79.0	81.2	82.8	83.7	84.4	85.0	85.9	87.0	88.5	90.2	92.4
1962	95.0	97.4	99.3	100.4	100.6	100.3	99.9	99.9	100.4	101.4	102.7	104.6
1963	106.8	108.8	110.6	111.5	111.5	111.0	110.8	111.4	112.9	114.9	117.2	119.2
1964	120.3	121.5	122.7	124.5	126.9	129.4	131.7	134.1	136.3	138.2	139.4	139.1
1965	137.2	134.1	131.5	130.0	130.4	132.2	134.9	137.3	139.1	140.4	141.4	142.2
1966	143.3	145.5	147.8	150.6	153.3	155.8	157.7	159.4	160.5	161.1	160.8	159.3
1967	157.3	155.2	153.3	152.4	152.9	154.7	157.2	159.9	161.9	163.5	164.1	164.3
1968	164.4	164.3	165.3	167.7	171.3	176.0	180.9	184.9	187.6	189.6	191.8	194.7
1969	198.1	201.3	204.2	205.7	206.5	207.7	211.0	216.8	224.9	233.5	240.9	246.2
1970	249.5	253.3	258.8	267.4	278.2	288.8	296.6	300.9	302.3	302.9	305.4	311.2
1971	319.7	328.7	336.1	340.8	343.0	344.3	346.2	349.1	353.1	358.3	365.0	373.4
1972	382.7	390.6	395.1	395.0	393.4	392.4	394.6	400.0	408.3	417.7	426.0	433.3
1973	441.3	451.9	463.1	477.1	489.0	498.3	504.2	509.0	513.4	516.9	519.1	519.1
1974	518.9	521.5	531.9	549.1	569.8	588.2	599.3	602.2	599.5	595.6	592.7	

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-117.5	-115.3	-113.2	-111.0	-108.9	-106.7	-104.6	-102.4	-100.3	-98.2	-96.1	-94.0
1951	-91.9	-89.7	-87.6	-85.6	-83.5	-81.4	-79.3	-77.2	-75.1	-73.1	-71.0	-68.9
1952	-66.9	-64.8	-62.8	-60.7	-58.7	-56.7	-54.6	-52.6	-50.6	-48.6	-46.5	-44.5
1953	-42.5	-40.5	-38.5	-36.5	-34.5	-32.5	-30.6	-28.6	-26.6	-24.6	-22.7	-20.7
1954	-18.7	-16.8	-14.8	-12.9	-10.9	-9.0	-7.0	-5.1	-3.2	-1.3	0.7	2.6
1955	4.5	6.4	8.3	10.2	12.1	14.0	15.9	17.8	19.7	21.6	23.5	25.3
1956	27.2	29.1	30.9	32.8	34.7	36.5	38.4	40.2	42.1	43.9	45.7	47.6
1957	49.4	51.2	53.1	54.9	56.7	58.5	60.3	62.1	63.9	65.7	67.5	69.3
1958	71.1	72.9	74.7	76.5	78.3	80.0	81.8	83.6	85.4	87.1	88.9	90.6
1959	92.4	94.1	95.9	97.6	99.4	101.1	102.8	104.6	106.3	108.0	109.8	111.5
1960	113.2	114.9	116.6	118.3	120.0	121.7	123.4	125.1	126.8	128.5	130.2	131.9
1961	133.6	135.3	137.0	138.6	140.3	142.0	143.6	145.3	147.0	148.6	150.3	151.9
1962	153.6	155.2	156.9	158.5	160.2	161.8	163.4	165.1	166.7	168.3	169.9	171.5
1963	173.2	174.8	176.4	178.0	179.6	181.2	182.8	184.4	186.0	187.6	189.2	190.8
1964	192.4	194.0	195.5	197.1	198.7	200.3	201.9	203.4	205.0	206.6	208.1	209.7
1965	211.2	212.8	214.3	215.9	217.4	219.0	220.5	222.1	223.6	225.1	226.7	228.2
1966	229.7	231.3	232.8	234.3	235.8	237.4	238.9	240.4	241.9	243.4	244.9	246.4
1967	247.9	249.4	250.9	252.4	253.9	255.4	256.9	258.4	259.8	261.3	262.8	264.3
1968	265.8	267.2	268.7	270.2	271.6	273.1	274.6	276.0	277.5	278.9	280.4	281.8
1969	283.3	284.7	286.2	287.6	289.1	290.5	291.9	293.4	294.8	296.2	297.7	299.1
1970	300.5	301.9	303.4	304.8	306.2	307.6	309.0	310.4	311.8	313.2	314.6	316.0
1971	317.4	318.8	320.2	321.6	323.0	324.4	325.8	327.2	328.6	330.0	331.3	332.7
1972	334.1	335.5	336.9	338.2	339.6	341.0	342.3	343.7	345.1	346.4	347.8	349.1
1973	350.5	351.8	353.2	354.5	355.9	357.2	358.6	359.9	361.3	362.6	363.9	365.3
1974	366.6	367.9	369.3	370.6	371.9	373.2	374.6	375.9	377.2	378.5	379.8	381.2

Reihe 49: Umsatzsteuer

Mio DM

JAHR	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	428	324	322	359	329	341	383	382	396	474	436	423
1951	546	436	421	510	446	444	568	554	605	703	698	660
1952	835	609	588	679	623	626	678	661	654	762	721	667
1953	860	601	562	711	655	645	757	704	678	779	752	706
1954	928	609	606	760	717	712	800	775	740	849	811	790
1955	1 051	717	704	864	805	824	905	869	868	1 001	947	914
1956	1 206	827	787	961	864	907	1 006	926	951	1 004	995	1 000
1957	1 173	856	859	952	959	954	950	971	996	1 006	1 048	1 023
1958	1 217	901	850	978	916	970	975	1 031	982	1 071	1 109	1 030
1959	1 295	924	885	1 035	1 062	1 026	1 114	1 132	1 085	1 194	1 217	1 166
1960	1 452	994	1 020	1 224	1 181	1 206	1 220	1 229	1 245	1 332	1 341	1 322
1961	1 651	1 171	1 142	1 392	1 282	1 341	1 396	1 369	1 347	1 412	1 469	1 449
1962	1 701	1 246	1 214	1 406	1 389	1 433	1 470	1 468	1 472	1 497	1 628	1 601
1963	1 773	1 252	1 186	1 376	1 446	1 553	1 421	1 564	1 503	1 575	1 729	1 636
1964	1 925	1 370	1 351	1 529	1 630	1 533	1 654	1 725	1 588	1 745	1 848	1 759
1965	2 183	1 461	1 477	1 743	1 752	1 748	1 787	1 846	1 743	1 920	1 945	1 963
1966	2 344	1 547	1 544	1 944	1 805	1 864	1 888	1 858	1 821	1 943	1 948	1 910
1967	2 256	1 588	1 495	1 817	1 734	1 754	1 910	1 783	1 806	1 877	2 001	1 993
1968	2 529	1 401	1 016	1 124	1 237	1 407	1 613	1 665	1 494	1 646	1 789	1 777
1969	2 231	1 744	1 842	2 056	2 158	2 244	2 245	2 380	2 212	2 405	2 560	2 352
1970	2 943	2 251	1 681	1 776	2 142	2 011	2 021	2 311	2 100	2 233	2 615	2 607
1971	3 279	2 695	1 986	2 300	2 426	2 430	2 410	2 604	2 355	2 547	2 870	2 969
1972	3 632	3 085	2 213	2 643	2 644	2 510	2 808	2 754	2 678	2 888	3 130	3 169
1973	3 771	3 629	2 471	2 655	2 669	2 841	2 863	2 668	2 658	2 738	3 036	3 262
1974	3 745	3 505	2 402	2 448	2 652	2 863	2 558	2 448	2 472	2 455	2 955	3 050

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, versch. Jahrgänge

Kennzahl 1962 = 100

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	29.3	22.2	22.0	24.6	22.6	23.3	26.2	26.1	27.1	32.5	29.8	28.9
1951	37.4	29.9	28.8	34.9	30.5	30.4	38.9	37.9	41.4	48.2	47.8	45.2
1952	57.2	41.7	40.3	46.5	42.7	42.8	46.4	45.2	44.7	52.1	49.4	45.7
1953	58.9	41.1	38.5	48.7	44.9	44.2	51.8	48.2	46.4	53.3	51.5	48.3
1954	63.5	41.7	41.5	52.0	49.1	48.8	54.8	53.0	50.7	58.1	55.6	54.1
1955	72.0	49.1	48.2	59.2	56.1	56.4	62.0	59.5	59.5	68.5	64.9	62.6
1956	82.6	56.6	53.9	65.8	59.2	62.1	68.9	63.4	65.1	68.7	68.1	68.5
1957	80.3	58.6	58.8	65.2	65.6	65.3	65.1	66.5	68.2	68.9	71.8	70.1
1958	83.3	61.7	58.2	67.0	62.7	66.4	66.8	70.6	67.2	73.4	75.9	70.5
1959	88.7	63.2	60.6	70.9	72.7	70.3	76.3	77.5	74.3	81.8	83.3	79.8
1960	99.4	67.1	69.8	83.8	80.9	82.6	83.6	84.2	85.2	91.2	91.8	90.5
1961	113.1	80.2	78.2	95.3	87.8	91.8	95.6	93.8	92.2	96.7	100.6	99.2
1962	116.5	85.3	83.1	96.3	95.1	98.2	100.6	100.5	100.8	102.5	111.5	109.6
1963	121.4	86.1	81.2	94.2	99.0	106.3	97.5	107.1	102.9	107.8	118.4	112.0
1964	131.8	93.8	92.5	104.7	111.6	105.0	113.3	118.1	108.8	119.5	126.5	120.4
1965	149.5	100.0	101.2	119.3	120.0	119.7	123.1	126.4	119.3	131.5	133.2	134.4
1966	160.5	105.9	105.8	133.1	123.6	127.6	129.3	127.2	124.7	133.0	133.4	130.8
1967	154.4	108.7	102.4	124.4	118.8	120.1	130.8	122.1	123.6	128.5	137.0	136.5
1968	173.2	96.0	69.6	77.0	84.7	96.4	110.5	114.0	102.3	112.7	122.5	121.6
1969	152.8	119.4	126.1	140.8	147.8	153.6	153.7	162.9	150.8	164.7	175.3	161.1
1970	201.5	154.1	115.1	121.6	146.7	144.5	138.4	158.2	143.8	152.9	179.0	178.5
1971	224.5	184.5	136.0	157.5	166.1	166.4	165.0	178.3	161.3	174.4	196.5	203.3
1972	248.7	211.3	151.5	181.0	181.0	171.9	192.3	120.1	183.3	129.3	214.3	217.0
1973	258.2	248.5	169.2	181.8	182.7	194.5	196.0	182.7	182.0	187.5	207.9	223.3
1974	256.4	240.0	164.4	167.6	181.6	196.1	175.2	167.6	169.3	168.1	202.3	0.0

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	0.4893	0.4383	0.3967	0.3639	0.3398	0.3227	0.3116	0.3021	0.2939	0.2872	0.2877	0.2922
1951	0.2999	0.3062	0.3074	0.3086	0.3140	0.3331	0.3649	0.4074	0.4493	0.4820	0.4982	0.4994
1952	0.4879	0.4666	0.4423	0.4144	0.3870	0.3601	0.3363	0.3154	0.2961	0.2768	0.2570	0.2343
1953	0.2120	0.1953	0.1846	0.1809	0.1801	0.1770	0.1686	0.1552	0.1377	0.1200	0.1018	0.0859
1954	0.0740	0.0679	0.0678	0.0726	0.0792	0.0821	0.0795	0.0710	0.0613	0.0536	0.0502	0.0508
1955	0.0545	0.0595	0.0635	0.0670	0.0694	0.0711	0.0733	0.0749	0.0757	0.0765	0.0770	0.0749
1956	0.0709	0.0642	0.0564	0.0501	0.0437	0.0392	0.0345	0.0276	0.0201	0.0110	0.0020	-0.0028
1957	-0.0062	-0.0093	-0.0118	-0.0174	-0.0261	-0.0347	-0.0446	-0.0525	-0.0577	-0.0615	-0.0636	-0.0672
1958	-0.0727	-0.0816	-0.0918	-0.1033	-0.1110	-0.1159	-0.1170	-0.1150	-0.1135	-0.1136	-0.1152	-0.1172
1959	-0.1209	-0.1214	-0.1212	-0.1180	-0.1128	-0.1074	-0.1019	-0.0981	-0.0965	-0.0964	-0.0971	-0.0969
1960	-0.0929	-0.0865	-0.0790	-0.0718	-0.0678	-0.0670	-0.0677	-0.0693	-0.0692	-0.0659	-0.0594	-0.0515
1961	-0.0418	-0.0336	-0.0283	-0.0265	-0.0281	-0.0323	-0.0382	-0.0447	-0.0504	-0.0545	-0.0562	-0.0543
1962	-0.0505	-0.0472	-0.0441	-0.0423	-0.0422	-0.0415	-0.0412	-0.0398	-0.0382	-0.0392	-0.0451	-0.0556
1963	-0.0696	-0.0834	-0.0898	-0.0916	-0.0868	-0.0793	-0.0726	-0.0675	-0.0644	-0.0621	-0.0601	-0.0576
1964	-0.0576	-0.0552	-0.0545	-0.0532	-0.0507	-0.0487	-0.0462	-0.0435	-0.0416	-0.0403	-0.0384	-0.0352
1965	-0.0286	-0.0199	-0.0119	-0.0059	-0.0036	-0.0051	-0.0070	-0.0103	-0.0126	-0.0149	-0.0168	-0.0174
1966	-0.0119	-0.0032	0.0055	0.0110	0.0093	0.0014	-0.0112	-0.0257	-0.0403	-0.0550	-0.0690	-0.0792
1967	-0.0825	-0.0800	-0.0751	-0.0707	-0.0720	-0.0774	-0.0841	-0.0857	-0.0838	-0.0806	-0.0906	-0.1235
1968	-0.1801	-0.2485	-0.3088	-0.3445	-0.3458	-0.3215	-0.2870	-0.2613	-0.2484	-0.2445	-0.2382	-0.2129
1969	-0.1672	-0.1075	-0.0461	0.0057	0.0412	0.0593	0.0670	0.0686	0.0662	0.0539	0.0344	0.0089
1970	-0.0218	-0.0463	-0.0621	-0.0692	-0.0667	-0.0568	-0.0419	-0.0264	-0.0104	0.0043	0.0194	0.0319
1971	0.0421	0.0514	0.0565	0.0596	0.0648	0.0700	0.0787	0.0872	0.0956	0.1020	0.1078	0.1120
1972	0.1203	0.1300	0.1322	0.1306	0.1249	0.0736	0.0319	0.0045	-0.0024	0.0195	0.0602	0.1072
1973	0.1482	0.1617	0.1660	0.1536	0.1477	0.1401	0.1414	0.1425	0.1412	0.1347	0.1251	0.1148
1974	0.1021	0.0901	0.0793	0.0690	0.0576	0.0473	0.0387	0.0313	0.0259	0.0223	0.0212	-0.0046

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	24.2	24.2	24.4	24.6	25.0	25.5	26.1	26.7	27.3	28.0	28.8	29.7
1951	30.7	31.6	32.4	33.3	34.2	35.5	37.2	39.2	41.2	43.1	44.5	45.4
1952	46.0	46.2	46.3	46.3	46.2	46.1	46.1	46.2	46.3	46.4	46.4	46.3
1953	46.2	46.3	46.6	47.2	47.9	48.4	48.8	48.9	48.9	48.8	48.7	48.6
1954	48.7	49.1	49.7	50.6	51.5	52.3	52.8	53.1	53.2	53.4	53.9	54.5
1955	55.4	56.3	57.1	57.9	58.7	59.4	60.2	60.9	61.6	62.3	62.9	63.4
1956	63.8	64.1	64.2	64.5	64.7	65.0	65.3	65.5	65.6	65.6	65.6	65.9
1957	66.2	66.6	67.0	67.2	67.2	67.2	67.0	67.0	67.2	67.5	67.9	68.2
1958	68.3	68.2	68.0	67.6	67.6	67.7	68.1	68.8	69.4	69.9	70.3	70.7
1959	70.9	71.3	71.9	72.6	73.6	74.5	75.5	76.3	77.0	77.5	78.0	78.5
1960	79.4	80.5	81.7	82.8	83.7	84.3	84.8	85.2	85.7	86.6	87.7	89.0
1961	90.4	91.8	92.8	93.5	93.9	94.1	94.1	94.0	93.9	94.1	94.4	95.2
1962	96.1	97.0	97.8	98.5	99.1	99.7	100.3	101.0	101.7	102.1	102.0	101.4
1963	100.4	99.5	99.3	99.6	100.6	102.0	103.2	104.3	105.2	106.0	106.7	107.5
1964	108.1	108.9	109.5	110.2	111.0	111.7	112.6	113.4	114.2	114.9	115.6	116.5
1965	117.9	119.5	121.0	122.3	123.1	123.5	123.8	123.9	124.2	124.5	124.8	125.2
1966	126.5	128.1	129.8	131.1	131.4	130.9	129.8	128.5	127.0	125.6	124.3	123.4
1967	123.5	124.3	125.5	126.6	126.9	126.7	126.2	126.5	127.3	128.2	127.3	123.2
1968	115.7	106.5	98.3	93.6	93.7	97.6	102.9	107.1	109.3	110.3	111.6	115.8
1969	122.9	132.2	141.8	150.1	156.0	159.2	161.0	161.8	162.0	160.7	158.3	154.9
1970	150.7	147.5	145.5	144.9	145.8	147.9	150.7	153.7	156.7	159.6	162.5	165.1
1971	167.3	169.3	170.7	171.8	173.2	174.6	176.6	178.5	180.5	182.1	183.7	185.0
1972	186.9	189.2	190.1	190.5	186.7	182.0	175.5	171.3	170.7	175.0	182.5	191.2
1973	198.5	201.8	203.2	201.6	201.2	200.5	201.3	202.1	202.5	201.9	200.8	199.5
1974	197.8	196.2	194.9	193.6	192.1	190.7	189.7	188.9	188.4	188.3	188.6	

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	16.2	16.8	17.4	18.1	18.7	19.3	19.9	20.5	21.1	21.7	22.4	23.0
1951	23.6	24.2	24.8	25.4	26.0	26.6	27.2	27.9	28.5	29.1	29.7	30.3
1952	30.9	31.5	32.1	32.7	33.3	33.9	34.5	35.1	35.7	36.3	36.9	37.5
1953	38.1	38.8	39.4	40.0	40.6	41.2	41.8	42.4	43.0	43.6	44.2	44.8
1954	45.4	45.9	46.5	47.1	47.7	48.3	48.9	49.5	50.1	50.7	51.3	51.9
1955	52.5	53.1	53.7	54.3	54.9	55.5	56.1	56.7	57.2	57.8	58.4	59.0
1956	59.6	60.2	60.8	61.4	62.0	62.6	63.1	63.7	64.3	64.9	65.5	66.1
1957	66.7	67.2	67.8	68.4	69.0	69.6	70.2	70.7	71.3	71.9	72.5	73.1
1958	73.7	74.2	74.8	75.4	76.0	76.6	77.1	77.7	78.3	78.9	79.5	80.0
1959	80.6	81.2	81.8	82.3	82.9	83.5	84.1	84.6	85.2	85.8	86.4	86.9
1960	87.5	88.1	88.7	89.2	89.8	90.4	91.0	91.5	92.1	92.7	93.2	93.8
1961	94.4	94.9	95.5	96.1	96.7	97.2	97.8	98.4	98.9	99.5	100.1	100.6
1962	101.2	101.8	102.3	102.9	103.5	104.0	104.6	105.1	105.7	106.3	106.8	107.4
1963	108.0	108.5	109.1	109.6	110.2	110.8	111.3	111.9	112.4	113.0	113.6	114.1
1964	114.7	115.2	115.8	116.4	116.9	117.5	118.0	118.6	119.1	119.7	120.2	120.8
1965	121.4	121.9	122.5	123.0	123.6	124.1	124.7	125.2	125.8	126.3	126.9	127.4
1966	128.0	128.5	129.1	129.6	130.2	130.7	131.3	131.8	132.4	132.9	133.5	134.0
1967	134.6	135.1	135.7	136.2	136.8	137.3	137.8	138.4	138.9	139.5	140.0	140.6
1968	141.1	141.7	142.2	142.7	143.3	143.8	144.4	144.9	145.5	146.0	146.5	147.1
1969	147.6	148.2	148.7	149.2	149.8	150.3	150.9	151.4	151.9	152.5	153.0	153.5
1970	154.1	154.6	155.2	155.7	156.2	156.8	157.3	157.8	158.4	158.9	159.4	160.0
1971	160.5	161.0	161.6	162.1	162.6	163.2	163.7	164.2	164.8	165.3	165.8	166.3
1972	166.9	167.4	167.9	168.5	169.0	169.5	170.0	170.6	171.1	171.6	172.2	172.7
1973	173.2	173.7	174.3	174.8	175.3	175.8	176.4	176.9	177.4	177.9	178.5	179.0
1974	179.5	180.0	180.6	181.1	181.6	182.1	182.6	183.2	183.7	184.2	184.7	185.2

eine 50: Außenhandel, Einfuhr
tatsächtliche Werte

io DM

AHR	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
950	966	708	823	748	678	791	949	864	1 006	1 312	1 206	1 323
951	1 241	1 221	1 257	1 078	1 049	1 072	1 191	1 208	1 578	1 183	1 269	1 377
952	1 402	1 461	1 458	1 279	1 175	1 122	1 238	1 192	1 273	1 496	1 411	1 695
953	1 353	1 176	1 278	1 252	1 237	1 342	1 284	1 243	1 359	1 431	1 474	1 581
954	1 311	1 214	1 586	1 472	1 558	1 559	1 573	1 519	1 715	1 848	1 947	2 036
955	1 693	1 820	1 997	2 021	1 914	1 947	2 111	2 035	2 136	2 118	2 144	2 468
956	2 161	1 787	2 172	2 291	2 234	2 431	2 404	2 328	2 397	2 613	2 614	2 532
957	2 549	2 421	2 696	2 516	2 664	2 478	2 714	2 596	2 607	2 908	2 774	2 774
958	2 712	2 410	2 595	2 412	2 393	2 463	2 688	2 393	2 655	2 736	2 790	2 878
959	2 608	2 479	2 631	2 971	2 919	2 877	3 011	2 994	3 091	3 257	3 120	3 866
960	3 114	3 267	3 665	3 432	3 587	3 617	3 642	3 365	3 378	3 775	3 680	4 201
961	3 483	3 195	3 654	3 642	3 737	3 727	3 713	3 472	3 678	3 999	3 833	4 226
962	3 794	4 056	4 180	3 763	4 363	4 141	4 203	3 944	3 885	4 284	4 443	4 444
963	3 745	3 748	4 666	4 421	4 512	4 156	4 544	4 103	4 355	4 634	4 405	4 360
964	4 310	4 236	4 632	4 923	4 388	4 933	5 245	4 562	4 983	5 479	5 471	5 678
965	5 326	4 988	5 966	5 584	5 916	5 937	6 038	5 499	6 169	6 265	6 338	6 423
966	5 786	5 587	6 739	5 906	6 166	6 176	5 911	5 796	5 928	6 429	6 118	6 132
967	5 570	5 104	5 770	5 624	5 612	6 228	5 606	5 634	5 656	6 316	6 453	6 613
968	6 212	6 152	6 634	6 604	6 761	6 051	7 341	6 467	6 710	7 836	7 198	7 218
969	7 765	6 858	8 218	8 313	8 097	8 196	8 585	7 468	8 509	9 520	8 153	8 316
970	8 600	8 109	9 058	9 645	8 607	9 569	9 294	8 067	9 202	9 841	9 740	9 882
971	8 701	9 779	11 000	10 260	9 698	10 548	10 412	8 988	9 783	10 285	10 114	10 546
972	9 322	10 134	11 244	10 339	11 175	11 200	10 019	10 038	10 490	11 794	11 668	11 329
973	11 711	11 802	12 358	11 608	13 048	12 024	11 583	10 801	11 130	13 950	13 395	12 029
974	13 946	12 363	15 080	14 761	16 077	14 335	15 951	15 055	14 748	16 769	15 740	14 872

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik

Kennzahl 1962 = 100

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	23.4	17.2	20.0	18.1	16.4	19.2	23.0	20.9	24.4	31.8	29.2	32.1
1951	30.1	29.6	30.5	26.1	25.4	26.0	28.9	29.3	38.3	28.7	30.8	33.4
1952	34.0	35.4	35.3	31.0	28.5	27.2	30.0	28.9	30.9	36.3	34.2	41.1
1953	32.8	28.5	31.0	30.4	30.0	32.5	31.1	30.1	32.9	34.7	35.7	38.3
1954	31.8	29.4	38.4	35.7	37.8	37.8	38.1	36.8	41.6	44.8	47.2	49.4
1955	41.0	31.0	48.4	49.0	46.4	47.2	51.2	49.3	51.8	53.0	52.0	59.8
1956	52.4	43.3	52.7	55.5	54.2	56.9	58.3	56.4	58.1	63.3	63.4	61.4
1957	61.8	56.7	65.4	61.0	64.6	60.1	65.8	62.9	63.2	70.5	67.2	67.2
1958	65.7	58.4	62.9	58.5	58.0	59.7	65.2	58.0	64.4	66.3	67.6	69.7
1959	63.2	60.1	63.8	72.0	70.7	67.7	73.0	72.6	74.9	78.9	75.6	93.7
1960	75.5	79.2	88.8	83.2	86.9	87.7	88.3	81.5	81.9	91.5	89.2	101.8
1961	84.4	77.4	88.5	88.4	90.6	90.3	90.0	84.1	89.1	96.9	92.9	102.4
1962	92.0	98.3	101.3	91.2	105.8	106.4	101.9	95.6	94.2	103.9	107.7	107.7
1963	90.8	90.9	113.1	107.1	112.5	103.6	113.3	102.3	108.8	113.0	106.4	105.7
1964	104.5	102.7	112.3	119.3	106.4	119.6	127.2	110.6	120.8	132.8	132.6	137.6
1965	129.1	120.9	144.6	135.4	143.4	143.9	146.4	133.3	149.6	151.9	153.7	155.7
1966	140.3	135.5	163.4	143.2	149.5	149.7	143.3	140.5	143.7	155.9	148.3	148.7
1967	135.1	123.1	139.9	136.3	136.1	150.9	135.9	136.5	137.1	153.1	156.4	160.3
1968	150.6	149.1	160.9	160.1	163.9	146.7	178.0	156.8	162.7	190.0	174.5	175.0
1969	188.3	166.2	199.2	201.5	196.3	198.2	208.1	181.1	206.3	230.8	197.7	201.6
1970	208.5	196.4	219.5	233.8	208.7	231.9	225.3	195.6	223.2	238.6	236.1	239.6
1971	210.9	237.1	266.7	248.8	235.1	255.8	252.4	218.0	237.1	249.3	245.2	255.7
1972	226.0	245.7	272.6	250.7	270.9	271.5	242.9	243.3	254.3	285.9	282.9	274.7
1973	283.6	286.1	299.3	281.4	316.3	291.4	280.8	261.8	269.8	338.3	324.7	291.6
1974	338.1	294.7	365.6	357.8	389.7	347.4	386.8	364.9	357.6	406.5	381.6	360.5

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-34.2	-33.0	-31.8	-30.6	-29.5	-28.3	-27.1	-25.9	-24.7	-23.5	-22.4	-21.2
1951	-20.0	-18.8	-17.7	-16.5	-15.3	-14.2	-13.0	-11.8	-10.7	-9.5	-8.4	-7.2
1952	-6.0	-4.9	-3.7	-2.6	-1.4	-0.3	0.9	2.0	3.2	4.3	5.5	6.6
1953	7.7	8.9	10.0	11.2	12.3	13.4	14.6	15.7	16.8	18.0	19.1	20.2
1954	21.4	22.5	23.6	24.7	25.8	27.0	28.1	29.2	30.3	31.4	32.5	33.7
1955	34.8	35.9	37.0	38.1	39.2	40.3	41.4	42.5	43.6	44.7	45.8	46.9
1956	48.0	49.1	50.2	51.3	52.4	53.5	54.6	55.7	56.7	57.8	58.9	60.0
1957	61.1	62.2	63.2	64.3	65.4	66.5	67.6	68.6	69.7	70.8	71.8	72.9
1958	74.0	75.0	76.1	77.2	78.2	79.3	80.4	81.4	82.5	83.5	84.6	85.7
1959	86.7	87.8	88.8	89.9	90.9	92.0	93.0	94.1	95.1	96.2	97.2	98.2
1960	99.3	100.3	101.4	102.4	103.4	104.5	105.5	106.6	107.6	108.6	109.7	110.7
1961	111.7	112.7	113.8	114.8	115.8	116.8	117.9	118.9	119.9	120.9	121.9	123.0
1962	124.0	125.0	126.0	127.0	128.0	129.0	130.1	131.1	132.1	133.1	134.1	135.1
1963	136.1	137.1	138.1	139.1	140.1	141.1	142.1	143.1	144.1	145.1	146.1	147.1
1964	148.1	149.1	150.1	151.0	152.0	153.0	154.0	155.0	156.0	157.0	157.9	158.9
1965	159.9	160.9	161.9	162.8	163.8	164.8	165.8	166.7	167.7	168.7	169.7	170.6
1966	171.6	172.6	173.5	174.5	175.5	176.4	177.4	178.4	179.3	180.3	181.2	182.2
1967	183.2	184.1	185.1	186.0	187.0	187.9	188.9	189.8	190.8	191.7	192.7	193.6
1968	194.6	195.5	196.5	197.4	198.4	199.3	200.2	201.2	202.1	203.1	204.0	204.9
1969	205.9	206.8	207.7	208.7	209.6	210.5	211.5	212.4	213.3	214.3	215.2	216.1
1970	217.0	218.0	218.9	219.8	220.7	221.7	222.6	223.5	224.4	225.3	226.3	227.2
1971	228.1	229.0	229.9	230.8	231.7	232.7	233.6	234.5	235.4	236.3	237.2	238.1
1972	239.0	239.9	240.8	241.7	242.6	243.5	244.4	245.3	246.2	247.1	248.0	248.9
1973	249.8	250.7	251.6	252.5	253.4	254.3	255.2	256.1	257.0	257.9	258.7	259.6
1974	260.5	261.4	262.3	263.2	264.1	264.9	265.8	266.7	267.6	268.5	269.3	270.2

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	19.2	19.1	19.1	19.4	20.1	21.0	22.4	23.8	25.3	26.6	27.7	28.5
1951	28.9	28.9	28.8	28.9	29.2	29.9	30.5	30.9	30.9	30.8	31.0	31.5
1952	32.4	33.2	33.4	32.9	32.0	31.1	30.8	31.1	31.7	32.5	32.9	32.9
1953	32.5	32.0	31.8	31.8	32.1	32.4	32.6	32.6	32.5	32.5	32.6	32.9
1954	33.6	34.6	35.8	37.0	38.1	38.9	39.6	40.3	41.1	41.7	41.9	41.9
1955	42.2	43.1	44.5	46.4	48.3	49.7	50.5	50.8	50.9	51.0	51.0	51.2
1956	51.6	52.3	53.4	54.7	56.2	57.4	58.2	58.6	58.7	58.9	59.5	60.7
1957	61.8	62.9	63.6	63.8	63.9	63.9	64.1	64.4	64.7	64.9	65.0	64.7
1958	64.1	63.1	62.0	61.1	60.5	60.7	61.5	62.5	63.3	63.8	64.2	64.4
1959	64.9	65.7	67.0	68.4	70.0	71.5	72.8	73.8	75.1	76.5	78.1	80.0
1960	82.0	83.8	85.2	86.0	86.4	86.3	86.2	86.3	86.7	87.4	87.9	88.1
1961	88.0	87.8	87.6	87.9	88.3	88.9	89.3	89.8	90.6	91.8	93.5	95.6
1962	97.1	98.4	99.2	99.5	99.6	99.7	99.8	100.0	100.1	99.9	99.8	100.0
1963	100.8	102.4	104.1	106.1	107.8	108.8	109.1	108.8	107.8	106.7	106.1	105.9
1964	106.9	108.4	110.4	112.5	114.6	116.6	118.9	121.3	123.6	126.1	128.2	130.5
1965	132.5	134.4	136.3	138.3	140.2	142.2	144.0	145.4	146.5	147.3	147.8	148.3
1966	148.7	148.7	148.7	148.2	147.7	147.1	146.9	146.8	146.7	145.8	144.1	141.6
1967	138.9	136.7	136.0	136.3	137.6	139.1	140.5	142.0	144.2	146.9	150.2	153.3
1968	155.2	156.6	156.7	157.2	158.6	160.9	163.8	167.2	169.9	172.7	175.4	178.1
1969	181.6	185.2	188.6	192.1	195.3	198.5	201.7	204.0	205.3	205.8	206.0	206.0
1970	207.3	209.3	212.2	215.0	217.3	219.4	221.3	223.1	225.4	227.7	230.1	233.2
1971	236.1	238.4	240.6	242.5	243.7	244.5	244.4	244.1	243.8	243.4	243.5	244.8
1972	246.5	248.5	251.0	252.9	255.0	257.2	259.5	262.9	267.0	271.9	277.3	281.8
1973	284.4	286.4	286.7	286.4	286.2	286.3	288.4	292.3	297.0	303.4	309.9	315.9
1974	321.9	329.3	337.2	347.4	358.9	369.9	378.8	383.4	384.8	382.6	379.3	376.5

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-1.5625	-1.5784	-1.5992	-1.6322	-1.6812	-1.7440	-1.8254	-1.9191	-2.0243	-2.1309	-2.2404	-2.3464
1951	-2.4427	-2.5319	-2.6292	-2.7501	-2.9013	-3.1091	-3.3444	-3.6067	-3.8900	-4.2331	-4.7045	-5.3842
1952	-6.3724	-7.8034	-9.9738	-13.7805	-23.5441	********	34.0164	14.3116	6.9969	6.5182	5.0290	3.9796
1953	3.1984	2.6035	2.1674	1.8502	1.6071	1.4122	1.2354	1.0758	0.9330	0.8096	0.7058	0.6285
1954	0.5713	0.5371	0.5158	0.4979	0.4728	0.4414	0.4094	0.3810	0.3542	0.3252	0.2863	0.2457
1955	0.2151	0.2010	0.2029	0.2176	0.2320	0.2333	0.2196	0.1938	0.1670	0.1396	0.1141	0.0909
1956	0.0750	0.0651	0.0635	0.0664	0.0723	0.0742	0.0670	0.0528	0.0338	0.0177	0.0102	0.0112
1957	0.0119	0.0124	0.0056	-0.0076	-0.0235	-0.0393	-0.0512	-0.0610	-0.0719	-0.0832	-0.0956	-0.1124
1958	-0.1332	-0.1586	-0.1856	-0.2086	-0.2262	-0.2343	-0.2353	-0.2330	-0.2329	-0.2363	-0.2417	-0.2486
1959	-0.2518	-0.2513	-0.2457	-0.2388	-0.2300	-0.2227	-0.2172	-0.2151	-0.2106	-0.2042	-0.1962	-0.1852
1960	-0.1737	-0.1646	-0.1598	-0.1598	-0.1653	-0.1739	-0.1834	-0.1900	-0.1937	-0.1955	-0.1984	-0.2043
1961	-0.2125	-0.2216	-0.2296	-0.2344	-0.2372	-0.2391	-0.2420	-0.2449	-0.2445	-0.2412	-0.2329	-0.2229
1962	-0.2168	-0.2131	-0.2131	-0.2168	-0.2224	-0.2275	-0.2323	-0.2367	-0.2422	-0.2494	-0.2561	-0.2599
1963	-0.2591	-0.2534	-0.2462	-0.2372	-0.2307	-0.2288	-0.2323	-0.2399	-0.2518	-0.2645	-0.2737	-0.2800
1964	-0.2779	-0.2726	-0.2642	-0.2551	-0.2460	-0.2377	-0.2280	-0.2176	-0.2076	-0.1968	-0.1883	-0.1786
1965	-0.1713	-0.1647	-0.1578	-0.1506	-0.1441	-0.1368	-0.1313	-0.1282	-0.1264	-0.1268	-0.1289	-0.1306
1966	-0.1337	-0.1380	-0.1429	-0.1506	-0.1583	-0.1660	-0.1717	-0.1767	-0.1821	-0.1912	-0.2049	-0.2230
1967	-0.2418	-0.2573	-0.2651	-0.2671	-0.2641	-0.2599	-0.2561	-0.2517	-0.2442	-0.2339	-0.2204	-0.2082
1968	-0.2022	-0.1989	-0.2024	-0.2037	-0.2003	-0.1928	-0.1820	-0.1691	-0.1594	-0.1494	-0.1402	-0.1309
1969	-0.1178	-0.1045	-0.0922	-0.0795	-0.0682	-0.0572	-0.0460	-0.0394	-0.0378	-0.0394	-0.0427	-0.0468
1970	-0.0448	-0.0400	-0.0307	-0.0220	-0.0158	-0.0100	-0.0056	-0.0017	0.0043	0.0106	0.0171	0.0264
1971	0.0353	0.0409	0.0463	0.0504	0.0518	0.0507	0.0462	0.0412	0.0358	0.0302	0.0266	0.0281
1972	0.0315	0.0356	0.0421	0.0462	0.0511	0.0563	0.0617	0.0714	0.0841	0.1004	0.1182	0.1320
1973	0.1386	0.1422	0.1396	0.1341	0.1293	0.1260	0.1300	0.1415	0.1558	0.1765	0.1976	0.2169
1974	0.2356	0.2596	0.2854	0.3199	0.3591	0.3962	0.4251	0.4377	0.4380	0.4252	0.4084	0.3933

Reihe 51: Außenhandel, Ausfuhr
tatsächliche Werte

Mio DM

JAHR	JAN.	FEB.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	443	474	590	542	595	652	728	751	697	901	980	1 009
1951	919	978	1 088	1 149	1 147	1 249	1 351	1 323	1 367	1 260	1 167	1 580
1952	1 312	1 275	1 378	1 306	1 407	1 378	1 489	1 348	1 426	1 462	1 374	1 753
1953	1 262	1 231	1 477	1 527	1 430	1 558	1 567	1 500	1 509	1 724	1 645	2 904
1954	1 502	1 507	1 932	1 662	1 823	1 706	1 916	1 837	1 840	1 981	2 027	2 303
1955	1 781	1 908	2 221	2 031	2 165	2 013	2 159	2 003	2 121	2 317	2 296	2 721
1956	2 143	2 044	2 346	2 692	2 495	2 760	2 581	2 449	2 631	2 866	2 820	3 034
1957	2 447	2 705	3 232	2 801	3 204	2 856	3 058	3 085	2 866	3 261	3 185	3 267
1958	2 600	2 954	3 078	2 985	3 013	2 953	3 174	2 940	3 239	3 356	3 228	3 458
1959	2 765	3 091	3 052	3 305	3 386	3 369	3 379	3 353	3 576	3 825	3 800	4 282
1960	3 388	3 663	4 369	3 742	3 982	3 786	4 077	3 569	3 887	4 188	4 252	5 042
1961	3 900	4 047	4 301	4 368	4 034	4 419	4 218	4 063	4 303	4 356	4 242	4 729
1962	3 827	4 065	4 754	4 242	4 666	4 296	4 483	4 162	4 356	4 729	4 590	4 803
1963	3 848	4 007	5 054	4 868	5 247	4 398	5 005	4 749	4 887	5 499	5 299	5 449
1964	4 960	5 152	5 447	5 690	5 125	5 402	5 471	4 688	5 315	5 950	5 561	6 151
1965	5 458	5 412	6 508	5 586	6 176	5 628	6 141	5 189	5 922	6 331	6 229	7 070
1966	5 970	5 960	7 026	6 237	6 806	6 580	6 832	6 149	6 910	7 235	6 875	8 047
1967	6 999	6 515	7 264	7 468	6 898	7 535	6 906	6 618	7 165	7 955	7 623	8 101
1968	7 476	7 449	8 409	7 703	8 062	7 069	8 736	7 712	8 226	9 558	9 236	9 905
1969	7 880	7 914	9 813	9 624	9 528	9 346	10 244	8 475	9 834	10 972	9 599	10 329
1970	8 734	9 417	10 557	10 757	9 706	10 705	11 292	9 016	10 561	11 554	10 413	12 584
1971	9 528	10 720	12 885	11 327	10 926	11 485	11 808	10 323	11 707	11 815	11 051	12 417
1972	10 391	11 894	12 924	11 697	12 490	12 435	11 642	11 380	12 114	14 426	13 372	14 240
1973	13 311	13 742	14 686	14 179	15 870	13 640	14 512	14 020	14 931	17 914	16 611	15 059
1974	17 518	17 436	19 711	19 339	20 958	16 845	20 400	18 210	18 821	21 388	19 669	20 159

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik

Kennzahl 1962 = 100

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	10.0	10.7	13.4	12.3	13.5	14.8	16.5	17.0	15.8	20.4	22.2	22.9
1951	20.8	22.2	24.6	26.0	26.0	28.3	30.6	30.0	31.0	28.5	26.4	35.8
1952	29.7	28.9	31.2	29.6	31.9	31.2	33.7	30.5	32.3	33.1	31.1	39.7
1953	28.6	27.9	33.5	34.6	32.4	35.3	35.5	34.0	34.2	39.1	37.3	47.4
1954	34.0	34.1	43.8	37.6	41.3	38.6	43.4	41.6	41.7	44.9	45.9	52.2
1955	40.3	43.2	50.3	46.0	49.0	45.6	48.9	45.4	48.0	52.5	52.0	61.6
1956	48.5	46.3	53.1	61.0	56.5	62.5	58.5	55.5	59.6	64.9	63.9	68.7
1957	55.4	61.3	73.2	63.5	72.6	64.7	69.3	69.9	64.9	73.9	72.2	74.0
1958	58.9	66.9	69.3	67.6	68.2	66.9	71.9	66.6	73.4	76.3	73.2	78.3
1959	62.6	70.0	69.1	74.8	76.7	76.3	76.6	75.9	81.0	86.6	86.1	97.0
1960	76.7	83.0	99.0	84.8	90.2	85.8	92.3	80.8	88.1	94.8	96.3	114.2
1961	88.3	91.7	97.5	98.9	91.4	100.1	95.6	92.0	97.5	98.6	96.1	107.1
1962	86.7	92.1	107.7	96.1	105.7	97.3	101.5	94.3	98.7	107.1	104.0	108.8
1963	87.2	90.6	114.5	110.3	118.9	99.6	113.4	107.6	110.7	124.6	120.0	123.4
1964	112.4	116.8	123.4	128.9	116.1	122.4	123.9	106.2	120.4	134.8	126.0	139.3
1965	123.6	122.6	147.4	126.5	139.9	127.5	139.1	117.5	134.2	143.4	141.1	160.2
1966	135.2	135.0	159.2	141.3	154.2	149.1	154.8	139.3	156.5	163.9	155.7	182.3
1967	158.5	147.6	164.5	169.2	156.2	170.7	156.4	149.9	162.3	180.2	172.7	183.5
1968	169.4	168.7	190.5	174.5	182.6	160.3	197.9	174.6	186.3	216.5	209.2	224.4
1969	178.5	179.3	222.3	218.0	215.8	211.7	231.9	192.0	222.7	248.5	217.4	234.0
1970	197.9	213.2	239.2	243.9	220.1	242.4	255.0	204.2	239.2	261.7	235.9	285.1
1971	215.8	242.7	292.1	256.6	247.6	260.2	267.5	233.9	265.6	267.6	250.3	281.3
1972	235.4	269.4	292.8	265.0	282.9	281.7	263.7	257.8	274.4	326.8	302.9	322.6
1973	301.5	311.3	332.7	321.2	358.1	309.0	328.7	317.6	337.8	405.8	376.3	341.1
1974	396.8	395.0	446.5	338.1	474.8	381.6	462.1	410.5	426.4	484.5	445.6	456.7

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-1.2427	-1.2542	-1.2707	-1.2920	-1.3188	-1.3493	-1.3849	-1.4287	-1.4771	-1.5292	-1.5857	-1.6446
1951	-1.7060	-1.7719	-1.8459	-1.9308	-2.0240	-2.1219	-2.2196	-2.3094	-2.3979	-2.4985	-2.6195	-2.7704
1952	-2.9522	-3.1676	-3.4132	-3.7011	-4.0591	-4.5370	-5.1931	-6.1249	-7.5497	-10.0133	-15.3582	-36.2341
1953	75.8581	17.5246	9.6616	6.5585	4.9017	3.8583	3.1507	2.6447	2.2795	1.9998	1.7679	1.5753
1954	1.3953	1.2369	1.0928	0.9727	0.8716	0.7906	0.7205	0.6631	0.6136	0.5654	0.5243	0.4862
1955	0.4502	0.4127	0.3710	0.3264	0.2799	0.2364	0.2023	0.1798	0.1653	0.1569	0.1469	0.1304
1956	0.1186	0.1083	0.1063	0.1060	0.1058	0.0991	0.0860	0.0680	0.0505	0.0380	0.0289	0.0293
1957	0.0272	0.0290	0.0274	0.0217	0.0137	0.0022	-0.0110	-0.0254	-0.0413	-0.0614	-0.0796	-0.0989
1958	-0.1159	-0.1323	-0.1481	-0.1595	-0.1680	-0.1713	-0.1714	-0.1708	-0.1749	-0.1842	-0.1974	-0.2135
1959	-0.2269	-0.2357	-0.2370	-0.2349	-0.2289	-0.2213	-0.2136	-0.2070	-0.2006	-0.1926	-0.1866	-0.1801
1960	-0.1774	-0.1780	-0.1839	-0.1919	-0.2037	-0.2153	-0.2237	-0.2256	-0.2192	-0.2079	-0.1954	-0.1902
1961	-0.1914	-0.2033	-0.2161	-0.2279	-0.2341	-0.2367	-0.2398	-0.2459	-0.2552	-0.2648	-0.2743	-0.2785
1962	-0.2817	-0.2812	-0.2808	-0.2809	-0.2818	-0.2832	-0.2853	-0.2891	-0.2957	-0.3063	-0.3176	-0.3262
1963	-0.3285	-0.3219	-0.3113	-0.2989	-0.2876	-0.2802	-0.2763	-0.2726	-0.2699	-0.2678	-0.2650	-0.2652
1964	-0.2634	-0.2643	-0.2657	-0.2688	-0.2735	-0.2790	-0.2818	-0.2829	-0.2818	-0.2766	-0.2711	-0.2629
1965	-0.2585	-0.2554	-0.2555	-0.2569	-0.2610	-0.2642	-0.2667	-0.2671	-0.2636	-0.2581	-0.2504	-0.2435
1966	-0.2387	-0.2367	-0.2343	-0.2311	-0.2265	-0.2207	-0.2157	-0.2121	-0.2092	-0.2054	-0.2016	-0.2010
1967	-0.2012	-0.2047	-0.2076	-0.2124	-0.2142	-0.2152	-0.2152	-0.2143	-0.2121	-0.2059	-0.1977	-0.1879
1968	-0.1844	-0.1818	-0.1861	-0.1899	-0.1890	-0.1807	-0.1642	-0.1434	-0.1240	-0.1134	-0.1122	-0.1174
1969	-0.1200	-0.1179	-0.1089	-0.0928	-0.0764	-0.0634	-0.0555	-0.0531	-0.0569	-0.0650	-0.0740	-0.0830
1970	-0.0844	-0.0807	-0.0692	-0.0544	-0.0425	-0.0351	-0.0315	-0.0318	-0.0317	-0.0294	-0.0258	-0.0176
1971	-0.0087	-0.0038	0.0005	0.0037	0.0053	0.0072	0.0045	-0.0002	-0.0076	-0.0159	-0.0205	-0.0182
1972	-0.0105	-0.0008	0.0096	0.0136	0.0159	0.0166	0.0216	0.0342	0.0524	0.0754	0.0985	0.1169
1973	0.1289	0.1397	0.1459	0.1511	0.1597	0.1712	0.1863	0.2070	0.2284	0.2546	0.2805	0.3070
1974											0.4971	0.4889

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	11.8	12.0	12.4	13.0	13.7	14.5	15.5	16.7	17.9	19.1	20.3	21.5
1951	22.6	23.6	24.7	26.0	27.2	28.2	29.0	29.4	29.5	29.5	29.7	30.1
1952	30.6	31.0	31.3	31.4	31.4	31.6	31.8	32.0	32.2	32.2	32.2	32.1
1953	32.2	32.4	32.8	33.2	33.8	34.2	34.7	35.3	36.0	36.9	37.7	38.4
1954	38.9	39.2	39.5	39.8	40.2	40.7	41.4	42.2	43.0	43.7	44.6	45.4
1955	46.1	46.8	47.1	47.3	47.3	47.3	47.5	48.1	49.0	50.1	51.2	51.9
1956	52.7	53.7	55.0	56.3	57.7	58.8	59.4	59.8	60.1	60.7	61.5	62.8
1957	63.9	65.3	66.5	67.4	68.2	68.6	68.9	69.2	69.2	68.9	68.7	68.4
1958	68.2	68.0	67.8	67.9	68.3	69.0	70.0	71.1	71.7	71.9	71.7	71.2
1959	71.0	71.1	71.9	73.0	74.5	76.2	77.9	79.5	81.1	82.9	84.5	86.1
1960	87.4	88.3	88.6	88.7	88.4	88.0	88.0	88.7	90.4	92.6	95.0	96.6
1961	97.4	96.9	96.3	95.7	95.9	96.4	97.0	97.0	96.7	96.3	95.9	96.2
1962	96.6	97.5	98.4	99.2	99.9	100.6	101.1	101.4	101.3	100.5	99.7	99.2
1963	99.6	101.4	103.8	106.4	109.0	110.9	112.3	113.7	115.0	116.2	117.4	118.2
1964	119.3	120.0	120.6	120.9	121.0	120.9	121.2	121.8	122.8	124.5	126.3	128.5
1965	130.1	131.5	132.3	132.9	133.0	133.2	133.6	134.3	135.8	137.6	139.9	142.0
1966	143.7	145.0	146.2	147.7	149.4	151.4	153.2	154.8	156.2	157.9	159.5	160.5
1967	161.3	161.5	161.7	161.6	162.1	162.7	163.6	164.6	165.9	168.1	170.7	173.6
1968	175.2	176.7	176.6	176.7	177.7	180.4	184.9	190.5	195.7	199.0	200.2	200.0
1969	200.3	201.8	204.8	209.4	214.2	218.2	221.0	222.6	222.7	221.7	220.6	219.4
1970	220.0	221.8	225.6	230.2	234.1	236.9	238.8	239.7	240.7	242.3	244.2	247.3
1971	250.5	252.8	254.9	256.8	258.2	259.8	260.1	259.9	259.0	257.8	257.6	259.2
1972	262.3	265.9	269.7	271.8	273.4	274.6	277.0	281.5	287.5	294.9	302.3	308.5
1973	313.0	317.1	320.0	322.6	326.2	330.6	336.0	343.1	350.4	359.1	367.8	376.8
1974	382.9	389.7	395.7	403.9	413.3	424.1	434.9	442.1	446.7	447.5	447.9	446.9

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1950	-48.6	-47.2	-45.8	-44.4	-43.0	-41.6	-40.3	-38.9	-37.5	-36.1	-34.7	-33.4
1951	-32.0	-30.6	-29.3	-27.9	-26.5	-25.2	-23.8	-22.4	-21.1	-19.7	-18.4	-17.0
1952	-15.7	-14.3	-13.0	-11.6	-10.3	-8.9	-7.6	-6.2	-4.9	-3.6	-2.2	-0.9
1953	0.4	1.7	3.1	4.4	5.7	7.0	8.4	9.7	11.0	12.3	13.6	14.9
1954	16.2	17.5	18.9	20.2	21.5	22.8	24.1	25.4	26.6	27.9	29.2	30.5
1955	31.8	33.1	34.4	35.7	37.0	38.2	39.5	40.8	42.1	43.3	44.6	45.9
1956	47.1	48.4	49.7	50.9	52.2	53.5	54.7	56.0	57.2	58.5	59.7	61.0
1957	62.3	63.5	64.7	66.0	67.2	68.5	69.7	71.0	72.2	73.4	74.7	75.9
1958	77.1	78.4	79.6	80.8	82.0	83.3	84.5	85.7	86.9	88.1	89.4	90.6
1959	91.8	93.0	94.2	95.4	96.6	97.8	99.0	100.2	101.4	102.6	103.8	105.0
1960	106.2	107.4	108.6	109.8	111.0	112.2	113.4	114.6	115.8	116.9	118.1	119.3
1961	120.5	121.7	122.8	124.0	125.2	126.4	127.5	128.7	129.9	131.0	132.2	133.4
1962	134.5	135.7	136.8	138.0	139.2	140.3	141.5	142.6	143.8	144.9	146.1	147.2
1963	148.4	149.5	150.7	151.8	152.9	154.1	155.2	156.4	157.5	158.6	159.8	160.9
1964	162.0	163.2	164.3	165.4	166.5	167.7	168.8	169.9	171.0	172.2	173.3	174.4
1965	175.5	176.6	177.7	178.8	180.0	181.1	182.2	183.3	184.4	185.5	186.6	187.7
1966	188.8	189.9	191.0	192.1	193.2	194.3	195.4	196.5	197.6	198.7	199.7	200.8
1967	201.9	203.0	204.1	205.2	206.3	207.3	208.4	209.5	210.6	211.7	212.7	213.8
1968	214.9	215.9	217.0	218.1	219.2	220.2	221.3	222.4	223.4	224.5	225.5	226.6
1969	227.7	228.7	229.8	230.8	231.9	232.9	234.0	235.0	236.1	237.1	238.2	239.2
1970	240.3	241.3	242.4	243.4	244.5	245.5	246.5	247.6	248.6	249.6	250.7	251.7
1971	252.8	253.8	254.8	255.8	256.9	257.9	258.9	260.0	261.0	262.0	263.0	264.0
1972	265.1	266.1	267.1	268.1	269.1	270.2	271.2	272.2	273.2	274.2	275.2	276.2
1973	277.2	278.2	279.2	280.2	281.3	282.3	283.3	284.3	285.3	286.3	287.3	288.3
1974	289.2	290.2	291.2	292.2	293.2	294.2	295.2	296.2	297.2	298.2	299.2	300.1

Reihe 52: Außenhandel, Einfuhr
Volumen

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1958	59.2	53.0	57.5	53.4	53.6	55.5	62.2	55.3	61.9	63.3	64.4	65.8
1959	59.7	57.2	61.7	70.0	68.5	67.9	71.1	69.8	72.1	75.9	72.0	89.2
1960	71.3	74.5	83.9	78.6	81.7	82.3	82.7	77.8	77.7	86.6	84.6	96.4
1961	80.8	73.3	85.4	86.0	87.6	88.3	88.7	83.3	89.2	95.7	91.8	100.5
1962	92.1	98.1	100.6	90.1	105.4	99.8	101.1	97.8	95.6	105.6	107.3	106.5
1963	90.8	90.4	112.7	106.8	113.7	103.6	114.8	104.0	111.8	115.3	108.2	105.9
1964	104.9	102.5	113.6	120.2	106.0	120.6	129.3	111.8	123.4	134.5	133.6	136.6
1965	127.2	119.7	142.1	133.3	142.5	139.6	144.1	130.7	146.3	148.4	150.6	152.8
1966	135.1	131.2	155.8	136.9	142.7	145.2	138.9	136.8	140.6	151.4	145.0	144.9
1967	133.0	120.0	136.5	133.6	134.3	148.7	132.4	133.3	134.0	150.3	153.2	154.6
1968	149.4	148.3	158.1	156.7	163.8	147.1	179.3	159.3	165.8	192.1	175.9	193.9
1969	186.3	163.8	194.2	196.1	188.6	190.5	202.0	176.1	199.5	226.1	199.1	202.4
1970	208.5	196.9	216.9	231.4	204.6	228.9	224.5	197.6	224.9	240.0	236.1	241.3
1971	212.7	232.9	263.0	243.2	232.0	256.0	252.8	221.8	246.1	257.8	252.9	265.8
1972	237.7	254.6	282.3	266.2	275.2	279.0	251.3	250.4	260.3	291.0	288.6	278.7
1973	284.7	284.7	300.6	278.5	309.7	290.1	284.8	262.5	268.1	329.9	303.1	260.1
1974	283.8	243.0	291.9	287.5	304.1	266.7	295.5	270.6	268.0	306.4	0.0	0.0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie G, Reihe 1

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1958	1.2190	1.0762	0.9383	0.8229	0.7377	0.6859	0.6561	0.6350	0.6043	0.5621	0.5140	0.4661
1959	0.4302	0.4068	0.3960	0.3878	0.3817	0.3707	0.3573	0.3382	0.3233	0.3118	0.3029	0.2994
1960	0.2970	0.2915	0.2798	0.2609	0.2357	0.2080	0.1823	0.1633	0.1499	0.1405	0.1294	0.1147
1961	0.0979	0.0809	0.0657	0.0553	0.0475	0.0409	0.0330	0.0250	0.0213	0.0219	0.0292	0.0389
1962	0.0426	0.0421	0.0360	0.0239	0.0105	-0.0006	-0.0096	-0.0180	-0.0289	-0.0431	-0.0577	-0.0688
1963	-0.0733	-0.0697	-0.0637	-0.0547	-0.0491	-0.0486	-0.0549	-0.0664	-0.0840	-0.1031	-0.1189	-0.1315
1964	-0.1329	-0.1304	-0.1233	-0.1152	-0.1069	-0.0996	-0.0910	-0.0823	-0.0751	-0.0685	-0.0653	-0.0608
1965	-0.0583	-0.0554	-0.0516	-0.0478	-0.0456	-0.0433	-0.0434	-0.0456	-0.0481	-0.0522	-0.0577	-0.0635
1966	-0.0708	-0.0802	-0.0890	-0.0998	-0.1092	-0.1179	-0.1247	-0.1311	-0.1388	-0.1501	-0.1657	-0.1845
1967	-0.2030	-0.2170	-0.2232	-0.2249	-0.2230	-0.2219	-0.2227	-0.2235	-0.2208	-0.2137	-0.2008	-0.1868
1968	-0.1778	-0.1702	-0.1694	-0.1666	-0.1607	-0.1515	-0.1389	-0.1253	-0.1129	-0.1012	-0.0923	-0.0872
1969	-0.0810	-0.0775	-0.0756	-0.0720	-0.0675	-0.0611	-0.0541	-0.0482	-0.0454	-0.0437	-0.0419	-0.0406
1970	-0.0345	-0.0277	-0.0183	-0.0106	-0.0057	-0.0014	0.0019	0.0044	0.0080	0.0116	0.0150	0.0219
1971	0.0289	0.0337	0.0392	0.0443	0.0475	0.0496	0.0492	0.0479	0.0457	0.0435	0.0445	0.0514
1972	0.0613	0.0709	0.0799	0.0821	0.0814	0.0781	0.0742	0.0748	0.0796	0.0896	0.1027	0.1147
1973	0.1201	0.1226	0.1186	0.1119	0.1059	0.1011	0.1012	0.1025	0.0973	0.0871	0.0698	0.0479
1974	0.0278	0.0171	0.0133	0.0189	0.0278	0.0355	0.0397	0.0390	0.0381	0.0347	-0.0286	-0.0641

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1958	58.5	57.7	56.6	55.9	55.7	56.5	57.8	59.4	60.6	61.2	61.4	61.6
1959	62.1	63.0	64.5	66.1	67.7	69.1	70.3	71.2	72.2	73.4	74.7	76.3
1960	78.0	79.5	80.5	81.1	81.1	81.0	80.9	81.2	81.8	82.7	83.4	83.9
1961	84.1	84.3	84.5	85.1	85.9	86.8	87.5	88.2	89.3	90.7	92.8	95.0
1962	96.8	98.1	98.9	99.1	99.2	99.4	99.8	100.3	100.5	100.3	100.0	100.0
1963	100.8	102.4	104.3	106.5	108.4	109.7	110.2	110.1	109.2	108.1	107.4	107.0
1964	107.9	109.3	111.4	113.5	115.8	117.9	120.2	122.5	124.6	126.7	128.4	130.2
1965	131.7	133.3	135.1	136.8	138.4	139.9	141.1	142.0	142.8	143.4	143.8	144.1
1966	144.1	143.8	143.6	143.0	142.6	142.4	142.3	142.4	142.2	141.4	139.8	137.7
1967	135.6	134.2	134.0	134.7	136.0	137.1	138.0	138.8	140.2	142.5	145.8	149.3
1968	152.0	154.4	155.6	157.1	159.2	162.0	165.5	169.1	172.6	176.0	178.8	180.9
1969	183.2	185.1	186.6	188.4	190.4	192.9	195.4	197.8	199.5	201.0	202.5	203.9
1970	206.4	209.0	212.2	215.0	217.2	219.4	221.3	223.0	225.0	227.0	228.9	231.7
1971	234.5	236.8	239.3	241.6	243.6	245.3	246.5	247.4	248.0	248.7	250.2	253.0
1972	256.6	260.2	263.6	265.4	266.5	266.9	267.2	268.6	271.0	274.8	279.3	283.6
1973	286.3	288.2	288.4	288.0	287.7	287.7	289.0	290.5	290.4	288.9	285.5	280.9
1974	276.6	274.9	275.0	277.7	281.2	284.5	286.8	287.8	288.7	288.9		

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1958	26.4	27.8	29.2	30.6	32.1	33.5	34.9	36.3	37.7	39.2	40.6	42.0
1959	43.4	44.8	46.2	47.6	49.0	50.4	51.8	53.2	54.6	56.0	57.4	58.8
1960	60.1	61.5	62.9	64.3	65.7	67.0	68.4	69.8	71.1	72.5	73.9	75.2
1961	76.6	78.0	79.3	80.7	82.0	83.4	84.7	86.1	87.4	88.8	90.1	91.5
1962	92.8	94.1	95.5	96.8	98.1	99.5	100.8	102.1	103.5	104.8	106.1	107.4
1963	108.7	110.1	111.4	112.7	114.0	115.3	116.6	117.9	119.2	120.5	121.8	123.1
1964	124.4	125.7	127.0	128.3	129.6	130.9	132.2	133.5	134.8	136.1	137.3	138.6
1965	139.9	141.2	142.4	143.7	145.0	146.3	147.5	148.8	150.1	151.3	152.6	153.8
1966	155.1	156.4	157.6	158.9	160.1	161.4	162.6	163.9	165.1	166.4	167.6	168.9
1967	170.1	171.3	172.6	173.8	175.0	176.3	177.5	178.7	180.0	181.2	182.4	183.6
1968	184.9	186.1	187.3	188.5	189.7	190.9	192.2	193.4	194.6	195.8	197.0	198.2
1969	199.4	200.6	201.8	203.0	204.2	205.4	206.6	207.8	209.0	210.2	211.4	212.6
1970	213.8	214.9	216.1	217.3	218.5	219.7	220.8	222.0	223.2	224.4	225.6	226.7
1971	227.9	229.1	230.2	231.4	232.6	233.7	234.9	236.0	237.2	238.4	239.5	240.7
1972	241.8	243.0	244.1	245.3	246.4	247.6	248.7	249.9	251.0	252.2	253.3	254.4
1973	255.6	256.7	257.9	259.0	260.1	261.3	262.4	263.5	264.6	265.8	266.9	268.0
1974	269.1	270.3	271.4	272.5	273.6	274.7	275.9	277.0	278.1	279.2	280.3	281.4

Reihe 53: Außenhandel, Ausfuhr
Volumen

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT	OKT.	NOV.	DEZ.
1958	59.5	67.3	71.1	68.3	69.7	68.4	73.8	67.7	75.3	77.8	75.2	80.3
1959	64.3	71.7	70.7	76.4	78.4	77.7	78.4	78.4	83.8	88.7	88.5	98.9
1960	78.2	84.4	100.4	85.9	90.3	86.1	92.8	81.2	88.8	95.6	96.1	114.1
1961	88.0	91.7	97.4	100.1	92.3	101.1	96.2	92.1	98.0	99.1	96.4	107.1
1962	87.6	92.7	108.3	96.3	105.2	97.1	101.8	94.1	98.1	106.4	103.7	108.6
1963	85.4	89.8	115.2	108.9	119.0	100.5	113.0	108.4	110.1	125.6	121.8	122.7
1964	113.1	116.0	124.3	128.4	116.6	122.9	123.6	105.2	119.9	134.4	126.6	138.0
1965	122.1	120.7	145.0	125.5	138.3	125.1	135.6	115.4	132.4	141.4	138.0	155.4
1966	130.9	131.6	155.3	130.8	150.2	146.6	149.4	134.2	152.6	158.2	152.0	177.7
1967	153.5	142.7	160.1	166.5	155.3	170.5	153.7	148.9	157.9	177.9	169.0	178.0
1968	165.7	166.4	187.2	173.4	181.6	161.0	198.1	175.5	186.2	217.2	210.2	220.5
1969	176.5	177.6	217.9	214.9	210.6	207.2	225.9	187.2	216.6	243.3	213.7	224.2
1970	194.5	206.2	230.6	236.5	212.6	234.0	243.8	195.2	227.8	250.3	227.3	268.8
1971	206.9	233.2	279.0	243.3	233.9	247.0	247.7	217.9	249.3	253.1	237.4	262.7
1972	222.9	250.2	275.0	249.0	267.0	265.2	243.1	238.5	256.3	309.4	286.3	297.7
1973	282.5	294.3	311.0	298.0	331.7	291.5	300.7	296.0	311.3	367.3	339.7	301.7
1974	347.3	334.2	369.3	357.5	381.5	305.8	358.1	313.4	324.6	362.8	0.0	0.0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie G, Reihe 1

DIE ZYKLUS-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1958	1.5857	1.4429	1.3199	1.2185	1.1367	1.0720	1.0153	0.9607	0.8970	0.8244	0.7486	0.6719
1959	0.6063	0.5562	0.5257	0.5053	0.4957	0.4901	0.4849	0.4756	0.4638	0.4526	0.4369	0.4229
1960	0.4041	0.3825	0.3539	0.3240	0.2897	0.2570	0.2308	0.2146	0.2106	0.2127	0.2168	0.2111
1961	0.1984	0.1734	0.1492	0.1273	0.1124	0.1012	0.0880	0.0696	0.0472	0.0259	0.0060	-0.0054
1962	-0.0154	-0.0204	-0.0264	-0.0334	-0.0414	-0.0498	-0.0587	-0.0698	-0.0841	-0.1039	-0.1243	-0.1399
1963	-0.1465	-0.1408	-0.1295	-0.1160	-0.1040	-0.0974	-0.0955	-0.0936	-0.0931	-0.0936	-0.0935	-0.0972
1964	-0.0986	-0.1029	-0.1083	-0.1156	-0.1252	-0.1361	-0.1435	-0.1483	-0.1501	-0.1471	-0.1438	-0.1381
1965	-0.1368	-0.1371	-0.1411	-0.1469	-0.1555	-0.1627	-0.1684	-0.1715	-0.1698	-0.1662	-0.1614	-0.1580
1966	-0.1582	-0.1613	-0.1629	-0.1623	-0.1593	-0.1536	-0.1483	-0.1447	-0.1422	-0.1394	-0.1368	-0.1377
1967	-0.1384	-0.1417	-0.1430	-0.1463	-0.1463	-0.1474	-0.1492	-0.1517	-0.1534	-0.1507	-0.1449	-0.1361
1968	-0.1326	-0.1287	-0.1314	-0.1330	-0.1296	-0.1185	-0.0996	-0.0772	-0.0580	-0.0498	-0.0529	-0.0633
1969	-0.0710	-0.0736	-0.0688	-0.0562	-0.0424	-0.0315	-0.0251	-0.0235	-0.0286	-0.0382	-0.0497	-0.0617
1970	-0.0665	-0.0662	-0.0578	-0.0458	-0.0366	-0.0316	-0.0305	-0.0334	-0.0356	-0.0353	-0.0333	-0.0263
1971	-0.0193	-0.0173	-0.0169	-0.0185	-0.0217	-0.0235	-0.0281	-0.0334	-0.0405	-0.0486	-0.0542	-0.0538
1972	-0.0496	-0.0431	-0.0354	-0.0330	-0.0314	-0.0308	-0.0257	-0.0138	0.0033	0.0243	0.0454	0.0615
1973	0.0694	0.0753	0.0778	0.0810	0.0892	0.1012	0.1155	0.1309	0.1391	0.1465	0.1531	0.1606
1974	0.1700	0.1838	0.1917	0.1953	0.1918	0.1823	0.1708	0.1575	0.1485	0.1417	0.2337	0.2439

DIE TRENDZYKLUSWERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1958	68.4	68.5	68.6	69.1	69.8	70.9	72.1	73.2	73.7	73.7	73.3	72.7
1959	72.3	72.4	73.3	74.6	76.4	78.4	80.4	82.1	83.7	85.2	86.5	87.8
1960	88.7	89.4	89.6	89.6	89.2	88.8	88.8	89.4	90.9	92.9	95.0	96.4
1961	97.1	96.8	96.5	96.3	96.7	97.3	97.8	97.7	97.2	96.7	96.3	96.6
1962	97.1	98.0	98.8	99.5	100.1	100.6	101.0	101.1	100.9	100.0	99.0	98.4
1963	98.9	100.8	103.3	106.2	108.9	111.0	112.5	114.0	115.3	116.6	117.8	118.6
1964	119.7	120.4	120.9	121.2	121.1	120.8	120.9	121.4	122.4	124.0	125.6	127.6
1965	129.0	130.2	130.7	131.0	130.9	130.9	131.1	131.8	133.2	134.9	136.8	138.5
1966	139.6	140.3	141.1	142.4	144.0	146.1	148.2	150.0	151.5	153.2	154.8	155.8
1967	156.8	157.4	158.3	158.8	159.9	160.9	161.6	162.3	163.1	164.7	167.0	169.8
1968	171.7	173.6	174.2	175.0	176.8	180.2	185.2	191.1	196.3	199.2	199.8	198.8
1969	198.4	199.0	201.2	205.2	209.4	213.0	215.7	217.3	217.4	216.5	215.1	213.6
1970	213.7	215.0	218.1	222.1	225.4	227.8	229.3	229.8	230.5	231.8	233.5	236.4
1971	239.4	241.1	242.4	243.2	243.7	244.4	244.5	244.4	243.8	242.9	242.6	243.9
1972	246.2	249.0	252.2	254.0	255.6	257.0	259.5	263.9	269.7	276.6	283.6	289.3
1973	292.7	295.6	297.6	299.8	303.4	308.1	313.5	319.1	322.8	326.3	329.6	333.1
1974	337.2	342.6	346.3	348.8	349.2	347.8	345.8	343.3	342.0	341.3		

DIE TREND-WERTE

JAHR	JAN.	FEB.	MRZ.	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEP.	OKT.	NOV.	DEZ.
1958	26.5	28.0	29.6	31.1	32.7	34.2	35.8	37.3	38.9	40.4	41.9	43.5
1959	45.0	46.5	48.0	49.6	51.1	52.6	54.1	55.6	57.2	58.7	60.2	61.7
1960	63.2	64.7	66.2	67.7	69.2	70.7	72.2	73.6	75.1	76.6	78.1	79.6
1961	81.0	82.5	84.0	85.5	86.9	88.4	89.9	91.3	92.8	94.2	95.7	97.1
1962	98.6	100.0	101.5	102.9	104.4	105.8	107.3	108.7	110.1	111.6	113.0	114.4
1963	115.8	117.3	118.7	120.1	121.5	122.9	124.4	125.8	127.2	128.6	130.0	131.4
1964	132.8	134.2	135.6	137.0	138.4	139.8	141.2	142.6	144.0	145.3	146.7	148.1
1965	149.5	150.9	152.2	153.6	155.0	156.3	157.7	159.1	160.4	161.8	163.2	164.5
1966	165.9	167.2	168.6	169.9	171.3	172.6	174.0	175.3	176.7	178.0	179.3	180.7
1967	182.0	183.3	184.7	186.0	187.3	188.7	190.0	191.3	192.6	193.9	195.3	196.6
1968	197.9	199.2	200.5	201.8	203.1	204.4	205.7	207.0	208.3	209.6	210.9	212.2
1969	213.5	214.8	216.1	217.4	218.7	220.0	221.2	222.5	223.8	225.1	226.4	227.6
1970	228.9	230.2	231.5	232.7	234.0	235.3	236.5	237.8	239.0	240.3	241.6	242.8
1971	244.1	245.3	246.6	247.8	249.1	250.3	251.6	252.8	254.1	255.3	256.5	257.8
1972	259.0	260.2	261.5	262.7	263.9	265.2	266.4	267.6	268.8	270.1	271.3	272.5
1973	273.7	274.9	276.1	277.4	278.6	279.8	281.0	282.2	283.4	284.6	285.8	287.0
1974	288.2	289.4	290.6	291.8	293.0	294.2	295.4	296.6	297.8	298.9	300.1	301.3

Literaturverzeichnis

I. Bücher und Aufsätze

ADAM, H. Die Konzertierte Aktion in der Bundesrepublik,WSI-Studie zur Wirtschafts- und Sozialforschung Nr. 21, Köln 1972

AGARTZ, V. Die Lohnpolitik der deutschen Gewerkschaften, in: Gewerkschaftliche Monatshefte, 1. Jg., 195o, H. 1o

ALBACH, H. Steuersystem und unternehmerische Investitionspolitik, Wiesbaden 197o

ALEXANDER, S. Wirkungen einer Abwertung auf die Handelsbilanz, in: K. Rose (Hrsg.), Theorie der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, 2. Aufl., Köln, Berlin 1966, S. 334ff. (Originaltitel: Effekts of Devaluation on a Trade Balance, in: International Monetary Fund Staff Papers, Bd. 2, 1952, S. 263ff.)

ALLEN, R.G.D. Macro-Economic Theory, A Mathematical Treatment, New York 1967

APEL, H. Wehen und Wunder der Zonenwirtschaft, Köln 1966

BANK DEUTSCHER LÄNDER, Geschäftsbericht für das Jahr 195o Frankfurt a.M. 1951

BARTMANN, H. Zur Theorie der Lohnbildung in makroökonomischen Modellen, Göttingen 1971

BAUER, W. Der Sachverständigenrat. Einige Bemerkungen zu seinem Wesen und Funktion, in: H. Besters (Hrsg.), Theoretische und institutionelle Grundlagen der Wirtschaftspolitik, Berlin 1967

BAUMGART, E.R., KRENGEL, R. Die industrielle Vermögensrechnung des DIW, Ergebnisse einer Neuberechnung, in: Beiträge zur Strukturforschung des DIW, Heft 1o, Berlin 197o

BAUMGARTEN, P., MÜCKL,W. Wirtschaftspolitische Zielkonflikte in der Bundesrepublik Deutschland, Institut für angewandte Wirtschaftsforschung, Tübingen, Schriftenreihe: Bd. 12, Tübingen 1969

BECKMANN, M. Makroökonomische Untersuchungen der Auswirkungen von Steuersystemänderungen, Wiesbaden 197o

BERGMANN, J., JACOBI, O., MÜLLER-JENTSCH, W. Gewerkschaften in der Bundesrepublik. Gewerkschaftliche Lohnpolitik zwischen Mitgliederinteressen und ökonomischen Sachzwängen, Studienreihe des Instituts für Sozialforschung Frankfurt a.M., Frankfurt - Köln 1975

BERNHOLZ, P. Die Reaktionen der Banken auf Maßnahmen der Zentralbank und ihre Auswirkungen auf Geld- und Kreditmärkte, in: G. Bombach (Hrsg.), Studien zur Geldtheorie und monetären Ökonometrie, Schriften des Vereins für Socialpolitik NF Bd. 66, Berlin 1972, S. 61-82

BESTERS, H. Wirtschaftliche Konjunkturen, in: Staatslexikon 8. Bd., 6. völlig neu bearb. u. erw. Aufl., Freiburg 1963, Sp. 737ff.

BESTERS, H. (Hrsg.) Kritische Anmerkungen zur jüngsten Konjunkturdiskussion, in: Theoretische und institutionelle Grundlagen der Wirtschaftspolitik, Festschrift für Theodor Wessels zum 65. Geburtstag, Berlin 1967

BIEDENKOPF, K. Grenzen der Tarifautonomie, Karlsruhe 1964

BLUM, R. Der Kapitalkoeffizient als Instrument der empirischen Wachstumsforschung, in: W.G. Hoffmann (Hrsg.), Untersuchungen zum Wachstum der deutschen Wirtschaft, Tübingen 1971 (S. 51ff.)

BÖHLER, E. Der Mythus in Wirtschaft und Wissenschaft Beiträge zur Wirtschaftspolitik, Band 3, Hrsg. v. Egon Tuchtfeld, Freiburg i.Br. 1965

BOMBACH, G. Zur Theorie des wirtschaftlichen Wachstums, in: Weltwirtschaftliches Archiv, Bd. 7o, Hamburg 1953

BOMBACH, G. Wirtschaftswachstum und Stabilität, in: Lebendige Wirtschaft, Veröffentlichungen der Deutschen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft e.V., Bd. 21, Darmstadt-Opladen 196o

BOMBACH, G. Die verschiedenen Ansätze der Verteilungstheorie, in: E. Schneider (Hrsg.), Einkommensverteilung und technischer Fortschritt, Schriften des Vereins für Socialpolitik, NF Bd. 17, Berlin 1959, S.95-154

BOMBACH, G. — Ursachen der Nachkriegsinflation und Probleme der Inflationsbekämpfung, in: G. Bombach (Hrsg.), Stabile Preise in wachsender Wirtschaft, Das Inflationsproblem, Erich Schneider zum 60. Geburtstag, Tübingen 1960, S. 187ff.

BRUNNER, K., MELTZER, A. H. — A Monetarist Framework for Aggregative Analysis, in: K. Brunner (Hrsg.), Proceedings of the First Konstanzer Seminar on Monetary Policy, Beihefte zu Kredit und Kapital, Heft 1, Berlin 1972, S.31-88

BUCHHOLZ, E. — Die Wirtschaftsverbände in der Wirtschaftsgesellschaft, Tübingen 1969

BULLINGER, S., HUBER, P., KÖHLER, U., OTT, A. E., WAGNER, A. — Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer in Baden-Württemberg, Gutachten im Auftrag des Arbeits- und Sozialministeriums Baden-Württemberg, Tübingen 1972

BUNDESANSTALT FÜR ARBEIT (Hrsg.) — Überlegungen zu einer vorausschauenden Arbeitsmarktpolitik, Nürnberg 1974

BUNDESANSTALT FÜR ARBEIT (Hrsg.) — Repräsentativuntersuchung '72 über die Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer im Bundesgebiet und ihre Familien und Wohnverhältnisse, Nürnberg, Nov. 1973

BUNDESARBEITSGERICHT — Arbeitsrechtliche Praxis, Nachschlagwerk des Bundesarbeitsgerichts, Hrsg.: Hueck, Nipperdey, Dietz, München u. Berlin, Loseblattsammlung

BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN — Allgemeine Vorbemerkungen zum Bundeshaushaltsplan, Bonn 1950 - 1960

BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN — Finanzbericht, Bonn 1961 - 1975

BUNDESMINISTERIUM FÜR VERTRIEBENE, Flüchtlinge und Kriegsbeschädigte (Hrsg.), Die Flucht aus der Sowjetunion, 5.Aufl., Bonn. Dez.1961

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT — Zur Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotentials der BRD, Studienreihe des BMWi, Bonn, April 1973

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT — Statistische Informationen, Bonn 1954 - 1957

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT — Die wirtschaftliche Lage in der BRD, Bonn 1958 - 1961

CLARK, J. M. — Business Accelevation and the Law of Demand; A Technical Factor in Economic Cycles, J.P.E. (The Journal of Political Economy) Vol. XXV No. 3, 1917, wieder angedruckt: Readings in Business Cycle Theory, Phil.-Toronto 1944

COMMITTEE on the Working of the Monetary System (Chairman: The Rt. Hon. the Lord Radcliffe, G.B.E.) — Report, London 1959

DALL'ASTA, E. R. — Theorie der Lohnpolitik, (Volkswirtschaftliche Schriften, H.186) Berlin 1971

DERNBURG, Th. F., McDOUGALL, D. M. — Makroökonomische Theorie, Übersetzt nach d. 3 am. Aufl., Stuttgart 1972

DEUTSCHE BUNDESBANK — Monatsberichte der Deutschen Bundesbank Frankfurt, verschiedene Jahrgänge bis einschl. 1975

DEUTSCHER BUNDESTAG — Schriftlicher Bericht des Ausschusses für Wirtschaft und Mittelstandsfragen (15. Ausschuß) über den von der Regierung eingebrachten Entwurf eines Gesetzes zur Förderung der wirtschaftlichen Stabilität, - Drucksache 4/89o - Drucksache V/1678 und zu Drucksache V/1678 vom 24.4.1967

DEUTSCHER BUNDESTAG — Bundestagsdrucksache V/1678 v.24.4.1967

DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND — Protokoll des außerordentlichen Bundeskongresses, Düsseldorf, 21. u. 22. Nov. 1963, Düsseldorf 1963

DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND — Aktionsprogramm, in: Geschäftsbericht 1954 - 55, Düsseldorf o.J.

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG — DIW-Wochenberichte, Berlin, verschiedene Jahrgänge bis einschl. 1975

DÖRGE, F.W., MAIROSE, R. — Die Bundesbank - eine Nebenregierung? in: Gegenwartskunde, H. 1, 1969

DOW, Chr. — Die englische Geldpolitik von 1945 bis 1959, in: Konjunkturpolitik, 6. Jg., Berlin 196o, S. 74ff.

DÜRR, E. — Wirkungsanalyse der monetären Konjunkturpolitik, Frankfurt a.M. 1966

DÜRR, E. — Prozeßpolitik, in: W. Ehrlicher u.a. (Hrsg.), Kompendium der Volkswirtschaftslehre Bd. 2, Göttingen 1968

EHMKE, R. Einkommenbesteuerung, Einkommenverteilung und Wirtschaftsablauf, Analyse der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland seit 195o, Hamburg 197o

EHRENBERG, H. Gewerkscfatliche Einkommenspolitik in der sozialen Marktwirtschaft, in: Beiträge zur Wirtschafts- und Gesellschaftsgestaltung (Festschrift für Bruno Gleitze), Berlin 1968

EHRLICHER, W. Geldkapitalbildung und Realkapitalbildung, Tübingen 1956

EHRLICHER, W. Die deutsche Finanzpolitik seit 1924, (Institut Finanzen und Steuern, H. 6) Bonn 1961

EHRLICHER, W. Wandlungen der Steuerordnung, in: Wandlungen der Staatswirtschaft in Theorie und Praxis, Finanzarchiv, NF Bd. 27, H. 1-2, Tübingen 1968, S. 67

EHRLICHER, W. Finanzwissenschaft, in: W. Ehrlicher, I.Esenwein-Rothe, H. Jürgensen (Hrsg.), Kompendium der Volkswirtschaftslehre Bd.2, Göttingen 1968, S. 353ff.

ENGELKE, K. Einfluß realistischer Time Lags auf die Stabilität makroökonomischer Modelle (Schriften des Instituts für Theorie der Wirtschaftspolitik Bd. 2),Berlin 1969

ERHARD, L. Deutschlands Rückkehr zum Weltmarkt, Düsseldorf 1953

EUCKEN, W. Kapitaltheoretische Untersuchungen, Tübingen und Zürich 1954

EUCKEN, W. Das Ordnungspolitische Problem, in: ORDO I, Opladen 1948, S. 56ff.

FABER, H. Wirtschaftsplanung und Bundesbankautonomie, Baden-Baden 1969

FÖHL, C. Stabilisierung und Wachstum bei Einsatz von Gastarbeitern, in: KYKLOS, Vol. XX, Basel 1967, S. 123

FORSTMANN, A. Neue Wirtschaftslehren, Theorien und Hypothesen,Berlin 1954

FREITAG, K.-H. Zur Messung von Erträgen, Sonderhefte zum Allgemeinen Statistischen Archiv, H. 3, Göttingen 1973

FREY, R. L. Infrastruktur, Grundlagen der Planung öffentlicher Investitionen, Tübingen-Zürich 197o

FRICKE, R. — Wirtschaftsordnung und Konjunktur, Frankfurt/M. 1958

FRIEDMAN, M. — Die Geldstudien des National Bureau in: M. Friedman: Die optimale Geldmenge und andere Essays, München 197o, S. 271 - 3o4

FRIEDRICH, H. — Einkommenspolitik als Stabilisierungspolitik, in: Wirtschaftsdienst, 53. Jg., H. IX, Hamburg 1973, S. 482ff.

FRIEDRICHS, G. — Technischer Wandel und seine Auswirkung auf Beschäftigung und Lohn, in: Lohnpolitik und Einkommensverteilung Schriften des Vereins für Socialpolitik NF Bd. 5, Berlin 1969, S.616-712

FRISCH. R. — Propagation Problems and Impulse Problems in Dynamic Economics, in: Ec. Essays in Honour of 6. Cassel London 1933, Readings in Business Cycles, London 1966, S. 155-185

FUNK, R, — Außenwirtschaft, in: W. Ehrlicher (Hrsg.) Kompendium der Volkswirtschaftslehre, Bd. 2, 2. Aufl., Göttingen 1969, S.62ff.

GASKIN, M. — Die Liquidität und der Geldmechanismus in: E. Dürr (Hrsg.), Geld- und Bankpolitik 2. Aufl., Köln/Berlin 1971, S.292-313 (übersetzt von Klaus Wieners, Originaltitel: Liquidity and the Monetary Mechanism, in: Oxford Economic Papers, Vol. 12, 196o, S.274-293)

GERFIN, H. — Ausmaß und Wirkung der Lohndrift, in: H. Arndt (Hrsg.), Lohnpolitik und Einkommensverteilung, Schriften des Vereins für Socialpolitik, NF Bd. 51, Berlin 1969, S. 472ff.

GERFIN, H. — Lohnschrift und gesamtwirtschaftliche Lohnpolitik, in: Wirtschaftsdienst, JG. 5o, Nr.7, Hamburg 197o, S. 44off.

GERLOFF, W. — Grundlegung der Finanzwissenschaft, in: Handbuch der Finanzwissenschaft Bd. 1, 2. völlig neu bearb. Aufl., Tübingen 1952

GERLOFF, W. — Allgemeine Steuerlehre, in: Handbuch der Finanzwissenschaft 2. Bd., Tübingen 1956 (S. 24off.)

GEYER, H. — Untersuchungen über die Theorie des dynamischen makroökonomischen Kernprozesses, Berlin 1957

GIERSCH, H. Diagnose, Prognose und Projektion, in: Schriften des Vereins für Socialpolitik NF Bd. 25, Berlin 1962

GLÖGGLER, A. Die Liquiditätstheorie des Geldes, Freiburg 1972

GOODWIN, R.M. A Model of Cyclical Growth, in: E. Lundberg (Hrsg.), The Business Cycle in the Post-War World, London 1957

GOODWIN, R.M. The Nonlinear, Accelerator and the Persistance of Business Cycles, in: Econometrica, Chicago, Illinois, Vol. 19 (1951), S. 1-17

GRÄBNER, W. Direkte Kontrollen als Mittel der Geldpolitik, Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen, Nr. 1688, Köln u. Opladen 1966

HABELRER, G. Prosperität und Depression, Eine theoretische Untersuchung der Konjunkturbewegungen, 2. erw. Aufl. mit e. Anhang, Tübingen-Zürich 1955

HABERLER, G. Geldinflation, Nachfrageinfaltion, Kosteninflation, in: G. Bombach (Hrsg.) Stabile Preise in wachsender Wirtschaft, E. Schneider zum 6o. Geburtstag, Tübingen 196o

HABERLER, G. Der Devisenmarkt und die Stabilität der Zahlungsbilanz, Eine theoretische Untersuchung, in: K. Rose (Hrsg.), Theorie der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, 2. Aufl., Köln, Berlin 1966, S. 214ff. (Originaltitel: The Market for Foreign Exchange and the Stability of the Balance of Payments, in: Kyklos Bd. 3, Basel 1949, S. 193ff.)

HALLER, H. Finanzpolitische Maßnahmen zur Inflationsverhinderung, in: G. Bombach (Hrsg.), Stabile Preise in wachsender Wirtschaft. Das Inflationsproblem. E. Schneider zum 6o. Geburtstag, Tübingen 196o, S.219 ff.

HALLER, H. Finanzpolitik, 5. verb. Aufl., Tübingen, Zürich 1972

HANSEN, B., REHN, G. On Wage-Drift. A Problem of Money-Wage Dynamics. in: 25 Economic Essays in English, German, and Scandinacian Languages in Honour of Erik Lindahl, 21.11.1956, Stockholm 1956, S.87 ff.

HARROD, R. F — An Essay in Dynamic Theory, in: The Economic Journal, Vol. XLIX (1939), wieder angedruckt in: A.H. Hansen and R.V. Clemence (Ed.) Readings in Business Cycles and National Jucome, London 1953, S.2ooff.

HAWTREY, R. G. — Trade and Credit, London 1928

HELMSTÄDTER, E. — Der Kapitalkoeffizient, Stuttgart 1969

HERZOG, R. — Wirtschaftliches Gleichgewicht, Akzelerationseffekt und Finanzpolitik, in: Festschrift für Wilhelm Gerloff: Beiträge zur Geld- und Finanztheorie, hrsg. von Neumark, F. und Sauermann, H., Tübingen 1951, S. 13ff.

HICKS, J.R. — A Contribution to the Theory of the Trade Cycle, Oxford 1965 (repr.)

HIMMELMANN, G. — Lohnbildung durch Kollektivverhandlungen. Eine politologische Analyse unter besonderer Berücksichtigung der Strategie und Taktik der Gewerkschaften (Volkswirtschaftliche Schriften, H.165), Berlin 1971

HINES, A.G. — Der gewerkschaftliche Organisationsgrad als Bestimmungsgrund der Lohnentwicklung. in: E. Nowotny (Hrsg.), Löhne, Preise, Beschäftigung, Frankfurt a.M. 1974, S. 147ff.
(Originaltitel: Wage Inflation in the United Kingdom 1948 - 1962: A Disaggregated Study, in: The Economic Journal (Royal Economic Society), Vol. 79 (1969), S.66-89, übersetzt von J.R. Hansen)

HOCHSTRATE, H.-J. — Außenwirtschaftsordnung, in: G. Gutmann, H.J. Hochstrate (Hrsg.), Die Wirtschaftsverfassung der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart 1964

HOENER, H. W. — Bestimmungsgründe für die Entwicklung der Zahlungsbilanz in der BRD seit dem Aufschwung im Jahre 1961 bis 1967, Tübingen 197o

HOFMEISTER, H. — Untersuchungen zur Lohn- und Preisbildung in der Inflationstheorie, Schriften zur wissenschaftlichen Forschung Bd. 84, Meisenheim am Glan 1974

HOLLÄNDER, H. — Ein Beitrag zur Konjunkturtheorie, in: Wachstumszyklen, Schriften des Vereins für Socialpolitik, Bd. 71, Berlin 1973

HOPPMANN, E. — Soziale Marktwirtschaft oder Konstruktivistischer Interventionismus, in: Soziale Marktwirtschaft im Wandel (Egon Tuchtfeld (Hrsg.)), S.27 ff. Freiburg 1973

IFO-INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG — Ifo-Wirtschaftskonjunktur, München, verschiedene Jahrgänge bis einschl. 1975

IFO-INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG — Ifo-Schnelldienst, München, verschiedene Jahrgänge bis einschl. 1975

IRMLER, H. — Möglichkeiten und Grenzen der Kreditpolitik, Walter Eucken Institut, Vorträge und Aufsätze, 33, Tübingen 1971

JÖHR, W. A. — Die Konjunkturschwankungen, Tübingen-Zürich 1952

JÖHR, W. A. — Konjunktur I, Theorie, in: HdSW Bd. 6, Göttingen 1959

JÖHR, W. A. — Konjunktur II, Politik, in: HdSW Bd. 6, Göttingen 1959

JÖHR, W. A. KNESCHAUREK, F. — Die Prognose als Basis der Wirtschaftspolitik, in: Schriften des Vereins für Socialpolitik, NF Bd. 25, Berlin 1962

JUGLAR, C. — Des crises commerciales et de leur retour périodique en France, en Angleterre et aux États-Unis, Paris (1862) 1889

KÄSTNER, K.-H. — Gesamtwirtschaftliche Planung in einer gemischten Wirtschaftsordnung, Wirtschaftspolitische Studien, H. 5, Hamburg, Göttingen 1966

KAISER, W., CERWAS, A. — Das Sparen der privaten Haushalte nach sozialen Kategorien, Bonn 1968

KALDOR, N. — The Relation of Economic Growth and Cyclical Fluctuation, in: Economic Journal, Vol. LXIX, London 1954, wieder angedruckt unter dem Titel: Der Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und Konjunkturschwankungen, in: Konjunktur- und Beschäftigungstheorie, hrsg.v. W.Weber, Köln/Berlin 1967

KALECKI, M. — A Macrodynamic Theory of Business Cycles, in: Econometrica, Vol. 3, 1935, S.327ff.

KAMP, M. E. — Versuch einer empirischen Determination des Konjunkturphänomens, in: Bonner akademische Reden, Heft 28, Bonn 1964

KAMP, M. E. — Wachsende Staatsausgaben, in: Schriftenreihe Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften der Universität Bonn, Nr. 33

KAMP, M. E. — Grundprobleme moderner Finanzpolitik, in: Blätter für Genossenschaftswesen, Jg. 11, 1o. Febr. 1965, S.33ff.

KAMP, M. E., FRERICHS, W., NAUJOKS, W. — Diagnose- und Prognoseverfahren als Hilfsmittel der Wirtschafts- und Finanzpolitik, Abschlußbericht des Forschungsvorhabens "Untersuchung und Analyse der wirtschaftlichen Entwicklungsproblematik mit dem Ziel einer Erweiterung der Einsicht in die Grundsätze und Richtlinien für die praktische Wirtschafts- und Finanzpolitik (Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen Nr. 2575), Opladen 1976

KAMP, M. E., KUBISTA, B. — Das Kombinationssystem der Finanzpolitik, in: Kamp, M.E. u.a., Finanzpolitik (Vorlesungen über Finanzwissenschaft, 6), Köln-Bonn 1974, S.5o8ff.

KAMP, M. E., LANGHEINRICH, C., STAMM, F.H. — Das optimale Finanzsystem, 2. völlig neu bearb. u. stark erw. Aufl., Bonn 1969

KAMP, M. E., ROTHKEGEL, Christoph — Steuerlehre - Allgemeiner Teil (Vorlesungen über Finanzwissenschaft von M. Ernst Kamp, 4), Bonn 1971

KAMP, M. E., SCHÖNEBECK, W., SMOLINSKI, D., WEILER, H. — Öffentliche Finanzwirtschaft, (Vorlesungen über Finanzwissenschaft, 3), Köln 1975

KAMP, M. E., SMOLINSKI, D. — Das Informationssystem einer optimalen Wirtschafts-, Finanz- und Geldpolitik, in: Kamp, M.E. (Hrsg.): Finanzpolitik, Köln-Bonn 1974

KAMP, M. E., SMOLINSKI, D., WILD, H.J. — Untersuchungen zur endogenen Prozeßsystematik der marktwirtschaftlichen Entwicklung im 2o. Jahrhundert, in: M.E. Kamp (Hrsg.) Beiträge zur Erforschung der wirtschaftlichen Entwicklung, Heft 9, Stuttgart 1964

KATONA, G. — Der Massenkonsum, Wien, Düsseldorf 1965

KEYNES, J.M. — The General Theory of Employment, Interest and Money, London 1936, Neudruck London 1951

KIESOW, H. Theoretische Aspekte einer wachstumsorientierten Konjunkturpolitik, Kieler Studien (Hrsg. H. Giersch) 1o9, Tübingen 197o

KLAUS, J. Preisniveauneutrale Lohnpolitik in unterschiedlichen Konjunktursituationen, in: Kyklos, Vol. XXI, Basel 1968, S.469ff.

KLAUS, J. Lohnpolitik und gesamtwirtschaftliche Zielsetzungen, in: H. Arndt (Hrsg.), Lohnpolitik und Einkommensverteilung, Schriften des Vereins für Socialpolitik NF Bd. 51, Berlin 1959, S.99-136

KOCH, H. Diskussionsbeitrag, in: Wissenschaftliche Experten und politische Praxis. Das Problem der Zusammenarbeit in der heutigen Demokratie (Bergedorfer Protokolle, Bd. 17) Hamburg-Berlin 1967

KÖNNECKER, W. Die Deutsche Bundesbank, Frankfurt a.M. 1967

KÖSTERS, W. Theoretische und empirische Grundlagen der Geldnachfrage, Göttingen 1974

KORTE, B., OBERHOFER, W. Ein univariables ökonomisches Analyse- und Prognosemodell, Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen, Nr. 2oo1, Köln und Opladen 1968

KRELLE, W. Die Lohn-Preis-Spirale, in: Vom Wert des Geldes. Eine Vortragsreihe, Stuttgart 1961

KRELLE, W. Grundlinien einer stochastischen Konjunkturtheorie, in: Zeitschr. f.d. gesamte Staatswissenschaft, Bd. 115, Tübingen 1959

KRELLE, W. Verteilungstheorie, Wiesbaden 1962

KRELLE, W. Bestimmungsgründe der Einkommensverteilung in der modernen Wirtschaft, in: Einkommensbildung und Einkommensverteilung, Schriften des Vereins für Socialpolitik, NF Bd.13, Berlin 1957

KRELLE, W. Der Einfluß von Lohnveränderungen auf Preise und Beschäftigung, in: Lohnhöhe und Beschäftigung, Schriften des Vereins für Socialpolitik NF Bd. 11, Berlin 1955, S. 9-25

KRELLE, W. Präferenz- und Entscheidungstheorie, Tübingen 1968

KRENGEL, R. Anmerkungen zur Aussagefähigkeit des Gesamtindikators, in: Wirtschaftsdienst, Nr. 4, 51. Jg., Hamburg 1971, S. 194ff.

KROMPHARDT, J. Überlegungen zur Unvermeidbarkeit von Konjunkturschwankungen in Marktwirtschaften, in: Wachstumszyklen, Schriften des Vereins für Socialpolitik NF Bd. 71, Berlin 1972, S.37-49

KRÜGER, R. "Magische Dreiecke" - ohne Magie, in: Wirtschaftsdienst, Jg. 49 (1969) Nr. 4, S.225

KUBISTA, B., SCHEER, Chr. Steuern und Makropolitik, Neuwied 1976

KÜGEL, K. Die Lohnentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland 1951 - 1971, Dissertation, Basel 1973

KÜLP, B. Tarifverhandlungen: Strategie und Taktik, in: H. Arndt (Hrsg.), Lohnpolitik und Einkommensverteilung, Schriften des Vereins für Socialpolitik, NF Bd. 51, Berlin 1969, S.157-173

KÜLP, B. Zwischen Stabilität und sozialem Frieden, Zur Tarifsituation in der BRD, in: Wirtschaftsdienst, 54. Jg., Nr. 1, Hamburg, Januar 1974

KUHLO, K. Ch. Die Wachstumsprognose, insbesondere auch die Prognose der Produktivitätsentwicklung, in: Schriften des Vereins für Socialpolitik, NF Bd. 25, Berlin 1962

KUNZ, D. Preisniveau und Außenhandel. Eine empirische Untersuchung, Schriftenreihe Institut für angewandte Wirtschaftsforschung, Tübingen, Bd. 8, Tübingen 1968

KUNZE, B. Konjunkturpolitik und Wachstumspolitik - Alternative oder Ergänzung? in: Sind die Wirtschaftskrisen überwunden? hrsg. von Klaus Bolz, München 1972

KUZNETS, S. Six Lectures on Economic Growth, Glencoe/Illinois, 1959

KUZNETS, S. Relations between Capital Goods and Finished Produkts in the Business Cycle, in: Economic Essays in Honour of Wesley Clair Mitchell, New York 1955. S.2o9ff.

LANGELÜTKE, H. Grenzen und Voraussetzungen der Konjunkturstabilisierung, in: Die wissenschaftliche Fundierung der Konjunkturpolitik, Beihefte der Konjunkturpolitik, Zeitschr. für angewandte Konjunkturforschung, hrsg. von Albert Wissler, Heft 1, Berlin 1956, S. 1off.

LANZRATH, H. Das Informationsproblem im Rahmen einer modernen Konjunkturpolitik, dargestellt am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland, Dissertation, Bonn 1973

LÖWE, A. Wie ist Konjunkturpolitik überhaupt möglich, in: Weltwirtschaftliches Archiv, 24. Bd. (1926 II), Jena 1926

LUDA, M. Stenographische Berichte zur Bundestagssitzung vom 16.2.1966, Bd. 6o, 1966

LUTZ, F. Das Konjunkturproblem in der Nationalökonomie, W. Eucken (Hrsg.), Probleme der theoretischen Nationalökonomie, H. 2, Jena 1932

MACHLUP, F. Die Theorie des Devisenmarktes, in: K. Rose (Hrsg.), Theorie der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, 2. Aufl., Köln, Berlin 1966, S. 169ff. (Originaltitel: The Theory of Foreign Exchanges, in: Economica N.S. Bd. 6, London Nov. 1939, S. 375ff.)

MAJER, H., WAGNER, A. Der internationale Konjunkturzusammenhang, Institut für angewandte Wirtschaftsforschung Tübingen, Schriftenreihe Bd. 26, Tübingen 1974

MALSBENDER, H.-D. Die Auswirkungen des Einsatzes von ausländischen Arbeitskräften auf Wirtschaftswachstum und Konjunkturentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland, Gesellschaft für wirtschaftliche und verkehrswissenschaftliche Forschung e.V., Bonn 1973

MANN, F. K. Die Staatswirtschaft unserer Zeit, Jena 193o

MARTELL, H. Das "Fiasko" der "Hortungspolitik", in: Konjunkturpolitik, 3. Jg., 1957, H. 4, S. 211ff.

MATTHEWS, R.C.D. Investition: Das Akzelerationsprinzip und seine Verallgemeinerung, deutsche Übersetzung des Kap. III, The Trade Cycle, London 196o
in: W. Weber (Hrsg.), Konjunktur- und Beschäftigungstheorie, Köln/Berlin 1967

MEHRLÄNDER, U. Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland unter spezieller Berücksichtigung von Nordrhein-Westfalen, 2. Aufl., Opladen 1972

MEISSNER, W. Einkommenspolitik: Möglichkeiten der Messung und Kontrolle von Gewinnen, in: H.K. Schneider, W. Wittmann, H. Würgler (Hrsg.), Stabilisierungspolitik in der Marktwirtschaft, 2. Halbband, Schriften des Vereins für Socialpolitik NF Bd. 85 II, Berlin 1975, S. 1267

MERTENS, D. Arbeitsmarkt und Berufsforschung, Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1971

MEYER, F. W. Wechselkurse, in: HDSW Bd. 11, Göttingen 1961, S.571ff.

MICHALSKI, W. Export und Wirtschaftswachstum, Schlußfolgerungen aus der Nachkriegsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Veröffentlichungen des HWWA-Instituts für Wirtschaftsforschung Hamburg, Hamburg 197o

MÖLLER, A. Kommentar zum Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft, 2. neu bearb. u. erg. Aufl., Hannover 1969

MÜLLER-ARMACK, A. Die Wirtschaftsordnung sozial gesehen, in: ORDO I, Opladen 1948, S.125ff.

NEISSER, H. Critical Notes on the Acceleration Principle, The Quarterly Journal of Economics, Vol. 68, 1954, S.253 ff.

NELDNER, M. Die Bestimmungsgründe des volkswirtschaftlichen Geldangebots, Beiträge zur Geldlehre, Bd. 9, Berlin - New York 1976

NEUMANN, M. J. M. Fiskalisch oder monetär ausgerichtete Stabilisierungspolitik, in: H.K. Schneider, W. Wittmann, H. Würgler (Hrsg.), Stabilisierungspolitik in der Marktwirtschaft, Schriften des Vereins für Socialpolitik, NF Bd. 85 II, Berlin 1975, S. 97ff.

NEUMARK, F. Begriff, Arten und Ursachen der Inflation, in: Vom Wert des Geldes, Eine Vortragsreihe, Stuttgart 1961 (S.39ff.)

NEUMARK, F. — Die komparative Bedeutung von Geld- und Fiskalpolitik für die Verwirklichung wirtschaftlicher Stabilität (Walter Eucken Institut, Vorträge und Aufsätze Nr. 41), Tübingen 1973

NEUMARK, F. — Grundsätze und Arten der Haushaltsführung und Finanzbedarfsdeckung, in: Handbuch der Finanzwissenschaft Bd. 1, 2. völlig neu bearb. Aufl., Tübingen 1952

NEUMARK, F. — Wirtschafts- und Finanzprobleme des Interventionsstaates, Tübingen 1961

NEUMARK, F. — Fiskalpolitik und Wachstumsschwankungen, Sitzungsberichte der wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt, Bd. 6, Jg. 1967, Nr. 2

NIEHANS, J. — Die Wirkung von Lohnerhöhungen, technischen Fortschritten, Steuern und Spargewohnheiten auf Preise, Produktion und Einkommensverteilung, in: E. Schneider (Hrsg.), Einkommensverteilung und technischer Fortschritt, Schriften des Vereins für Socialpolitik NF Bd. 17, Berlin 1957, S. 9-94

NOWOTNY, E. (Hrsg.) — Löhne, Preise, Beschäftigung. Die Phillips-Kurve und ihre Alternativen, Frankfurt 1974

OBERHAUSER, A. — Staatsverschuldung negativ, in: Wirtschaftsdienst Jg. 5o, Nr. 12, Hamburg 197o, S. 7o5ff.

PAECH, G. — Kreislauf, Konjunktur und Kredit, Berlin-Wien 1931

PAULSEN, A. — Allgemeine Volkswirtschaftslehre, Grundlegung, Wirtschaftskreislauf, Bd. 1, 7. Aufl., Sammlung Göschen, Bd. 1169, Berlin 1966

PHILLIPS, A.W. — The Relation Between Unemployment and the Rate of Change of Money Wage Rates in the United Kingdom, 1861-1957, Economica, London, N.S. Vol. 25 (1958), S. 283ff.

PHILLIPS, A.W. — A Simple Model of Employment, Money and Prices in a Growing Economy, in: Economica NS Vol. 28, 1961, S.36o-37o

PIGOU, A.C. — Industrial Fluctuations, London, 2. ed. 1929,

PREISER, E. — Grundzüge der Konjunkturtheorie, Tübingen 1933

PRESSE- UND INFORMATIONSAMT DER BUNDESREGIERUNG (Hrsg.) — Jahresbericht der Bundesregierung 1967, o.O., o.Jg., (Bonn 1968)

PÜTZ, H., SIMMERT, D.B. — Ein Gesamtindikator zur Konjunkturdiagnose: der WSI-Konjunkturindikator, in: WSI-Mitteilungen, 25. Jg., H. 1, Jan. 1972, S. 18ff.

RATIONALISIERUNGS-KURATORIUM DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT (RKW) e.V. (Hrsg.) — Wirtschaftliche und soziale Aspekte des technischen Wandels in der BRD, Forschungsprojekt des Rationalisierungskuratoriums der Deutschen Wirtschaft (RKW) e.V., Frankfurt/M. 197o

ROHWEDDER, J. — Untersuchungen über Zahlungsbilanzprobleme bei Stufenflexibilität und freier Flexibilität der Wechselkurse, (Kieler Studien 1o1), Tübingen 1969

ROSE, K. — Die Bedeutung des Akzelerationsprinzips für die Dynamisierung des Keynesschen Systems in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Heft 5/6, Bd. 165, 1953

ROSETTE, J. — Ökonomische Investitionsfunktionen, in: Konjunkturpolitik, 17. Jg., Berlin 1971, S. 139ff.

ROTH, J. — Der internationale Konjunkturzusammenhang bei flexiblen Wechselkursen, (Kieler Studien, 135), Tübingen 1975

ROTHKEGEL, Chr. — Finanzplanung und Konjunkturpolitik, Stuttgart 1973

ROTHSCHILD, K. — Lohntheorie, Berlin u, Frankfurt a.M. 1963

ROTHSCHILD, K. — "Pull" and "Push" im Export, in: Weltwirtschaftliches Archiv, Bd. 97 (1966 II), Hamburg 1966, S.251-272

RÜSTOW, H.-J. — Stabilisierung des Preisniveaus. Währungsordnung und Lohnpolitik, Wolkswirtschaftliche Schriften, H. 2o5, Berlin 1973

SACHVERSTÄNDIGENRAT zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Stabiles Geld - Stetiges Wachstum, Jahresgutachten 1964/65, Stuttgart-Mainz 1965

SACHVERSTÄNDIGENRAT zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Stabilisierung ohne Stagnation, Jahresgutachten 1965/66, Stuttgart-Mainz 1965

SACHVERSTÄNDIGENRAT zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Expansion und Stabilität, Jahresgutachten 1966/67, Stuttgart und Mainz 1966

SACHVERSTÄNDIGENRAT zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Stabilität im Wachstum, Jahresbutachten 1967/68, Stuttgart und Mainz 1967

SACHVERSTÄNDIGENRAT zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Alternativen außenwirtschaftlicher Anpassung, Jahresgutachten 1968/69, Stuttgart und Mainz 1968

SACHVERSTÄNDIGENRAT zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Konjunktur im Umbruch - Risiken und Chancen, Jahresgutachten 197o/71, Stuttgart und Mainz 197o

SACHVERSTÄNDIGENRAT zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Währung, Geldwert, Wettbewerb - Entscheidungen für morgen, Jahresgutachten 1971/72, Stuttgart und Mainz 1971

SACHVERSTÄNDIGENRAT zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Gleicher Rang für den Geldwert, Jahresgutachten 1972/73, Stuttgart und Mainz 1972

SACHVERSTÄNDIGENRAT zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Mit zur Stabilisierung, Jahresgutachten 1973/74, Stuttgart und Mainz 1973

SACHVERSTÄNDIGENRAT zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Vollbeschäftigung für morgen, Jahresgutachten 1974/75, Stuttgart und Mainz 1974

SACHVERSTÄNDIGENRAT zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Vor dem Aufschwung, Jahresgutachten 1975/76, Stuttgart und Mainz 1975

SALOWSKY, H., SCHILLER, G. Ursachen und Auswirkungen der Ausländerbeschäftigung, Köln 1972

SAMUELSON, P. A. Interactions between the Multiplier Analysis and the Principale of Acceleration,
in: The Review of Economic Studies, Vol. XXI, No. 2, 1939,
wieder abgedruckt in: Readings in Business Cycle Theory,
Phil.-Toronto 1944

SAMUELSON, P. A. The Stability of Equilibrium: Comparative Statics and Dynamics, Ec., Vol. 9, No. 2,
London 1944, S. 97ff.

SCHACHT, K., UNTERSEHER, L. Das Tarifverhandlungssystem der Bundesrepublik,
in: W. Meißner, L. Unterseher (Hrsg.), Verteilungskampf und Stabilitätspolitik, Bedingungen der Auseinandersetzung,
Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1972, S.79ff.

SCHATZ, K.-W. Ausländerbeschäftigung; Konsequenzen für das Wachstum,
in: Der Arbeitgeber, Nr. 8/26 - 1974, S.3olff.

SCHERF, H. Produktivitätsorientierte Lohnpolitik und Preisstabilität,
in: Weltwirtschaftliches Archiv, Bd. 98, Hamburg 1967, H. 1, S. 123

SCHILCHER, R. Geldpolitik, Finanzpolitik und Konjunkturelle Stabilität,
in: Zeitel, Gerhard, Pahlke, Jürgen (Hrsg.): Konjunkturelle Stabilität als wirtschaftspolitische Aufgabe,
Tübingen 1962

SCHILLER, K. Wirtschaftspolitik,
in: HDSW, Bd. 12,
Stuttgart-Tübingen-Göttingen 1965

SCHILLER, K. Preisstabilität durch globale Steuerung der Marktwirtschaft,
Tübingen 1966

SCHIPS, B. Ergebnisse einer Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung in der BRD von 195o - 1971,
in: Wachstumszyklen, Schriften des Vereins für Socialpolitik, Bd. 71, Berlin 1973, S. 183-199

SCHLECHT, O. Was soll und was kann der Sachverständigenrat leisten?
Bulletin der Bundesregierung Nr. 125,
Bonn 18.7.1963

SCHLÜTER, R. Arbeitsmärkte, in: Gutmann/Hochstrate/Schlüter, Die Wirtschaftsverfassung der Bundesrepublik Deutschland, Schriften zum Vergleich wirtschaftlicher Lenkungssysteme, Heft 4, S. 144ff. Stuttgart 1964

SCHMÖLDERS, G. Finanzpolitik, 3. neu überarb. Aufl. Berlin, Heidelberg, New York 197o

SCHMÖLDERS, G. Gutes und schlechtes Geld. Geld, Geldwert und Geldentwertung, Frankfurt a.M. 1968

SCHNEIDER, D. Lohnänderungen und unternehmenspolitische Anpassungsprozesse, in: Lohnpolitik und Einkommensverteilung, Schriften des Vereins für Socialpolitik NF Bd. 51, Berlin 1969, S.232-254

SCHUMPETER, J. A. Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung, 2. Aufl., München und Leipzig 1926

SCHUMPETER, J. A. The Analysis of Economic Change in: The Review of Economic Statistics Vol. XVII, Cambridge/Mass, May 1935, (wiederabgedruckt unter dem Titel: Die Analyse von Veränderungen der Wirtschaft, in: W. Weber (Hrsg.), Konjunktur- und Beschäftigungstheorie, Köln/Bonn 1967, S. 271ff.)

SEITZ, T. Die Entwicklung der Konjunkturtheorie seit den "Contributions" von Hicks, in: Wachstumszyklen, Schriften des Vereins für Socialpolitik, Bd. 71, Berlin 1973

SHOUP, C. S. Staatsverschuldung und künftige Generationen, in: H.C. Recktenwald (Hrsg.), Finanztheorie, Köln, Berlin 197o, S. 459 ff. (Originaltitel: Dept Financing and Future Generations, The Economic Journal, Bd. 72, London 1962, übersetzt von H. Recktenwald)

SLUTZKY, E. The Summation of Random Causes as the Source of Cyclic Processes, in: Economitrica, Vol, 51 Cambridge/Mass. 1937, S. 1o5

SMITHIES, A. Economic Fluctuations and Growth, Econometrica, New Haven, Connecticut, Vol. 25 (1957) S.1-52, wiederabgedruckt in: Readings in Business Cycles. Selected by a Committee of the American Economic Association (The Series of Republished Articles on Economics, Vol. 1o) Homewood, Illinois 1965,S.39-78

SMOLINSKI, D. — Untersuchung der Bedeutung eines univariablen Diagnose- und Prognosemodells (MIDI-Verfahren) für eine marktwirtschaftliche orientierte Wirtschafts- und Finanzpolitik mit gesamtwirtschaftlichen Zielsetzungen, Dissertation, Bonn 1968

SOCHER, K. — Koordination des Einsatzes geld- und finanzpolitischer Instrumente, Berlin 1971

SOHRMANN, Y. — Interdependenzen zwischen Import und Konjunktur, Dissertation, Basel

SPINDLER, J., BECKER, W., STARKE, O.E. — Die Deutsche Bundesbank, Grundzüge des Notenbankwesens und Kommentar zum Gesetz über die Deutsche Bundesbank, 3. Aufl., Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1969

STATISTISCHES BUNDESAMT — Industrie und Handwerk, Fachserie D, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge bis einschließlich 1975

STATISTISCHES BUNDESAMT — Industrie und Handwerk, Fachserie D, Reihe 6, Stuttgart und Mainz, verschiedene Jahrgänge bis einschl. 1975

STATISTISCHES BUNDESAMT — Außenhandel, Fachserie G, Reihe 1, Stuttgart und Mainz, verschiedene Jahrgänge bis einschl. 1975

STATISTISCHES BUNDESAMT — Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen, Fachserie M, Reihe 6, Stuttgart und Mainz, verschiedene Jahrgänge bis einschl. 1975

STATISTISCHES BUNDESAMT — Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart und Mainz, 1951-1975

STATISTISCHES BUNDESAMT — Wirtschaft und Statistik, Stuttgart und Mainz, 1950-1975

STATISTISCHES BUNDESAMT — Wirtschaft und Statistik Jg. 1974, Nr. 12 Stuttgart und Mainz 1974

STIRNBERG, L. — Geldtheoretische und geldpolitische Probleme der potentialorientierten Kreditpolitik, Untersuchungen über das Spar-, Giro- und Kreditwesen, Bd. 79, Berlin 1975

STODIECK, I. — Die Konjunkturreagibilität des privaten Verbrauchs und einzelner Verbrauchsgütergruppen dargestellt am Beispiel der BRD von 1955 bis 1968, Hamburg 1970

STOHLER, J. Zur rationalen Planung der Infrastruktur in: Konjunkturpolitik, 11. Jg., H. 5, Berlin 1965, S. 294

TAYLOR, J. Hidden Unemployment, Hearded Labor and the Phillips Curve, in: Southern Economic Journal, Chapel Hill, N.Car., Vol. XXXVII, Nr.1, Juli 197o

TEICHMANN, U. Lohnpolitik, Köln, Mainz 1974

THEILER, H. Nicht-monetäre Indikatoren zur Bestimmung von Konjunkturtendenzen (Dargestellt am Beispiel der BR Deutschland), Untersuchungen des Instituts für Wirtschaftsforschung der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, NF Bd. 4, Zürich 1971

THOMMEN, A. Interdependenzen zwischen Export und Konjunktur, Dissertation, Basel

TIMM, H.-J. Konstruktion und Aussagefähigkeit von Konjunkturindikatoren, in: Wirtschaftsdienst Nr. 7, 51. Jg., Hamburg 1971

TINBERGEN, J. Suggestions on Quantitative Business Cycle Theory, Econometrica, Vol.3,1935,pg.241

TOBIN, J. Money, Capital and other Stories of Value "The American Economic Review, Papers and Proceeding", Vol. 51 (1961)

TUCHTFELD, E. Das Problem der ausländischen Arbeitskräfte in der Schweiz, in: Wirtschaftsdienst, 45. Jg., Hamburg 1965

TUCHTFELD, E. Soziale Marktwirtschaft und Globalsteuerung in: E. Tuchtfeld (Hrsg.), Soziale Marktwirtschaft im Wandel, Freiburg 1973, S. 159ff.

UHLENBRUCK, D. Die verfassungsmäßige Unabhängigkeit der Deutschen Bundesbank und ihre Grenzen, Dissertation, Köln 1967

ULRICH, F. H. Strukturänderungen in der Wirtschaft, Kieler Vorträge N.F. 75, hrsg. v. H. Giersch, Tübingen 1973

VAJNA, Th. Wie der Gesamtindikator verbessert werden könnte, in: Wirtschaftswoche 25.Jg., Nr.16, 16.4.1971, S.6off.

VOGT, W. — Eine Verallgemeinerung der Wachstumstheorie, Weltwirtschaftliches Archiv, Bd. 92 (1964 I), Hamburg 1964, S.259-294

VOGT, W. — Fluktuationen einer wachsenden Wirtschaft unter klassischen Bedingungen, in: Schriften des Vereins für Sozialpolitik Bd. 53, Berlin 1969

VOGT, W. — Die Wachstumszyklen in der westdeutschen Wirtschaft von 195o bis 1965 und ihre theoretische Erklärung, Tübingen 1968

VOIGT, F., TIETZEL, M. — Probleme der Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer in der BRD (Gesellschaft für wirtschaftliche und verkehrswissenschaftliche Forschung e.V., H. 5), Bonn 1975

VOMFELDE, W. — Langfristige Wandlungen im Konjunkturtyp und ihre Erklärung, Dissertation, Hamburg 1971

WAGEMANN, E. — Konjunkturlehre, eine Grundlegung zur Lehre vom Rhythmus der Wirtschaft, Berlin 1928

WAGNER, A. — Die Wachstumszyklen in der Bundesrepublik Deutschland, Schriftenreihe des Instituts für angewandte Wirtschaftsforschung, Bd. 21, Tübingen 1972

WALLICH, H. C. — Inflation und Wirtschaftswachstum, in: Wirtschaftswachstum durch Geldwertschwund? Schriftenreihe "Steuerrecht und Steuerpolitik" der Studiengesellschaft zur Neugestaltung des Finanz- und Steuerrechts e.V. Stuttgart, Heft 11, Heidelberg

WEBER, W, NEISS, H. — Entwicklung und Probleme der Konjunkturtheorie in: Weber, W. (Hrsg.): Konjunktur und Beschäftigungstheorie (Neue wissenschaftliche Bibliothek 14), Köln-Berlin 1967

WEIGANG, N. — Realanalyse der Entwicklungskomponenten der Nettoproduktion ausgewählter Industriebetriebe Nordrhein-Westfalens mit Hilfe elektronischer Datenverarbeitung unter besonderer Berücksichtigung wirtschafts- und finanzpolitischer Maßnahmen, Dissertation, Bonn 1974

WEITBRECHT, H. Effektivität und Legitimität der Tarifautonomie, Volkswirtschaftliche Schriften, H. 133, Berlin 1969

WENKEBACH, H. H. Die Bestimmungsgründe für die Entwicklung der Lohnquote in der BRD von 195o bis 196o unter verteilungstheoretischem Aspekt, Dissertation, Marburg 1972

WIENERS, K. Geldpolitik und Wirtschaftswachstum, Beiträge zur Wirtschaftspolitik, Bd. 11, Freiburg i.Br. 1969

WINTER, T. Handlungs- und Wirkungsverzögerungen in der Wirtschaftspolitik, Berlin 1971

WISS, K. Die Elastizität der Arbeitsnachfrage und ihre Bedeutung für die Wirtschaftsdynamik, Dissertation, Mannheim 1958

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT beim Bundesministerium der Finanzen, Aufgaben und Möglichkeiten der Finanzpolitik angesichts der Gefahren einer konjunkturellen Überhitzung, Gutachten veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 65 vom 2. April 196o

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT beim Bundesministerium für Wirtschaft, Probleme der Ausländerbeschäftigung, Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirats, in: Bulletin des Presse- und Informationsamts der Bundesregierung, Nr. 57, Bonn, 1o.5.1974

WITTMANN, W. Einführung in die Finanzwissenschaft, I. Teil: Die öffentlichen Ausgaben, 2. erw. u. verb. Aufl., Stuttgart 1975

WITTMANN, W. Einführung in die Finanzwissenschaft, II. Teil: Die öffentlichen Einnahmen, 2. erw. u. verb. Aufl., Stuttgart 1975

WITTMANN, W. Einführung in die Finanzwissenschaft, III. Teil: Öffentliche Schuld, öffentlicher Haushalt, Finanzausgleich und regionale Budgetwirkungen, kommunale Finanzen, öffentliche Unternehmen, Sozialversicherung, Stuttgart 1972

WOLL, A. Das Phillips-Theorem - Eine empirische Studie zum Zielkonflikt zwischen Vollbeschäftigung und Preisniveaustabilität in der Bundesrepublik Deutschland 1952-1972 in: Studien zum Inflationsproblem, Schriften des Vereins für Socialpolitik NF Bd. 8o, Berlin 1975, S.1o1-174

WOLL, A., VOGT, G. Geldpolitik, Uni-Taschenbücher; 48o: Grundwissen der Ökonomik, Stuttgart 1976

ZAHN, P. Die Phillips-Relation für Deutschland, Berlin-New York 1973

AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN, Nr. L 129 vom 3o.5.1969

BULLETIN DES PRESSE- UND INFORMATIONSAMTES der Bundesregierung vom 2o.3.1969

BUNDESVERFASSUNGSGERICHTSENTSCHEID BVerfGE 22, 18o (2o4)

"MEMORANDUM ÜBER DIE LOHN- UND PREISENTWICKLUNG" abgedruckt in den von der Deutschen Bundesbank herausgegebenen Auszügen aus Presseartikeln, Nr. 9 vom 28. Jan. 196o

II. Gesetze

Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes und des Körperschaftsteuergesetzes vom 29. April 195o, BGBl. I, S.95

Gesetz betreffend das Abkommen über die Gründung einer Europäischen Zahlungsunion vom 14. März 1951, BGBl. II, S.31

Gesetz zur Änderung und Vereinfachung des Einkommensteuergesetzes vom 27. Juni 1951, BGBl. I, S.411

Gesetz über das Protokoll vom Torquay vom 21. April 1951 und den Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zum Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen vom 1o. Aug. 1951, BGBl. II, S.173

Gesetz betreffend den Vertrag vom 18. April 1951 über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl vom 29. April 1952, BGBl. II, S.445

Gesetz zur Ergänzung des Einkommensteuergesetzes und des Körperschaftsteuergesetzes vom 2o. Mai 1952, BGBl. I, S.451

Gesetz über den Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zu den Abkommen über den Internationalen Währungsfonds (International Monetary Fund) und die Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (International Bank für Reconstruction and Development) vom 28. Juli 1952, BGBl. II, S.637

Erstes Gesetz zur Förderung des Kapitalmarktes vom 15. Dez. 1952, BGBl. I, S.793

Gesetz zur Änderung steuerlicher Vorschriften und zur Sicherung der Haushaltsführung vom 19. Juni 1953, BGBl. I, S. 114

Gesetz zur Ausführung des Abkommens über deutsche Auslandsschulden vom 24. Aug. 1953, BGBl. I, S.1oo3

Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 24. April 1954, BGBl. I, S.111

Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes und des Körperschaftsteuergesetzes vom 5. Okt. 1956, BGBl. I, S.781

Gesetz zu den drei Protokollen vom 1o. März 1955 über die Änderung des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens und zu dem Abkommen vom 1o. März 1955 über die Organisation für Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Handels sowie zu dem Protokoll vom 3. Dezember 1955 zur Berichtigung der drei Protokolle vom 15. Juli 1957, BGBl. II, S.6o5

Gesetz über die Deutsche Bundesbank vom 26. Juli 1957, BGBl. I, S.745

Gesetz zu den Verträgen vom 25. März 1957 zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und zur Europäischen Atomgemeinschaft vom 27. Juli 1957, BGBl. II, S.753

Gesetz zur Änderung steuerlicher Vorschriften vom 26. Juli 1957, BGBl. I, S.848

Gesetz zur Änderung steuerlicher Vorschriften auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und Ertrag und des Verfahrensrechts vom 18. Juli 1958, BGBl. I, S.473

Gesetz über das Europäische Währungsabkommen vom 26. März 1959, BGBl. II, S.293

Außenwirtschaftsgesetz vom 28. April 1961, BGBl., I. S.481

Gesetz zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer vom 12. Juli 1961, BGBl. I, S.9o9
Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes, des Körperschaftsteuergesetzes, des Gewerbesteuergesetzes, des Bewertungsgesetzes, des Vermögensteuergesetzes, des Steuersäumnisgesetzes, der Reichsabgabenordnung, des Steueranpassungsgesetzes, des Gesetzes zur Förderung der Wirtschaft von Berlin (West) und anderer Gesetze (Steueränderungsgesetz 1961) vom 2o. Juli 1961, BGBl. I, S.981

Gesetz zum Übereinkommen vom 14. Dez. 196o über die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung vom 16. Aug. 1961, BGBl. II, S.115o

Gesetz über die Bildung eines Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung vom 14. Aug. 1963, BGBl. I, S.685

Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes, des Spar- und Prämiengesetzes und anderer Gesetze (Steueränderungsgesetz 1964) vom 16. Nov. 1964, BGBl. I, S.885

Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes, des Körperschaftsteuergesetzes, des Gewerbesteuergesetzes, des Bewertungsgesetzes, des Steuersäumnisgesetzes, der Reichsabgabenordnung und anderer Gesetze (Steueränderungsgesetz 1965) vom 14. Mai 1965, BGBl. I, S.377

Zweites Gesetz zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer vom 1. Juli 1965, BGBl. I, S.585

Einkommensteuergesetz in der Fassung vom 1o. Dez. 1965, BGBl. I, S.19o1

Zweites Gesetz zur Überleitung der Haushaltswirtschaft des Bundes in eine mehrjährige Finanzplanung (Steueränderungsgesetz 1966) vom 23. Dez. 1966, BGBl. I, S.7o2

Erste Verordnung über steuerliche Konjunkturmaßnahmen vom 1o. Feb. 1967, BGBl. I, S.19o

Gesetz über die Aufnahme und Bereitstellung von Krediten zur Belebung der Investitionstätigkeit und zur Sicherung eines stetigen Wirtschaftswachstums im Rechnungsjahr 1967, vom 11. April 1967, BGBl. I, S.4o1

Fünfzehntes Gesetz zur Änderung des Grundgesetzes vom 8. Juni 1967, BGBl. I, S.581

Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft vom 8. Juni 1967, BGBl. I, Nr.32, S.582

Gesetz über Maßnahmen zur außenwirtschaftlichen Absicherung gemäß § 4 des StWG (Absicherungsgesetzes) vom 29. Nov. 1968, BGBl. I, S.1255

Arbeitsförderingsgesetz vom 25. Juli 1969, BGBl. I, S.582

Gesetz über die Grundsätze des Haushaltsrechts des Bundes und der Länder (Haushaltsgrundsätzegesetz - HGvG) vom 19. Aug. 1969, BGBl. I, S.1273

Tarifvertragsgesetz vom 25. Aug. 1969, BGBl. I, S.1323

Drittes Gesetz zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer vom 27. Juni 197o, BGBl. I, S.93o

Gesetz über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Jahr 197o (Haushaltsgesetz 197o) vom 27. Juni 197o, BGBl. I, S.877

Zweite Verordnung über steuerliche Konjunkturmaßnahmen vom 21. Juli 197o, BGBl. I, S.1128

Gesetz über die Erhebung eines rückzahlbaren Konjunkturzuschlags zur Einkommen- und Körperschaftsteuer vom 23. Juli 197o, BGBl. I, S.1125

Steueränderungsgesetz 1973 vom 26. Juni 1973, BGBl. I, S.676

Neunte Verordnung zur Durchführung des Umsatzsteuergesetzes vom 2o. Dez. 1973, BGBl. I, S.1961

Dritte Verordnung über steuerliche Konjunkturmaßnahmen vom 4. feb. 1974, BGBl. I, S.155

Gesetz zur Reform der Einkommensteuer, des Familienlastenausgleichs und der Sparförderung (Einkommensteuerreformgesetz) vom 28. Aug. 1974, BGBl. I, S.21o9

Einführungsgesetz zum Einkommensteuerreformgesetz vom 21. Dez. 1974, BGBl. I, S.3663

Investitionszulagengesetz in der Fassung vom 24. Feb. 1975, BGBl. I, S.529

Lebenslauf

Am 15. Dezember 1941 wurde ich als Tochter der Eheleute Hermann Willmann und Anni Helene Willmann, geb. Jökel, in Saarbrücken geboren.

Nach dem Besuch der Grundschule in Schramberg, Duisburg und Cochem und des Gymnasiums in Duisburg bestand ich am 27. Februar 1962 das Abitur an der Frau Rat Goethe-Schule (neusprachliches Gymnasium) in Duisburg.

1962 begann ich an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn das Studium der Mathematik und Physik. Im Sommer 1963 wechselte ich zum Studium der Wirtschaftswissenschaften. Am 27. Oktober 1969 bestand ich die Diplomprüfung in Volkswirtschaft.

Vom 1. Januar 1970 bis 31. Mai 1971 war ich in einer Gruppe für elektronische Datenverarbeitung im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung in Bonn beschäftigt. Der Schwerpunkt meiner Arbeit hier lag auf dem Gebiet der linguistischen Datenverarbeitung. Im Anschluß an diese Tätigkeit fertigte ich meine Dissertation an. Seit Dezember 1971 bin ich halbtags im Institut für Mittelstandsforschung, Bonn, beschäftigt.

Helga Willmann